This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com

This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com

THE UNIVERSITY
OF ILLINOIS
LIBRARY
839.6
A17
v.17

Digitized by Google

Digitized by Google

ALTNORDISCHE

SAGA-BIBLIOTHEK

GEGRÜNDET VON
GUSTAV CEDERSCHIÖLD, HUGO GERING UND EUGEN MOGK

HERAUSGEGEBEN
VON

FINNUR JÓNSSON, EUGEN MOGK UND EMIL OLSON

HEFT 17

EGILS SAGA
EINHENDA OK ÁSMUNDAR BERSERKJABANA
ÁLA FLEKKS SAGA
FLÓRES SAGA KONUNGS OK SONA HANS

MAX NIEMEYER VERLAG
HALLE (SAALE)
1927

Digitized by Google

DREI LYGISǪGUR

EGILS SAGA
EINHENDA OK ÁSMUNDAR BERSERKJABANA
ÁLA FLEKKS SAGA
FLÓRES SAGA KONUNGS OK SONA HANS

HERAUSGEGEBEN

VON

ÅKE LAGERHOLM

MAX NIEMEYER VERLAG
HALLE (SAALE)
1927

Digitized by Google

Alle Rechte,
auch das der Ubersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.
Copyrigt by Max Niemeyer, Verlag, Halle (Saale) 1927

Druck von Karras, Kröber & Nietschmann, Halle (Saale)

Digitized by Google

839.6
Al7
v.17

Meinen Eltern

History 24027 Student v.17, cont.

638756

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Einleitung:

I. Allgemeine bemerkungen über die lygisǫgur IX

II. Egils saga einhenda ok Ásmundar berserkjabana XVIII

III. Ála flekks saga LII

IV. Flóres saga konungs ok sona hans LXXII

Erklärung der abkürzungen LXXXIII

Texte:

Egils saga einhenda ok Ásmundar berserkjabana 1

Ála flekks saga 84

Flóres saga konungs ok sona hans 121

Anhang zu Egils s. ok Ásmundar:

Textveränderungen 178

Register:

I. Personennamen 182

II. Ortsnamen 186

III. Sonstige namen 187

IV. Wörter und sachen, die im komm. besonders behandelt sind 188

Berichtigungen 189

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

I. Allgemeine bemerkungen über die lygisǫgur.

Die isländische saga — dieser grofsartige beitrag des entlegenen inselvolkes zur weltliteratur — ist, wie bekannt, keine einheitliche gattung, sondern enthält werke, die nach stoff, stil und alter weit voneinander verschieden sind. Seit altersher pflegt man die verschiedenen arten der sagas unter den bezeichnungen *íslendingasǫgur*, *konungasǫgur* und *fornaldarsǫgur*[1]) zusammenzufassen. Während die zwei ersten gruppen sich durch einen gröfseren oder kleineren grad historischer glaubwürdigkeit auszeichnen,[2]) ist bei den *fornaldarsǫgur* beinahe das gegenteil der fall.[3]) Hier handelt es sich um

[1]) Dieser terminus hat keine alten ahnen, sondern kommt erst bei Rafn in seinen Fornaldarsögur norðrlanda zum ersten male vor (I—III, Kbh. 1829—30). — Über die *fornaldarsǫgur* vgl. Müller, Sagabibliothek II (Kbh. 1818) s. 1 ff., wo diese literarische gattung zum ersten male kritisch behandelt wurde; weiter Olriks gute charakteristik in Kilderne t. Sakses Oldhistorie I (Kbh. 1892) s. 7 ff., Nerman in Studier över Svärges hedna litteratur (Diss. Ups. 1913) s. 29 ff., Paasche, Norges og Islands litt. indtil utgangen av middelalderen (Oslo 1926) s. 461 ff., F. Jónsson, Litt. hist.[2] II (Kbh. 1923) s. 783 ff., Mogk, Gesch. d. norw.-isl. Literatur[2] (Strafsburg 1904) s. 830 ff., sowie die in den beiden letztgenannten arbeiten zitierte literatur.

[2]) Auch in den 'geschlechtersagas' kommen jedoch *fornaldarsaga*-motive vor, und die in den *konungasǫgur* eingefügten kleineren erzählungen (*þættir*) haben meistens diesen typus.

[3]) In den letzten jahrzehnten wurde eine lebhafte diskussion über die frage geführt, welchem der beiden sagatypen die priorität zuerkannt werden mufs. Am schwerwiegendsten sind aus dieser diskussion die äufserungen von S. und A. Bugge, A. Olrik, F. Jónsson, A. Heusler, K. Liestöl und E. Olson. Als resultat hat sich dabei wohl ergeben, dafs es, wie A. Heusler (Die Anfänge der isl. saga [Berlin 1914] s. 17) die sache formuliert, vor allem eine 'gefühlssache' ist, welche der beiden gattungen man als die ältere ansieht. Dafs die *fornaldarsaga* jedoch auf jeden fall als literarisches produkt jünger ist als die *íslendingasaga*, steht fest.

Digitized by Google

keine — oder so gut wie keine — wirkliche geschichte, höchstens um sagengeschichte.

Eine den begriff völlig deckende definition der *fornaldarsaga* ist noch nicht gegeben worden und es ist auch, da wir es hier mit einer aufserordentlich vielseitigen und heterogenen literaturgattung zu tun haben, tatsächlich unmöglich, eine derartige definition aufzustellen. Zunächst haben wir da die sagas, die zum mindesten teilweise auf alte gedichte zurückgehen. Einige dieser sagas sind eine art geschlechtersagas und behandeln die schicksale alter germanischer oder nordischer königsgeschlechter,[1]) andere sind wikingersagas, in denen die alten sagenhistorischen königsgestalten zu 'heerkönigen' und 'seekönigen'[2]) geworden sind. In der ersten gruppe dieser sagas spielen die übernatürlichen elemente noch eine untergeordnete rolle und die handlung steht im allgemeinen nicht unter ihrem einflufs, in der zweiten jedoch beginnt ein phantastischer und fabulierender zug hervorzutreten, die helden kämpfen mit übernatürlichen wesen u. dgl. Während die themen der ersten gruppe nur ganz gering an zahl sind: die rache des helden für den tod des vaters, seine brautfahrt und sein tod, sind die wikingersagas voll von den abwechslungsreichsten ereignissen, eine apotheose des frohen, tatenreichen wikingerlebens. Die grenzen zwischen den beiden gruppen sind natürlich fliefsend, und in noch höherem grade ist dies der fall zwischen der 'wikingersaga' und der dritten gruppe, die wir am besten 'märchensagas' oder *'lygisǫgur'* nennen können.[3]) Die in

---

[1]) Z. b. Vǫlsunga saga; Hervararsaga (teilweise); Hrólfs s. kraka.

[2]) Z. b. Hálfs s.; Ǫrvar-Odds s.; Ketils s. hængs.

[3]) Man hat die zweckmäfsigkeit dieser bezeichnung bestritten, da sie nur an einer einzigen stelle der isl. literatur vorkommt (Sturl. I s. 22 von der Hrómundar s. Gripssonar gesagt) und sonst eine andere bedeutung hat. Sie hat sich jedoch mehr und mehr durchgesetzt und scheint auch als gemeinsame bezeichnung der sagas, die keinen wirklich sagenhistorischen stoff enthalten, sondern reine novellen sind, sehr brauchbar zu sein. Weiterhin ist es dann eigentlich eine geschmackssache, ob man noch unterarten schaffen will, indem man die *lygisǫgur* noch in *lygisǫgur norðrlanda* bezw. *suðrlanda* einteilen will (= Mogk), je nachdem, ob in ihnen der ausländische einflufs mehr oder weniger hervortritt. Hier ist die grenze ja fast unmöglich zu ziehen, und eine saga, die als *lygisaga norðrlanda* beginnt, kann bisweilen als *l. suðrlanda* schliefsen.

Digitized by Google

den wirklichen *fornaldarsǫgur* mitunter eingestreuten strophen fehlen oft hier.[1]) Auch hier finden wir zwar die alten, prächtig klingenden kriegernamen, wie auch eine menge anderer entlehnungen aus der älteren *fornaldarsaga*, aber jetzt werden auch ganz neue helden geschaffen. Aufserdem hält hier die phantasiewelt des märchens ernstlich ihren einzug: in diesen sagas wimmelt es buchstäblich von riesen, trollen, bösen stiefmüttern, wunderbaren waffen u. dgl.[2]) Nach und nach nimmt

---

[1]) Hierher gehören die meisten der in Fas. B. III aufgenommenen sagas sowie einige von B. II.

[2]) Schück (in Schück-Warburg, Ill. sv. litt. hist.[2] I s. 212 ff. [vgl. ebenders. in Ill. allm. litt. hist. II s. 326 ff.]) sieht in diesen späten *fornaldarsǫgur* vor allem eine 'väringsaga', d. h. sie ist — zum mindesten zum gröfsten teil — 'entstanden und ausgebildet worden bei den kaufleuten, die nach Osten zogen. Da diese meist schweden, aber auch dänen waren, so sind es offenbar sagaerzähler dieser nationalitäten gewesen, die die berührung zwischen dem Osten und dem Norden vermittelt haben' (a. a. o. s. 215). Schück geht von denjenigen *fornaldarsǫgur* aus, die sicherlich eine gruppe der quellen Saxos gewesen sind, und meint, dafs die nicht-nordischen motive, die sich hier finden, kaum durch einflufs des kontinentes erklärt werden können, da verbindungen zwischen dem Norden und den südlichen ländern erst für eine zeit bezeugt sind, die etwas später liegt als die, in der die motive nach dem Norden gekommen sein müssen. Schücks hypothese macht keinen besonders ansprechenden eindruck und die gründe, die er zu ihrer unterstützung anführt, sind kaum überzeugend. So ist wohl die saga von Hagbart und Signe (Saxo [Olrik] II s. 29 ff.) weit nordischer als Schück meint. Dafs H. sich den zutritt zu dem frauenhaus Signes in frauenkleidern verschafft, braucht kein unnordisches motiv zu sein, weder in bezug auf die verkleidung, noch auf das getrennte wohnen der frauen, und in Signes *salkonur* einen 'harem' zu sehen (a. a. o. s. 218), ist umso verfehlter, als die einführung der harem-institution im Oriente von so spätem datum sein dürfte, dafs das auftreten eines derartigen motives in der westnordischen dichtung dieser zeit als vollkommen ausgeschlossen angesehen werden mufs. — Ebenso ist es ganz sicher verfehlt, wenn Gould (Scand. Studies VII s. 219 ff.) in einem orientalischen märchen die direkte quelle für eine wichtige partie einer so alten saga wie der Friðþj. s. gefunden zu haben glaubt. Nerman hat (a. a. o. s. 34 ff.), teilweise im anschlufs an Schück, teilweise in opposition gegen ihn, gestützt auf die vielen *fornaldarsǫgur*, die auf ostnordischem boden spielen und in denen schwedische namen vorkommen, geltend machen wollen, dafs wir in der *fornaldarsaga* im wesentlichen eine schwedische schöpfung zu sehen haben. Dafs wir in Schweden wirklich (ebenso wie offenbar auch in Norwegen, wenn auch die saga dort einen anderen charakter gehabt hat) eine *fornaldarsaga*-

Digitized by Google

alles übertrieben grofse proportionen an und schliefslich fällt jede rücksicht auf wirklichkeit und wahrscheinlichkeit: man dichtet bewufst 'lügensagas'. Um der darstellung jedoch wenigstens einen schein von glaubwürdigkeit zu geben, macht man fleifsig anleihen bei historischen sagas und älteren *fornaldarsǫgur* und verlegt den schauplatz der ereignisse von Norwegen und Island nach immer exotischeren ländern: anfangs nur nach Schweden und den nordischen fabelländern Bjarmaland und Jǫtunheimar, schliefslich aber dehnt sich die geographie der sagas auf die ganze 'mappa mundi' aus: auf Rússiá, Húnaland, Indíáland, Serkland, Tartaríá, ja bis zum 'ende der welt'. In diesen entlegenen ländern da konnte es, so räsonierte man offenbar, in *'forn ǫld'* jene gewaltigen recken gegeben und konnten sich jene phantastischen ereignisse abgespielt haben, die in unserer zeit und unserem lande unglaublich wären.

Viele dieser sagas sind direkt auf märchen aufgebaut. Dafs solche schon frühzeitig im umlaufe waren, dafür haben wir mehrere literarische beweise. So erzählt schon im 12. jh. der mönch Oddr Snorrason[1]) von *stjúpmœðrasǫgur, er hjarðarsveinar segja* und in Sverris saga[2]) heifst es von diesem könig: *I þeirri ferð fekk hann mikit vás, var því líkast, sem í fornum sǫgum er sagt at verit hafi, þá er konungsbǫrn urðu fyrir stjúpmœðra skǫpum.* Derartige mündlich überlieferte märchen sind sowohl in Norwegen wie auf Island jahrhundertelang im schwange gewesen, ehe sich schliefslich ein autor ihrer annahm und ihnen literarische gestalt gab.[3])

---

dichtung gehabt haben, ist an sich wahrscheinlich, aber es ist kaum richtig, als argument dafür die östliche lokalisierung der isländischen *fornaldarsǫgur* anzunehmen, da diese sich einfacher durch die neigung der sagas erklären läfst, das milieu von Norwegen, wo die ältesten sagas hauptsächlich spielen, wegzuschieben und nach den zuhörern wie den lesern unbekannteren ländern zu verlegen, wobei natürlich mit den östlichen grenzländern der anfang gemacht wird.

[1]) Óláfs s. Tryggvasonar (1853) s. 1.

[2]) Sagaer om Sverre og hans Efterfølgere, ed. Unger (Kria 1873) s. 7.

[3]) Dafs voll ausgebildete *lygisǫgur* (oder zum mindesten der stoff zu ihnen) sich auch in Norwegen in weitem ausmafse vorgefunden haben, hat man lange behauptet. Liestöl, der in seiner ausgezeichneten arbeit Norske trollvisor og norrøne sogor [Kria 1915] die enge verbindung

Digitized by Google

Anfangs hatten die auf diese weise entstandenen sagas sicherlich ein mehr oder minder ausgeprägtes nordisches kolorit. Aber dann kommt, von der zweiten hälfte des 13. jhs. an, ein neuer faktor mit ins spiel: die kontinentale mittelalterliche ritterdichtung, deren hervorragendste produkte der literarisch interessierte und hochgebildete könig Hakon der alte (1217—63) ins norwegische übersetzen liefs, z. b. Tristrams s. ok Ísondar, Elis s. ok Rosamundu, Strengleikar, Ívens s., Mǫttuls s. usw. Diese wurden bald auf Island ungemein populär und ihr einflufs tritt nach und nach immer stärker hervor, teils in der art, dafs sie gerade den eben behandelten späteren *fornaldarsǫgur*, den *lygisǫgur*, in vielem ihr gepräge gaben, teils auch dadurch, dafs sie direkt die Isländer selbst zu neuschöpfungen anregten, indem diese nun ihrerseits nach dem vorbild der übersetzten sagas, aber stets noch mit ausnützung auch des einheimischen materials *riddarasǫgur* zu schreiben anfingen.

Betrachten wir die novellistische literatur Islands während des 14. jhs., so erhalten wir folgende gattungen, die jedoch stark ineinander übergreifen: 1. Die jüngere *fornaldarsaga*, die *lygisaga*, die ihre voraussetzungen in den historischen sagas, in älteren *fornaldarsǫgur*, in märchen, in der übersetzungsliteratur sowie in motiven hat, die auf die eine oder die andere weise vom auslande hereingekommen sind, entweder vom kontinent oder von den britischen inseln (z. B. EÁ, Álafl. s.); 2. Der isländerroman, mitunter auch *skrǫksaga* genannt, der dem äufseren nach völlig wie eine historische saga gebaut ist, dessen inhalt jedoch ganz unhistorisch ist, wenn auch

---

zwischen den norwegischen troll-liedern und den späteren *fornaldarsǫgur* gezeigt hat, macht es auch wahrscheinlich, dafs wir in Norwegen nicht nur eine wirkliche *fornaldarsaga*-tradition gehabt haben, sondern auch handschriften, die *fornaldar-* und *lygi-sǫgur* enthielten: „Die norwegische und isländische tradition in jeder beziehung so stark voneinander zu trennen, erhält keine berechtigung in den historischen verhältnissen"; — „Norwegische sagas sind nach Island gekommen und isländische nach Norwegen, sowohl in mündlicher darstellung wie schriftlicher" (a. a. o. s. 241); — „Was die norwegische und die isländische *fornaldarsaga* unterschieden zu haben scheint, scheint das zu sein, dafs die Isländer die *fornaldarsǫgur* ein wenig umgestaltet haben, so dafs sie mehr den geschlechtersagas glichen" (a. a. o. s. 245).

Digitized by Google

die personen in der regel historisch sind, *landnámamenn* od. dgl. (z. b. Þórðar s. hreðu, Finnboga s., Bárðar s. snæfellsáss); 3. die sagas, die unter direktem einfluſs der übersetzungsliteratur geschrieben, jedoch auch ihrerseits zu nicht geringem teile auf einheimischem material aufgebaut sind (z. b. Flóres s. ok sona hans, Álafl. s. [teilweise]).

Von den sagas der letztgenannten gruppe können wir sicherlich 30—35 als wirkliche mittelalterliche sagas ansehen, während aber die späteren *fornaldarsǫgur* wenigstens gedruckt sind, wenn auch leider erst wenige von ihnen in modernen ausgaben vorliegen, liegen diese mit wenigen ausnahmen noch immer nur im manuskript vor[1]) und haben schon aus diesem grunde bisher die aufmerksamkeit der forschung nicht viel auf sich gezogen.[2]) Auch andere ursachen haben dazu beigetragen.

[1]) Gedruckt von ihnen sind die folgenden: Konraðs s., Bærings s., Mágus s., Rémundar s. keis., Mírmanns s., Kirjalax s., Blómstrv. s., Samsonar s. fagra, sowie Jarlm. s. ok Herm. (daſs die letztgenannte gedruckt ist [1917 in Kopenhagen], hat F. Jónsson, Litt. hist.[2] III s. 105, übersehen). Auſserdem sind auf Island einige als volkslektüre gedruckt (vgl. die literaturangaben!), aber diese drucke erfolgten in der regel nach sehr späten handschriften und sind auſserdem augenblicklich kaum aufzutreiben.

[2]) Leach hat jedoch in seiner arbeit 'Angevin Britain and Scandinavia' (Cambr. Mass. 1921), in der er auf eine im ganzen verdienstliche weise die kulturellen und literarischen verbindungen zwischen dem Norden und den britischen inseln während der anglo-normannischen periode schildert, auch einige dieser sagas behandelt und sie in verschiedenen gruppen zusammenzufassen gesucht (a. a. o. s. 382 ff.). Interessant ist seine behandlung der 'keltischen' sagas, zu denen er unter anderem auch Sams. s. fagra und Álafl. s. rechnet. Daſs eine derartige gruppierung, wie er selbst ausdrücklich hervorhebt (a. a. o. s. 288), vielfach 'sheer guesswork' sein muſs, ist selbstverständlich. Auch seine darstellung der gruppe, die er unter der bezeichnung 'eastern romance' zusammenfaſst, ist äuſserst hypothetisch, und hier dürften ernstere einwände erhoben werden können. Wahrscheinlich im anschluſs an Schück sieht er in vielen *lygisǫgur* rein byzantinische produkte (a. a. o. s. 286): 'Generally, one may suppose, the romance was translated in the East and taken home by the sea route, or through Russia. But at times the translation was made from Greek texts in Norway or Iceland'. Daſs wir sagas haben, die einen in hohem grade orientalischen eindruck machen (z. b. Dínus s. drambláta, vgl. Leach a. a. o. s. 271 ff.), ist richtig, aber anzunehmen, daſs sie direkt von Byzanz nach Skandinavien gebracht (und dort übersetzt!) wurden, ist sicher allzu kühn, und die behauptung einer von diesen sagas (Viktors s. ok Bláus), daſs der könig Hákon Magnússon 'viele

Digitized by Google

Wir haben es nämlich hier mit literaturwerken zu tun, deren inhalt so gleichförmig ist, daſs man sie recht gut mit den verschiedenen bildern eines kaleidoskopes vergleichen könnte: die bestandteile sind im groſsen ganzen immer dieselben, der unterschied zeigt sich nur in ihrer verschiedenen zusammensetzung. Hat man drei oder vier dieser sagas studiert, so kennt man in gewissem sinne die ganze gattung. Doch kommt es einem bei näherem eindringen in die sagas vor, als ob das urteil über sie im allgemeinen vielleicht doch um eine ahnung zu streng ausgefallen wäre. Zunächst sind sie doch nicht alle so minderwertig, wie man bei einer flüchtigen durchsicht meint. Sagas wie Flóres s. ok sona hans, Viktors s. ok Bláus, Valdimars s., Gibbons s., Sigurðar s. þǫgla und Vilhjálms s. sjóðs, um nur einige von den besseren zu nennen, können doch einerseits infolge ihrer deutlichen abhängigkeit von kontinentaler (bes. französischer) mittelalterlicher dichtung dazu beitragen, ein licht auf diese zu werfen, andererseits sind diese und mehrere andere sagas auch für die isländische literaturgeschichte keineswegs wertlos, da eine literatur nicht gerecht beurteilt und richtig verstanden werden kann, wenn man nicht alle ihre perioden, auch die verfallsperiode, gründlich kennt. Auch vom stilistischen und lexikographischen standpunkte haben diese sagas ihre bedeutung, und aufserdem muſs speziell betont werden, daſs sie für die folkloristik von nicht geringem interesse sind.[1])

dieser sagas aus dem griechischen ins norwegische übersetzen lieſs', braucht man nicht im geringsten so zu bewerten, wie der verfasser geneigt zu sein scheint. Mit griechischen literaturwerken gab sich, soviel bekannt ist, zu jener zeit niemand im Norden ab und man dürfte der wahrheit näher kommen, wenn man annimmt, daſs die ausgesprochen orientalischen motive, die wir in vielen dieser sagas finden, ihren weg nach Norden über die kontinental-europäischen länder genommen haben, in die sie mit der kulturellen strömung gebracht wurden, die als folge der kreuzzüge vom Orient ins Abendland flutete. — Vgl. auch Le Roy Andrews, The Lygisǫgur (in Publ. of the Soc. f. the Advancement of Scand. Study II s. 255 ff.), wo diese sagas als gattung verdienstvoll behandelt werden.

[1]) Jiriczek hat in seiner abhandlung „Zur mittelisländischen Volkskunde" (ZfdPh. 26 s. 2 ff.) aus ihnen eine interessante blumenlese von motiven gegeben, eine sammlung, die der jetzige herausgeber vervollständigt hat. Einen teil dieses materials — den, welcher mit den in diese ausgabe aufgenommenen sagas im zusammenhange steht — findet

Digitized by Google

Wollen wir diesen letzten ausläufer der isländischen saga in wenigen worten charakterisieren, so können wir sagen, dafs wir hier werke von verfassern vor uns haben, die offenbar sich selbst dessen bewufst gewesen sein müssen, dafs alles, was sie schrieben, reine dichtung war und die nicht, was man in gewissem sinne von den verfassern der älteren *lygisǫgur* sagen kann, wenigstens ihrem eigenem gefühl nach, die träger und vermittler einer sagenhistorischen tradition, an die sie selbst glaubten, gewesen sind. Natürlich ist dies nicht so zu fassen, als ob diese sagas selbst sich als *lygisǫgur* hinstellten, — im gegenteil sucht man oft die glaubwürdigkeit derselben zu verteidigen.[1]) Sonst hätten sie sicher nicht die grofse popularität erwerben können, deren sie sich offenbar erfreuten. Man entlehnt hier frisch und froh nicht nur aus den übersetzten *riddarasǫgur*, sondern in weitem ausmafse auch aus älteren und jüngeren *fornaldarsǫgur*, deren schon an sich phantastische motive oft völlig ins absurde getrieben werden. Was bei der lektüre dieser sagas vielleicht am stärksten in die augen fällt, sind die endlosen und stereotypen schlachtschilderungen, voll der geschmacklosesten übertreibungen. Die quellen zu diesen haben wir natürlich in den ritterromanen

---

man im kommentar und in den einleitungen zu den sagas zusammengestellt, das übrige material wird wohl seinerzeit zusammen mit einer behandlung des stiles und der sprache dieser sagas veröffentlicht werden können; hier läfst dies der raum leider nicht zu. — Natürlich müfsten auch sämtliche zur gattung gehörige sagas so bald wie möglich herausgegeben werden, damit wir ein 'corpus' dieser sagas bekommen, wie Fas. I—III, aber nach modernen prinzipen hergestellt. Die gröfste schwierigkeit besteht dabei in der entscheidung, welche sagas aufgenommen werden sollen, da ja diese dichtung bis in die neuere zeit hinein weiterging und die verfasser der jungen sagas oft ein bedeutendes talent darin entwickeln, ihren sagas ein altertümliches gepräge zu geben. Der einzig sichere weg dürfte der sein, nur solche sagas aufzunehmen, die in (alten) pergamenthandschriften sich finden oder unzweideutig davon kunde geben, dafs sie einmal in solchen vorgelegen haben. Sonst kann man leicht das pech haben, als echt auch sagas aufzunehmen, die nichts als geschickt gemachte nachahmungen, apokryphen, sind. Maurer hat in seinen aufsätzen 'Über isl. Apokrypha' (Germania 13 s. 59ff. und 20 s. 207ff.) wie in seiner abhandlung 'Die Huldar saga' (München 1894) einige sagas (vor allem die Armanns s. und die Huldar s.) als reine apokryphen nachgewiesen.

[1]) Vgl. den prolog zu Flóres s. ok sona hans.

Digitized by Google

zu suchen, in erster linie in der Þiðrekssaga und der Karlamagnus saga, die beide auf Island ungemein populär waren. Auch die seeschlachtschilderungen, von denen es in den sagas wimmelt, sind schablonenmäfsig und in die länge gezogen, aber hier, wo die *Fornaldarsǫgur* die quellen bildeten, merken wir doch oft den versuch, der darstellung ein wenig von individueller gestaltung zu geben. Dafs riesen und *trǫllkonur* (*skessur*),[1] berserker, zwerge, wunderbare ringe und *náttúrusteinar*, fliegende mäntel usw. hier eine dominierende rolle spielen, braucht kaum noch erwähnt zu werden.[2] Die sprache ist von vielen lehnwörtern durchsetzt, der stil verrät gröfseren oder geringeren einflufs der übersetzungsliteratur.[3] Alles weist darauf hin, dafs wir im zeitalter des verblühens der literatur sind. Und doch versteht man gut, warum die entwicklung gerade diesen weg nahm. Wie natürlich ist es nicht, dafs man in einer harten und schweren zeit, wie das 14. jh. auf Island vielfach war, von der wirklichkeit loskommen wollte — die zu beschreiben, das besorgten die trockenen annalen zur genüge! — und in die wunderwelt des märchens sich flüchtete. Und es liegt etwas imponierendes und zu gleicher zeit etwas rührendes in dieser glühenden lust zu schreiben und zu dichten, die nie erlischt, so wenig auch der motive sind und wie eng auch der horizont.

Die drei sagas, die in dem vorliegenden hefte der ASB vereinigt wurden, wurden von dem gesichtspunkte aus ausgewählt, dafs sie zusammen ein ungefähr vollständiges bild der isländischen *lygisǫgur* geben sollten. Die erste, Egils saga ok Ásmundar, steht ja der wirklichen *fornaldarsaga* noch nahe, hat aber zugleich viele reine märchenmotive aufgenommen und steht merkbar unter dem einflufs der übersetzungsliteratur. In der zweiten, Ála flekks saga, herrschen die märchen-

---

[1]) Diese werden oft mit einem pornologischen anstrich geschildert; vgl. den kommentar a. m. o., bes. EA k. 5, 11, sowie F. Jónsson, Litt. hist.[2] II s. 789, wo, obschon kaum mit recht, hierin eine äufserung des durch die übersetzungsliteratur gesunkenen geschmackes gesehen wird.

[2]) Vgl. F. Jónsson a. a. o. III s. 98 ff.

[3]) Vgl. Cederschiöld's ausgezeichnete einleitung zu FSS. sowie über den stil der übersetzungsliteratur Meifsners gründliche darstellung in 'Die Strengleikar', Halle 1902.

Digitized by Google

motive noch stärker vor, während gleichzeitig auch hier ein deutlicher nichtnordischer einschlag zu merken ist, — hier sicher hauptsächlich keltischer herkunft. In der dritten saga, Flóres saga konungs ok sona hans haben wir einen isländischen ritterroman vor uns, dessen voraussetzungen vor allem in der kontinentalen mittelalterlichen literatur wurzeln.

II. Egils saga einhenda ok Ásmundar berserkjabana.

§ 1. Inhalt, komposition und stil der saga.

Der könig Hertryggr von Rússíá hat zwei töchter, Brynhildr und Bekkhildr, die beide geraubt werden, die erstere von dem riesen Gautr in der gestalt eines raubtieres, die zweite von dessen bruder Hildir im kleide eines geiers. Der könig tut ein gelübde, dafs der, der ihm seine töchter zurückbringe, als belohnung ihre hand und ein drittel des reiches erhalten solle. Eine zeit darnach kommt Ásmundr berserkjabani auf seinem schiffe an und ist des königs gast (k. 1—2). Dieser Ásmundr kämpft nun mit Egill einhendi, der den landvarnarmaðr des königs, Rǫgnvaldr, getötet hat, und besiegt ihn, schenkt ihm aber wegen seines mutes das leben, und es wird blutsbrüderschaft geschlossen (k. 3—4). Ásmundr und Egill machen sich nun auf, um nach den töchtern des königs zu suchen, und kommen endlich nach Jǫtunheimar, wo sie bei niemand geringerem als der königin Arinnefja gastfreundliche aufnahme finden. Während A.'s tochter Skinnnefja jetzt grütze für die gäste kocht, erzählen diese ihre lebensgeschichte (k. 4—5). — Ásmundr sagt, er sei der sohn des königs Óttarr von Hálogaland und der Sigríðr, der tochter des jarls Óttarr von Jótland. Während der jagd trifft Ásmundr Árán, den sohn des Róðían, des königs von Tartaríá, und schliefst blutsbrüderschaft mit ihm (k. 6). Sie segeln nun nach Tartaríá, wo sie finden, dafs Róðían unterdessen von zwei brüdern aus Blǫkumannaland erschlagen worden ist, die sich auch des reiches bemächtigt haben. Die blutsbrüder greifen jetzt die eindringlinge an und besiegen und töten sie in einer seeschlacht. Árán wird könig, stirbt aber bald darauf. Ásmundr begräbt ihn, einem gelübde getreu, das sie einander beim schliefsen der blutsbrüderschaft

Digitized by Google

gegeben haben, auf das stattlichste mit pferd, hund, habicht und waffen und bringt selbst drei nächte bei dem toten im grabe zu. In der ersten nacht tötet und frifst der tote Árán seinen habicht und seinen hund, in der folgenden sein pferd. Als in der dritten nacht Ásmundr einen augenblick eingeschlummert ist, fühlt er sich plötzlich von dem toten an den ohren gepackt und dieser reifst sie ihm ab, worauf Ásmundr dem Árán den kopf abschlägt und den grabhügel mit all den schätzen, die er dorthin führen liefs, verläfst (k. 7). Darauf hat Ásmundr einen kampf mit zwei berserkern, Hrœrekr und Siggeirr, den brüdern des königs Róðlán, zu bestehen. Diesen gelingt es endlich, ihn gefangen zu nehmen, aber zur nachtzeit glückt es ihm, sich von seinen fesseln zu befreien und die berserker zu erschlagen. Er bekommt nun den ehrennamen *„berserkjabani“* und erhält von Áráns bruder Herrauðr, der nach Árán könig geworden ist, ein stattliches schiff, mit dem er in die see sticht und zu könig Hertryggr segelt (k. 8).

Egill, der jetzt das wort ergreift, erzählt, dafs er der sohn des königs Hringr von Smálǫnd und seiner gemahlin, der königin Ingibjǫrg, der tochter des jarls Bjarkmarr von Gautland, sei. Als er ein alter von 12 jahren erreicht hat, fällt er im walde einem riesen in die hände, der ihn mit in seine höhle nimmt, worauf er sieben jahre lang das vieh des riesen hüten mufs (k. 9). Einmal zeigt Egill dem riesen in der dämmerung die augen im kopfe einer lebenden katze und macht ihm weis, dafs das goldaugen seien, die er anstatt seiner eigenen einsetzen und mit denen er in der finsternis sehen könne. Der riese läfst sich bereden, Egill dieses experiment mit ihm selbst vornehmen zu lassen. Egill sticht ihm die augen aus und entkommt, mit einem bocksfell angetan, aus der höhle. Nachdem er eine zeitlang in gesellschaft Borgars auf wikingerfahrten zugebracht hat, wobei er den gefürchteten berserker Glammaðr besiegt (k. 10), sieht er eines tages, als er an land gegangen ist, wie ein riese und eine riesin miteinander um einen goldring kämpfen. Egill fällt den riesen an, der ihm den rechten arm abhaut, worauf Egill die flucht ergreifen mufs. Er bekommt jetzt den beinamen *„einhendi“*. Er kann jedoch immer noch kämpfen, denn ein zwerg schmiedet ihm ein schwert, das er trotz seinem ab-

Digitized by Google

gehauenen arm führen kann. — Da die grütze jetzt allerdings fertig, aber noch zu warm zum essen ist, ergreift auch Arinnefja das wort, um ihre erlebnisse zu erzählen (k. 11).

Arinnefja ist die tochter des riesen Ǫskruðr, des königs von Jǫtunheimar, und seiner gemahlin, der königin Kúla. Als die jüngste von achtzehn schwestern wird sie von den anderen schlecht behandelt, ruft daher Thor an und gelobt, ihm ihren besten bock zu schenken. Thor kommt und legt sich zu der ältesten schwester, welche die anderen aus neid sofort töten. Auf dieselbe weise ergeht es allen den übrigen, bis Arinnefja allein übrig ist. Sie wird nun die erbin aller der anderen und bekommt von Thor die tochter Skinnnefja, die jedoch wegen eines von ihren mutterschwestern ausgesprochenen fluches jetzt um eine ganze elle kürzer ist als zur zeit ihrer geburt. — Jetzt verliebt sich Arinnefja in den königssohn Hringr von Smálǫnd, aber als sie dorthin kommt, um seine braut Ingibjǫrg zu verhexen, wird sie entdeckt und ergriffen und mufs ihr leben dadurch erkaufen, dafs sie drei kleinode herbeischafft (k. 12). Um diese zu suchen, mufs sie sich in den abgrund begeben, kämpft unter dem Lúkánús-berge mit drei hexen und schläft bei dem fürsten der finsternis, in dem sie Odin zu erkennen glaubt. Weiter trinkt sie für die gemahlin des königs Snjár einen gifttrank aus. Auf diese weise kommt sie schliefslich in den besitz der drei kleinode: eines mantels, der im feuer nicht brennen kann, eines hornes, das nie ausgetrunken werden kann, sowie eines brettspieles, das auf der einen seite von selbst spielt. — Jetzt ist die grütze fertig und die mahlzeit wird beendigt (k. 13). — Am nächsten tage zeigt Arinnefja den blutsbrüdern ihre kleinodien, unter denen Egill seine hand wiederfindet, die Arinnefja — denn sie ist das trollweib, um dessen willen Egill mit dem riesen gekämpft hatte — mit lebensgras am leben erhalten hat. Arinnefja setzt nun die hand an und diese ist ebenso gebrauchsfähig, wie zur zeit, ehe sie Egill verlor. — Arinnefja erzählt nun, dafs es ihre oheime Gautr und Hildir waren, die die töchter des königs entführt hätten, und dafs sie bald mit ihnen hochzeit halten würden (k. 14). — Die blutsbrüder werden jetzt durch einen Arinnefja gehörigen spiegel verwandelt, so dafs sie so grofs wie trolle werden, aber viel

Digitized by Google

schöner, als sie früher waren. Sie kommen nun in der gesellschaft Arinnefjas zur hochzeit, die trolle werden getötet, die königstöchter gerettet und auf einem tuche, das durch die luft fliegen kann, von Jǫtunheimar fortgeführt (k. 15—16). Die blutsbrüder ehelichen nun die töchter Hertryggs. Arinnefja kommt zur hochzeit und versöhnt sich mit der königin Ingibjǫrg, die ihr zum abschiede einen trog mit butter schenkt, so grofs, dafs sie ihn kaum tragen kann, und Ásmundr schenkt ihr zwei speckschwarten, die ein schiffspfund schwer sind (k. 17). Egill wird könig von Serkland und bleibt in dem lande. Ásmundr regierte lange in Hálogaland. Sein sohn war Ármóðr, der mit Eðný, der tochter des königs Hákon Hámundarson von Danmǫrk, verheiratet war. Ármóðr wurde von Starkaðr im bade erschlagen, was die letzte schandtat Starkaðs war. Nach dem tode Brynhilds verheiratete sich Ásmundr mit der tochter des königs Soddán von Serkland. Als ihm verrat drohte, liefs er sich ein riesenschiff bauen, Gnoð. Er schlofs sein leben bei Hlésey und man sagt, dafs Odin selbst ihn mit seinem speere durchbohrt habe. Gnoð ging mit 3000 mann besatzung auf den grund „und enden wir hier diese saga“ (k. 18).

Es geht aus dieser inhaltsübersicht hervor, dafs die saga aus drei kleineren sagas besteht, die durch eine rahmenerzählung verbunden sind. Wir haben es hier mit einer methode der komposition zu tun, die sehr gebräuchlich ist sowohl in der allgemeinen märchenliteratur wie in den isländischen märchensagas[1]), deren inhalt oft zum grofsen teil aus den lebensgeschichten, *æfisǫgur*, der handelnden personen besteht. Betrachten wir zuerst die saga in ihrer ganzheit von stilistischem und sprachlichem gesichtspunkte, so können wir sofort leicht konstatieren, dafs wir uns in der verfallsperiode der isländischen sagadichtung befinden: im stile fehlt es an der frischen einfachheit und der wohltuenden knappheit, die im hohen grade die *Íslendingasǫgur* auszeichnet, sowie an dem individuellen gepräge, das in höherem oder geringerem grade für diese charakteristisch ist. Auf der einen seite finden wir im stile eine überfülle der ausdrucksweise, die der echt einheimischen literatursprache fremd ist, auf der anderen seite

[1]) Vgl. komm. zu k. 5, 18.

Digitized by Google

zeigt eine genaue untersuchung der sprache und des stils, dafs der verfasser in überraschend hohem grade nur stereotype ausdrucksweisen und sprachliche klischees anwendet, die direkt älteren literaturwerken, einheimischen wie übersetzten, entnommen sind.[1]) Der wortschatz verrät in nicht unbeträchtlichem grade den einfluſs fremder sprachen, z. b. *hœverska, riddari, strœti, vága, prófa, náttúra* u. a.[2]) ... Wenn so die saga für den, der sie an den *Íslendingasǫgur* miſst, sich als ein recht schwaches produkt ausnimmt, so schlägt doch das verhältnis beinahe in das gegenteilige um, wenn wir sie mit der übrigen isländischen novellistischen literatur des späteren mittelalters vergleichen. Der verfasser der EÁ hat doch eine nicht verächtliche fähigkeit, aus seinen vielen heterogenen motiven ein ganzes zu schaffen, das eine recht unterhaltende lektüre darstellt, und das stereotype des stils und der sprache tritt bei ihm doch bei weitem nicht so stark hervor wie bei vielen anderen erzeugnissen dieses genres. Man merkt sofort einen groſsen unterschied, wenn man zu sagas geht wie die Vilhjálms s. sjóðs, Viktors s. ok Bláus, Gibbons saga, Flóres saga ok sona hans u. a., die unter einem weit unmittelbareren einfluſs der ausländischen ritterdichtung stehen. Sieht man von einigen personen- und ortsnamen sowie einigen sicher entlehnten motiven ab, so stehen wir doch hier im groſsen und ganzen auf nordischem boden, während wir z. b. in den eben genannten sagas mehr oder minder das gefühl haben, es mit einer bloſsen bearbeitung eines ausländischen originals zu tun zu haben. Der stil ist auch weit volkstümlicher und einfacher als in jenen, und die vorbilder für die vielen stereotypen wendungen können wohl öfter in den einheimischen sagas als in der übersetzungsliteratur gefunden werden. Ohne eine „ehrenrettung“ der saga versuchen zu wollen, dürfte man deshalb behaupten können, dafs sie inhaltlich wie stilistisch höher steht und weit mehr nordisch ist als viele andere zu derselben gattung

[1]) Dieses geht auf eine, wie ich hoffe, recht überzeugende weise aus den belegen für stehende ausdrücke und stereotype wendungen hervor, die ich in reicher menge im kommentar gesammelt habe.

[2]) Fr. Fischer verzeichnet in seinem buche, Die Lehnwörter des altwestnord. (Berlin 1909) s. 146, 30 lehnwörter aus unserer saga.

Digitized by Google

gehörige sagas und recht gut den vergleich mit sagas aushalten könnte, die eine weit gröfsere berühmtheit erlangt haben und gewöhnlich zu den wirklichen „*Fornaldarsǫgur*“ gerechnet werden, wie z. b. die Ǫrvar-Odds saga und die Bósa saga u. a.[1])

§ 2. Die quellen der saga.

Wir haben eben darauf hingewiesen, dafs die saga in bezug auf sprache, stil und motive spuren einer ziemlich starken beeinflussung durch die übersetzungsliteratur, die rittersagas, zeigt. Dieser einfluſs ist jedoch mehr von äufserlicher art gewesen, und eine dieser sagas als direkte quelle für irgend eine partie unserer saga nachweisen zu wollen, wäre ganz sicher unmöglich. Die wirklichen quellen der saga sind im gegenteil hauptsächlich einheimisch nordischer art. Betrachten wir zuerst Ásmunds *æfisaga*, so finden wir sofort, dafs wir eine gewöhnliche *fornaldarsaga* vor uns haben, mit all den ingredienzen, woraus eine solche bestehen soll. Bestimmte quellen für diese saga nachweisen zu wollen, wäre natürlich ein recht unsicheres unternehmen, da derartige schilderungen überall eine durchgängige übereinstimmung zeigen. Der schilderung der EÁ stehen hier drei *fornaldarsǫgur* am nächsten: Die Ǫrvar-Odds saga, die Bósa saga, sowie die (teilweise historische) Jómsvíkinga saga. In der Ǫrv.-Odds s. wird (k. 36, 9) ein Herrauðr Húnakonungr genannt, eine übereinstimmung mit der EÁ, die kaum rein zufällig sein kann.[2]) An die Ǫrv.-Odds s. (k. 32, 7) erinnert auch die schilderung der flucht Ásmunds, in der die gleichheit schlagend ist, wenn auch ähnliche schilderungen sich in mehreren anderen sagas[3]) finden, und wir können

[1]) Vielleicht hat Nyrop (Nord. Tidskr. f. Fil., N. R. V s. 228) den ausländischen einfluſs auf unsere saga etwas übertrieben, wenn er behauptet, dafs diese „in ihrer ganzen äufseren form und in vielen nebenepisoden eine beträchtliche beeinflussung durch die fremdländische romantische dichtung, besonders durch die ritterromane verrät, wie sie in der französischen literatur vorliegen“. Für den schluſs der saga mit der dort hervortretenden „heiratswut“ hat sein urteil auf jeden fall berechtigung, aber dieser ist auch unbedingt die schwächste partie der saga.

[2]) Vgl. EÁ k. 7, 3 sowie den komm.

[3]) Vgl. EÁ k. 8, 6 ff. sowie den komm.

Digitized by Google

mit ziemlich grofser wahrscheinlichkeit es für gegeben ansehen, dafs EÁ hier aus der Orv.-Odds s. entlehnt hat, die ja im allgemeinen an das ende des 13. jhs. gesetzt wird,[1]) während die EÁ beträchtlich jünger ist. — An die Bósa saga (s. 21) erinnert zunächst das brüderpaar Hrœrekr und Siggeirr,[2]) die dort auch auftreten. Der kampf mit Bolabjǫrn und Vísinn[3]) zeigt weiter grofse ähnlichkeiten mit der schilderung der Bósa saga (s. 57). Die frage, welcher der sagas hier die priorität zuerkannt werden soll, mufs unbeantwortet gelassen werden, da die sagas ungefähr gleich alt sind.[4]) Auch die schilderung der begegnung zwischen Herrauðr und Ásmundr hat eine direkte entsprechung in der Bósa saga (s. 12).[5]) — Mit der Jómsvíkinga saga (s. 76) stimmt schliefslich die eben erwähnte seeschlacht gegen Bolabjǫrn und Vísinn[6]) ziemlich genau überein. Die wahrscheinlichkeit scheint dafür zu sprechen, dafs sowohl die Bósa saga wie EÁ hier durch die schilderung der Jómsvíkinga saga, die sich grofser popularität erfreute,[7]) beeinflufst worden sind.

Der eigentliche kern von Ásmunds *æfisaga* besteht aus der schilderung seines verhältnisses zu dem blutsbruder Árán und seines kampfes mit demselben im grabhügel. Das eingehen der blutsbrüderschaft (k. 6, 9ff.) wird recht ausführlich und im grofsen und ganzen in übereinstimmung mit dem geschildert, was wir aus anderen quellen über die damit verbundenen zeremonien und die einzelnen punkte des vertrages erfahren.

Zu dem ersten punkte: dafs der überlebende den tod des blutsbruders rächen solle, haben wir viele parallelen,[8]) ebenso zu dem zweiten, der die eigentumsgemeinschaft

---

[1]) Vgl. Mogk, Norw.-isl. Lit.[2] s. 836.

[2]) Vgl. EÁ k. 7, 3.

[3]) Vgl. EÁ k. 7, 6ff. sowie den komm.

[4]) Vgl. Mogk a. a. o. s. 846.

[5]) Vgl. EÁ k. 8, 11ff. Auch in der Bósa saga ist *Herrauðr* der eine partner.

[6]) Vgl. besonders EÁ k. 7, 7 mit der im komm. angeführten entsprechenden stelle der Jómsv. saga.

[7]) Vgl. Mogk, a. a. o. s. 819f.

[8]) Vgl. Fms. III s. 213; Fas. II s. 445; Saxo (Olrik) I s. 169.

Digitized by Google

zwischen den blutsbrüdern betrifft. Diese sollten *eiga allt at helmingi*[1]) oder *saman eiga fengit fé ok ófengit, þat er þeir fengi*[2]) oder *gera félag með sér.*[3]) Bezüglich des dritten punktes, der pflicht des überlebenden, den toten blutsbruder im grabhügel zu bestatten und ihm schätze und waffen, streitrofs usw. mit ins grab zu geben (vgl. EÁ k. 7, 11), haben wir es mit einer uralten vorstellung zu tun, die in Hkr. I s. 20 folgendermafsen formuliert wird: *sagði hann (Óðinn) svá, at með þvílíkum auðœfum skyldi hverr koma til Valhallar, sem hann hafði á bál, ... en eptir gǫfga menn skyldi haug gera til minningar.*[4]) Im nahen zusammenhange damit steht der vierte punkt, die pflicht des überlebenden, drei nächte bei dem toten im grabhügel zu sitzen. In einer ursprünglicheren form finden wir dieses motiv bei Saxo,[5]) wo geschildert wird, wie Asmund (!) und Asvid 'unverbrüchliche freundschaft schlossen und einander einen heiligen eid schworen, dafs derjenige von ihnen, der länger lebe, seinem toten genossen ins grab folgen solle: so fest war ihr bund und ihre freundschaft, dafs keiner von ihnen das licht des tages sehen wollte, wenn der tod den anderen geraubt hatte'. Die fortsetzung der schilderung Saxos stimmt im grofsen und ganzen ziemlich genau mit EÁ k. 7, 12ff. überein. Asvid stirbt und wird mit pferd und hund im grabhügel beigesetzt. Asmund ist bei ihm im grabe, wohin man ihm essen bringt. Der grabhügel wird von Erik erbrochen und ein mann an einem seile niedergelassen. Asmund stellt sich in den korb und läfst sich in die höhe ziehen. Der schrecken ist grofs, als Asmund sich zeigt, bleich wie eine leiche und aus einer frischen wunde blutend. Alle fliehen, aber Asmund ruft sie zurück und erzählt von seinen erlebnissen bei dem toten im grabhügel. Asvid war während der nächte wieder lebendig geworden, hatte ihn angefallen und ihm u. a. sein linkes ohr abgerissen. In einem gedicht schildert Asmund, was ihm geschehen ist:

---

[1]) Flat. I s. 279.

[2]) Gull-Þór. s. k. 2 (s. 8).

[3]) Fas. II s. 401.

[4]) Vgl. weiter Laxd. k. 7, 21; Eg. s. k. 55, 3; Saxo (Olrik) I s. 255. 264; ibid. II s. 78.

[5]) (Olrik) I s. 264ff.

Digitized by Google

. . . . . .

Grum han sin Ganger med Tand flænged og tygged,
vanvittig aad han sin Hund, vœmmes jeg maatte.
Ej dog med Hest eller Hund nøjes han kunde;
brat han sig vendte mod mig, kradsed med Klo mig,
flænged og flaaed min Kind, afrev mit Øre.

. . . . . .

Ustraffet slap han dog ej, ilde jeg slog ham:
Utyskets Hoved jeg hug, skar det med Sværdet,
rask gennem Troldtøjets Krop rammed en Pæl jeg.

Das gedicht wird mit folgenden worten eingeleitet:

Ej med Grund I tør jer undre, at jeg gusten er og bleg;
hvo der lever blandt de døde, falmer hen som Løv i Høst,

die noch einmal im innern des gedichtes wiederholt werden und dasselbe abschliefsen. P. E. Müller[1]) war der meinung, dafs Saxo damit stef oder den kehrreim wiedergeben wollte. Dagegen meint Olrik[2]), dafs wir hierin eine in der isländischen literatur recht oft vorkommende 'wiederholung der endzeile der gesänge von toten, erscheinungen und ähnlichen übernatürlichen dingen' zu sehen haben. Da in Dänemark nichts entsprechendes sich findet, meint Olrik, dafs dieser zug eine stütze für die annahme eines isländischen ursprungs dieser episode sei. Schon P. E. Müller[3]) hat gesehen, dafs wir es in EÁ und bei Saxo mit derselben sage zu tun haben. Auch Olrik[4]) hat gefunden, dafs wir in Saxos schilderung 'dieselbe sage haben, die in abenteuerlicherer gestalt uns aus dem 14. jh. in Egils saga einhenda vorliegt'. Da die quelle Saxos offenbar wenigstens teilweise versifiziert war, so können wir uns dieselbe wohl am ehesten in der gestalt einer wirklichen *fornaldarsaga* in prosa, aber mit eingestreuten *lausavísur* vorstellen.[5])

Was das motiv selbst betrifft (der lebende läfst sich zusammen mit dem toten begraben), so findet sich dieses in der form, in der wir es bei Saxo und in EÁ haben, sonst nirgends in der literatur, aber verschiedene entferntere parallelen können

---

[1]) Notæ uberiores s. 194; vgl. ibid. s. 164.
[2]) Kilderne I s. 77 f.
[3]) Sagabibl. II s. 617.
[4]) Kilderne I s. 66 ff.; II s. 53.
[5]) Vgl. Mogk, Norw.-isl. lit.[2] s. 847.

Digitized by Google

sowohl aus der isländischen literatur wie aufserhalb derselben beigebracht werden. Im eddagedichte Sigurðarkviða en skamma[1]) bestimmt die sterbende Brynhildr, dafs fünf mädchen und acht diener auf demselben scheiterhaufen verbrannt werden sollen wie sie selbst und der tote Sigurðr, aufserdem zwei habichte. Eine nahe parallele dazu haben wir in der beschreibung einer bestattung bei schweden in Rufsland durch den arabischen verfasser *Ibn Fadhlan*:[2]) Die dienerinnen des toten häuptlings werden gefragt, wer von ihnen ihrem herrn in den tod folgen will, worauf eine zusammen mit dem toten zugleich mit einem hunde, zwei ochsen, zwei pferden, einem hahn und einer henne verbrannt wird. Vgl. weiter Flat. I s. 88: *þat váru lǫg Svía, ef konungs misti við, at dróttningu skyldi setja í haug hjá honum*; N. G. L. I s. 33: *Nu fær leysingi leysingiu, oc er gort frælsis ol beggia þeirra, þa gegna born beggia arve. En ef þau verða at þrotom, þa ero þat grafgangs menn; skal grafa grof i kirkiugarðe, oc setia þau þar i, oc lata þar deyia; take skapdrottenn þat ór er lengst livir, oc fœðe þat siðan*; Isl. þjóðs. II s. 388 f. — Von grofsem interesse sind weiter einige *doppelgräber* aus dem 4. jh. n. Chr., die sich in Skandinavien (in Schonen und auf Gotland) finden und in denen man die skelette zweier männer nebeneinander ausgestreckt fand.[3]) 'Die leben der beiden männer waren aneinander gekettet wie z. b. das der frau an das des mannes . . . Die grabbeigaben zeigen indessen, dafs es sich hier nicht um mann und frau, auch nicht um herr und diener handelt'[4]) . . . 'Es liegt nichts vor, was uns hindert, in dem Havorgrabe zwei brüder zu sehen, von denen der eine den anderen überlebt hat, um ihn zu rächen, und dann ihm in dasselbe grab gefolgt ist'.[5]) — Dafs es bei den galliern sitte gewesen ist, dafs die blutbrüder einander nicht überleben

[1]) Str. 67 ff. (Bugge s. 258 f.); vgl. auch Helg. Hund. II str. 46 (Bugge s. 199 f.): *„nú eru brúðir | byrgðar í haugi, | lofða dísir | hjá oss liðnum"*.

[2]) V. Thomsen, Ryska rikets grundl. s. 40 f.

[3]) Vgl. Knut Stjerna, Fasta fornlämningar i Beovulf (in Antikvarisk Tidskrift f. Sverige B. 18 nr. 4) s. 3 ff.

[4]) a. a. o. s. 19.

[5]) a. a. o. s. 25.

Digitized by Google

wollten, zeigt uns eine stelle bei Cæsar.[1]) Damit können ein paar stellen aus der altnordischen literatur zusammengestellt werden, die zeigen, dafs mitunter ein mann bei der nachricht vom tode eines freundes selbstmord beging.[2])

In der mehrzahl der oben erwähnten fälle haben wir einen ausdruck für die überall herrschende vorstellung zu sehen, dafs der tote seine frau oder seine diener drüben in der anderen welt mit sich haben mufste.[3]) Die indische witwenverbrennung ist ein beispiel dafür, eine sitte, die schliefslich in ein nur symbolisches opfer übergeht[4]) (vgl. hiermit die bestimmung in EÁ über die drei nächte im grabhügel). In der allgemeinen märchenliteratur haben wir auch verschiedene beispiele für dieselbe sitte; vgl. z. b. Grimm nr. 16 (I s. 61): *Sie (die königstochter) hatte das gelübde getan, keinen zum herrn und gemahl zu nehmen, der nicht verspräche, wenn sie zuerst stürbe, sich lebendig mit ihr begraben zu lassen ..... dagegen wollte sie ein gleiches tun, und wenn er zuerst stürbe, mit ihm in das grab steigen*;[5]) Taus. u. eine nacht (Weil-Fulda) I s. 367 (Sindbads 4. reise): „*Dies ist der gebrauch unseres volkes: der lebende mann wird mit seiner gestorbenen frau und die lebende frau mit ihrem gestorbenen mann begraben, damit sie*

---

[1]) De bello gallico III k. 22: *soldurios ... quorum hæc est condicio, uti omnibus in vita commodis una cum iis fruantur, quorum se amicitiæ dediderint; si quid his per vim accidat, aut eundem casum una ferant, aut sibi mortem consciscant; neque adhuc hominum memoria repertus est quisquam, qui, eo interfecto, cuius se amicitiæ devovisset, mortem recusaret.* Vgl. hiermit Gesta Romanorum (übersetzung von Grässe) k. 6 s. 9. *Es gab einst einen gewissen mächtigen, aber tyrannisch gesinnten kaiser, der eine gewisse sehr schöne königstochter ehelichte. Als nun die verlobung geschehen war, so leisteten beide gegenseitig einen eid, dafs, wenn eins von ihnen eher stürbe, das andere aus allzu grofser liebe sich selbst töten solle* (vgl. k. 61, s. 107. [= das vorhergehende]).

[2]) Vatnsd. k. 23, 9 (vgl. komm.); Saxo (Olrik) I s. 65: Bei der nachricht von Hundings tod '*wollte er (Hadding) Hunding dieselbe ehre erweisen und ihn nicht überleben, und er erhängte sich da vor den augen des volkes*'.

[3]) Vgl. Stjerna a. a. o. s. 18 f. und die dort zitierte lit., sowie B.-P. I s. 128.

[4]) Vgl. Stjerna a. a. o. s. 23.

[5]) In einer polnischen variante dieses märchens soll der überlebende gatte nur drei tage am grabe wachen (Bolte-Polivka I s. 127; vgl. EÁ!). Dasselbe verblafste motiv findet sich auch bei Grimm nr. 195 (II s. 296); Vgl. B.-P. III s. 420, anm.

Digitized by Google

auch nach dem tode vereinigt bleiben.“ [1]) Vgl. schliefslich Aarnes reg. nr. 612, Schraders Reall. unter Totenhochzeit, Bestattungsbeigaben sowie Hoops' Reall. unter Totenopfer (§ 4), Grabbeigaben.

Von den beim eingehen der blutsbrüderschaft gebräuchlichen zeremonien erwähnt EÁ nur die blutmischung, und diese ist zweifellos dabei auch das wichtigste moment gewesen und wurde sicherlich als ein symbol für das innige verhältnis der blutsbrüder zueinander betrachtet.[2]) Im nahen zusammenhange mit der blutmischung steht die andere zeremonie, die in EÁ nicht erwähnt wird: *at ganga undir jarðarmen*: ein langer rasenstreifen wird aus der erde geschnitten, doch so, dafs er mit ihr an beiden enden noch zusammenhängt. Darauf wird er in der mitte in die höhe gehoben und hier wird als stütze ein speer daruntergestellt. Unter diesen rasenstreifen mufsten nun die blutsbrüder treten, und hier, auf der erde, von der der rasenstreifen abgehoben worden war, sollten sie die blutmischung vollziehen, *vekja sér blóð ok láta renna saman.*[3]) Was das gehen *undir jarðarmen* symbolisieren soll, ist sehr schwer zu entscheiden.[4]) An dritter und letzter stelle kommt dann der eid: *at sverjaz í fóstbræðralag.*[5]) Gewöhnlich wurde jedoch kein wirklicher eid geleistet, sondern die blutmischung und das gehen *undir jarðarmen* wurden als eid betrachtet (vgl. EÁ: *heldu menn þat þá eiða*). — Vgl. weiter Weinhold, Altn. leben, s. 287ff.: Kålund, Aarb. 1870, s. 290ff.; Olrik, Kilderne I, s. 59ff.; V. Guðmundsson in Þrjár ritgjörðir tileink. P. Melsteð, s. 29ff.; F. Jónsson, Norsk-isl. kulturforh. (1920—21) s. 181, sowie die artikel Blutsbrüderschaft und Eidbruder in Hoops' Reall.

---

[1]) Vgl. ibid. II s. 120.

[2]) Vgl. V. Guðmundsson in Þrjár ritgjörðir s. 49: 'Þeir ... skyldu skoða hvor annan sem reglulega bræður, er væru af sama bergi brotnir'.

[3]) Vgl. Gísla s. k. 6, 11; Fóstbr. s. s. 6. Mitunter erfolgte die blutmischung in der fufsspur; vgl. Brot str. 17 (Bugge s. 240); Saxo (Olrik) I s. 45.

[4]) Guðmundsson sagt darüber (a. a. o. s. 50): 'Ganga fóstbræðranna undir jarðarmenið táknar þannig nýja fæðing, þannig að þeir fæðast úr skauti hinnar sameiginlegu móður, jarðarinnar, sem endurbornir bræður'.

[5]) Vgl. Gísla s. k. 6, 11.

Digitized by Google

An einer stelle nennt Saxo[1]) einen könig Asmund, '*von dem die könige Norwegens sich abzustammen rühmen, denn sie führen ihr geschlecht in gerader stammreihe bis zu Haldan*' (Asmunds vater). Der hier genannte Haldan kann niemand anderer sein als Hálfdan gamli, der an mehreren stellen der isländischen literatur genannt wird.[2]) Doch wird niemals ein Ásmund als sohn Hálfdans erwähnt. Man hat jedoch angenommen,[3]) dafs wir in diesem Asmund eben den zu sehen haben, der sich mit seinem toten blutsbruder begraben läfst. In k. 18 der EÁ wird gesagt, dafs Ásmundr nach dem schiffe Gnoð den namen Gnoðar-Ásmundr angenommen habe. Ob dieser, der eine uralte nordische sagenhistorische person ist, wirklich von anfang an mit dem Ásmundr identisch ist, den wir in EÁ und bei Saxo haben, ist jedoch recht zweifelhaft. F. Jónsson[4]) ist der meinung, dafs diese identifizierung nur eine erfindung des verfassers der EÁ ist. P. E. Müller[5]) dagegen meinte, dafs wir es in beiden fällen mit ein und demselben Ásmundr zu tun haben: ‚Wir haben also grund zur annahme, dafs einmal ein norwegischer gaukönig gelebt hat, der Asmund hiefs und ein berühmtes schiff hatte und von dem die sage ging, dafs er eine zeit im grabe seines freundes zugebracht hätte. Wann oder wo in Norwegen dieser Asmund gelebt hat, davon wissen wir ebenso wenig wie von seinen sonstigen taten'. Eine stütze für die richtigkeit dieser annahme haben wir unleugbar in der tatsache, dafs Gnoðar-Ásmundr in den *fornaldarsǫgur* gewöhnlich in verbindung mit anderen vornehmen geschlechtern gebracht wird. In der Bárðar s.[6]) wird Ásmundr als besitzer des schiffes Gnoð erwähnt. In der Gríms s. loðinkinna[7]) wird ein Ingjaldr, der sohn eines Ásmundr hersir aus Norwegen, erwähnt. I. heiratet *Dagný, dóttur Ásmundar, er við Gnoð var kendr, en systir Óláfs liðsmannakonungs; við henni átti hann þann son, er Asmundr hét, er síðan var fóstbróðir Odds ens*

[1]) (Olrik) II s. 17.
[2]) Hyndlyljóð, Hversu Noregr bygðiz, SnE.
[3]) P. E. Müller, Notæ uberiores s. 194; Olrik, Kilderne I s. 67.
[4]) Litt.-Hist.[2] II s. 820.
[5]) Sagabibl. II s. 617.
[6]) (N. Oldskr. 1860) s. 42.
[7]) Fas. II s. 153.

Digitized by Google

viðfǫrla ... er ǫðru nafni hét Qrvar-Oddr. — Óláfr wird auch in der Hrómundar s. Gripssonar[1]) erwähnt; *Sá konungr réð fyrir Gǫrðum ... er Óláfr hét; hann var sonr Gnoðar-Asmundar.* Auch in der Illuga s. Gríðarfóstra[2]) wird Gnoðar-Ásmundr genannt: *Þessi Illugi varð síðan fóstbróðir Gnoðar-Ásmundar.*[3]) Vgl. schliefslich das Málsháttakvæði:[4]) *Ásmundr tamði Gnoð við gjálfr*, sowie Grímn. str. 49:[5]) *Grímni mik hétu | at Geirraðar | , en Jálk at Ásmundar.* G. Brynjúlfsson hat wahrscheinlich zu machen gesucht,[6]) dafs wir in diesem Ásmundr, der von Óðinn besucht wird (vgl. EÁ k. 18, 10, wo gesagt wird, dafs Óðinn Ásmundr mit seinem speere durchbohrte) Gnoðar-Ásmundr zu sehen haben. — Aus den hier zusammengestellten belegen scheint hervorzugehen, dafs auch Gnoðar-Ásmundr im 12. jh., ebenso wie Saxos könig Asmund, auf dieselbe weise wie etwas später die Hrafnistu-männer Ketill hœngr und Qrvar-Oddr zum stammvater der helden gemacht wurde. — Wie es sich nun auch mit der identität von Gnoðar-Ásmundr einerseits und dem Ásmundr Saxos und der EÁ andererseits verhalten mag, sicher ist, dafs wir in diesem letzteren eine alte sagengestalt zu sehen haben, und die schilderung bei Saxo scheint zu zeigen, dafs wir von ihm und seinem blutsbruder einmal eine *fornaldarsaga* mit eingestreuten versen gehabt haben. Der verfasser der EÁ braucht nur den namen Ásmundr sowie die grabepisode gekannt zu haben, und auf dieser grundlage hat er dann Ásmunds æfisaga gedichtet, die ja schon dadurch ihr geringeres alter gegenüber Saxos schilderung verrät, dafs Ásmunds blutsbruder zu einem tartarischen prinzen, Árán, gemacht wird. ... Als quellen dieses teiles von EÁ können wir folglich eine ursprünglich norwegische lokalsage sowie ältere *fornaldarsǫgur* betrachten.

---

[1]) Fas. II s. 365; vgl. Griplur I, 10 (Rímnas. I s. 353).

[2]) Fas. III s. 660.

[3]) Vgl. die hs. AM 591 h, 4° von EÁ, die in k. 18, nach *hljóp fyrir borð* hinzufügt: *sá hét Illugi er þá komz einn af ok var fóstbróðir Ásmundar* (Ill. s. Gríðarf.).

[4]) Ed. Möbius, Halle 1873, s. 5 str. 8.

[5]) Bugge s. 86 f.

[6]) N. Oldskr. 1860, Háv. s. ísf. s. 121 f. anm.

Digitized by Google

Nach Norwegen führt uns auch im grofsen ganzen Egils *æfisaga*,[1]) in der das Polyphem-motiv das dominierende ist. In der schilderung der blendung des riesen durch Egill haben wir nämlich offenbar eine nordische version der sage von Odysseus und Polyphemos[2]) (Od. IX) zu sehen. Das motiv kommt übrigens in mehreren isländischen sagas vor: 1. in der Maríu saga (Unger) s. 1054 ff.; 2. in der Ǫrvar-Odds saga k. 11, 4 ff.; 3. in der Hrólfs saga Gautrekssonar (Detter, Zwei Fornald. s. s. 35 ff.; 4. in der Hálfs saga k. 5, 6 ff. — Das märchen hat drei hauptmotive: 1. die blendung, 2. die flucht im bocksfell, 3. die ringepisode. In der Maríu saga geht die blendung auf folgende weise vor sich: zwei mönche sind von *einn jǫtunn* gefangen worden, *mjǫk fjándligr, er at latínu máli kallaz monoculus í þeim lǫndum, þvíat hann hefir eitt auga í miðju enni.* Der eine wird sofort von dem riesen in seiner höhle aufgefressen, der zweite nimmt dann des riesen *járntein, þrífr teininn ór eldinum ok þveitir glóanda framan í augat jǫtninum.* In Hrólfs s. Gautr. tötet der riese vier von Hrólfs kameraden. Während nun Hr. auf den riesen mit dessen eigenem schwerte einhaut,[3]) *færði Ásmundr járnteinana glóandi í augu honum, ok eptir þat skunduðu þeir í braut.* Hálfs saga: *fóru tveir menn at sœkja vatn til lœkjar, er fell af bjargi framm. Þar sá þeir brunnmiga* (= 'qui mingit in puteum', ɔ: ein *jǫtunn*) *ok sǫgðu Hjǫrleifi konungi. Síðan heitir konungr broddspjót í eldi, ok skaut til hans.* — Das motiv ist hier verblafst, während in Ǫrv.-Odds s. sich nur die episode mit dem steinewerfen wiederfindet (Od. IX, 480 ff.).

---

[1]) Egils vater, könig *Hringr*, ist vielleicht dieselbe person, die in der Sturlaugs s. starfsama als norwegischer jarl genannt wird. Auch er hat eine tochter namens *Ása*; s. Fas. III s. 592.

[2]) Über das Polyphem-motiv vgl. W. Grimm, Phil.-hist. Abh. der kgl. Akad. d. Wiss. zu Berlin (1858) s. 1 ff.; Nyrop, Nord. Tidskr. f. fil., N. R. V s. 216 ff.; Köhler, Kl. Schriften I s. 181 ff.; ders., Z. d. Ver. f. Volksk. 15 (1905) s. 460 f.; Laistner, Rätsel der Sphinx II s. 109 ff.; Hackman, Die Polyphemsage in der Volksüberlieferung (Helsingfors 1904); Settegast, Das Polyphemmärchen in altfranz. Gedichten (Leipzig 1917); Polívka im Archiv für Religionswiss. I s. 305 ff. 377; Hollander in Journ. of Engl. a. Germ. phil. II s. 61 ff.; M. Moe in Norges Land og Folk XIV: 1 s. 641 ff., sowie B.-P. III s. 375 ff.

[3]) Vgl. komm. zu k. 15, 18.

Digitized by Google

Auch auf den Faröern findet sich das motiv. Vgl. Jakobsen, Fær. Folkesagn og Ævent. s. 265 ff. (Risin og Lokki): *Lokki ger ikki vandari enn at hann drepur hanan kjá risanun og setur seg sjálvan uppá vaglið í durunun at gala. Risin ... fer fram og uttar í dir; men Lokki hevur glett jadnstong í eldinun og rennir í eygað á honun, so hann doyr.* Vgl. auch ibid. s. 271 ff. (Genta og drongur í risahedlinun), 273 f. (Risin, ið lokkaði smádreingir í netið), sowie 609 (Risadreingirnir). In Norwegen finden wir das motiv an mehreren orten (Guldalen, Sunnfjord, Gudbrandsdalen, Telemarken). Am beachtenswertesten ist hier das märchen aus Sunnfjord,[1]) da wir hier auch die episode mit den katzenaugen haben: *Jau ein Dage dar tok han Tussen sin katte, aa stakk Augaa ut paa haanaa aa sette so Tinauge inn atte ista'en.* Die katze fährt jetzt herum und der riese wundert sich über den anblick. Der junge erklärt da, dafs die katze „baade Sylv aa Gull" sieht. Der riese läfst sich jetzt von dem jungen zinnaugen machen. Der junge *stakk so ut dei andre, aa sette inn dei nye.* Auf dieses märchen gründet sich ganz sicher die darstellung von EÁ, während die entsprechende episode der Maríu s. und der Hrólfs s. Gautr. wahrscheinlich literarische bearbeitung ausländischer originale ist.[2])

Die flucht im bocksfell aus der höhle des riesen geht in der Odyssee so vor sich, dafs Odysseus sich unter dem bauche des gröfsten widders anhängt. Damit stimmt das faröische märchen Risin, ið lokkaði smádreingir í netið:[3]) *teir (dreingirnir) goymdu seg undir búkinun á seyðunun og sluppu so út.* Sonst geschieht die flucht in den westnordischen varianten zu dieser saga überhaupt[4]) in der weise, dafs der fliehende sich

[1]) Vgl. Nyrop a. a. o. s. 229 f.; Berge, Norsk sogukunst s. 39 f.: „Guten so støypte Tinauge te Trolle".

[2]) Vgl. M. Moe in Norges Land og Folk XIV s. 641 f. — Das motiv, dafs man ohne weiteres augen einsetzen und herausnehmen kann (bes. katzenaugen), ist recht volkstümlich; vgl. Berge a. a. o. s. 162: *Paa veien fløi han (hanen) op i det træet, hvor øinene til katten hang paa kvistene, og saa tok han dem med sig. Da han kom hjem til jordhytten, sette han først øinene ind igjen paa katten,* usw.; Grimm nr. 118 (II s. 113 f.). 148 (II s. 191); B.-P. II s. 278. 555; III s. 93. 434.

[3]) Jakobsen a. a. o. s. 273 f.

[4]) Vgl. Hackman a. a. o. s. 171 ff.

Digitized by Google

das fell eines von ihm geschlachteten bockes anzieht. Vgl. Maríu s. s. 1057: *hann þrífr einn bukkinn, er stœrstr var, ok kitlar hann svá klókliga með lindaknífi sínum, at bukkrinn má deyja, en ekki œpa. Hann flœr af honum belg með ǫllum leðrum ok hornum; býz hann svá við morni, at hann er kominn í belginn.*[1])

Das ringmotiv, das nicht von anfang zur Polyphemsage gehört, scheint durch byzantinischen einfluſs frühzeitig mit derselben verknüpft worden zu sein und kommt nun in ganz Europa mit ausnahme von Griechenland, Deutschland und Finnland vor. Von Skandinavien haben wir bloſs diesen beleg aus EÁ, und das motiv ist hier stark verblaſst, wie dies auch in dem oghuzischen märchen der fall ist, das in diesem punkt EÁ am nächsten steht:[2]) Bissat ist auf die gewöhnliche weise aus der höhle des riesen entkommen. Dieser bietet ihm jetzt einen ring an, den B. annimmt, aber jetzt fällt der riese ihn an. Es gelingt ihm endlich, dem riesen den kopf abzuschlagen. — Wie das motiv ursprünglich ausgesehen hat, erfahren wir aus einem gälischen märchen:[3]) Conall ist dem riesen entflohen. Aus der höhle herausgekommen, verhöhnt er den riesen, der ihm zum lohne für seine verschlagenheit einen ring zuwirft. C. steckt den ring an seinen finger. Der riese fragt nun den ring: „Wo bist du?“ und dieser antwortet: „Hier bin ich!“ Schon nähert sich der riese dem C., als dieser einen raschen entschluſs faſst und sich den finger abschneidet (der ring will nämlich nicht von dem finger heruntergehen), den er mit dem ringe ins meer wirft. Der riese geht jetzt der stimme des ringes nach und ertrinkt.[4]) Vgl. weiter Nyrop a. a. o. s. 218 f., sowie Hackman a. a. o. s. 174 ff.

Egils kampf mit dem vikinger Glammaðr[5]) hat ein interessantes motiv aufzuweisen: die waffe, die unfehlbar den feind tötet, dessen name dem besitzer der waffe

---

[1]) Vgl. auch Isl. Þjóðs. II s. 352; Ritt. s. 127 (schwein anstatt des bockes).

[2]) Vgl. Hackman a. a. o. s. 99 f.

[3]) Vgl. Hackman a. a. o. s. 28 f. sowie Jacobs, Celt. Fairy Tales s. 41 ff.

[4]) Vgl. Settegast a. a. o. s. 23 f. 152 ff., der gegen Hackmans ansicht über die ursprüngliche funktion des ringes polemisiert und diese in seinem ‘leuchten oder sichtbar-machen’ erblickt.

[5]) K. 10, 16 ff.

Digitized by Google

bekannt ist,[1]) ist aber im übrigen ganz eine regelrechte *fornaldarsaga*-seeschlacht, die keine züge enthält, die wir nicht auch in anderen *lygisǫgur* wiederfinden könnten. Auch der kampf mit dem riesen[2]) verwendet durchaus nur loci communes.

Interessanter ist die folgende zwerggeschichte, auch wenn wir durch einen vergleich mit sonstigen schilderungen dieser art in der isländischen literatur konstatieren müssen, daſs wir es auch hier mit keiner originellen schöpfung des verfassers der saga zu tun haben.

Das motiv des 'dankbaren zwerges' ist in märchensagas und neu-isländischen volksmärchen gewöhnlich und tritt in den verschiedenen sagas mit weitgehender übereinstimmung der details auf, weshalb wir hier das recht haben dürften, von einem stehenden motiv zu sprechen. In der Hektors saga k. 7 (s. 39 ff.) trifft ein ritter einen zwerg in einem *rjóðr*. Der zwerg ist *lítill ok ljótr; hann var svartr sem kol, hǫfuðmikill ok barraxlaðr, rangnefjadr ok rifinn, kjaptrinn út til eyrna*. Der zwerg sucht eine zwergmaid zu vergewaltigen, diese wird aber von dem ritter befreit, worauf der zwerg *fór þegar niðr í jǫrðina, þar sem hann var kominn*. Der vater des mädchens wohnt, sagt sie *„i steini þessum, er þú sér hér standa. . . . Ætlaða ek at sækja mér vatn i skjólum"*. Der ritter trifft nun mit ihrem vater zusammen und bekommt von diesem zum danke einen schild, ein schwert und eine salbe — *„þau bera þá náttúru, at eigi megi þér eitr granda mega, ef þú ert með þeim smurðr"*. Auch in der Haralds saga Hringsbana finden wir dasselbe motiv (k. 10): H. kommt, am kopfe verwundet, zu einem *lækr* und wäscht hier seine wunde. *Nú sem hann hefir þar litla stund dvaliz, sér hann kvikendi nǫkkut ganga at lœknum; þat hafði skjólu í hendi, en þó œrit undarligt í mannsmynd. Þetta starði á konungsson; en sem hann sá þat, tók hann gullhring einn ok kastaði til þessa; en þat tók við með hlátri ok hrinum stórum ok skilði þar eptir sína skjólu ok gekk í burt. Nú sem lítil stund var liðin, sér hann lágvaxinn mann ganga þar at sem hann var, ok mælti: „Vertu heill ok sæll! ok hafðu þǫkk fyrir þat, at þú gladdir*

[1]) Vgl. den komm. zu diesem paragraphen.
[2]) k. 11, 1 ff.; vgl. den komm.

Digitized by Google

barn mitt ok gafst því gullhring ... ok þykkiz ek vita, at þú munir í nǫkkrum nauðum staddr vera, einnin til greiða ætla af mér, þá seg mér skjótt þetta". ... *Konungssonr mælti: „Eigi hugða ek hégoma þann til launa, því lítit mun mér ríkdómr stoða, skuli ek nú dauða bíða af sárum, en þó mun ek eigi neita greiða þínum*". ... Sie gehen in den stein des zwerges hinein. *Sá konungssonr þar dyrgju dvergs ok bǫrn þeirra.* ... Der zwerg heilt seine wunde in 14 tagen. Þjalar-Jóns s. s. 16 f.: *Gestr gekk at þeim steininum, er mestr var, ok drap við hendi sinni; urðu þar þegar dyrr á.* Der zwerg und die zwergin mit namen *Svamr* und *Svama* kommen heraus. ... Zum danke dafür, dafs der zwerg ihnen sein schiff leiht, bringen sie ihm *flesk mikit ok smjǫr.* Das schiff findet sich *í einum miklum bjargsteini*, der sich öffnet, als der zwerg anpocht. ... „*Nú er hér skip, er ek vil ljá þér, ok mæli ek þat um, at á fáiz annat rúm, þá annat er skipat, ok þangat sé jafnan byrr, er þit vilið sigla.*" Sigurðar s. þǫgla k. 6 (s. 17 ff.): *Hálfdan* kommt im walde zu einem grofsen felsen *vaxinn nær sem hús*; er steht neben einem bache, an dem er sich niedersetzt. *Hann sér þá ofan frá sér eitthvert kvikendi, er honum þótti undarligt; á því var mannsmynd; þat var útlimastórt ok hendr fótsíðar, en fótleggirnir stuttir, svá at eigi váru þverrar handar. Þat glotti við*[1]) *H., ok var sem utan við lægi augun [á því].* H. wirft einen stein auf ihn, worauf der zwerg mit einem schrei verschwindet. Vilhjálmr tadelt Hálfdan wegen seiner tat — „*því at nær ǫll trǫll ok álfar eru hefnisǫm, ef þeim er misgǫrt eðr misboðit, ok eigi síðr leggja þau kapp á at launa vel, ef þeim er vel til gǫrt*". H. wird auch von der rache des zwerges getroffen. — Am folgenden tage geht Vilhjálmr zum bache; *dvergsbarnit sat við lækinn. V. tók gullhring af hendi sér ok rendi at barninu; en þat skeldi upp ok hló, greip þegar upp hringinn ok hafði brott, ok hvarf því næst. V.* bekommt dann von dem vater des kindes ein schwert. Ísl. þjóðs. II s. 311: *En þegar hann (fjárhirðir) stendur þar hugsandi, sér hann barn taka vatn úr læknum. Hann gefur barninu fingurgull, og verður það glatt við gjöfina; síðan hverfur það inn í stein, er þar var skamt frá. Að vörmu*

[1]) So die hs. Rask 31; die ausg. hat: *við þat glotti H.*

Digitized by Google

spori kemur út dvergur og heilsar manninum, og þakkar honum fyrir barn sitt, og spyr hann, hvað hann vilji þiggja af sér í staðinn. Ibid. s. 413 f.: *Hún (Helga) geingur leingi, þángað til hún kemur að læk; þar kemur barn að læknum og sækir vatn. Helga lætur gullhring í vatnsfötuna hjá barninu. Að lítilli stundu liðinni kemur dvergur til Helgu. Hann þakkar henni fyrir barnið sitt, och býður henni heim til sín.* Er hilft ihr dann mit rat und tat.[1]) — Interessant ist zu sehen, wie literarisch erstarrt dieses zwergmotiv ist, da es ja in so vielen sagas so gut wie unverändert vorkommt. Da nun auch die übrigen zwerggeschichten, besonders die mit dem motive des zwergs als waffenschmieds, das sicher älter als das jetzt behandelte ist, zum allergröfsten teil schablonenmäfsig und literarisch gestaltet sind, und da es auch in der modernen nordischen volkstradition mit wenigen ausnahmen an wirklich individuell gestalteten erzählungen von zwergen fehlt, dürfte man wohl behaupten können, dafs wir es in dem nordischen zwerge nicht mit einer gestalt zu tun haben, die dem echten volksglauben angehört, sondern am ehesten mit einer gestalt des reinen volksmärchens. Ganz anders verhält es sich z. b. mit den alfen (*álfar*), die ganz sicher, nach beispielen aus alter wie neuer zeit zu urteilen, wesen gewesen sind, an deren existenz das volk fest geglaubt hat.[2])

In Arinnefjas *æfisaga* zeigt sich deutlicher als in den übrigen partien von EÁ, dafs wir es hier mit keiner wirklichen *fornaldarsaga* zu tun haben. Sowohl Thor wie Odin treten hier auf,[3]) aber nicht als in das leben stolzer häuptlinge eingreifend und dasselbe leitend, sondern in verbindung mit dem trollweib Arinnefja, eine kombination, die stark an die mittelalterlichen vorstellungen von der verbindung des teufels mit hexen erinnert. Odin wird sogar ausdrücklich *hǫfðingi myrkranna* 'der fürst der finsternis' genannt. Einige recht

[1]) = Ritt. s. 171 f.; vgl. auch Fms. III s. 179 f. (Þorst. þ. bœjarmagns), sowie Ritt. s. 10. 109. 227.

[2]) Vgl. de Boor in Festschrift für Mogk s. 536 ff., dessen kurze, aber gute darstellung des motives von dem dankbaren zwerge (a. a. o. s. 553) durch die von mir angeführten belege vervollständigt werden dürfte.

[3]) Vgl. k. 12, 4 ff.; 13, 9 f.

Digitized by Google

interessante märchenmotive finden sich hier eingestreut, die, wie es scheint, hauptsächlich aus dem volksmärchen und älteren sagas desselben typus wie EÁ genommen sind.[1]) Von ganz besonderem interesse ist hier das selbstspielende brettspiel, eines der kleinodien, die Arinnefja herbeischaffen mufs, um sich loszukaufen, ein motiv, das wir sowohl in der festländischen mittelalterlichen literatur wie in alten kymrischen märchen wiederfinden. In letzter linie ist es wohl aus dem Orient gekommen, woher ja auch das schachspiel stammt.

Zu diesem ungemein interessanten motive des schach- oder brettspieles, das von selbst spielt, haben wir in der mittelalterlichen europäischen literatur mehrere parallelen, doch mit dem unterschiede, dafs hier mitunter beide seiten von selbst spielen, nicht, wie in EÁ, nur die eine. Die quelle von EÁ ist aller wahrscheinlichkeit nach die Karlam. s. gewesen, die die einzige isländische saga (aufser EÁ) ist, die das motiv hat. Dies ist ein weiterer beweis für die tatsache, dafs die Karlam. s. auf Island ungemein häufig gelesen und hoch geschätzt war; vgl. Karlam. s. s. 203: *þar* (im zelte) *sýnduz tǫfl sjálf leikaz ǫðrum til skemtanar* (vgl. damit die ältere version ibid. s. 323 [nach hs. a]: *En um kveldum at náttverði ok fyrir ok eptir er þar leikit med allskyns tǫflum*). Das motiv scheint, nach seinem vorkommen im Mabinogion zu urteilen, keltischen (ursprünglich wohl orientalischen) ursprungs zu sein; vgl. Mab. (Guest) I s. 365: *And he (Peredur) beheld a chessboard in the hall, and the chessmen were playing against each other, by themselves.* — Unter den 'dreizehn kleinodien Britanniens' kommt auch 'Gwenddolens schachbrett'[2]) vor: wenn die figuren aufgestellt waren, spielten sie von selbst. Das brett war von gold und die figuren von silber. Vgl. weiter The romance of Sir Gaheret,[3]) in der der held in einem verzauberten schlofs mit einer elfin schach spielt: 'the pieces, consisting of massive statues of gold and silver, move at the touch of the magic rod held by the player'; in dem Roman van Walewein[4]) (= Gawain; unsichere datierung; handschrift

[1]) Vgl. den komm. zu k. 12 und 13.
[2]) Vgl. Mab. (Guest) II s. 355.
[3]) Ibid. I s. 383.
[4]) Ed. Jonckbloet I—II. Leiden 1846—48.

Digitized by Google

von 1350), der zu dem Artuskreis gehört, haben wir das motiv in naher übereinstimmung mit EÁ (blofs eine seite spielt); vgl. ibid. II s. 149, 13 f.: *Dar spranc ene vinde vor thant | Datter nieman toe ne dede hant*; ibid. s. 150, 9 ff.: *Ende alsi getrect hadde alsoe, | Die vinde an dander side quam vort doe; | Ende te met dat hi vort trac sijn spel, | Sach hi dander spel spelen alsoe wel.* Vgl. auch Perceval le Gallois ou le Conte du Graal IV[1]) s. 79 (v. 22461 ff.): *Lors prist .1. paonnet errant, | Si vos di qu'il le traist avant; | Autresi tost, par grant esgart, | Retraist li gius de l'autre part. | ... Puis retrait l'autre vistement, | Et autresi isnièlement | Retraist li gius; et il que fist? |*[2]) — Möglicherweise haben wir eine erinnerung an diese selbstspielenden figuren in dem neuisl. ausdruck: *'tefla við sjálfan sig'*.[3]) — Ein anderes merkwürdiges brettspiel haben wir in Sig. s. þǫgla s. 49: *„En sú náttúra fylgir tafli þessu, at sá, sem þat á, man jafnan meira hlut hafa, við hvern sem hann á, ok hverr sem hann vill at meira hlut fái“*; Vilhj. s. sj. k. 1: *Nú hugsar konungr, at tafl hans var hjá honum, ok sá mátti aldri láta, er þat átti, ef sjálfr tefldi.* Das motiv, ein brettspiel von einem troll od. dgl. zu holen, ist gewöhnlich; vgl. Kjaln. s. (Posthumus) s. 42, wo *Búi* ausgeschickt wird, um *„sækja tafl til Dofra, fóstra míns, ok færa mér“*; Ísl. þjóðs. II s. 468: *„þú skalt sækja tafl, sem eg á hjá Daladrottningu, systur minni*; Ritt. s. 282. — Über brettspiel (*tafl*) und schach (*skaktafl*) vgl. Davíðsson, Ísl. skemt. s. 274 ff.; F. Jónsson, No.-isl. kulturforh. s. 171; Fiske, Chess in Island (1905), sowie Hoops' Reall. unter 'Brettspiel'.

Gehen wir schliefslich zur rahmenerzählung über, so bemerken wir sofort, dafs das eigentliche hauptmotiv: die entführten königstöchter, die befreit und deren retter mit ihrer hand belohnt werden, ein allgemeines märchenmotiv ist,[4])

[1]) Ed. Potvin. Mons 1864.

[2]) Vgl. auch den Roman van Lancelot, ed. Jonckbloet I, s'Gravenhage 1846, s. 123 f. (v. 18391 ff.).

[3]) Ísl. þjóðs. II s. 413. 480.

[4]) Vgl. z. b. Asbj.-Moe II s. 151: die prinzessin wird von einem troll entführt. Der lohn für ihre befreiung: sie selbst und die hälfte des königreiches; Campb. III s. 9 ff.: drei töchter eines ritters, von einem meeresungeheuer entführt, um mit drei riesen verheiratet zu werden, werden von drei brüdern gerettet.

Digitized by Google

das der verfasser in einer form gekannt hat, die ziemlich genau mit derjenigen übereingestimmt haben muſs, die wir z. b. in „De tre kongsdøtre i berget det blaa“ [1]) finden: Die drei töchter des königs werden entführt. Wer sie findet, soll die hälfte des reiches und diejenige von ihnen, die er sich wünscht, zur gemahlin bekommen. Ein hauptmann, ein leutnant und ein soldat ziehen aus, um nach ihnen zu suchen, zwingen einem 'ørliten kall med sidt skjæg' die auskunft ab, wo diese sind, und werden dank dem soldaten aus 'berget det blaa' gerettet. In diesem märchen sind andere motive mit dem rettungsmotive verwoben worden, aber dieses ist doch das wesentliche, und wenn wir den modernen firnis abziehen, so erhalten wir ein märchen, das von ganz derselben art gewesen sein muſs wie das, das der verfasser von EÁ gekannt hat, und das wohl ursprünglich norwegisch gewesen ist, mag er es nun auf Island selbst oder in Norwegen kennen gelernt haben. — Auf diesem motiv als hauptstamm ist dann die rahmenerzählung durch kompilierung verschiedener gebräuchlicher *fornaldarsaga*-motive aufgebaut worden.[2]) Daſs der verfasser die Vǫlsungasaga gekannt hat, geht deutlich aus den namen der töchter des königs Hertryggr, Brynhildr und Bekkhildr, hervor, die offenbar von dort genommen sind.[3]) Der kampf zwischen Ásmundr und Egill[4]) zeigt einige recht frappante übereinstimmungen mit der Ǫrvar-Odds saga (k. 18, 1 ff.) sowie der Jómsvíkinga saga (s. 35), weshalb man wohl annehmen muſs, daſs der verfasser u. a. diese als quellen benutzt hat. Die ankunft der blutsbrüder in Jǫtunheimar[5]) zeigt recht groſse übereinstimmungen mit der Grettis saga (k. 61, 8) und hat wohl entweder diese selbst oder das dieser episode der Grettis saga zugrunde liegende volksmärchen als quelle gehabt. Die motive am schlusse der saga, z. b. das lebensgras,[6]) der wunderbare spiegel,[7]) das fliegende tuch[8])

[1]) Asbjørnsen, Norske Folke-eventyr. Ny samling. 3. utg., Kria og Kbh. 1914, s. 224 ff.

[2]) Vgl. den komm., wo sich parallelen in weitem ausmaſse aufgenommen finden.

[3]) Vgl. EÁ, komm. zu k. 2, 1.

[4]) k. 4, 1 ff.

[5]) k. 5, 6 ff.

[6]) k. 14, 12. 14.

[7]) k. 13, 8.

[8]) k. 15, 2.

Digitized by Google

u. a. sind alle weit verbreitete märchenmotive, die auch in vielen anderen isländischen *fornaldar-* und *lygisǫgur* vorkommen.[1]) Dafs der verfasser die Starkad-dichtung gekannt hat, geht aus seiner schilderung am ende der saga,[2]) wohl auch aus dem namen Vísinn,[3]) hervor. Schliefslich erinnert die episode, die die geschenke Arinnefjas behandelt,[4]) auf eine so frappante weise an eine stelle im Hauks þáttr hábrókar (ungefähr von 1300), dafs man versucht ist, eine entlehnung von dort anzunehmen. — Natürlich gilt für die ganze eben versuchte orientierung über die quellen von EÁ, dafs es bei einer saga wie dieser für uns sehr schwierig ist, direkt festzustellen, welche quellen der verfasser gehabt hat, eher bekommen wir dadurch und durch die im kommentar gegebene belegsammlung eine vorstellung von dem milieu, aus dem die saga erwachsen ist und von ihrer näheren oder entfernteren verwandtschaft mit anderen sagas derselben gattung.

§ 3. Verfasser und abfassungszeit.

Der verfasser der EÁ tritt, wie aus den obigen bemerkungen und aus dem textkommentar hervorgeht, uns beinahe als ein kompilator entgegen, der sowohl die einheimische wie die übersetzten fremden literaturwerke kennt und eine bedeutende vertrautheit mit nordischen lokal- und volkssagen verrät. Man könnte vielleicht auf grund der eben erwähnten tatsache zu dem schlusse geneigt sein, dafs die saga ebensogut in Norwegen wie auf Island entstanden sein könnte, wie man für andere sagas derselben gattung wie EÁ hat wahrscheinlich machen wollen,[5]) aber glaubhafter ist, dafs wir in ihr ein rein isländisches produkt zu sehen haben. Dafür spricht u. a. folgendes: 1. die sprache zeigt keine norwagismen; 2. alle pergamenthandschriften sind isländisch; 3. der verfasser zeigt eine vertrautheit mit isländischem volksmärchenstoff und mit *fornaldarsǫgur* und anderen sagas, wie man sie nur einem

[1]) Vgl. den komm. zu diesen stellen.
[2]) k. 18, 7.
[3]) k. 7, 5.
[4]) k. 17, 13.
[5]) Vgl. Liestöl, Norske trollvisor og norrøne sogor (Kria 1915) s. 239 ff.

Digitized by Google

Isländer zutrauen kann; 4. die *lygisǫgur* aus dem 14. jh. sind nach der ansicht der meisten forscher sämtlich auf Island entstanden. — Dafs ein derartiges konglomerat von verschiedenen bestandteilen, wie die EÁ darstellt, in der form, wie sie jetzt vorliegt, nicht als eine mündliche erzählung (*frásaga*) existiert haben kann, ist offenbar. Sie ist im gegenteil am ehesten als eine novelle zu betrachten, die ein wirklicher 'schriftsteller' geschrieben hat. — Die exakte datierung der saga bietet natürlich grofse schwierigkeiten, da sie auf so verschiedenartigen quellen aufgebaut ist. F. Jónsson meint,[1]) dafs sie „ikke behøver at være yngre end omkr. 1300". Wegen des vorkommens eines *lǫgmaðr* bei den trollen meint er, dafs die saga die isländischen *lǫgmenn* nach 1272 voraussetzt. Dies ist jedoch vielleicht ein etwas übereilter schlufs, da wir in Norwegen die institution der *lǫgmenn* bereits weit früher haben.[2]) Wollten wir nach den sagas urteilen, die EA am nächsten stehen und aus denen sie wahrscheinlich entlehnungen gemacht hat, so würden wir am ehesten zu einem zeitpunkt um 1325 kommen. Viel später kann die saga kaum entstanden sein, da die sprache eine relativ klassische form hat und da man nicht sagen kann, dafs sie so von dem stile und den motiven der *riddarasǫgur* durchtränkt ist, wie die am ende des 14. jhs. abgefafsten *lygisǫgur*.[3]) — Das alter der handschriften stimmt auch ganz gut mit einer derartigen datierung überein. Wenn wir von der ältesten erhaltenen handschrift (AM 343 a, 4°) zwei glieder zurück zu rechnen haben, so kommen wir ungefähr zu dem eben erwähnten zeitpunkt.

§ 4.

Einen einfluſs der EÁ auf spätere sagas können wir vielleicht in ein paar fällen verspüren. In der Sǫrla saga sterka aus dem 15. jh.[4]) kommt eine episode vor, die beinahe wort für wort (bloſs mit kleineren veränderungen und zusätzen)

---

[1]) Litt.-hist.[2] II s. 820.

[2]) Vgl. die belege bei Fr.[2] II s. 602.

[3]) Vgl. z. b. die Hjálmtérs saga ok Ǫlvis (Fas. III s. 453 ff.) sowie die mehrzahl der sog. *lygisǫgur suðrlanda*.

[4]) Fas. III s. 450 ff.

Digitized by Google

mit einem teile der schilderung des zweikampfes zwischen Ásmundr und Egill übereinstimmt.[1]) In der Úlfs saga Uggasonar finden wir eine so weitgehende übereinstimmung nicht nur in motiven, sondern auch in personennamen, dafs wir, auch wenn wir die weit getriebene stereotype gleichförmigkeit der motivwahl bei den späteren *lygisǫgur* in betracht ziehen, das recht haben dürften, eine direkte beeinflussung dieser saga, die bedeutend jünger ist als EÁ, durch die letztere anzunehmen.[2])

In den Ormars rímur[3]) kann man ferner recht deutliche reminiszenzen an Egils *œfisaga* in der EÁ erkennen. In der 1. *ríma* wird von einem könig Hringr af Gautlandi erzählt, der eine tochter Ása hat. 'Wenn man sich aufserdem erinnert, dafs der riese in den *rímur* Bjarkmarr heifst, hat man nicht weniger als vier übereinstimmende namen, und zwar beidemal in der einleitung einer erzählung'.[4]) In der apokryphen Huldar saga[5]) schliefslich finden wir auch reminiszenzen an EÁ.[6]) —

Aus diesen beeinflussungen wie aus der grofsen anzahl von papierhandschriften zu EÁ geht hervor, dafs die saga auf Island grofse verbreitung und popularität erlangt hat.

§ 5. Handschriften.

AM 343a, 4°, perg. Die hs. besteht aus 110 in lederband mit holzdecken gebundenen blättern, mit ca. 30 zeilen auf jeder seite, und enthält 15 jüngere sagas. Nach Rafn (Fas. II s. VIII) ist die hs. 'að líkendum skrifuð á 14du öld'; Gíslason (44 Prøver s. VII) setzt sie an das ende des 14. jhs. oder den anfang des 15. jhs., Gering (Ísl. Æv. I s. XXIX) an den anfang

---

[1]) Vgl. k. 4, 10f.

[2]) Hier einige beispiele für gemeinsame züge: das erste kapitel der Úlfs s. Uggas. erinnert stark an EÁ k. 5, 8ff. (auch die pornologische auffassung von *skessur* findet sich hier); *kjǫrvapn* (vgl. komm. zu EÁ k. 10, 16); *barkabiti* (komm. zu EÁ k. 4, 10); die namen *Arinnefja*, *Skinnhúfa*, *Gormr* und *Skrǫggr*; vgl. schliefslich den komm. zu EÁ a. m. o.

[3]) Vgl. F. Jónsson, Litt. hist.[2] III s. 137; Mogk, Norw.-isl. Lit. s. 727; Liestöl a. a. o. s. 122f.

[4]) Liestöl a. a. o. s. 134.

[5]) Maurer, Die Huldar saga, München 1894.

[6]) Vgl. den komm. zu EÁ a. m. o.

Digitized by Google

des 15. jhs., ebenso auch Jiriczek (Bósa s. s. XII) und (sicher mit recht) E. Olson (Yngv. s. víðf. s. III: 'eher nach als vor ca. 1400').[1] Boer, Orv.-Odds s. (Leiden) s. V und Kålund, Katal., geben blofs '15. jh.' an. Die orthographie und die lautlehre der hs. sind ausführlich beschrieben bei Olson a. a. o. s. XXIV ff. — EÁ findet sich hier auf bl. 14r—21v. Kapiteleinteilung, wenn auch ohne kapitelnummern und -rubriken. Die initialen am anfange der kapitel, für die der schreiber platz gelassen hat, sind doch später nie eingesetzt worden. Die saga hat keine überschrift. Bl. 18v (von *hvárki upp síðan* k. 10, 18—*yrði [þess]* k. 12, 5) ist teilweise unlesbar, aber mit hilfe von aufnahmen nach der fluoreszenzmethode ist es mir gelungen, durchgehends sichere lesungen zu erhalten (der text in Fas. III s. 387 ff. zeigt, dafs der abschreiber es für aussichtslos angesehen hat, zum mindesten für die untere hälfte des blattes, die hs. hier lesen zu wollen; die in Fas. III auftretenden abweichungen vom texte sind daher hier recht zahlreich; vgl. den anhang!). Bl. 19v zeigt einen undeutlichen streifen mitten auf der seite, ein wenig nach links sich ziehend, der ungefähr 15 zeilen umfafst (ungefähr von *fóru þeir þá til borða* k. 14, 2—*þar þekti Egill hǫnd sína* k. 14, 8). Auch hier habe ich grofsen nutzen von der fluoreszenzmethode gehabt, aber ein paar wörter sind vollständig weggerieben und treten daher auf der photographie nicht hervor. Im übrigen ist die hs. recht deutlich, ausgenommen den einen oder anderen buchstaben, seltener ein ganzes wort (= A).

AM 589e, 4°, perg. Aus dem 15. jh. nach Kålund, Katal. 'Parait dater du milieu du 15e siècle' (Ant. russes II s. 420),[2] 'mun skrifuð á ofanverðri 15du öld, er líka má ráða af því að á seinasta blaðinu stendr *1487*' (Rafn Fas. III s. X [über die hs. AM 589f, 4°)]. EÁ steht hier auf bl. 5v—13. Die hs. ist im allgemeinen deutlich und so gut wie überall lesbar (= C).

AM 577, 4°, perg. Von '15. aarhs. slutning' (Kålund, Katal.), 'Af útliti at ráða frá 15du öld' (Rafn Fas. III s. VIII). Kurze beschreibung der orthographie der hs. Rafn a. a. o.

---

[1] Eine zusammenfassung der beweise a. a. o. s. LXXIV f.

[2] Gislason, 44 Prøver, s. VII (589d): „Vistnok fra den anden Fjerdedeel af det 15. Aarh.".

Digitized by Google

Von EÁ findet sich hier nur der schlufs (auf bl. 1—3 v) von *var niðr skipat* k. 15, 13. Die hs. ist ziemlich deutlich mit ausnahme der ersten seite, die ziemlich schwer zu lesen ist. Auch hier habe ich die fluoreszenzmethode angewandt (= B).

Papierhandschriften: AM 168, fol.; 169a, fol.; 169c, fol.; 203, fol.; 340, 4°; 526, 4°; 582, 4°; 591h, 4°; 109a, 8°; Rask 35; Ny kgl. sml. 1709, 4°; 1711, 4°; 1715, 4°; 1735, 4°; 1736, 4°; Kall 250, fol.; 612, 4°; Holm. 56, fol.; 5, 4°; 30, 4°; 1, 8°; Ups. R. 697, 4°; 709, 4°; Lund 4, 4°.

Auch auf Island finden sich eine ganze menge papierhandschriften von EÁ:[1] ÍBmf. 228, 4°; 271, 4°; 413, 4°; 185, 8°; 199, 8°; 224, 8°; ÍBmf. Viðb. B. 91; Lbs. 221, fol.; 354, 4°; 980, 4° (geschrieben 1687); 1940, 4°; 479, 8° (geschrieben 1778); JSig. 627, 4°.

Im British Museum schliefslich finden sich drei hss. von EÁ:[2] Add. 4874; 4884; 24969.

Bei einem vergleiche der pergamenthandschriften findet man leicht, dafs die hss. A und C (und offenbar auch B, das leider ja nur den schlufs der saga enthält) nicht nur derselben redaktion der saga, sondern auch derselben handschriftenklasse dieser redaktion angehören. Die abweichungen beschränken sich auf einzelne worte und stilistische variationen. Nur an ein paar stellen haben die abweichungen von C wirklich inhaltliche bedeutung (vgl. k. 7, 7 wie 8, 13).[3] Sonst hat bald

[1]) Für auskünfte über diese hss. bin ich dr. phil. Jón Helgason zu dank verpflichtet.

[2]) Frl. dr. phil. Asta Kihlbom hatte die güte, mir mitteilungen über diese hss. zu machen.

[3]) Wie unwesentlich die varianten sind, geht aus der folgenden beispielsammlung hervor, in die nur die stärksten abweichungen aufgenommen worden sind (sämtliche varianten anzuführen, wäre vollständig unnötig und auch aus raumgründen unangebracht). S. 10, 17—18. *hugnaðiz —menn* : *hugnaði Ásmundi þar vel ok hans mǫnnum* C. — S. 13, 2. *Ásmundr—vera* : *Eigi er þat, sagði Ásmundr.* — S. 17, 5. *vaskara mann* : *ok erum vit nú sáttir* add. C. — 5—6. *vill—báðir* : *viljum ganga í stað Rǫgnvalds* C. — 21. *Víglogi* C : *Víglog* A. — S. 20, 3. *ok—bolfimliga* fehlt in C. — S. 22, 8. *tak hrís* : *far* C. — 9. *mun—plagat* : *ok munu eigi ofvel gestirnir* C. — S. 23, 1. *herða—fyrst* : *hrífa á því* C. — S. 27, 7. *kvez —buinn* : *kvað sér þat vel líka* C. — S. 28, 12. *Jótlandi* : *Bretlandi* AC (in A beinahe ausradiert). — 14. *Þeir—þau* : *Síðan fara þeir til sjóvar, ok þat var eigi langr vegr. Þar váru fyrir* C. — S. 30, 1. *Gormr*

Digitized by Google

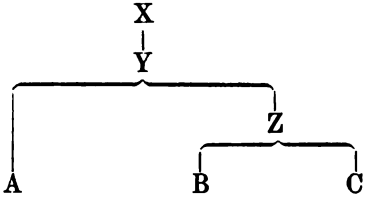
die eine, bald die andere handschrift zusätze, bezw. auslassungen, so dafs man kaum sagen kann, das eine von ihnen

---

: *Gromr* C. — S. 31, 5. *skallann* : *en sverðit beit eigi, en duptit hraut ór skallanum* add. C. — S. 35, 3. *sér* : *en Ásmundr þagði* add. C. — 6. *hǫfuð af Áráni* : *á hálsinn, svá at af tók hǫfuðit* C. — S. 39, 3. *þar sundr* : *í sundr í miðjunni* C. — S. 44, 12. *á sjó—fǫnnu* : *á auðri jǫrðu sem á snjó* C. — 13. *nú fjóra* : *þá þrjá* C. — S. 45, 22. *glyrnur* : *glyrnir* A (geändert < *hlyrnir*); in C unlesbar. — S. 46, 20. *honum* : *sér* A. — S. 47, 4. *IV*: *þrjár* C. — 5. *at hellinum* : *afhellinn* A. — 11—12. *hlammaði—hellisgólfinu* : *slettuz fitjarnar um hellisgólfit* C. — S. 50, 5. *Víkingar—upp* : *Egill eggjaði sína menn, ok gáfuz víkingar upp í þeirra vald* C. — 7—8. *bar—hernaði* : *er eigi getit, hvat til tíðenda bæri* C. — S. 52, 15. *langan* : *digran* A. — S. 53, 1—3. *lokit—stund* : *lokit sǫgu minni* C (*lokit svá* in A ist konjektur, ein *l* ist jedoch vielleicht noch am ende der zeile zu sehen). — 6. *hann—fullveldr* : *nú sé fullollinn* C. — 9. *mik drifit* : *flóat* C. — S. 54, 1. *Gautr* : *Gauti* C. — S. 56, 11. *mér—á* : *þótti vænstr af ǫllum þeim, sem ek hafði sét* C. — S. 57, 1. *Bjarkmars* : *Bjartmars* C. — S. 59, 3. *Snjá* : *Snía* A, *þar* C. — *tólf—bikar* : *merkrstaupi* C. — S. 65, 3. *konungr verða* sehr undeutlich in A; C hat statt *verða vera*. — 5. *eldri—Tryggva* sehr undeutlich in A. — 7. *þykki—víst* sehr undeutlich in A. — *hvárt—liggja* : *hvers ykkr verðr um auðit at ná þeim, því þær liggja ekki* C. — 11—12. *um—okkr* : *hvert lið þú vilt veita okkr* C. — 14. *minnar* sehr undeutlich in A. — 15. *mínar* sehr undeutlich in A. — S. 67, 10. *bera ek* : *berik* A. — S. 71, 7. *Dumbs* : *Dums* A, *Soll* C. — S. 72, 9—10. *frændkonu—umgang* C's text; *þat frændkonu sinni ok sinn umgang* A. — 10. *var*, mit diesem worte beginnt die hs. B. — 12. *skjarkala* : *skjakala* B, *skarkala* C. — *ok gálaskap* : *mikinn ok gálasamlig læti* B. — S. 73, 2. *nú* fehlt in B, C. — *hǫfðu átt* : *áttu* B, C. — *hringrinn—góði* : *hringinn enn góða* A, *hring þann* B, *hringinn þann* C. — 12. *gekk* : *gengr inn* B, C. — 15. *finna—et* : *leita at sverði því enu* B, *leita at sverði Gauts því enu* C. — 16. *Fjalarr* : *Jǫkull* C. — S. 74, 14. *ok—hvíla* : *ok skyldu þar brúðgumarnir liggja* B, *skyldu þar brúðgumarnir í liggja* C. — 15. *skyldu—fór* : *ganga út, gengr* B, C. — S. 76, 4. *flæktuz* : *flæktiz* A. — S. 77, 11—12. *þeim—gersemar* : *vel dætrum sínum ok svá þeim fóstbræðrum, ok færðu þeir honum marga góða gripi* B — S. 78, 5. *Regin* : *Grélent* C. — 10. *Konungr fagnar* : *Tryggvi konungr fagnaði* B, C. — *nú ǫllum* fehlt in B, C. — 11. *veizla* : *er konungr veitti brullaup dætra sinna* add. B, C. — S. 80, 12. *líkliga* : *kunnliga* B, C. — 13. *sanna* : *til, en konungr var sem hann vaknaði af svefni* add. B. — S. 81, 4. *Æsu* : *Ásu* B, C. — 6. *austr* : *fyrir Noreg, ok fannz mǫnnum mikit um skipabúnað þeirra; en er þeir koma austr* add. B. — 18. *Ármóðr* : *Aulmóðr* B, *Augmundr* C. — *Eðnýju* : *Oddnýju* C. — 19. *Hákonar* : *Haka* B. — S. 82, 2—3. *átti—skipi* : *vann þat til at sækja einskipa brullaup sitt* B; *varð hann at sækja brullaupit einskipa* C. — S. 83, 9. *á* : *inni* B, C.

Digitized by Google

sich durch fülle, bezw. knappheit des ausdruckes mehr auszeichnet als die andere. Dafs A nicht die urhandschrift sein kann, geht schon aus der nicht geringen anzahl von verschreibungen, fehlerhaften buchstaben, sowie überspringungen von worten und buchstaben hervor, die in dieser hs. vorkommen. Zwei für A und C gemeinsame fehler (von denen der zweite sich auch in der hs. B findet) scheinen wir feststellen zu können: k. 6, 11 haben beide hss. fehlerhaft *í Bretlandi* für das richtige *í Jótlandi*. Ein späterer abschreiber hat den fehler gemerkt und *Bret* auszuradieren versucht, doch ist dieses noch deutlich sichtbar. Der zweite fehler, (allen drei hss. gemeinsam) steht in k. 15, 16: *hringrinn enn góði*, wo A *hringinn enn góða* hat, B *hring þann* und C *hringinn þann*. Man könnte ja auch annehmen, dafs dieser fehler sich schon in der urhandschrift gefunden habe, aber wahrscheinlich ist er doch erst später entstanden (vgl. dagegen den komm. zu k. 14, 3). Da diese fehler indessen den hss. A und C, bezw. A, B und C gemeinsam sind, sind sie offenbar schon in der hs. vorgekommen, auf die sie alle zurückgehen (Y), und da diese bereits diese fehler gehabt hat, kann auch sie nicht die urhandschrift der saga gewesen sein, sondern mufs ihrerseits mittelbar oder unmittelbar eine abschrift dieser urhandschrift sein, welche wir X nennen. — Nach dem fragmente der hs. B zu urteilen, hat diese hs. gegenüber A so viele übereinstimmungen mit der hs. C aufzuweisen, dafs man mit einer gemeinsamen vorlage für die hss. B und C rechnen zu können scheint (Z). — Wir würden dann ungefähr folgenden stammbaum erhalten:



Was die papierhandschriften betrifft, so gehören sie alle zu derselben handschriftengruppe wie die pergamenthandschriften und scheinen in letzter hand auf eine von diesen zurückzugehen. Dies gilt in erster linie von der hs. AM 340, 4° pap.,

Digitized by Google

die sich sogleich als eine direkte abschrift der hs. A erweist. Zur A-klasse gehören weiter die hss. AM 109a, 8°, pap. (mitte des 17. jhs.), 582, 4°, pap. (17. jh.), 168, fol., pap. (ende des 17. jhs.), 169a, fol., pap. (17. jh.), 169c, fol., pap. (ende des 17. jhs.), 203, fol., pap. (17. jh.), Rask 35, pap. (18. jh.), Holm. 5, 4°, pap. Zu dieser klasse scheinen auch sämtliche auf Island vorhandene hss. der saga zu gehören, mit alleiniger ausnahme, wie es scheint, der hss. Lbs. 479, 8°, und JSig. 627, 4°. Die hss. des British museums scheinen alle drei zur A-klasse zu gehören. Zur B-C-klasse gehören AM 591h, 4°, pap. (2. hälfte des 17. jhs.), AM 526, 4°, pap. (anfang des 18. jhs.), Holm. 1, 8°, pap. (ca. 1660), Holm. 56, fol., pap. (ca. 1685), Holm. 30, 4°, pap., Lbs. 479, 8°, JSig. 627, 4°. Die hss. von Uppsala, Ups. R. 697, 4°, pap., und R. 709, 4°, pap., sind beide sehr schlecht (über R. 709, 4°, vgl. gleich weiter unten). Die hss. der kgl. bibliothek zu Kopenhagen sind alle junge abschriften der perg. hss.

Ausgaben.

1. Die Editio princeps der saga wurde im jahre 1693 in Uppsala von Petter Salan[1]) herausgegeben und trug den titel: Fostbrödernas Eigils och Asmunds saga. Af Gamla Göthiskan uttolkad och med nödige anmärkningar förklarad, af Petter Salan. Tryckt i Upsala Åhr 1693; 4°. pp. (14) + 162 (+ 12). Diese ausgabe, die von gelehrten, aber in Rudbecks stil abgefafsten anmerkungen begleitet ist, ist wohl als die schlechteste der sagaeditionen jener epoche zu betrachten, und der text, der mit der hs. Ups. R. 709, 4° übereinstimmt, wimmelt buchstäblich von groben fehlern.[2]) Eine übersetzung ins schwedische und lateinische ist dem texte beigegeben.

---

[1]) Vgl. über diesen Gödel, Fornn.-isl. litt. i Sverige, s. 155ff. 159. 164. 168.

[2]) Vgl. einen ausspruch von Arne Magnusson in einem brief an Torfæus (Arne Magnusson, Brevveksling med Torfæus. Kbh. & Kria 1916, s. 237): 'Er ei riett ord i þeim Islendska textanum og versiones ennu verri. . . . þar ero og Notæ hiá, mesti grautur, verr enn Rudbeckiana'.

Digitized by Google

2. Abdruck der obengenannten ausgabe; herausgegeben Uppsala 1697 ohne titelblatt. Die überschrift: Hier biriar Soguna af Eigle og Asmunde Fosbradrum(!). Hic incipit historia Egilli & Asmundi fratrum foederatorum (Ups. 1697). fol. pp. 64. — Ebenso wie die vorige ausgabe auf kosten Ol. Rudbecks herausgegeben. Der text ist mit einer lateinischen übersetzung versehen. Im übrigen gleich der vorhergehenden.

3. Die ausgabe von Rafn in Fas. III s. 365 bis 407 (Kbh. 1830). Im grofsen ganzen recht zuverlässig, wenn auch keineswegs fehlerfrei. Die hs. A, die hier zum ersten male zugrunde gelegt wurde, ist an verschiedenen stellen fehlerhaft gelesen und bei schwierigeren partien durch C ersetzt worden, ohne dafs dies vermerkt wird. Die textberichtigungen werden nirgends als solche angegeben. Der variantenapparat ist schliefslich sehr unvollständig und die varianten willkürlich ausgewählt.

4. Die ausgabe von Valdimar Ásmundarson in Fas.² III s. 273 bis 307 (Reykjavík 1889).[1] Ohne neue kollationierung der hss. Im grofsen ganzen nur ein abdruck der vorhergehenden ausgabe, obwohl an ein paar stellen verbesserungen vorgenommen wurden.

5. Die vorliegende ausgabe will den text der hs. A genau wiedergeben, die als die älteste und beste hs. der saga zugrunde gelegt wurde. An ein paar stellen jedoch, wo C einen ursprünglicheren text als A zu bieten scheint, ist der text der erstgenannten hs. mafsgebend gewesen, was auch in der regel der fall war, wo A ein wort oder den einen oder anderen buchstaben unrichtig ausgelassen hat oder direkte fehler zeigt. Alle abweichungen vom texte von A sind durch klammern kenntlich gemacht worden. An einer sehr geringen anzahl von stellen hat A allen versuchen getrotzt, eine absolut sichere lesung zu erhalten und hier mufste, neben heranziehung des textes der hs. C, ganz vereinzelt zu konjekturen gegriffen werden. Das variantenverzeichnis auf seite XXVIII f. und der kommentar geben über die wichtigeren dieser textstellen auskunft. In einer wirklich kritischen ausgabe der

[1]) Vgl. die textveränderungen in dem anhang.

Digitized by Google

saga hätte allerdings in dieser beziehung absolute vollständigkeit erzielt werden können, doch wäre der reelle gewinn davon sicherlich äufserst gering gewesen. — Die orthographie ist nach den für die ASB-ausgaben geltenden prinzipien normalisiert worden. Das formsystem dagegen ist das der hs.

§ 6. Die Rímur.

Egils rímur einhenda oder Eiglur.

Dieser *rímur* gibt es zehn, von je 50 bis 60 strophen. Jede *ríma* wird, wie gewöhnlich, mit einem *mansǫngr*,[1]) einem elegischen liebeslied eingeleitet, das in demselben versmafs abgefafst ist wie die *ríma*, die es einleitet. Das versmafs ist wechselnd; mit jeder neuen *ríma* beginnt ein neues. Sämtliche versmafse können jedoch als blofse variationen des *runhent*[2]) betrachtet werden (am häufigsten ist das sog. *ferskeytt*). — Der dichter spricht von sich selbst als einem alten kötner:

V, 5. *Kúra heldr í kotkarls stétt*
kann eg lítinn hofmanns rétt,
hirði eg ei um hisprið neitt
hverninn er það gömlum leitt.

Er nennt an einer stelle *Ovidius*.[3])

Oðinn þann er Ovidius fann
vil eg ýtum bjóða,
þar er sá mann sem mest alt kann
um mærðir ljóða.

Die letzte strophe (X, 45) lautet:

Byrjað hef eg bögur um stund,
bragnar Eiglur kalla,
læt eg hér við ljóða sund
litla skemtan falla.

---

[1]) Vgl. hierüber Þorkelsson, Om Digtningen på Island i det 15. og 16. Århundrede, Kbh. 1888, s. 121 f.; Wisén, Riddara-Rímur (GNL) s. III f.

[2]) Vgl. Þorkelsson, a. a. o., s. 123 f.; Wisén a. a. o., s. 5 ff.

[3]) Wahrscheinlich kennt er diesen nur durch lektüre anderer schriftsteller; vgl. Sig. s. Þǫgla s. 112 f.: „*Kann vera, at birtiz hér, sem meistari Ovidius segir, ok margir aðrir fræðimenn, at um slíkt mundi fám trúa mega*“. Fl. s. ok Bl. k. 3, 9: *En þau námu þá bók, er heitir Ovidius de arte amandi.*

Digitized by Google

Die *rímur* folgen der saga ohne die geringsten abweichungen, mitunter wörtlich.[1]) Die personennamen treten jedoch in etwas abweichenden formen auf: könig *Róðián* heifst *Rúdent*, der berserker *Vísinn Vísingromur*, *Borgarr Borgaður*, *Gautr Gauti*, *Skinnnefja Skinnvefja* (oder *Vefja*), *Lúkánúsfjall Lúpúsfjall*. — Die *rímur* scheinen wohl auf eine hs. von EÁ zurückzugehen, die der hs. C sehr nahe gestanden hat.[2]) Im gegensatz zur saga schliefsen die *rímur* schon mit der tötung der trolle (= k. 16 der saga). Man hat deswegen die meinung ausgesprochen,[3]) dafs die *rímur* auf eine redaktion von EÁ zurückgehen müssen, die von der erhaltenen ein wenig abweicht. Diese möglichkeit kann ja nicht bestritten werden, aber die absolute übereinstimmung der *rímur* mit der saga in der form, wie diese jetzt vorliegt, spricht doch gegen eine derartige annahme. Eher wäre man daher geneigt, anzunehmen, dafs der dichter der *rímur* den schlufs mit absicht ausgelassen habe, da dieser die schwächste partie der saga ist, die eigentlich nur durch aufzählung einer menge von namen sich auszeichnet, dagegen aber keinerlei spannende ereignisse aufweist. — Die entstehung der *rímur* wird allgemein um 1500 angesetzt.[4])

---

[1]) Als probe können einige strophen aus der *ríma* VIII angeführt werden (vgl. EÁ k. 12, 6):

„Síðast lá eg þá með Þór
Meyjarnar gerðu að mæla það
það vil eg ýtum tína,
að munda eg barnið eiga,
álög fylgðu yfrið stór
því skyldi hverfa óskap að
á einka dóttur mína.
og aldri dafna me[i]ga.

Því er hún Vefja í vexti ljót,
vil eg það ýtum lysta
alnar lægri er nú snót
en áður var hún með fysta.“

[2]) Beispiele für übereinstimmungen mit C: *hjassi* mit doppel-*s*; *Víglogi* (A *Víglog*); der könig *Snjár* wird nicht mit namen genannt.

[3]) Vgl. Þorkelsson a. a. o. s. 152; Mogk, Norw.-isl. lit.[2] s. 727.

[4]) Hss.: Holm. 22, 4°, membr. fragm. (aus der ersten hälfte des 16. jhs.); Holm. 1, 4°, pap. fragm. (1644); AM 146, 8°, pap. fragm. (erste hälfte des 17. jhs.); Ny kgl. sml. 1135 fol. (abschrift von AM 146, 8°, hergestellt, als diese noch vollständig war).

Digitized by Google

III. Ála flekks saga.

§ 1. Inhalt, komposition und stil der saga.

König Ríkarðr von England und seine gemahlin, die königin Sólbjǫrt, haben keine kinder und sind betrübt darüber. Ein armes paar, Gunni und Hildr, wohnen in einer hütte nahe beim schlosse und ernähren sich von der jagd in einem ihnen gehörigen wald. — Der könig ruft die großen seines reiches zusammen und teilt ihnen mit, dafs er auf kriegsfahrt auszuziehen beabsichtige. Die königin läfst jetzt den könig wissen, dafs sie ein kind erwartet, worauf der könig den befehl gibt, dafs dieses ausgesetzt werden solle, wenn es ein knabe sei, aber aufgezogen, wenn es ein mädchen sei (k. 1).

Der könig segelt ab und nach einiger zeit bringt die königin einen knaben zur welt, der von zwei hörigen im walde Gunnis ausgesetzt wird. Gunni findet den knaben, nimmt ihn mit sich nach hause und tut so, als ob seine frau das kind geboren hätte. Sie können doch dem knaben keinen namen geben, denn sie vergessen während der nacht jedesmal den namen, den sie ihm am vorhergehenden tage gegeben haben (k. 2). Der könig kommt jetzt nach hause und wird in kenntnis gesetzt, dafs die königin einen sohn geboren habe und dafs dieser getötet worden sei, was er jedoch nicht glauben will. Gunni gibt dem knaben den namen Áli flekkr, ein name, der an ihm 'haften' bleibt. Gunni und Hildr gehen jetzt mit Áli zu einem gastmahl des königs; die königin glaubt das kind wiederzuerkennen und der könig merkt, dafs es sein sohn sei. Áli bleibt jetzt bei seinem vater, während Gunni und Hildr, vom könige reich belohnt, nach hause ziehen (k. 3). Eines abends trifft Áli die leibeigene Blátǫnn, die den fluch über ihn ausspricht, dafs er sich sofort zu ihrer schwester Nótt begeben und deren mann werden müsse. Áli antwortet damit, daß er Blátǫnn in eine steinplatte verwandelt, auf der die knechte feuer anzünden sollen, und wenn es ihm gelingt, von Nótt loszukommen, soll B. zerspringen. Áli verschwindet vom königshofe (k. 4). — Áli irrt in den wäldern umher, trifft schliefslich ein weib, das Hlaðgerðr heifst und die tochter der

Digitized by Google

Nótt ist, und bekommt von ihr gute ratschläge, wie er von dieser loskommen könne. Áli begibt sich jetzt in die höhle Nótts. Nótt ist nicht zuhause, aber endlich kommt sie unter donner und getöse. Nótt lädt ihn zu ihrem abscheulichen essen ein, aber er lehnt ab, ebenso auch, als sie will, dafs er mit ihr zusammen zu bette gehen soll. Am nächsten morgen ist das trollweib verschwunden und Áli sieht sich in der höhle eingesperrt, aber Hlaðgerðs hund befreit ihn und bringt ihm essen und kleider (k. 5). — Áli kommt zum mädchenkönig Þornbjǫrg in Tartaríá und wird freundlich aufgenommen (k. 6). — Die jarle Álfr und Hugi von Indíáland kommen nach Tartaríá, Álfr um Þornbjǫrgs hand zu gewinnen. Þ.'s *landvarnarmaðr* Bjǫrn wird von den jarlen im kampfe geschlagen und mufs fliehen. Áli (oder Stuttheðinn, wie er sich bei Þornbjǫrg nennt) besiegt die jarle. Hugi fällt und Álfr kehrt nach Indien zurück (k. 7). Áli hält hochzeit mit Þornbjǫrg, aber während der nacht kommt Glóðarauga, der bruder Nótts, und verwandelt Áli durch '*álǫg*' in einen wolf. Áli belegt seinerseits G. mit '*álǫg*' (k. 8). — Áli wütet nun als wolf unter dem vieh, zuerst im reiche Þornbjǫrgs und dann in dem seines vaters. Schliefslich stellt Ríkarðr eine jagd auf den wolf an, aber diesem gelingt es zu entkommen (k. 9). — Eines abends kommt der wolf zu Gunni und Hildr, bekommt von der letzteren zu essen, läuft dann fort und tötet drei hirtenjungen des königs. Jetzt stellt der könig neuerdings eine jagd auf den wolf an, und dieser wird von dem könige selbst gefangen. Man ist eben im begriffe zu bestimmen, auf welche weise der wolf getötet werden soll, als Hildr vortritt und den könig bittet, das leben des wolfes zu schonen. Das geschieht auch und Hildr fährt mit dem wolfe nach hause. Während der nacht wird der zauber gebrochen und Áli bekommt seine wirkliche gestalt wieder (k. 10). — Áli kehrt jetzt zu seinem vater zurück, während Glóðarauga nach den '*álǫg*', die Áli auf ihn herabgebracht hat, von den mannen Þornbjǫrgs gehängt wird (k. 11). — Eines nachts kommt Nótt im traume zu Áli und peitscht ihn mit einer eisernen peitsche, so dafs sein ganzer körper mit wunden bedeckt ist. Diese wunden, sagt sie, könnten nur von ihren brüdern geheilt werden, und wenn dies nicht innerhalb von zehn jahren geschehe, müsse Áli sterben. Áli liegt nun an

Digitized by Google

seinen wunden darnieder. Er erzählt seinem vater, dafs er mit Þornbjǫrg verheiratet sei, und es werden boten nach dieser ausgesandt (k. 12). — Þornbjǫrg fährt sofort nach England. Darauf schifft sie sich zusammen mit Áli ein, um heilung für seine krankheit zu suchen, und sie reisen weit umher, bis sie zu dem jarl Álfr in Indíáland kommen, wo sie erfahren, dafs Nótt drei brüder habe, Jǫtunoxi, Leggr und Liðr, die am ende der welt wohnen (k. 13, 14). — Þornbjǫrg fährt nun mit Áli ans ende der welt und wird von Jǫtunoxi freundlich aufgenommen, der gegen das versprechen Þornbjǫrgs, sich mit ihm zu verheiraten, Áli durch seine brüder heilen läfst. Er verspricht auch, in diesem fall seine schwester zu töten (k. 15). — Jǫtunoxi sucht nun Nótt in ihrer höhle auf und tötet sie, indem er ihr die kehle zerbeifst, und kehrt darauf nach hause zurück. Áli ist jetzt vollkommen wiederhergestellt und wird durch zwei der mannen Jǫtunoxis, Mandán und Andán, die J. ihrem vater, dem jarl Polloníús, geraubt hat, bei Leggr und Liðr abgeholt. Áli schliefst während der heimfahrt blutsbrüderschaft mit ihnen und teilt ihnen mit, dafs er Jǫtunoxi töten wolle. Dieser feiert nun seine hochzeit mit Þornbjǫrg, der es während des hochzeitsfestes gelingt, die trolle betrunken zu machen, worauf sie und Áli mit hilfe des jarl Álfr, der sich zur rechten zeit mit seinen mannen eingefunden hat, Jǫtunoxi und alle trolle töten. Jǫtunoxi hat jedoch im augenblick des todes '*álǫg*' auf Áli gelegt: er soll nicht rast noch ruh finden, ehe er Hlaðgerðr, die tochter der Nótt, die ja früher ihm beigestanden hat, gefunden habe (k. 16). — Áli verschwindet jetzt aus Indíáland und sucht nach Hlaðgerðr. Er kämpft im walde Myrkviðr mit einem riesen namens Kolr und erschlägt ihn. Er kommt dann zu dem bauern Bárðr, der in Svéná (= Svíþjóð en mikla) wohnt, wo Eireikr könig ist. Von B. erfährt er, dafs Hlaðgerðr beim könig ist und am nächsten morgen als hexe verbrannt werden soll. Am nächsten morgen begeben sich Áli und Bárðr zur königshalle und Áli gelingt es im letzten augenblicke, Hlaðgerðr zu retten (k. 17). — Der könig verheiratet sich nun mit Hlaðgerðr. Áli fährt heim nach England, wo er nach dem tode seines vaters könig wird. Seinerzeit folgt ihm sein sohn Óláfr nach (k. 18, 19).

Digitized by Google

Wie wir aus dieser inhaltsübersicht ersehen, ist die saga ebenso wie EÁ reich an ereignissen und an motiven der verschiedensten art, aber die geschicklichkeit des verfassers, aus diesen ein zusammenhängendes und konsequent durchdachtes ganze zu machen, steht beträchtlich hinter der des verfassers von EÁ zurück. In den ersten fünf kapiteln befinden wir uns fast durchgehends auf dem boden des reinen volksmärchens, und es ist beinahe so, als ob wir ein isländisches volksmärchen vor uns hätten. Dann schiebt der verfasser den 'mädchenkönig' Þornbjǫrg und die um sie entbrennenden kämpfe ein: hier sind wir auf dem gebiete der *riddarasǫgur* mit all den zügen (besonders kampfschilderungen), die für diese gattung bezeichnend sind. Dann kommt das werwolfsmotiv, wiederum ein echtes märchenmotiv, dann die eigentümliche krankheit Ális und seine reise, um für dieselbe heilung zu suchen, ein motiv, das wir in den romantischen sagas wiederfinden, wenn auch das milieu und der verlauf der ereignisse in der Álafl. saga viele märchenhafte züge hat und mitunter recht stark an die darstellung von EÁ erinnern. Weiter haben wir noch Ális suchen nach Hlaðgerðr mit der für die haupthandlung vollständig unnötigen und an sich schablonenmäfsigen schilderung des kampfes mit dem riesen, die ebenfalls sehr stereotyp ausgeführte erzählung vom aufenthalte Ális bei dem bauern Bárðr, sowie schliefslich die recht dramatische darstellung der befreiung Hlaðgerðs. Dafs könig Eireikr sich sofort mit der frau verheiraten will, die er eben als hexe verbrennen lassen wollte, ist ja unmotivierter als recht ist und geht natürlich zuletzt auf die 'heiratswut' zurück, die alle sagas dieses genre kennzeichnet. Der rote faden, wenn wir schon in einer saga wie dieser von einem solchen sprechen können, wird von den '*álǫg*-motiven' gebildet: den verwünschungen, die Nótt und ihre geschwister über Áli aussprechen. Diese '*álǫg*' haben allerdings ihre entsprechungen in anderen *lygisǫgur* wie in modernen isländischen volksmärchen, kommen aber, so viel ich weifs, nirgends in einer derartigen anhäufung vor wie in dieser saga, in der die eigentliche handlung im grofsen ganzen aus ihnen und den folgen, die sie für den helden und seine feinde haben, besteht. Dank diesen '*álǫg*', die unheimlich und übernatürlich in ihrem

Digitized by Google

ursprunge und unentrinnbar in ihren wirkungen sind, hat die saga nicht nur eine gewisse höhere einheitlichkeit, sondern auch ein moment von spannung erhalten, das in einer zeit, in der der glaube an zauberei und beschwörungen noch lebendig war, ihr sicherlich eine nicht geringe popularität verschafft hat.

Der stil der saga ist im grofsen ganzen einfach und volkstümlich, die einzelnen sätze sind kurz und der periodenbau einfach. Wir finden sogar mitunter eine knappheit im ausdrucke, die eher auf einen mangel an fähigkeit der sprachbehandlung zu deuten scheint als auf die bewufste konzentration des sprachkünstlers, die den echten isländischen sagastil auszeichnet. Sehr selten begegnen uns hier wendungen, die für die unter dem einflusse der übersetzungsliteratur entstandenen sagas charakteristisch sind, wie z. b. in k. 3, 4: *at ǫllum þeim þar komnum verðr mikill príss ok gleði í hǫllinni ok hǫfuðborginni*, sowie präsenspartizipien wie *eptirspyrjandi*, *leitandi*. Auf der anderen seite verwendet auch diese saga ebenso wie EÁ in grofser ausdehnung stereotype wendungen und sprachliche klischees, was aus der im kommentar gegebenen belegsammlung hervorgeht. Beachtenswert, ja für eine so späte saga einzig dastehend, ist die geringe anzahl von lehnwörtern, wie etwa *kurteisliga, prófa, stræti, ess, príss, hǫfuðborg, vín, para* und einige andere. Aus diesem gesichtspunkte stellt sich die saga als eine der isländischesten *lygisǫgur* dar, die wir besitzen. Dass die namen in weiter ausdehnung ausländisch sind, ist eine andere sache, — es gehört sich nun einmal in diesen sagas, dafs die namen so exotisch wie möglich klingen müssen.

§ 2. Die quellen der saga.

Bei einer genaueren untersuchung der in der saga vorliegenden motive findet man, dafs diese zum grofsen teile einheimisch sind. Einige von ihnen sind von bedeutendem interesse und überhaupt kann man sagen, dafs es dem verfasser keineswegs an stoff fehlt, eher zeichnet sich sein werk durch eine anhäufung von motiven aus, die er jedoch künstlerisch zu gestalten nicht imstande war. Die saga beginnt wie ein echtes volksmärchen: der könig und die königin

Digitized by Google

wohnen in ihrem reiche, das arme alte paar (*karl* und *kerling*) in ihrer hütte. Diese zusammenstellung begegnet uns auch in anderen, älteren *lygisǫgur*, z. b. Fas. III s. 648: *Sviði hefir karl nefndr verit; hann átti eitt garðshorn harðla skammt frá konungshǫllunni; hann átti kerlingu, er hét Hildr* (!); Hrólfs s. kr. s. 3: *Ein ey lá þar skammt frá borginni; bjó þar í einn karl, er Vífill hét, hann var aldavinr Hálfdanar konungs.* In den isländischen volksmärchen ist das motiv in dem grade gewöhnlich, dafs J. Árnason davon sagen kann (Ísl. þjóðs. II s. 305): „Die märchen erzählen beinahe alle von 'kóngi og drottningu í ríki sínu, og karli og kerlingu í koti sínu (garðshorni)'"; vgl. weiter ibid. s. 323, anm. 1. 413. 431. 434; vgl. schliefslich Vígk. s. kúahirð. s. 4 (diese saga wird wohl am besten zu den volksmärchen gerechnet): *Nú víkr sǫgunni til fátæks bónda, er bjó þar í koti einu skammt frá borginni, ok Spakr nefndiz; kona hans hét Hildr* (!).

In k. If. haben wir auch das aussetzungsmotiv, auch dieses in der allgemeinen märchenliteratur aufserordentlich häufig und von uralten ahnen.[1]) Es besteht kein zweifel, dafs während der heidenzeit auch in Skandinavien aussetzung von neugeborenen kindern stattgefunden hat, und auch nach der einführung des christentums machte man wenigstens sein recht auf sie geltend, auch wenn sie in der praxis immer seltener wurde und selbst für leute in kärglichen verhältnissen als schimpflich galt.[2]) — Zu dem motive, wie es in der Álafl. s. vorkommt, haben wir aus der isländischen literatur mehrere nahe parallelen, vor allem in der Harð. s. und der Finnb. s.; vgl. Harð. s. s. 19 ff: *þá gerði Torfi sik svá reiðan, at hann vildi láta barnit út bera* —. Er gibt seinem *fóstri Sigurðr* den auftrag, das kind zu *tortíma*, dieser bringt das aber nicht übers herz, sondern setzt das kind vor einem hofe aus. Der bauer sieht es, *tekr upp barnit ok hefir heim með sér, ok lætr Helgu konu sína bregðaz sjúka, ok segja hana hafa fœdda mey þessa. Hann lét ausa vatni ok nefndi Þórbjǫrgu*; Finnb. s. s. 4 ff.: *Þá mælti hann (Ásbjǫrn) til Þórgerðar: „Nú ætla ek*

[1]) Vgl. Schraders Reall. unter Aussetzungsrecht § 7.

[2]) Vgl. Gunnl. s. s. 3; vgl. weiter den komm. zu k. I, 5 sowie das unten angeführte beispiel aus der Finnb. s.

Digitized by Google

til þings ríða eptir vanða, en ek veit, at þú ert með barni ok mjǫk framat. Nú hvárt sem þat er, þá skal eigi upp ala, heldr skal bera út þetta barn.“ Hon sagði, at hann mundi þat eigi gera — „svá vitr ok ríkr sem þú ert, þvíat þetta væri et óheyriligsta bragð, þó at fátækr maðr gerði, en nú allra helzt, er yðr skortir ekki góz“ ... „ef þú gerir eigi eptir því sem ek segi, muntu missmíði á sjá ok allir þeir er af mínu boði bregða eða eigi sem ek vil vera láta“ ... Das kind wird geboren. *Síðan fekk hon menn til at bera út barnit ok búa um sem vanði var á. Þessir menn báru barnit ór garði út ok lǫgðu niðr milli steina tveggja ok ráku yfir hellu mikla ok létu flesk i munninn barninu ok gengu síðan brott ... Svá er sagt, at þann sama dag, er Þórgerðr varð léttari, sendi Syrpa bónda sinn at vita sér um brungras, þvíat hon gerði mart fóstru sinni þat er hon þurfti at hafa. Svá bar til þann dag, at hann hljóp um grjót ok haga; þá heyrði hann barns grát, ferr nú ok snoðrar einart um hvern stein ok þar til er hann finnr barnit; þrífr upp síðan, ok sýniz allfagrt. Hann kastar í stakkblað sitt ok hleypr heim til Syrpu ... Síðan bað hon, at hann tæki skinnfeld þeirra ok beri innarr á stofu — „ok skal ek leggjaz niðr ok láta sem vit eigim barn þetta“.* — Auch in dem folgenden erinnert die schilderung an die darstellung der Álafl. s., und im ganzen ist die übereinstimmung so grofs, dafs wir wahrscheinlich hier, wie an ein paar anderen stellen (k. 9, 1 ff. sowie k. 15, 5 [die namen]) zur anname berechtigt sind, dafs Álafl. s. von Finnb. s. entlehnt hat. Vgl. als weitere belege Gunnl. s. s. 3, Fjör. ísl. þ. s. 444 ff. (Þorst. þ. uxafóts k. 4 f.); Sams. s. fagra s. 22; Heiðr. s. s. 14; Asbj.-Moe II s. 16 ff.; Campb. III s. 350 f. (mit Álafl. s. in dem interessanten punkte übereinstimmend, dafs das kind anfangs ohne namen ist [vgl. den komm. zu k. 2, 4]); Gesta Rom. (Grässe) k. 20 (s. 45).

Wir kommen nun zu der episode mit der ambátt Blátǫnn (k. 4, 1 ff.), dem fluche, mit dem sie Áli belegt und dessen gegenfluch. Da indessen alle die '*álǫg*-motive' der saga (k. 8, 3 ff.; 12, 1 ff.; 16, 18) von einem gewissen standpunkte aus zusammengehören, so erscheint es am besten, sie hier im zusammenhange zu behandeln. Betrachten wir zunächst die Blátǫnn-episode, so ist es offenbar, dafs Bl. hier in der rolle

Digitized by Google

auftritt, die sonst die böse stiefmutter[1]) spielt in märchen, in denen *konungsbǫrn urðu fyrir stjúpmæðra skǫpum*,[2]) d. h. von diesen mit '*álǫg*', n. pl., eigentlich 'auflegung' belegt werden. Das verbum *leggja á* ist in derartigen verwünschungen stehender ausdruck, mitunter ergänzt durch *mæla um* 'etw. von etw. sagen', 'etwas mit nachdruck, mit solcher kraft der worte sagen, dafs das gesagte in erfüllung geht'. Beinahe immer kann indessen der, gegen den die '*álǫg*' gerichtet sind, unter einer oder mehreren bedingungen von der verwünschung sich losmachen, obgleich der, der sie ausspricht, oft hinzufügt: *„en þat mun aldri verða"*. Schon in der Blátǫnn-episode findet sich auch noch ein anderes motiv, das mit dem hauptmotiv oft untrennbar vereinigt ist: Das kind bekommt die macht, seinerseits einen fluch über die stiefmutter auszusprechen, ein fluch, der in erfüllung gehen soll, sobald das kind von dem unglücksschicksal befreit ist, das die stiefmutter ihm auferlegt hat.[3]) Das resultat des fluches kann — wie in der Blátǫnn-episode — das sein, dafs man gezwungen wird, eine bestimmte person aufzusuchen und die eine oder andere verbindung mit ihr einzugehen (vgl. auch das suchen nach Hlaðgerðr in k. 16, 18), aber gewöhnlich handelt es sich um die verwandlung in ein trollweib oder in ein tier. Auch andere '*álǫg*' finden sich, z. b. Ális gegenfluch in der Blátǫnn-episode, durch den Áli ja Bl. in eine steinplatte verwandelt oder in der Glóðarauga-episode (k. 8, 3 ff.), wo Áli dem G. 'auflegt', dafs dieser solange auf einem kasten sitzenbleiben und schreien soll, solange Áli unter seinem fluche steht. Schon in den Edda-gesängen[4]) finden wir beispiele für

[1]) Diese pflegt jedoch für ihre verfluchung reellere gründe zu haben als *Blátǫnn*, die gegen Áli ja nur anführen kann, dafs dieser *„hefir mik aldri kvatt med góðum orðum"*.

[2]) Sverris s. s. 7; vgl. die allgemeine einleitung s. XII.

[3]) Vgl. Ísl. þjóðs. II s. 306: 'Stundum eru kóngsbörnin svo andrik ... að þau hefna sín á stjúpum sínum, með því að leggja aptur á þær, og verða þá ummæli þeirra alt eins að áhrinsorðum, og ummæli stjúpanna, þó aldrei sjáist þess nokkur deili fyrr né síðar, að börnin séu fjölkunnug'.

[4]) Vgl. Skírn. str. 27 ff., bes. str. 29 (Bugge s. 94) [vgl. komm. zu k. 8, 5]; Reginsm. str. 2 (Bugge s. 213): *„aumlig norn | skóp oss í árdaga, | at ek skylda í vatni vaða"*; Grógaldr str. 3 (Bugge s. 338): *Ljótu leikborði | skaut fyr mik en lævísa kona, | sú er faðmaði minn fǫður; | þar bað hon mik koma, | er kvæmtki veit, móti Menglǫðu.*

Digitized by Google

álǫg, jedoch natürlich nicht so im detail ausgeführt wie in der späteren literatur. In den historischen sagas gibt es natürlich nicht viel platz für derartigen 'aberglauben',[1]) aber umso zahlreicher werden die belege, wenn wir zu den *fornaldarsǫgur*, den *lygisǫgur* und den isländischen volksmärchen kommen,[2]) wo diese motive in einem geradezu erstaunlichen ausmafse und in erstaunlicher variation auftreten, wenn auch gewisse typen vorherrschend sind (vgl. die belegsammlung in anm. 2).

---

[1]) Vgl. jedoch Fóstbr. s. s. 39; Austf. s. s. 27; Laxd. k. 30, 21; 37, 38; Eyrb. k. 20, 19 f.; Grt. s. k. 35, 19 f.; 78, 13; Njála k. 6, 8; Fms. V s. 300; X s. 172.

[2]) Im folgenden führe ich einige belege für *álǫg* aus der isl. literatur an, jedoch ohne die verwandlungen in tiere hier aufzunehmen, ein motiv, das im folgenden zusammen mit dem werwolfsmotive behandelt wird. Die gleichheiten mit den besonderen '*álǫg*-motiven' der Álafl. s. fallen leicht in die augen und sind aufserdem mitunter in klammer kenntlich gemacht worden: Vilhj. s. sj. k. 26: *„En þó læt ek þat ummælt ... ef sá er nǫkkurr fyrir ofan mold at til vildi heyra, þá drafni af honum hold ok hár, ok bráðniz í sundr sem tjara í eldi, ok missi bæði heyrn ok sýn, minni ok mál“*; Br.-Ǫlvis s. k. 2 [*Rauðr*]: *„ek skal leggja á þik: hvar sem þú sér konu, hvárt heldr hon er gipt eðr eigi, skaltu fá ólíðandi girnd til hennar, svá fáir þú eigi framm komit þínum vilja með henni, skaltu lífit missa af hugarangri; þat annat legg ek á þik, at þegar [þú] ert staddr í stórri mannhættu ok átt at verja líf þitt, skal þitt sverð eigi bíta, utan einn nakinn maðr hlaupi undir hǫggit“. — Síðan dó Rauðr*; Úlfars s. s. 145 f. [*Dróttning*]: *„þó skal ek lítit mæla fyrir þér ok bræðrum þínum ...: þegar ykkr bítr sem bezt sverð í bardaga, skuluð þit allir tólf vera feigir ok standa dauðadœmdir fyrir eins manns vápni“*; Úlfhams s. k. 4 [*Dróttning*]: *„þess óska ek, at þér gangi flest allt í móti; ok þat legg ek nú á þik, at þú gangir í haug Varnar, ok verðir þar fastr með ógleði, ok þar blífa alla þína daga, ok skal þér enginn ór þeim álǫgum koma, utan ein jungfrú, sem finnaz kann fríðust“* [vgl. Álafl. s. k. 8, 7]; die jarlssöhne belegt sie mit den *álǫg*, dafs die *„girnd, sem þit náttúrliga hafið til kvenna, skuluð þit þar hafa til fugla“. ... „Legg ek þat nú á þik“, segir konungsdóttir, „at þik taki þrælar ok hafi þik á skóg, ok kyndi þar bál upp, hvar af þú skalt fanga bana“* [vgl. Álafl. s. k. 4, 3; 8, 6]; Sig. s. Þǫgla s. 18: *Hálfdan* hat ein zwergenkind mifshandelt. Im traume kommt der alte zwerg zu ihm und sagt: *„ek legg þat á þik, at engi konungsson skal hafa farit meiri svívirðingarferð á norðrlǫndum en þú, ok aldri héðan af skaltu þykkja utan lítilmenni hjá ǫðrum hǫfðingjasonum“. ... Dvergrinn laust með sprota III hǫgg í hǫfuð honum, ok fylgði því verkr mikill, en síðan hvarf þessi dvergr í burt. — H.* hat starkes kopfweh, als er aufwacht [vgl. Álafl. s. k. 12, 1 ff.]; Fas. I s. 405 f.

Digitized by Google

Für einen dieser typen: 'die stiefmutter spricht über ihren stiefsohn den fluch aus, er solle keine rast und ruhe finden, bis er nicht eine bestimmte jungfrau gefunden habe' (vgl. Álafl. s. k. 16, 18) hat man bereits darauf hingewiesen, dafs er in der

---

[*Heðinn*]: *„vit erum orðnir fyrir svá miklum atkvæðum ok ánauðum, ok okkrir menn, at vér berjumz bæði nætr ok daga, ok hefir þessu gengit marga mannsaldra ... en Óðinn hefir þetta lagit á oss, ok ekki annat til undanlausnar, en nǫkkurr kristinn maðr beriz við oss, þá skal sá eigi upp standa, er hann drepr, ok þá er hverr sá leystr frá sinni ánauð“*; Fas. II s. 151 f. [*Lopthœna*, die von ihrem *trǫllkonuhamr* befreit worden ist]: *„Grímhildr, stjúpmóðir mín [mætti] mér, svá talandi: 'Nú skal ek þat launa þér, Lopthœna! at þú hefir sýnt mér þrjózku ok þverúð, síðan er ek kom í ríkit; læt ek þat vera ummælt, at þú verðir at enni ljótustu trǫllkonu, ok hverfir norðr til Gandvíkr ok byggir þar afhelli ok sitir þar í stóðrenni við Hrímni, bróður minn, ok eigiz þit við bæði margt ok illt, ok hafi þat verr, sem verr herðir sik; þú skalt ok vera hvimleið ǫllum, bæði trǫllum ok mǫnnum; þú skalt ok', sagði hon, 'í þessarri ánauð vera alla þína æfi ok aldri ór komaz, nema nǫkkurr mennskr maðr játi þér þeim 3 hlutum, sem þú beiðir, sem ek veit at engi mun vera: sá er enn fyrsti, at þiggja at þér líf, sá annarr, at kyssa þik, ok sá er enn þriði, at byggja eina sæng ok þú, sem ǫllum mun first um fara'“* [vgl. Álafl. s. k. 4, 2; 8, 7]; ibid. s. 384 f.: *lét hann* [*Hálogi konungr*] *gera til þess galdra, at þeir yrði þar aldri innlenzkir, ok lagði hann á, at þeirra ættmenn yrði jafnan útlægir af sínum eignum*; ibid. s. 432: *I.* weigert sich, *Ó.* zu heiraten, der ihren vater getötet hat; *Ó. varð reiðr við ok mælti: „Ek skal launa þér illyrði þín, ok legg ek þat á þik, at þú sért þvílík at vexti ok yfirlitum sem Skellinefja, systir mín, ok ... byggir helli þann, sem við Djúpamóðu er, ok komiz aldri ór þessum ǫlǫgum, fyrr en nǫkkurr velborinn maðr verðr til þess at eiga þik, ok ... þó aldri fyrr en ek er dauðr“. ... „Þat læt ek ummælt“, segir I., „at þú njótir þessa ríkis bæði illa ok skamma stund“*; ibid. III s. 344 f.: *Mǫndull mælti þá: „Ef Grímr hefði nú mátt mæla lengra, þá hefði hann svá fyrirmælt þér ok fleirum ǫðrum, at þú hefðir morknat sundr ok orðit at engu nema dupti“*; ibid. s. 479: *Hjálmtér gekk heim at hǫllinni; hann sá þá stjúpu sína ganga á móti sér; honum leiz hon ekki frýnilig, hon var þá bæði ljót ok leiðinlig yfirlits, ok ófǫgr í ásjónu. Hon mælti: „Vel er þat, Hjálmtér! at vit hǫfum fundiz“. Hann kvez þat eigi lasta kunna. Hon segir: „Nú skal launa þér pústrinn, er þú gafst mér fyrir lǫngu; þat legg ek á þik, at þú skalt hvergi kyrr þola, hvárki nótt né dag, fyrr en þú sér Hervǫru Hundingsdóttur, nema á skipum þínum ok í tjaldi“. Hjálmtér mælti: „Ekki skaltu fleira á mik leggja, því kjaptr þinn skal opinn standa ... Hamrar háir standa niðr við skipalægit; þar skaltu á stíga, sínum fœti á hvárn hamarinn, en fjórir prælar fǫður míns skulu kynda eld undir þér, en við ekkert skaltu lifa, nema þat sem hrafnar fœra þér, þar til ek kem aptr“* (vgl. mit diesem wichtigen belege Álafl. s.

Digitized by Google

kymrischen erzählung von Kulhwch und Olwen[1]) in einer form vorkommt, die den isländischen belegen sehr nahe steht, und bei dem studium der keltischen volksmärchen frappiert einen sofort der umstand, wie häufig derartige flüche in der keltischen märchenwelt sind. Natürlich ist es äufserst schwer, den beweis zu führen, dafs das eine oder das andere der hierhergehörigen motive eine direkte entlehnung von den kelten sei, aber die übereinstimmung zwischen den isländischen *álǫg*-motiven und den keltischen *geasa*[2]) geht mitunter so weit,[3]) dafs man sich

---

k. 16, 18, sowie Hálfd. s. Eyst. s. 18 ff. und k. 8, 14); ibid. s. 657 f.: *„Þú, Signý!" segir hon (Grímhildr), „hefir lengi í sœmd mikilli ok sælu setit, en ek skal þat allt af þér taka, ok þat legg ek á þik, at þú hverfir í burt, ok byggir í helli, ok verðir en mesta tröllkona; þú skalt Gríðr nefnaz; dóttir þín skal fara með þér, ok hverr maðr, sem hana lítr, skal fella til hennar mikla ást; þú skalt hvern myrða, er þú sér í hennar sæng ... ok aldri skaltu fyrr frelsaz af þessum álǫgum, en þú hittir þann mann, er eigi hrœðiz þitt et ógurliga sax, þá er þú reiðir þat; en með því at þeim mun þat ógurligt sýnaz, mun sá ekki finnaz" ... Hildr mælti þá: „Vilda ek, Grímhildr! at ek launaði þér þín álǫg, ok þat mæli ek um, at ǫðrum fœti standir þú á skemmu þessarri, en ǫðrum heima á konungshǫll; þrælar skulu þar kynda bál [mikit] í milli fóta þér; þat bál skal standa bæði nætr ok daga, ok ǫll skaltu neðan af eldi brenna, en ofan frjósa, at aldri fáir þú þína ró; en ef vit mœðgur komumz ór þessum álǫgum, þá skaltu deyja, ok detta ofan í bálit". Grímhildr tók þá til máls: „Mjǫk heimskligt er okkart tal, ok vil ek at þetta haldiz hvárki." — Hildr sagði, at þat yrði at standa* [vgl. Álafl. s. k. 4, 3—4, bes. Blátǫnns letzte replik: *„Þat vil ek, at þetta haldiz hvárki"*, und das folgende: *Áli kvað þetta verða statt at standa*]; ibid. s. 515 f. 560. 589; Ísl. Æv. I s. 222 f.; Hrólfs s. kr. s. 31; Gautr. s. s. 28 f.; Strengl. s. 3 f.; Ragn. s. loðbr. s. 128; EÁ k. 12, 5; Ísl. þjóðs. I s. 53. 62. 70. 74. 81. 96. 109. 114. 116. 151. 154. 169. 185. 211. 229. 235. 305. 471. 473 ff. (spez. zu bemerken); II s. 180. 208 f. 243. 278. 306 f. 311. 344. 388. 391. 397. 401. 428; Ritt. s. 50. 156. 159. 163.

[1]) Vgl. Falk, Ark. 9 s. 311 ff., 10 s. 26 ff.; Hálfd. s. Eyst. einl. s. 18 f.

[2]) Über *geasa* vgl. Hull, Old Irish tabu or *geasa*, in Folklore 12 (London 1901) s. 40 ff, bes. s. 65; Nutt, Studies on the legend of the holy graal (1888) s. 212.

[3]) Vgl. z. b. folgende belege, wenn man sie mit dem eben zitierten isländischen zusammenhält: Campb. II s. 344 f. (The muime): *"I am setting it as crosses, and as spells and as the decay of the year on thee, that thou be not without a pool in thy shoe, and that thou be wet, cold, and soiled, until thou gettest for me the bird from which that feather came". And he said to his muime: "I am a. s. o. ... that thou be*

Digitized by Google

kaum des gedankens an irgend einen zusammenhang zwischen ihnen erwehren kann, was ja an sich keineswegs unwahrscheinlich wäre, wenn wir an die lebhaften verbindungen denken, die in der wikingerzeit und später zwischen den nordleuten und den kelten bestanden.

Berührungspunkte mit der keltischen märchenwelt ergeben sich auch, wenn wir nun zu dem werwolfsmotiv der saga (k. 8—10) übergehen. Dieses motiv, das in der märchenliteratur der verschiedensten völker auftritt,[1]) findet sich auch an mehreren stellen der altwestnordischen literatur: im Bisclarets ljóð, der vierten der ins norwegische übersetzten und unter dem titel Strengleikar zusammengefafsten verserzählungen der französisch-englischen dichterin Marie de France aus dem 12. jh.,[2]) sowie in den späten Tjódels saga und Jóns saga leikara, von denen die erste auf Bisclaret zurückgeht,[3]) während die zweite in wichtigen punkten der Álafl. s. sehr nahe steht.[4]) So ist hier die werwolfsnatur des königssohnes nicht angeboren oder erworben wie in Bisclaret, bzw. in der Tjódels saga, sondern von einer bösen stiefmutter

---

standing with the one foot on the great house and the other foot on the castle; and that thy face be to the tempest, whatever wind blows, until I return back"; ibid. s. 424f. 434. 462 464; ibid. III s. 228; Macdougall, Folk and hero tales s. 2. 35.

[1]) Vgl. Herz, Der Wehrwolf. Stuttg. 1862.

[2]) Vgl. Strengleikar eða Ljóðabók, ed. Keyser u. Unger, Chria 1859; Leach, Angevin Britain a. Scandinavia (Cambridge Mass. 1921) s. 202 ff.

[3]) Die schilderung des brechens des zaubers erinnert in der saga (k. 6 ff.) stark an Bisclarets ljóð. Als der *hvítabjǫrn* (= Tjódel) die ritterkleider sieht, kann er, beobachtet wie er ist, den gestaltenwechsel nicht vornehmen: *En þá dýrit sá skrúðann, vildi þat með engu móti við hann taka eðr til hans leggja.* Der eisbär wird nun allein gelassen und als man zurückkommt, sieht man, *hvar maðr liggr í sænginni fagr ok friðr; kennir konungr Tiódel sinn góðan vin, en ǫðrumegin í herberginu ljótan ham með myrkri ok fýlu.* (Nach der hs. Rask 31.)

[4]) Vgl. Jóns s. leikara (nach Holm. pap. 8° nr. 17 bl. 15 r): *Vargr sá, er herra Jón gaf líf, var einn konungssonr af Flemingjalandi (Sigurðr), ok hafði orðit fyrir hǫrðum álǫgum af sinni stjúpmóður; hafði hon lostit honum með úlfhanzka, ok sýndiz hann af því vargr vera; ... hafði hon svá fyrir mælt, at hann í þeim álǫgum skyldi vera, þar til at nǫkkurr væri svá heimskr, at hann kyri heldr varginn en mikit veraldar gull eðr sæmdir.*

Digitized by Google

'auferlegt'.[1]) Nun hat man wahrscheinlich gemacht, dafs das werwolfmotiv, wie es in diesen sagas auftritt, keltischen ursprungs ist, da wir sowohl in der mittelalterlichen keltischen literatur wie in den modernen irischen volksmärchen es in einer ausgestaltung finden, die sehr genau mit den nordischen versionen übereinstimmt.[2]) Zu diesen kommt nun auch die Álafl. s., in der allerdings die böse stiefmutter, bzw. die treulose gattin, durch den knecht Glóðarauga ersetzt wurde, die aber sonst auch in details grofse übereinstimmungen mit der keltischen Werewolfs Tale[3]) zeigt, in der wir auch entsprechungen zu dem gegenfluche finden, den Áli über Glóðarauga ausspricht.[4])

Auch auf nordischem boden finden wir indessen viele nähere oder fernere parallelen zu diesem werwolfmotive der Álafl. s. sowohl in *fornaldarsǫgur, lygisǫgur* wie volksmärchen. Als wir oben das *álǫg*motiv im allgemeinen behandelten, wiesen wir darauf hin, dafs die verwandlung in irgend ein tier durch '*álǫg*' ein äufserst häufiges motiv sei, ja man findet bei einer übersicht über die hierhergehörigen parallelen, dafs es vielleicht das häufigste aller einschlägigen motive ist. In den unten angeführten beispielen sind vor allem solche aufgenommen worden, die nahe verwandtschaft mit der Álafl. s. zeigen, aber auch andere, wenn sie in irgend einer beziehung von gröfserem interesse sind.[5])

---

[1]) Das werwolfmotiv tritt ursprünglich ohne deuteragonisten auf, aber später ist es mit einem zweiten motive, einem *álǫg*-motive, kombiniert worden: 'that in which an enchanter transforms a man into bestial shape by means of external magic. The rôle of the magician is played by the faithless wife' (Kittredge, Arthur and Gorlagon [in Studies & Notes in Philol. & Lit. 8., Cambr. Mass. 1903] s. 170).

[2]) Kittredge a. a. o. passim; Leach a. a. o. s. 211 ff.

[3]) Vgl. Kittredge a. a. o. s. 150 ff. 255 f.; Leach a. a. o. s. 212 f.

[4]) Vgl. Kittredge a. a. o. s. 221, anm.; s. 255, anm. 3.

[5]) Hrólfs s. kr. s. 50: *Hon (Hvít dróttning) lýstr nú til hans (Bjarnar) með úlfhanzka ok segir, at hann skyldi verða at einum híðbirni ólmum ok grimmum — „ok nýta þér þó enga fœzlu aðra en fé fǫður þíns; skaltu drepa þat þér til matar meirr en dœmi sé til, ok aldrei skaltu ór þessum álǫgum fara, ok skal þér þessi minning verri en engi“*; Úlfhams rímur I, 15 f. (Rímnas. II s. 135): *Forlǫg stóðu á fylki þeim | ferlig, svá má greina | . . . um vintr skyldi hann vǫrgum líkr | ok varð á skóg at sveima* (vgl. ibid. III, 41 [Rímnas. II s. 148]). Vǫls. s. s. 15 ff.: *Þeir (Sigmundr ok*

Digitized by Google

Wir kommen schliefslich zu dem interessanten *álǫg*motiv in k. 12, 1 ff., wo Nótt im traume zu Áli kommt, ihn auspeitscht und ihm 'auflegt', dafs nur ihre brüder ihn von den wunden sollen heilen können, die er durch die mifshandlung erhalten hat. Wir haben es hier mit einem motive zu tun, das in der märchenliteratur vieler völker vorkommt: eine person, die von einem feinde verwundet worden ist, kann von niemand anderem als von diesem selbst oder einem seiner angehörigen geheilt werden.[1]) Das motiv gründet sich auf die primitive auffassung, dafs eine wunde ein besonderes intimes verhältnis zwischen dem, der sie erhalten, und der person (oder der waffe), die

Sinfjǫtli) *finna eitt hús ok tvá menn sofandi í húsinu með digrum gullhringum. Þeir hǫfðu orðit fyrir óskǫpum, þviat úlfahamir hengu í húsinu yfir þeim. Et tíunda hvert dægr máttu þeir komaz ór hǫmunum. Þeir váru konungasynir. Þeir Sigmundr fóru í hamina, ok máttu eigi ór komaz, ok fylgði sú náttúra, sem áðr var, létu ok vargsroddu. ... Eptir þat fara þeir til jarðhúss ok eru þar til þess, er þeir skyldu fara ór úlfhǫmunum. Þá taka þeir ok brenna í eldi ok báðu engum at meini verða. Ok í þeim óskǫpum unnu þeir mǫrg frægðarverk í ríki Siggeirs konungs*; Ísl. þjóðs. I s. 608: *Það er sagt um björninn, að hann sé maður í álögum, og eigi birnan börn, en þau verði að húnum, ef hún nær að slá yfir þau hramminum*; ibid. II s. 338: *Sigurðr* hat sich geweigert, die tochter seiner *stjúpa* zu heiraten. Diese war da zornig geworden *og lagt á sig, að hann skyldi hverfa út á skóga og verða að móraudum hundi hvern dag, en halda sinni mynd á nóttunni, og skyldi þessi álög vera í 10 ár; þá skyldi hann hljóta að hverfa heim aptur og eiga dóttur sína, ef honom þækti það þá betra, en að eiga hana nú viljugur, nema hann feingi einhverja hina vænstu kóngsdóttur, til að vera hjá sér og œtti með henni 3 börn, án þess hún nokkurn tíma sæi hann, eða reyndi til að hlaupa burt frá honum*; N. Folkev. I s. 144: *De var strie stjukmori, | auka ho syndi stor; | skapt' a i ei villande hind | som spring' e på eyeskog*; ibid. II s. 46: *Dei toke liten smådrengjen | og kjøvde i svanakiste, | på Lavrans kasta dei folahamen | so ingjen utav de visste*; ibid. s. 49: ... *„eg skò strjuke av deg folahamen | og sjov att i han gange“*; ibid. s. 49 f.: *So slo ho til med ufsegreipi | i den sama stund: | „Dé skò blive tvo ville bjønnar | og gange i grøne lund“. ... „So lengje skò dé bjønnar vera | på ville skogje gange, | til dé taka bâne or mo'is-maga | og fø de upp til manne“*; ibid. s. 51 f.; III s. 39; Ísl. þjóðs. II s. 367. 386 f. (= Ritt. s. 65 ff.). 425. 443 f.; Ritt. s. 48; Asbj.-Moe II s. 170 ff.; Berge, Norsk Sogukunst s. 19. 55 f.; Grimm nr. 76 (I s. 266). 169 (II s. 231); Mab. III s. 229; Jacobs, More Celt. Fairy Tales s. 3. 88 f.; B.-P. III s. 93.

[1]) Vgl. Schoepperle, Tristan and Isolt (London und Frankfurt a. M. 1913) s. 377.

Digitized by Google

sie ausgeteilt hat, begründet.[1]) Auch hier finden wir beachtenswerter weise, dafs die nächsten parallelen zur darstellung der Álafl. s. auf keltischem boden zu finden sind.[2]) Dafs der held, um geheilt zu werden, sich in ein land begeben mufs, dafs so entfernt ist, dafs es nicht 'by means of chart or compass' erreicht werden kann, ist auch seinerseits ein zug, der mit diesem motive zusammengehört.[3]) — Auch in der altwestnordischen literatur finden wir indessen ein paar parallelen zu dem hauptmotive, aber die frage ist, ob diese belege nicht in letzter hand auf die Tristrams saga zurückgehen, was ja auch mit der in rede stehenden stelle der Álafl. s. recht wohl der fall sein kann.[4])

Die übrigen in der saga vorkommenden motive sind von geringerem interesse. Im kommentare sind parallelen zu ihnen verzeichnet, aus denen hervorgeht, dafs wir es hier mit gewöhnlichen stereotypen *lygisaga*-motiven ohne individuelle ausgestaltung zu tun haben.

Bei der untersuchung von EÁ haben wir gesehen, dafs, obwohl die saga als reine *lygisaga* betrachtet werden mufs, wir doch in ihr gewisse motive und personen gefunden haben, die uns direkt zur *fornaldarsaga* hinführen. In der Álafl. s.

---

[1]) Vgl. Schoepperle a. a. o. s. 386.

[2]) Vgl. die irische sage *The sick-bed of Cuchulainn*: 'The same night two women come to him while he sleeps, and strike him one after the other until he is almost dead. He falls into a wasting illness'. — Er kann nur von Fand geheilt werden, die sich nach seiner liebe sehnt. C. mufs vorher einen kampf ausfechten, um F. zu gewinnen. Das tut er, wird mit F. vereint und kehrt geheilt nach hause zurück. Vgl. Schoepperle a. a. o. s. 381; vgl. auch den komm. zu k. 12, 4, wo das zitat aus der Tristrams saga besonders wichtig ist.

[3]) Vgl. Schoepperle a. a. o. s. 390.

[4]) Vgl. Haralds rímur Hringsbana, ríma V (zitiert nach Scand. studies II s. 268): [der berserker Hermod, der von Harald im zweikampfe zu boden gestreckt wurde]: *„You have taken my life. I know little of trolldom, yet I shall be avenged. I have a noble sister of grim disposition. Until you meet her your wound will never heal. My sister loved me most of all, she will treat you shamefully, and let you try the gallows“*; vgl. auch Rém. s. keis. s. 40: *„Mœli ek nú þat um, sem haldaz mun, at því járni, sem stendr í þínu hǫfði, komi engi í burt nema sú jungfrú, sem þú þreyr mest eptir, en þat mun aldri verða: heldr muntu deyja af þessarri litlu skeinu“.*

Digitized by Google

ist dies indessen nicht der fall. Der held selbst, Áli, wird allerdings zu einem sohne des königs Ríkarðr von England gemacht, der noch in einer zweiten *lygisaga* vorkommt: in der Hálfdanar s. Brǫnufóstra, wo auch gesagt wird, dafs dieser Ríkarðr nach dem dafürhalten einiger *faðir Álaflekks*[1]) gewesen sei, aber der zusatz der hs. b der Álafl. s. über Hálfdan Bronufǫstri ist wahrscheinlich nur eine schreiberinterpolation (nach der Hálfd. s. Brǫnuf.), da man nicht begreifen kann, weshalb er in der hs. a (d. h. A) weggelassen worden sein sollte, wenn er wirklich von anfang zur saga gehört hätte. Ein zweites ist, dafs es vielleicht, wie die stelle in der Hálfdanarsaga Brǫnufóstra nahe zu legen scheint, eine tradition von einem könig Áli flekkr in England gegeben hat,[2]) mag nun dieser wirklich existiert haben oder — was wahrscheinlicher ist — eine erdichtete person sein. Die namen Álfr und Hugi, söhne Ingifers (Ingifreys), zeigen eine kenntnis der Ynglingasaga, während die Finnbogasaga für mehrere der anderen namen der saga die quelle gewesen zu sein scheint.[3])

§ 3. Verfasser und abfassungszeit.

Dafs die saga auf Island geschrieben wurde, unterliegt m. e. keinem zweifel. Das alter der saga können wir, wie dies bei den meisten *lygisǫgur* der fall ist, nicht genau feststellen, aber wegen des seltenen vorkommens von lehnwörtern und wegen der einfachheit der sprache wäre man wohl am ehesten geneigt, die saga in etwas ältere zeit als um 1400 zu setzen,[4]) eine datierung, die auch zu dem alter der erhaltenen pergamenthandschriften stimmt. Beträchtlich älter kann sie jedoch kaum sein, da sie ja deutlich das gepräge des verfalls zeigt und es zu einem früheren zeitpunkte wohl kaum denkbar gewesen wäre, dafs ein verfasser, der eine so verblüffende kenntnis der verschiedenartigsten sagamotive gezeigt hat, wie der verfasser der Álafl. s., aus diesen nicht mehr

[1]) Vgl. den komm. zu k. I, 1.

[2]) Der beiname *flekkr* scheint in der bedeutung, die er in der saga hat, auch auf die britischen inseln hinzuweisen.

[3]) Vgl. den komm. zu k. 15, 5.

[4]) F. Jónsson, Litt. hist.[2] III s. 110: 'fra omkr. 1400'.

Digitized by Google

zustande gebracht hätte als das recht dürftige und einfache produkt, als das man die saga vom literarischen standpunkte doch bezeichnen mufs.[1])

§ 4. Handschriften.

AM 589e, 4°, perg. Aus dem 15. jh. (Kålund). Die Álafl. s. steht hier auf bl. 20—23r. Der anfang fehlt und die saga beginnt mit den worten *heim til Indíálands* k. 7, 11. Verschiedene blätter sind am oberen und äufseren rande stark beschnitten, wodurch der text an einzelnen stellen gelitten hat. Die schrift ist sonst deutlich und so gut wie überall lesbar.[2]) Die hs. enthält aufser der Álafl. saga vier andere sagas, darunter EÁ. Vgl. über das nähere die einleitung zu dieser saga [= A].

AM 571, 4°, perg. Aus dem 16. jh. (Kålund) (Fas. III s. XIII: 'að ágizkun frá 15du öld'). Die fragmente der Álafl. saga, die die hs. enthält, stehen auf bl. 1—3v. Bl. 1—2 beginnt mit den worten: *Konungr mælti* (= *Konungr tók svá til máls* in unserem texte) k. 3, 8 und schliefst mit den worten: *Þetta líkaði ǫllum* (= *Qllum líkaði þetta vel* in unserem texte) k. 9, 4. Bl. 3 beginnt mit: *En er hann* k. 17, 4 und geht bis zum ende der saga. Die schrift ist sehr deutlich und überall lesbar [= B].

AM 181k, fol., pap. Ungefähr von 1650 (Kålund). Enthält nur die Álafl. s. [= a].

AM 182, fol., pap. 17. jh. (Kålund). Frakturschrift von Jón Erlendsson. Die Álafl. s. steht auf bl. 40—48 [= b].

Die übrigen papierhandschriften: AM 181i, fol.; 181m, fol.; 395, fol.; 588b, 4°; 588c, 4°; 588p, 4°; 592a, 4°; Ny kgl. sml. 1160, fol.; 1717, 4°; 1718, 4°; Holm. fol. nr. 47; 4° nr. 5; 4° nr. 6; ÍBmf. 201, 8°; ÍBmf. Viðb. B 24; B 117; Lbs. 272, fol.; 840, 4°; 980, 4°; 1940, 4°; JSig. 27, fol.; 634, 4°; 408, 8°; Brit. Museum Add. 4860.

---

[1]) Man merkt leicht, welch grofser unterschied in bezug auf die erzählerkunst und fähigkeit der sprachbehandlung zwischen EÁ und Álafl. s. besteht.

[2]) Interessant sind in dieser hs. einige wörter (fem. *i*-stämme) ohne *u*-umlaut: *skamm*, *hall*, *þakk* (für *skǫmm*, *hǫll*, *þǫkk*). Wahrscheinlich haben wir hier mit norw. einflufs zu rechnen. Vgl. Bj. K. Þórólfsson, Um íslenskar orðmyndir á 14. og 15. öld (Rvík 1925) s. 20.

Digitized by Google

Die handschriften A, a und B, b: Bei einer vergleichung der hss. zeigt es sich, dafs hs. a eine direkte abschrift von A darstellt, zu einer zeit hergestellt, als diese noch vollständig war. Die abweichungen der hs. a sind alle von äufserst geringer bedeutung und sind nur der freiheit zuzuschreiben, die jeder abschreiber gegenüber seiner vorlage zu haben glaubte. In einer ähnlichen weise verhält sich hs. b zu B, nur dafs wir hier nicht eine genug weitgehende übereinstimmung finden, um sicher feststellen zu können, dafs b eine direkte abschrift von B sei. Auf jeden fall steht sie dieser aber so nahe, dafs wir sicherlich das recht haben, den text, den B + b geben (Bb), mit dem zu vergleichen, den wir in A + a finden (Aa), — Bei einem vergleiche zwischen Aa und Bb finden wir sofort, dafs wir es nicht in demselben hohen grade, wie es bei den hss. von EÁ der fall war, nur mit unbedeutenden varianten zu tun haben, sondern dafs wir vielleicht mit einigem rechte von zwei redaktionen der saga sprechen könnten, einer ausführlicheren und weitschweifigeren (Aa), und einer konzentrierteren und knapperen (Bb),[1]) obwohl gleichzeitig hervorgehoben werden mufs, dafs nur sehr wenige abweichungen von wirklicher

[1]) Hier einige beispiele: s. 92, z. 6—7. *þóttiz—eiga*: fehlt in B; s. 93, 10. *En—fœðuna*: fehlt in B; s. 96, 8—10. *ok mikils—ríkit*: *ok landvarnarmaðr* B; s. 97, 14—20. *Meykonungr—liðinu*: *Þorbjǫrg mælti: „Hverr vill nú vera fyrir liðinu?“ Kvez hon mundu ganga með þeim manni, er þat vill á hendr takaz* B; s. 97, 21—23. *Jarlar—manna*: *Jarlarnir váru þá komnir nær borginni ok hǫfðu fylkt liði sínu* B; s. 100, 11—15. *Ríkarðr—hans*: *lætr hann þegar enu beztu menn saman kalla ok fréttir þá ráða, en þeir skutu allir til hans um þetta vandrœði* B; s. 102, 7—8. *En—varginn*: fehlt in b; s. 104, 6—7. *Þá—ǫðrum*: fehlt in b; s. 105, 3—4. *Áli—kurteisliga*: fehlt in b; s. 107, 10—14. *Rauðr—erendi*: *Rauðr kemr nú í ríki Þorbjargar, ok segir henni sitt erendi* b; s. 107, 22—s. 108, 4. *Hon—veizlu*: *ok segir hann henni, hversu farit hafði, síðan hann skilðiz við hana* b; s. 108, 14—15. *en—trǫllkonu*: *ok kom þat til einskis* b; s. 110, 7—8. *skilja—menn*: fehlt in b; s. 112, 1—2. *Jǫtunoxi—talaz*: fehlt in b; s. 114, 7. *en—ǫl*: fehlt in b; s. 116, 21—117, 6: *Þar—Hlaðgerðr*: *váru þar II konur. Áli spyrr bónda at heiti; hann kvez Bárðr heita. „Hverr ræðr ríki þessu?“ sagði Áli. Hann kvað hann Eirík heita — „ok er hér komin kona ein, er nefniz Hlaðgerðr“* B; s. 117, 11—18. *Litlu—saman*: *Litlu síðarr kemr innarr kona Bárðar ok berr mat fyrir þá*; s. 118, 19—20. *Skiljaz—garð*: fehlt in B; s. 119, 1—2. *Konungr—vel*: fehlt in B; s. 119, 11—12. *ok ríðr—skipi*: fehlt in B.

Digitized by Google

bedeutung vorkommen. Deshalb mufs auch die möglichkeit zugegeben werden, dafs wir in Aa nur den versuch eines schreibers zu sehen haben, die darstellung durch verschiedene zusätze und abschweifungen reicher zu machen. Andererseits ist es auch denkbar, dafs Bb an einzelnen stellen den text zusammengezogen hat. Man kann, wie es scheint, keiner von ihnen unbedingt den vorzug geben, da Bb keineswegs frei von fehlern ist[1]) und da Aa bisweilen bessere lesarten aufzuweisen hat. An ein paar stellen zeigt schliefslich Bb im vergleiche zu Aa, einschübe.[2]) Sieht man indessen von den eben erwähnten abweichungen ab, so findet man, dafs die hss. doch in vielem einander recht nahe stehen, ja in gewissen partien der saga ist die übereinstimmung beinahe wörtlich. Auf jeden fall ist es selbstverständlich ausgeschlossen, dafs eine der erhaltenen pergamenthandschriften die urhandschrift der saga sein sollte. Bis zu dieser haben wir wenigstens noch mit einem, wahrscheinlich noch mit zwei gliedern nach aufwärts zu rechnen.

Die übrigen papierhandschriften haben keine bedeutung, da keine von ihnen auf eine verlorene pergamenthandschrift zurückzugehen scheint. Beachtenswert ist, dafs sie so gut wie alle der Bb-klasse angehören, ein umstand, dem man jedoch kaum gröfsere bedeutung zumessen kann, wenn es sich um die entscheidung des gegenseitigen verhältnisses der handschriftenklassen und des vorzuges der einen vor der anderen handelt.[3])

§ 5. Ausgaben.

Die Álafl. s. ist bis jetzt noch nicht herausgegeben worden. Doch hat Jiriczek in seiner abhandlung Zur mittelisländischen Volkskunde einen auszug aus der saga nach

---

[1]) Vgl. z. b. s. 89, 3. *kvatt*: *kent* B; s. 95, 2. *beiðiz — ganga*: *beiðir hann dyrrverði inn at ganga* B; s. 101, 4—5. *ok þeir — varginum*: fehlt auffälligerweise in b; s. 103, 16. *eigi*: fehlt in b (!).

[2]) Vgl. s. 113, 1. *á bak aptr*: *svá at hon spyrndi fótunum í ketilinn ok steypti ǫllu soðinu eldheitu á milli fóta sér* add. b; s. 113, 5. *til kola*: *Eptir þetta sez hann niðr við soðketilinn ok etr allt sem eptir var í katlinum* add. b.

[3]) Bez. der untersuchung der handschriften von Reykjavík, bezw. des British Museum, vgl. die einleitung zu EÁ.

Digitized by Google

der papierhandschrift AM 182, fol. publiziert (ZfdPh. 26 s. 17—22, entsprechend k. 1—6, 5 und 8—11 dieser ausgabe).

Die vorliegende ausgabe der saga fufst auf der hs. AM 589e, 4° (= A) als der ältesten, vollständigsten und wenigstens in gewissem sinne auch besten pergamenthandschrift. A ist, wie schon oben erwähnt wurde, fragmentarisch und der text mufste daher im anfang der saga (bis *heim til Indíálands* kap. 7,11) aus der abschrift der hs. A, AM 181 k, fol. (a) ergänzt werden. Dies war auch an den stellen der fall, wo der text von A weggeschnitten ist (vgl. den vorhergehenden paragraphen), was im text durch klammern [1]) kenntlich gemacht wurde, eine bezeichnungsweise, die auch für die stellen angewandt wurde, an denen kleine verbesserungen vorgenommen werden mufsten. An ein paar stellen sind wörter, die offenbar fehlerhaft in die hss. hineingekommen sind, ohne weiteres ausgelassen worden. Im übrigen verweise ich auf die behandlung der hss. im vorhergehenden paragraphen sowie auf den kommentar, in dem einige interessantere textstellen besprochen wurden.

§ 6. Die rímur.

Ála flekks rímur gibt es von drei verfassern aus dem 17., 18. und 19. jh. Die ältesten stammen von Gísli Jónsson aus Melrakkadal († 1670 oder 71) (handschriften: Lbs. 974, 4° und JSig. 384, 8°). Ihre anzahl beträgt 12 und sie stimmen vollständig mit der saga überein.

---

[1]) Auch wenn nur ein einzelner buchstabe weggeschnitten ist, ist er in der regel in klammern gesetzt worden.

Digitized by Google

IV. Flóres saga konungs ok sona hans.

§ 1. Inhalt, komposition und stil der saga.

Nach einem prologe, der die verschiedenen arten der sagas behandelt und in dem ein gutes wort für die märchensagas und ihre glaubwürdigkeit eingelegt wird (k. 1), schildert die saga, wie der könig Flóres von Traktíá, der ein mächtiger monarch, aber noch unverheiratet ist, auf einer heerfahrt zur see nach Kartagíá vertrieben wird, wo könig Kastús regiert. Am hof desselben hat sich als geisel ein herzogssohn aufgehalten, Ábél von Lungbarðí, der jetzt in sein land zurückgekehrt ist, um seinem vater in der regierung nachzufolgen (k. 2—3). Flóres verliebt sich nun in Kastús' tochter Elíná, bewirbt sich um sie, erhält aber einen korb. Er zieht fort, kehrt aber während Kastús' abwesenheit zurück, nimmt die stadt ein, plündert sie und entführt Elíná, die er bei seiner heimkunft in der obhut eines markgrafen zurückläſst, während er selbst nach entfernten teilen seines reiches zieht (k. 4—5). Nach einiger zeit bringt Elíná drei söhne zur welt, die der markgraf Félix, Fénix und Ajax taufen läſst (k. 6). Kastús kommt zurück, findet aber seine stadt geplündert und seine tochter entführt. Zusammen mit herzog Ábél zieht er nun auf einen rachezug gegen Flóres aus, nimmt nach einem harten kampfe Segris, die stadt des markgrafen ein, und macht sich darauf mit seiner tochter und ihren söhnen auf den heimweg (k. 7—8). Eines nachts verschwindet jedoch das schiff, auf dem sich alle die königlichen personen befinden, spurlos und man vermutet, daſs alle dabei umgekommen sind (k. 9). Bei seiner heimkunft erfährt Flóres zuerst, daſs Elíná ihm geraubt wurde, dann auch die katastrophe, die bei ihrer heimfahrt stattgefunden hat. Er verheiratet sich nun mit Ermingerðr, der tochter des königs Filipús von Svává, und sie schenkt ihm eine tochter, Eléná (k. 10). Der herzog Sintram von Féneðí wirbt um sie, wird aber von Flóres abgewiesen. S. zieht wieder fort, indem er rache droht (k. 11). Sintram und seine beiden brüder, Reinald von Súsá und Bertram von Ségarð, sammeln nun ein groſses heer, um gegen Flóres zu ziehen. Unter anderem erhalten sie die hilfe dreier hervorragender krieger, die Únús, Sékúndús und Tertíús heiſsen.

Digitized by Google

Sie kommen nun mit ihrem grofsen heere nach Traktíá, wo unterdessen Flóres eine gewaltige heeresstärke gesammelt hat. Unter anderem sind ihm sein schwiegervater, könig Filipús und sein mutterbruder, herzog Ríkarð von Hólmgarðr, zu hilfe gekommen, welch letzterer zwölf berserker in seinem heere hat (k. 12). Nun beginnt die grofse schlacht. Reinald fällt im kampfe gegen Ríkarð, der seinerseits von Tertíús' hand getötet wird (k. 13—14). Flóres erschlägt Bertram, während Únús Flóres' fahnenträger Rúngá tötet (k. 15). Sintram wird nun von Filipús gefangen genommen. Filipús und seine mannen müssen indessen vor den heftigen angriffen von Tertíús zurückweichen und schliefslich fliehen (k. 16). Nach einem tapferen kampfe gegen fünf berserker und viele andere wird Únús gefangengenommen und ebenso auch, nach heldenmütiger wehr gegen die übermacht, Sékúndús (k. 17). Tertíús streckt Filipús nieder, mufs aber schliefslich den kampf aufgeben und wird, nachdem er wunder von tapferkeit verrichtet, gefangen genommen. Flóres steht jetzt als sieger auf der walstatt (k. 18).

Die gefangenen werden nun auf einer anhöhe mitten im lager untergebracht und man geht zur ruhe. Flóres steht indessen während der nacht auf und begibt sich zu dem hügel, wo er ungesehen zeuge des nächtlichen gespräches der gefangenen wird. Sintram schlägt vor, dafs sie alle ihre abenteuer erzählen sollen, und macht selbst den anfang, indem er berichtet, wie er einst von Þiðrek von Bern aus der gewalt eines fliegenden drachen gerettet wurde, der ihn verschlungen hatte (k. 19). Darauf ergreift Únús das wort und erzählt, dafs er in seiner kindheit Félix hiefs, und dafs er zusammen mit seinen brüdern und seiner mutter Elíná einem markgrafen entführt wurde. Während der fahrt wacht er eines nachts auf und findet sich auf einem wracktrümmer auf dem meere treiben. Er wird von einem fahrzeug aufgenommen, das ihn nach England führt, wo könig Grandó ihn aufziehen läfst. Der könig hat eine tochter und einen sohn, welch letzterer auf Únús eifersüchtig ist und ihn in die höhle eines drachen lockt, unter dem vorwande, dafs sie dort grofse mengen von gold finden würden. Únús wird in der höhle, aus der man ohne hilfe nicht herauskommen kann, von dem königssohne verlassen, rettet sich aber, indem er sich auf den rücken des

Digitized by Google

drachen setzt, als dieser aus der höhle fliegt. Er tötet dann den drachen, wird aber von diesem in seinen todeszuckungen blutig geschlagen und hält sich in einer hütte verborgen, bis seine wunden geheilt sind. Er trifft dann die königstochter und erhält von ihr ein schiff mit besatzung. Sie tauschen treugelübde und nehmen darauf voneinander abschied. Únús tötet nun den königssohn und begibt sich sodann auf heerfahrt (k. 20).

Sékúndús beginnt seine erzählung genau so wie Únús. Beim schiffsbruch rettet ihn ein geier vom ertrinken, der ihn in seinen horst im lande Gaskóniá bringt. Er nährt sich von der speise, die der geier seinen jungen ins nest bringt. Schliefslich wird er von einer königstochter und ihren mädchen aus dem neste gerettet; sie bringen ihn zum könige, der ihn aufziehen läfst. Zwischen S. und der königstochter keimt liebe auf, was zu verleumdungen gegen S. führt. Auf vorschlag des königssohnes, der S. wegen seines ruhmes neidisch ist, wird nun S. ins gefängnis geworfen, aus dem er schliefslich von der königstochter gerettet wird. Darauf zündet er den palast des königs an, läfst ihn und seine mannen in den flammen umkommen und zieht mit der königstochter fort (k. 21).

Die lebensgeschichte des Tertíús beginnt auf dieselbe weise, wie die erzählungen seiner beiden vorgänger. Eines nachts während der seefahrt, erzählt er, waren alle in schlaf versunken. Da hatte ein meerungeheuer, das *margýgr* genannt wird, das schiff angefallen und es versenkt. Die *margýgr* aber ergriff den Tertíús und schwamm mit ihm zu einer mit heidekraut bewachsenen insel, die sich sofort in die luft erhob und in schneller fahrt mit ihm davon flog. Nach drei tagen senkte sie sich und schien mit ihm in die tiefe zu sinken. Er wird indessen von fünf seejungfrauen gerettet, die ihn in ihr reich auf dem meeresgrunde führen. Da er indessen weder essen noch trinken will, führen sie ihn hinauf zu dem Rheinstrom, werden aber am ufer von einem riesen überrascht und werfen sich erschreckt in das wasser. Der riese trägt nun Tertíús mit sich nach hause und er wird zusammen mit der neugeborenen tochter des riesen aufgezogen. Die zeit vergeht und es entsteht liebe zwischen T. und der riesentochter, die er schliefslich zur frau nimmt, worauf er zusammen mit ihr

Digitized by Google

auf einem schiffe, das ihm sein pflegevater verschafft hat, diesen verläfst. Zuletzt wird er herzog auf der insel Karbón (Kordúbán) (k. 22).

Damit ist das gespräch der gefangenen zu ende und Flóres kehrt in sein zelt zurück. Am nächsten morgen sollen die gefangenen hingerichtet werden, aber Flóres erzählt nun, was er während der nacht gehört hat, und behauptet, dafs die gefangenen sicher seine eigenen söhne seien. Nach vielen verhandlungen und schwierigkeiten kommt es zu völliger versöhnung und Sintram bekommt Eléná zur gemahlin. Únús (Félix) fährt hierauf nach England und verheiratet sich mit seiner königstochter, nachdem er in einer seeschlacht den könig von Schottland, Guímar, besiegt und getötet hat. Sékúndús (Fénix) wird herzog von Gaskónía und Tertíús (Ajax) wird könig von Affríká, während Sintram und Eléná über Féneðí herrschen. Ihre söhne sind Bertram und Reginbald, der vater des Herburt, der Falborg, die tochter des könig Artús, entführte, 'wie in der Þiðrekssaga erzählt wird'.

In ihrer komposition erinnert die saga an EÁ. Wir haben auch in der Fl. son. eine rahmenerzählung, allerdings von gröfserem umfange als in EÁ, und in diese eingefügte *æfisǫgur*. Die rahmenerzählung baut sich im wesentlichen auf den schilderungen der kämpfe auf, die durch die entführung der königstochter Elína und durch die abweisung der bewerbung Sintrams um die tochter von Flóres verursacht sind. Die gefangennahme Sintrams zusammen mit seinen verbündeten gibt dem verfasser gelegenheit, zur nachtzeit sie vor Flóres' ohren ihre schicksale erzählen zu lassen; dies geschieht in 4 kleineren erzählungen, die sämtlich auf sehr phantastischen märchenmotiven aufgebaut sind. Dann setzt die rahmenerzählung wieder ein: Flóres hat seine söhne erkannt und nun kommt friede und versöhnung zwischen vater und söhnen zustande, worauf schliefslich die obligatorischen heiraten erfolgen.

Wenn die komposition also klar und einfach ist, so kann dasselbe nicht von dem stile gesagt werden. Bei einer vergleichung mit den beiden vorhergehenden sagas merken wir sofort, dafs wir hier vor einer neuen stilart stehen, von der wir allerdings schon in jenen, vor allem in EÁ, anfänge verspürt haben, die aber erst hier konsequent durchgeführt

Digitized by Google

erscheint; es ist der stil der *riddarasǫgur*, der sich hier durchgesetzt hat; sprache und stil stehen unter deutlichem einflusse der übersetzungsliteratur, auch wenn der verfasser der saga natürlich nicht in so hohem grade wie die übersetzer der fremden dichtwerke das bestreben zeigt, durch verschiedene mittel wie alliteration, endreim usw. dem stile ein so poetisches aussehen zu verleihen wie möglich.[1]) Der verfasser liebt lange perioden und zeigt überhaupt eine ziemlich reiche überfülle in seiner ausdrucksweise,[2]) er läfst die personen lange reden halten, und die sprache erhält oft einen nicht ganz schwachen rhetorischen anstrich. Ein zug von sentimentalität, der der einheimischen literatur durchaus fremd ist, tritt oft hervor.[3]) Viele für die *riddarasǫgur* kennzeichnenden stereotypen wendungen kehren hier wieder.[4]) Der einfluſs des gelehrten stils verrät sich nicht selten.[5]) Der fremde einfluſs zeigt sich auch in der recht grofsen anzahl der lehnwörter, die die saga hat, z. b.: *hœverskr, náttúra, kurteiss, jungfrú (frú), fordjarfa, margreifi (greifi), vakta, spéari, port, burtstǫng, hertygi, fanga (fangi), vága, kompánn, vín, stræti, dyflissa, konstr.* — Vergleichen wir die saga mit anderen ablegern der *riddarasǫgur* (z. b. Sigurðar s. þǫgla, Jarlmanns s. ok Hermanns, Vilhjálms s. sjóðs, Rém. s. keis.), so finden wir einerseits viele übereinstimmungen, sodafs das oben gesagte im grofsen ganzen auch als charakteristik dieser sagas dienen und die Fl. son. also in vielem als typisch für die art betrachtet werden kann, andererseits zeigt sie doch nicht in so hohem grade die weitausgesponnene langstieligkeit, die für die allermeisten sagas dieser art so bezeichnend ist. Der verfasser hat doch eine nicht verächtliche fähigkeit, aus den zusammengestoppelten motiven ein ganzes zustande zu bringen, das für moderne leser allerdings wenig

---

[1]) Vgl. jedoch z. b. k. 3, 2: *vœn ok kurteis, vitr ok vinsœl.*

[2]) Vgl. z. b. k. 23, 14: *at hann skyldi gera sik at þeim manni sem hann vildi hér um.*

[3]) Vgl. k. 10, 2: *þar var hugr hans allr, sem hon var*; k. 10, 1: *Þykkir honum mikill skaði eptir sín bǫrn ok einkanliga eptir frú Elínú*; k. 10, 5: *hon var Eléná nefnd eptir þeirri, sem Flóres konungr hafði mest unnat.*

[4]) Vgl. den komm., a. m. o.

[5]) Vgl. k. 1, 3: *er þar eptir breytanda*; 5, 24: *„aldri verð ek Flóres konungi unnandi“.*

Digitized by Google

reiz hat, das aber seinerzeit sicherlich lebhaft gebilligt wurde; die sprachlichen klischees und die stereotypen wendungen verwendet er mit einer gewissen virtuosität und mitunter würzt er seine darstellungen mit ein paar körnchen einer ironie,[1]) die erfrischend wirkt, oder mit einem sprichworte, das der darstellung einen nordischen anhauch gibt.[2]) Die geschmacklosen übertreibungen, die in diesen sagas oft vorkommen, finden sich zwar auch hier,[3]) aber doch bei weitem nicht in dem mafse wie sonst oft.

§ 2. Die quellen der saga.

Bei einer saga, die in so hohem grade wie Fl. son. abgedroschene motive verwendet, in jedem einzelnen fall die quellen feststellen zu wollen, dürfte wohl unmöglich sein; man wird sich daher im allgemeinen begnügen müssen, — wie dies auch im kommentar geschehen ist, — die verschiedenen belege für das betreffende motiv zusammenzustellen. Dafs die saga ganz oder teilweise eine direkte übersetzung eines oder mehrerer ausländischer originale sein sollte, ist sehr unwahrscheinlich, obwohl es in diesem wie in so vielen anderen fällen unmöglich ist, exakt zu beweisen, dafs das nicht der fall gewesen sein kann. Wir finden jedoch recht viele parallelen zu den einzelnen motiven auch auf nordischem boden, und aufserdem trägt doch sprache und stil ein anderes gepräge als in der übersetzungsliteratur. Was zunächst den prolog betrifft, so hat dieser seine quelle hauptsächlich in der Þiðreks saga.[4]) Von besonderem interesse ist, dafs der verfasser bei der klassifizierung der sagas einen unterschied zwischen den übersetzten *riddarasǫgur* und den im lande entstandenen *lygisǫgur* zu machen scheint.[5])

Die saga selbst baut sich, wie bereits erwähnt, in einer rahmenerzählung und vier *æfisǫgur* auf. Dies ist ja eine gewöhnliche kompositionsmethode[6]) und es ist auch nach dem

---

[1]) Vgl. k. 11, 6. 9; 20, 11. 20.
[2]) Vgl. k. 5, 8; 19, 6; 25, 5.
[3]) Vgl. k. 8, 4. 5; 12, 3; 13, 5; 15, 3.
[4]) Vgl. den kommentar.
[5]) Vgl. k. 1, 2—3, sowie Jiriczek, ZfdPh. 26 s. 4.
[6]) Vgl. komm. zu EÁ. kap. 5, 18.

Digitized by Google

inhalt keineswegs so sicher, dafs wir hier, wie F. Jónsson anzudeuten scheint,[1]) eine entlehnung aus der Placidussaga vor uns haben,[2]) wo doch die darstellung eine ganz verschiedene ist. Dagegen haben wir in diesem wie in mehreren anderen fällen[3]) in der Blómstrvallasaga eine recht schlagende parallele zu unserer saga.[4]) Dafs die Trójumannasaga die erzählung von Elénás entführung[5]) inspiriert hat, ist wohl sicher. Sehr interessant ist die übereinstimmung, die an mehreren stellen der saga mit der jüngsten redaktion der Ǫrv.-Odds saga[6]) zu beobachten ist, die vielleicht für die betreffenden motive als eine der quellen von Fl. son. zu betrachten ist. Bei der *margýgr*-episode[7]) haben wir es wahrscheinlich mit einer entlehnung aus Óláfs saga ens helga und aus dem Speculum regale zu tun, während die gefängnisepisode stark an eine schilderung in der Hrólfs s. Gautreksonar erinnert.[8]) Die Guímar-episode[9]) ist eine stereotype seeschlachtschilderung im gewöhnlichen stile der *fornaldarsǫgur*, während die schilderung von Sékúndús' rettung durch die fünf jungfrauen[10]) so aussieht, als ob sie direkt aus einem ritterromane genommen wäre. Die langen kampfschilderungen[11]) stammen wohl aus der Þiðreks s. und auch die Karlamagnus s. kann hier als vorbild gedient haben, da der verfasser auch sonst, besonders bei den namen,[12]) diese saga benutzt hat. Die Þiðreks s. ist die quelle, aus der der verfasser am häufigsten geschöpft hat, und er nennt sie ja selbst

[1]) Litt. hist.[2] III s. 111.

[2]) Vgl. Heil. manna sǫg. II s. 193 ff., bes. s. 200 f.

[3]) Vgl. den komm. a. m. o., bes. k. 21, 2 ff. Die übereinstimmung beruht wohl zum grofsen teile auf dem umstande, dafs sowohl Blómstrv. s. wie Fl. son. in nahem zusammenhange mit Þidreks s. stehen, aber man könnte vielleicht auch eine direktere beziehung zwischen Fl. son. und Blómstrv. s. annehmen, mag nun die letztere wirklich so spät sein, wie man gewöhnlich annimmt, oder, was mir trotz der späten überlieferung glaublicher erscheint, bedeutend älter sein als man im allgemeinen meint.

[4]) Vgl. Blómstrv. s. (ed. Möbius) s. 36 ff. sowie den komm. zu Fl. son. k. 24, 1.

[5]) k. 5, 5; vgl. Mogk, Norw.-isl. Lit.[2] s. 884.

[6]) Vgl. k. 21, 2 ff.; 22, 6 f. 12 ff.

[7]) k. 22, 3 ff.

[8]) Vgl. k. 21, 12 ff.

[9]) k. 27, 4 ff.

[10]) k. 21, 6 ff.

[11]) k. 8, 3 ff. u. bes. k. 13—18.

[12]) k. 8, 8; 10, 5; 12, 5. 9; 21, 11.

Digitized by Google

am ende der saga.[1]) Aus ihr stammen u. a. mehrere namen[2]) und auch verschiedene der motive, z. b. Sintrams abenteuer mit dem fliegenden drachen,[3]) die geierepisode,[4]) die schilderung der *sækonur*,[5]) sowie, wie oben erwähnt der prolog. Nach einer stelle der saga sieht es so aus, als ob der verfasser die Þiðreks s. noch in ihrer vollständigen gestalt, und nicht, wie sie jetzt vorliegt, ohne abschlufs gekannt hätte.[6]) Erwähnungswert ist endlich der umstand, dafs der verfasser, der die Þiðreks s. ausdrücklich zitiert,[7]) die verwandtschaftsverhältnisse der personen, die er hier nennt, abweichend von Þiðreks s. wiedergibt, was wohl am ehesten so zu erklären ist, dafs er die Þiðreks s. wohl kannte, sie aber bei der abfassung der Fl. son. nicht vor sich hatte.

§ 3. Verfasser und abfassungszeit.

Dafs wie beinahe bei allen zu dem genre gehörigen sagas auch der verfasser dieser saga ein Isländer ist, kann als sicher betrachtet werden. Wann die saga geschrieben wurde, ist nicht genau zu bestimmen, aber auf grund der sprache, der quellen der saga und ihren handschriften können wir sie wahrscheinlich nicht später als ungefähr 1350—75 setzen. Dafs die saga populär gewesen ist, davon zeugen die vielen papierhandschriften.

§ 4. Handschriften.

AM 343 a, 4°, perg.[8]) Fl. son. steht hier auf bl. 21 v — 30 v. Bl. 27 ist später eingeschoben,[9]) ebenso wie das kleine ergänzungsblatt 28. Sowohl schrift wie orthographie und form-

[1]) k. 28, 3.

[2]) Sintram, Reinald, Reginbald, Herburt, Falborg, Rúngá, Súsá, Ségarð u. a.

[3]) k. 19, 6 ff.

[4]) k. 21, 2 ff.

[5]) k. 22, 8 ff.

[6]) Vgl. k. 22, 6; im komm. zu dieser stelle sind die worte 'lag dem verfasser ein vollständiger text der Þiðreks s. vor' nicht allzu buchstäblich zu nehmen; vgl. das unten in der einleitung gesagte.

[7]) k. 28, 3.

[8]) Vgl. über diese handschrift die einleitung zu EÁ s. XLIII f.

[9]) Wie auch bl. 35, mit welchem es zusammenhängt. Dies hat Kålund offenbar übersehen, da er nur bl. 35 nennt und erklärt, dafs dieses im 17. jh. eingeschoben worden sei (Katal.).

Digitized by Google

system setzen diese beiden blätter ins 17. jh.[1]) Im übrigen ist die handschrift deutlich und überall lesbar, aufser in der linken oberen hälfte von bl. 22 r, wo ich zur fluoreszenzmethode greifen mufste, um einen sicheren text zu bekommen (= A).

AM 586, 4°, perg. Aus dem 15. jh. nach Kålund Katal. Fl. son. steht hier auf bl. 7 r—12 v. Nach bl. 9 fehlen jedoch zwei blätter[2]) (entsprechend k. 12, 7: *þau hǫfðu | þar fyrir ráðit* — k. 20, 12: | *en ek hljóp ofan*). Die schrift ist, besonders auf bl. 11 r sehr gedrängt, aber doch eigentlich überall deutlich und lesbar (= B).

AM 577, 4°, perg.[3]) Die hs. enthält auf bl. 77 r—82 v ein fragment von Fl. son. (von k. 3, 3: *Ka|stús þessi helt lengi stríð* — k. 11, 4: *ok var þar en dýrli | gasta*). Die hs. ist hier überall lesbar, am ende (auf der letzten seite der hs.) jedoch mit einiger schwierigkeit (= C).

Papierhandschriften: AM 527, 4°; 125, 8°; Thott 514, 8°; Kall 613, 4°; Holm. 4°, nr. 16;[4]) Lund 4, 4°; ÍBmf. 201, 4°; 228, 4°; 22, 8°; 108, 8°; 185, 8°; ÍBmf. Viðb. B 25; B 29; Lbs. 221, fol.; 634, 4°; 661, 4°; 1680, 4°; 1784, 8°; JSig. 27, fol.; 635, 4°; 408, 8°; Brit. Museum Add. 4860.

Bei einem vergleiche der drei pergamenthandschriften zeigt es sich, dafs die varianten höchst unbedeutend sind, wohl sogar noch von geringerer bedeutung als bei den hss. von EÁ. A und B gehören am nächsten zusammen, während C mitunter einige wortvarianten, kleinere zusätze und abschweifungen hat. Die ungemein nahe verwandtschaft der hss. zeigt sich auch in mehreren gemeinsamen fehlern.[5])

---

[1]) Ein vergleich der beiden blätter mit den während der bischofszeit Þorlakur Skúlason's in Hólar (1627—1656) entstandenen hss., z. b. mit Holm. perg. 4° nr. 3 und 4° nr. 12, zeigt so grofse gleichheiten, dafs man vielleicht annehmen darf, dafs die blätter von dort stammen.

[2]) Dies ist von Kålund nicht bemerkt worden.

[3]) Vgl. über diese hs. die einl. zu EÁ s. XXVII f.

[4]) Gödel, Katal. s. 280 verzeichnet sie unrichtig unter dem titel Flóres saga ok Leó, was aber eine ganz andere saga ist.

[5]) Gemeinsame fehler in A B C: s. 128, 13. *Syley* (C: *-ar*); s. 129, 23. *Segia* (A), *Siggia* (B), *Segria* (C) [weiter unten haben alle hss. *Segris* (*Sigris*), weshalb also die vorlage hier wohl undeutlich gewesen sein mufs]; s. 140, 3. *Sasa*; gemeinsame fehler in A B: s. 121, 4. *útin skemtun*; s. 136, 2. *fekk óvit*; s. 142, 3. *Terstiús*; s. 177, 3. *Félix* (für *Fénix*).

Digitized by Google

Bis zur urhandschrift haben wir also sicherlich mindestens zwei glieder zurückzurechnen. Die papierhandschriften scheinen alle auf die eine oder andere der erhaltenen pergamenthandschriften zurückzugehen und haben deshalb kein besonderes interesse.[1])

§ 5. Die ausgabe.

Die saga ist bis jetzt nicht herausgegeben worden.[2]) Der vorliegenden ausgabe wurde die hs. AM 343 a, 4° (A) zugrunde gelegt, als die älteste und allein vollständige hs. der saga. Wo von A abgewichen wurde, ist dies durch klammern kenntlich gemacht worden. Es handelt sich dabei meistens um unbedeutende verschreibungen von A,[3]) aber an ein paar stellen hat sich der text von A als erheblich schlechter herausgestellt als der von B. In diesen fällen sind die varianten dieser hs. in den text aufgenommen worden. Über diese stellen wird im kommentar rechenschaft gegeben.[4])

Rímur zu dieser saga sind verschiedene male gedichtet worden, aber sie sind alle von so jungem datum, dafs wir uns hier nicht mit ihnen beschäftigen können.

Zum schlusse spreche ich allen denen, die mich bei der arbeit freundlich unterstützt haben, meinen herzlichsten dank aus, in erster linie meinen verehrten lehrern, prof. dr. O. v. Friesen und prof. dr. B. Hesselman in Uppsala, von denen besonders der

---

[1]) Erwähnenswert ist, dafs sie in der regel keinen prolog haben. Bez. der untersuchung der hss. von Reykjavík und des Britischen Museum gilt das bei der besprechung der hss. von EÁ gesagte.

[2]) Jiriczek druckt in seiner abhandlung ZfdPh. 26 s. 4, anmerkung den prolog ab (nach papierhs. AM 527, 4°).

[3]) Besonders scheint der schreiber die neigung gehabt zu haben, die genetivendung *s* auszulassen.

[4]) Vgl. aufserdem s. 128, 21, wo A die form *umturnuðu* (!) hat; s. 147, 16, wo A nach *skar út ór* noch hinzufügt: *skil sárinu* (?), sowie den verdrehten text auf s. 158, 21: *dvergrinn var í* (was jedoch auf dem später eingeschobenen blatt 27 vorkommt).

Digitized by Google

erstere dem werdegang meiner arbeit im einzelnen gefolgt ist. Unschätzbar ist auch die hilfe, die mir während der ganzen zeit von meinem freunde, bibliothekar dr. phil. Jón Helgason in Kopenhagen, zuteil wurde, dessen nie versagender gefälligkeit und grofser sachkenntnis meine arbeit vielfache förderung verdankt. Für förderung und unterstützung meiner arbeit habe ich weiter auf das herzlichste zu danken prof. dr. K. Liestöl in Oslo, dozent dr. E. Wessén in Uppsala, prof. dr. Finnur Jónsson in Kopenhagen, prof. dr. Sigurður Nordal in Reykjavík, dozent dr. C. V. v. Sydow in Lund, bibliotheksamanuens lic. phil. D. Strömbäck in Uppsala sowie amanuens lic. phil. H. Andersson in Uppsala, welch letzterer für mich die photographische aufnahme der hss. nach der fluoreszenzmethode ausgeführt hat.

Den redakteuren der ASB statte ich meinen dank dafür ab, dafs sie meine arbeit in ihre serie aufnahmen. Besonders wende ich mich dabei an prof. dr. E. Mogk in Leipzig, der mir wertvolle ratschläge und winke gegeben und mir beim lesen der korrekturen geholfen hat.

Von den verwaltungen und den beamten der universitätsbibliothek und der königlichen bibliothek in Kopenhagen, der königlichen bibliothek in Stockholm und der universitätsbibliothek in Uppsala hatte ich mich der bereitwilligsten unterstützung zu erfreuen.

Für die übersetzung des kommentars und der einleitung danke ich universitätslektor dr. phil. A. Wolf in Uppsala (einleitungen und kommentar zu Álafl. s. und Fl. son.) sowie studienassessor dr. phil. W. Böttger in Leipzig (kommentar zu EÁ).

Mein dank gebührt schliefslich auch dem herrn verleger, der die drucklegung der arbeit nach möglichkeit beschleunigt und stets das gröfste entgegenkommen bewiesen hat.

Uppsala, im Juli 1927.

Åke Lagerholm.

Digitized by Google

Erklärung der abkürzungen.

Aarb.: Aarbøger for nordisk Oldkyndighed og Historie. Kbh. 1866 ff.

Adon. s.: Adonius saga (Rask 31, pap.).

Amb. s.: Sagan af Ambáles kongi. Rvík, E. Þórðarson, 1886.

Ann.: Annaler for nordisk Oldkyndighed og Historie. Kbh. 1837—65.

Ark.: Arkiv för nordisk filologi I ff. Kria 1883—88 (I—IV), Lund 1889 ff. (V ff.).

Asbj.-Moe: Asbjørnsen og Moe, Norske huldreeventyr og norske folkeeventyr. I—II. Kria 1914.

Ásm. s. vikings: Sagan af Ásmundi víkingi inum írska. Rvík, E. Þórðarson, 1866.

B.-P.: Bolte-Polívka, Anmerkungen zu den Kinder- u. Hausmärchen der brüder Grimm. I—III. Leipzig 1913—18.

Br.-Ǫlvis s.: Bragða-Ǫlvis saga (AM 395, fol., pap.).

Campb.: Campbell, Popular tales of the West Highlands. New edition. I—IV. London 1890—93.

Dám. s. sp.: Dámusta saga spekings (Rask 32, pap.).

DgF.: Danmarks gamle Folkeviser ed. Grundtvig. I—V. Kbh. 1853—90.

Dínus s. drambl.: Dínus s. drambláta (AM 184—185, fol., pap.).

Fas.: Fornaldarsögur norðrlanda ed. C. C. Rafn. I—III. Kbh. 1829—30.

Fas.²: Fornaldarsögur norðrlanda ed. V. Ásmundarson. Rvík 1885—89.

Fertr. s. ok Platós: Fertrams saga ok Platós (Rask 32, pap.).

Fjór. ridd. s.: Fjórar riddarasögur. Útg. H. Erlendsson og E. Þórðarson. Rvík 1852.

Fjör. ísl. þ.: Fjörutíu Íslendingaþættir. Útg. Þ. Jónsson. Rvík 1904.

Fms.: Fornmanna sögur. I—XII. Kbh. 1825—35.

Forns.: Fornsögur. Hrsg. v. G. Vigfússon u. T. Möbius. Leipzig 1860.

Fs.: Íslenzkar fornsögur. I—III. Kbh. 1880—83.

Fr.²: Fritzner, Ordbog over det gamle norske Sprog. 2. Udg. I—III. Kria 1886—96.

FSS.: Fornsögur suðrlanda, ed. G. Cederschiöld. Lund 1884.

Gab. s. ok Vig.: Gabons s. ok Vigoles (Holm. pap. fol. nr. 47).

Gibbons s.: Gibbons saga (Holm. pap. fol. nr. 47).

GNL: Samfund til Udgivelse af gammel nordisk Litteratur.

Grimm: Kinder- und Hausmärchen gesammelt durch die Brüder Grimm. Hrsg. v. P. Neuburger. I—II. Berlin o. J. (1916).

Grt. s.: Grettis saga Ásmundarsonar. Hrsg. v. R. C. Boer. Halle 1900 (ASB 8).

Har. s. Hringsb.: Haralds saga Hringsbana (Rask 31, pap.).

Digitized by Google

Heðins s. ok Hlǫðvis: Sagan af Héðni og Hlöðvi. Útg. J. Jónsson og S. Egilsson. Rvík 1878.
Hektors s.: Hektors saga ok kappa hans (AM 948 a, 4°, pap.).
Herc. s. ok Sept.: Herkulianus saga sterka ok Septus frœkna (AM 930, 4°, pap.).
Hrings s. ok Hringv.: Sagan af Hringi og Hringvarði syni hans. Rvík, Skuli Thoroddsen, 1909.
Huga s. skapl.: Huga saga skaplers (Holm. pap. fol. nr. 60).
Ísl. þjóðs.: J. Árnason, Íslenzkar þjóðsögur og æfintýri. I—II. Leipzig 1862—64.
Jarlm. s. ok Herm.: Jarlmanns saga ok Hermanns ed. H. Rydberg (Eskilstuna realskolas årsredogörelse 1917). Kbh. 1917.
Kleiderk.: Falk, Altwestnordische Kleiderkunde. Kria 1919.
Mab.: The Mabinogion. By Lady Ch. Guest. I—III. London 1849.
NGL: Norges gamle Love. I—V. Kria 1846—95.
Nik. s. leikara: Nikulás saga leikara (Rask 32, pap.).
Nit. s. fr.: Nitida saga hinnar frægu (Rask 32, pap.).
Ritt.: Rittershaus, Die neuisländisch. Volksmärchen. Halle 1902.
Seew.: Falk, Altnordisches Seewesen (= „Wörter u. Sachen“ IV. Band). Heidelberg 1912.
Sig. s. fótar: Sigurðar saga fótar ok Ásmundar (Holm. pap. fol. nr. 66).
Sigrg. s. fr.: Sagan af Sigrgarði frœkna. Rvík, E. Þórðarson, 1884.
Sigrg. s. ok Valbr.: Sigrgarðs saga ok Valbrands (Ny kgl. sml. 1695, 4°, pap.).
Sig. s. turn.: Sigurðar saga turnara (Rask 32, pap.).
Sig. s. þǫgla: Sagan af Sigurði þögula. Útg. Einar Þórðarson. Rvík 1883.
Þjal.-Jóns s.: Sagan af Þjalar-Jóni. 2. útg. Rvík, Jón Helgason, 1907.
Úlfars s.: Úlfars saga ok Ǫnundar (Ny kgl. sml. 1695, 4°, pap.).
Úlfhams s.: Úlfhams saga (Kall 613, 4°, pap.).
Úlfs s. Uggas.: Úlfs saga Uggasonar (AM 395, fol., pap.).
Vígkæns s. kúahirðis: Sagan af Vigkæni kúahirði. Rvik, E. Þórðarson, 1886.
Vikt. s. ok Bláus: Viktors saga ok Bláus. (Holm. pap. fol. nr. 46).
Vilhj. s. sj.: Vilhjálms saga sjóðs (Rask 32, pap.).
Villif. s. fr.: Sagan af Villifer frœkna. Útg. E. Þórðarson. Rvík 1885.
Vilm. s. við.: Sagan af Vilmundi viðutan. Útg. G. Hjartarson. Rvík 1878.
Waffenk.: Falk, Altnordische Waffenkunde. Kria 1914.
Zwei Isl.-gesch.: Zwei Isländer-Geschichten. Hrsg. v. A. Heusler. 2. Aufl. Berlin 1913.

Hier sind vor allem die sǫgur verzeichnet, die nur in Reykjavíkausgaben erschienen sind oder nur in handschrift vorliegen. — Die übrigen schriften der an. lit. sind, soweit sie dort erschienen sind, nach den ausgaben der ASB, sonst in der regel nach den letzten ausgaben zitiert. Die Eddalieder sind nach Bugges ausgabe angeführt.

Digitized by Google

Egils saga einhenda ok Ásmundar berserkjabana.

König Hertryggr in Rússia und seine beiden töchter. Deren ältere, Brynhildr, wird beim nüssesuchen von einem hjasi entführt.

I, 1. Hertryggr hefir konungr heitit; hann réð fyrir austr í Rússía; þat er mikit land ok fjǫlbyggt ok liggr Eg. Ásm. I.

Kap. I. Titel fehlt in beiden membranen. Papierhss. haben verschiedene titel, z. b. AM 169a, fol: *Sagan af Eigle einhendta*; AM 582, 4°: *Hier Byriar Sögu af Eigle einhendta*; AM 168, fol: *Hier biriar saugu af Eigle hinum einhendta og Asmunde.* Salan [1697] hat als rubrik: *Hier biriar Soguna af Eigle og Asmunde Fosbradrum* (!); Fas.: *Sagan af Eigli einhenda ok Asmundi berserkjabana.* Kålund und Gödel in ihren katalogen und Hermannsson in seiner bibliographie geben der saga den gleichen titel, den sie in dieser ausgabe hat.

1. *Hertryggr*: Lind hat nur diesen beleg. Ein könig H., der in *Garðaríki* regiert, kommt indes vor in der unveröffentl. Hringssaga ok Tryggva sowie in den Geðraunir (= Hringsrímur ok Tryggva) (Rímnas. II s. 172): *Hertrygg nefni ek hilmir þann, hann réð Garðaríki.* Dessen tochter trägt den namen *Brynhildr* (!) (Rímnas. II s. 173). — H. wird an mehreren stellen der saga *Tryggvi* benannt (z. b. k. 5, 1).

Hertryggr — heitit: gewöhnl. eingang in späteren sǫgur, vgl. Gibbons saga k. 1: *Vilhjálmr hefir konungr heitit; hann réð fyrir Frakklandi*; FSS. s. 1; Alex. s. s. 1; Hálfd. s. Eyst. k. I, 1. Vgl. dagegen Njála k. I, 1: *Mǫrðr hét maðr*, Grt. s. k. I, 1, sowie andrerseits den sehr nachklassischen eingang zu Flóres saga ok sona hans.

2. *Rússía* (in A geschrieben *Ruzsia*) (< ru. rus < fi. rōtsi, Ruotsi, eine finnische verkürzung von *Rōþrsmenn* od. etw. derart.). Dieser name, den der Norden aus Deutschland entlehnt hat, wird in frühester zeit nur in gelehrten arbeiten und lateinischen dokumenten verwendet, wird aber später gebräuchlich in fornaldar- u. riddarasǫgur (vgl. z. b. Bós. s. s. 67, Rém. s. keis. s. 294, FSS. s. 162, Þiðr. s. I, 44, Hauksbók s. 155[18]: *Í því ríki (Svíþjóð en mikla) er þat er Ruzcia heitir; þat kǫllum vér Garðaríki.* Vgl. Thomsen, Saml. Afhandl. I s. 339ff., Braun in Festschr. für Mogk (1924) s. 192f. — Der verfasser von EÁ hat offenbar *Rússia* nicht als identisch mit *Garðaríki* aufgefaſst.

Digitized by Google

Eg. Ásm. I. milli Húnalands ok Garðaríkis. 2. Hann var kvángaðr. Hann átti tvær dœtr; hét hvártveggi Hildr. Þær váru

1. *milli Húnalands ok Garðaríkis*: *Húnaland* scheint nach Saxo und Hervararsaga ungefähr in dem heutigen Ungarn lokalisiert gewesen zu sein (vgl. Petersen, Gammelnord. Geogr. s. 273 ff. 316 f.; v. Friesen, Rökstenen s. 119). In Ǫrv.-Odds saga k. 36, 2 scheint dagegen Húnaland nach Rufsland verlegt zu sein und synonym für *Garðariki* (hier = das südrussische reich mit der hauptstadt Kiew; vgl. Heinzel, Über die Hervararsaga s. 55 ff., v. Friesen, Rökstenen s. 124, Boer, Ǫrv.-Odds saga s. 67 sowie ders., Ark. 8 s. 108) zu stehen. Nach Rufsland scheint es auch EÁ zu verlegen (vgl. Heinzel, a. a. o.: 'denn das bekannte Gardhariki kann der verfasser nicht als östlich von Russia annehmen!').

Garðariki od. älter *Garðar* (nach älteren forschern < *garðr*: 'hof, eingezäunter platz, festung'. Nach Braun a. a. o. s. 195 haben wir dagegen in *Garðar* 'eine zusammenfassende bezeichnung der russischen *grady*, d. h. der städte' zu sehen) ist die benennung des von schweden c. 850 n. chr. gegründeten russischen reiches, bes. des landes zwischen Ladoga- u. Ilmensee bis zum Dnjeprgebiet. Vgl. V. Thomsen, Saml. Afhandl. I s. 332 f., Mikkola, Ark. 23 s. 279, Hartmann, The Gǫngu-Hrólfs saga s. 60, Braun a. a. o. s. 150—196.

2. *Hildr*: während der wikingerzeit ein sehr verbreiteter name, später weniger gebräuchlich. Wird von vielen sagenhaften und erdichteten personen getragen, z. b. *Hálfs* mutter *Hildr en mjóva*. Als name einer entführten königstochter auch SnE. s. 118; Þiðr. s. II s. 47 ff. *hét hvártveggi Hildr*: dafs zwei schwestern oder brüder den gleichen namen erhalten, ist in der sagaliteratur ganz gewöhnlich. Zuweilen tragen den gleichen namen auch personen, welche zusammen auftreten, z. b. zwei berserker. Vgl. Ǫrv.-Odds saga (Leiden) s. 97: *tveir Haddingjar* (vgl. Heiðr. saga s. 4; Hyndl. str. 23 [Bugge s. 157]); Hálfs saga k. 10, 2: *synir þeira váru tveir, ok hét hvártveggi Steinn*; Flóam. saga s. 157 (Forns.): *hann (Ásgrímr Elliða-Grímsson) átti tvá sonu, ok hét hvárrtveggi Þórhallr* (vgl. Njála k. 26, 5); Laxd. k. 24, 5: *þeir váru brœðr tveir með Óláfi, er hvárrtveggi hét Án*; Grt. s. k. 70, 8: *Brœðr tveir bjuggu þar ... ok hét Þórðr hvárrtveggi*; Ln. (Sturlub.) k. 135: *Bjartmarr var son Ánar, faðir Végesta tveggja*; ibid. k. 270: *Guðrún ... ok Goðrún*; Eg. s. k. 74, 8: *Þá kallaði jarl til sín brœðr tvá, er hvártveggi hét Úlfr*; Þórvaldsþáttr viðf. (Fjör. Ísl. þ. s. 488); Saxo (Holder) s. 122, Olrik I s. 203: *Vestmar havde tolv Sønner, hvoraf tre hed Grep; de var Trillinger og kaldtes derfor med ét og samme Navn til Tegn paa den fælles Fødselsstund.* — Der letzte beleg ist besonders wichtig, da wir aus ihm wohl schliefsen dürfen, dafs dieser eigentümliche gebrauch der namengebung vor allem bei zwillingen stattfand (vgl. F. Jónsson zu Njála k. 26, 5). Vgl. auch Ísl. þjóðs. I s. 352: *dœtur sínar, sem báðar hétu Ingibjörg*; ibid. s. 386: *Guðrúnir tvær*; ibid. II s. 151: *Auk annara barna átti Hrólfur 2 Bjarna fyrir sonu.* Zu der oben erwähnten zweiten gruppe gehören folgende: Kristnis.

Digitized by Google

vænar ok vel skapi farnar, ok váru sœmiliga upp fœddar. Konungr unni mikit dœtrum sínum. 3. Einn tíma bar þat til tíðenda, at konungr fór á dýraveiðar, en en eldri Hildr á hnotskóg ok konur hennar; hon var kǫlluð Eg. Ásm. I.

k. 2, 7: *Þar kómu berserkir II, er Haukr hét hvárrtveggi*; Hálfd. s. Eyst. k. 7, 3 f.: *tveir menn kómu til hirðar Eysteins konungs. ... Þeir sǫgðuz báðir Grímar heita*; Hrólfs s. kr. s. 15: *Fróði konungr átti tvá smiði, er vǫlundar váru at hagleik, ok hétu báðir Varr*; Hkr. III s. 247: Vǫlsa þáttr (N. Oldskr. 1860 s. 135); Flat. I s. 360.

1. *vænar ok vel skapi farnar*, formelhaft, vgl. Glúma (Fs) s. 30: *Hon (Halldóra) var væn kona ok vel skapi farin*; zu dem ausdruck *vel farin* vgl. *vel orðum farinn, vel andlits farinn.*

2. *Einn tíma*, in älteren texten gewöhnlich *eitt sinn* oder *einu sinni.*

3. *konungr fór á dýraveiðar*, formelhaft, vor allem in späteren sǫgur. Vgl. Þiðr. s. I s. 260; Qrv.-Odds. s. k. 38, 1; Vatnsd. k. 5, 3: *jarl var farinn á veiðar at ríkra manna sið.* In gleicher bedeutung wird verwendet *á dýraveiði*: Bós. s. s. 79, Vǫls. s. s. 1.

4. *á hnotskóg*, gewöhnliches motiv in fornaldarsǫgur und romantischen sǫgur. Fast immer endigt das nüssesuchen unglücklich. Den ältesten beleg finden wir Njála k. 87, 21 f.: *Einu hverju sinni var þat, at hon (Guðrún) beiddiz at fara á hnotskóg at skemta sér, ok fylgði Ásvarðr henni. Hrappr leitar eptir þeim ok fann þau ok tók í hǫnd henni ok leiddi hana eina saman. Síðan fór Ásvarðr at leita hennar ok fann þau liggja í runni bæði saman.* Vgl. Engl. Studien III s. 7 f.: 'The watchfulness of the Evil Spirit makes it dangerous to go out nutting on a Sunday, and worthy mothers may be heard warning their children against it by assuring them that, if they do so, the Devil will hold down the branches for them'. Der verfasser führt zur erklärung ein niederdeutsch. sprichwort an: 'Wenn viele nüsse wachsen, gibt's viele kinder der liebe'. 'Das nüssesammeln, wobei mädchen und junge burschen in der heimlichkeit der wälder und dichten gebüsche in die nächste berührung kommen', erklärt dieses sprichwort und die unruhe der mütter. Vgl. auch Norlind, Skattsägner s. 28 [in Lunds Univ. Årsskr. N. F. Avd. I, Bd. 14, Nr. 17]: 'Hasseln gav fruktsamhet och lycka i kärlek. Träffade man en flicka under ett hasselträd, kunde hon ej säga nej' ('die hasel gab fruchtbarkeit und glück in der liebe. Traf man ein mädchen unter einem haselstrauch, so konnte sie nicht nein sagen'), vgl. Z. d. Ver. f. Volksk. 19 s. 314: 'Man ... warnte davor, unter ihnen (den nufsbäumen) zu ruhen ...; eine sizilische zauberformel ruft geradezu den nufsteufel an'. — In der späteren isl. literatur haben wir weitere verschiedene belege für die entführung von frauen beim pflücken von nüssen und früchten, z. b. Sig. s. Þǫgla k. 39 s. 98: *'Albína mín dóttir ok hennar þjónustumeyjar hǫfðu farit á þann aldinskóg, sem skammt er héðan ok várir XII riddarar til geymslu með þeim; þar kom þá at þeim óvǫrum þessi jǫtunn, ok tók sinni hendi II mína riddara*

Digitized by Google

Eg. Ásm. I. Brynhildr; kom þat til þess, at hon vanðiz við riddara íþróttir. 4. Nú sem þær búaz heim ór skóginum, kemr eitt mikit dýr, þat er hjasi heitir, framm at þeim. Þat var mikit

---

ok fleygði svá snart at aldrei síðan skutu þeir ǫndu, en ... greip mína dóttur ok bar með sér í þetta fjall, en meyjarnar urðu svá hræddar, at á sinn veg hljóp hver þeirra ok fálu sik í skóginum'; Sams. s. fagra (Bj. s. 33f.; hier zit. nach AM 343a, 4°, bl. 13r): *Fóru menn á skóg at veiða dýr ok skjóta fugla, en konur fóru á hnotskóg at afla perur ok plomur ok allra handa aldin. Jarlsdóttir var á skóginum; varð hon stǫdd ein ok mær lítil hjá henni. Kvintalín* kommt nun mit seiner *kerra*, geht dann fort, worauf sich die jarlstochter in den wagen setzt u. einschläft. K. kommt nun zurück, tauscht die kleidung mit ihr, *ok skipti við hana litum*; Bós. s. s. 53f.: *konungsdóttir* in den wald hinausgelockt, um *gullhnetr* zu pflücken; sie wird hierbei von *Herrauðr* und *Bósi* entführt. — Betr. der situation vgl. auch Hálfs s. k. 17, 3: *Þat var einn dag, at karlar allir fóru á skóg, en konur á hnetskóg*; ferner Breta s. (Ann. 1848) k. 1 (s. 104 v. l. 3), Edd. min. s. XXXV, Isl. Þjóðs. II s. 73. Zu dem ausdruck *vera á hnotskóg* vgl. Ross unter skog (s. 673): „Vera i Høyskog", hente hjem Hø, hvadenten det er fra Oplag i Skoven eller andensteds fra.... Ligesaa om Hjemhentning hvorsomhelstfra: „vera i Beiteskog, Berskog" usw. [Heu einfahren, sei es vom stapel im walde oder anderswoher. — Ebenso von (jedem) nachhausebringen, woher auch immer]. — Zu dem motiv als solchem vgl. Weinh., Altn. Leben s. 80f., Feilb. Ordb. II s. 713 nød, sowie B. Ólsen, Tímarit 15 s. 58.

1. *Brynhildr.* So wird auch Budles tochter in Sæm.-Edda genannt, passim; aber in Helr. Brynh. (Bugge s. 261b) wird sie *Hildr* genannt, ebenso SnE. s. 104: *þá vaknaði hon ok nefndiz Hildr; hon er kǫlluð Brynhildr, ok var valkyrja.* Vgl. auch Vǫls. s. s. 57, Bós. s. s. 5 (vgl. ibid. s. IIL anm.).

kom — íþróttir, vgl. Vǫls. s. s. 57 (k. 24): *En Brynhildr fór með hjálm ok brynju ok gekk at vígum. Var hon því kǫlluð Brynhildr.* Die königstochter, die als kriegerin zu land und zu wasser lebt, ist ein gewöhnl. motiv in den fornaldarsǫgur; vgl. Heiðr. s. s. 14f.: *Hon (Hervǫr) ... var sterk sem karlar, ok þegar hon mátti sér nǫkkut, tamðiz hon meirr við skot ok skjǫld ok sverð en við sauma eða borða.* S. hierüber ferner Olrik, Kilderne I s. 52ff. sowie Nerman, Svärges hedna litt. s. 110ff. — Das motiv ist in EÁ stark verblaßt und sicher entlehnung aus Vǫls. s. k. 24, ebenso wie es auch bei dem Brynhild-motiv der Bósasaga der fall sein dürfte. Kommt auch in den riddarasǫgur vor, z. b. Mírm. s. (Ridd. s. s. 175): *eina íþrótt kunni hon (Cecilía) þá er lítt var við kvenna sið. Hon hafði vanða sik við burtreið sem karlar.*

3. *hjasi.* So hs. A, C hat *hjassi.* Dieses tier, welches in neueren lexika im allgemeinen nur als 'ein fabeltier' erklärt wird, während die älteren verschiedene wilde erklärungen haben (so übersetzt es z. b. B. Haldórsson mit 'belua qvaedam longaeva, species cervorum'), wird von Hesselman

Digitized by Google

vexti ok grimmt; þat á lengstan aldr af dýrum, ok er þat fornmæli, at sá, sem gamall er, sé aldraðr sem einn hjasi. 5. Þat er skapt sem glatúnshundr ok hefir eyru Eg. Ásm. I.

(Västnord. stud. I s. 15ff.) mit norw. jase 'hase' zusammengebracht. H. zieht eine stelle in Ísl. Æv. I s. VIII heran, wo ein mann von einem eichhörnchen verfolgt wird. Sowohl hase als eichhörnchen fehlen auf Island u. sind in der volksphantasie 'blivit ett slags fantasidjur av ungefär samma art som draken, gripen, enhörningen, basilisken, gamen el. andra av dessa folkfantasiens omskapelser av främmande, i sig själva ofta alldeles oskyldiga djurslag' ['eine art phantasietier geworden von ungefähr derselben art wie der drache, der greif, das einhorn, der basilisk, der geier oder andere dieser umbildungen der volksphantasie aus fremden und an sich oft ganz unschuldigen tierarten'] (a. a. o. s. 17). Daneben bewahrt nach Hesselman der *hjasi* der saga auch züge des nordischen volksglaubens vom trollhasen, der sich ja u. a. durch sein hohes alter auszeichnet (a. a. o. s. 18). — Die identität sieht H. bestätigt durch die schreibung der hs. A mit einem *s*. Die schreibung von C mit *ss* beruht nach H. vielleicht auf volksetymol. verbindung mit dem wort *hjassi*, *hjarsi* 'scheitel' (vgl. Hald. lex. *hjarsi* 'en udlevet Knark'; Vigf. Dict.: *hann er afgamall hjassi* 'an old decrepid h.'; vgl. Úlfs s. Uggas. k. 2 (s. 782): *„vil ek nú reyna við þik ef þú þorir við mik, þinn leiðr hjassi!"* sowie Blöndal s. 328 [*hjassi*]). Hesselmans ansicht von der identität zwischen *hjasi* und jase gewinnt möglicherweise an wahrscheinlichkeit durch den weiteren beleg, der sich in der isl. literatur für das wort *hjasi* findet, nämlich in der nichtveröffentlichten Gibbons saga (Holm. perg. fol. nr. 7, bl. 50r): *Litlu síðarr sá þeir framm koma einn hjassa með stórum eyrum ok klifr upp á leónit svá sem með nǫkkrum leik.* Sie locken G., sie zu verfolgen, genau wie der hase in EA k. 6, 2f. tut. Vgl. auch Landstad, N. Folkeviser s. 413f.: *Eg var meg ei gáng norðanfjölls | eg kom i sá stor ein fari, | der kom imot meg tvo stygge dýr — | eit íkonn og ein hjase,* wo das eichhörnchen und der hase im scherz als gefährliche untiere dargestellt werden (vgl. oben über das eichhörnchen als ein fabeltier).

Zu s. 4 z. 3 bis s. 5 z. 1. *Þat var mikit vexti ok grimmt*, vgl. beschreibung eines *finngálkn* Ǫrv.-Odds s. (Leiden) s. 128: *dýr eitt furðu stórt kom framm ór skóginum; þat hafði mannshǫfuð ok geysistórar vígtenn, hali þess var bæði langr ok digr, klœrnar furðuliga stórar, sitt sverð hafði þat í hvárri kló* usw. Vgl. ferner Harð. s. s. 79, Vǫls. s. s. 11f., Hrólfs s. kr. s. 86. 103, Bós. s. s. 25. — Meist sind es, gleichwie hier in EA (*hjasinn* ist ja in der tat der riese *Gautr*), riesen und zauberwesen, die als *hamhleypur* auftreten können (= *at bregðaz í ýmissa kvikenda líki*), ein kunststück, das ja auch *Oðinn* ausführen konnte (Hkr. I s. 17).

3. *glatúnshundr*, vgl. Bós. s. s. 59: *Þá kom at glatúnshundtík mikil á skipit ok hafði stórar vígtenn (= Busla kerling).* Nur diese belege.

Digitized by Google

Eg. Ásm. I. svá stór, at þau nema jǫrð. En er þær sá dýrit, hljóp síns vegar hver; en dýrit greip konungsdóttur ok hljóp í skóginn. 6. En konurnar sǫgðu heim þessi tíðendi. Varð konungr mjǫk hryggr, ok lætr leita, ok finnz hon hvergi; kemr engi sá, at honum kunni þar til at segja. Dofnar hér yfir sem annat, ok líðr til jóla.

Die lexikographen lassen das wort entweder weg oder bringen es unübersetzt, bis auf G. Andreæ (1683) s. 91: *glatunshundr*, 'vocata fuit qvædam ferarum. Mustela, Visceln'. F. Fischer nimmt es (ebenso wie *hjassi*) unter 'Lehnwörter unbekannter herkunft' auf. Nach meiner auffassung ist die übersetzung von G. A. richtig. Das wort muſs zusammengestellt werden mit altfrz. *glouton* (< lat. *gluttonem*): 'celui qui engloutit les morceaux, qui mange avec avidité' (Godefroy [Complément]); engl. *glutton* 'a voracious eater', me. *gloton* (Skeat). Im modernen englisch bezeichnet es auch 'a voracious animal, Gulo luscus or arcticus, belonging to the Mustelidæ . . . but much larger than other members of that family' (1. mal 1674 in einer übersetzung von Scheffers Lapponia) [New engl. Dict. Vgl. auch dt. Vielfraſs, 'mustela']. — Interessant sind einige hierhergehörige Norn-wörter auf Shetland [Jacobsen]: *gloit*: stor bid, rigeligt måltid' ['groſser bissen, reichliche mahlzeit']; *glutning* ~ *glotning*: 'slughals, æder' ['vielfraſs, fresser']. — „Forekomsten av ordet *gloit*, s., 'stor bid, rigeligt måltid', i shetl. tyder på, at også *glutning* kan være et Norn-ord og ikke afledet af eng. glutton, s., slughals" [„Das vorkommen des wortes *gloit*, subst., 'grosser bissen, reichliche mahlzeit' im shetl. deutet darauf, daſs auch *glutning* ein Norn-wort sein kann u. nicht abgeleitet von engl. *glutton*, subst., vielfraſs"]. — Im isl. hat vermutlich volksetymologische verbindung mit dem verbum *glata* 'verderben, zunichte machen' stattgefunden. Das wort *glatunshundur* soll auf dem nördlichen Island noch immer vorkommen in der bedeutung 'eyðsluseggur', 'sá sem glatar öllu'. — Die gewöhnliche benennung für das wiesel ist im isl. *hreysikǫttr*, für den vielfraſs *fjallfress*, das letztere nur im neuisl. belegt (vgl. Blöndal unter fjallfress sowie Fr.² unter fress).

4. *lætr leita*: gewöhnlich werden in solchen fällen *vísendamenn ok vǫlur* (propheten und völven) herbeigerufen, vgl. Bós. s. s. 107, Hrólfs s. kr. s. 5. Dies ist ein so typischer zug, daſs späte papierhss. von EA (z. b. R 697) hier einschieben: *fær konungr til vǫlur ok vísendamenn*. Vgl. dagegen Alafl. s. k. 4, 6.

5. *kemr engi sá, at*: *at* für das erwartete *er*, vgl. Heusler, Aisl. El. b.² § 493, Nygaard, Norr. Synt. § 266 b.

5. 6. *Dofnar hér yfir*: 'man beschäftigt sich immer weniger mit der sache', vgl. Bret. s. k. 48 (Ann. 1849) s. 134: *var hjá þeim þar til er yfir dofnaði*; Karlam. s. s. 535: *verðr engi víss, dofnar yfir.*

Digitized by Google

Die jüngere königstochter, Bekkhildr, wird während des julfestes von einem gamm entführt; Asmundr berserkjabani kommt zum könig. Eg. Ásm. II.

II, 1. At jólum helt konungr veizlu dýrliga. Hildr en yngri nam hannyrðir ok sat í skemmu, ok var hon Bekkhildr kǫlluð; hon var vitr. 2. Enn fyrsta dag jóla sendir konungr eptir dóttur sinni, ok nú býr hon sik ok sínar skemmumeyjar,

---

Kap. II. 1. *At jólum*: das julfest hat bei den heidnischen nordländern offenbar zur *miðsvetrarnótt* begonnen und drei tage gedauert, vgl. Hkr. I s. 185. *Miðsvetrarnótt* war auf Island immer ein freitag, dessen datum je nach dem sonntagsbuchstaben des jahres zwischen dem 9. und dem 16. januar wechselte. Nach Snorri (a. a. o.) verlegte Hákon das julfest auf den tag, an dem die christen weihnachten feierten (25. dez.) — *ok skyldi þá hverr maðr eiga mælisǫl, en gjalda fé ella, ok halda heilagt, meðan ǫl ynniz.* — Das julfest kam schliefslich auf den umfang von 20 tagen. Der tag vor jul heifst gewöhnlich *atfangadagr jóla* (*atfangakveld* = unser heiligabend, auch *jólaaptann* genannt). Dann kommt *jóladagr enn fyrsti*, darauf *annarr dagr jóla*; *áttandi dagr jóla* (= jetz. neujahrstag); *affaradagr jóla*: der letzte tag des julfestes oder der 20. tag nach weihnachten. Vgl. Hoops Reall. 'Jul'; Brate in Festskr. t. Feilberg s. 404 ff. und dort angeführte literatur; Fr.² jól u. damit zusammengesetzte wörter.

veyzlu dýrliga: in älteren schriften *jólaboð*. *v. d.* auch Þiðr. s. I s. 73, 117; Riddara s. s. 168.

2. *hannyrðir*: (< *hannyrð*, f. ~*-erð*, *-erð*, f., *-yrði*, n.) < *hannarr*: 'behend', 'kunstgeschickt'; *hannyrð* (< *hannar-yrð* durch dissimil.? [Fr.²]): 'kunstgeschicklichkeit, besonders in weibl. Handarbeit, deren erzeugnis'. — Bugge (Tidskr. f. Phil. og Pæd. VI s. 90) setzt ein **hannr*: 'flink', 'nethendt' an u. zieht die inschrift des Dynna-steines in Hadaland (c.: a 1030) heran: *sūuas mar hanarst ą hąpalanti*: 'sie war die kundigste jungfrau in handarbeit in Hadeland', v. Friesen, 'Runenschrift' in Hoops' Reall. IV s. 32; Falk (Ark. 3 s. 89 f.) setzt, sicher mit recht, eine form **handgerð* (no. dial. handgerd, f.) an und erklärt *y* in *hannyrð* als entstanden aus *e* auf grund der 'unbetontheit der silbe' (vgl. *e* > *i* in endsilben); vgl. Vilhj. s. sj. k. 31: *Fulgiða ... var allra meyja fríðust. ok þar eptir váru hennar handyrðir*; FSS. s. 57 f.; Sams. s. fagra s. 1; Heiðr. s. s. 34.

2. *í skemmu*: gewöhnl. in fornaldarsǫg. als benennung der wohnung vornehmer frauen (vor allem von königstöchtern), während das gewöhnliche 'frauengemach' *dyngja* genannt wird. *Skemma* bed. sonst gewöhnl. 'vorratshaus' od. 'schlafraum', die letztere bedeutung jedoch selten auf Island. Vgl. Guðmundsson, Privatbol. s. 247 ff.

2. 3. *var — kǫlluð*: vgl. Vǫls. s. s. 57: *Hann (Heimir) átti systur Brynhildar, er Bekkhildr hét, þviat hon hafði heima verit ok numit hannyrði.* — EA hat hier aus der Vǫls. s. entlehnt.

4. *nú býr hon sik* usw.: die königstochter und ihre *skemmumeyjar*, typischer zug in den von der ritterdichtung beeinflufsten späten sǫgur; vgl. Nik. s. leikara bl. 36 v: *[konungr]*

Digitized by Google

Eg. Ásm. II. ok ganga út á strætit, ok fylgðu þeim sœmiligir hofmenn. 3. En er þær váru komnar fyrir grasgarð nǫkkurn, heyrðu þær gný mikinn ok sá fljúga einn ógurligan gamm. Sýnduz þeim hans vængir breiðaz út yfir borgina, ok kemr mikit myrkr. 4. En þessi gammr tók konungsdóttur ok flýgr burt

---

sendir eptir sinni dóttur; bjó hon sik ok sínar skemmumeyjar ok gekk í hǫllina fyrir fǫður sinn; Herc. s. ok Sept. k. 5 (s. 58): *Hon (konungsdóttir) býr sik sem bezt hon kunni, ok gengr svá til hallar með sínum skemmumeyjum*; Kirj. s. s. 8, Ísl. Æv. I s. 212.

1. *stræti*: <ags. stræt, f., í stræte (lat. strata); vgl. Bugge, Beitr. 24 s. 458 sowie Fischer, Die Lehnw. s. 51.

2. *grasgarðr*: gewöhnlich in der übersetzungsliteratur, entspr. franz. jardin, lat. hortus.

gammr: ∼ *gambr*; Lehnw. in nord. sprachen, vgl. mhd. gampilûn 'ein märchenhaftes, drachenartiges tier'; vgl. weiter mlt. gambarus, it. gambaro, 'meerkrebs'. Vgl. Fischer a. a. o. s. 91 sowie Hellquist, Sv. et. ordb.: 'wahrsch. roman. ursprungs'. Im vergleich mit dem fabeltier *dreki* (∼ *flugdreki*) ist der geier ziemlich selten in der literatur; vgl. Fr.² unter *gammr* und *gambr* sowie aufserdem Sigrg. s. ok Valbr. k. 9 (s. 326): *„Þá þótti mér koma at okkr einn gammr, svartr ok illiligr; hann hafði klær af járni, ok leyndiz at (bjarn)dýrinu ok reif þat á hol, svá þat hafði þegar bana*; Filipórímur 6, 13 f. (Ridd. rímur s. 42): *fyrðar litu þar fljúga gamm | er flestir allir hræðaz* usw.; vgl. auch Bós. s. s. 89 ff., 111; Qrv.-Odds s. (Leiden) s. 119, Flóres s. ok sona hans k. 21, 2 ff. sowie DgF. II s. 33.

3. 4. *Sýnduz — borgina*: von den gewaltigen schwingen des fabeltieres wird sehr oft erzählt; Hkr I s. 317: *Þar fór móti honum fugl svá mikill, at vængirnir tóku út fjǫllin tveggja vegna;* Fjór. ridd. s. s. 116: *En er leið at miðjum degi, sló yfir þoku, flaug þá ór borginni ógurligr dreki, ok breidduz vængir hans ærit vítt út.*

4. 5. *kemr mikit myrkr.* Gewöhnliches motiv, das mit dem vorhergehenden zusammengehört; vgl. Fjór. ridd. s. s. 99 f.: *Eptir lítinn tíma varð svá myrkt, at engi gat neitt sét; af þessu urðu allir hræddir; hér næst heyrðu þeir geysiligan gný, ok þeim sýndiz sem allt léki í loga. Or þessum loga sá þeir fljúga ferligan dreka, snúandi þangat sem Marmaria sitr, grípandi hana með sínum klóm; flýgr hann svá með hana ok stólinn í lopt upp. Litlu síðarr hvarf allr sorti, ok skein þá sól í heiði*; Kudrun str. 55 f. (über den greif, der Hagen entführt): *Ez was ein wilder grîfe: | der kom dar geflogen. ... Ez begunde schatwen | dar in sîn gfidere truoc, | als ez ein wolken wære: | starc was er genuoc.* Vgl. hierzu Panzer, Hilde-Gudrun s. 190 ff.; vgl. endlich Taus. u. eine Nacht (Weil-Fulda) I s. 356 (Sindbads zweite reise): *„Als die Sonne sich zum Untergang neigte, verfinsterte sich auf einmal die Luft, wie wenn sie von einer dunklen Wolke bedeckt gewesen wäre; ... ich entdeckte aber, dafs sie von einem Vogel von aufserordentlicher gröfse herrührte.*

Digitized by Google

með hana, en laust til bana tvá hennar þjónustumenn, en allir urðu ógurliga hræddir. Kómu þessi tíðendi nú í hǫllina, ok varð konungr dapr mjǫk. 5. Hann mælti: „Seint vill frá hefja um þann mannskaða, sem vér fám; kann ek eigi at skilja, hverjar óvættir á munu liggja. Því skal þau mín orð mega bera, at hverr, sem þat vill vinna til minna dœtra at leita eptir þeim, þá skal sá, sem þær finnr, eiga þær ok þriðjung míns ríkis; en ef þær finnaz dauðar, skal sá hafa enn bezta jarlsdóm í mínu ríki ok þá gipting, sem hann vill". 6. En margir sǫgðu, at mikit væri útgefit, enda væri til mikils at Eg. Ásm. II.

1. *laust til bana* usw.: vgl. Bós. s. s. 111: *Sló nú gammrinn sínum vœng til Bósa, svá hann fell í óvit niðr.*

§ 1—4: Ganz sicher ist es kein zufall, daſs Bekkhildr während des julfestes (vgl. im text *enn fyrsta dag jóla*) von dem in ein geiergewand gehüllten riesen *Hildir* entführt wird (vgl. k. 14, 4). Viele isl. sǫgur erzählen von riesen und zauberwesen, die draufsen in der juldunkelheit menschen entführen. Vgl. Ísl. þjóðs. II s. 472: *Kóngur hafði átt fimm dœtur. En tvær seinustu jólanœturnar höfðu tvær þeirra horfið, sín hvora nótt, úr meyaskemmunni, og var þó vakað yfir þeim*; Fljótsd. h. m. s. 17: *„Á enum fyrrum jólum hvarf hon (Droplaug) héðan á burt. Hana tók jǫtunn sá, er Geitir heitir. ... Hef ek þat mælt, at þeim manni munda ek hana gefa, ef nǫkkurr væri svá frœkinn, at henni nœði á burt"*; Grt. k. 32, 16 ff, 33, 6 ff., 65, 1 ff.; Ritt. s. 179; Asbj.-Moe I, 157 ff., 168 ff. sowie Liestöl in Festskr. t. Feilberg (1911) s. 193, der EÁ zitiert, aber sicher nicht beachtet hat, daſs B.'s entführung während des julfestes geschehen ist.

3. 4. *Seint — fám*: 'Spät will es ein ende nehmen mit den verlusten, die wir erleiden', 'unsere verluste scheinen niemals ein ende nehmen zu wollen'.

5. *liggja á e-m*: 'jem. belästigen, plagen'.

7. 8. *þriðjung — ríkis*: vgl. Tristr. s. s. 73: *Konungrinn hafði látit blása um allt ríki sitt, at ef nǫkkurr væri svá traustr riddari, at dræpi drekann, sá skyldi eignaz dóttur hans ok hálft ríki hans* usw.

8. 9. *enn bezta jarlsdóm*: vgl. Flór. s. ok Bl. k. 23, 7: *Gefr konungr Marsilio konungi sitt riki, en jarldóm dyrverði*; FSS. s. 97: *En af því ǫðlaðiz hann (Bœring) vináttu keisara svá mikla, at hann bauð honum jarldóm enn bezta á Grikklandi.* — Der jarl war in Norwegen seit Haraldr hárfagri (870—930 n. chr.) vorsteher eines *fylki*. Nachher wurde nur ein jarl ernannt, bis 1308 (1310) die jarlswürde ganz abgeschafft wurde. In der späteren isl. literatur wird *jarl* als übersetzung von verschiedenen fremden titeln verwendet, wie lat. proconsul, præses, præfectus: *Pilatus jarl* usw. Vgl. Kålund zu Laxd. k. 4, 9, Fr.² sowie Hoops Reall. unter 'jarl'.

Digitized by Google

Eg. Ásm. II. vinna. Líða nú jólin, ok ferr hverr heim til síns heimilis, ok þykkir mǫrgum mikils verð þessi tíðendi.

7. Líðr nú vetrinn ok sumarit eptir, ok at áliðnu hausti bar þat til tíðenda, at þar kom skip eitt lítit vexti, en allt gulli búit fyrir ofan sjó; þar váru á XXX manna ok þjónustumenn at auki. Konungr var fyrir í hǫfninni. 8. Þeir gengu fyrir konung ok kvǫddu hann; hann tók vel kveðju þeirra ok spurði, hverir þeir væri. En sá kvez Ásmundr heita, ok kallaðr berserkjabani, er fyrir þeim var. 9. „Hversu gamall maðr ertu?“ sagði konungr. „Sextán vetra“, sagði Ásmundr. „Þik hefi ek gildastan sét“, sagði konungr, „á þeim aldri; eða hvaðan ertu at kominn?“ „Ór hernaði“, sagði Ásmundr; „en nú er komit at vetri, ok viljum vér hafa hér friðland í vetr; skortir oss eigi fé at leggja fyrir vára menn“. 10. Konungr segir þat til reiðu. Lætr Ásmundr fœra fǫng sín af skipi, ok var þeim fengit sœmiligt herbergi at geyma sitt góz; en optast drakk Ásmundr í konungs hǫll. Hugnaðiz Ásmundr þar vel ok hans menn.

---

1. *heim — heimilis*: ∼ *sinna heimkynna*; steh. ausdruck; vgl. Hrólfs s. kr. s. 107, Vatnsd. k. 33, 8 usw.

3. *at — hausti*: vgl. den ausdruck *liðr á haustit*, 'der herbst ist beinahe zu ende gegangen'.

4. 5. *allt — sjó*: vgl. Fas. III s. 456: *Hann (konungr) sér einn lítinn bát bruna at landi, hann var sem gull álits*; ibid. s. 426: *dreki . . . stáli sleginn, ok gulli laugaðr fyrir ofan sjómál.* — Natürlich ist dies unhistorisch. Oft wird dagegen erzählt von einem vergoldeten drachenhaupt, z. b. Fms. VI s. 262: *„mun morginsólin skina á drekahǫfuð þeirra gullǫgð“*; Fas. II s. 442: *skornir svírarnir* (*svíri*, m., 'der äufsere drachenhals', Seew. s. 41) *ok grafnir ok gyltir mjǫk*; ibid. III s. 113: *gulli lætr hann búa drekahǫfuð, ennispánu* (*ennispœnir*, m. pl., s. Seew. s. 43) *ok alla svíra.* Vgl. Seew. s. 41 ff.

9. *berserkjabani*: vgl. *Gunnsteinn berserkjabani* Njála k. 116, 18.

13. 14. *friðland — menn*: vgl. Weinh. Altn. Leben s. 105: 'Die meisten wikingerhaufen hatten ein friedland, eine insel nämlich oder eine küstenstrecke, mit deren beherrscher sie einen friedlichen vertrag schlossen'. Vgl. Eg. s. k. 48, 1: *er hann (Arnfiðr) spurði, at víkingar váru þar komnir við land, þá sendi hann menn sína á fund þeirra, þess erendis, at vita, hvárt þeir vildi þar friðland hafa eða hernað;* vgl. auch Bragða-Mágus s. s. 106: *Brynjarr mælti: „Hér vildum vér, herra! þiggja vetrsetu með yðr fyrir fulla peninga, því at fé skortir okkr eigi“.*

17. 18. *hugnaðiz — menn*: 'Á. und seine leute machten sich dort sehr beliebt'. C hat: *hugnaðiz Ásmundi — mǫnnum*: 'fühlten sich dort wohl'.

Digitized by Google

Rǫgnvalds streit mit Egill enn einhendi; Rǫgnvalds tod; Ásmundr übernimmt es, gegen Egill zu kämpfen. Eg. Ásm. III.

III, 1. Þá er Ásmundr hafði verit þar mánuð, var þat einn dag, at konungr sat yfir drykkju, at menn kómu í hǫllina átján saman, allir mjǫk sárir. Sá hét Rǫgnvaldr, er fyrir þeim var, landvarnarmaðr konungs. **2.** Hann kvaddi konung; konungr tók vel kveðju hans ok spurði, hverr hann hefði svá harðliga leikit.

„Maðr er einn kominn í land yðvart", sagði Rǫgnvaldr; „sá heitir Egill; hann er illr viðreignar. Hann rænti land yðvart, ok fór ek til móts við hann, ok hafði ek V skip velskipuð, en Egill hafði eitt skip ok á XXX manna. **3.** Þóttumz ek hafa ráð hans í hendi mér, en svá skilðu vit, at ek kom á flótta, ok váru drepnir menn mínir allir utan þessir. En Egill þessi hefir aðra hǫnd ok er kallaðr Egill einhendi, ok vinnr hann meira sigr með þeirri, sem af er; er þar búit um eitt sverð, ok er þat dverga smíði, ok er því læst at fyrir ofan úlflið; en hans hǫgg standaz engir menn".

Kap. III. 1. 2. *var þat einn dag* usw.: vgl. Hálfd. s. Brǫnuf. (Fas. III s. 561): *Eitt kveld bar svá til, at konungr sat yfir drykkjuborðum, at upplukuz hallar dyrr, gengu þar inn tíu menn; kendi konungr þar Þóri jarl ok hans kumpána. Konungr spurði tíðenda; jarl segir, at víkingar váru við land komnir, þeir er ekki létu ógǫrt.*

2. *at konungr sat*: *at* für *er*, (so auch im vor. beleg); auch sonst nicht selten; vgl. z. b. Nygaard, Norr. Synt. § 267 b.

4. *landvarnarmaðr*: vgl. Qrv.-Odds s. k. 32, 1: *Oddr hefir nú landvǫrn fyrir Svíþjóðu*; Hálfd. s. Eyst. k. 25, 4 sowie Fr.² II s. 413.

13. *einhendi*: Lind hat fünf belege für diesen beinamen. Darunter steht der sagenkönig *Jǫkull enn einh.* Fas. II s. 457.

15. *dverga smíði*: Die zwerge waren besonders berühmt durch ihre geschicklichkeit, schwerter zu schmieden, aber wenn sie dazu gezwungen wurden, rächten sie sich oft dadurch, dafs sie auf die waffen einen fluch legten, vgl. Reginsmál, prosa nach str. 14 (Bugge s. 215); Heiðr. s. s. 2 f.; SnE. s. 119 (Skáldskm. k. 47); Qrv.-Odds s. (Leiden) s. 100; vgl. ferner Jiriczek, ZfdPh. 26 s. 10 ff. sowie die unveröffentl. Hektors s. k. 2 (s. 6): *brynja, gerð af enu harðasta stáli með frábœrum hagleik ok svá miklu trausti, at henni mátti ekki járn granda, nema þau dvergar gerðu með svá máttugum atkvœðum, at ekki mannligt smíði mátti fyrir standa.* S. auch komm. zu EA k. 11, 6 ff.

16. *úlflið*: vgl. SnE. s. 29 f. (k. 24): *en þá er æsir vildu eigi leysa hann (Fenrisúlf), þá beit hann hǫndina af* (von dem gott *Týr*, welcher seine hand in den rachen des wolfes als pfand [*at veði*] hatte legen müssen), *þar er nú heitir úlflið.*

Digitized by Google

Eg. Ásm. III. IV.

4. Gekk Rǫgnvaldr þá til sætis ok datt dauðr niðr. Konungr mælti: „Eigi má ek þat þola, at þín sé óhefnt". Ásmundr svarar: „Svá mætta ek helzt launa yðr gott yfirlæti, at finna Egil þenna". **5.** „Þat vil ek gjarna", sagði konungr, „ok hafið svá mikit lið, sem þér vilið". „Ekki em ek vanr at auka liði við jafnmarga menn", sagði Ásmundr, „en ef Egill hefir meira lið, þá munu landsmenn veita oss".

Zweikampf zwischen Ásmundr und Egill, bei dem schliefslich der letztere besiegt wird; waffenbrüderschaft.

IV, 1. Ásmundr fór nú til móts við Egil, ok bað sína menn róa vápnaða at þeim. Egill var ekki varbúinn ok spurði, hverr þar gerði svá gildan atróðr. Ásmundr sagði til sín — „ok á ek við þik erendi".

2. „Lát heyra þau!" sagði Egill. „Ek vil skipta við þik vápnum", sagði Ásmundr, „ok gefa sverð mót øxum." „Eigi

---

3. 4. *Svá—yfirlæti*: vgl. Villif. s. fr. s. 26: der berserker *Grani* wirbt an der spitze von elf andern berserkern um die königstochter *Hildr*; *Grímr* erklärt nun dem könig, er wolle *„svá launa þér vetrvistina, at ganga á móti berserknum ok vita, hversu til tekz"*; Heiðr. s. s. 40: *„Svá munda ek yðr mega helzt launa gott yfirlæti, at vera hǫfuðsmaðr þessar farar"*.

6. *auka—menn*: 'die anzahl meiner leute vermehren, wenn wir gleich viele sind wie die gegner'; vgl. Gull-Þóris s. s. 16: *En Þórir segir, at hann vill berjaz við jafnmarga menn — „ok skulu II af várum mǫnnum berjaz við II yðra menn"*.

Kap. IV. 9. *varbúinn*: 'unvorbereitet', 'nicht hinreichend gerüstet' (= *vanbúinn*).

9. 10. *spurði—atróðr*: eine gewöhnliche art, einen wortwechsel einzuleiten, wie er oft der seeschlacht voranging; vgl. Sigrg. s. fr. s. 19: *Knútr spyrr, hverr geri at þeim svá gildan róðr*; Villif. s. fr. s. 5: *Spyrr hǫfðingi víkinga, hverr greiði svá knáligan atróðr; en þeir bræðr segja til sín.* — Zu dem folg. wortwechsel vergl. Helg. Hund. I str. 32 ff. (Bugge s. 184 ff.); Helg. Hund. II str. 19 ff. (Bugge s. 194 f.); Fas III s. 427 f., 461 f. sowie Ǫrv.-Odds s. k. 18, 1 ff., welche wohl EÁ am nächsten steht.

10. *atróðr*: 'angriff in der seeschlacht'; vgl. Ól. s. helga (1853) s. 165: *hǫfðu skipin ekki þannig framm lagt sem til var skipat; þá varð ekki af atróðrinum.* — Bevor man konnte *'greiða atróðr'*, wurden gewöhnlich die vordersteven der schiffe (*stafnar*) zusammengebunden (*at tengja skip saman*); vgl. Seew. s. 117.

12. 13. *skipta—vápnum*: eine art wortspiel, da ja *vápnaskipti* teils 'kampf mit waffen', teils wirklichen 'waffentausch', wie Gísla s. k. 2, 11 ff., bedeuten kann.

Digitized by Google

viljum vér þess synja“, sagði Egill; „eðr er mikit fé á skipum yðrum?“ Ásmundr sagði eigi vera — „viljum vér afla þar nǫkkurs, sem þér eruð; eðr hverju vili þér bœta konungi fyrir rán?“ Eg. Ásm. IV.

3. „Ekki erum vér vanir“, sagði Egill, „at leggja peninga fyrir, þótt sveinar taki sér slátrsauði.“ „Þá munu vér eptir leita“, sagði Ásmundr, „þvíat konungr sendi mik eptir hǫfði þínu.“

4. „Hann vill þik þá feigan“, sagði Egill, „ok gerumz heldr fóstbrœðr ok drepum konung ok gǫngum at eiga dœtr hans.“ „Eigi eru þær lausar fyrir“, sagði Ásmundr, „þvíat þær hafa verit stolnar frá honum“. 5. „Þat er skaði, ef menn okkrir drepaz niðr“, sagði Egill, „ok berjumz tveir heldr.“

---

1. 2. *eðr—yðrum*: vgl. Ǫrv.-Odds s. k. 18, 6: *Þá mælti Þórðr: „Er þar fjárván mikil á skipum þínum?“ „Eigi er þat“, segir Oddr, „þviat vér hǫfum enskis fjár aflat í sumar“*; vgl. auch Fas. II s. 401. — Übrigens pflegte man sich selten in eine seeschlacht einzulassen, ohne erst alles wertvolle an land geschafft und statt dessen das schiff mit steinen beladen zu haben, die während der schlacht als waffen verwendet wurden; vgl. die belege zu Ǫrv.-Odds s. k. 15, 5; ferner Sig. s. turn. k. 9 (bl. 86 v): *lætr nú bera fé af skipum sínum, en farma aptr með grjóti*; Svarfd. (Fs.) s. 12: *„Í nótt skulu vér færa varnað várn af skipum ok grafa niðr, en flytja út grjót í staðinn, því at ek ann þeim einskis eyris at njóta, ok skulu vér þegar leggja at þeim, er vígljóst er“*; Seew. s. 114 ff.

5. *peninga*: *pen(n)ingr* < alts. pending oder ags. pen(n)i(n)g (engl. penny); s. Hellquist, Sv. et. ordb., unter pänning. Als münzeinheit = $^1/_{10}$ *eyrir*.

6. *þótt—slátrsauði*: vgl. Jómsv. s. 35: *léz hann ekki mundu bœta fyrir þat, þótt ungmenni tœki nǫkkra sauði eða naut sér til matar*; ibid. s. 34; *taka sér s.* auch Flat. I s. 551.

9. *hann—feigan*: gewöhnlicher ausdruck, bes. in späteren sǫgur; vgl. Fas. III s. 443, 491; Bós. s. s. 25, Kjaln. s. s. 43, Fms. III s. 70; anders ausgedrückt Hkr. II s. 108: *„hvat hefir þik, Bjǫrn, þess hent, er konungr vill dauða þinn?“*

11. *eru—fyrir*: 'zur verfüg. stehen' vgl. Detter, Zwei Fornald. s. s. 10.

12—14. *Þat—heldr*: vgl. Grt. s. k. 43, 6: *„Engi fram er í því, at vit drepum verkmenn hvárr fyrir ǫðrum, ok er þat næst, at vit sjálfir leikumz við“*; Fas. II s. 444: *„Þat þikki mér ráð, Beli konungr! at vit spillum eigi mǫnnum okkrum lengr, ok berjumz tveir á hólmi, ok hafi sá sigr, er annan vinnr“*; vgl. auch Flóam. s. (Forns.) s. 136; Gunnars s. keldugn. s. 48; Nit. s. fr. bl. 34 v: *„ok er þat betra ráð, at vit berjumz báðir ok reynum okkr til þrautar*; Sig. s. fótar s. 21: *„enda þykki mér ráð“, segir hann, „at vit berjumz tveir ok gjaldi ekki aðrir saka minna eðr ofrkapps okkars“.*

Digitized by Google

Eg. Ásm. IV.

Ásmundr kvez þess allbúinn. Þeir ganga nú á land ok reyndu sínar íþróttir, ok var nær um með liðsmǫnnum þeirra; ok um kveldit settuz þeir í samdrykkju ok sófu af um nóttina. 6. En um morguninn tóku þeir Ásmundr ok Egill vápn sín ok bǫrðuz sterkliga, ok þrimr skjǫldum spilti hvárr fyrir ǫðrum; var þá sól í fullu suðri.

Egill mælti þá: „Viltu eiga leik þenna lengr?“ „Eigi er enn mikit um þreytt“, sagði Ásmundr, „ok eigi mun konungi þykkja rekit sitt erendi, ef vit hættum svá búit.“ 7. „Þú munt ráða“, sagði Egill. „Hversu gamall maðr ertu?“ sagði Ásmundr. „Átján vetra“, sagði Egill. „Tak vápn þín, ef þú vilt lengr lifa!“ sagði Ásmundr.

Berjaz þeir nú ǫðru sinni, ok sýniz æ sem þeim sé dauðinn víss, sem til er hǫggvit. 8. Ok sem sól er komin í útsuðr, mælti Egill: „Betra ætla ek okkr at hætta þessum leik“. „Hræzla gengr þér til þess“, sagði Ásmundr; hann hafði þá fengit eitt sár. „Ver þik nú þá!“ sagði Egill.

---

3. *sófu — nóttina*: ‘schliefen die ganze nacht hindurch’; *af* ist adv. zu *sofa*; derselbe ausdruck k. 6, 4; 8, 5.

5. *þrimr — ǫðrum*: vgl. Svarfd. (Fs.) s. 26: *„Þat er vanði várr“, segir Moldi, „at þrjá skjǫldu skal taka hvárr ok hlífa sér með, ef hǫggnir verða“*; Korm. s. s. 21: *hjó hvárr þrjá skjǫldu fyrir ǫðrum til ónýts.* Vgl. Weinh., Altn. Leben s. 300. Über *einvígi* s. komm. zu k. 8, 4.

6. *var — suðri*: gewöhnliche art der zeitangabe, besonders wenn es sich um kampfschilderungen handelt; vergl. Fms. III s. 176; Þiðr. s. I s. 226 f.; Riddaras. s. 164; Blómstrv. s. s. 33.

7. *„Viltu — lengr?“* vgl. Ǫrv.-Odds s. k. 18, 4: *„Viltu leik þenna optarr?“ segir Hjálmarr*; ibid. k. 26, 8; Vilm. s. við. s. 17: *„Skulum vit lengi þreyta leik þenna?“*

9. *rekit — erendi*, näml., E.’s haupt zu holen.

svá búit: ∼ *við svá búit, at svá búnu*, ‘hoc rerum statu’.

13. 14. *synir — hǫggvit*; vgl. Adon. s. k. 14 (bl. 168 v): *þeim þótti sá ávalt til dauða korinn, sem sverðit er at reitt*; ibid. k. 43: *nær þótti þeim hvárr til dauða dœmðr, er sverðit var þá at reitt*; Blómstrv. s. s. 32: *svá þótti þeim sem hjá váru, at þeim mundi sigrinn víss, sem hǫggva átti.*

14. *sól — útsuðr*: vgl. oben § 6. *útsuðr* ‘südwest’; vgl. *landsuðr* ‘südost’, *útnorðr* ‘nordwest’, *landnorðr* ‘nordost’. Diese bezeichnungen kommen von Norwegen und beruhen auf der hauptrichtung der norwegischen küste von südwesten nach nordosten nördlich von Kap Stadt; der ausgangspunkt ist West-Norwegen.

§ 6—8: vgl. Fas. III s. 429 (Sǫrla s. st.), wo die schilderung sehr an EA erinnert.

Digitized by Google

Sóttuz þeir þá í þriðja sinn. Átti Ásmundr þá ekki annat at gera en hlífa sér, ok fengit hafði hann nú þrjú sár. 9. Sér hann nú, at eigi mun svá búit duga; kastar nú sverðinu ok hleypr á Egil. Verðr honum nú bág hǫndin, ok beraz þeir víða um vǫllinn; en svá kemr, at Egill fellr. Hafði hvárr slitit hjálminn af ǫðrum. Eg. Ásm. IV.

10. „Eigi nenni ek“, sagði Ásmundr, „at bíta sundr í þér barkann, er sverð mitt er fjarri.“ „Sá er þér nú beztr“, sagði Egill. „Þat mun nú voga verða“, sagði Ásmundr.

---

3. *eigi — duga*: gewöhnlicher ausdruck mit kleineren variationen in kampfschilderungen; vgl. Austf. s. s. 162 (Droplaug. s. k. 10): *sá hann, at honum mundi eigi svá búit duga*; Eg. s. k. 65, 25. Vgl. auch Fas. III s. 499: *Hann sér, at eigi muni svá búit standa mega*; ibid. s. 428.

kastar — sverðinu: vgl. Weinh. Altn. Leben s. 303; Fas. III s. 449; Eg. s. k. 65, 25.

4. *bágr*: 'unbequem', 'hinderlich', vgl. oben k. 3, 3; gewöhnlich als beiname in der form *bági* (Lind).

4. 5. *beraz — vǫllinn*: vgl. Kjaln. s. s. 58: *[Búi] fór undan víða um vǫllinn.*

7 — s. 16 z. 2. *Eigi — skorit*: vgl. Fas. III s. 450 (Sǫrla s. st. [vom 15. jh.]): *Þá mælti Hǫgni: „Fjærri mér er nú sverðit Sigrljómi, er ek þess helzt við þarf, ok mun þat þykkja illa atunnit, ef ek bít þik á barkann, sem trǫll gera, ok ef svá er, sem sagt er, at þú sért manna hugaðastr, ok fullhugi kallaðr, þá liggðu hér nú kyrr, ok bíð mín, á meðan ek tek sverðit!“*. Auch hier begnadigung und waffenbrüderschaft. Vermutlich haben wir hier eine entlehnung aus EÁ, doch ist die schilderung in Sǫrla s. st. zusammenhängender, weshalb man versucht sein könnte zu glauben, dafs in EÁ, wie diese jetzt vorliegt, ein satz hinter *fjarri* weggefallen ist. Die schilderung in Sǫrla s. st. ist ohne zweifel die quelle, die Tegnér für den anfang seines gesanges Frithiof bei Angantyr in der Frithiofssaga verwendet hat. Die übereinstimmungen sind bisweilen beinahe wörtlich. Sǫrla s. st. war ja auch wie die Friðþj. s. von Björner in seinen Nord. Kämpadater (1737) veröffentlicht.

7. 8. *„Eigi — barkann“*: sehr gewöhnliches motiv in lygisǫgur. Doch tritt es schon auf in Eg. s. k. 65, 26: *en Egill greyfðiz at niðr, ok beit í sundr í honum barkann; lét Atli þar líf sitt.* F. Jónsson hielt es in der 1. Aufl. der Eg. s. (ASB 1894 s. 220) für das wahrscheinlichste, dafs dieses motiv von den romantischen sǫgur in die Eg. s. eingedrungen sei, aber in der 2. aufl. (ASB 1924 s. XXVI, anm. 2) ist er mehr geneigt, an die realität des motives zu glauben, was wohl auch das richtige ist, wenn man bedenkt, wie blutdürstig im buchstäblichen sinne des wortes die alten Nordländer waren. Man glaubte nämlich, dafs das trinken von blut mut und stärke verleihe, vgl. z. b. Hrólfs s. kr. s. 69 ff. (k. 23): der feige *Hǫttr* wird durch den genufs von blut mutig und stark, wird *Hjalti enn hugprúði*; vgl. ferner die folg. stellen: Fas. III s. 241: *Hann (Grímr) át hrátt, ok drakk blóð bæði ór*

Digitized by Google

Eg. Ásm. IV.

11. Hljóp hann þá eptir sverði sínu ok hljóp at Egli, en hann lá svá kyrr, sem hár hans væri skorit. Ásmundr mælti: „Engum manni ertu líkr, Egill! Stattu nú upp, ok vil ek nú boð þat, er þú hefir áðr boðit mér, at vera þinn fóstbróðir". **12.** „Mikit þykki mér fyrir því", sagði Egill, „á ek þá at launa þér lífgjǫf". „Eigi mun ek drepa þik", sagði Ásmundr, „en þat vil ek, at þú farir með mér til konungs. Kómu þá menn þeirra beggja, ok báðu þá sættaz. Takaz þeir nú í hendr, ok sverjaz í fóstbrœðralag eptir fornum sið.

---

mǫnnum ok fénaði; ibid. s. 573: *Brana svarar: „Hvárki er ek blóðdrekkr, né mannœta*; Qrv.-Odds s. (Leiden) s. 65: *vikingalǫg: „ek vil aldri hrátt eta né lið mitt ok ei blóð drekka*; Alafl. s. k. 16, 3: *en hann (Jǫtunoxi) svarar engu, ok greyfiz niðr at henni (Nótt trǫllkonu) ok bítr í sundr í henni barkann, ok drekkr ór henni blóðit.* — Das ist nach meiner meinung das ursprüngliche; dann ist die grausame methode zur anwendung gekommen auch ohne darauf folgendes bluttrinken, wenn es galt, einen gegner ohne waffen zu töten, u. schliefslich ist es geradezu ein stehendes motiv geworden. Vgl. die belege bei F. Jónsson (zu Eg. s. k. 65,26) sowie aufserdem: Háv. s. ísf. s. 54 (stark an die schilderung in EÁ erinnernd); Þorst. þ. uxafóts k. 10 (Fjör. ísl. þ. s. 459), Qrv.-Odds s. (Leiden) s. 133; Harð. s. s. 114; Fas. II s. 452; ibid. III s. 331; Ísl. þjóðs. II s. 247. 283. 297. 441; sowie aus unveröff. sǫgur: Vilhj. s. sjóðs k. 45 (bl. 66r): *Ápir [fell] ofan á hann, ok vildi bíta á hans barka, en tennrnar váru þá ekki til*; Úlfs s. Uggas. k. 4 (s. 787): ... *þar til Úlfr datt, ok ætlaði karl at bíta hann á barkann*; Sigrg. s. ok Valbr. k. 21 (s. 401): *ok í því bili, er V. ætlar at bíta hann á barkann, var gripit um háls honum* usw. — Noch heute gibt es auf Island ein spiel, welches *barkabiti* genannt wird, vgl. Davíðsson, Isl. skemtanir s. 168. — Vgl. endlich Kahle, Z. d. Ver. f. Volksk. 13 s. 213 f.

Zu s. 15 z. 9. *voga*: ält. *vága* < mnd. *wagen*; vgl. Fischer, Die Lehnw. s. 42. Zur situation vgl. Austf. sǫg. s. 83 f.

1. *Egli*: für älteres *Agli*.

2. *hann — skorit*: zu dieser stelle, die einen rauhen humor atmet, kenne ich keine parallelen.

3. 4. *„stattu — fóstbróðir"*: vgl. Fas. II s. 440: *Þorsteinn ... mælti: „Alls á ek kosti við þik, en ek vil gefa þér nú líf, ok þat með at vit verðum fóstbrœðr"*.

5. *„Mikit — því"*: *e-t er fyrir e-u* 'etw. steht etw. and. hinderlich im wege'.

5. 6. *launa — lífgjǫf*: vgl. Fas. III s. 541: *Hálfdan ... spurr eptir, hvat manna þat mundi vera, er hann hafði þangat sent til lækningar, eðr hverjum hann mundi lífgjǫf eiga at launa.*

9. *sverjaz — sið*: waffenbrüderschaft nach zweikampf u. wikingerkampf ein gewöhnliches motiv, vgl. Vogt zu Vatnsd. k. 7, 21 f. (vgl. auch Rolands kampf mit Olivier in Girard de Vienne); über waffenbrüderschaft s. Einl. in zusammenhang mit der behandlung d. motives 'lebendig begraben zusammen mit sein. waffenbruder'; vgl. unten k. 6, 9 f.

Digitized by Google

Egill und Ásmundr ziehen aus, um die königstöchter zu suchen; treffen mit dem trollmädchen Skinnnefja zusammen und werden von deren mutter Arinnefja gastfreundlich aufgenommen. Eg. Ásm. V.

V, 1. Þeir búa nú ferð sína ok koma til Tryggva konungs. Ásmundr kvaddi konung; en hann tók honum vel ok spurði, hvárt hann hefði fundit Egil enn einhenda. **2.** Ásmundr kvez hann fundit hafa — „ok hefi ek eigi sét vaskara mann, ok vill hann nú ganga í stað Rǫgnvalds ok vit báðir, at verja land þitt“.

„Ef þú vilt selja mér trú þína“, sagði konungr, „at þit gangið í hans stað, þá mun ek taka sættir af ykkr.“ **3.** Ásmundr kvez þat gera vilja. Var Egill þá til kallaðr, ok gerðuz þeir Ásmundr landvarnarmenn konungs, ok sátu þar um vetrinn.

At jólum hafði konungr vinaboð, ok jóladag enn fyrsta spurði konungr eptir, hvárt nǫkkurr væri sá þar kominn, at honum kynni at segja, hvat orðit mundi af dœtrum hans; en þat kunni enginn at segja. **4.** Lýsti konungr þá þeim skilmála, sem hann hafði á gǫrt. Egill sagði: „Þat væri rǫskum mǫnnum gott til fjár at vinna“. Eptir jólin fór hverr til síns heimilis.

5. Þegar hávetri var liðit, settu þeir Egill ok Ásmundr skip sitt á sjó, ok vǫlðu á fjóra menn ok tuttugu; en sá hét Víglogi, sem þeir settu fyrir þá, sem eptir váru. En þeir

---

Kap. V. 1. *Tryggvi*: oben k. I, 1 wird dagegen der könig *Hertryggr* genannt; vgl. Harald Schönhaars söhne *Sigtryggr* u. *Tryggvi*. Letzteres ist sicher nur eine kurzform, gebildet aus dem ersteren. H. hat dann in der tat nur einen sohn gehabt mit diesem namen, *Sigtryggr*, welcher *Tryggvi* genannt worden ist. Vgl. auch *Tryggvi Brávallakappi*. S. Lind, sowie Olrik, Ark. X s. 256.

5. *vill — Rǫgnvalds*: dafs ein mann, der eines fürsten *hirðmaðr* getötet hat, sich mit dem fürsten versöhnte dadurch, dafs er in die stellung des toten eintrat, war nichts ungewöhnliches, vgl. Fms. VII s. 39; Njála k. 153, 16: *Hafði jarl á því ríkra manna hátt, at Flosi gekk í þá þjónustu, sem Helgi Njálsson hafði haft*; vgl. auch Vogt zu Vatnsd. k. 5, 20. *vill — báðir*: pleonasmus, vgl. F. Jónsson zu Eg. s. k. 8, 9.

8. *taka — ykkr*: *ykkr*, denn Ásmundr hatte ja sein versprechen, dem könig Egils haupt zu bringen, nicht erfüllt.

12. *jóladag enn fyrsta*: ein jahr ist nun vergangen, seit *Bekkhildr* entführt wurde, vgl. k. 2, 1 ff.

19. *hávetri*, n.: *vetr*, m.; vgl. *dagr*, m.: *miðdegi*, n.

21. *Víglogi*: so hs. C, während A *Víglog* hat. Ein personenname *Víg-*

Digitized by Google

Eg. Ásm. V. sǫgðuz mundu leita konungsdœtranna, ok eigi aptr koma, fyrr en þær fyndiz annathvárt lífs eðr dauðar. 6. Sigldu þeir nú í haf, ok vissu aldri, hvert þeir skyldu fara; kǫnnuðu þeir eyjar ok útsker ok fjallbygðir, ok fóru svá allt sumarit. En at vetri váru þeir komnir norðr at Jǫtunheimum, ok lǫgðu þeir þar undir skóg einn, ok bjugguz þar um, ok settu upp

laugr ist zwar belegt durch den namen Symeon Wiglaugz-, Wighlooksson in DN (vgl. Lind), aber in anderen urkunden wird dieser Viglogason, Vigloga s. geschrieben. Vgl. auch den schwertnamen *Gunnlogi* Háv. s. ísf. s. 12, Gisla s. k. 2, 23. Die form *Viglog* erscheint verdächtig, u. *Viglogi* ist ganz sicher die richtigere der beid. formen.

1. 2. *sǫgðuz — dauðar*: eine regelrechte *heitstrenging*, obgleich der ausdruck *strengja heit* nicht verwendet wird. Solche *heitstrengingar* wurden gewöhnlich zum julfest *at bragarfulli* gemacht; vgl. Heiðr. s. s. 5: *Einn jólaaptan í Bólm þá strengði Angantýr heit at bragarfulli, sem siðvenja var til, at hann skyldi eiga dóttur Yngva konungs at Uppsǫlum Ingibjǫrgu*; andere berühmte *heitstrengingar* waren die der Jomswikinger, Jómsv. s. s. 55 ff., sowie die von Harald Schönhaar, Hkr. I s. 103. Vgl. F. Jónsson zu Eg. s. k. 3, 1, Weinh., Altn. Leben s. 462, sowie Hoops Reall. unter 'Minnetrunk'.

2. *lífs — dauðar*: *lífs* als adv. gebraucht; vgl. Ív. s. k. 3, 27: *Íven lagði á þat alla stund at ná honum annathvárt lífs eða dauðum*; Ísl. Æv. I s. 65: *menn vissu úgjǫrla, hvárt hann var lífs eðr liðinn*; Njála k. 14, 10; vgl. ferner Kölbing zu Flór. s. ok Bl. k. 8, 19, sowie Nygaard, Norr. Synt. § 124, anm. 2.

3. 4. *kǫnnuðu — útsker*: gewöhnliche alliterierende verbindung; vgl. Hkr. I s. 128: *Hann (Haraldr) hafði þá leiðangr úti hvert sumar ok kannaði eyjar ok útsker*; Hrólfs. s. kr. s. 5: *ok lætr þá kanna landit upp ok ofan, eyjar ok útsker*; Friðþj. s. k. 10, 6; Orms þ. Stórólfss. k. 6 (Fjör isl. þ. s. 209).

5. *norðr — Jǫtunheimum*: in ältest. zeit (z. b. in den Eddaliedern) wurde *Jǫtunheimar* in den äufsersten nordosten am himmelsrand jenseits der *Élivágar* verlegt. Später lokalisierte man J. im nordöstl. Norwegen (im nördl. teil von Finnmarken), vgl. Heiðr. s. s. 1: *Svá er sagt, at í fyrndinni var kallat Jǫtunheimar norðr í Finnmǫrk, en Ymisland fyrir sunnan millim ok Hálogalands.* Infolgedessen wurde J. oft mit *Finnmǫrk* identifiziert, und eigenschaften, welche die Finnen (Lappen) auszeichneten, wurden auf die vermuteten einwohner von J., die riesen, übertragen. So ist *Finnmǫrk* (= *Jǫtunheimar*) vor allen anderen das land der trolle geworden, und als solches tritt es in EÁ auf, ebenso wie noch heute die norwegische volksdichtung dorthin 'Trollebotn', 'Trolleheim', 'Skomeheii' verlegt. Vgl. Müller, Sagabibl. III s. 250, Petersen, Gammelnord. Geogr. s. 200 ff., Liestöl, N. trollvisor s. 191 f., sowie artikel 'Jǫtunheimar' in Hoops Reall.

6. *bjugguz um*: *búaz um*, gewöhnl. 'sein nachtlager bereiten', hier 'in quartier gehen', 'ein lager aufschlagen'.

Digitized by Google

skip sitt. 7. Sǫgðu þeir sínum mǫnnum, at þeir skyldu þar dveljaz um vetrinn — „skulu vit Egill“, sagði Ásmundr, „kanna land þetta, en ef vit komum eigi aptr at sumri, þá skulu þér fara, hvert sem yðr lystir“. Eg. Ásm. V.

8. Ganga þeir nú á mǫrkina, ok skjóta dýr ok fugla til matar sér. Váru þeir á mǫrkum, svá at mánuðum skipti, ok fengu stundum engan mat. Eitt sinn kómu þeir í dal einn; á ein var þar ok eyrar sléttar, en upp yfir skógr ok hamrar. 9. Þar sá þeir mart geitfé ok feita hafra; ráku þeir saman féit, ok tóku einn feitan hafr ok sǫgðuz skyldu skera hann; ok því næst heyra þeir kvæklat upp yfir sik. Stukku þá burt allar geitrnar, ok varð þeim lauss hafrinn. 10. Þeir sá kvikendi uppi í hǫmrunum; þat var meira á þverveginn en

2—4. *„skulu — lystir“*: ähnl. verhaltungsbefehle an verschied. stellen in den fornaldarsǫg.; vgl. Bós. s. s. 22: *Um morguninn sagði Bósi mǫnnum sínum, at þeir Herrauðr mundu ganga á land ok kanna skóginn ok vita, hvers þeir yrði vísir — „en þér skulið bíða okkar hér mánuð, en ef vit komum þá eigi aptr, þá skuli þér sigla, hvert sem þér vilið“*; Hrólfs. s. kr. s. 20 (k. 7).

5. 6. *skjóta — sér*: stehender ausdruck in fas. von leuten, die in den wäldern umherirren; vgl. Bós. s. s. 22: *hǫfðu þat eitt til matar, sem þeir skutu, dýr ok fugla, en stundum hǫfðu þeir ekki nema ber ok safa*; Ǫrv.-Odds s. k. 38, 12: *„þó hefi ek þessu helzt vaniz, er ek hefi legit úti á mǫrkum, at skjóta dýr eða fugla til matar mér“*; Heiðr. s. s. 36; Fas. II s. 18; Þiðr. s. I s. 35; Riddara s. s. 3.

6. *svá — skipti*: ‘so lange, dafs mehrere monate vergingen’; vgl. Bragða-Mágus s. s. 55: *„þótt þér sitið þar við marga menn svá at vetrum skipti“*; Þórð. s. hr. (N. Oldskr. 1860) s. 99.

8. *á ein — sléttar*: vgl. Grt. s. k. 61, 8 (*Grettir* im *Þórisdalr*): *Á lítil fell eptir dalnum, ok sléttar eyrar báðum megin. Lítill var þar sólargangr.*

9. *mart — hafra*: vgl. komm. zu § 15 unten.

11. *kvæklat*: *kvækla* = *kvaka*, ‘zwitschern’, ‘gackern’ von vögeln; vgl. Grt. s. k. 61, 11: *Hvert kveld, er hálfrøkkvit var, heyrði hann hóat upp í dalnum, ok þá hljóp féit allt til ens sama bóls hvert kveld.*

13. *kvikendi — hæðina*: dies. eigentümliche verhältnis zwischen länge u. dicke ist offenbar ein charakterist. zug bei vielen schöpfungen d. volksphantasie; vgl. Fas. II s. 149: *Hon (Geiríðr Gandvíkrekkja) var eigi hærri en sjau vetra gamlar stulkur, en svá digr, at Grímr hugði, at hann mundi eigi geta feðmt um hana*; Vilhj. s. sj. k. 34 (bl. 61 r) (von den boten der riesen): *bar þó einn langt af ǫðrum, ok þótti þeim þó digrð hans meiri en hæð*; Þorst. þ. uxaf. k. 10 (Fjör. isl. þ. s. 456): *Ok er hann (Þorsteinn) kemr mjǫk til vatnsins, sá hann stulku ganga með vatnsfǫtur; hon var ekki forað há, en ógnar digr*; Sneglu-Halla þ. k. 4 (Fjör. isl. þ. s. 283): *dvergr*: *hann*

Digitized by Google

Eg. Ásm. V. hæðina; þat var svá hvellt sem bjalla, ok spurði, hverir svá djarfir væri, at stela vildu hafri dróttningarinnar.

11. Ásmundr mælti: „Hver ertu en fagra ok en bolfimliga? eðr hvar ræðr dróttning þín?“ „Skinnnefja heiti ek“, sagði hon, „en móðir mín Arinnefja; hon er dróttning hér í Jǫtunheimum, ok býr skammt burt héðan; mættu þit finna hana heldr en stela.“ **12.** „Satt segir þú þat“, sagði Ásmundr;

---

var eigi hærri en þrévett barn, en allra manna digrastr ok herðamestr; Úlfs s. Uggas. k. 2 (s. 780): *mér leiz hann* (der riese *Skjálgr*) *vera sem 16 alna á hæð ok 17 á digrð*; vgl. Taus. u. eine Nacht (Weil-Fulda) IV s. 274: *Er war viel dicker als lang.*

1. *hvellr*: ‘klar’, ‘scharf’, ‘durchdringend’ (von einer stimme u. dgl.). *bjalla*: ‘schelle’; < ags. kirchensprachl. bella, s. Fischer, Die Lehnw. s. 24.

3. *„Hver—bolfimliga?“*: vgl. Fas. III s. 619: *„Hvat heitir þú en fagra ok fésæla?“* (auch hier zu einem trollmädchen); Ridd. s. s. 70: *„En fríða ok en fagra“*; Barl. s. s. 20: *„Þú enn skynlausi ok enn fáfróði“*; Tristr. s. s. 91; Mǫttuls s. s. 232. — Die ausdrucksweise gehört der höfischen ritterdichtung an.

bolfimliga: *bolfimligr*: ‘rasch und geschmeidig in seinen körperbewegungen’. (*bolr*, m.: ‘rumpf’, ‘körper’.) Wohl als ironie zu fassen, wenn wir an die schilderung denken, die wir soeben von dem trollmädchen erhalten haben. — Bei dem gedanken an die pornologische auffassung von *skessur*, was in diesen sǫgur gewöhnlich ist (vgl. Jiriczek, ZfdPh. 26 s. 9), und besonders im hinblick auf den *hvílutollr*, der gleich unten erwähnt wird, könnte man (da *bolfimligr* ἅπ. λεγ. ist) möglicherweise ein *bólfimligr* (<*ból*, n., ‘schlafstelle’, neuisl. *fara í bólið* ‘zu bett gehen’, *bólspakur* ‘einer, der gern lange im bett liegt’): ‘beweglich und behend im bett’ ansetzen (Fas. III s. 372 hat *ból-*).

4. *Skinnnefja*: Lind hat nur diesen beleg; vgl. *Hornnefja* Fas. III s. 620; *Nefja* gewöhnl. als beiname gleichwie auch die vielen zusammensetzungen mit *-nef*, *-nefr*. S. Lind, Binamn. In den *rímur* (*Eiglur*) wird sie *Skinnvefja* genannt; Úlfs s. Uggas., die in direkter abhängigkeit von EÁ zu stehen scheint, führt unter *skessur Skinnhúfa*, *Skinnbrók* und *Skinnkjapta* (k. 4, s. 786 f.) auf.

5. *Arinnefja*: ‘hende med næsen i arnen[s aske]’ (Lex. poet.). Kommt vor als name von *Þræls* tochter, Rigsþ. str. 13 (Bugge s. 143); aufserdem in *Allra flagða þula* in Vilhj. s. sj.: *Fyrst sitr Ysia ok Arinefia* (Jiriczek, ZfdPh. 26 s. 7) und Úlfs. s. Uggas. a. a. o.).

§ 10—11: vgl. Úlfs s. Uggas. k. 1 (s. 777): *Hann sá, hvar eitt kvikendi hljóp ógurliga stórt. Þau mættuz; hann spurði hana at heiti, því hann sá þat var í kvennmannsmynd, þó ljót væri. Hon kvaz Eina heita — „en móðir mín Skráma, er helli á sem er skammt héðan, ok er ek hér hjarðkona* (hs. *hirðkona*) *móður minnar“. Hon var í skinnstakki, ok tók ofan á herðarblǫðin í baki, en sté á í fyrir.*

Digitized by Google

tók hann þá fingrgull, ok gaf Skinnnefju. „Eigi þori ek at þiggja“, sagði hon, „at þér, því ek veit, at móðir mín segir, at þat sé hvílutollr minn.“ „Eigi er [ek] vanr at taka aptr þat, sem ek gef“, sagði Ásmundr, „en þiggja munu vit, at þú umgangir okkr greiða.“ Eg. Ásm. V.

13. Síðan fór hon heim undan, ok finnr móður sína. Kerling spurði, því hon væri svá sein. Hon kvez hafa fundit tvá menn beinaþurfi — „ok gaf annarr þeirra mér gull, ok bað mik vísa þeim til gistingar“. „Því þáttu gull?“ sagði hon. „Ek ætlaða hjá þér til launanna“, sagði Skinnnefja. **14.** „Því battu þá ekki hingat fara?“ sagði kerling. „Ek vissa eigi, hversu þér var um þat gefit“, sagði hon. „Bjóð þeim hingat!“ sagði kerling.

Skinnnefja hljóp þegar, ok mælti: „Móðir mín bað ykkr koma til sín; skulu þit vera léttir af tíðendum; mun hon á flestu kunna grein at gera“.

---

3. *hvílutollr*: ‘bezahlung für coitus’; vgl. Stjórn (Unger) s. 197: *„Hvat gefr þú mér til hvíluneytis?“ „Eitt kið“* usw. . . . *„Hvat viltu þér til festarpenings fá láta?“* . . . *„Fingrgull þitt ok baug ok þar með staf þann er þú heldr á“*; Bós. s. s. 23: *Hann gaf henni (bóndadóttur) fingrgull, ok fór í sængina hjá henni*; Fms. III s. 66 (Skáldas.): *„Ef þú vilt, at ek sofa hjá þér í nótt, þá vil ek gefa þér gullhring þenna, er konungr gaf mér“*; Heil. m. sög. I s. 23; *fingrgull* = ‘fingerring von gold’, *gullhringr* dagegen = ‘armring’.

3. 4. *„Eigi—gef“*: vgl. FSS. s. 93: *„Eigi er þat siðr ætternis várs“, segir Bæringr, „at gefa ok taka aptr“*; Njála k. 123, 29: *Guðmundr mælti: „Þá skǫmm kýs ek mér eigi til handa, at taka þat aptr, er ek gef, hvártki hér né annars staðar“*.

5. *umgangir—greiða*: ‘uns durch deine vermittlung bewirtung verschaffst’.

7. *því—væri*: *Því*, in der bed. *hví*: ‘warum?’ gewöhnl. im misl.; vgl. gleich unten: *„Því þáttu gull?“*.

8. *beinaþurfi*: adj. indecl.: ‘der bewirtung bedürftig’; vgl. N. G. L. I s. 417: *gera monnom ræiðu er þurfi ero*.

10. *ek—launanna*: ‘ich rechnete darauf, dafs du ihnen dafür (für den ring) lohn geben würdest’; vgl. Þórð. s. hr. s. 13 (N. Oldskr. 1848): *„Eigi þykki mér þá líkligt, at þú munir styrkja mik til launanna, ef þú vilt eigi trúa, at hann hafi gefit mér“*.

12. *hversu—gefit*: eigentlich ‘wie es dir beschieden war, darüber zu denken’, d. h. ‘wie du dich dazu stellen solltest’; ein verbum (z. b. *at hugsa*) ist hinzugedacht; vgl. Qrv.-Odds s. (Leiden) s. XXXV, anm. 2; Eyrb. k. 27, 10.

15. *skulu—tíðendum*: ‘ihr sollt frei heraus, frei von der leber weg reden’, ‘losschiefsen’; vgl. Vígl. s. s. 65 (N. Oldskr. 1860): *Tók stýrimaðr*

Digitized by Google

Eg. Ásm. V.

15. Nú finna þeir kerlingu. Hon spurði þá at nafni; þeir sǫgðu et sanna til. Kerling var starsýn á Egil. Þeir sǫgðuz eigi hafa etit mat á VII dǫgum. Kerling var at at renna mjólk; hon átti L geita, ok mjólkuðu sem kýr. **16.** Hon átti ketil stóran, ok tók hann alla mjólkina. Hon átti hveitiakr stóran; tók hon þar svá mikit mjǫl, at hon gerði hvern dag graut í katlinum, ok hǫfðu þær þat til viðrlífis.

17. „Þú, Skinnnefja!“ sagði hon, „tak hrís, ok ger eld brenniligan; mun eigi of vel plagat, þótt þeir eti grautinn.“

---

vel við þeim, ok spurði þá margs; þeir váru ok léttir af tíðendum; Sig. s. þǫgla s. 55: *„Vertu léttr af tíðendum, karl minn! ... hér er einn gullhringr, er ek vil gefa þér“*; Fas. I s. 398: *Spyrr hon hann af stórvirkjum sínum; en hann sagði henni allt af létta*; Filipó-rimur 8, 2 (Ridd. rimur s. 55): *Af fréttum léttur Filipó var*; vgl. auch *góðr af tíðendum*, Grt. s. k. 19, 13: *„Er þessi maðr ok góðr af tíðendum; þurfum vér eigi at togaz eptir orðum við hann“*.

3. 4. *var — mjólk*: vgl. zur konstr. Ǫrv.-Odds s. k. 16, 6: *váru þeir þá at at herklæðaz*; *renna mjólk*: ‘die milch aus dem geneigten gefäfs laufen lassen, während die sahne darin zurückbehalten wird’.

4. *mjólkuðu — kýr*: das vieh von riesen, trollen, feen und flufsdämonen u. a. ist nach dem volksglauben besser als das der menschen; vgl. Grt. s. k. 61, 8 (*Grettir* im *Þórisdalr*): *Þat þótti honum ótal, hvé margr sauðr þar var í dalnum. Þat fé var miklu betra ok feitara en hann hefði þvílíkt sét*; Vilm. s. við. s. 11: *Hon (geitin) var stór sem naut, ok hafði fjóra spena sem kýr*; Ísl. þjóðs. I s. 107: *Jafnfeita síðu (af hángnu sauðakjöti) hafði hann aldrei fyrr séð* (wie bei den *álfar*); ibid. s. 3: *Alfar hafa búsmala ... og er fénaður þeirra allur vænni og betri til mjólkur og frálags en annar fénaður*; ibid. s. 131: *Sækýr eru ágætar mjólkurkýr og góðar til undaneldis*; Asbj.-Moe I s. 274 f.: *gjeit* in dem feenreich Utrøst: *jur hadde den saa stort som paa ei ku*; ibid. s. 106; Berge, Norsk sogukunst s. 72: *Naar krøtra* (bei den unterirdischen) *bar, fekk dom to kalvar om gongen*; ibid. s. 125; Campb. III s. 429 anm.: *She knocks at a rock, and out comes Mor vyo'ch, the sea cow, which only varies from other cows in being better, and magical*; Hammershaimb, Fær. anthol. I s. 337: *Sæneyt (ella sækýr) eru lík öðrum kúm til útsjóndar, men mjólka nóg betur*.

4. 5. *Hon — mjólkina*: vgl. Ísl. þjóðs. I s. 180: *Þorleifur var svo auðugur að gángandi fé, að enginn ketill var svo stór, að hann tæki alla málsmjólkina undan kúnum hans*.

9. *brenniligan*: ‘welches gut brennt’.

mun — plagat: ‘die bewirtung wird schon nicht allzu reichlich’; *plaga* < mnd. plegen, Fischer, Die Lehnw. s. 37. — Obwohl mehlbrei ein sehr gewöhnliches gericht war, stand er doch nicht hoch im kurs; vgl. Gísla s. k. 36, 3: *„en mun eigi vel fagnat Gísla-bana, ef grautr er gǫrr ok gefinn?“* sowie Eyrb. k. 13, 8.

Digitized by Google

Skinnnefja hafði í flýti; en kerling bað þá herða á þat fyrst, sem til væri. Kom þar framm dýrahold ok fugla. Kerling mælti: „Verum eigi hljóð, þóat eigi verði svá vel plagat, sem vera skyldi; 18. mun langt, áðr en grautrinn er búinn, ok seg þú æfisǫgu þína, Ásmundr! En þá skal Egill við taka, en þá mun ek skemta til borðprýði af því, sem yfir mik hefir borit, ok forvitnar mik at vita, hverrar ættar þit eruð, eðr hvat undir ferðum ykkrum býr". Eg. Ásm. V.

---

1. *hafði — flýti*: eig. 'verwendete eile darauf', 'tat rasch, was ihr gesagt worden war'; die konstruktion ist in den lexika nicht belegt, findet sich aber in der ungedruckten Vilhj. s. sj. k. 50 (bl. 68 r): *hafa þeir nú í flýti* (von einer in schnellen tagesmärschen vorwärtseilenden schar); vgl. auch neuisl. (Blöndal s. 285 b unter *hafa*): *hafa í heitingum við e-n*: 'drohungen gebrauchen'; *hafa í heyi*: 'mit heuarbeit beschäftigt sein'.

herða — þat: eig. 'hart zusetzen', 'kräftig loshauen'; vgl. Alex. s. s. 108: *[hann] herðir eigi á þeim*: 'behandelt sie nicht hart'. — Lesart von C: *hrífa á því*: 'danach greifen'.

2. *dýrahold*: *dýr* = 'vierbeiniges wildbret', besonders elch u. hirsch.

5. *seg — þína*: eine saga in der weise aufzubauen, daſs man verschiedene personen ihre lebensschicksale erzählen läſst, ist in der allgemeinen märchenliteratur wie in den späteren isl. abenteuer-sǫgur gewöhnlich. So ist ja auch die Flóres s. ok sona hans aufgebaut, so auch teilw. die Blómstrvalla s. (s. 37 ff.). Diese drei sǫgur stimmen auch darin überein, daſs das erzählen der *æfisǫgur* der personen zu einer wiedererkennung führt; sie sind entweder nahe verwandt oder haben einander früher unter kritischen verhältnissen gesehen (gruppe I). In and. sǫgur sind es die schlechten personen, die gezwungen werden, ihre lebensgeschichte zu erzählen (gr. II), z. b. *Vilhjálmr* in der Gǫngu-Hrólfs s. (Fas. III s. 311 ff.); ferner Asm. s. vikings s. 40: *Herrauðr* wird gezwungen, seine *æfisaga* zu erzählen; Ísl. þjóðs. II s. 312: *hún (dróttning) varð að ljótri tröllkonu, og neyddu þeir hana til að segja æfisögu sína*; ibid. s. 378. 405; Ritt. s. 8. 95. 235. Für wiedererkennung durch erzählen der lebensgeschichte haben wir in aufserisländ. märchen viele beispiele; vgl. z. b. Jacobs, Celtic Fairy Tales s. 46: *The king of Lochlann's mother was putting on a fire at this time, and listening to Conall telling the tale about the child. „Is it you", said she, „that were there?" „Well then", said he, „'twas I". „Och! Och!" said she, „'twas I that was there, and the king is the child whose life you saved; and it is to you that life thanks should be given". Then they took great joy*; vgl. auch Campb. I s. 138. 152. Der gruppe II näher steht Jacobs a. a. o. s. 38: Züge einer spannenden lebensgeschichte werden erzählt, damit dadurch das leben der söhne gerettet werde, sowie Taus. u. eine Nacht (Weil-Fulda) I s. 116: *„Wir legten ihnen Bedingungen auf, die sie nicht hielten, und zur Strafe muſsten sie*

Digitized by Google

Eg. Ásm. VI. Asmunds lebensgeschichte; seine jugend und sein zusammentreffen mit dem königssohn Arán von Tattaríá; waffenbrüderschaft.

VI, 1. Ásmundr tók þá til orða: „Óttarr hét konungr; hann réð fyrir Hálogalandi. Sigríðr hét dróttning hans, dóttir Óttars jarls af Jótlandi í Danmǫrk. Þau áttu einn son; sá hét Ásmundr. 2. Hann var mikill vexti; vanðiz hann við

---

uns ihre Geschichte erzählen"; vgl. auch B.-P. II s. 503: Inschrift an einem wirtshause: '*Hier zehrt man umsonst, muſs aber seinen Lebenslauf erzählen*' (auch hier wiedererkennung), sowie ibid. s. 506. — Eine auffallende übereinstimmung mit der schilderung in EA, wo ja der mehlbrei während der erzählungen kocht u. am schluſs von jeder lebensgeschichte *Arinnefja* ihre tochter fragt: „*Hvat líðr nú grautnum, genta?*" finden wir schlieſslich bei Jacobs, More Celtic Fairy Tales s. 206 f.: „*Tell a true story, and the meat will be cooked!*" ... *The story was true, and a quarter of the pig was cooked.* ... „*I have seven white cows, and they fill seven cauldrons with milk every day, and I give my word that they yield as much milk as would satisfy the men of the whole world, if they were out on yonder plain drinking it.*" ... *That story was true, and a second quarter of the pig was cooked.*

Kap. VI. 1. *Ottarr*: gewöhnlich in Norwegen während des ganzen mittelalters; weniger gebräuchlich auf Island; s. Lind. Aus dem 9. jh. ist *Ottar* von *Hálogaland*, der gewährsmann Alfreds des Groſsen, bekannt. Aus *Hálogaland* war auch *Ottarr Þorvaldsson*, der etwa 960 n. Chr. nach Island übersiedelte (vgl. Vatnsd. k. 16, 15). Auſserdem haben mehrere sagenhafte und erdichtete personen den namen *Ottarr*.

3. *Hálogaland*: umfaſste in ältester zeit d. ganze gebiet, das jetzt Nordlandene genannt wird, sowie auſserdem die von Norwegern bewohnten teile der vogtei Tromsen und Senjen (vgl. Munch, Hist.-geogr. Beskr. ov. Norge i Middelald. [1849] s. 59). Die bevölkerung bestand aus *víkingar* und *hermenn*. Die bedeutung des namens war lange umstritten. Keyser, Munch und Bugge (früher) glaubten, er bedeute 'das heilige land'. Bugge vertritt später ([Norsk] Hist. Tidskr. I) die ansicht, er bedeute 'de høie luers (nordlysenes) land' ['das land der hohen lichter (der nordlichter)']. Danach hat H. Koht das wort behandelt ([Norsk] Hist. Tidskr. 4. række 6. bd. [1910] s. 1 ff.): der volksname ist das ursprüngliche: *Háleygir* (vgl. Noreen, Aisl. Gr.[3] § 145 a: 2. 382), von derselben wurzel wie griech. *Λουγίοι* bei Ptolemaios, sowie *-laugr* in altnord. männernamen wie *Guðlaugr*. Der volksname würde dann bedeuten 'die hellen' (vgl. die Skiren 'die weiſsen'); *há-* < *hár* 'hoch'. — Die gleiche auffassung des namens vertritt Noreen in Fornvännen 1920 s. 46 f.

2. *Sigríðr*: in Norwegen wie auf Island während des ganzen mittelalters sehr gewöhnlich (Lind).

3. *Óttarr jarl*: vgl. *Óttarr jarl í Gautlandi* Jómsv. s. s. 5, Hkr. I s. 303; *O. jarl af Bjarmalandi* Fas. III s. 566.

4. *Ásmundr*: in Norwegen wie auf Island seit der landnahme-zeit ge-

Digitized by Google

íþróttir, ok þá hann var XII vetra, þótti hann af bera ǫllum þeim, sem þar váru. Helt hann marga leiksveina. Eitt sinn, er þeir váru á skóg riðnir, fann Ásmundr einn hera; hann slepti hundum sínum til hans. **3.** Herinn hljóp undan, ok gátu hundarnir ekki farit hann. Ásmundr gaf ekki fyrr upp, en hestrinn fell af mœði; hljóp hann þá, ok elti dýrit með hundunum. Lauk svá, at herinn steypti sér ofan fyrir sjóvarhamra. **4.** Ásmundr sneri þá til hestsins, ok fann hann eigi; var þá komit kveld. Svaf Ásmundr af um nóttina; en at morni var komin þoka svá myrk, at hann vissi eigi, hvar hann var kominn. Eg. Ásm. VI.

---

wöhnlich, auch als name von erdichteten und sagenhaften personen (Lind).

1. *af — ǫllum*: *bera af e-m*: 'jem. überlegen sein' (= lat. superare).

4. *helt — leiksveina*: sehr gewöhnl. bei söhnen vornehmer männer. Wo die anzahl erwähnt wird, ist sie gewöhnl. dreifsig; vgl. Qrv.-Odds s. (Leiden) s. 7—9: *Marga leiksveina vanði Oddr til sín*; Fas. III s. 454: *Hann (Qlvir) hafði 30 leiksveina, ok reið á skóg dagliga*; Sig. s. þǫgla s. 3: *Faðir hans (Randves) fekk honum 30 sveina, ríðandi út med honum at jaga dýr ok fugla ok fremja marga leika*; Rém. s. keis. s. 4: *„þar með vil ek, at þér fáið mér 30 leiksveina“*; Fas. III s. 648; Vigl. s. (N. Oldskr. 1860) s. 49.

5. *gátu — hann*: vgl. Þiðr. s. II s. 135: *svá eru þeir (hundarnir) skjótir, at þegar geta þeir hann (visundinn) farit; fara e-n* 'jem. einholen'; vgl. FSS. s. 146, 39 f.

§ 2—4: das motiv 'verirrung auf der jagd' ist in diesen sǫgur sehr gewöhnlich. Oft ist es ein mit übernatürlich. kräften ausgestattetes wesen (z. b. ein troll), das den helden dadurch zu sich locken will, dafs es irgend ein wildbret ausschickt, welches der held vergebens einzuholen sucht. Es ist deshalb nicht unmöglich, dafs *Árán* in EA nicht ganz unschuldig am auftreten des hasen ist; vgl. Fas. III s. 471: *sem þeir riðu um skóginn, sá þeir hind eina stóra ok væna, ok ríða þar eptir, en hon leitar undan; þeir hleypa þar til þeir sprenqja bœði essin. Þá hlaupa þeir báðir eptir dýrinu.* — Sie kommen schliefslich zur höhle eines riesen. Fertr. s. ok Platós k. 2 (bl. 189 v): *konungsson* jagt einen hirsch, *harðla fagran með ljómandi lit, svá geisli þótti af honum standa.* Schliefslich stürzt das pferd; der held kommt zu einem *hellir* in *Dofrafjall*, welcher von *Eldgríðr kerling* und *Skrímnir karl* bewohnt wird. Sigrg. s. ok Valbr. k. 5 (s. 303 ff.): *konungsson* verfolgt eine hindin; *er hon heyrði þyt skotsins, hvarf hon aptr sem augnablik, hendandi spjótit, ok braut sundr í falnum*; er verirrt sich im walde — *dýrit hverfr honum í myrkrinu*; kommt schliefslich zu einem *rjóðr* mit einem *hóll.* Ein mann kommt heraus, *lítill vexti ok nǫkkut stórfallinn í ásjónu . . . „ek heiti Austr, en þú hefir elt mína*

Digitized by Google

Eg. Ásm. VI.

5. III daga viltiz hann á skóginum Þá sá hann mann ganga á móti sér mikinn ok fríðan í skarlatskyrtli, en hárit gult sem silki. Eigi þóttiz Ásmundr vænna mann sét hafa; heilsar nú hvárr qðrum. Ásmundr spurði hann at nafni. 6. Hann kvez Árán heita, sonr Róðíáns konungs af Tattaríá — „hefi ek verit í hernaði“. „Hversu gamall ertu?“ sagði Ásmundr. „XII vetra“, sagði Árán. „Þar munu ekki fleiri þínir líkar“, sagði Ásmundr. „Engum var ek þar líkr“, sagði Árán, „ok því strengða ek þess heit, at koma eigi aptr, fyrr en ek hefða fundit annan minn líka at aldri ok íþróttum.

---

konu í kveld ok viljat veita henni bana; Gibbons s. k. 7 (s. 25 f.): G. verfolgt einen hirsch; *hann skaut þá til hjartarins, en þat fór eigi sem vant er, því at hann misti dýrsins*; — verfolgt den hirsch bis zum abend, als er zu einem *rjóðr* kommt, wo er den zwerg *Asper* findet; vgl. ferner Hkr. II s. 184 ff.; FSS. s. 134, 1 ff.; Fas. III s. 273 ff.; Gautr. s. s. 2; Partal. s. s. 3; Filipó-rímur I str. 39 ff. (Ridd-rímur s. 8 f.); Grimm nr. 49 (I s. 168). 85 (I s. 293); B.-P. II s. 341. 345 mit anm. 2; Jacobs, Celt. Fairy Tales s. 125: *'a wizard hare'* dazu verwendet, leute an einen bestimmten platz zu locken.

2. *í skarlatskyrtli*: *kyrtill*: 'leibrock mit ärmeln und gürtel', vgl. Kleiderk. s. 147 ff.; *skarlat*: 'scharlach', vermutlich zunächst < mengl. scarlat (< altfranz. escarlate, mlat. scarlatum); vgl. Fischer, Die Lehnw. s. 89; A. Bugge, Vesterlandenes indfl. s. 145.

2. 3. *hárit — silki*: vgl. Njála k. 1, 9: *hon (Hallgerðr) var fríð sýnum ok mikil vexti ok hárit svá fagrt sem silki ok svá mikit, at þat tók ofan á belti.*

5. *Árán*: nur hier; von Lind nicht aufgenommen; vgl. möglicherweise das land *Árán*, Heil. m. sög. II s. 293. In hs. C durchgehend *Azán*.

Róðían: von Lind nicht aufgenommen. In riddara- und lygisǫgur ganz gebräuchlich in verschiedenen formen; vgl. Vilm s. við. s. 20: *Buris, sonr Rudianuss konungs í Blǫkkumannalandi*; Elis s. ok Ros. s. 22: *Rodean* (v. l. *Rodoant, Rodeant*); Jarlm. s. ok Herm. s. 28: *Þar* (in *Serkland et mikla*) *réð sá konungr fyrir, sem at Rudent hét*; ibid. s. 39: *Roddian konungsson*; ibid. s. 10: *Romanus konungr, sonr Rodians konungs af Púl*; Karlam. s. s. 99: *Rodan* (v. l. *Roduam, Roddan*); vgl. auch Maurer, Die Huldar saga s. 8.

Tattaríá: dunkle vorstellungen von der lage dieses landes; vgl. Fas. III s. 284: *Svá er sagt, at milli Garðaríkis ok Tattararíkis liggr ey ein, er Heðinsey heitir*; Sig. s. þǫgla k. 39 (s. 96): *þegar er byr gaf, sigla þeir í austrveg, ok koma í ríki Tartara-konungs.* — Die Tatarei wurde während des mittelalters gewöhnlich Zentralasien genannt, da man die von dort nach westen vordringenden horden unter dem namen Tataren zusammenfafste; vgl. Hartmann, The Gǫngu-Hrólfs s. s. 69. 110; Rém. s. keis. s. 35 und passim.

9. *strengða — heit*: über *heitstrenging* vgl. komm. zu k. 5, 5.

Digitized by Google

7. Nú hefi ek frétt til eins manns, er Ásmundr heitir, sonr konungs af Hálogalandi, eðr kanntu nǫkkut at segja mér til hans? Því mér er sagt, at þar muni skammt manna á milli". „Þann mann þekki ek gǫrla", sagði Ásmundr, „ok talar hann nú við þik". „Þá gengr at óskum", sagði Árán, „ok megu vit nú prófa okkra fimleika". Eg. Ásm. VI.

8. Ásmundr kvez þess búinn. Síðan frǫmðu þeir allar íþróttir, þær ungum mǫnnum váru tíðar í þær mundir, ok váru þeir svá jafnir, at ekki mátti á millum sjá. Síðast tóku þeir fang, ok váru harðar sviptingar með þeim, ok mátti eigi mun

---

3. *þar — milli*: 'dort dürfte der unterschied zwischen den männern gering sein', d. h. 'in ihm muſs ich erwarten können, einen mann zu finden, der mir selbst gleich ist in alter und *íþróttir*'.

4. 5. *talar — þik*: vgl. Vilm. s. við. s. 28: *„At vísu er hann heima", mælti Hjarandi, „því at hann talar nú við þik".*

6. *prófa*: < mnd. prôven (lat. probare). Das einheimische wort ist *reyna*; vgl. Fischer, Die Lehnw. s. 49 f.; Hellquist, Sv. et. ordb. unter prov, prova.

6. *fimleikr*: 'behendigkeit', 'gewandtheit'; *reyna fimleika* Flat. I s. 368.

7. *frǫmðu — mundir*: vgl. Hálfd. s. Eyst. k. 1, 4: *Hann (Hálfdan) ... vanðiz snemma við allar íþróttir, þær sem karlmann máttu fríða, ok betra var at hafa en missa.* — Unter der bezeichnung *íþróttir* faſste man alle fertigkeiten, geistige wie körperliche, zusammen. Der groſse meister war hier *Óðinn*, vgl. Hkr. I s. 17: *Hann (Óðinn) kunni fyrst allar (íþróttir) ok þó flestar.* Die vornehmste fertigkeit war *skáldskapr*, die man ja speziell auf *Óðinn* zurückführte. Unter den körperlichen fertigkeiten sind zu erwähnen: 1. waffenübungen; 2. wettlauf (*skeið*); 3. springen verschiedener art (*hlaup*; *at stikla*); 4. schlittschuhlaufen (*at renna á ísleggjum*); 5. schneeschuhlaufen (*skíðafar*); 6. ringkampf (*fang, fangbrǫgð, glíma*); 7. schwimmen (*sund*). Zu den *íþróttir* können auch die in den sǫgur so oft erwähnten *leikar* gerechnet werden, vor allem *knattleikr* (= ballspiel) und *skinndráttr* oder *skinnleikr*, sowie die fertigkeit im brettspiel (*tafl*) und schachspiel (*skaktafl*); vgl. Weinh., Altn. Leben s. 293 ff.; Bjarnason, Íþróttir fornmanna, Rvik 1908; Ó. Davíðsson, Ísl. skemtanir s. 37 ff.; Hoops Reall. unter 'Leibesübungen'.

10. *sviptingar*: 'ringkampf, bei dem man den gegner zu boden zu werfen sucht'; hier ist von dem gewöhnlichen ringkampf die rede, nicht von der verwickelteren *glíma*; vergl. Davíðsson a. a. o. s. 55 f.; ständig in den später. sǫgur wiederkehrend; vgl. Vilm. s. við. s. 17: *Urðu þar svá miklar sviptingar, at flest tók upp at ganga, er fyrir var*; Sigrg. s. fr. s. 31: *Tókuz þeir þá á, ok urðu með þeim harðar sviptingar*; Karlam. s. s. 201; Fms. III s. 188.

Digitized by Google

Eg. Ásm. VI. VII.

gera, hvárr sterkari var, ok skilðu svá, at þeir váru báðir móðir. **9.** Þá talaði Árán til Ásmundar: „Ekki skulu vit vápnaskipti prófa, því þat verðr skaði okkar beggja. Vil ek, at vit sverjumz í fóstbrœðralag, at hvárr skal annars hefna, ok eiga fé saman, fengit ok ófengit“. Þat fylgði ok svardaga þeirra, at hvárr sem lengr lifði, skyldi láta verpa haug eptir annan, ok láta þar í svá mikit fé, sem þeim þœtti sóma. **10.** Síðan skal sá, sem lengr lifir, sitja hjá enum dauða III nætr í haugi, ok fara síðan burt, ef hann vildi. Vǫktu sér síðan blóð, ok létu renna saman; heldu menn þat þá eiða. **11.** Árán bauð honum nú at fara til skipa með sér, ok sjá sinn fararblóma; en með því at Ásmundr var þá í Jótlandi með Óttari jarli, móðurfǫður sínum, þá lét hann Árán ráða.

Die wikinger Bolabjǫrn und Visinn werden im seegefecht besiegt; Árán stirbt; Asmundr kämpft mit dem toten im grabhügel.

VII, 1. Þeir fara nú til skipa Áráns, ok váru þau X langskip með góðum drengjum skipuð. Árán gaf Ásmundi helming liðs ok skipa. Ásmundr bað, at þeir mundu sigla til Hálogalands, ok vildi hann hafa þaðan sitt lið ok skip. **2.** Árán sagðiz fyrst vilja sigla til síns lands, ok koma svá til Hálogalands, at landsmenn mætti sjá, at þeir væri ekki stafkarlar. Ásmundr bað hann ráða. Sigldu þeir síðan í haf, ok gaf þeim vel byri. Ásmundr spurði, hvárt Róðlán konungr ætti ekki fleira barna. **3.** Árán sagði, at hann ætti son, er

---

4. *fóstbrœðralag*: wird in der einleitung zusammen mit dem motiv 'lebendig begraben mit dem waffenbruder' behandelt.

§ 9—10: vgl. einleitung!

12. *fararblóma*: *fararblómi*, m., 'fahrtschmuck', d. h. 'die prächtige ausrüstung der schiffe'; gebräuchlich in späten sǫgur; vgl. Sigrg. s. fr. s. 8: *undruðuz allir þenna fararblóma*; Vilhj. s. sj. k. 34 (bl. 61 v): *mátti þar sjá mikinn ríkdóm á þeim fararblóma, sem þeir hǫfðu*; Cláris. k. 12, 5.

12. 13. *Asmundr — sínum*: vgl. Jómsv. s. s. 32: *Var hann (Vagnn) ýmist á Fjóni með Aka, fǫður sínum, eða í Borgundarhólmi með Véseta, móðurfǫður sínum.*

Kap. VII. 15. *langskip*: 'kriegsschiff' (*herskip*). Die gröfse wird durch die zahl der ruderbänke angegeben. Das kleinste *langskip* war *þrettánsessan*, das gewöhnlichste *tvítugsessan*; *hálfþrítugt skip* (mit 25 ruderbänken) wird zu *stórskip* gerechnet. Gröfsere schiffe als *þrítugsessur* waren selten; vgl. unten komm. zu k. 18, 8 ff. sowie Seew. s. 97 ff.

Digitized by Google

Herrauðr hét, við dóttur konungs af Húnalandi — „er hann bæði vaskr maðr ok vinsæll, ok stendr hann til ríkis í Húnalandi. Faðir minn á brœðr II, heitir annarr Hrœrekr, en annarr Siggeirr. Þeir eru berserkir ok illir viðreignar, ok ekki þokkasælir af landsmǫnnum. 4. Konungr hefir mikit traust á þeim, þvíat þeir gera þat, er hann vill. Þeir liggja í hernaði ok fœra konungi gersemar“. Eg. Ásm. VII.

Er nú eigi getit um þeirra ferð, fyrr en þeir koma við hafnir Róðíáns konungs. Þar sá þeir fljóta XII herskip ok II dreka svá væna, at enga sá þeir slíka. 5. Þar váru komnir brœðr tveir utan af Blǫkumannalandi; hét annarr Bolabjǫrn,

1. *Herrauðr*: kommt so gut wie ausschliefslich in den fas. vor; in Svarfd. s. (Fs.) s. 18 wird jedoch ein jarl *H. í Svíþjóð* genannt, der vielleicht historisch sein kann (doch wird er ebenda s. 33 *jarl á Gautlandi* genannt, weshalb er dieselbe person sein dürfte, die in den fas. auftritt, vgl. Flat. I s. 526; Bós. s. s. 4; Ragn. s. loðbr. s. 116); vgl. Qrv.-Odds s. k. 36, 9, wo ein *H. Húnakonungr* genannt wird; s. Lind sowie Nerman, Svärges hedna litt. s. 191 f.

3. *Hrœrekr*: selten als name histor. personen auf westnordischem boden; dagegen ganz gewöhnlich als name besond. von dänischen sagenkönigen und wikingerhäuptlingen; im altschwed. sehr gebräuchlich (*Rørik*); vgl. Lind, Lundgren und Nerman a. a. o. s. 197 f. In Bós. s. s. 21 treten zwei brüder, *Hr.* und *Siggeirr*, auf, offenbar identisch mit dem brüderpaar in EÁ; in Villif. s. fr. s. 36 f. kommt ein könig *Hrœrekr í Bjarmalandi* vor, in Fertr. s. ok Platós k. 11 (bl. 198 v) ein *Hrœrekr af Grikklandi*.

4. *Siggeirr*: kommt nur als fingiert. name vor. Ein dänischer könig *Siggœirr* Flat. I s. 96; vgl. Lind und Nerman a. a. o. s. 198.

berserkir: vgl. komm. zu Flóres s. ok sona hans k. 12, 16.

10. *dreka*: *dreki*, m., hat seinen namen von der ausschmückung der steven mit drachenhäuptern; vgl. Flat. I s. 360: *Helgi hafði látit gera drekahǫfuð á skip þeirra upp á stafnana*; diese drachenhäupt. waren oft vergoldet; vgl. komm. zu k. 2, 7. Kleinere drachenschiffe als *þrítugsessur* (vgl. oben komm. zu k 7, 1) werden nicht erwähnt. Das gröfste historisch beglaubigte war der *dreki* des dän. königs Knut mit 60 *rúm* (Hkr. II s. 353); vgl. dagegen die unhistorische Hálfd. s. Eyst. k. 12, 1: *Hann (Úlfkell) hafði XXX langskipa ok dreka einn sjautugan at rúmatali*; vgl. Schröder zu Hálfd. s. Eyst. a. a. o. sowie Seew. s. 39 ff. 105 ff.

11. *utan*: 'von draufsen', 'von süden' od. 'von westen'; vgl. *utan af Miklagarði*; in isl.-sǫgur gewöhnlich in der bedeutung 'von Island nach Norwegen'.

Blǫkumannaland: 'Walachei', *blǫkumenn*: deren einwohner; vgl. Vilm. s. við. s. 20: *Buris, sonr Rudianuss konungs í Blǫkkumannalandi*.

Bolabjǫrn: < isl. *boli*, m. 'bulle', 'junger ochse' und dem verbreiteten namen *Bjǫrn*. Nur hier und in der späten, sicher von EÁ abhängigen Vígkœns s. kúahirðis s. 11: drei brüder kommen mit acht schiffen

Digitized by Google

Eg. Ásm. VII. en annarr Vísinn; Gormr jarl hét faðir þeirra. Þeir hǫfðu drepit Róðían konung, ok eytt víða landit ok gǫrt mikit hervirki. En er þeir fóstbrœðr urðu þessa varir, þá létu þeir kveða við lúðra. **6.** En þegar landsmenn urðu varir, at Árán var kominn, dreif at honum múgr ok margmenni. Víkingar

ans land, *risar*, denen *bíta engin vápn. „Þeir eru frá Blǫkkumannalandi, ok heitir sá 1. Bolabjǫrn, ok stýrir hann liði þeirra brœðra; 2. heitir Sóti ok 3. Sámr. Var þat erendi þeirra hingat, at biðja konungsdóttur til handa Bolabirni“*; vgl. Lind, Binamn.

1. *Vísinn*: Lind hat nur diesen beleg; vgl. Saxo (Olrik I s. 304, II s. 93): Wisinnus, ein gefürcht. russischer kämpe, der von *Starkaðr* im zweikampf getötet wird; vgl. auch *Vísna skjaldmœr* in der Bravallaschlacht bei Saxo (Olrik II s. 67 f. 74 f.) und vielleicht Vilm. s. við. s. 3: *Vísivaldr konungr í Garðaríki.* In *Vísinn* hat Müllenhoff (D. A. V s. 310) den namen der völkerschaft Wizzi (Adam von Bremen) sehen wollen, die südöstl. vom Ladogasee safs; vergl. Lind; Olrik, Ark. 10 s. 241; ders., Kilderne II s. 78, sowie Nerman a. a. o. s. 98 f.

Gormr: vermutl. < *Goðormr*. Die träger d. namens sind fast alles dänen. Von norwegern nur ein sicherer fall: *G., Eiríks s. blóðexar* Ágrip 8, 11 (wahrsch. derselbe, der Fsk. s. 24 *Guðormr* genannt wird; Úlfs s. Uggas. k. 3 (s. 784) wird ein *Gormr risi* genannt. Mit der lesart von C: *Gromr* kann viell. der gutsname *Gromsrud* in Høland in Norwegen sowie der kreis *Grums* in Wermland in Schweden zusammengestellt werden. Unter den Bravallakämpfern wird ein Gromer Wermicus erwähnt; vgl. Lind und Olrik, Ark. 10 s. 230.

4. *kveðu–lúðra*: stehend. ausdruck in späten sǫgur; *lúðr*: eine art s-förmig gebogene bronzeposaune von $1^1/_2$—$2^1/_2$ m. länge; vgl. Hoops Reall. unter 'Musikinstrumente'.

5. *múgr — margmenni*: sehr gebräuchlicher alliterierend. ausdruck; vgl. Fas. II s. 396 f.; ibid. III s. 458. 465; Ǫrv.-Odds s. k. 39, 8. Auch im neuisl. gebräuchlich.

víkingar: *víkingr*, m., etymologie umstritten: 1. < *Vík*, landschaft um den Oslofjord; 2. < *vík*, f. 'bucht'; *víkingr* 'einer, der in buchten auf beute lauert'; 3. < *víg* (*wīzn-): 'totschlag'; 4. dasselbe wort, das z. b. enthalten ist im ags. Eoforwīcingas, 'habitants de Eofor-wīc' (= York) < lat. vīcus in der bed. 'bourg', 'ville' (vgl. Wadstein, Le mot viking in Mélanges Vising, 1925, s. 381 ff.). — Das wort hat schon früh eine herabsetz. bedeutung, welche sich mit der zeit noch verschärft; vgl. Gunnl. s. ormst. s. 11: *„hann er enn versti maðr ok ránsmaðr mikill ok víkingr“*; Kirj. s. s. 8: *„Hér með vápnsótti hann sjálfan mik eigi sem grimmr víkingr, heldr sem hœverskr hǫfðingi“*; Ridd. s. s. 155: *þann grimma víking* (= den teufel); Alex. s. s. 101 f.: *„ok kalli ljóðrinn mik hafa verit sér víking en eigi réttan konung, . . . víst em ek þá verðr at deyja“*; Barl. s. s. 50; Hálfd. s. Eyst. k. 12, 2; Eg. s. k. 4, 2; Grt. s. k. 4, 1. Eine entgegengesetzte entwicklung hat das wort *berserkr* gehabt, vgl. komm. zu Flór. s. ok s. hans k. 12, 16.

Digitized by Google

drifu til skipa, ok tókz bæði harðr bardagi ok mannskœðr, ok var þat langa stund, at eigi mátti millum sjá. Árán hljóp á skip til Bolabjarnar, ok ruddiz um fast, ok hrǫkk allt undan honum. 7. Bolabjǫrn réz mót honum. Árán hjó til hans í beran skallann, [en sverðit beit eigi, en duptit hraut ór skallanum], ok stǫkk sverðit sundr undir hjǫltunum. Bolabjǫrn hjó í mót í skjǫldinn Áráns, ok klauf hann at endilǫngu, ok fekk Árán sár mikit á bringuna. 8. Stokklaust akkeri lá á þilfarinu, ok greip Árán þat upp ok rak í hǫfuð Bolabirni, svá flýit sǫkk, ok kipti Árán honum út af borðinu, ok sǫkk

Eg. Ásm. VII.

2. *eigi — sjá*: eig. 'konnte keinen unterschied (zwischen den kämpfenden) sehen', 'konnte nicht sehen, wer den sieg davontragen würde'; mit kleineren variationen ein ständig wiederkehrender ausdruck; vergl. Hektors s. k. 18 (s. 99): *Þóttiz engi mega í milli sjá, hvárum betr mundi veita*; Þjal.-Jóns s. s. 25: *Var þat lengi, at eigi mátti í milli sjá, hverir sigraz mundu*; Fas. II s. 441; Hkr. II s. 70 (*yfir sjá*); Fms. III s. 77; Laxd. k. 49, 12.

5. *beran skallann*: vgl. Fas. II s. 390 f.: *Hárekr ... var ... skǫllóttr um allt hǫfuð, hauss hans var svá harðr sem stál* (v. l. *járn*), *því var hann járnhauss kallaðr*; Jómsv. s. s. 76: *Aslákr er maðr sterkr ok skǫllóttr, ok hefir eigi hjálm á hǫfði, ok etr framm berum skallanum um bardagann*; Fas. III s. 330: *hann* (*Þórðr Hléseyjarskalli*) *atti framm berum skallanum, en þó á hann væri hǫggvit með sverðum eðr exum, þá beit ekki.*

5. 6. *duptit — skallanum*: findet sich, ebenso wie der letzte vorhergehende satz (*en sverðit beit eigi*), nur in hs. C, aber dürfte wie dieser in der saga ursprünglich sein; vgl. Jómsv. s. l. c.: *En þat er sagt, at mǫnnum sýndiz, sem dust ryki ór skallanum, er þeir hjuggu í, ok beit ekki á*; Heðins s. ok Hlǫðvis s. 14: *hjó þá konungr til hans af ǫllu afli í hausinn, ok beit eigi sverðit heldr en í stein kœmi, ok rauk ór skallanum*; Hektors s. k. 9 (s. 58): *høggr á hennar* (*gyltunnar*) *hrygg, ok hljóp dust á móti, en ekki beit á*; Hkr. II s. 492: *Óláfr konungr hjó til Þóris hunds um herðarnar; sverðit beit ekki, en svá sýndiz sem dust ryki ór hreinbjálbanum.*

6. *hjǫltunum*: *hjalt*, n., scheint ursprünglich 'schwertheft' bedeutet zu haben; im isl. jedoch nur in der bedeutung 'parierstange' am schwert (*fremra hjaltit*) sowie 'schwertknauf' (*eptra hjaltit*); pl. *hjǫlt* wird für den ganzen handgriff verwendet. Dieser war zuweilen mit gold beschlagen: *gullbúin hjǫlt*; vgl. Waffenk. s. 24 ff.

8. *stokklaust akkeri*: *stokkr*, m., am anker, war der rechtwinklig zu den armen angebrachte stock, welcher bewirkte, dafs sich der anker im grunde festbohren konnte (*hrífa við*).

9. *þilfarinu*: *þilfar*, n. 'deck' (= *þiljur*, f. pl.); vgl. Seew. s. 48.

10. *flýit*: < *flý*, n. 'ankerflügel', 'ankerschaufel'. Fehlt in sämtlichen lexika. Mufs mit norw. fli, f., 'flik paa anker' (hierzu ankarfli), ablautsform zu ags. flá, zusammengestellt werden; mit n-ableitung im isl. *fleinn*, wozu isl. altnorw. *akkeris-*

Digitized by Google

Eg. Ásm. VII. hann til grunna. Vísinn hljóp á skip til Ásmundar, ok skaut at honum II kesjum í senn. Ásmundr skaut skildi fyrir aðra, ok hljóp hon í gegnum skjǫldinn, ok í handlegg Ásmundar fyrir framan ǫlbogann, svá at í beini stóð. 9. Aðra kesjuna tók Ásmundr á lopti, ok skaut aptr á Vísin, ok hœfði í ginit á honum, svá út gekk um hnakkann, ok upp á mitt skaptit. Spjótit hljóp í siglutréit, svá langt gekk upp á fjǫðrina, ok hekk Vísinn þar dauðr. Eptir þat gáfuz víkingar upp, en

---

fleinn. Auch neuschwed. ankarfly, n.; vgl. Torp, Nyn. et. ordb., und Hellquist, Sv. et. ordb. (fli — fly). — Zur situation vgl. Bós. s. s. 57: *En Herrauðr greip upp eina stóra ruddu at þiljunum ok laust á nasir honum*; Jómsv. s. s. 76: *þá tekr V. upp nefsteðja einn mikinn, er þar lá á þiljuni í skipinu ... ok síðan hefr hann upp steðjann með báðum hǫndum ok rekr steðjanefit í hǫfuð Ásláki hólmskalla, svá at í heilanum nam staðar*; Úlfs s. Uggas. k. 3 (s. 785): *Ú. greip þá akkerislegg ok sendi í haus honum, svá hann fór í mola.*

1. 2. *skaut — senn*: die fertigkeit, im waffenkampf die linke hand ebensogut wie die rechte zu gebrauchen, war im norden alt; vgl. Hkr. I s. 409: *Hann (Oláfr konungr) vá jafnt báðum hǫndum ok skaut II spjótum senn*; ibid. II s. 527: *Svá segja menn, at Tryggvi skaut báðum hǫndum senn gaflǫkum*; Vilhj. s. sj. k. 43 (bl. 65 r): *þá skýtr hann at honum tveimr gaflǫkum í senn*; vgl. andere beisp. Waffenk. s. 45 f. sowie Spec. reg., einl. s. 71.

2. *kesjum*: *kesja*, f.; zwei arten: 1. ein *hǫggspjót* mit langem schaft, oft mit beiden händen geführt; 2. wurfspeer, mit langem blatt an kurzem schaft; dieser war so leicht, daſs gleichzeit. zwei geschleudert werden konnten; vgl. Waffenk. s. 78 ff.

4. 5. *Aðra — Vísin*: dieses motiv ist sehr gebräuchlich, auch in histor. sǫgur; vgl. Gísla s. k. 19, 34: *Þá skýtr annarr þeirra spjóti til hans; en Gísli tók þat á lopti ok skaut aptr, ok kœmr á Þórodd miðjan, ok fló í gǫgnum hann*; Njála k. 30, 6: *Gunnarr ... tók enni vinstri hendi spjótit ok skaut á skip til Karls, ok hafði sá bana, er fyrir varð*; ibid. k. 54, 20. 86, 5. 129, 26. 145, 13. 150, 16; Hallfr. s. (Forns.) s. 108; Bj. s. hitd. s. 68; Fms. III s. 186; Villif. s fr. s. 57: *Hervarðr jarl ... greip spjót eitt ok skaut at Huga; greip hann þat á lopti, ok sendi aptr at Hervarði, ok kom þat á hann miðjan, ok fekk hann þar bana*; Amb. s. s. 10: *M. ... skaut spjóti til konungs, en konungr greip þat á lopti ok sendi þat gegnum hann, ok fell M. dauðr niðr*; Vilhj. s. sj. k. 44 (bl. 65 r); Bós. s. s. 57.

7. *spjótit — siglutréit*: vgl. Fas. II s. 442: *þat hǫgg ... klauf allan búkinn ok brynjaðan manninn at endilǫngu, en sverðit kom í siglubitann ok fal báða eggteinana*; Bós. s. s. 57: *spjótit flaug í gegnum Sniðil ok svá langt í skipstafninn, at hann nisti hann þar við.*

8. *gáfuz — upp*: offenbar auf gnade u ungnade, ohne *grið*; vgl. dagegen z. b. Eyrb. k. 62, 9: *Eptir þetta buðu víkingar at gefa upp virkit, en þeir skyldu hafa líf grið ok lima.*

Digitized by Google

Árán lét hǫggva alla fyrir borð. **10.** Gengu síðan í borgina, ok fǫgnuðu landsmenn Áráni, ok váru bundin sár þeirra. En síðan er Áráni gefit konungsnafn. Lýsti hann þá skildaga þeirra Ásmundar, ok gaf honum allt hálft við sik. Eg. Ásm. VII.

11. En er þeir hǫfðu eigi fullan mánuð heima verit, þá varð Árán bráðdauðr einn dag, er hann gekk í hǫll sína. Var þá búit um lík hans eptir þeirra sið. Ásmundr lét verpa haug eptir hann, ok setti hjá honum hest hans með sǫðli ok beizli, merki ok ǫll herklæði, hauk ok hund. **12.** Árán sat á stóli í ǫllum herklæðum. Ásmundr lét fœra stól sinn í hauginn, ok settiz þar á; haugrinn var þá byrgðr. En enu fyrstu nótt reis Árán af stólinum ok drap haukinn ok hundinn ok át

---

1. *lét — borð*: vgl. Laxd. k. 49, 40: *Urðu þeir Steinn handteknir ok hǫggnir fyrir borð*; vgl. Kålund im komm.

3. *skildaga*: *skildagi*, m. 'verabredung'; *-dagi* ist hier nur ableitungsendung; das wort ist vermutlich nach dem muster von *eindagi*, m.: 'gewisser festgesetzter tag oder zeit' gebildet; vgl. A. Lindquist: Urg. dagan-, daga- in wörtern des typus ahd. siohtago ... an. skildagi (Lunds Univ. Årsskr. N. F. Avd. I, Bd. 14, Nr. 25).

6. *bráðdauðr*: vgl. Sigrg. s. fr. s. 6: *Eina nótt varð konungr bráðdauðr í rúmi sínu* (ermordet); Heiðr. s. s. 46.

7. *búit — hans*; vgl. Vatnsd. k. 11, 2: *var honum* (*Þorsteini*) *þá veittr sœmiligr umbúnaðr eptir fornum sið*; vgl. ferner Weinh., Altn. Leben s. 474 ff.; Kålund in Aarb. 1870 s. 367 ff.; F. Jónsson, N.-isl. Kulturforh. s. 180 sowie art. 'Totenbestattung' in Hoops Reall.

8. 9. *setti — hund*: vgl. Fms. II s. 224: *í þeirri ... grǫf ... var hann sekr heiðingi sjálfr grafinn af sínum fylgðarmǫnnum, ok þar með honum hundr hans ok hestr at fornum sið*; vgl. F. Jónsson, N.-isl. Kulturforhold s. 180 und dort angef. lit.

9. *Árán — stóli*: vgl. Fms. X s. 213: *„Síðan skaltu taka gullhring af þeim manni, er á stóli sitr í miðjum haugi, knif ok belti, er hann hefir um sik“*; Fas. III s. 246: *„hann* (der tote könig *Hreggviðr*) *skal sitja á stóli, ok skipa kǫppum hans til beggja handa honum, þeir er fallit hafa“*; Fas. II s. 368: *sá þeir at þar* (*í hauginum*) *sat á stóli dólgr mikill, blár ok digr, allr gulli klæddr*; Njála k. 78, 3: *Þeir urpu haug eptir Gunnar ok létu hann sitja upp í hauginum*; Vikt. s. ok Bláus k. 16 (s. 52): *þá váru þeir brœðr báðir í haug lagðir, ok sat á sínum stóli hvárr þeirra, ok hǫfðu þeir tafl á milli sín; þar var ok kesjan ok brynþvarinn sett hjá þeim, er þeir hǫfðu átt, með gull ok silfr*; Bárð. s. (N. Oldskr. 1860) s. 42: *fann hann þá niðrgang í jǫrð; þar sá hann Raknar sitja á stóli.*

10. *Asmundr — hauginn*: über das motiv 'lebendig begraben zusammen mit dem waffenbruder' s. einl.!

12. *reis — stólinum*: dafs die toten umgehen (*ganga aptr*), ist in isl. sǫgur ein besonders gebräuchliches motiv. Gewöhnlich sind es böse und rach-

Digitized by Google

Eg. Ásm. VII. hvártveggja. 13. Aðra nótt stóð Árán upp, ok drap hestinn

gierige menschen, die nach dem tode keine ruhe im grabe finden können, doch kann man als regel feststellen, dafs alle toten, gleichgültig wie sie zu lebzeiten gewesen sind, dem lebenden übel wollen, wenn sie nicht *liggja kyrrir* in ihren gräbern; vgl. Eyrb. k. 34, 1: *er á leið sumarit, urðu menn þess varir, at Þórólfr lá eigi kyrr; máttu menn þá aldri í friði úti vera, þegar er sól settiz.* Þ. verwüstet schliefslich die ganze gegend. Ähnlich ist die schilderung in Grt. s. k. 32 ff.: der tote *Glámr* bildet einen schrecken für die ganze gegend, bis er schliefslich von *Grettir* besiegt wird. — Der tote liegt in sämtl. derartigen fällen unverwest (*ófúinn*) im grabe und wird zuweilen als *blár sem Hel en digr sem naut* geschildert; vgl. ferner Svarfd. (Fs.) s. 68. 70. 75. 110; Háv. s. ísf. s. 7. 9; Flóam. s. (Forns.) s. 131 f. 144; Eir. s. rauða s. 25 f.; Laxd. k. 17, 5 ff. 24, 28 f. 38, 15; Eyrb. k. 53, 3 ff. 54. 63, 4 ff.; Ísl. þjóðs. I s. 222—317. II s. 83; Ritt. s. 66. — Kampf mit dem toten im grabhügel ist ein vor allem in fas. verbreitetes motiv. Gewöhnlich verteidigt der tote dabei seine schätze gegen eindringlinge; vgl. z. b. Harðars. s. 44 ff. (Ísl. sög. II); Fas. II s. 368 ff. Oft spielt der tote hierbei seinem feinde sehr arg mit; vgl. Fas. II s. 370: *Þráinn ... setti þá klær sínar á hnakka Hrómundi, ok sleit hold af beinum á lendar ofan*; wenn *draugrinn* oder *haugbúinn* zum schlufs unterliegt, wird er unschädlich gemacht, gewöhnlich durch abschlagen des kopfes; vgl. Flóam. s. (Forns.) s. 131: *heggr Þorgils þá af honum hǫfuð, ok mælir síðan yfir honum, at hann skuli engum manni at meini verða*; Fas. II s. 346: *Án gekk af honum dauðum; hann hjó af honum hǫfuðit, ok dró hann út, ok stakk nefinu í klof honum, at hann gengi eigi dauðr*; vgl. auch oben angeführte belege sowie Fljótsd. h. m. s. 21. Dieser glaube war so tief eingewurzelt, dafs man noch im jahre 1598 einem toten mann das haupt abgeschlagen hat (vgl. P. E. Ólason, Menn og menntir III s. 619 f.). — Zuweilen verbrennt man auch die leiche, um ganz sicher zu sein; vgl. Laxd. k. 24, 29: *Síðan lætr hann (Óláfr) gera bál; er Hrappr brendr á báli, ok er aska hans flutt á sjá út*; Fas. II s. 371: *Hjó hann (Hrómundr) svá hǫfuðit af draugnum, ok brendi hann upp allan á báli*; Grt. s. k. 35, 22: *Fóru þeir þá til ok brendu Glám at kǫldum kolum. Eptir þat báru þeir ǫsku hans í eina hít ok grófu þar niðr, sem sízt váru fjárhagar eða mannavegir.* — Vgl. schliefslich zu der ganzen schilderung in EA die ungedruckte Úlfhams s. k. 6: *Segir hon þeim, at hverja nótt opniz haugrinn með fjórum dyrum — „skuluð þit", segir hon, „taka þá fjóra præla, sem með mér kómu, ok rétta þá á spjótskǫptum sínum inn til draugsins, hverja hann mun alla í senn vilja eta. Gangi þá konungsson at ok taki jungfrú Ottu burt ór haugnum". — Ganga þeir nú í hauginn. Skellir þá Vǫrn kjaptinum, gripandi við þrælunum; þeir ganga nú at henni, ok lǫgðu hana með spjótum allir senn. ... Bar hann (konungsson) hana (Ottu) út af haugnum með flýti. A. tók um háls draugnum ok snaraði ór hálsliðunum. ... Er nú eldr tekinn, ok Vǫrn, á samt haugnum, uppbrend at kǫldum kolum.*

Digitized by Google

ok sundraði, ok tók á tannagangi miklum, ok át hestinn, svá blóð fell um kjapta honum. Bauð hann Ásmundi til matar með sér; [en Ásmundr þagði]. Enu þriðju nótt tók Ásmund at syfja; varð hann þá eigi fyrr varr við, en Árán greip í eyrun á honum, ok sleit þau af honum bæði. **14.** Ásmundr brá þá saxi, ok hjó hǫfuð af Áráni; tók hann síðan eld, ok brendi Árán at ǫsku, ok gekk síðan til festar. Var hann þá upp dreginn, en haugrinn byrgðr, ok hafði Ásmundr með sér þat fé, sem lagt var í hauginn. Eg. Ásm. VII. VIII.

Asmundr kämpft gegen die berserker Hrœrekr und Siggeirr; unterliegt und wird gefangen, befreit sich aber und tötet die berserker. Aráns bruder Herrauðr wird könig in Tattariá. Waffenbrüderschaft.

VIII, 1. Litlu síðarr hafði Ásmundr þing við landsmenn ok spurði, hvat þeir vildu halda af því, sem þeir Árán hǫfðu saman bundit; en menn lǫgðu þar misjafnt til. Þeir menn, er Árán hafði gefit Ásmundi, vildu honum at fylgja. **2.** Þessu næst varð þeim litit til hafs, ok sá menn þá sigla skip at landi, ok váru þar komnir [þeir] bræðr, berserkirnir Hrœrekr ok Siggeirr, ok hugðu allir illt til þess. Ásmundr bauð þeim

3. *en — þagði*: findet sich nur in hs. C, aber dürfte in der saga ursprünglich sein; vgl. Grœnl. þáttr (Eir. s. rauða) s. 65: *„hvárt skal ek svǫr veita hans* (des toten freundes) *máli eðr eigi?“ Hann bað hana eigi svara*; Liestöl (N. Folkev. II s. 204, anm. zu Venill fruva str. 20): 'At Venill ikkje svarar, er eit utslag av den gamle trui at vonde makter (eller det yvernaturlege) ikkje kann få vald yver ein når ein tegjer; dei som vert bergtekne må ikkje tala eller eta eller drikka, um dei vil sleppa ut att' ['dafs Venill nicht antwortet, ist ein ausschlag des alten glaubens, dafs böse mächte (od. das übernatürliche) über einen keine gewalt erlangen können, wenn man schweigt; die von berggeistern entführt sind, dürfen nicht reden oder essen oder trinken, wenn sie entkommen wollen']; ibid. s. 212; vgl. auch Álafl. s. k. 5, 14.

7. *gekk — festar*: eine *festr*, f., 'tangleine', 'seil', gehört zu den dingen, mit denen ein 'hügelbrecher' immer versehen ist; sie wird hier erst an dieser stelle erwähnt, ist aber vermutlich nicht lediglich als schablone zu betrachten, welche von hügelbrechersǫgur hereingekommen ist, da ja *Asmundr* der verabredung gemäfs das recht hatte, nach dreimal 24 stunden den hügel zu verlassen.

Kap. VIII. 14. *varð — hafs*: 'geschah es zufällig, dafs sie aufs meer hinaus schauten'; vgl. Fas. III s. 456: *konunginum varð litit til sjóarins*; ibid. s. 560: *varð mér litit til hafs*; Njála k. 84, 4; FSS. s. 234.

16. *hugðu — þess*: vgl. Vatnsd. k. 46, 4: *Enn fyrsta aptan veizl-*

Digitized by Google

Eg. Ásm. VIII. sína forstǫðu, en engir váru til at rísa á mót þeim. 3. Fór Ásmundr til skipa sinna við sína menn. En er berserkirnir vissu þau tíðendi, sem þar váru orðin, kǫlluðu þeir sér land allt. Ásmundr sagði þeim einkamál þeirra Áráns, ok kallaði sér hálft landit. Berserkirnir báðu hann burt verða, ef hann vildi halda lífinu. 4. Ásmundr bauð einvígi hvárum, sem vildi, ok lægi þar land undir, en þeir grenjuðu í móti, ok báðu menn sína vápnaz, ok [tókz] þá bardagi með [þeim]. Hafði Ásmundr lið minna, en landsmenn þorðu honum eigi lið at

---

unnar var sén ferð berserkjanna, ok kviddu menn mjǫk við þeim; ähnliche verstimmung Svarfd. (Fs.) s. 20 f., wo zwölf *berserkir* erwartet werden, welche *vaða eld ok bita í skjaldarrendr.*

1. *forstǫðu*: *forstaða*, f., 'hilfe'.

3. 4. *kǫlluðu — allt*: sie waren ja brüder des toten königs Róðián; vgl. oben k. 7, 3.

6. *einvígi*: 'zweikampf'; man unterscheidet zwischen *einvígi*, das auf beliebig grofsem oder kleinem platz stattfinden konnte, und *hólmganga*, bei der der platz und der raum, innerhalb dessen sich die kämpfer zu bewegen hatten, genau abgegrenzt war. Entweder wurde dabei der kampfplatz mit steinen bezeichnet oder die kämpfer hatten sich innerhalb eines mit haselstöcken markierten feldes zu halten (*vǫllr haslaðr*, hiervon der ausdruck *hasla e-m vǫll*, 'jem. zum zweikampf herausfordern') oder auf einer auf dem boden ausgespannten tierhaut (*feldr*, m.); vgl. ferner Korm. s. s. 21: *Maðr skal hafa III skjǫldu* (vgl. oben k. 4, 6), *en er þeir eru farnir, þá skal ganga á feld þóat áðr hafi af hǫrfat. . . . Sá skal hǫggva er á er skorat.* [*skora á e-n til hólms* od. *skora e-m* (*e-n*) *á hólm* sind die gewöhnlichen ausdrücke für die herausforderung zum zweikampf.] *Ef annarr verðr sárr svá at blóð komi á feld, er eigi skylt at berjaz lengr. . . . Sinn maðr skal halda skildi fyrir hvárum þeim er berz. Sá skal gjalda hólmslausn, er meirr verðr sárr, þrjár merkr silfrs í hólmlausn.* Vgl. ferner zu dem verhältnis zwischen *hólmganga* und *einvígi* Korm. s. s. 20: *Bersi mælti: „Þú, Kormakr! skoraðir á mik til hólmgǫngu, en þar í mót býð ek þér einvígi; þú ert maðr ungr ok lítt reyndr, en á hólmgǫngu er vandhœfi, en alls ekki á einvígi“.* — Der holmgang, für welchen sich solche einzelvorschriften herausbildeten (*hólmgǫnguløg*), scheint doch niemals ein gesetzl. rechtsmittel oder eine staatl. einrichtung gewesen zu sein; vgl. Korm. s. s. 85; Eg. s. komm. zu k. 65, 14; Kristni s. komm. zu k. 9, 14; Weinh., Altn. Leben s. 299 f.; Finsen, Frist. inst. s. 116 ff.; v. Amira, Germ. Recht s. 275 f.; Sommarin in Språkl. upps. fr. fil. för. i Lund 1899 s. 97 ff. sowie art. 'Zweikampf' in Hoops Reall.

7. *lœgi — undir*: vgl. Flóam. s. (Forns.) s. 135: *en þat váru þá lǫg, at menn vágu til arfs þess er fell á hólmi.*

grenjuðu: über die berserker und ihr brüllen s. komm. zu Flóres s. ok sona hans k. 12, 16.

Digitized by Google

veita. Fellu menn Ásmundar allir, ok varð hann handtekinn; var þá komit at kveldi. 5. Urðu þeir á þat sáttir, at um morguninn skyldi hǫggva hann á haug Áráns, ok gefa hann Óðni til sigrs sér. Var hann þá bundinn við vindásinn; en menn fóru allir til lands, ok sófu af um nóttina í herbúðum, ok bundu sár sín. Þeir bræðr lágu í litlu tjaldi skammt frá herbúðunum, ok fátt manna með þeim. Eg. Ásm. VIII.

---

2. 3. *um morguninn — hann*: eine hinrichtung fand nicht nachts statt, weil es als mord angesehen wurde, jem. nachts zu töten; vgl. komm. zu Flóres s. ok sona hans k. 19, 1.

3. 4. *gefa — sér*: in seiner eigenschaft als kriegs- und todesgott war *Óðinn* der gott, der vor anderen menschenopfer erhalten mußte. Aus den nord. quellen zu urteilen, scheinen diese auf die weise ausgeführt worden zu sein, daſs man die opfer mit dem speer durchbohrte oder sie mit der speerspitze ritzte (*marka geirsoddi*), wodurch man den geopferten dem *Óðinn* darbrachte; vgl. Gautr. s. s. 28 ff.: *Þá stakk Starkaðr sprotanum á konungi ok mælti: „Nú gef ek þik Óðni!“ Þá lét Starkaðr lausan furukvistinn. Reyrsprotinn varð at geir ok stóð í gegnum konunginn* (a. a. o. s. 30); nach Hkr. I s. 21 f. lieſs *Óðinn marka sik geirsoddi ok eignaði sér alla vápndauða menn*; auch *Njǫrðr, Óðins* nachfolger, lieſs *marka sik Óðni, áðr hann dó* (ibid. s. 22); vgl. auch Háv. str. 138 (Bugge s. 60 f.): *Veit ek at ek* (*Óðinn*) *hekk . . . geiri undaðr ok gefinn Óðni, sjálfr sjálfum mér.* — Indem man den speer über das feindliche heer schleuderte, weihte man es dem *Óðinn*; vgl. Fms. V s. 250; *Þá nótt ena sǫmu gekk Eirekr í hof Óðins, ok gafz honum til sigrs sér, ok kvað á tíu vetra frest síns dauða. . . . Litlu síðarr sá hann mann mikinn með síðum hetti; sá seldi honum reyrsprota í hǫnd, ok bað hann skjóta honum yfir lið Styrbjarnar, ok þat skyldi hann mæla: „Óðinn á yðr alla!“*; Eyrb. k. 44, 13: *En er flokkr Snorra gekk neðan skriðuna, þá skaut Steinþórr spjóti at fornum sið til heilla sér yfir flokk Snorra*; vgl. auch EÁ k. 18, 10: *segja menn, at Óðinn legði hann* (*Ásmund*) *með geiri í gegnum*; vgl. ferner (ohne verbindung mit speer) Hkr. I s. 76: *Sviar . . . brendu hann* (*Óláf*) *inni, ok gáfu hann Óðni ok blétu honum til árs sér*; Heiðr. s. s. 44: *kvez hann* (*Heiðrekr*) *þetta fólk gefa Óðni fyrir son sinn* (v. l. *ok gaf hann nú þenna val Óðni*); Sǫgubr. s. 18: *„allan þann val, sem fellr á þeima velli, gef ek Óðni“*; vergl. über menschenopfer ferner Hkr. I s. 337; Hallfr. s. (Forns.) s. 102; Kristnis. s. k. 12, 17 (und komm.); Eyrb. k. 10, 8 (und komm.); Vatnsd. k. 16, 13 (und komm.); Segerstedt, Nord. vapengudar, passim; Hoops u. Schraders Reall. unter ‘Menschenopfer’, sowie dort angeführte literatur. Über *Óðinn* als speergott vgl. Wessén, Stud. t. Sveriges hedna myt. och fornhist. (Upps. Univ. Årsskr. 1924) s. 176 f.

4. *vindásinn*: *vindáss*, m. ‘spille’ d. i. winde am schiff; vgl. hierüber Schröder zu Hálfd. s. Eyst. k. 12, 14 sowie Seew. s. 81 f.

Digitized by Google

Eg. Ásm. VIII. 6. Nú er at segja frá Ásmundi, at hann sat upp við vindásinn. Hann sá járnloku eina, er framm stóð ór vindásnum; þar hafði komit í hǫgg mikit, ok reis á rǫndinni úfr hvass; þar gneri Ásmundr við strengnum, ok skarz hann í sundr, því járnit var hvasst. Var Ásmundr þá lauss. 7. Braut hann nú fjǫturinn af fótum sér. Vindr stóð á land. Ásmundr hjó strenginn, ok rak skipit upp at skóginum, ok því næst var Ásmundr á landi. Kom honum nú í hug, at glettaz nǫkkut við berserkina, áðr hann fœri í skóginn. Ferr hann nú til tjalds þess, sem þeir sófu inni, ok fellir á þá tjaldit. 8. Þeir spruttu upp, sem inni váru, ok varð þeim ógreið útgangan, þvíat tjaldit flœktiz fyrir þeim. Ásmundr hjó í hǫfuð Hrœreki, ok klauf niðr í jaxla. Siggeirr komz út, ok vildi hlaupa í

---

2. *járnloku*: *járnloka*, f., 'eisenriegel', 'sperrhaken'.

3. *úfr*, m., 'hervorstehende zacke' (in übertragener bed. = 'streit', 'feindschaft'; *setja úfa við e-m*).

4. *gneri — strengnum* usw.: ähnliche situationen kommen sowohl in isl.-sǫgur wie fas. vor; vgl. Njála k. 89, 14: *Grímr sér, at þar liggr ox ein ok horfir upp eggin; G. skríðr þangat til ok fœr skorit af sér bogastrenginn við oxinni*; Harðar s. (Ísl. sög. II) s. 53: *Hann (Sigurðr) velti sér þá þangat at sem ox ein lá, getr hann þá skorit af hǫndum sér strenginn, ok þvínæst gat hann spyrnt af sér fjǫtrinum, með því móti, at af honum gengu bœði hælbeinin*; Sig. s. þǫgla k. 29 (s. 71): *Hann (Sigurðr) verðr varr við, at einn hellusteinn var nær honum, ok gnýr hann þar við strenginn. Skerz hann skjótt í sundr, ok eru þá hendr Sigurðar lausar*; Ǫrv.-Odds s. k. 32, 7: *Þá ekr Oddr sér þar at, er ox lá; hann gnýr þar við bakinu, þar til er bogastrengrinn skarz, ok er Oddr var lauss á hǫndum, þá ók hann af sér fjǫtrinum.* — Gewöhnl. hat der gefesselte seine wächter in schlaf gespielt (*skemtat*); vgl. ferner Fas. II s. 456 f. sowie Heinzel, Beschr. s. 50. — Die ganze schilderung ist in allen diesen beispielen so übereinstimmend, dafs man hier von einem stehenden motiv sprechen kann, vgl. Ǫrv.-Odds s. (Leiden) s. XXXIV.

7. *strenginn*: nämlich *akkerisstrenginn*.

8. 9. *glettaz — berserkina*: *glettaz við e-n* 'sich mit jem. einlassen, um ihn zu reizen', 'jem. einen possen spielen'; ders. ausdruck Harðar s. s. 53 in ders. situation (vgl. oben).

10. *fellir — tjaldit*: vgl. Heiðr. s. s. 85: *En nœr miðri nótt kom Angantýr þar ok feldi á þá tjaldit ok drap þá alla níu prœla*; Harðar s. s. 56: *þeir koma um nótt, ok berja þeim tjaldkúlur* (= 'beulen' am kopf), *ok fella á þá tjǫldin*; Jómsv. s. s. 6.

12. *flœktiz*: 'legte sich ihnen hindernd in den weg'.

13. *jaxla*: *jaxl*, m., 'backenzahn' (dens molaris); *kljúfa e-n niðr í jaxla* ist ein stehender ausdruck; ein anderer ähnlicher ist *kl. e-n í herðar niðr.*

Digitized by Google

skóginn. Ásmundr hljóp eptir honum. 9. Siggeirr drap fœti, en Ásmundr hjó eptir honum á hrygginn, fyrir neðan þat, sem hann var mióstr, ok tók hann þar sundr. Síðan fór Ásmundr í skóginn. Drepit hafði hann X menn með berserkjunum. Menn leituðu hans, ok fundu hann eigi. 10. En áðr [en dagr] inn var úti, kom Herrauðr konungssonr með XX skipum, ok urðu honum allir fegnir. Spurt hafði hann ǫll þau tíðendi, sem þar hǫfðu orðit. En síðan átti hann þing við landsmenn, ok lýsti sinni eign á landinu, ok beiddiz viðtǫku; en enginn mælti á mót, ok var hann til konungs tekinn yfir allt landit. En menn þeir, sem fylgt hǫfðu berserkjunum, váru burt reknir, en Herrauðr tók fé þeirra. Eg. Ásm. VIII.

11. Þá kom Ásmundr á fund Herrauðs; hann kvaddi konung. Herrauðr spurði, hvat manna hann væri; hann sagði til et sanna. Herrauðr spurði, hvárt hann hefði drepit berserkina. Hann kvað þat satt vera.

12. „Því fórtu þá á minn fund?“ sagði hann. „Ek sá minn engan betra“, sagði Ásmundr, „en ek þóttumz þá drepa fleski í kál þitt. Fór ek því á þinn fund, at ek vissa, at mér mundi eigi tjá at forðaz þik, ok vil ek nú vita minn hlut,

1. *drap—fœti*: eigentlich ‘stiefs mit dem fufs an’, d. h. ‘stolperte’.

2. *fyrir—þat*: man sollte *þar* erwarten.

3. *tók—sundr*: unpers. konstr.

4. *með berserkjunum*: ‘die berserker eingerechnet’.

9. *beiddiz viðtǫku*: ‘begehrte angenommen zu werden’, nämlich als herrscher über das land.

17. *„Því fórtu*: *því* für älteres *hví* vgl. k. 5, 13. — H. war ja ein neffe der erschlagenen berserker; vgl. Finnb. s. s. 33: *Jarl setti rauðan sem blóð ok mælti: „Hví vartu svá ódauðahræddr, eptir slik stórvirki, at þú fórt á minn fund, eða vissir þú eigi þat, at engi maðr var mér kærri í landinu en Alfr mágr minn ok hirðmaðr?“*

17. 18. *ek—betra*: näml. *kost.*

18. 19. *drepa—þitt*: ‘es dir ganz zu gefallen zu tun’; vgl. Bisk. s. I s. 717: *honum þótti . . . náliga fallit flesk í kál sitt*; vgl. ferner Grt. s. k. 73, 3: *„er þat vel, þóat vit deilim kálit“*: ‘nur miteinander zu tun haben’; Hkr. II s. 285: *„eða mun hann (Knútr) einn ætla at eta kál allt á Englandi?“* sowie Feilb., Ordb. II s. 355 (kål): *„ji dœ no te flæskə, mœn di kǫl syəles“* (Vens.), ‘opfordring til den ivrige om at give tid’. F. teilt mit, man glaubte, dafs ‘kålene var ikke gode “uden at soen havde været i dem“, ɔ: uden at de var kogte på flæsk’ [‘dafs kohl nicht gut wäre, “aufser wenn schwein darin gewesen“, aufser wenn er mit schweinefleisch gekocht war’].

19. 20. *Fór—þik*: vgl. Bós. s. s. 11 f.: *Herrauðr* (!) *sagði: „. . . eðr því fórtu á minn fund, svá nærri*

Digitized by Google

Eg. Ásm. VIII. hverr vera skal. Mun ek verja mik, meðan ek get, ef ek á lífi at forða, en þiggja betri kosti, ef boðnir eru.“ **13.** „Frétt hefi ek ummæli ykkur Áráns“, sagði Herrauðr, „ok ætla ek vel fallit, at taka þik í bróður stað, þvíat miklar meinvættir þótti mér af ráðnar, er berserkirnir váru drepnir.“

14. Síðan var Ásmundr með Herrauð, ok kom þeim vel saman. Þvínæst bað Ásmundr hann fá sér skip, ok vill fara í hernað, ok Herrauðr bað hann velja bæði skip ok menn, svá marga sem ek vilda, ok bað hann sitja hjá sér þeim stundum, sem hann vildi. **15.** Ásmundr valði XXX manna af liði hans, ok hafði eitt skip. Skilðu þeir með vináttu, ok lofuðu, at þeir skyldu brœðr hittaz, hvar sem þeir fynduz. Kǫlluðu þeir hann nú Ásmund berserkjabana, ok endaz þar nú mín saga, at [ek] er þessi sami Ásmundr.“

16. „Mikil þykki mér saga þín“, sagði kerling, „eðr hvat líðr nú grautnum, genta?“ „Nú er komin á vella“, sagði Skinnnefja. „Langt mun þá, áðr en búinn er“, sagði dróttning, „eðr hvat segir þú til, Egill?“

---

mér sem þú hefir hǫggvit?“ „Ek vissa“, sagði Bósi, „at mér mundi eigi tjá, at forðaz þik, ef þú vildir illu til þín slá“; Eg. s. k. 34, 5.

4. *taka—stað*: vgl. Vatnsd. k. 5, 20: *„Svá líz mér á þik, sem ek muna gefa þér líf; mun þat nú ok vænst til sonar bóta, at þú gangir í sonar stað, ef þú vilt með mér vera“*; vgl. Vogt im komm. zu dies. stelle in Vatnsd.

5. *miklar—ráðnar*: vgl. Detter, Zwei Fornald. s. s. 44: *„Undarligt þykki mér“, segir hann, „er þú rœðr eigi af meinvœtti þessa, er oss gerir svá mikinn skaða“.*

10. *ek vilda*: Asmundr, der die ganze zeit von sich selbst in der dritten person gesprochen, fällt hier aus der rolle und nennt sich *ek*. So durchgehend in hs. C von § 13 bis zum schluſs.

11. *valði—manna*: vergl. oben k. 2, 7.

17. *genta*: kommt in der älteren westn. literatur nur hier vor; vgl. aus späterer zeit Lbs. 728, 4°, s. 132 (von 1745): *dreissugar og lauslátar gentur, sem láta sig falar hverjum í té, sem hafa vill, fyrir lítilsvœga penninga*; Visnakver Páls lögmanns Vídalins s. 147; Blöndal: ‘stor og tyk ung Pige’; fär. genta; norw. gjenta; schwed. jänta. Vielleicht gebildet zu *ganti*, m. (Rém. s. keis. s. LXIV [s. 275]), dän. gante, schwed. dial. gant; vgl. zu der bildung schwed. dial. fänta zu fant, gräbba zu grabb. Vgl. Torp, Nyn. et ordb., Hellquist, Sv. et. ordb. (jänta), Fischer, Die Lehnw. s. 91.

Digitized by Google

Egils lebensgeschichte; seine jugend; Egill bei dem riesen. Eg. Ásm. IX.

IX, 1. „Þat er upphaf minnar sǫgu“, sagði Egill, „at Hringr hét konungr. Hann réð fyrir Smálǫndum. Ingibjǫrg hét kona hans. Hon var dóttir Bjarkmars jarls af Gautlandi. Þau áttu II bǫrn. Egill hét sonr þeirra, en Æsa dóttir. **2.** Egill óx upp með hirð fǫður síns, þar til at hann var XII vetra gamall. Hann var mikill fyrir sér ok óstýrilátr,

---

Kap. IX. 2. *Hringr*: selten als name historischer personen. In vorhistorischer zeit mufs er doch — aus den vielen mit Ring- zusammengesetzten ortsnamen in Norwegen zu schliefsen — dort gebräuchlich gewesen sein; nicht ungewöhnlich als name sagenhafter und erdichteter personen in allen nordisch. ländern. Doch ist es gewöhnl. ‘i siðari munnmælasögum ýmist tengt við Sviaríki eða Hringariki eða þó (sjaldnar?) við Danmörku’ (J. Jónsson, Ark. 10 s. 138). Gebräuchlich besonders als name für den vater des helden. Vgl. Jónsson a. a. o. s. 130 ff. sowie Lind; aufserdem kommt in Ásm. s. vikings ein *Hringr kon. í Gautlandi* (s. 5) vor, u. in Harald. s. Hringsb. k. 1 (bl. 138r) ein *Hringr*, der über *Danmǫrk, Hjaltland, Suðreyjar* und *Orkneyjar* herrscht (verm. m. *Ingibjǫrg* [!]).

Smálǫnd: entweder die schwed. landschaft Småland od. die kleinen inseln südl. von Seeland u. Fünen (vgl. den heut. namen Smålandshavet).

Ingibjǫrg: einer der allerverbreitetsten frauennamen in Norwegen wie auf Island. Besonders häufig auch als name erdichteter personen; s. Lind u. Nerman, Svärges hedna litt. s. 142 f., sowie Wessén, Stud. t. Sveriges hedna myt. s. 65 f.

3. *Bjarkmars*: [A hat *Bjarckmars*, C *Bjartmars*] vergl. Heiðr. s. s. 8 *Bjartmars jarls* (in R geschrieben *Bjarmars*); Hálfd. s. Eyst. k. 22, 3: *Bjartmari jarli* (hs. hat *Bjarkmari*) *syni Raknars*. Nach Linds ansicht beruhen die formen mit *k* auf fehlschreibung, während sie Schröder (Hálfd. s. Eyst. einl. s. 46 anm. 2) verteidigt.

4. *Egill*: sehr gebräuchlich in Norwegen wie auf Island als name sowohl historischer wie erdichteter personen. S. Lind.

Æsa: iǒn-st., während die form *Asa* reiner ǒn-st. ist. Die nicht umgelautete form ist in Norwegen ebenso überwiegend wie die umgelautete auf Island. Verbreiteter in Norwegen als auf Island. Nicht so ungewöhnl. als name erdichteter personen; s. Lind.

6. *XII — gamall*: in ältester zeit war das mündigkeitsalter in Norwegen und auf Island 12 jahre. Später, vermutl. um die wende des 10. u. 11. jhs., wurde es auf Island 16, in Norwegen 15 jahre. Olaf der Heilige zieht doch noch im jahre 1007 im alter von 12 jahren ins feld (Hkr. II s. 5); vgl. ferner Grágás (Konungsb.) I s. 142; Eyrb. k. 12, 1, komm.; Hálfd. s. Eyst. k. 1, 5; Detter, Zwei Fornald. s. s. 9; Hrólfs s. kr. s. 54; Kjaln. s. s. 10. 54; Bandam. s. s. 27 (Zwei isl. gesch.); Svarfd. (Fs.) s. 91; Þiðr. s. I s. 32, Fas. III s. 568; Kålund in Aarb. 1870 s. 283 ff.; Maurer in ZfdPh. 2 s. 443; Symons, ibid. 18 s. 115; Detter-Heinzel, Sæm. Edda II s. 323.

Digitized by Google

Eg. Ásm. IX. kappsamr ok ódæll. Hann lagði lag sitt við drengi, ok lagðiz út á skóga, at skjóta dýr ok fugla. Vatn mikit var í skóginum, ok váru þar í eyjar margar. **3.** Þar fóru þeir Egill á sund jafnan, þvíat þeir vǫndu sik mjǫk við íþróttir. Eitt sinn rœddi Egill um við þá, hverr lengst mundi geta lagiz í vatnit, þvíat svá var langr vegrinn í þá ey, sem first var landi, at hana sá eigi, utan þeir gengi upp í há tré til. Nu leggjaz þeir á vatnit ok váru saman XXX; skyldi þar hverr eptir vera, sem hann treysti sér eigi lengra at fara. **4.** Leggjaz þeir nú um vatnit, ok váru sum sundin breið mjǫk; Egill var fljótastr á sundinu, ok gat engi fylgt honum. Ok er þeir váru langt frá landi komnir, þá kom þoka svá myrk, at engi sá annan, ok

---

2. *vatn*: 'binnensee'; s. Larsson zu Friðþj. s. k. 11, 19.

3. *sund*: schwimmwettkämpfe werden oft in den sǫgur erwähnt, und die fähigkeit, sich frei im wasser bewegen zu können (*sundfimi*, f.), war ein sehr geschätzter *íþrótt*. Bei den schwimmwettkämpfen kam es oft darauf an, zu zeigen, wer am weitesten schwimmen konnte, aber noch üblicher waren wirkliche ringkämpfe im wasser, wobei es galt, den gegner unter wasser zu drücken und ihn dort festzuhalten, bis er völlig erschöpft war (*fœra e-n í kaf*). Ein berühmter derartiger wettkampf war der zwischen dem isländer *Kjartan Óláfsson* u. könig *Óláfr Tryggvason* (Laxd. k. 40, 32 ff.; Kristni s. k. 11, 4 ff.); vgl. ferner Hkr. III s. 304 ff.; Fms. II s. 269 f.; Flat. III s. 407 f.; Fas. III s. 581; Bragða-Mágus s. s. 90; O. Davíðsson, Ísl. skemt. s. 70 ff. sowie art. 'Leibesübungen' in Hoops Reall. und dort angef. lit.

7. *í—til*: nämlich *at sjá*.

8. *váru—XXX*: vgl. komm. zu k. 6, 2.

10. *sum sundin*: näml. zwischen den holmen.

12. *þoka—annan*: wir haben es hier sicher mit einem durch magische mittel hervorgerufenen nebel zu tun. Der riese (vgl. gleich unten!) ist es, der auf diese weise E. von dessen gefährten trennt und ihn in seine gewalt bringt. Gebräuchliches motiv in diesen sǫgur; vgl. Fertr. s. ok Platós k. 2 (bl. 189 v): *„mun þessi mikla villuþoka, er vit hǫfum fengit ok í ratat, af þeim* (zwei trollen) *send fyrir ljótan seið ok galdrakyngju“*; Vilhj. s. sjóðs k. 3 (bl. 46 v): *konungsson* verirrt sich zu einem *rjóðr* im walde. Nebel. Ein *risi* kommt aus dem walde hervor; Fas. III s. 413: der riese *Skrímnir: „ek gerði þeim megnan vind með þoku, svá at þeir skyldu hingat villaz, ok skulu þeir allir helju gista, áðr en þessi dagr er á enda“*. Oft wird auch nebel oder sturm und unwetter zu anderen zwecken hervorgebracht, z. b. um jem. vor den angriffen von trollen od. übermächtigen feinden zu schützen; vgl. Fas. III s. 566: *Þegar farit var í nánd bœ Grímu, þá laust ávalt á hríð, ok urðu menn Sóta aptr at snúa*; ibid. s. 442: *En er þeir Hǫgni ... váru komnir at þeim skíðgarði, er var í kring skemmuna, laust á*

Digitized by Google

gerði þá vind kaldan. Viltuz þeir nú á sundinu, ok eigi vissi Egill, hvat af sínum mǫnnum varð. 5. Hvarflaði hann nú um vatnit II dœgr; kom hann þá at landi, ok var svá máttdreginn, at hann varð at skríða á land, ok reytti hann á sik mosa, ok lá þar um nóttina; en at morni var honum nǫkkut hitnat. Eg. Ásm. IX.

6. Kom þá ór mǫrkinni risi einn mikill. Hann tók Egil upp undir hǫnd sér, ok mælti: „Þat er vel, Egill! at vit hǫfum hér fundiz; eru II kostir við þik af minni hendi, annathvárt,

---

svá mikilli þoku, at enginn sá annan; Vatnsd. k. 12, 11: *„nǫkkur hulda lá ávalt yfir, svá at vér náðum eigi“*; Hrólfs. s. kr. s. 6. — Wir haben es in allen diesen fällen mit nebel bz. unwetter zu tun, das durch magische mittel (*gerningaveðr, -myrkr, -hríð, -þoka* usw.) hervorgerufen ist; dieses motiv wird in den isl. sǫgur, jüngeren wie älteren, mit vielen variationen verwendet. Der raum gestattet mir nicht, hier beispiele anzuführen, nur folg. belegsammlung: Njála k. 12, 16; Grt. s. k. 81, 4; Vatnsd. k. 34, 12. 47, 3; Eyrb. k. 40, 12 f.; Gísla s. k. 18, 18 f.; Laxd. k. 35, 38; Fóstbr. s. s. 36; Þorl. þ. jarlsskalds (Fs. s. 125); Reykd. s. 68 ff.; Harð. s. s. 76. 87; Finnb. s. s. 63 f.; Ǫrv.-Odds s. (Leiden; var. in hs. E) s. 36; Detter, Zwei Fornald.-s. s. 32 f.; Hkr. I s. 79. 376; II s. 12; Víglundar s. (N. Oldskr. 1860 s. 63 f.); Jómsv. s. s. 80; Fas. II s. 412; III s. 279. 318 (vgl. ferner register ibid. III unter *'gjörningaveðr'*); Friðþj. s. k. 5, 10. 6, 1 ff.; Ísl. þjóðs. I s. 450 f.; II s. 163. 179. 189. 261; Ritt. s. XXV (in den neuisl. volkssagen sind die geächteten [*útilegumenn*] in vielem an die stelle der riesen getreten, und sie sind es daher sehr oft, die *gjörningaveður* hervorrufen).

2. *hvarflaði*: *hvarfla* 'sich ohne ein bestimmtes ziel vor- und rückwärts bewegen', z. b. *fiskar, er hvarfla í hǫfum.*

4. *reytti—mosa*: vgl. Sig. s. þǫgla k. 29: *ok huldu sinn líkam með nœfrum*; Ísl. þjóðs. I s. 172: *varð Ásmundr að reyta á þá mosa*; Njála k. 153, 7; Austf. s. s. 206 f.: *Eptir þat* (das schwimmen hinüber zum holm) *lagðiz hann* (*Gunnarr*) *þar niðr ok grefr sik í brúkit* (= 'den tang') *ok firrir sik svá við kulda.*

7. 8. *„Þat—fundiz“*: stehender ausdruck, wenn man einem feind begegnet, den man lange zu treffen gewünscht; vgl. Fas. II s. 439; III s. 462. 479. 642; Svarfd. s. (Fs.) s. 13. 90; Gunnl. s. ormst. s. 26; Grt. s. k. 22, 3; zuweilen antwortet der andere gegner: *„Ekki lasta ek þat“*; Svarfd. s. (Fs.) s. 90; Gunnl. s. ormst. s. 26; Fas. III s. 462. 479.

8. *II kostir*: ständig wiederkehrender ausdruck in allen möglichen situationen, jedoch vielleicht am häufigsten im zusammenhang mit unterhandl. vor einer seeschlacht; vgl. Njála k. 83, 9: *„ok eru kostir tveir af oss gǫrvir“, segir Grjótgarðr, „at þér gangið á land, en vér munum taka fé yðvart; hinn er annarr, at vér munum sœkja at yðr ok drepa hvern mann, er vér fám“*; Svarfd. s. (Fs.) s. 13; Ljósv. s. (Fs.) s. 242; Bragða-Mágus s. s. 141. 155 u. s. m.

Digitized by Google

Eg. Ásm. IX. at ek drep þik, elligar hitt, at þú geymir geita minna, svá lengi sem ek lifi, ok sverir mér þar at eið“. 7. Egill dvalði þat eigi, því þá var ór vǫndu at ráða.

Fóru þeir nú margar dagleiðir, ok þar til at þeir kómu til hellis, er jǫtunninn átti fyrir at ráða. Jǫtunninn átti C hafra ok marg[t] geitfé annat; lét hann þat standa á niðrlǫgum sínum, at þeir skyldu aldri færri vera. 8. Egill tók við fjárgeymslu, ok váru geitrnar óspakar; fór svá framm lengi. En er Egill hafði þar verit XII mánaði, þá hljóp hann burt eitt sinn. En er jǫtunninn [varð] varr þess, fór hann eptir honum, þvíat hann var svá margvíss, at hann rakti spor líka á sjó sem á fǫnnu. 9. Jǫtunninn fann hann í helli einum; hafði hann nú fjóra daga á burt verit. Jǫtunninn sagði, at

---

1. *elligar hitt*: *hitt* trotz des vorhergehenden *kostir*, vermutlich abhängig von *annathvárt*.

2. *sverir — eið*: der riese hält es für ausreichend, von E. einen eid zu fordern, dafs dieser ihm dienen werde. Trolle und riesen waren bekannt dafür, dafs sie selbst ihre versprechen unverbrüchlich hielten. Ausdrücke wie *'tröll eru í trygðum bezt'*, *'tröll gánga trautt á grið sín'*, sind auf Island sprichwörtlich geworden; vgl. Ísl. þjóðs. I s. 143.

3. *ór — ráða*: stehend. ausdruck für eine schwier. situation; vgl. Jarlm. s. ok Herm. s. 12; Vígl. s. (N. Oldskr.) s. 79; Njála k. 138, 4. 144, 42; vgl. ferner Harðar s. s. 108: *ór hǫrðu er at ráða*, sowie Rém. s. keis. s. 22: *þat er fornt orð, at ór hverju vandræði ráða betr tveir en einn*; Hrólfs s. kr. s. 48.

5. 6. *Jǫtunninn — hafra*: vgl. im vorhergehenden k. 5, 9, 15, sowie Weinh., Altn. Leben s. 36 f.

6. 7. *lét — at*: 'beim abschlachten seiner tiere liefs er immer die regel gelten, dafs' usw.

11. *margvíss* hat einen nebensinn: 'heimliches, übernatürliches wissen'; vgl. *fjǫlkunnigr*, eigentlich 'vielkundig'.

11. 12. *rakti — fǫnnu*: vgl. Fas. III s. 241: *Hann (Grímr) mátti bæði fara í sjó ok vatni ef hann vildi*; Hkr. I s. 145: *„báðir (finnar) eru þeir svá vísir, at þeir rekja spor sem hundar bæði á þá ok á hjarni“* ('ungefrorene, von schnee entblöfste erde' und 'gefrorene schneekruste'). — Da der gegensatz *sjó — fǫnnu* kaum natürlich erscheint, könnte man vielleicht, gestützt auf die zuletzt angeführte stelle, annehmen, dafs an stelle von *sjó, sjá* in der urspr. hs. *þá* gestanden hat, welches in den hss. sehr wenig von *fia* (*sjá*) abweicht und leicht mit diesem verwechselt werden konnte, um so mehr, als es denkbar ist, dafs der abschreiber den äufserst gewöhnlichen gegensatz *á sjá — á landi* im kopfe gehabt hat. — Wir erhalten dann einen natürl. gegensatz: 'schneeloser boden — schnee'. — Zu dem vorliegenden text vgl. Macdougall, Folk a. herotales s. 2: *„I can track the wild duck over the crests of the nine waves within nine days“, said the man.*

Digitized by Google

hann hafði verr gǫrt, en hann átti skilit. „Skaltu nú“, sagði hann, „hafa þat, sem þér er verra“. Síðan tók hann II steina, ok vágu hálfvætt báðir; þar váru fastar við járnhespur. 10. Hann læsti þær at fótum Egli, ok sagði, at hann skyldi þetta draga. Þetta erfiði átti Egill VII vetr; en jǫtunninn var svá varr um sik, at hann sá aldri fœri sitt á at drepa hann. Eg. Ásm. IX. X.

Egill blendet den riesen (Polyphemos-motiv); er besiegt im seekampf den berserker Glammaðr.

X, 1. Þat var eitt sinn, at Egill fór at leita geita sinna. Hann fann einn kǫtt í skóginum. Egill gat nát kettinum, ok hafði heim með sér. Kom hann nú seint heim um kveldit. Þá var fallinn fǫlski á eldinn. Jǫtunninn spurði, því hann hefði svá seint heim komit; en Egill sagðiz eigi vera létt búinn til gangsins, en kvað geitrnar víða rása.

2. „Mik undrar“, sagði jǫtunninn, „at þú finnr þat, sem þú leitar at, í myrkrinu“. „Því valda gullaugu mín“, sagði Egill. „Áttu ǫnnur augu en þau, sem ek hefi sét?“ sagði jǫtunninn. „Á ek víst“, sagði Egill. „Sýn mér“, sagði jǫtunninn, „gersemar þessar!“ „Ræntu mik þeim þá eigi!“ sagði Egill. „Mér mun eigi gagn at þeim“, sagði jǫtunninn. „Engum gagnaz þau“, sagði Egill, „nema ek búi um“.

3. Síðan fletti Egill upp stakkinum; sá jǫtunninn þá í glyrnur kettinum innarr yfir eldinn, ok var sem stjǫrnur skini.

---

1. *hafði—skilit*: vgl. komm. zu § 6 über das verhalten von trollen bei eiden und versprechen.

2. *hálfvætt*: = *hálfa vætt* (so C); *vætt* auf Island = 80 pfd., in Norwegen = $^1/_{24}$ *skippund*.

Kap. X. 11. *fǫlski*, m.: = norw. dial. **faalskje, fölske**; vgl. isl. *fǫlr* 'bleich' sowie gr. *πολιός* 'grau'; schwed. **falaska**, dän. **falaske** umgebildet nach **aska**. S. Torp, Nyn. et. ordb., unter '**falske**'; Fischer, Die Lehnw. s. 16.

15. *gullaugu*: vgl. Hauksb. s. 153: *Mantikœra* (= tiger?) *heitir dýr*; *þar er á manns andlit ok þréfaldar tenn í hǫfði, bolr sem ens óarga dýrs* (= löwe), *sporðr sem á dreka, gullaugu í* usw. (= Plin. VIII, 30: **oculis glaucis**).

20. *búi um*: o: 'sie einsetze'.

21. 22. *sá—glyrnur*: **nicht** *sá í* [scil. *stakkinum*] *glyrnur*, sondern *í glyrnur*; vgl. *sjá í ljós*.

22. *glyrnur*: 'katzenaugen'; zuweilen auch für augen von trollen u. a.: vgl. Hektors s. s. 27 — von einem *berserkr*: *„er hans yfirlit líkari trǫllsligum glyrnum en mannligum ásjónum“*; Fas. III s. 481 zu einer *skessa*: *„Illa er sá dúkr kominn,*

Digitized by Google

Eg. Ásm. X. „Þetta eru fagrir gripir“, sagði jǫtunninn, „eðr viltu selja mér augun?“ „Þá er ek verr birgr eptir“, sagði [Egill]; „en ef þú vilt gefa mér frelsi ok leysa af mér fjǫtrana, þá mun ek selja þér augun“. 4. „Muntu koma þeim svá til lags“, sagði jǫtunninn, „at mér verði gagn at?“ „Við þat mun ek leita“, sagði Egill; „en sinasárt mun þér þykkja“, sagði Egill, „at þola atgerðirnar, þvíat spretta verðr til hátt hvǫrmunum, ok búa þar um, sem þau skulu liggja. Skaltu þau ávalt burt taka, þá er lýsir, ok eigi inn setja, fyrr en dimmt er, ok mun ek binda þik hér við súluna“. 5. „Þá muntu drepa mik“, sagði jǫtunninn, „ok er þat níðingsverk“. „Þat skal ek eigi gera“, sagði Egill. Þessu kaupa þeir. Tekr jǫtunninn nú af honum hespurnar. „Nú hefir þú vel gǫrt“, sagði Egill, „enda vil ek nú því heita þér, at ek skal þér þjóna, meðan þú lifir“.

6. Síðan bindr Egill jǫtuninn, ok tók einn tvíangaðan flein, ok rekr í bæði augun á jǫtninum, svá þau liggja út á kinnarbeinunum. Við þat varð jǫtninum svá illt, at hann brá svá hart við, at hann sleit af sér ǫll bǫndin, ok fálmaði til Egils, ok reif af [honum] alla yfirhǫfnina. 7. „Nú ertu gæfulauss“, sagði Egill, „þar fellu gullaugun ofan í eldinn, ok nýtr þeirra nú hvárgi okkar“. „Illa hefir þú mik dárat“,

---

er þitt hár þerrar, ok at þínum glyrnum gengr“; Ísl. þjóðs. I s. 261: *Draugurinn rak upp glyrnunar heldur ófrýnilega*; ibid. s. 301. 341. 381; vgl. neuisl. *setja í glirnurnar*: ‘scharf ansehen’ (Blöndal).

2. *verr birgr*: = *fátœkari* ‘ärmer’.

6. *sinasárt*: ‘empfindlich, wund an den sehnen’ [< *sin*, f.].

7. *atgerðirnar*: ǫ: ‘ärztliche behandlung’ (durch die man *gerir at meini e-s*).

spretta—hvǫrmunum: ‘man muſs die augenlider hoch auseinander reiſsen’ d. h. ‘viel platz für die neuen augen schaffen’; vgl. Stjórn s. 475: *þenr upp hvarmana*. — *hvǫrm.* wird von *spretta* regiert.

16. 17. *tvíangaðan flein*: vgl. Fas. II s. 386: *hann* (*Hárekr járnhauss*) . . . *hafði í hendi flein tvíoddaðan* (v. l. — *angaðan*); Detter, Zwei Fornald.-s. s. 35: *Risinn skýtr í eld járngaddi miklum ok var klofinn í endann annan, sem tveir angar væri* (hs. f); Grt. s. k. 66, 4; Fas. III s. 486. *Fleinn*, ‘wurfspeer’, war vorzugsweise die waffe der riesen; vgl. Waffenk. s. 66 ff.

17. *rekr—jǫtninum*: dieses motiv (Polyphemos-motiv) wird in der einl. behandelt.

22. *dárat*: < mnd. bedôren, sik dôren, s. Fischer, Die Lehnw. s. 28; vgl. Clár. s. k. 16, 7: *makliga vart þú dáruð fyrir þitt forz*“; Flór. s. ok Bl. k. 18, 3: *„þín vizka hefir mik sárliga dárat“*.

Digitized by Google

sagði jǫtunninn; „skaltu hér nú inni svelta, ok aldri út komaz“. Eg. Ásm. X.

8. Hljóp jǫtunninn þá í dyrrnar, ok lætr þær aptr sterkliga. Þykkiz Egill nú illa staddr; er hann nú svá IV nætr í hellinum, at hann fær engan mat, þvíat jǫtunninn geymir [at hellinum]. 9. Þat verðr nú hans ráð, at hann drepr enn stœrsta hafrinn, ok flær af honum belg, ok ferr í sjálfr, ok saumar at sér sem þrøngvast. Enn fjórða morgin rekr hann hafrana til dyranna. 10. Jǫtunninn hafði spert þumalfingrinum upp undir bergit, ok tók þá enn minnsti ofan á þreskǫldinn, ok áttu hafrarnir at renna í greipr honum, ok hlammaði mjǫk við á hellisgólfinu. Jǫtunninn mælti: „Vind veit nú á, at brakar í klaufum

1. *skaltu—svelta*: vgl. Maríu s. s. 1056: *„Eigi skal þér vinna, et bannsetta kǫgurbarn, þótt þú skríðir í skumaskot undan mér sjónlausum, þessar hendr skulu sín hefna á þér í morgin, þvíat hellir minn skal geyma þín í nótt“*; sowie 8 zeilen oberhalb: *bauð hann hellisdyrrnar aptr falla eptir flagða sið.*

5. *at hellinum*: text von C; A hat *afhellinn*. Ein solcher ist ja hier nicht genannt und kaum aus dem zusammenhang motiviert, kommt indes in diesen sǫgur oft vor, vgl. EA k. 16,1; Fas. II s. 152; Bárð. s. (N. Oldskr. 1860) s. 31.

6. *drepr—hafrinn*: vgl. einleit. (Polyphemos-motiv).

8. *dyranna*: jüngere form für *duranna*.

11. *í greipr honum*: *greip*, f., 'der teil der hand, mit dem man etwas greift'; vgl. Fas. III s. 473: *Jǫtunninn ... sprettr ... upp ór sœnginni, ok lætr nú sópa til greiprnar um hellinn.*

hlammaði: *hlamma*: 'ein dumpfes geräusch hervorbringen'; hier unpers. konstr.; vgl. norw. dial. glama, glamra 'skralde' ['knallen', 'schnarren',] (< *ga-hlam [?]); s. Torp, Nyn. et. ordb. C hat hier folg. variante: *slettuz fitjarnar um hellisgólfit*: 'die klauen (*fit*, f., eig. 'die haut zwischen den klauen') schlugen, klapperten gegen den fuſsboden der höhle'.

12. *vind-á*: *veit á vind*: 'es kündigt (starken) wind an', unpers.; *kjappi*: 'bock'; auch als beiname verwendet (Lind); vgl. Maríu s. s. 1057: *Strýkr karl um bakit á honum ok segir svá: „Hó, hó, fóstri minn, flatt er enn bakit ok feitar síður, brakar í klaufum, hlamar í helli, vind mun á vita“*. Nach Nyrop (Nord. tidskr. f. filol., N. R. V s. 227 anm.) sollte diese vorstellung auf Island noch fortleben, wofür ich jedoch keine bestätigung erhalten konnte; vergl. Grt. s. k. 14, 13: *„Hryssu á ek bleikálótta ... Hon er svá vís at um veðráttu ok vatnagang, at þat mun aldri bresta, at þá mun hríð eptir koma, ef hon vill eigi á jǫrð ganga“*; ibid. k. 38,3: wetterverkündende *brandar*; Asbj.-Moe I s. 146: *„naar rein' leik se, æ dœ stett mot illt vœr“*; Feilb. Ordb. IV s. 1027 (unter vejr): *„vi for höw vejr* [= 'starken wind'], *det knirker i boskaberne“* (*boskaber*: 'möbel und hausgerät').

Digitized by Google

Eg. Ásm. X. á kjappa mínum". **11.** Renna nú hafrarnir út milli handa honum. Egill fór seinast, ok heyrði ekki klaufagang hans. „Hœgt hokrar þú nú, Hornskeggi!" [sagði jǫtunninn], „ok heldr þykkr um bóguna". Tók hann þá í lagðana tveim hǫndum, en Egill brá við svá hart, at rifnaði hafrstakan, ok varð hann lauss.

12. „Nauztu nú þess, at ek var blindr", sagði jǫtunninn, „ok er þat illa, at vit skulum svá skilja, at þú hafir þess engar menjar, svá lengi sem þú hefir mér þjónat, ok þigg hér nú gullhring!" Þat var mikil gersemi. **13.** Egli sýndiz fagr hringrinn, ok seiliz í móti; en er jǫtunninn fann, at hann tók í hringinn, þá kipti hann at sér, ok hjó til Egils, ok af honum eyrat et hœgra; naut Egill þess, at jǫtunninn var blindr. Egill hjó af jǫtninum hǫndina hœgri, ok náði hringnum. **14.** „Nú skal ek halda orð mín", sagði Egill, „ok drepa þik ekki; skaltu lifa við harmkvæli, ok sé sá þinn dagr verstr, er síðast kemr yfir þik!"

15. Skilði þar með þeim, ok fór Egill í burtu; lá hann úti á skógum. En er hann kom framm ór skóginum, váru fyrir honum víkingaskip nǫkkur; hét sá Borgarr, er fyrir þeim réð. Egill gekk í lið með þeim, ok reyndiz enn vaskasti

2. 3. *Hœgt—nú*: 'langsam kriechst du jetzt'. In Ark. 8 s. 249 schreibt Boer fehlerhaft *hátt hokrar þú nú* und übersetzt: 'jetzt kriechest du hoch'; *hœgt* in der bed. 'langsam' ist in der älteren isl. literatur sonst nicht belegt (dagegen äußerst gewöhnlich im neuisl.), aber die bed. 'still, ruhig' steht dieser ja nahe; *hokra* bed. im modernen isl. auch 'als kleinbauer leben', vgl. Vigf. und Blöndal s. v.

3. *Hornskeggi*: vgl. die mannsnamen *Bundinskeggi*, *Járnskeggi*, *Skeggi* Lind.

heldr þykkr: scil. *ertu*.

4. *lagðana*: *lagðr*, m. 'wollzotte'.

8. 9. *þigg—gullhring*: vgl. einl. (gehört zu dem Polyphem-motiv).

13. 14. *nú—mín*: vollkommen hält E. sein wort jedoch nicht, er versprach ja vorher, dem riesen zu dienen, solange dieser lebte.

15. *skaltu—harmkvæli* usw.: vgl. Ragnars s. loðbr. s. 128: *„nú vil ek þat um mœla, at annarr dagr sé ykkr ǫðrum verri, er yfir ykkr kemr, en enn síðasti verstr"*; Hrólfs s. kr. s. 27: *„því mun ek eigi drepa þik, at þér er meiri skǫmm at lifa við harmkvæli"*; Fas. III s. 614; Jómsv. s. s. 92. Glúma (Fs.) s. 59 f.: *„þat mun til bóta, at þú munt, Arngrímr! fá líflaga eiga, þvíat þeir munu verri, er síðarr koma yfir þik"*.

19. *Borgarr*: ein mann dieses namens von den Orkney-Inseln starb 1098. Verbreitet in Norwegen, aber nur ein beleg von Island. Als name einer erdicht. person auch Sǫgubr. s. 17. Altschwed. *Borghar* (4 belege bei Lundgren); vgl. Lind u. Nerman, Svärges hedna litt. s. 56.

Digitized by Google

maðr. 16. Váru [þeir] í hernaði um sumarit. Þeir bǫrðuz í Svíaskerjum við berserk þann, er Glammaðr hét. Hann átti kjǫrvápn, einn br[y]nþvara, ok mátti kjósa mann fyrir, þegar hann vissi nafn hans. 17. En þegar í ǫndverðum bardaganum

Eg. Ásm. X.

1. 2. *í Svíaskerjum*: jetz. 'Stockholms skärgård' [schären]; gewöhnl. aufenthalt für wikinger, vgl. Svarfd. (Fs.) s. 10 f.; Qrv.-Odds s. k. 40, 17 (str. 45); Vatnsd. k. 7, 17; Fas. II s. 18.

2. *Glammaðr*: Lind nur dies. beleg. Als beiname die form *Glǫmmuðr*; ableitung von *glamm*, n. 'lärm, geräusch'; vgl. Linds wörterbücher sowie Nerman a. a. o. s. 105 ff.

3. *kjǫrvápn*: 'vorzügliche, ausgewählte waffe'.

brynþvari: eine abart von *kesja* (vgl. k. 7, 8); wird Eg. s. k. 53, 3 (hier auch etymologie im komm.!) folgendermaßen beschrieben: *kesju hafði hann (Þórólfr) í hendi; fjǫðrin var tveggja álna lǫng, ok sleginn framm broddr ferstrendr, en upp var fjǫðrin breið, falrinn bæði langr ok digr, skaptit var eigi hæra, en taka mátti hendi til fals, ok furðuliga digrt; járnteinn var í falnum ok skaptit alt járnvafit; þau spjót váru kǫlluð brynþvarar.* — Bed. eig. 'brünnendurchbohrer'; wird nur an ein paar stellen in der isl. lit. erwähnt; vgl. Waffenk. s. 48. 80 f.; ein erdicht. *Þvari* wird *Bryn-Þvari* genannt, Bós. s. s. 5 ff. S. Lind, Binamn.

3. 4. *mátti—hans*: vgl. Vikt. s. ok Bláus k. 8 (s. 24): *„einn dvergr klókr ok kyndugr hefir smíðat þeim ... vápn, at þeir mega nú kjósa hvern dag fyrir þeim mann til dauða, ok því treystaz engir menn við þá at berjaz, at hverr maðr er til heljar korinn í hvern tíma; á Randvér brynþvara þann er þessi atkvæði fylgja; hann er hverju vápni bitrari; en Qnundr grikkr á kesju, ok er hon með sǫmu atkvæðum“*; ibid. k. 14 (s. 45 f.) sagt *Randvér* zu seinem *brynþvari*: *„dugi þú nú vel, brynþvari! ok fær þenna mann til dauða“*; Úlfs s. Uggas. (Jiriczek, ZfdPh. 26 s. 24): *Sóti er biksvartr ... hann hefir arngeir stóran ok engin járn bíta hann; hann má kjósa mann fyrir arngeirinn hvern dag sinn, þegar hann veit þeirra heiti*; Úlfars s. s. 159: *„Hann (Qnundr) hefir kesju fyrir vápn; hann má kjósa mann fyrir broddi einn á hverjum degi, hvern sem hann vill“*; ibid. s. 214 f.: *Q. reiðir nú kesjuna ok høggr til Þóris tveim hǫndum beint í skallann, ok kaus hann fyrir vápninu*; Fas. II s. 366: *Hrøngviðr mátti kjósa hvern dag mann fyrir sverðsins oddi* (vgl. Griplur I, 41, Rímnas. I s. 357); betreffend die macht des namens vgl. ferner Fáfn., prosa vor str. 2, (Bugge s. 219): *Sigurðr duldi nafns síns fyr því, at þat var trúa þeirra í forneskju, at orð feigs manns mætti mikit, ef hann bǫlvaði óvin sínum með nafni*; Hrólfs s. kr. s. 101 f.; Fas. III s. 507; Ísl. þjóðs. II s. 20 f.; N. Folkev. I s. 124 (str. 34): *„Å illa gjorde du, snappan Sjuransvein | kvi nebnte du mæg så bråe?“* (vgl. anm. ibid. s. 228); ibid. II s. 151 (str. 26 f.): *„Um du ser meg bløe, | du må meg kje nevne til døe. — Um du ser meg falle, | du må meg kje Rikeball kalle“*; Asbj.-Moe I s. 92, II s. 101; Berge, Norsk sogukunst s. 26; Grimm Nr. 55 (I s. 195 f.); B.-P. I s. 496 f.; Nyrop, Navnets magt (in Opusc. philol., Kbh. 1887, s. 118—209. 267—269).

Digitized by Google

Eg. Ásm. X. XI. hljóp Glammaðr á skip til Borgars, ok lagði brynþvaranum í gegnum hann. Egill var nær staddr, ok hafði brotit spjót sitt af skapti. 18. Hann reiddi upp spjótskaptsbrotit, ok rak við eyra Glammað, svá hann fauk útbyrðis, ok sǫkk Glammaðr ok brynþvarinn, ok kom hvárki upp síðan. Víkingar gáfuz nú upp. Gera þeir nú Egil hǫfðingja sinn, ok valði hann af þeim tólf menn ok XX. Herjaði Egill nú í Austrveg, ok bar margt til tíðenda í hans hernaði.

Egill verliert einen arm im kampf mit einem riesen; wird von einem zwerg geheilt, der ihm auch ein schwert gibt.

XI, 1. Eina nótt lá Egill í hǫfn nǫkkurri, ok gaf honum ekki at sigla. Hann gekk á land einn saman. Hann kom í eitt rjóðr í skóginum. Hann sá þar á hól einum jǫtun mikinn ok eina flagðkonu. Þau dróguz um einn gullhring, ok varð hon orkuvana fyrir honum, ok fór hann hrakliga með hana,

---

Zu s. 49 z. 3. *kjósa mann*: vgl. Grt. s. k. 60, 9: *„því verra munu þér af honum fá, sem þér beriz lengr, en hann kýss menn ór liði yðru“*; Fms. X s. 185: *mǫnnum þótti sem Dofri ... kœri mjǫk menn ór flokki.*

3—5. *rak—síðan*: vgl. Fas. II s. 111: *langan kom við eyrat Birni bónda svá hart, at haussinn lamðiz, en Bjǫrn hraut útbyrdis ok þegar í kaf, ok kom aldri upp síðan;* Jómsv. s. s. 85: *Eptir þat hljóp Búi út af saxinu á sjóinn ok þegar á kaf með kisturnar, ok kemr hvárki upp síðan, svá at menn sœi*; Gullþóris s. s. 23.

7. *tólf—XX*: vgl. Harðar s. s. 117: *þá hafði Hǫrðr 19 vetr ok 20, er hann var veginn*; Fms. III s. 73: *váru þeir saman 18 menn ok 20.*

í Austrveg: bedeutet gewöhnlich die länder südlich und östlich der Ostsee von Mecklenburg bis zum Weifsen Meer; vgl. *Nóregr* (*Norðvegr*), *Suðrvegar*, *Vestrvegr*; vgl. ferner Eg. s. k. 19, 3; Hálfd. s. Eyst. k. 1, 10 sowie Petersen, Gammeln. Geogr. s. 63. 309 f.

Kap. XI. 9. 10. *gaf—ekki*: scil. *byr*; vgl. Qrv.-Odds s. k. 5, 1: *þeir lágu hálfan mánuð, svá at þeim gaf aldri í brott.*

10. 11. *kom—rjóðr*: sehr oft wiederkehrende situation in den fas. und neuisl. volksmärchen; vgl. Fas. III s. 411; Detter, Zwei Fornald. s. s. 45.

12. 13. *varð—orkuvana*: vgl. Jǫk. s. Búas. (Posthumus) s. 75: *Gnípa gekk allfast framm, svá Jǫkull varð orkuvana fyrir henni.*

13. *hrakliga*: ‘auf eine solche art, dafs dadurch schande oder schaden verursacht wird’; vergl. Grt. s. k. 19, 37: *Grettir segir: „Ek þykkjumz nú mjǫk enn sami ok í kveld, er þér tǫluðuð hrakliga við mik“.*

Digitized by Google

ok mátti þar sjá viðrlitamikil skǫp, því hon var stuttklædd. 2. Hon loddi á hringinum eptir megni. Egill hjó til jǫtunsins, ok kom á ǫxlina. Jǫtunninn snaraðiz við, ok rendi sverðit ofan eptir handleggnum, ok tók ór aflvǫðvann, ok var þat svá mikit stykki, at einn maðr mundi eigi meira lypta. 3. Jǫtunninn hjó til Egils, ok kom á hǫndina við úlflíðinn ok tók af; fell á jǫrð bæði hǫndin ok sverðit. Jǫtunninn bjóz til at veita hǫgg annat; sá Egill þá ekki annan sinn kost en at flýja. Jǫtunninn elti hann at skóginum, ok skilði þar með þeim, ok komz Egill undan í skóginn. 4. Kom hann nú svá til sinna manna, at eptir var hǫnd hans. Sigldu þeir þá í burt þaðan. Eg. Ásm. XI.

Egill fekk mikinn verk í hǫndina; en er II nætr váru liðnar, kom hann í hǫfn eina, ok lágu þar um nóttina. Gat Egill þá ekki borit af sér verkinn. 5. Stóð hann þá upp ór

1. *viðrlitamikil*: 'groſs anzusehen' (< *viðrlit*, n.); im neuisl. bedeutet *e-ð viðurlitamikið* 'etwas bedenkliches' (Blöndal).

skǫp, n. pl.: 'genitalia'.

hon — stuttklædd: so werden oft *flagðkonur* und *skessur* beschrieben, was wohl mit der oben (komm. zu k. 5, 11) erwähnten pornologischen auffassung von ihnen zusammenhängt; vgl. Jǫk. s. Búas. (Posthumus) s. 75: *þær (syrpur) váru næsta ófrýnligar, nefsíðar, ok hekk vǫrrin ofan á bringu; skinnstǫkkum váru þær klæddar, síðum í fyrir, svá þær stigu at mestu á þá, en bak til fylgðu þeir ofanverðum þjóknǫppum; þær skeldu á lærin ok fóru mjǫk ókvennliga*; Úlfs s. Uggas. k. 1 (s. 277): *Hon (Eina) var í skinnstakki, ok tók ofan á herðarblǫðin í baki, en sté á í fyrir*; Sig. s. þǫgla s. 43; Fas. II s. 147. 149. 435, III s. 482; Ísl. þjóðs. I s. 194; Alafl. s. k. 5, 12; zuweilen auch von männl. trollen: Tristr. s. s. 165; Ísl. þjóðs. II s. 468.

4. *aflvǫðvann*: *aflvǫðvi*, m. 'der armmuskel' (musculus biceps); vgl. Grt. s. k. 60, 9: *G. hjó til hans á lærit hœgra, svá at ór tók allan vǫðvann.*

5. *einn — lypta*: vgl. unten k. 16, 3: *tók af nefit, ok var þat svá mikit stykki, at þat var nóg klyf*; Qrv.-Odds s. (Leiden) s. 136: *hjó Sírnir þá svá mikinn hlut ór kríkum* ('schenkel') *Qgmundar, at enginn hestr dregr meira*; N. Folkev. II s. 33 (str. 33): *Hoggje'n eit stykkje or ryselære, | fullvœl so var de vaksi: | nyte våre folane tvei | som tukka de i lasse*; DgF. IV s. 637 f.; entlegener Rém. s. keis. s. 39; FSS. s. 235; Grt. s. k. 62, 5.

7. *fell — sverðit*: vgl. Jómsv. s. s. 62: *hjó hann til Geirmundar, ok kom á handlegginn fyrir ofan úlfliðinn ok tók þar af, ok fell hǫndin niðr á strœtit, en Geirmundr komz í burt ok til skógar. Gullhringr mikill hafði fylgt hendinni* (beachte besonders diese übereinstimmung mit EÁ k. 14, 8 f.).

14. *borit — verkinn*: *bera e-t af sér* 'sich in etw. finden', 'aushalten', 'ertragen'; vgl. Ísl. þjóðs. I s. 26: *þar með fekk það (barnið) verk svo sárann, að það gat eigi af sér borið.*

Digitized by Google

Eg. Ásm. XI. sænginni, ok gekk Egill upp á skóginn. Kom hann þá at bekk einum. Þótti honum þat helzt frói, at hafa hǫndina niðri í lœknum, ok láta strauminn leika um sárit. 6. Því næst sá Egill út ór einum steini hvar kom eitt dvergsbarn; þat sótti vatn í skjólu. Egill tók fingrgull af hendi sér með tǫnnunum, ok lét reka í skjóluna fyrir barnit; en þat hljóp inn í steininn. 7. Litlu síðarr kom dvergrinn út, ok spurði, hvar maðr væri, er glatt hefði barn sitt. Egill sagði til sín, ok sagði sér lítit skulu gull, meðan hann væri þannin farandi. „Þat er illt at vita“, [sagði] dvergrinn, „ok far með mér inn í steininn!“

8. Egill gerði svá; tók dvergrinn þá at binda um stúfinn, ok tók ór verk allan, ok var gróinn um morguninn. Tók dvergrinn þá at smíða honum eitt sverð; en upp frá hjǫltunum gerði hann fal svá [langan], at upp tók yfir ǫlbogann, ok mátti þar spenna at, ok var Egli svá hœgt at hǫggva með því sverði, sem heil væri hǫndin. 9. Dvergrinn gaf honum marga góða gripi, ok skilðu þeir með vináttu. Fór Egill þá til sinna

---

2. *frói*, m.: ‘linderung’; gewöhnlicher ist *fró*, f.; im neuisl. wird das erste als veraltet angesehen (Blöndal). Hier auch die form *fróun*, f.; vgl. Ísl. þjóðs. II s. 312: *þókti þeim sér helzt vera það hugfróun.*

5. *skjólu*: *skjóla*, f., ‘bütte’.

tók fingrgull: über dieses motiv (‘der dankbare zwerg’) s. einleitung.

9. *sagði — gull*: ‘sagte, dafs gold für ihn von geringem werte sei’ (hinzuzudenken ist *stoða* od. dgl.); betr. konstr. vgl. FSS. s. 129: *„En Jesus Cristr sendi mik til þín; ok býð ek þér í hans nafni, at þú gefir Flóvent vápn þín ǫll; þviat þau skolo þér nú ekki“*; ibid. s. 187: *„Hafi hann sjálfr trú sína, ekki skal mér hon“*; Fas. III s. 249: *„Eigi mun ek búa, ok eigi kvœnaz, því konur skulu mér ekki“*; Orms þ. Stórólfss. k. 2 (Fjör. ísl. þ. s. 201): *Ormr vatt ljáinn í sundr milli handa sér, en steig í sundr orfit, ok kvað sér hvárki skyldu.*

þannin < *þanniginn* < *þann veginn.*

13. *tók — allan*: unpers. konstr.; vgl. Gull-Þóris s. s. 10: *„þessa glófa skaltu á hǫndum hafa, þá er þú bindr sár manna, ok man skjótt verk ór taka“*; Detter, Zwei Fornald. s. s. 46: *Síðan bar hann á smyrsl ok heilivág ok allt þat, sem grœðiligast var, bindr um ok býr um með ǫllu heilsamliga. Þótti Þóri taka ór allan sviða ok verk ór sárinu.*

15. *fal*: *falr*, m., war das hohle rohr des speeres, mit dem dieser am schaft befestigt wurde; vergl. Waffenk. s. 84. — Dafs *falr* hier vom schwert verwendet wird, beruht natürlich auf den besonderen umständen, die mit Egils einhändigkeit zusammenhängen; vgl. Eg. s. k. 53,3: *falrinn bœði langr ok digr.*

Digitized by Google

manna, ok er nú [lokit svá] sǫgu minni at sinni", sagði Egill, „at ek var þessi enn sami Egill, sem nú hefi ek frá sagt um stund". Eg. Ásm. XI. XII.

10. „Í miklar þrautir þykki mér þú komit hafa", sagði dróttning; „eðr hvat líðr nú grautnum, genta?" „Ek ætla, at hann sé fullveldr", sagði hon, „en þó er hann svá heitr, at hann er engum manni ætr, meðan hann er slíkr". **11.** „Þat mun næri hafa", sagði dróttning, „at hann sé kolnaðr, er ek hefi sagt mitt æfintýr, þvíat ekki hefir margt yfir mik drifit".

Arinnefjas lebensgeschichte; jugend und uneinigkeit mit den schwestern; Þórs eingreifen; Arinnefja, deren versuch, den königssohn Hringr zu entführen, mifsglückt, mufs ihr leben dadurch lösen, dafs sie drei kostbarkeiten holt.

XII, 1. „Qskruðr hét jǫtunn", sagði hon; „hann var kominn ór Jǫtunheimum". Kúla hét dróttning hans. Brœðr

---

1. *er—sinni*: vgl. Rém. s. keis. s. 231, var. 10: *„Nú er hér endir á minni tǫlu"* (*sǫgu* f.) [*at sinni* J.K.].

6. *fullveldr*: 'gargekocht'; so A, während C *fullollinn* (< *vella* st. v.) hat; Fas. III s. 389 fehlerhaft *velgðr*. Da die lexika nur diesen beleg aufnehmen, ist es möglich, dafs wir mit diesem im neuisl. (ebenso wie das adj. *volgur* 'lau', welches auch im altn. fehlt) so gebräuchlichen verbum im altnord. nicht rechnen dürfen, obwohl es ja anderseits reiner zufall sein kann, dafs es in der literatur nicht vorkommt.

9. *mitt æfintýr*: hier = *æfisaga*; vgl. Stjórn s. 7: *þeir vissu eigi sitt eptirkomanda æfintýr* ('seine künftigen lebensschicksale'); < mnd. eventur, fr. aventure, s. Fischer, Die Lehnw. s. 86. Die form *æfintýri* (Fas. III s. 389), welche im altnord. nur hier vorhanden sein sollte (vgl. Fischer a. a. o. s. 139. 146), hat keine stütze in den hss. und ist in den text nach dem neuisländischen sprachgebrauch, wo diese form die regelmäfsige ist, willkürlich eingesetzt worden. — Das wort kann im altisl. (ebenso wie auch im neuisl.) auch mask. sein: Flat. II s. 136: *segja ... einn æfintýr.*

Kap. XII. 10. *Qskruðr*: ein *Q. jǫtunn* in SnE. geschrieben *Øskrvðr*, *Auskrudr*; s. Lind. Kommt auch in Sig. s. þǫgla k. 19 (s. 45) als riesenname (*Qskruðr*) vor; vgl. das verbum *ǫskra* 'schreien', 'brüllen', oft gerade von riesen verwendet: Hrings s. ok Hringv. s. 7: *jǫtunninn ... ǫskraði ... grimmliga.*

11. *kominn ór Jǫtunheimum*: man erwartet hier am ehesten: *konungr í Jǫtunheimum*; vgl. *Kúla dróttning hans* gleich unten; Heiðr. s. s. 1: *Guðmundr k. í J.*; Fms. III s. 183: *Geirraudr k. í J.*

Kúla: als personenname nur hier; gewöhnlich dagegen als beiname; bedeutet 'buckel'; s. Linds wörterbücher.

Digitized by Google

Eg. Ásm. XII. hans váru þeir Gautr ok Hildir. Faðir minn Ǫskruðr ok móðir áttu XVIII dœtr, ok var ek yngst af þeim, ok var þat allra manna mál, at ek væri vænst af þeim. 2. Faðir minn ok móðir tóku sótt ok dóu bæði, ok váru þau tyrfð ok trǫllum gefin, en vér systr tókum lausafé ǫll, en þeir Gautr ok Hildir áttu landit, ok urðu þeir lítt ásáttir. 3. Faðir minn hafði átt III kostgripi; þat var horn ok tafl ok gullhringr. Þeir

1. *Gautr*: selten auf Island, aber sehr verbreitet in Norwegen. Sehr gebräuchlich als name für erdichtete personen. Kommt zusammen mit *Hildir* (vgl. unten!) im Bravallalied vor (*Gotar, Hildi*); s. Lind, Olrik, Ark. 10 s. 230. 244, sowie Wessén, Studier etc. s. 92 f.

Hildir: von Island einige belege. In Norwegen scheint der name zeitig aus dem gebrauch gekommen zu sein (hier jedoch in ortsnamen erhalten). Auch einige erdichtete personen (z. b. *Hildir risi* Ǫrv.-Odds s. [Leiden] s. 119); s. Lind.

2. *XVIII dœtr*: vgl. Ísl. þjóðs. I s. 42 f.

4. *váru — tyrfð*: vgl. Fjór. Ridd. s. s. 117: *Varð hon (Ígra kerling) mjǫk harmdauð af trǫllum; heygðu þau hana ok veittu henni vegligan umbúnað, ok þulðu yfir henni fræði sín*; Vǫls. s. s. 18: *ok er þeir váru at tyrfa hauginn* usw.

4. 5. *trǫllum — gefin*: vgl. Sams. s. fagra (Björner) s. 21: *Óvættir ganga svá ríkt í Jǫtunheimum, at ef menn tala þat af tungu framm, at trǫll skuli eiga eitthvat, þá koma þau þegar ok taka þat*; ibid. s. 24: *„ek (kerling í Jǫtunheimum) deildi við karl minn, ok gaf ek hann ǫllum trǫllum, en þau sóttu hann þegar*; ibid. s. 35: *Tóku menn þa til haugsgerðar, ok vildu þangat færa Sigurð konung; þá kómu trǫll ok sǫgðu sér hann gefinn hafa verit í andláti sínu* (s. ebd.: *en hon rak stafinn við eyra honum, ok bað trǫll eiga hann*). *Tóku þau hann ok flutlu til Risalands*; Vilhj. s. sjóðs k. 35: *„Verði þat ekki", segir hon, „meðan ek lifi, at ek sé trǫllum gefin"*; Breta s. (Ann. 1849) s. 98: *En er konungi kómu þessi orð, mælti hann: „fyrri man ek gefa hann ǫllum trǫllum, en hann fái mitt skegg eða kampa"*; Bandam. s. (Zwei Isl. gesch.) s. 55; Korm. s. s. 42 str. 63; Ǫrv.-Odds s. (Leiden) s. 175; Grt. s. k. 4, 4 str. 2; Hkr. I s. 138 str. 61; Karlam. s. s. 458. — Im neuisl. bezeichnet der ausdruck *týnt og tröllum gefið* ganz einfach, dafs eine sache verloren gegangen ist; vgl. Ísl. þjóðs. I s. 447: *En þessar bækur eru nú fyrir laungu týndar og tröllum gefnar.*

5. *vér systr — landit*: vgl. Gisla s. k. 10, 4: *„fyrir því, at ek beiði skiptis, þá skaltú hafa bólstað ok fǫðurleifð okra, en ek skal hafa lausafé"*.

7. *III kostgripi*: das horn und das brettspiel werden nicht weiter erwähnt, aber der ring spielt eine wichtige rolle in der saga (vgl. k. 11, 1 sowie k. 14, 9 f.). Das wichtigste wird zuletzt genannt gemäfs dem von G. Schütte entdeckten und von A. Olrik näher formul. 'Bagvægtsloven' ['achtergewichtsgesetz'], vgl. Olrik, ZfdA 51 s. 7: „achtergewicht mit dreizahl verbunden ist das vornehmste merkmal der volksdichtung

Digitized by Google

brœðr tóku hornit ok taflit af oss systrum, en hringnum gátum vér haldit, ok er þat góðr gripr. 4. Systr mínar vildu bjóða yfir mik, ok varð ek [ein] at þjóna allt; en ef ek mælti á móti, þá bǫrðu þær á mér. Þóttumz ek þá eigi mega við vera; hét ek þá á Þór, at gefa honum hafr þann, sem hann vildi velja, en hann skyldi jafna með oss systrum. Eg. Ásm. XII.

5. Þórr kom til vár; hann lagðiz með systur minni enni ellztu, ok lá hjá henni um nóttina. En þær systr ǫfunduðu hana, ok drápu hana um morguninn. Svá gerði Þórr við allar systr mínar, at hann lá þær allar, ok váru allar drepnar; en

— es ist ein episches gesetz". — Über die dreizahl in den isl. sǫgur vgl. Bock, Ark. 37 s. 263 ff. 38 s. 51 ff. — 'Die drei kleinodien des königs' ist ein verbreitetes sagamotiv; vgl. Dám. s. sp. k. 8: *hestr, haukr, hundr*, alle mit wunderbaren eigenschaften; Ritt. s. 88 ff. 91 f.; Kühler, Kl. Schriften I s. 305 ff.

3. *varð—allt*: Aschenbrödelmotiv: die jüngste schwester, hart behandelt, muſs alle arbeiten im hause verrichten; vgl. Jǫk. s. (Posthumus) s. 75 f.; Jacobs, Celtic Fairy Tales s. 169; B.-P. I s. 185 ff.

5. *hét—Þór*: vgl. Gautr. s. s. 12: *Álfr konungr hét þá á Þór, at Álfhildr skyldi aptr koma. Þá drap Þórr Starkað, en flutti Álfhildi heim til fǫður síns* [= Heiðr. s. s. 91]; Flóam. s. (Forns.) s. 142: *Tekr nú at hausta, ok mæltu sumir menn, at þeir skyldi heita á Þór. Þorgils bannaði þat.* — *Þórr* kommt zu Þ. im traum und fordert sein *góz. Þorgils hugsar, hvat um þetta er, ok veit nú, at þetta er einn uxi, ok var þetta þá kálfr, er hann gaf honum*; Gunnl. s. ormst. s. 19: *Ok um nóttina áðr hét Þórðr á Þór til sigrs sér*; Svarfd. (Fs.) s. 34: *en þó hét hann (Helgi enn magri) á Þór til allra stórræða*; Glúma (Fs.) s. 29: *„Freyr!" sagði hann (Þorkell), „er lengi hefir fulltrúi minn verit, ok margar gjafar at mér þegit ok vel launat — nú gef ek þér uxa þenna til þess at Glúmr fari eigi ónauðgari af Þverárlandi, en ek fer nú"*; Ísl. þjóðs. II s. 29: *Hilar mælti: „Þór guð, ef þú gjörir mig heilan þá mun eg færa þér gullhyrndan uxa"*; über *áheit* s. ferner Hálfs s. k. 1, 3; Jómsv. s. s. 79; Hkr. I s. 22. II s. 514; vgl. schliefsl. Bárð. s. (N. Oldskr. 1860) s. 17, wo *Þórr* in verbindung mit *Hetta tröllkona* eine wenig rühmliche rolle spielt und schliefslich vor dem mächtigeren *Bárðr* das feld räumen muſs. Die alte feindschaft zwischen *Þórr* und den trollen ist hier ebenso wie in EÁ ganz aufgehoben, und er wird als feindlich gegen die menschen hingestellt. In EA erinnert sein umgang mit den trollweibern stark an die vermischung des teufels mit den hexen; vgl. Hálfd. s. Eyst. k. 26, 5, wo *Svaði jǫtunn son Ása-Þórs* genannt wird.

8. 9. *þær—hana*: vgl. Yngv. s. víðf. s. 23.

9. 10: *Þórr—allar*: vgl. Hárb. str. 18 (Bugge s. 99): *Hárbarðr (= Óðinn) kvað: „Hvílda ek hjá þeim systrum sjau"*.

Digitized by Google

Eg. Ásm. XII. þat kunni hver þeirra at mæla við aðra, ef nǫkkurri yrði [þess] auðit at eiga barn við Þór, at þat skyldi hvárki vaxa né vel dafna. 6. Síðast lá Þórr hjá mér, ok gerði mér stulku þessa, sem nú megi þit hér sjá, ok hefir þat hrinit á henni, sem þær báðu, þvíat hon er nú alin minni, en þá er hon kom til. Þórr gaf mér allan arfinn eptir [þær] systr; hefir hann ávalt verit mér í liðsinni síðan. 7. Tók ek þá undir mik alla peningana. Sótti mik nú svá mikil ergi, at ek þóttumz eigi mannlaus lifa mega.

Hringr hét sonr konungs af Smálǫndum. Hann einn sá ek svá af mǫnnum, at mér leiz vel á. 8. Gerða ek þá ferð mína til móts við hann; en hann var þá farinn til Gautlands at

---

2. 3. *þat—dafna*: Hier handelt es sich um *álǫg* (vgl. hierüber einl. zu Álafl. s.); vergl. Rigsþ. str. 8 (Bugge s. 142): *Hann (Þrœll) nam at vaxa | ok vel dafna*; Elis s. ok Ros. s. 65: *mælti þá hvár þeirra (2 álfkonur) til annarrar, at ek skylda aldri upp vaxa né mikill verða*; *umskiptingar* wachsen nicht nach isl. volksglauben; vgl. Ísl. þjóðs. I s. 42 f.

3. *stulku*: *stulka*, f. 'mädchen'; vgl. neunorw. stulk, m. 'mann', 'bursche'.

4. *hrinit*: *hrína* 'in erfüllung gehen', von flüchen und unglücksweissagungen; vgl. Bós. s. s. 19 (nach der *Buslubœn*): *„Ráð nú þessi nǫfn, svá att rétt sé, elligar hrini allt þat á þér, sem ek hefi þér verst bedit“*; Rém. s. keis. s. 50: . . . *at þat muni á honum hrína, sem enn illi Eskupart hefir á hann lagit*; vgl. ferner die behandlung von *álǫg* in der einl. zu Álafl. s. — Im neuisl. gewöhnlich *verða að áhrinsorðum*, vergl. Ísl. þjóðs. I s. 23: *en ummæli Arnljóts urðu að áhrinsorðum.*

5. *báðu*: = *lǫgðu á.*

alin: ein etwas kleineres mafs als unsere elle; vgl. komm. zu Eyrb. k. 39, 5.

8. *sótti—ergi* usw.: *ergi*, f. 'unzüchtiges verlangen'; vergl. Skirn. str. 36 (Bugge s. 96): *„ergi ok œði ok ópola“*; Vǫls. s. s. 23: *„eigi mantu gleggt muna nú, er þú vart vǫlvan í Varinsey ok kvaz vilja mann eiga ok kaust mik til þess embœttis at vera þinn maðr*; Helg. Hund. I str. 37 (Bugge s. 185); Lokas. str. 23 f. 26. (Bugge s. 116 f.); Jǫk. s. (Posthumus) s. 75; Maurer, Die Huldar saga s. 43; Ísl. þjóðs. I s. 187: *Kráka (tröllskessa) var vergjörn mjǫg og kunni illa einlífi; var það ekki ósjaldan að hún tók menn úr bygð og hafði hjá sér, en það voru fœrstir, sem vildu þýðast hana, heldur annaðhvort struku á burt eða réðu sér bana*; ibid. s. 190; Ritt. s. 177: 'Der jüngling, der von riesinnen geraubt wird, um eine von ihnen zu heiraten, ist im isländischen ein beliebtes thema der riesensagen'; Alafl. s. k. 4, 2, sowie komm. zu k. 5, 12 in EÁ.

10. 11. *hann—mǫnnum*: vergl. Jarlm. s. ok Herm. s. 36: *„Hana eina hefi ek svá af konum sét, at mínu skapi gengr nœst“.*

Digitized by Google

biðja Ingibjargar, dóttur Bjarkmars jarls. Flýtta ek þá ferð- Eg. Ásm.
inni, ok kom ek til Gautlands. Var Hringr konungssonr at XII.
drekka þá sitt brullaup, ok kom ek, þá er brúðina skyldi
inn leiða. 9. Lǫgðumz ek þá niðr á strætit, ok ætlaða ek
gera henni nǫkkur vélendi; en hon sá mik fyrri, ok spyrndi
sínum fótum við mér, ok braut í mér báða lærleggina. Var
hon síðan leidd í hǫll ok sett í sæti sitt. Ek kom inn í
hǫllina, ok varð ek at einni flugu, ok fór ek upp undir hennar

---

5. *vélendi*: (< *vél*, f. 'kniff', 'list') n. pl. 'schabernack', 'loser streich'; einziger beleg bei Fr.², Vigf.; bei Blöndal bezeichnet als 'forældet'. — Worin Arinnefjas *vélendi* bestand, wird nicht erwähnt; vermutlich wollte sie sich ihres 'bösen blickes' bedienen, mit dem riesen, berserker und hexen oft menschen verhexen. Hierauf deutet der ausdruck *en hon sá mik fyrri* im nächsten satz: erblickt man die hexe, bevor diese dazu gekommen ist, ihren 'bösen blick' zu verwenden, ist man gerettet; vergl. Vatnsd. k. 26, 12: *Hon (Ljót kerling) kvaz hafa ætlat at snúa þar um landslagi ǫllu — „en þér ærðiz allir ok yrðið at gjalti eptir á vegum úti með villidýrum; ok svá mundi ok gengit hafa, ef þér hefðið mik eigi fyrr sét en ek yðr.“* (vgl. komm. zu Vatnsd. k. 26, 10); Reginsm. str. 22 (Bugge s. 217); Ísl. þjóðs. I s. 533; über die macht des bösen blickes vgl. ferner folg. belege in der isl. literatur: Fas. III s. 345: *„... skal ok enginn fyrir hans (Gríms) sjónum verða, meðan hann deyr, því þat er þess bani“*; FSS. s. 100: *En Liforius ferr með svá miklum fjándakrapti ór borginni, at hverr kristinn maðr, er hann leit, þá dó hann þegar*; Hkr. I s. 145 ff.: *„ef nǫkkut kvikt verðr fyrir sjónum þeirra (finna), þá fellr dautt niðr“; ... hon (Gunnhildr) tekr þá selbelgi tvá mikla ok steypir yfir hǫfuð þeim* — worauf sie getötet werden können; Ísl. þjóðs. I s. 250 f.: *„Er Járngerður því verri öllum öðrum seyðfjöndum, að hver sú lifandi skepna verðr fyrir augum hennar þá hún deyr, mun rotna sundur lifandi á sömu stundi“. ... Tröllkonan hvesti augun á hundinn, meðan hún dó, og rotnaði hann sundur í dupt*; Fas. I s. 406; Laxd. k. 38, 7 ff.; Gísla s. k. 19, 3; Eyrb. k. 20, 16 (vgl. komm.); ibid. k. 33, 11; vgl. ferner Asbj.-Moe I s. 92; Liebrecht, Zur Volkskunde s. 334 f.; Feilberg in Z. d. Ver. f. Volksk. 11 s. 304 ff. 420 ff. (besonders s. 309 ff. 426 ff.); Kahle, ibid. 13 s. 213 ff.; art. 'Böser blick' in Hoops Reall. sowie komm. zu Flór. s. ok sona hans k. 12, 16 (über *berserkir*, welche mit ihrem bösen blick können *deyfa eggjar*).

8. *varð — flugu*: böse wesen treten oft in fliegengestalt auf; vgl. Fas. I s. 393: *Loki* geht zu Freyjas *skemma*, kann aber nicht hineinkommen; *hann varð þá at einni flugu* (vgl. SnE. s. 98); Ísl. þjóðs. I s. 374: *þá sá hún, að fluga flaug úr honum (leggnum), og breyttist undir eins í kvennmannslíki*; ibid. s. 495: *Einu sinni gjörði hann (kölski) sig að dálitilli flugu, og lagðist undir skánina á mjólkinni í askinum prestsins, og ætlaði sér þannig að*

Digitized by Google

Eg. Ásm. XII. klæði, ok ætlaða ek at rífa hana á hol á náranum. **10.** Hon þek[t]i mik þegar, ok keyrir knífskapt sitt á síðu mér, ok braut í mér III rifin, ok var mér til þess annast at fara í burtu. Líðr nú á daginn, ok var brúðrin til sængr leidd; en því næst var brúðgumiun út leiddr. **11.** Tók ek hann þá í fang mér, ok þóttumz ek hlaupa framm á sióvarhamra, ok ætlaða ek at drekkja honum, svá engi skyldi mega njóta haus. En þá er ek þóttumz sleppa honum ofan fyrir hamrana, þá varð eigi betr en svá, at ek kastaði honum þá upp yfir fortjaldit, ok kom hann niðr í sængina hjá brúðinni. **12.** En ek var faugin griðalaus, ok mátta ek þá hvergi undan komaz. Skylda ek þá leysa líf mitt, ok skylda ek fara í undirheima, ok sœkja III kostgripi: skikkju þá, sem eigi mætti í eldi

---

komast ofan í hann og drepa hann; ibid. s. 529 (*galdrafluga*); ibid. s. 594 (*fluga* als *sending*); vgl. ferner Herz, Der Werwolf s. 77: 'die hexe fliegt als fliege den leuten in den mund und bindet ihnen die zunge', sowie B.-P. II s. 326 m. anm. 1.

1. *rífa — hol*: *hol*, n. 'bauchhöhle'; zur konstr. *á hol* vgl. den ausdruck *skera hval á hol*: 'sodaſs eine öffnung bis in die bauchhöhle hinein entsteht'.

á náranum: *nári*, m. 'die weichen'.

3. *III rifin*: gewöhnliche anzahl; vgl. Fas. III s. 424: *3 rifin brotnuðu í annarri síðu konungs*; ibid. s. 536; FSS. s. 89.

var — annast: *e-m er annt* 'ist dringend, wichtig'.

9. 10. *þá varð — brúðinni*: *Arinnefja* ist einer *sjónhverfing* ausgesetzt worden, ein gebräuchliches motiv, vgl. Fas. III s. 443: *En sem dagaði, sjá menn enga móðu, ok hǫfðu þeir verit at klóraz neðan skiðgarðinn allt um kring, þar þeir hugðu hamra vera*; Harð. s. s. 78 f.: *hon* (*Skroppa*) *gerði sjónhverfingar, þviat þar sem þær sátu á palli, sýndiz þeim standa eski III*; Eyrb. k. 20, 6 ff., sowie Fr.[2] unter *sjónhverfing*.

10. *fortjald* 'bettvorhang'.

11. *fangin griðalaus*: 'ohne *grið*, sicherheit für seine person, erhalten zu haben'; vgl. SnE. s. 61: *Nú var Loki tekinn griðalauss*. — *fanginn*: *fanga* < mnd. vangen; Fischer, Die Lehnw. s. 29: '*fanginn* neben *fenginn* mag ostnord. sein'; vgl. *ást-fanginn*.

13. *III kostgripi*: das holen von (oft drei) kleinodien (zuweilen, um damit sein leben zu erkaufen), ist ein gebräuchliches sagamotiv; vgl. Fertr. s. ok Platós k. 2: *konungsson mælti* (zu der von ihm besiegten *skessa Yrsa*): *Á þat mun ek hætta, at þú haldir lífi, ok skaltu gera Haka heilan þat allra fyrsta. Síðan skaltu eðr móðir þín sœkja mér herklæði ok sverð, einnin hest með ǫllum reiðtygjum, ok skil ek þat til, at móðir þín sé mér liðsinnandi, hvat sem ek til mœli*; Kjaln. s. (Posthumus) s. 42: *„En nú skaltu leysa hǫfuð þitt með einni sendiferð. Þú skalt sœkja tafl til Dofra, fóstra míns, ok færa mér“*; Ritt. s. 14. 33. 59 f. 80. 184 f.; Aarne, FFComm. 13 s. 27.

Digitized by Google

brenna, ok horn þat, er aldrigi yrði allt af drukkit, ok tafl þat, sem sjálft léki sér, þegar nǫkkurr léki annars vegar. Fg. Ásm. XII. XIII.

Arinnefja erwirbt nach einem kampf mit drei riesenfrauen ein horn sowie ein brettspiel; auch der mantel wird gewonnen durch verbindung mit Óðinn.

XIII, 1. Nú fór ek í undirheima, ok fann ek Snjá konung, ok gaf ek honum LX hafra ok pund gulls, ok keyp[t]a ek svá

Zu s. 58 z. 13 bis s. 59 z. 1. *skikkju — brenna*: vgl. Gull-Þóris s. s. 10: *„þú skalt þiggja at mér kyrtil góðan, þann er þér man hlífa við eldi ok vápnum“*; Blómstrv. s. s. 46: *Þeir gáfu sinni systur einn silkimǫttul svá ágætan at þat ilmaði af honum sem af mirru ok mátti ekki í eldi brenna*; Nordal, Ísl. Lestrarb. s. 76 f., sowie komm. zu k. 15, 3 unten.

1. *horn — drukkit*: vgl. die schilderung in SnE. s. 50 f. (*Þórr*, der aus dem horn trinkt, dessen spitze im meer steht) sowie ferner Vikt. s. ok Bláus k. 5 (s. 11 f.): *„sǫmuleiðis er kannan full með áðr nefndan drykk, þegar lokit kemr yfir hana, ef einn kyllr er þar þá eptir í henni“*; Sams. s. fagra (Björner) s. 28: *Hon tók þá einn legil, þar á var gott vín, ok gaf Sigurði, ok bað hann aldri allt af honum drekka — „ok mun hann drjúgr verða“*; Fjór. ridd. s. s. 101: *„einn dúkr ok diskr innan í ok ein kanna með víni, sem einum konungssyni sómir vel at eta ok drekka. En vara þik á, at lúka aldri hvárugu, því þá er jafnmikit eptir, þá þú átt til at taka seinna“*; vgl. ferner Gab. s. ok Vig. k. 18 (s. 76): *„þat er náttúra brauðsins, at þó þér af því snæðið sem yðr lystir, er þat heilt aptr, þá þér vilið í annat sinn til þess taka“*; Vikt. s. ok Bláus k. 3 (s. 6 f.): ein *kistill* mit gold gefüllt: *„hann er með þeirri náttúru; þó at þú spillir ok sundrar ǫllu þessu gulli, sem í honum er, þá geym þess at einn flórinn liggi á botninum; þá er hann fullr næsta tíma, er þú honum upp lýkr, með þess háttar gulli“*; Ritt. s. 202: ‘zum abschiede schenkt sie (die königin) ihm einen krug von der zauberkraft, daſs in ihn jeder trank hineinkommt, den man sich nur hineinwünscht’; Asbj.-Moe I s. 275: ‘*Isak hann aat og drak alt han orket, og endda blev brikken aldrig tom, og alt han drak, var glasset like fuldt* [‘Isaak aſs und trank soviel er konnte, und dennoch wurde der teller niemals leer, und soviel er trank, immer war das glas gleich voll’]; Campb. I s. 171: ‘*He filled a glass out of it (the bottle), and he drank it; and when he was going, he gave a glance, and the bottle was as full as it was before*’; B.-P. I s. 361: ‘das ölkrüglein der witwe von Zarpath’; ibid. II s. 500: ‘eine immer gefüllte tabakspfeife’; ibid. s. 501: ‘ein stets gefüllter becher’.

1. 2. *tafl — vegar*: betreffs dieses motives s. einl.

Kap. XIII. 3. *Snjá konung*: *Snjár konungr*, sagenkönig, Flat. I s. 21. 24; *Snjár enn gamli*, *Finna konungr* Hkr. I s. 27; Fas. III s. 634; *Snjáskvæði*, Ísl. þulur s. 29 ff.

Digitized by Google

Eg. Ásm. XIII.

hornit. En dróttningu hans var búinn eitrdrykkr í tólf tunna bikar, ok drakk ek þat fyrir hennar skyld, ok hefi ek síðan haft nǫkkurn lítinn brjóstsviða. 2. Þaðan fór ek í Lúkánús fjall; þar fann ek III konur, ef svá skyldi kalla, þvíat ek var barn hjá þeim at vexti. Þær hǫfðu taflit at geyma. 3. Ek gat nát því hálfu frá þeim, en þær sǫknuðu, ok fundu mik, ok báðu mik leggja aptr taflit; en ek sǫgðumz þat eigi gera, ok bað ek eina þeirra af mér taka, ok leggja þar undir taflit, en ek byrði mína af gulli. Þótti þeim þat ekki ofrefli.

Zu s. 59 z. 4. *LX hafra*: 60 wird oft verwendet, um eine runde zahl auszudrücken; vgl. Ív. s. k. 2, 32; FSS. s. 45; Ridd. s. s. 19.

pund gulls: *pund* hier vermutlich = *skippund*: $^1/_{10}$ *lest*, 2 *sáld*, 24 *vættir*; vgl. oben k. 9, 9.

1. *eitrdrykkr*: vgl. Fas. III s. 657; Fms. II s. 187; Tristr. s. s. 62. 344 (str. 9); Blómstrv. s. s. 7; Karlam. s. s. 54 (königin, welche den giftbecher leert); N. Folkev. I s. 126 (str. 50): *Og dæ var snappan Sjuransvein, | han uti hodne sǫg: | „Å høyr, du Gautlands dronningja: | og detta drikke du sjǫl!“*; ferner Ritt. s. 108: die königin wird gezwungen, den leib ihrer tochter zu essen, der in zwölf fässern eingesalzen ist (vergl. *tólf tunna bikar*). Zu dem text von hs. C: *í merkrstaupi* vgl. Hkr. III s. 110: *þá kom upp staup eitt, þat var svá mikit sem mannshǫfuð.*

2. *fyrir—skyld*: später ausdruck an stelle von *fyrir—sakir*; gewöhnl. in übersetz. aus dem latein. (= obcausam); vgl. Clári s. k. 13, 4.

3. *nǫkkurn—brjóstsviða*: vergl. Vǫls. s. s. 15: *Sigmundr var svá mikill fyrir sér, at hann mátti eta eitr, svá at hann skaðaði ekki, en Sinfjǫtla hlýddi þat, at eitr kæmi utan á hann, en eigi hlýddi honum at eta þat né drekka*; ibid. s. 25. 87.

3. 4. *Lúkánús fjall*: vgl. Blómstrv. s. s. 20: *Frá þessum herbúðum sjá þeir ríða einn mikinn mann, svá aldri sá þeir annan slíkan: hann var ellifu alna hár.... Þessi maðr hét Lúcánús; hann var œttaðr af því fjalli sem Diabolus hét*; Vilhj. s. sj. k. 4: *Þessa burtstǫng lét gera Lúcánús huldumaðr ok hǫfðingi í því fjalli er Lúcánús heitir*; Fms. III s. 177 (Þorst. þ. bœjarm.): *Þorsteinn* befindet sich *í undirheimum: þessu næst sér Þ. at maðr kom í hǫllina ok kvaddi konung, ok kvez vera sendr til hans utan af Indialandi ór fjalli því, er Lúcánús heitir.*

4. *ef—kalla*: sehr häufiger ausdruck bezüglich riesen, trolle und *skessur* und anderer derartiger ungeheuer; vgl. Fms. III s. 123: *þeir sá ok ganga mikinn mann, ef mann skyldi kalla*; Fas. II s. 149: *sá hann, hvar kona gekk, ef svá skyldi kalla*; ibid. s. 386; Sigrg. s. fr. s. 24: *III menn, ef menn skyldi kalla* (*stigamenn* und *spellvirkjar*); Ǫrv.-Odds s. k. 11, 3. 41, 10; Detter, Zwei Fornald. s. s. 44. 57; Eg. s. k. 25, 6.

5. *barn—þeim*: vgl. FSS. s. 236: [*Eskupart jǫtunn*]: *„menn kǫlluðu mik þar dverg, ok ek skǫmmuðumz þar at vera“.*

9. *byrði—gulli*: vgl Fas. III s. 577: [*Brana*] *bað þá fóstbræðr at bera byrðar sínar af gulli til skips*; vgl. komm. zu k. 17, 13.

Digitized by Google

4. Hljóp þá ein á mik, ok greip í mitt hár, ok reif af mér ǫ̨ðrumegin reikar, ok þar með alla vangafilluna ok eyrat et vinstra. Varð hon mér harðtœk. Ek stóð eigi fyrir, ok rak ek fingrna í augun á henni ok krœkti ek þau bæði ór henni. **5.** Snera ek henni þá til sveiflu, ok festi hon fótinn í bjar[g]rifu, ok sleit ek hana ór augakǫ̨rlunum, ok skilði svá með okkr. Eg. Ásm. XIII.

6. Ǫnnur hljóp nú at mér, ok rak hnefann á nasir mér, ok braut í mér nefit, ok þykkir þat nǫ̨kkur lítil lýti á mér síðan, ok þar fylgðu með III tennrnar. En ek greip í brjóstin á henni, ok reif ek þau bæði af henni niðr at bringuteinum; þar fylgði ok með magállinn ok iðrin.

---

1. 2. *reif—mér*: scil. *hárit*.

2. *ǫ̨ðru megin*: < *ǫ̨ðrum megin* (~ *megom* < **megim*), vgl. Wessén in Språkvet. sällsk. i Upps. förhandl. 1916—18 s. 36); eig. dat. plur. von *vegr*, m.

reik, f.: 'scheitellinie auf dem kopf des menschen von der stirn bis zum nacken, von welcher sich das haar teilt und zu beiden seiten herabfällt' (= neunorw. reik, Torp); vgl. Flat. I s. 212: *af var rotnat skegg allt af jarli ok hárit ǫ̨ðrum megin reikar, ok kom aldri upp síðan.*

vangafilluna: *vangafilla* 'die haut am oberen teil der wange' (vgl. *bókfell, berfjall*); vgl. Hálfd. s. Eyst. k. 20, 8: *Skúli hjó í móti ok af konungi eyrat ok vangafilluna, svá berir skinu við jaxlarnir*; Ǫrv.-Odds s. s. 136 (Leiden): *hann reif af allt skeggit ok skeggstaðinn niðr at beini, ok þar með alla dsjónuna með báðum vangafillunum*; ähnl. ausdruck Gull-Þóris s. s. 38; Hrólfs s. kr. s. 86; Vilm. s. við. s. 24; Fas. III s. 609.

4. 5. *rak—ór henni*: vgl. Eg. s. k. 72, 5: *síðan krœkti hann (Egill) fingrinum í augat, svá at úti lá á kinninni*; Sigrg. s. fr. s. 29: *hljóp hann (Stígandi) at baki Knúti ok krœkti í auga Hjálms, svá at úti lá á kinnbeini*; Bárð. s. (N. Oldskr. 1860) s. 33; Fms. III s. 141; Ísl. Æv. I s. 244.

5. *snera—sveiflu*: *sveifla*, f., ist ein kniff, welcher bei der *glíma* verwendet wird. Es besteht darin, dafs der angreifer den gegner geschwind an sich reifst, um ihn darauf herumzuschwenken, sehr oft nach rechts, bis er das gleichgewicht verliert; vgl. Davíðss., Ísl. skemt. s. 65; Grt. s. k. 65, 4: *Ok er þau kómu á árgljúfrit, bregðr hann flagðkonunni til sveiflu.*

6. *augakǫ̨rlunum*: *augakarl*, m. 'hüftgelenkhöhle'.

11. *at bringuteinum*: nur im plur. *bringuteinar* = *bringspelir* 'die knorpeligen teile, mit denen die untersten („falschen") rippen mit dem brustbein verbunden werden; vgl. Svarfd. s. (Fs.) s. 17: *ok bar sverðit at kviðnum fyrir neðan bringspǫ̨lu, ok hljóp á hol, svá at út fellu iðrin.*

12. *magállinn*: *magáll*, m. 'bauchspeck', 'weichen' (von geschlacht. vieh); vgl. neunorw. kvidaal, 'bukflœsk' ['bauchspeck'] (Torp).

Digitized by Google

Eg. Ásm. XIII. 7. Þá hljóp at mér en þriðja, ok var sú minnst fyrir sér. Ætlaða ek at stinga ór henni augun, sem enni fyrri; en hon beit af mér II fingrna; lék ek henni þá hæ[l]krók, ok fellr hon á bak aptr. 8. Hon bað mik þá miskunnar, en ek sagða, at hon fengi ekki líf, utan hon fengi mér allt taflit; en hon dvalði þat ekki. Lét ek hana þá upp standa, ok gaf hon mér at skilnaði eitt gler, ok er þat með þeirri náttúru, at hverr, sem í þat lítr, má vera þeim líkr, sem ek vil, en ef mik lystir, þá má ek þann verða láta blindan, sem í lítr.

3. *lék – hælkrók*: *bragð* beim *glíma*, 'einen fersenhaken machen', d. h. 'ein bein stellen'; dieser kniff gilt weder als 'fagurt né fimlegt, heldur tröll-dómslegt'; man schützt sich dagegen durch *leggjarbragð* und *hnykkr*; im neuisl. wird *h.* in übertrag. bedeutung verwendet in dem ausdruck *ef hælkrókur*: 'wenn das unmügliche einträfe'; vgl. Hálfd. s. Eyst. k. 18, 3; Davíðss., Ísl. skemt. s. 58 f. sowie Blöndal unter *hælkrókur*.

7. *gler*: 'spiegel' (= *skuggsjá*).

8. *náttúru*: *náttúra*, f. 'natur', 'geheime, magische eigenschaft'; gelehrte entlehnung < mlat.

8—10. *hverr — lítr* usw.: vgl. Fjór. ridd. s. s. 110: *tekr hon* (*risadóttir*) *þá upp eitt gler ok mælti: „þetta gef ek þér". Þat var með gulum ok grœnum lit; . . . „líti maðr í gula litinn, þá sýniz maðr hverjum manni fegri, ok getr sýnz stórr ok smár; en líti maðr í græna litinn, verðr maðr hverjum manni ljótari ok svartari"*; Vikt. s. ok Bláus k. 13: *Hann (dvergrinn) hafði ok list til þess, at sýnaz þeim líkr sem hann vildi*; Sig. s. þǫgla s. 49 f.: *eitt spjald með fjórum gólfum ok sitt gler í hverju gólfi; „sú náttúra fylgir einum parti glersins, at ef þú lítr þar í, þá sýniz þú svá bjartr ok blíðligr, at enskis manns auga hefir sét svá fagra ásjónu"*; sieht man in den anderen teil des spiegels *„sýniz þú ǫllum mǫnnum ljótari ok leiðinligri svá sem einn trǫllkarl, með dekkri ok stórskorinni ásjónu. . . . Ef þú sér í þriðja gler, þá sýniz þú vera einn dvergr, með lágum líkamsvexti, fótsíðum hǫndum ok stórum fótum ok hǫfði miklu meira en til máta. . . . En ef þú ert ǫðrum megin við þetta gler, sýniz þú með þínu eiginligu yfirbragði"*; Gibbons s. k. 3: *„Bið hana líta í þann hlut steinsins sem rauðr er, þá mun hon sjá Grikkland ok sinn bróður herra Gibbon, ok þar með ǫll lǫnd í norðrálfu heimsins sem nú er kǫlluð Galicia, svá ok hvat til tíðenda geriz; en ef maðr lítr í bláan lit steinsins, þá er sá enn sami maðr líkari himneskum englum en jarðneskum mǫnnum nǫkkurum, bæði at fegrð ok svá at yfirbragði. En ef maðr lítr í þann enn gula lit steinsins, þá er hann hverjum þræl ljótari ok fjándanum líkari en nǫkkurum lifandi mensk um manni"*; Blómstrv. s. s. 34 f.: *einn spegill: þar mátti í sjá alla heimsskǫpun . . . mátti þar ok þekkja þá staði sem maðr hafði aldri fyrr í komit*; Ritt. s. 119: 'die böse vala hatte einen zauberspiegel, der ihr auf alle fragen antwort gab'; Grimm nr. 53 (I s. 182);

Digitized by Google

9. Fór ek nú niðr í undirdjúp, at sœkja skikkjuna. Fann ek þá hǫfðingja myrkranna; en er hann sá mik, mælti hann til samfara við mik. Þótti mér, sem þat mundi Óðinn vera, þvíat hann var einsýnn. **10.** Bað hann mik eiga skikkjuna, ef ek vilda þat til vinna, at sœkja hana þangat, sem hon væri; var þangat at hlaupa yfir eitt mikit bál. Lá ek fyrst hjá Óðni, ok hljóp ek síðan yfir bálit, ok fekk ek skikkjuna, ok er ek síðan skinnlaus um allan kroppinn. Eg. Ásm. XIII.

11. Fór ek við svá búit heim aptr. Fann ek þau Hring ok Ingibjǫrgu, ok færða ek þeim gripina, ok skilðu vér eigi

---

B.-P. I s. 463. 502; II s. 230. — Über *náttúrusteinar* und *hringar* mit wunderbaren eigenschaften, von welchen diese *lygisǫgur* buchstäbl. wimmeln, s. z. b. Flór. s. ok Bl., komm. zu k. 10, 14.

1. *undirdjúp*: 'der abgrund'; vgl. *undirheimar* in § 1. Offenbar sind verschiedene orte mit diesen beiden wörtern gemeint.

2. *hǫfðingja — myrkranna*: 'der fürst der finsternis'; vgl. Alex. s. s. 146; Ísl. Æv. I s. 148; Maurer, Die Huldar s. s. 8.

2. 3. *mælti — samfara*: vgl. oben komm. zu k. 12, 5.

3. 4. *þat — vera*: mit der einführung des christentums sanken die heidn. götter zu bösen geistern herab und deren oberhaupt, *Óðinn*, wurde mit dem teufel identisch; vgl. Bárð. s. (N. Oldskr. 1860) s. 40: *Óðinn* sucht unter dem namen *Rauðgrani* die schiffsbesatzung zu bewegen, vom christentum abzufallen. Da, heifst es, *reiddiz prestr, ok þreif róðukross, ok setti í hǫfuð Rauðgrana; hann steyptiz fyrir borð, ok kom aldri upp síðan; þóttuz þeir þá vita, at þat hafði Óðinn verit*; Hrólfs s. kr. s. 105: *„[Óðinn] ... herjans sonrinn enn fúli ok enn ótrúi“*; Flat. II s. 135: *enn illi Óðinn*; vgl. Bugge, Ark. 16 s. 32 f.

4. *einsýnn*: Odins einäugigkeit ist ein stehend. zug; vgl. Vǫluspá str. 28 (Bugge s. 15: Ó. erhält einen trunk aus *Mímis* brunnen dafür, dafs er sein auge verpfändet; SnE. s. 21); Hkr. I s. 377: *maðr gamall ok orðspakr mjǫk, hafði hǫtt síðan; hann var einsýnn* (*Óðinn*); Hrólfs s. kr. s. 93: *„þvíat þetta mun Óðinn gamli verit hafa, ok at vísu var maðrinn einsýnn“*; Vǫls. s. s. 6. Erklärungsversuch Segerstedt, Nord. vapengudar s. 693 f.

7. *hljóp — bálit*: die berserker waren sonst vor anderen dafür bekannt, dafs sie konnten *vaða eld*; vgl. Svarfd. (Fs.) s. 21; Vatnsd. k. 46, 1: *þeir* (*berserkirnir*) *óðu eld brennanda berum fótum*; jedoch auch von trollweibern und anderen: Fas. III s. 584: *kom kona ein framm ór skóginum; hon var stór vexti, ok veðr þegar eldinn*; Ísl. þjóðs. I s. 175: *hún* (*Þorgerður*) *óð eld svo að hana sakaði ekki*; Heiðr. s. s. 21: rings um die grabhügel der berserker sind *haugeldar: [Hervǫr] óð ... eldana sem reyk*; Hrólfs s. kr. s. 83 f.: *tekr Hrólfr konungr til orða: „Eigi flýr sá eldinn, | sem yfir hleypr“. Ok eptir þetta stikla þeir allir yfir eldinn.*

Digitized by Google

Eg. Ásm. XIII. XIV. fyrr, en ek sór at hefna þessa aldri. Fór ek þá heim eigi erendi fegin, ok skal ek muna þá ena gauzku mey, meðan ek má lifa. **12.** En frá smáleikum þeim, sem ek hefi átt við brœðr mína, mun ek síðarr segja; eðr hvat líðr nú grautnum, gen[t]a?“ „Ek ætla, at hann sé nú hófliga heitr“, sagði hon. „Ber hann hingat þá!“ sagði kerling. Síðan luku þau máltíð sinni, ok var þeim fóstbrœðrum fengin sæng, ok sófu af um nóttina.

Arinnefja erzählt, dafs ihre oheime Gautr und Hildir könig Hertryggs töchter entführt haben. Egill erhält seinen arm zurück.

XIV, 1. Um morguninn vǫknuðu þeir brœðr snemma. Kom kerling þá til þeirra, ok spurðu þeir, hversu frammorðit væri, en hon sagði, at þeir mættu þar dveljaz um daginn. Stóðu þeir þá upp ok klæddu sik, ok var kerling en beinasta í ǫllu. **2.** Fóru þeir þá til borða; hafði kerling nú mungát ok góða matgerð. Spurði kerling nú, hvert þeir ætluðu at fara, eðr hver erendi þeir ætti. Þeir sǫgðu henni nú ǫll sín erendi ok spurðu hana, hvárt hon kynni enga grein á at gera, hvat orðit væri af dœtrum Tryggva konungs. **3.** „Eigi veit ek“, sagði hon, „hvers ykkr verðr um auðit át ná þeim. En þat mun ek fyrst segja ykkr, at eptir andlát Ǫskruðs jǫtuns,

---

1. *ek — aldri*: vgl. Sig. s. þǫgla s. 28: *„væri þat makligast at kúga ykkr til eiða, at þit skyldið þessa aldri hefna né hefna láta“*.

1. 2. *Fór — fegin*: vgl. Fms. V s. 293: *Ferr hon nú heim, ok eigi erendi fegin*; *erendi*: ‘das ergebnis der fahrt’.

2. *ena gauzku mey*: = *Ingibjǫrgu*.

5. *hófliga*: ‘gerade richtig’.

Kap. XIV. 10. 11. *hversu — væri*: ‘wie spät am tage es wäre’; vgl. Heil. man. sǫg. II s. 212: *En þá er framm var orðit, þá sungu þeir* usw.

12. *en beinasta*: *beinn* ‘zuvorkommend, hilfreich’ (gegen gäste).

13. *mungát*: n. ‘zuhause gebrautes bier’ [*bjórr* m. ‘eingeführtes bier’ (in späterer zeit)]; vgl. *munr*, m. ‘sinn, gemüt’ sowie den ausdruck *e-m gez at e-u*: ‘findet gefallen an etw.’; s. Torp unter mungaat.

16. *grein — gera*: ‘bericht erstatten’, ‘aufklärung geben’.

18. *hvers — þeim*: vgl. Fóstbr. s. s. 62: *„Ekki veit ek, hvers auðit verðr um þat*; Eyrb. k. 41, 3: *„Eigi veit ek, hvers þar verðr um auðit“*. — Man erwartet hier natürlich statt *hvers hvárt*, da aber beide hss. *hvers* haben, hat dies vermutlich im original gestanden und kann sich, obwohl streng genommen unrichtig, vielleicht verteidigen lassen, wenn wir z. b. folgendermafsen konstruieren: *hvers — auðit*: *at ná þeim*.

Digitized by Google

þá urðu þeir brœðr ekki ásáttir, hverr konungr skyldi vera. Eg. Ásm. XIV.
Þóttuz báðir til komnir. 4. Kom þat ásamt með [þeim], at sá skyldi [konungr verða], sem ágætari konungsdóttur gæti fengit ok hagari, ok fór Gautr heiman fyrri ok tók Hildi ena el[dri, dóttur Try]ggva konungs; en Hildir fór seinna, ok tók Bekkhildi, ok eru þær nú báðar hér í Jǫtunheimum, en eigi [þykki mér ví]st um, hvárt þær liggja lausar fyrir. 5. En nú í vetr at jólum á at vera brullaup þeirra, ok eiga þá ǫll trǫll saman at koma, ok dœma, hvár þeirra systra hagari er." „Mikit batnar nú um", sagði Ásmundr, „þegar vit vitum, hvar þær eru niðr komnar, ok væri mikit undir um, ef þú værir í liðsinni með okkr." 6. „Svá at eins er frændsemi vár góð", sagði hon, „at ek á þeim lítit gott upp at inna, ef eigi nyti meirr manndygðar [minnar] en tilverknaðar þeirra. En hér munu þit hvílaz í dag, ok mun ek sýna ykkr í féhirzlur [mínar]."

7. Þeir létu vel yfir því. En þá borð váru ofan tekin, leiddi kerling þá í afhelli mikinn. Váru þar inni margar

---

7. *liggja — fyrir*: s. k. 4, 4.

11. *væri — um*: 'es wäre von grofser bedeutung im hinblick hieranf' (o: 'für den glücklichen ausgang der sache').

12. *Svá — góð*: 'nur so weit ist das verhältnis zwischen uns verwandten (mir und meinen oheimen) gut', d. h. 'so schlecht ist das einvernehmen zwischen uns verwandten'; vgl. Eyrb. k. 15, 11: *„en svá at eins ertú ung, Katla! at eigi þarftu at bregða Geirríði elli"*.

12—14. *Svá at eins er frændsemi vár góð — tilverknaðar þeirra*: vermutlich eine kontamination von zwei verschiedenen konstruktionen: *Svá at eins er frændsemi vár góð, at meirr nýtr manndygðar minnar en tilverknaðar þeirra*,: 'nur dadurch ist das verwandtschaftsverhältnis unter uns gut, dafs sich mein wohlwollen stärker geltend macht als deren (schlechte) handlungen', und andrerseits: *svá er farit frændsemi várri* (od. etw. ähnliches), *at ek á þeim lítit gott upp at inna, ef eigi nyti* usw.: 'derart ist das verwandtschaftsverhältnis unter uns, dafs ich ihnen wenig dank schuldig bin, wenn ich sie nach verdienst behandelte'.

13. *upp — inna*: 'vergelten'; vgl. Vǫls. s. s. 75: *Brynhildr svarar: „Mart illt eigum vér þeim upp at inna"*; Sigrg. s. fr. s. 35: *„á ek þeim mikit upp at inna, þvíat eigi mynda ek nú á lífi vera, hefða ek eigi notit liðveizlu þeirra ok Gerðar móður þeirra"*.

14. *tilverknaðar*: *tilverknaðr*, m.: 'handlung, für die man strafe oder lohn erhält'; 'verdienst, schuld'.

16. *borð — tekin*: 'weggenommen'; vgl. *borð eru uppi*: 'sind da'. *Ofan* und *uppi* erklärt sich daraus, dafs die tische auf einer erhöhung (*pallr*) standen; vgl. Guðm., Privatbol. s. 186 f.

17. *afhelli*: *afhellir*, m. 'seitenhöhle'; vgl. oben komm. zu k. 10, 8.

Digitized by Google

Eg. Ásm. XIV. [ki]stur, ok lauk hon þeim upp, ok váru þar í margir góðir gripir ok fásénir; þótti þeim þat gott á at líta. 8. Síðast tók kerling upp eitt eski; hon lauk því upp, ok kendi þar góðan ilm at. Þar þekti Egill hǫnd sína, ok þat gull, sem á henni átti at vera; sýndiz honum hǫndin heit, ok rauk af, ok þǫfta æðarnar.

9. Kerling mælti: „Þykkiz þú nǫkkut, Egill! þekkja hǫndina?“ „At vísu“, sagði Egill, „ok kenni ek gull þetta, er móðir mín gaf mér; eðr hversu komztu at hendinni?“ „Segja má ek þér þat“, sagði kerling. „Gautr, bróðir minn, kom til mín, ok falaði at [mér] gullhringinn enn góða, sem ek vilda eigi selja honum. 10. En nǫkkuru síðarr, er dóttir mín fór til geita, kom hann at henni ok gaf henni þann drykk, at hon œpti einart, ok skyldi aldri huggaz mega, fyrr en ek fœrða henni hringinn þangat á hólinn, sem hon lá. 11. En

1. 2. *margir — fásénir*: stehender ausdruck; vgl. Fas. III s. 463: *þeir fengu þar mikit góz í fásénum gripum.*

3. *eski*: n., < *askr*, m. 'esche' (fraxinus).

3. 4. *kendi — at*: unpers.; *at = af.*

6. *þǫfta*: 'schlagen, pulsieren'; *ἅπ. λεγ.*; vergl. *þefja* 'stampfen' (brei).

10. *Gautr — minn*: nach k. 12, 1 ist *G.* dagegen ihr oheim.

11. *falaði — góða*: *fala e-t at* [od. *af*] *e-m* 'etwas von jem. zu kaufen begehren'.

sem — vilda: man erwartet am ehesten *en ek vilda*. Betreffs dieses ringes vgl. k. 12, 3.

13. 15. *gaf — lá*: durch die erzählung schimmert hier ein gewöhnliches märchenmotiv: das kind, das so lange schreit, bis ihm jemand einen goldring (welcher zuweilen unter die zunge des kindes gelegt werden soll) bringt: vgl. Ísl. þjóðs. I s. 109. II s. 409; Ritt. s. 90. 93. Vgl. auch Hektors s. k. 18 (s. 103): *Tók konungsdóttir gull af hendi sér, ok lagði undir tungurœtr þrælnum. En steinn sá, er þar var í, bar þá náttúru, at gullit var þegar fast, er hon hafði af hǫndina, en hann hlaut at þegja, megandi sik hvergi hrœra ok enga teikn gera, þó at líf hans lægi á.* Zuweilen wird indes der ring verwendet, um gerade das entgegengesetzte ergebnis zu erreichen; vergl. Vilhj. s. sj. k. 24: *„Síðan skaltu fara þangat sem barnit er ok koma gulli í munn því, ... ok mœl svá fyrir, at þat skuli ávalt œpa ok aldri þagna, fyrr en tǫllkonan nefnir tǫllin ǫll á nafn, þau sem eru í helli hennar“*; Fms. III s. 117: *„Oddr hefir at varðveita gull þat, er sú náttúra fylgir, at hverr maðr, sem málauss er, ok leggr þat undir tungurœtr sér, þá tekr þegar mál sitt“*; vgl. schliefslich zur ganzen darstellung in der saga Campb. II s. 109: *„She (the daughter of Iarla Anndrum) has the power of the draught on her that she does not speak a word, till she gets a drink from the cup that is in my hand“.*

Digitized by Google

Eg. Ásm. XIV.

þá ek kom með hringinn, kom Gautr þar, ok vildi taka af mér hringinn, en ek spornaða við, ok urðu með okkr sviptingar miklar; en er við lá, at ek munda missa hringinn, kom maðr ór skóginum, ok sýndiz mér þér líkr, Egill! **12.** Hann hjó jǫtuninn mikit hǫgg, en jǫtunninn hjó af honum hǫndina, en síðan hlupu þeir til skógar. En ek tók upp hǫndina, ok hefi ek geymt hana síðan, ok lagða ek hjá lífsgrǫs, svá hon mátti ekki deyja. **13.** Þykki mér bera saman með okkr, Egill! at þú munir þessi maðr verit hafa; eðr muntu vága, at ek vekja upp undina ok ber[a] ek mik at grœða við hǫndina?“ „Mér þykkir litlu til týna“, sagði Egill.

14. Síðan tók hon falinn af Egli ok deyfði hǫndina, ok varð Egli ekki sárt við, at hon skar af framan. Síðan lagði hon yfir lífsgrǫs, ok sveipaði um silki, ok helt at allan daginn; fann Egill þá, at líf fœrðiz í. Síðan lagði kerling hann í sæng ok sagði, at þeir skyldu þar dveljaz, þar at hann væri gróinn.

---

10. *vekja — undina*: vgl. Tristr. s. s. 121: *æðar hans vǫktuz upp ok blœddu alla nóttina.*

bera — at: ‘fange damit an’, ‘mache mich daran’.

11. *Mér — týna*: ‘ich glaube, daſs ich dabei wenig zu verlieren habe’.

13. 14. *lagði — lífsgrǫs*: ‘kräuter, die die lebenskräfte in dem abgehauenen glied erhalten’; vergl. Fas. III s. 306 (Gǫngu-Hrólfs s.): *þat er sǫgn manna, at Ingigerðr konungsdóttir hafi geymt fœtrna ok borit hjá þau grǫs, er ekki mátti deyja*; Ritt. s. 74: ‘Dann geht die katze in die höhle, sucht die abgehauenen füſse Ingibjörgs, die der riese mit lebensgras bedeckt hatte, und fährt sie dann im wagen zu ihrer schwester. Durch das lebensgras wachsen die füſse dann wieder an die stümpfe an’; N. Folkev. I s. 124 (str. 39): *Så tog han den smitlekrusa | som Gugra hu han ga; | så smitle han atte Herredags hånd | hu blei så go som hu var.* Ähnlich Ísl. þjóðs. I s. 274; Vǫls. s. s. 16; Tristr. s. s. 134 f.; El. s. ok Ros. s. 75; Vǫlsa þáttr (N. Oldskr. 1860) s. 134 ff.; Grimm nr. 6 (I s. 27); nr. 16 (I s. 62); nr. 60 (I s. 221); B.-P. I s. 297. — Ein damit verwandtes motiv ist, daſs abgehauene glieder durch *fjǫlkyngi* dazu gebracht werden können, an der stelle, wo sie gesessen, unmittelbar wieder festzuwachsen; vgl. Dínus s. drambl. bl. 9: *Aldri váru þeir atkomnu riddarar svá afhǫggnir hǫndum eðr fótum, at þeir væri eigi jafnheilir eptir sem áðr, því hverr limr flaug jafnskjótt aptr á þá sem þeirra mistu*; Dámusta s. sp. k. 11: *hann (Alheimr) laust í sverðseggina, ok tók af hǫndina fyrir ofan ú[lf]liðinn; hǫndin snaraz upp í loptit ok hrein í, en er hon kom ofan aptr, setti A. undir handarstúfinn; var hon þá heil sem áðr. . . . „Nú er heil hǫnd mín, er þú hjóst af mér, því ef hon hefði á jǫrð komit, þá hefði ek mist hana, ok verit alla œfi einhendr síðan“*; Hálfd. s. Eyst. k. 20, 2; Fjör. ísl. þ. s. 450 (Þorst. þ. uxaf. k. 6); Þiðr. s. I s. 37.

Digitized by Google

Eg. Ásm. XIV. XV. **15.** En at liðnum þrim nóttum var Egill gróinn, ok var honum eigi ómjúkari hǫndin, en þá hon var heil, en svá var, sem rauðr þráðr lægi um. Spurðu þeir þá kerlingu, hver ráð hon legði til með þeim; en hon sagði, at þeir skyldi þar bíða brullaups — „er héðan skammt fylgjumaðr minn, er Skrǫggr heitir, ok ef vér ynnum nǫkkut á við þá bræðr, þætti mér vel til standa, at vit nytum þess“. Líðr nú til jóla.

Die hochzeit der riesen mit den königstöchtern; mit Arinnefjas hilfe glückt es den waffenbrüdern, die riesen zu überlisten und die königstöchter auf einem tuch, das in der luft fliegen kann, wegzuschicken.

XV, 1. Þar er nú til at taka, at þeir bræðr Gautr ok Hildir láta þing stefna. Kom þar til fólk um alla Jǫtunheima. Þar var ok Skrǫggr, þvíat hann var lǫgmaðr trǫllanna, ok váru nú þangat leiddar konungsdœtrnar ok gersemar þær, sem þær hǫfðu gǫrvar. **2.** Brynhildr hafði gǫrt eitt klæði. Þat var með þeirri náttúru, at þat mátti líða í lopti ok þar niðr koma,

5. *fylgjumaðr*: = *friðill*; fehlt in den lexika; vergl. *fylgjukona* 'konkubine'; ferner Sigrg. s. fr. s. 27: *K. sér, hvar einn hræðiligr jǫtunn rær á steinnǫkkva ór hólmanum; þat var fylgjari Hlégerðar, ok hét Giparr.*

Skrǫggr: vergl. neuisl. *skröggur* 'alter, abgelebter mann'; neunorw. skrogg (= vorhergeh).; schwed. dial. skragge 'der teufel'; vgl. *Skröggur karl* Ísl. þjóðs. I s. 220 (vgl. ibid. s. 221 anm.: 'Af Skrögg er til eitt kvæði lángt, 88 erindi: Skröggskvæði), sowie *Koðran skrǫggr* Sturl. II s. 251.

6. *ef — bræðr*: 'wenn wir etwas geg. die brüder ausrichten könnten'.

6. 7. *þætti — standa*: 'würde ich glauben, dafs gute gründe dafür sprechen'.

Kap. XV. 12. 13. *klæði — lopti*: gewöhnliches motiv in märchen des mittelalters und volksmärchen, nicht am wenigsten aus dem Orient; vgl. Vikt. s. ok Bláus k. 25: *ok er hon var komin á klæðit ok hafði hǫnd sína á fénu ok á dýrgripunum, þá less hann upp stafina ena hœgra megin á klæðinu, ok líðr þat þegar í lopt upp, ok verðr nú dróttning þar at fara, þó at hon vildi heldr eptir vera*; Sigrg. s. fr. s. 17: *Hon (dróttning) stígr á klæðit góða. ... Hann (Jónas-Sigrgarðr) stóð þá upp ok less rúnar þær er í váru klæðinu, en hon sá þat ok hugði skjótt at, hverja náttúru klæðit mundi hafa; hleypr til ok hrindir J. út af klæðinu svá hart, at hann lá flatr á jǫrðu; en klæðit leið í lopti uppi, þvíat dróttning kunni því at stýra*; vgl. ferner El. s. ok Ros. s. 57; Ísl. þjóðs. I s. 107. 440; Ritt. s. XXX. 142. 165. 174 ff. 183. 186. 223; N. Folkev. I s. 99 (str. 42); Campb. I s. 184; Taus. u. eine Nacht (Weil-Fulda) III s. 239; Gesta Rom. (Grässe) k. 120 (s. 251 f. 255 [= Sigrg. s. fr.]); B.-P. I s. 468. II s. 135. Vgl. auch SnE. s. 99: *Loki átti skúa þá, er hann rann á lopt ok lǫg.*

Digitized by Google

sem vildi; mátti þar fœra á mikla byrði. 3. Bekkhildr hafði gǫrt eina skyrtu, ok festi ekki vápn á, ok eigi mátti sá á sundi mœðaz, er í henni var. Nú er í orð lagit, hvár þeirra systra hagari væri; var þá lagit í dóm allra trǫlla; en þau urðu eigi ásátt, ok dœmdu undir Skrǫgg lǫgmann. 4. En hann lagði sinn órskurð á, at Brynhildr væri fríðari, ok á klæðinu væri meiri hagleikr, ok því skal Gautr konungr vera ok eiga Brynhildi, en hálfu landi skyldi stýra hvárr. Sleit nú með því þinginu. Buðu þeir brœðr þá hǫfðingjunum í brullaup sín, ok þeim sem mest mark var at. 5. Kemr Skrǫggr nú heim, ok sagði kerlingu, hvat dœmt hafði verit á þinginu, ok nær brullaupin eiga at vera. Síðan váru þau lengi á tali, ok sagði hon honum, at hon vill veita þeim brœðrum; biðr hann svá búaz við um fjǫlmenni ok aðra hluti; en Skrǫggr kvað svá vera skyldu. Eg. Ásm. XV.

---

2. 3. *skyrtu — var*: sehr häufiges motiv in den späten sǫgur; vergl. Herc. s. ok Sept. k. 2: *skyrta: „á hana bíta engin járn, ok aldri muntu í henni mœðaz, hvárki á sjó né landi“*; Vilhj. s. sj. k. 28: *Dróttning gaf honum góða skikkju, ok vissi enginn, hvaða klœði í var. Hon skipti litum þrisvar á einum degi; ekki festi eitr á henni*; Gab. s. ok Vig. k. 24: *silkiskyrta: hon hafði þá náttúru, at þeim henni klœddiz, jókz tvífalt afl ok hugr; eigi mátti sá á sundi mœðaz, né í eldi brenna, enginn galdr gat þeim grandat*; Fas. III s. 576: *„Hér eru klœði, er ek vil gefa þér; á þau bíta engi járn, nema sax þitt; aldri muntu á sundi mœðaz, ef þú ert í þeim, ok eigi eldr granda“*; Bós. s. s. 85: *„Tak þú þennan kufl, konungsson! ok klœð þik með honum, ok muntu frí fyrir eitri ok ǫllum kyngjum, einnin mun þik ekkert sverð bíta“*; Filipó-Rímur 5, 17 (Ridd. rím. s. 32 f.): *skyrta: „þann má ǫngvan brenna bál | buðlúngsson né kljúfa stál, | sá skal eingi á sundi mœddr | sœmdar maðr, at henni er klœddr“*; Orv.-Odds s. k. 22, 6: *Hon mælti: „Þik skal aldri kala í skyrtunni, hvárki á sjá né landi; þik skal eigi sund mœða ok eigi eldr granda, þik skal eigi hungr saka ok eigi járn bíta“*; Ragn. s. loðbr. s. 156 (str. 25): *„mun eigi ben blœða, | né bíta þik eggjar | í heilagri hjúpu“*; Hkr. II s. 440 f.; Sams. s. fagra (Björner) s. 34 f.; Kjaln. s. (Posthumus) s. 29 f.; FSS. s. 119; Fas. III s. 415. 439; Vatnsd. k. 19, 2; Eyrb. k. 18, 14; Fms. III s. 179 f.; Ísl. þjóðs. I s. 184; N. Folkev. I s. 140 (str. 4).

3. *er — lagit*: *leggja e-t í e-t* ‘etwas zum gegenstand für etwas machen’; hier also ‘wird zum gegenstand der aussprache gemacht’, ‘wird zur behandlung gebracht’.

5. *dœmdu undir*: ‘stellten die sache zur entscheidung anheim’.

6. *órskurð*: *órskurðr*, m. (vgl. *skera ór e-u* ‘etwas entscheiden’) ‘urteilsverkündigung’, ‘urteilsspruch’.

8. 9. *Sleit — þinginu*: unpersönl. konstr.

10. *þeim — at*: ‘die bedeutendsten’.

Digitized by Google

Eg. Ásm. XV.

6. En móti því brullaupin skyldu vera, býz kerling heiman, ok þeir fóstbrœðr með henni. Skal annarr heita Fjalarr, en annarr Frosti. Kerling lét þá líta í glerit, ok sýnduz þeir þá svá stórir, at þeir váru tröllum líkir, en miklu váru þeir fríðari en aðrir menn. 7. Hon fekk þeim sœmilig klæði, ok fara þau nú, ok koma þar sem þeir brœðr réðu fyrir; þat hét á Gjallandibrú; sátu þeir þá við drykkju. Kerling gekk í hellinn, en [hverr] leit til annars. Hon gekk fyrir Gaut ok kvaddi hann vel. 8. Hann tók kveðju hennar ok mælti: „Hér er nýtt at komit, at þú gengr hingat á várar náðir". Hon svarar: „Þat stendr eigi svá af sér, sem vant er. Með oss hefir verit fæð nǫkkur hér til, ok dyl ek eigi, at ek sé þess valdandi. 9. Sé ek nú, Gautr frændi! at gæfan styðr þik,

---

2. *Fjalarr*: am ehesten < *fela* 'verbergen' (Lind); Lex. poet. 'den meget beherskende, vidende'; gebräuchlich als zwerg- und riesenname; vgl. SnE. s. 71 f. 197; Háv. 14 (Bugge s. 45); Hárblj. 26 (Bugge s. 100); als fingierter personenname auch Ǫrv.-Odds s. (Leiden) s. 105, str. 3 (zusammen mit *Frosti*!). S. Lind sowie Nerman, Svärges hedna litt. s. 56.

3. *Frosti*: < *frost*, n. Nur als fingierter personenname; vgl. *Frosti finna hofðingi* Hkr. I s. 35; vgl. ferner Fms. III s. 186; Fas. III s. 634 ff. (wo ein *Frosti Mjǫll*, die tochter des königs *Snær*, abholt); Ark. X s. 234 str. 24 (Bravallagedicht); kommt auch als beiname sowie in ortsnamen vor. S. Linds wörterbücher sowie Maurer, Die Huldar s. s. 9. 13. Zu der situation vgl. Hrólfs s. kr. s. 9: *Þeir* (*Hróarr* und *Helgi*) *fara nú í burt, ok nefndiz annarr þeirra Hamr, en annarr Hrani.*

7. *á Gjallandibrú*: vgl. *Gjallarbrú* (brücke über *Gjǫll*, fluſs in der unterwelt) SnE. s. 59; *gjallandi* findet sich als personenbeiname verwendet in *Þorgils gjallandi*; s. Lind, Binamn; vgl. auch den namen des 3. Dnjeprfalles bei Konstantin Porphyrogennetos: Gelandri (= 'lärm des wasserfalles'), der einem isländ. *gellandi* oder *gjallandi* entspricht; vgl. Thomsen, Saml. Afh. I s. 302. Zur konstr. *á Gj.* vgl. gutsnamen wie *at Steini, at Vatni, í Hvammi* (Kålund zu Laxd. k. 5, 9; Heusler, Aisl. El. b.² § 450 anm.).

8. *hverr — annars*: gebräuchlich als zeichen der verwunderung; vgl. El. s. ok Ros. s. 53: *sem jarlarnir heyrðu þetta, þá leit hverr til annars*; Grt. s. k. 72, 20: *Þá leit hverr til annars ok brá mjǫk vá fyrir grǫn*; Hkr. II s. 189; Rém. s. keis. s. 237; Karlam. s. s. 209.

10. *gengr — náðir*: *ganga á náðir e-s* 'seine zuflucht zu jem. nehmen'.

13. *gæfan — þik*: *Gautr* wird als ein *gæfumaðr* (*giptumaðr, hamingjumaðr*) vorgestellt; über dessen bedeutung s. Grønbech, Vor Folkeæt i Oldtiden, I: Lykkemand og Niding, Kbh. 1909 s. 144 ff.; zur situation vgl. Glúma (Fs.) s. 24: *„þykkir oss þat illa, er svá fátt er í frændsemi várri, ok viljum vér eiga í allan hlut at fleira sé um".*

Digitized by Google

ok hefir þú nú fengit ágætt kvánfang, ok nú vil ek til leggja af mínum mun, þat sem vár hefir áðr í millum farit. Vil ek nú gefa þér hringinn góða, sómir hann vel konu þinni í bekkjargjǫf, ok með vináttu mína; heyrir þat okkarri frændsemi, at vit skiptumz góðu við." **10.** Gautr sagðiz þess þakkir kunna — „eðr hvar hefir þú fengit menn þessa enu vænu?" Hon sagði, at þeir váru synir Dum[b]s konungs ór Dumbshafi — „ok munu slíkir menn varla finnaz í Jǫtunheimum, ef hœversku þarf at reyna; hefi ek ætlat þá til at þjóna í brullaupi þínu". **11.** Tekr hon nú hringinn, ok fekk Gaut; en hann þakkaði henni, ok skal hon þjón[a] í brullaupinu, ok

Eg. Ásm. XV.

---

2. *af—mun*: 'von dem, was in meinem besitz ist'; vgl. Ólafs s. helga (1853) s. 32: *„at eigi munið þér alla yðra muni til leggja við þann"* usw. *þat—farit*: näml. den ring.

4. *bekkjargjǫf*: 'bankgabe', geschenk, das der bräutigam der braut während der hochzeit gibt. In Norwegen scheint man dieses geschenk *linfé* genannt zu haben, wenn die braut vorher noch nicht verheiratet gewesen war, *bekkjargjǫf* dagegen, wenn sie witwe war; vgl. Kålund zu Laxd. k. 43, 25; Fritzner² unter *bekkjargjǫf*; v. Amira, Germ. Recht s. 179 sowie Hoops Reall. unter 'Ehegüterrecht' § 8.

ok með: 'und aufserdem'; vgl. Hkr. II s. 115: *„en þó vil ek, at fé þetta þiggir þú af mér ok með vináttu mína".*

7. 8. *Dumbr—Dumbshafi*: vgl. Bárð. s. (N. Oldskr. 1860) s. 1: *Dumbr hefir konungr heitit; hann réð fyrir hafsbotnum þeim er ganga norðr um Helluland ok nú er kallat Dumbshaf, ok kent var við Dumb konung. Hann var kominn af risakyni í fǫðurætt sína, ok er þat vænna fólk ok stœrra en aðrir menn* (vgl. beschreibung von *Fjalarr* und *Frosti* oben § 6!). Er war verheiratet mit *Mjǫll*, der tochter von *Snær enn gamli* (vgl. k. 13, 1. 15, 6). Ein *Dumbr jǫtunn* wird SnE. s. 197 erwähnt. — *Dumbshaf* ist natürlich nicht nach dem könig *Dumbr* benannt, sondern hat seinen namen von der klippe *Dumbr*, jetzt Domen, gerade vor Vardø. Es wird als name für das Nördliche Eismeer verwendet, welches man von einem land begrenzt glaubte, das sich von *Gandvík* (dem Weifsen Meer) in nordwestlicher richtung und dann nach südwesten bis Grönland erstreckte. Dieses land nannte man *Svalbarði*, und hier hat man sich wohl die residenz des königs *Dumbr* gedacht; vgl. Munch, Beskr. over Norge s. 1. 5. 15. 68; Gull-Þóris s. s. 11 u. anm. 2; Hálfd. s. Eyst. k. 26, 1; Grønl. hist. Mindesm. III s. 517 f.; Fas. II s. 4, var. 2; Gotzen, Über die Bárð. s. s. 3 ff.; Maurer, Die Huldar saga s. 9; Lind, sowie Islandica XV die karte plate I.

9. *hœversku*: *hœverska*, f. (~ *hœverski*, f.) < *hœve(r)skr* < mnd. hovesch; vgl. Fischer, Die Lehnw. s. 31 f.

11. *þjóna—brullaupinu*: ein ehrenvoller dienst; vgl. FSS. s. 266: *þjónaði Guion konungr bróður sínum*

Digitized by Google

Eg. Ásm. XV. ǫllu skyldi svá haga, sem þeir Fjalarr ok Frosti vildi vera láta, ok váru þeim fengnir lyklar at ǫllum féhirzlum.

12. Þvínæst koma boðsmenn, ok verðr þar fjǫlmenni mikit. Skipaði kerling fyrir, ok varð þat at standa, sem hon talaði. Skrǫggr lǫgmaðr var þar fremstr virðingamanna. Kerling sagði þeim systrum í hljóði, hverir þeir menn váru, er með henni fóru — „megi þit vera glaðar!“ **13.** Urðu þær nú kátar, því þær hugðu illt til ráðahagsins; en jǫtnunum þótti mikit batna, þegar þær váru kátar, ok þǫkkuðu [frænd-konu sinni sinn umgang]. En er fólki var niðr skipat, ok brúðgumarnir niðr settir, þá váru brúðirnar inn leiddar. **14.** Skorti þá eigi skjarkala ok gálaskap, er flǫgðin hǫfðu. Skrǫggr lǫgmaðr sat á annan bekk ok bœndasveitin með honum, en Gautr ok Hildir á annan ok þeirra menn. Arinnefja sat hjá brúðum, ok hafði allan setning á þeirra háttum, ok

---

at þessari veizlu; Jarlm. s. ok Herm. k. 16 (Holm. 56 fol; in der ausg. s. 26 v. l.): *þeir (Kuflungar) báðu konung at veita þeim þá virðing, at þeir mætti þjóna í hǫllinni meðan brúðkaupit stœði yfir.*

8. *hugðu — ráðahagsins*: vergl. Hrólfs s. kr. s. 19: *er dróttning allkát, ok finnr engi annat á henni, en hon hyggi allgott til ráðahagsins.*

12. *skjarkala*: *skjarkali* ∼ *skarkali*, m. 'lärm', 'radau'; vgl. *skark* (bed. = vorhergeh.) schwed. dial. skarka 'hahnenschrei am morgen'; s. Torp unter skark; im neuisl. nur die form *skarkali*, m. (Blöndal); vgl. Fas. III s. 418: *heyrir hann brak mikit í hellinum ok skarkala*; hierzu adj. *skarkalamikill* 'lärmend'; vgl. Fas. II s. 330: *en um ferð Áns varð skarkalamikit.* — Hinsichtlich der wortbildung haben wir vermutl. von dem subst. *skark* auszugehen, zu dem ein adj. **skarkall* 'geneigt zu *skark*' gebildet worden ist. Zu diesem ist dann das subst. *skarkali* gebildet.

gálaskap: *gálaskapr*, m. 'ausgelassene fröhlichkeit', 'ausgelassenheit'; vergl. neuisl. *gáli*, m. 'ausgelassene person', 'possenreiſser'; neunorw. gaale 'einfaltspinsel'; vgl. ferner neunorw. gaare 'narr', neuisl. *gari* = vorhergeh.; isl. *gárungr* 'spottvogel'; isl. *gár*, n. 'spott', das zusammengehört mit neuisl. *gá*, f. 'hundegebell', 'spott' (< *geyja* 'bellen'), das wort, von dem wir vermutl. auszugehen haben, wenn es sich um die entstehung des wortes *gálaskapr* handelt. Dieses ist dann auf genau dieselbe weise entstanden wie *skarkali*; s. Torp, Nyn. et. ordb. gaale, gaare. — Das wort hat natürlich nichts mit neuschwed. galen zu tun, welches eigentlich 'verzaubert', 'verhext' (< *gala*: 'zauberlieder singen') bedeutet; vgl. lat. incantatus 'verhext'.

15. *setning*: *setningr*, m. 'festsetzung', 'kommando', 'befehl'.

háttum: *hættir*, m. pl. (< *háttr*, m.) 'art des auftretens', 'benehmen'.

Digitized by Google

margar aðrar stórskornar konur. 15. Fjalarr ok Frosti skenktu brúðunum, ok skorti eigi áfengan drykk. Líðr nú á kveldit, ok geraz menn drukknir. Eg. Asm. XV.

Þá stendr Arinnefja upp, ok kallar til sín lǫgmanninn ok þá fóstbrœðr, ok segir, at þeir skulu bera inn bekkjargjafir. 16. Var þá inn borit klæðit ok skyrtan, tafl þat et góða, er [þeir] brœðr hǫfðu átt, ok [hringrinn enn góði], er kerling hafði átt, ok margar gersemar aðrar. Skrǫggr lǫgmaðr afhenti bekkjargjafirnar, en kerling tók við ok geymdi. 17. Tók hon þá klæðit, ok breiddi niðr á vǫllinn, ok lét þar uppá góðgripina. Setti hon þar til Skinnnefju, dóttur sína, at bera þangat gull ok silfr; en hon gekk í hellinn, ok biðr Frosta ganga með sér. Koma þau nú þar sem þau skyldu liggja, Gautr ok Brynhildr. 18. Segir hon honum, at þar með hans sængarstokki skal hann finna sverð þat et góða, er Gautr átti; segir at ekki vápn beit á hann annat; en Fjalarr ok Hildir

1. *stórskornar konur*: gewöhnliches eigenschaftswort bei der beschreibung v. trollen u. dergleichen ungeheuern; vergl. Grt. s. k. 35, 9 (von *Glámr*): *prællin rétti inn hǫfuðit, ok sýndiz honum (Gretti) afskrœmiliga mikit ok undarliga stórskorit*; Fas. II s. 435: *Hon (kerling) var stórskorin mjǫk ok heldr grepplig í ásjónu*; Fms. X s. 174: *sýndiz hann (Dofri) þá heldr stórskorinn.*

2. *skorti — drykk*: vgl. Fas. III s. 584: *ok með því at drykkrinn var áfengr, duttu þeir skjótt niðr sofandi*; SnE. s. 189: *Eigi skorti þar áfenginn drykk, svá at flest fólk sofnaði þar sem sat*; *áfengr* ~ *áfenginn* 'stark', 'berauschend'.

6. *Var — skyrtan*: verbum im sing. trotz des pluralen subjekts; vergl. Qrv.-Odds s. k. 1, 9: *Nú ferr Grímr ok Lopthœna með sitt fǫruneyti*, sowie Boer zu dieser stelle.

9. *tók — geymdi*: vergl. Fas. III s. 497: *en hann tók þá við hringnum ok geymdi.*

14—16. *Segir — annat*: dafs riesen, trolle und dergl. nur mit ihren eigenen waffen getötet werden können, ist ein sehr häuf. märchenmotiv; vgl. Njála k. 30, 21: *„Hallgrímr hefir atgeir þann, er hann hefir látit seiða til, at honum skal ekki vápn at bana verða nema hann“*; Fas. II s. 391: *Kolr kroppinbakr lét seiða til þess, at ekki vápn skyldi at bana verða ǫllu hans afsprengi, utan sverðit Angrvaðill; ekki járn bítr þau annat*; Fas. III s. 472: *Sverð hekk yfir sœng jǫtunsins, búit allt með gulli. Hon (Skinnhúfa) mælti: „Ekkert sverð bítr á hann, nema þetta“*; ibid. s. 516: *Hon (Hildisif) átti ekki fyrr at komaz ór sínum álǫgum, en hann* (der riese) *væri drepinn með því sama sverði, sem hekk yfir sœng hans*; Jarlm. s. ok Herm. s. 40: *En yfir hans sœng hangir eitt sverð, svá góðr gripr, at eigi fannz vildari, ok þat eina beit á Rudent konung*; Fljótsd. h. m. s. 21: der riese, der mit seinem eignen

Digitized by Google

Eg. Ásm. XV. XVI. munu fara í annan stað, ok segir, at þeir munu svá við mega búaz, sem þeir komi í mannraun mikla. **19.** Síðan ferr kerling inn í hellinn, ok kallar, at brúðunum væri mál til sængr. Taka þeir Fjalarr ok Frosti í hendr brúðunum, ok leiða þær út, ok setja þær niðr á klæðit. **20.** Síðan less kerling upp klæðit, en fær dóttur sinni glerit, ok biðr hana ganga til hellisdyra, ok bera glerit yfir hvern mann, sem út gengr. — En þær líða upp í lopt með klæðit ok allt þat, sem á var. Nú kemr mikill danzleikr í hellinn, er brúðgumana skal út leiða.

Die beiden riesen und alle trolle werden getötet; die waffenbrüder kehren zu könig Hertryggr zurück.

XVI, 1. Þrjá[r] váru dyrr á hellinum, ok var Skrǫggr lǫgmaðr fyrir einum með sína sveit; en Skinnnefja var fyrir þeim dyrum, sem almúginn skyldi út ganga. Brúðgumarnir váru leiddir um enar þriðju. Þar úti fyrir var sinn afhellir til hvárrar handar, ok skyldu þeir þar hvíla; váru þeir vel tjaldaðir. **2.** Nú er þeir skyldu út ganga, fór í sinn helli

---

schwert von *Þórvaldr* erschlagen wird: *„Illa hefir þú mik svikit, ok meirr en ek ætlaða, at þú hefir tekit þat eitt vápn, er mér mátti grand vinna“*; Ritt. s. XXXIV f. 175. 195. 220; Camp. I s. 6. III s. 349; Jacobs, More Celt. Fairy Tales s. 181. — Das schwert war über des riesen *sængarstokkr* (m. 'bettkante, welche auch als sitz verwendet werden konnte'; vergl. Guðm., Privatbol. s. 220) aufgehängt; hier waren die waffen in der regel angebracht, um bei bedarf zur hand zu sein; vgl. mehrere von obigen beispielen sowie aufserdem Grt. s. k. 18,18: *Þorfinnr . . . geymdi saxit hjá sæng sinni*; ibid. k. 19,28: *„yfir sæng Þorfinns hangir krókaspjót et stóra, er átt hefir Kárr enn gamli“*; ibid. k. 55,6: *Saxit hekk uppi yfir Gretti* (vgl. Kålund im komm.!); Háv. s. ísf. s. 34; Heiðarv. s. s. 9; Detter, Zwei Fornald. s. s. 33. 36; Fljótsd. h. m. s. 18; N. Folkev. I s. 133 (str. 22).

Zu s. 73 z. 16. *Fjalarr — Hildir*: statt *Fj.* hat C hier fehlerhaft *Jǫkull*; vgl. Fms. III s. 186: *2 menn eru nefndir med Agða jarli, hét annarr Jǫkull, en annarr Frosti.*

2. *búaz — mikla*: vgl. Eyrb. k. 61,6: *ok búaz svá við ferðinni, sem hann mundi nǫkkura mannraun fyrir hǫndum eiga.*

9. *danzleikr*: *danz*∼*dans*, m. < mnd. danz, vgl. Fischer, Die Lehnw. s. 83; vgl. ferner Trójum. s. (Ann. 1848) s. 42, var. 3: *þá var ríkr danzleikr sleginn*; Jarlm. s. ok Herm. s. 35: *Standa þá upp álfar ok allt smáfólk ok slógu allra handa danzleika*; über *danzleikr* vgl. Davíðsson, Ísl. Vikivakar (Kopenh. 1894) s. 11. 81 ff. u. passim.

Kap. XVI. 15. *tjaldaðir*: 'mit wandteppichen (*tjald*, n.) geschmückt'.

Digitized by Google

hvárr; ganga þeir Egill ok Hildir í annan. Egill gekk fyrir; en er Hildir gekk inn, sneriz Egill aptr í mót honum, ok greip í hár honum, ok reiddi upp saxit, er hann hafði við sik, ok ætlar at hǫggva á hálsinn; en Hildir kippir honum svá snart, at hann hrapar á hellisbergit, ok sprakk á honum ennit, ok var þat sár mikit, ok blœddi mjǫk. **3.** Saxit kom á nef jǫtuns, ok tók af nefit, ok var þat svá mikit stykki, at þat var nóg klyf. Komz Hildir nú út, ok sagðiz vera svikinn. Eg. Ásm. XVI.

Heyra þetta trǫllin, þau sem í hellinum váru, ok hlaupa út, ok varð þeim eigi greiðfœrt um þær dyrr, sem Skrǫggr lǫgmaðr var fyrir, því hann drap hvern, sem út vildi. **4.** En Skinnnefja var fyrir ǫðrum dyrunum með glerit, ok setti hvern blindan, sem þat leit; hvarfla þeir aptr ok framm, ok fátu hvergi, ok var þá at heyra óp mikit ok gnýr. Heyrir Gautr nú þat, ok þykkiz vita, hvat um er. **5.** En er hann kemr í sitt hús, sér hann, at brúðrin er eigi þar; hleypr hann þá at sænginni, ok vill taka sverð sitt, ok misti hann þess. Ásmundr reiðir upp sverðit, ok hjó til Gauts, ok gáði eigi at hellirinn var lágr, ok kom sverðit í hellisbergit, ok beit þat bjargit; en blóðrefillinn kom á brún Gauts, reist niðr í augat, ok niðr

---

3. *saxit*: die ältesten nordischen schwerter waren zweischneidig. Späterhin wurde aus dem silden das einschneidige schwert nebst dem namen dafür, *sax*, n., eingeführt. Im Norden wurde dieses wort zur bezeichnung 1. eines einschneidigen langschwertes m. scharfer spitze und gewöhnlich ohne *hjǫlt*, 2. eines kürzeren schwertes von ähnl. form, aber zweischneidig, verwendet; vgl. Waffenk. s. 9 ff.

7. *tók — nefit*: unpers. konstr.

8. *nóg klyf*: vergl. komm. zu k. 11, 2.

12. 13. *setti — blindan*: unpers. konstr.; vgl. ausdrücke wie *setr hann dreyrauðan*.

13. *hvarfla*: vgl. k. 9, 5.

fátu: *feta* eig. 'schritt für schritt gehen' (*fet*, n. 'schritt'), dann 'den weg finden'; vgl. ausdrücke wie *feta leið*, *feta heim*. In Fas. scheint das wort nicht verstanden worden zu sein, da in einer anmerk. gesagt wird: '*fátu*, þannig A, C; máske *sátu* (Fas. III s. 401).

19. *beit – bjargit*: vgl. Vǫls. s. s. 19: *Sverðit bítr helluna*.

20. *blóðrefillinn*: *blóðrefill*, m. 'die abgerundete spitze an zweischneidigen schwertern'; vgl. komm. zu Eg. s. k. 44, 12, sowie Waffenk. s. 11. Zur situation vgl. Blómstrv. s. s. 24: *blóðrefillinn nam staðar í brjóstit ok risti á Valtara allan kviðinn svá iðrin fellu út, ok steyptiz hann dauðr til jarðar*; Fas. III s. 356: *blóðrefillinn reist brjóstit ok kviðinn, svá út fellu iðrin, ok fell Ámon dauðr til jarðar*. — Die ganze darstellung ist sehr schablonenmäfsig; ähnliche schilderungen kommen beinahe in allen späten sǫgur vor.

Digitized by Google

Eg. Ásm. XVI. allt kinnbeinit ok viðbeinit, ok reist niðr alla bringuna, ok tók sundr rifin. 6. Gautr komz út, ok fekk einn stein stóran, ok kastaði til Ásmundar, ok kom fyrir brjóst honum, svá hann fell. Gautr vildi hlaupa at honum, en iðrin flœkt[u]z um fœtr honum, ok fell hann dauðr niðr. Ásmundr stóð upp, ok leitar at Egli. 7. Kom hann þar sem þeir genguz at. Blóð rann í augu Egli af sári því, sem hann hafði fengit, ok varð hann þó sýnt orkuvana. Ásmundr greip undan Hildi báða fœtrna, en Egill helt í hǫfuðit, ok brutu þeir hann ór hálsliðunum, ok urðu þat hans æfilok. 8. En síðan fara þeir þangat sem Skrǫggr lǫgmaðr var. Hafði hann drepit níutigi trǫlla, en þau báðu griða, sem eptir váru. En þau sem eptir váru, ok þar vildu út ganga, sem Skinnnefja var fyrir, gengu fyrir hamra ok drápu sik. 9. Váru þeir þar um nóttina, ok kom Arinnefja til þeirra. Um morguninn tóku þeir fé ór

2. *fekk—stóran*: aufser bei seegefechten, wo der kampf oft mit steinwerfen (*grjóthríð*, f.) eingeleitet wurde, werden auch sonst sehr oft steine als waffen erwähnt; vgl. FSS. s. 243; Vilm. s. við. s. 24; Blómstrv. s. s. 31.

4. 5. *iðrin—honum*: vgl. Blómstrv. s. s. 40: „*stakk ek á honum allan kviðinn, svá iðrin hlupu út ok flœktuz fyrir fœtr honum*“; Alex. s. s. 44: *iðrin hans er úti liggja vefjaz um fœtr þeim.*

8. *þó—orkuvana*: *þó* scheint hier unmotiviert und verdächtig, da es sich ja nicht um irgendeinen gegensatz zwischen diesem und dem unmittelbar vorhergehenden satze handelt. Die änderung in Fas.² (Ásmundarson) aus *sýnt* > *sízt* ist nicht besonders ansprechend. Es dürfte auch kaum angehen, in *þó* hier die bedeutung ‘aufserdem’ hineinzulegen, welche hier in den zusammenhang passen würde und welche *þó* in anderer stellung auch haben kann, z. b. Sturl. II s. 198: *sakir mágsemdar ok þó vináttu.*

8. 9. *greip—fœtrna*: vgl. Bós. s. s. 54: *Bósi kom þá at ok tók fœtrna undan prœlnum.*

9. 10. *brutu—hálsliðunum*: neben dem brechen des rückens ist dies die gewöhnliche art, riesen, trollwesen und berserker, denen waffen nichts anhaben, zu töten; vgl. Fas. III s. 650: *Hann keyrir flagðit niðr við steininn, svá hart at hryggrinn brotnar, ok lét hon svá líf sitt*; Bárð. s. (N. Oldskr. 1860) s. 36: *setti knéin í bakit svá hart at þegar gekk ór hálsliðinum*; Bós. s. s. 28: *Herrauðr greip þá í bæði eyrun á honum* (dem stier) *ok í granirnar ok snaraði hann svá ór hálsliðinum*; Jǫk. s. (Posthumus) s. 77: *þess neytti Jǫkull, ok brá Surti hælkrók, svá hann fell, ok snaraði Jǫkull hann ór hálsliðunum*; Fms. III s. 129. 224; Sigrg. s. fr. s. 28; Fjór. ridd. s. s. 60; Liestöl, N. Trollvisor s. 201; neuisl. *snúa e-n úr hálsliðunum.*

11. 12. *níutigi trǫlla*: vgl. Vilhj. s. sj. k. 6: V. soll die namen von 90 trollen sagen können.

Digitized by Google

hellinum, ok ræntu ǫllu, ok fóru síðan heim með kerlingu, ok váru þær systr þar fyrir, ok urðu þær fegnar þeim. Sátu þeir þar um vetrinn í góðu yfirlæti. **10.** En um várit bjugguz þeir í burt at finna menn sína; en at skilnaði gáfu þeir Arinnefju ok Skrǫgg lǫgmanni Jǫtunheima, ok skilðu þau með vináttu. Hǫfðu þeir í burtu þær gersemar allar, sem áðr váru greindar. **11.** Síðan fóru þeir móts við menn sína, ok kómu til þeirra í síðustu viku vetrar, ok urðu með þeim fagnafundir miklir. En þegar byr gaf, sigldu þeir í haf, ok léttu eigi fyrr, en þeir fundu Tryggva konung. Eg. Ásm. XVI. XVII.

Ásmunds und Egils hochzeit mit Brynhildr und Bekkhildr.

XVII, 1. Trygg[v]i konungr fagnaði þeim vel ok dœtrum sínum. Þeir fœrðu konungi margar gersemar, ok sǫgðu honum allt et sannasta af ferðum sínum. Þakkaði konungr þeim margfalliga sína ferð. **2.** Litlu síðarr lét konungr stefna þing, ok á því þingi lýsti konungr fyrir mǫnnum þeim einkamálum, sem hann hafði lofat þeim, sem fyndi dœtr hans, nema þeir vildu annat heldr, þá vill hann launa þeim í gulli ok silfri. **3.** En þeir svǫruðu báðir senn, at þeir vildu þær eiga, ef þat væri þeirra vili. En þær þóttuz þeim lífgjǫf launa eiga, ok sǫgðu, at eigi mundu þær aðra menn kjósa, ef þeirra væri kostr, ok urðu þær endalyktir, at Egill fekk Bekkhildi, en Ásmundr Brynhildi. **4.** Lét konungr nú búaz við brullaupi. En Egill kvez fyrst vilja finna fǫður sinn, e[f] hann lifði, ok vita, til hvers hann mátti ætla um ríki þat, sem hann þóttiz eiga. En Ásmundr sagðiz vilja fara austr í Tattaríá at bjóða Herrauð, fóstbróður sínum, í sitt brullaup. **5.** Var nú ákveðin brullaupsstefna, ok nær þeir skulu aptr koma.

Er eigi annars getit, en þeim tœkiz þessi ferð vel. En er Egill kom til Gautlands, fór [hann] á fund fǫður síns, ok

---

8. *síðustu—vetrar*: in Norwegen begann das sommerhalbjahr am 14. april (*sumardagr enn fyrsti, sumarmál*), auf Island zwischen 9. u. 15. april, das winterhalbjahr am 14. okt. (*vetrnætr*, f. pl.) bezw. 10.—16. okt.; vgl. Hoops Reall. unter 'Zeitmessung'.

Kap. XVII. 20. 21. *eigi mundi —kostr*: vgl. Vilhj. s. sj. k. 35: *Hon (Astronomia) kvaz ekki annan mann kjósa, þó um marga væri at velja*; Vǫls. s. s. 55: *„Þik vil ek helzt eiga, þótt ek kjósa um alla menn“.*

Digitized by Google

Eg. Ásm. XVII. bráz hann ókunnigr við, því hann hugði hann lǫngu dauðan. 6. Sagði hann nú fǫður sínum allt, hvé farit hafði ok áðr hefir sagt verit, ok sýndi honum ørrit á hendi sinni, þar sem hon hafði verit af hǫggvin, ok svá sverð þat, sem dvergrinn hafði gǫrt honum ok falrinn var á. Létu þeir Regin dverg gera nú á þat meðalkafla, ok var þat góðr gripr. 7. Egill bauð nú fǫður sínum til brullaupsins, ok fóru þeir ok móðir Egils ok systir. En er þau kómu á fund Tryggva konungs, váru þeir Herrauðr ok Ásmundr þar komnir.

8. Konungr fagnar þeim nú ǫllum vel, ok var eigi langt at bíða, áðr þar reis upp sœmilig veizla; mátti þar heyra margskonar hljóðfœri, ok sjá margan hofmann; var þar ok engi hlutr sparaðr af þeim beztum fǫngum, sem fáz máttu í þeim lǫndum. 9. At þessarri veizlu hǫfðu menn þat til

---

1. *bráz—við*: 'benahm sich, als ob er ihn nicht wiedererkännte'; vgl. Vigl. s. (N. Oldskr. 1860) s. 59: *„bregðst þú eigi ókunnig við, þó þeir ætli mik þik vera“*; Gautr. s. s. 46: *„Nú skaltu, nœst er vit hittumz, bregðaz ei ókunnigr við, hvat sem ek mœli“.*

5. *Regin dverg*: mit einer ausnahme wird dieser name in Norwegen und auf Island nur von erdicht. personen verwendet (in Dänemark dagegen wirklicher personenname); besond. gebräuchlich als zwergname; vgl. SæmE. (Bugge) s. 205b. 212a. 214—216a; SnE. s. 101—105; Flat. I s. 350; s. Lind. C hat statt dessen *Grélent dverg*; vgl. *Grélant dvergr* Sams. s. fagra (Björner) s. 13.

6. *meðalkafla*: *meðalkafli*, m. 'zwischenstück zwischen den beiden *hjǫlt* am schwert'; vgl. k. 7, 7 sowie Waffenk. s. 10. 22.

10. 11. *var—bíða* usw.: vgl. Clári s. k. 5, 7: *þarf þar eigi langt um, at hér springr upp svá fǫgr veizla, at* usw.

12. *margskonar hljóðfœri*: typ. stil der riddarasǫgur; vgl. Rém. s. keis. s. 339 f.: *Váru nú allra handa sǫngfœri borin út í móti Rémundi, hǫrpur, gígjur, simfón* (= 'leier', mlat. symphonia), *saltérium* (musikinstrument mit 10 saiten). *Sumir bǫrðu bumbur* ('trommeln'), *sumir léku i trumbur* ('trompeten'), *aðrir lofuðu, aðrir fóru með skáldpípur* ('flöten'). *Sumir léku organum* ('orgeln'), *aðrir timpanistría* ('pauken'); ähnliche schilderungen, vor allem bei hochzeiten, Fas. III s. 359; Sig. s. Þǫgla s. 125; über musikinstrumente vgl. Davíðsson, Ísl. skemt. s. 265 ff., sowie Hoops Reall. unter 'Musikinstrumente'.

sjá—hofmann: vgl. Mǫtt. s. s. 221: *mátti þar sjá margan kurteisan mann ok fríðar konur, harðla vel búnar.*

13. 14. *engi—lǫndum*: schablonenmäfsig; vgl. Þiðr. s. I s. 73: *Gerir nú dýrliga veizlu með ǫllum enum baztu fǫngum, er í váru landinu*; Ív. s. k. 7, 19: *var nú drukkit brúðhlaup þeira með allskyns sœmð ok nógum tilfǫngum*; Bós. s. s. 61: *Síðan bjugguz þeir við brúðhlaupum sínum, Herrauðr ok Bósi, ok skorti nú eigi tilfǫng bœði nóg ok góð*; Bandam. s. (Zwei Isl. gesch.) s. 57.

Digitized by Google

skemtunar, at þeir Egill ok Ásmundr sǫgðu frá ferðum sínum, ok til sanninda um sǫgu þeirra segir svá, at þær váru þar báðar, Skinnnefja ok Arinnefja, ok sǫnnuðu sǫgu þeirra, ok þekti Ingibjǫrg dróttning Arinnefju, ok sættuz þær þá heilum sáttum. **10.** Stóð veizlan yfir fullan mánuð; en at liðinni veizlunni fór hverr til síns heimilis, ok váru mǫnnum valðar sœmiligar gjafir. Eg. Ásm. XVII.

11. Egill gaf Herrauð skyrtuna, þá sem Bekkhildr hafði gǫrt, en Ásmundr gaf honum hringinn kerlingarnaut, ok sverð þat sem Gautr hafði átt. Tryggvi konungr var þá maðr gamall, ok bað hann Egil þar sitja, kvez hann ekki lengi mundu lifa þaðan af. **12.** Egill kvez fyrst verða at fara heim til Gautlands, en koma aptr innan XII mánaða; lofaði konungr honum þat. Ásmundr bað Herrauð fara með sér til Hálog[a]-lands, ok veitti Herrauðr honum þat. **13.** Arinnefja fór heim aptr í Jǫtunheima, ok gaf Ingibjǫrg dróttning henni smjǫrtrog svá mikit, sem hon gat lypt, ok sagði hon, at sá gripr mundi tor[u]gætr þykkja í Jǫtunheimum; en Ásmundr gaf henni II galtarflikki, ok váru þau svá þung, at þau vágu skippund.

---

4. *þekti—Arinnefju*: vgl. k. 12,8 ff.

5. *Stóð—mánuð*: vgl. Sig. s. þǫgla s. 125: *stóð þessi veizla yfir mánuð með allan heiðr, er beiðaz kunni* (dieser zeitraum in 5 fällen notiert); Þjalar-Jóns s. s. 53: *stóð brullaupit hálfan mánuð* (9 fälle); Br.-Mágus s. s. 137: *þessi veizla stóð 2 mánaði*; Ridd. s. s. 147 (8 tage); Þiðr. s. II s. 36 (5 tage); ibid. s. 42 (7 tage); ibid. s. 61 (9 tage); Laxd. k. 45,24: *Var sú veizla ágæt, því at viku var at boðinu setit.*

5. 6. *at liðinni veizlunni*: diese konstruktion, die dativ. abs. genannt zu werden pflegt, entspricht dem lat. abl. abs. und ist, wenigstens in gewissen fällen, sicher im anschluſs daran gebildet; vgl. Hkr. I s. 106: *at feldum VIII konungum eignaðiz hann* (*Haraldr*) *allan Þrándheim*; Fas. III s. 358: *At ǫllum samanskipuðum ok þangat komnum var mǫnnum í sœti skipat*; vgl. Heusler, Aisl. El. b.[2] § 436; Nygaard, Norr. Synt. § 229 anm. 2. 246b.

6. 7. *váru—gjafir*: vgl. Fas. III s. 517: *at þeim enduðum váru allir með ágœtum gjǫfum útleiddir*; Jǫk. s. (Posthumus) s. 82; FSS. s. 84; Laxd. k. 7,23; Hálfd. s. Eyst. k. 21,6. — Beim abschied den gästen geschenke zu geben, war uralte sitte im Norden: *leiða gesta út með gjǫfum, leysa gesta með gjǫfum burt*; vgl. Weinh., Altn. Leben s. 448 f.

16—19. *gaf Ingibjǫrg—galtarflikki*: vgl. Fms. X s. 202 f. (Þáttr Hauks hábrókar): ... *„en ek sendi ykkr til fóstru minnar, er Heiðr heitir, ok býr norðr við Gandvík; hafið ráð hennar; ek sendi henni gullhring, er vegr 12 aura, ok 2 villigaltar-flikki gǫmul ok 2 tunnur smjǫr“*; ibid. s. 204: *þá fær hann* (*Haukr*) *henni smjǫrtunnurnar. Þá*

Digitized by Google

Eg. Ásm. XVII. XVIII. Þótti kerlingu þessir gripir betri, en þótt þeir hefði gefit henni byrði sína af gulli. Skilðu þau með vináttu.

Ásmundr bei seinem vater; Herrauðs vermählung mit Æsa, Egils schwester; Egill wird könig in Tattaríá; Asmunds zweite vermählung und der bau des schiffes Gnoð; Asmunds tod.

XVIII, 1. Þvínæst fóru þeir Ásmundr ok Herrauðr á skip, ok hǫfðu þeir dreka þá ena góðu, sem þeir hǫfðu átt, Vísinn ok Bolabjǫrn. Er eigi getit um þeirra ferð, fyrr en þeir koma norðr á Hálog[a]land; ok er landsmenn sá dreka þeirra, þá sagðiz Óttarr konungr vita, at þessir menn mundu langt at komnir. **2.** En þegar þeir váru landfastir, slógu þeir tjǫldum. Ásmundr gekk á fund fǫður síns við tólfta mann. Hann kvaddi konung virðuliga. Konungr þekti hann eigi, en móðir hans þekti hann, þegar hon sá hann, ok hvarf til hans. **3.** Óttarr spurði, hverr sá maðr væri, er hon léti svá líkliga við, en Ásmundr sagði til et sanna. Reis þar nú upp ágæt

mælti hon: „Úlíkr er Haraldr konungr ǫðrum mǫnnum, þetta eru góðar gersemar, ok eigi hefi ek slíkar þegit, ok ef þetta verðr honum eigi launat, þá mun ekki verða launat honum“. Hon tók undir sína hǫnd hvára tunnu, en kastaði flikkjunum á bak sér, ok segir at henni þykkir meira verð þessi gjǫf en hinar báðar — „ok vissi fóstri minn hvat mér þólti bezt“. — Wie es scheint, ist die übereinstimmung mit EA hier fast vollständig; vergl. auch Fms. III s. 135: *Þat var á einu sumri, at þeir bræðr hǫfðu kaupferð norðr til Finnmerkr, ok hǫfðu smjǫr ok flesk til kaups við Finna.* — Über die hohe wertschätzung der butter bei den lappen (= *í Jǫtunheimum*, vgl. komm. zu k. 5, 6) vgl. komm. zu Vatnsd. k. 12, 8. — Betr. des speckes vgl. Asbj.-Moe II s. 211: *„Naar du nu kommer ind, vil de alle kjøpe fleskeskinken din, for flesk er sjelden kost i helvede“*; Feilb., Ordb. I s. 589 (unter helvede); B.-P. I s. 351: 'in einer oldenburgischen [variante] ist der spender [der wunschdinge] der teufel, dem der arme . . . fleisch überbracht hat'; ibid. s. 352: dän. variante desselben motivs.

2. *byrði — gulli*: vgl. Karlam. s. s. 403: *„ef svá beriz at ver komumz yfir Rín, þá þætti mér þat betra en þótt mér væri gefin byrðr mín af gulli“*; ibid. s. 537.

Kap. XVIII. 8. *landfastr*: 'einer, der ans land gekommen ist, land erreicht hat', von schiffen und leuten.

8. 9. *slógu — tjǫldum*: 'schlugen zelte auf'; hier vermutlich = *landtjǫld*; auch auf den schiffen wurden *tjǫld* verwendet, wenn sie im hafen lagen; vgl. Seew. s. 10 ff.

12. 13. *léti — við*: 'so freundlich behandelte' (*líkliga* eig. 'in zufriedenstellender weise').

Digitized by Google

veizla, ok sátu þar mánuð í miklum fagnaði, ok sǫgðu konungi frá ferðum sínum, ok þótti konungi þeim vel hafa til tekiz ok gæfusamliga. 4. Sagði Herrauðr þá Ásmundi, at hann vildi, at þeir sigldi austr til Gautlands at biðja Æsu, dóttur Hrings konungs. Ásmundi þótti þat vel stofnat. En þegar þeim gaf byr, sigldu þeir austr í Gautland, ok fagnar Egill þeim vel, ok þeir Hringr konungr. 5. Hafði Herrauðr þá uppi orð sín, ok bað Æsu, ok var þeim málum vel svarat, ok var hon honum gipt með sœmiligri heimanfylgju. Var þegar drukkit brullaup þeirra, ok fór þat vel framm. Eg. Ásm. XVIII.

En at þeirri veizlu liðinni, þá sigldu þeir [Egill] ok Herrauðr í Austrveg, en Ásmundr skyldi hafa vald yfir Gautlandi, þegar Hrings konungs misti við. 6. En þá þeir kómu í Tattaríá, þá var Trygg[v]i konungr andaðr, ok var Egill þar til konungs tekinn, ok bjuggu þau Bekkhildr þar síðan. En Herrauðr settiz at ríki sínu síðan, ok kómu þeir ekki norðr hingat síðan. Ásmundr fór heim til Hálogalands, ok stýrði hann þar lengi. 7. Ármóðr hét sonr hans. Hann átti Eðnýju, dóttur Hákonar konungs Hámundarsonar ór Danmǫrk, ok er þaðan mikil ætt komin. Þenna Ármóð drap Starkaðr enn gamli í laugu, ok var þat et síðasta óskapaverk hans.

2. *vel—tekiz*: *tekz e-n veg til* 'etwas geht aus, läuft ab auf die oder die art'.

9. ***heimanfylgju***: *heimanfylgja*, f., 'mitgift'; vgl. v. Amira, Germ. Recht s. 181; Weinh., Altn. Leben s. 241 f.

9. 10. ***drukkit brullaup***: der übliche fachausdruck; vergl. Weinh., Altn. Leben s. 245 f.

13. ***misti við***: *e-s missir við* 'jem. stirbt'.

16. *Herrauðr—sínu*: d. h. *Húnaland.*

18. *Armóðr* (∼ *Arnmóðr*): sehr verbreit. auf Island wie in Norwegen. Als fingiert. name nur hier und Flat. I s. 354 sowie Nornagests þ. (Bugge) s. 67. Sicher in allen 3 fällen dieselbe person (vgl. unten).

Eðný: nur hier sowie Hálfd. s. Eyst. k. 15, 2, 5. 22, 2. 24, 2 (mehrere papierhss. haben *Oddný*, ebenso die hs. C von EÁ): *Eðný Háreks dóttir Bjarmakonungs.* Diese wird auch Sams. s. fagra (Björner) erwähnt, aber hier *Oddný* genannt; vergl. Lind sowie Hálfd. s. Eyst. s. 43 anm.

19. *Hákonar — Hámundarsonar* (B hat *Haka*): ein solcher ist sonst nicht bekannt. Dagegen wird *Haki sækonungr, bróðir Hagbarðs* oft erwähnt, so Hálfs s. k. 17, 1 *H. Hámundarson* (seine tochter heifst hier *Hagný*); so auch Vǫls. s. s. 62; vergl. auch Saxo (Olrik) II s. 29 ff. 37 ff.; kommt auch in der Lejrechronik und in Annales Ryenses vor.

20. 21. *Þenna—laugu*: *Starkaðr* ist nach Saxo (Olrik I s. 298) geboren 'in dem land, an welches

Digitized by Google

Eg. Ásm. XVIII. 8. Brynhildr lifði ekki lengi, ok giptiz Ásmundr síðan, ok fekk dóttur Soddáns konungs af Serklandi, ok átti at sœkja brullaup sitt á einu skipi, þvíat þeir vildu svíkja hann, ok lét Ásmundr þá gera skip þat er Gnoð hét, ok hefir þat

---

Schweden nach osten grenzt.... Die leute sagen, dafs er vom riesengeschlecht stammte'. — S. spielt eine hervortretende rolle am hofe des dänischen königs Frotho III und dessen sohnes Ingeld. Er hat in seiner jugend von Oðin mannheit, dichtergabe und die lebenszeit von drei männern zum geschenk erhalten. Er soll indes während jedes dieser mannesalter eine freveltat ausführen (in Gautreks saga legt ihm Thor dieses unglückliche schicksal auf), deren erste Vikars opferung ist (vergl. oben komm. zu k. 8, 5; Saxo [Olrik] I s. 300 f.). Über die zweite freveltat erhalten wir aus den quellen keine auskunft (nach Olrik, Danm. Helted. II s. 131 hat sie niemals existiert, sondern ist nur dazugekommen, damit die gewöhnliche epische dreizahl erfüllt werde). Die letzte freveltat ist die ermordung des königs Olo vegetus durch Starkad (vgl. Hkr. I s. 46: *Ali var konungr at Upsǫlum XXV vetra, áðr Starkaðr enn gamli drap hann*). Zwölf jarle, welche Ole feindlich gesinnt waren, dangen Starkad für 120 mark gold, ihn zu ermorden. S. beschliefst, ihn im bade zu töten, weicht aber vor seinem scharfen blick zurück, und erst als O. sein haupt bedeckt hat, kann S. seine tat ausführen; vgl. Saxo (Olrik) II s. 80 ff.; Olrik, Danm. Helted. II s. 131 ff. — In EÁ wird der von Starkad erschlagene könig *Armóðr* genannt, welcher zu *Asmunds* sohn gemacht wird. In gleicher weise auch in Nornagests þáttr (Bugge) s. 67: *Litlu síðarr heyrðu vér níðingsverk Starkaðar, er hann drap Ármóð konung í laugu.* — Über die Starkad-dichtung vgl. im übrigen Olrik, Danm. Helted. II, sowie Nerman, Svärges hedna litt. s. 92 ff.

2. *fekk — Serklandi*: *Soddán* < *Soldán* 'sultan' (vergl. Njála k. 83, 8: *Moddans* : *Moldans*). *Serkland* bald als name für Afrika ('das land der Saracenen') verwendet, bald ist es eine bezeichnung für die länder um Euphrat und Tigris: Babylonien, Assyrien und Persien. *Soldán af Serklandi* kommt sehr oft in diesen sǫgur vor; vgl. Jǫk. s. (Posthumus) s. 80: *„ek heiti Hvítserkr, sonr Soldáns konungs af Serklandi“*; Sigrg. s. ok Valbr. k. 13: *Í þann tíma réð Soldán konungr fyrir Serklandi*; Vikt. s. ok Bláus k. 30; Vilhj. s. sj. k. 34; FSS. s. 261.

4. *Gnoð*: vgl. *gnyðr*, m. 'lärm'; vgl. ferner Seew. s. 87; Lex. poet. setzt die form *Gnóð* an, erklärt aber, dafs die länge des vokales nicht 'völlig gesichert' sei; Vigf. Prol. zu Sturl. s. CXCVI übersetzt es mit 'wavecrusher'; Bárð. s. (N. Oldskr. 1860) s. 42: *Hann* (*Gestr*) *sér skipit Slíðann ok í 5 hundruð manna. Þat skip hafði svá stórt verit, at þat var eigi fært við færri menn. Þau váru kǫlluð jafnstór ok Gnoðin er Ásmundr stýrði*; Fas. I s. 396: *er þat ok flestra manna sǫgn, at eigi hafi betri gripr verit í skipi, en í þessu, at fráteknum drekanum Elliða ok Gnoð ok Orm-*

Digitized by Google

skip stœrst gǫrt verit, svá menn viti, fyrir norðan Grikklandshaf. 9. Af því skipi tók Ásmundr nafn, ok var kallaðr Gnoðar-Ásmundr, ok þykkir hann hafa verit mestr af fornkonungum þeim, sem ekki stýrðu þjóðlǫndum. 10. Hann tapaðiz við Hlésey, ok með honum meirr en þrjár þúsundir manna, ok segja menn, at Óðinn legði hann með geiri í gegnum, þá hann hljóp fyrir borð; en Gnoð sǫkk til grunna með ǫllum farmi sínum, ok hefir síðan engi hlutr fundiz af henni ok engu því, sem þar var á, ok lúkum vér þar þessi sǫgu. Eg. Ásm. XVIII.

inum langa, á Norðrlǫndum. — Dafs *Gnoð* eine besatzung von 3000 mann gehabt haben soll, ist natürlich übertrieben, ebenso die angabe in Hálfd. s. Eyst. über ein and. derartiges riesenschiff, *Raknarsslóði* (k. 26, 2): *þat hefir verit mest langskip gert í Nóregi, annat en Ormrinn langi*; es hatte 15 mann *í hverju hálfrúmi*, während sonst 3—4 die regel war; s. Seew. s. 97 f. — In Sams. s. fagra (Björner) s. 27 kommt eine *Gnoð kerling* vor.

1. *fyrir — Grikklandshaf*: 'Mittelländisches meer'; gewöhnlicher ausdruck; vergl. Ridd. s. s. 141. 165; Þiðr. s. I s. 31. 252 f. 347; Bós. s. s. 30.

2. 3. *var — Gnoðar-Ásmundr*: vgl. einleitung.

5. *Hlésey*: < *Hlér*, ein name des meergottes *Ægir*. *Hlésey* ist das jetzige Læssø im Kattegatt.

6. *Óðinn — gegnum*: vgl. komm. zu k. 8, 5 sowie Vǫls. s. s. 28; Bugge in Ark. 16 s. 34 f.

9. *lúkum — sǫgu*: hs. C hat hier folg. zusatz: *ok lúkum vér hér sǫgu þeirra Egils ok Ásmundar, fyrir því at bókfellit minkar en blekit* (Fas.: *blikkit*) *þykknar, augun þyngjaz, tungan trénar, hǫndin mœðiz, penninn sljófgaz ok bila ǫll ritfœrin. Hafi þeir þǫkk, er skrifat hafa, ok svá sá er las ok þeir er til hlýddu ok sá er þessa sǫgu hefir fyrst saman sett. AMEN.* — Solche schlufsworte an die zuhörer u. s. sind sehr oft am schlufs der saga angefügt worden; vgl. z. b. Dinus s. dr.: *Geymi vár Guð allra. Amen*; Dam. s. sp.: *Nú fellr á þessa sǫgu endir, en vér séum allir í Christs hendr*; Vikt. s. ok Bláus: *Styrki Guð oss alla, bæði konur ok kalla, ok svá skal sagan hér falla*; Hekt. s.: *Hafi sá skǫmm fyrir, er skrifaði*; Blómstrv. s. s. 49: *Hafi þeir þǫkk, er hlýddu, en hinir skimpi, er skrifuðu*; FSS. s. 123; El. s. ok Ros. s. 33. 139; Fas. III s. 364; Ridd. s. s. 213; Part. s. s. 45; Karlam. s. s. 75; Bós. s. s. 63; Flóres s. ok Blank. k. 23, 18; Rém. s. keis. s. 372; Vígl. s. (N. Oldskr. 1860) s. 91 f.; Jómsv. s. s. 101; Cederschiöld, Gött. gel. Anz. 1892, s. 713.

Digitized by Google

Ála flekks saga.

König Ríkarðr von England. Gunni und Hildr. Der könig zieht auf heerfahrt aus und gibt beim abschied den befehl, das kind, das die königin erwartet, auszusetzen, wenn es ein knabe sei.

Álafl. I. **I, 1.** Ríkarðr hefir konungr heitit; hann réð fyrir Englandi. Hann var allra konunga vitrastr, svá at hann vissi fyrir óorðna hluti. 2. Hann átti sér dróttningu, þá er Sólbjǫrt hét. Hon var hverri konu vænni ok vitrari. Þau konungr ok dróttning áttu ekki bǫrn, ok þótti þeim þat mikit mein.

Kap. I. Überschrift: in AM 181 k, fol. (a): *Hier hefst saga af Alafleck Rijgardzsyne*; AM 182 fol. (b): *Saga Af Ala Fleck*; Jiriczek, ZfdPh. 26 s. 17: *Álaflekks saga*; F. Jónsson, Litt. hist.[2] III s. 109: *Ála flekks saga.*

1. *Ríkarðr*: gewöhnlicher name in den riddarasǫgur; vgl. Vilhj. s. sj. k. 1: *Ríkarðr kon. í Englandi*; FSS. s. 43: *Ríkarðr af Saxlandi*; Rém. s. keis. s. 1: *Ríkarðr keisari í Saxlandi*; Sigrg. s. fr. s. 3: *Ríkarðr af Garðaríki.* — Zuerst wird der name im 12. jh. als lehngut auf den Orkneyinseln aufgenommen, weit später (im 14. jh.) in Norwegen, jedoch nicht auf Island. S. Lind. — In AM 182 fol. lautet der eingang folgendermafsen: *Ríkarðr hét konungr; hann var sonr Hálfdanar Brǫnufóstra*; vgl. Fas. III s. 591 (Hálfd. s. Brǫnuf.): *Þau (Hálfdan ok Massibil) áttu þann son, er Ríkarðr hét; hann varð konungr í Englandi eptir fǫður sinn; þat segja sumir menn, at sá Ríkarðr væri faðir Álaflekks.*

2. 3. *hann—hluti*: stehender ausdruck der späten sǫgur; vgl. Adon. s. k. 2: *marga óorðna hluti vissi hon (dróttning) fyrir*; Vǫls. s. s. 56: *Hann (Sigurðr) var vitr maðr, svá at hann vissi fyrir óorðna hluti*; Br.-Mágus s. s. 111; Detter, Zwei Fornald. s. s. 59; Ǫrv.-Odds s. (Leiden) s. 11; vgl. weiter Vǫls. s. s. 38: *Grípir ... var framnvíss ok vissi fyrir orlǫg manna*; Njála k. 103, 1; vgl. endlich Gibbons s. k. 18: *Dróttningin Øliskura hafði af sinni kyngi ok trǫllskaparfullum vísdómi fyrirsagt honum alla þeirra fyrirætlan*; über *forspáir menn* vgl. komm. zu Þorv. þáttr (ASB. 11) k. 1, 3.

3. *Sólbjǫrt*: vgl. Fas. II s. 394 (der einzige beleg bei Lind); weiter Úlfhams s. k. 6: *Álfsól ok Sólbjǫrt*, sowie Falk, Ark. 10 s. 34 note 2.

Digitized by Google

3. Kotbœr einn var skammt frá hǫllinni. Þar átti atsetu karl, sá er Gunni hét. Hann átti sér kerlingu, þá er Hildr hét. Þau váru bæði mjǫk órík. Karl átti skóg, þann er honum þótti beztr af sínum eigum; þangat fór hann hvern dag at veiða dýr ok fugla sér til matar. Álafi. I. II.

4. Einn tíma segir konungr, at hann vill láta búa skip ór landi, ok svá var gǫrt, ok váru búin XVI skip. Síðan velr konungr með sér ena frœknustu menn er í váru ríkinu, ok gerir þat bert fyrir alþýðu, at hann ætlar at halda í leiðangr ok ætlar at vera í burtu í þrjá vetr. 5. Dróttning mælti þá til konungs:

„Ek fer eigi kona einsaman, ok er ek með barni".

Konungr mælti þá: „Ef þú fœðir sveinbarn, þá skal þat út bera, ok hverr er eigi vill þat gera, skal lífit láta".

6. Dróttning frétti, því svá skyldi breyta. Konungr mælti þá:

„Ek sé, ef þat heldi lífi, at hann muni eiga æfi bæði harða ok langa. En ef þú átt mey", segir hann, „þá skal hana upp fœða".

7. Dróttning var óglǫð við þessi orð konungs. Skilja þau nú þetta tal.

Die königin gebiert einen knaben, der von zwei sklaven im walde ausgesetzt wird. Gunni findet das kind, nimmt es mit nach hause und gibt es für sein eigenes aus.

II, 1. Þegar sem konungr var nú allbúinn, þá gekk hann til skipa, ok kvaddi áðr dróttningu ok aðra menn; sigldi síðan

1. *Kotbœr — hǫllini*. Über dieses äufserst häufige motiv: der könig und die königin in ihrem schlosse — *karl ok kerling í garðshorni*, vgl. die einleitung.

2. *Gunni*: sehr häufig in Norwegen. Auf Island erst spät, wohl entlehnung aus Norwegen. — Kurzname, gebildet von namen mit *Gunn-* als erstem gliede. S. Lind.

Hildr: vgl. EÁ k. 1, 2.

12. *Ek — einsaman*: stehend. ausdruck; vgl. Fjör. ísl. þ. s. 442 (Þorst. þ. uxafóts k. 3): *En er á leið, sá menn at Oddný mundi fara eigi kona einsaman.*

13. 14. *þá — bera*: vgl. Hkr. II s. 83: *þeir (íslendingar) sǫgðu frá kristnihaldinu, at þat var lofat í lǫgum, at eta hross ok bera út børn, sem heiðnir menn, ok enn fleiri hlutir, þeir er kristnispell var í*; vgl. weiter den komm. zu Kristni s. k. 12, 26; und den komm. zu Vatnsd. k. 37, 1; Weinh., Altn. Leben s. 260 ff.; v. Amira, Germ. Recht s. 183; Schraders Reall. unter 'Aussetzungsrecht', und die einl.

Digitized by Google

Álafl. II. í burt af Englandi, ok fær frægð mikla hvar sem hann kom. En dróttning var eptir mjǫk hljóð, ok kemr sú stund, er hon skal léttari verða. 2. Hon fœðir sveinbarn. Sá sveinn var bæði mikill ok vænn; hann hafði flekk á hœgri kinn. Dróttning skipar tveimr þrælum at bera út sveininn. Þeir gera svá, taka barnit ok bera til skógar Gunna, ok bjuggu um undir einu tré, ok fóru heim síðan, ok sǫgðu dróttningu, at þeir hefðu týnt sveininum. Hon trúði því.

3. Einhvern dag gekk Gunni til skógar síns, ok ætlar at veiða dýr. Hann heyrði þá óp mikit, ok skundaði þangat, ok sér barn eitt, ok sýniz sveinninn fagr; tekr upp ok berr heim til kerlingar sinnar, ok sýnir henni ok segir, hvar hann hefði fundit, ok biðr hana leggjaz á gólf. 4. Hon gerir svá, ok lætr sem hon fœði svein þenna. Þau karl ok kerling unnu mikit sveininum, ok óx hann þar upp. En hvert þat nafn, sem þau gáfu honum at kveldi, mundu þau aldri at morni.

Kap. II. 4. *flekk—kinn*: s. komm. zu k. 3, 2.

Dróttning—sveininn: über das aussetzung-motiv hier und in anderen isl. sagas vgl. die einl.

15. 16. *hvert—morni*: vgl. Helg. Hjǫrv., prosa vor str. 6 (Bugge s. 172): *Hjǫrvarðr ok Sigrlinn áttu son mikinn ok vænan; hann var þǫgull, ekki nafn festiz við hann.* — Dies ist, soweit bekannt, die einzige direkte parallele zu unserer stelle in der isl. lit.; vgl. indessen auch die folg. stellen: Laxd. k. 16, 22: *Hǫskuldr gaf honum (Óláfi) kenningarnafn ok kallaði þá. Þat nafn festiz við hann*; Hrólfs s. kr. s. 84: *Hrólfr konungr mælti: „nafn hefir þú gefit mér, þat sem við mik mun festaz, eða hvat gefr þú mér at nafnfesti?“* Hier wird *festaz* allerdings nur in bezug auf einen beinamen gebraucht, aber das so häufige wort *nafnfestr* deutet doch darauf hin, dafs es sich bei der namengebung gerade darum handelte, dafs der name an dem kinde 'haftet', 'sitzen bleibt', was man erreichte, indem man zugleich mit dem namen dem kinde ein geschenk gab. — Dafs *Áli*'s pflegeeltern sich nicht an den namen erinnern, den sie selbst ihm gegeben haben, kann seine ursache teils darin haben, dafs der name nicht durch irgend ein geschenk ordentlich an dem kinde 'festgemacht' wurde, teils darin, dafs sie ihm einen namen gegeben hatten, der mit seinem wesen nicht übereinstimmte, da ja für eine primitive auffassung zwischen dem namen und seinem träger die intimste verbindung besteht und daher jede person einen namen haben mufs, der ihrem wesen entspricht. Der knabe war ja ein königssohn, und erst der name *Áli*, der ja ein rühmlichst bekannter königsname war, pafste ihm, nicht die bauernnamen, welche *karl* u. *kerling* wahrscheinlich dem kinde zuerst zu geben versucht hatten. — Wie wir aber auch diese stelle zu erklären haben, sicher ist, dafs wir es

Digitized by Google

Der könig kommt zurück und wird von der tötung des kindes in kenntnis gesetzt, will aber nicht daran glauben. Das kind bekommt von Gunni den namen Áli. Der könig entdeckt den betrug und nimmt Áli zu sich. Álaſl. III.

III, 1. Nú skal þar til máls taka, er konungr kemr heim ór leiðangri, ok fann dróttningu. Hon sagði honum, hversu hon hefði breytt. Konungr spurði, hvar þeir væri, sem sveininn hefðu út borit. En þeir gengu fyrir konung ok sǫgðuz hafa deytt sveininn; en konungr kvez eigi trúa því.

2. Einhvern morgun stóð karl upp snemma, ok gekk at rúmi því, er sonr hans lá í, ok þá mælti hann:

„Sefr þú, Áli flekkr?“ En hann sagði sik vaka.

3. Þetta nafn bar hann síðan. Þá var hann VIII vetra. Bæði var hann mikill vexti ok vænn áliti.

4. Konungr lætr nú búa veizlu ok til bjóða ǫllum beztum mǫnnum, er í váru hans ríki; ok at ǫllum þeim þar komnum

---

hier mit einem äuſserst interessanten motive von uralten ahnen zu tun haben; vgl. weiter folgende belege und lit.: Hkr. I s. 406; Gísla s. k. 18, 5 f.; Svarfd. (Fs.) s. 31 f.; Austf. s. s. 18 f. (*þat þótti þá mǫnnum miklu heillavænligra at hafa tvau nǫfn*); Fms. III s. 182; Fjör. isl. þ. s. 464 (Þorst. þ. uxaf. k. 14); ib. s. 525 (Ǫlkofra þ. k. 1); Mabinogion (Guest) III s. 233; komm. zu Kristni s. k. 11, 17; Weinh., Altn. Leben s. 262 ff.; Detter-Heinzel, SæmE. II s. 348 f.; Kålund, Aarb. 1870 s. 274 ff.

Kap. III. 8. *Áli*: kommt sowohl in Norwegen wie auf Island als name für historische persönlichkeiten vor, gehört aber nicht zu den sehr gewöhnlichen namen; s. Lind.

flekkr: vgl. k. 2, 2: *hann (Áli) hafði flekk á hœgri kinn.* Lind (Binamn) führt noch zwei weitere personen mit dem beinamen *flekkr* an und nimmt an, daſs seine träger den namen ‘wegen irgend eines körperlichen gebrechens’ bekommen hätten (od. *flekkr* < *flekkja* ‘grinsen’, ‘höhnisch lachen’). — Bei *Áli* hat man wohl aber grund zu der vermutung, daſs sein *flekkr*, sein ‘muttermal’, eher dem roten stern oder kreuze auf brust oder stirn entspricht, die in der französischen und deutschen mittelalterlichen epik ein zeichen edler geburt sind; vergl. Panzer, Hilde-Gudrun s. 207 sowie Leach, Ang. Brit. a. Scand. s. 327, welch letzterer meint, daſs ‘the king-mark on Havelok’s shoulder may be found again in the “flekk” borne by Áli in Icelandic romance’; v. Sydow, Sigurds strid med Fåvne s. 32 f. [Lunds Uniu. Årsskr. NF, Avd. I, Bd. 14, Nr. 16]; vgl. schlieſslich die ‘schönheitsflecken’ in den oriental. märchen: z. b. Taus. u. eine Nacht (Weil-Fulda) I s. 54. 113. 118. 127 usw., sowie ‘the love spot’ Campb. III s. 49.

12. *at — komnum*: vgl. zu dieser konstruktion (dativus absolutus) EÁ k. 17, 10.

Digitized by Google

Álafl. III. IV. verðr mikill príss ok gleði í hǫllinni ok hǫfuðborginni. 5. Gunni ok kerling fóru til veizlunnar; þau sátu útarliga í hǫllinni. Áli var með þeim, ok gekk innarr fyrir konungsborðit. Dróttning sat á einum stóli, ok er hon sér Ála, þá roðnaði hon mjǫk ok horfði á hann. 6. Þetta gat konungr skjótt at líta, ok mælti til hennar: „Hví horfir þú svá á þenna mann, eða þykkiz þú hafa sét hann fyrr?“

7. Dróttning svarar: „Ek þekki hann til fulls ekki, en þó hefi ek sét hann fyrri“.

Konungr mælti þá: „Hvar er Gunni ok kerling hans? Komi þau hér!“ Þeim var sagt, at þau kœmi til konungs. 8. Ok þeir gera svá, ganga fyrir konung ok kveðja hann. Konungr tók svá til máls:

„Grunr er mér á, hvárt þau Gunni ok Hildr eiga þenna mann enn unga, er hér stendr, ok vil ek, at þit segið satt frá, hversu þat er til komit“.

9. Gunni tekr þá mál: „Þessi sveinn er víst ekki okkarr sonr. Ek fann hann á skógi mínum, ok hǫfum vit hann síðan upp fœddan“.

Konungr fann þá af sinni vizku, at þessi sveinn var hans sonr. 10. Var þá bert gǫrt fyrir alþýðu, at Áli var konungs sonr. Tók konungr hann þá með miklum heiðri, en gaf Gunna karli góðar gjafir. Fór karl þá [ok] kella hans til síns heimilis. 11. Var svá slitin veizlan, ok var Áli heima með fǫður sínum. Hann hafði XVI leiksveina, ok gengu þeir með honum út ok inn.

Blátǫnn belegt Áli mit dem fluche, daſs er ihre schwester Nótt aufsuchen und ihr mann werden müsse; Áli seinerseits verwandelt Blátǫnn in eine steinplatte. Áli verschwindet vom königshofe.

IV, 1. Blátǫnn hét ambátt ein, er var í konungsgarðinum. Hon var at ǫllu illa fallin. Eitt kveld var þat, er Áli

1. *príss*: pracht, prunk; < mnd. pris; vgl. Fischer, Die Lehnw. s. 81. *hǫfuðborginni*: 'die hauptstadt'.

2. *sátu útarliga*: 'weit nach aufsen zu', d. h. nahe an der tür, weit von dem hochsitze des königs; vgl. Njála k. 22, 5.

24. 25. *Hann — leiksveina*: vgl. EÁ k. 6, 2.

Kap. IV. 26. *Blátǫnn*: 'Schwarzzahn'; als personenname nur hier; als beiname in *Haraldr blátǫnn* Fms. XI s. 418 wie in *Bjǫrn bl.* Fas. II s. 390; vergl. auch den beinamen *blátannarskegg*. S. Lind, Binamn.

27. *illa fallin*: vgl. Vatnsd. k. 28, 1: *bœði var hann (Þórólfr sleggja) þjófr ok þó um annat stórilla fallinn*;

Digitized by Google

konungssonr var úti staddr einn saman, þá kom þar Blátǫnn. Álafl. IV. Hon grenjaði hátt ok mælti svá:

2. „Þú, Áli!“ segir hon, „hefir mik aldri kvatt með góðum orðum, ok skal ek nú launa þér þat: þú skalt þegar í stað verða [at] fara á skóg, ok eigi fyrr létta, en þú kemr til Nóttar, systur minnar; henni sendi ek þik til bónda.“

3. Áli mælti þá: „Þat mæli ek um, at þú farir framm til eldahúss, ok verðir at einni hellu, ok kyndi prælar eld á þér. En ef ek komumz frá Nótt trǫllkonu, þá skaltu klofna í sundr, ok láta svá lífit.“

4. Þá mælti Blátǫnn: „Þat vil ek, at þetta haldiz hvárki.“ Áli kvað þetta verða statt at standa. Þegar fór Áli á skóg, en Blátǫnn í eldahús, ok varð hon at hellu, ok gerðu prælar á henni elda; stóð hennar æfi þann veg.

5. Sveinar sakna hans nú, ok leita at honum allsstaðar nær borginni, ok finna þeir hann eigi. Þeir segja konungi ok dróttningu hvarf konungssonar. Konungr mælti: „Nú er þat framm komit, er ek vissa fyrri, at þessi sveinn mundi fyrir

---

Vígl. s. (N. Oldskr. 1860) s. 62: *Kjǫlvǫr . . . var fjǫlkunnig nijǫk ok at ǫllu illa fallin*; Bárð. s. (N. Oldskr. 1860) s. 5; Þórð. s. hreðu (N. Oldskr. 1860) s. 95.

2. *grenjaði*: dieses verb wird besonders für das gebrüll der berserker gebraucht; s. komm. zu Flóres s. ok sona hans k. 12, 16.

4—6. *þú skalt—bónda*: vgl. Ísl. þjóðs. II s. 428: *Loksins tekur hún (tröllkonan) drottningu, og setur hana á nökkvann, og segir: „Mæli eg um og legg eg á, lintu hvorki ferð né flugi, fyrr en þú kemur til bróður míns í undirheimum“.*

6. *Nóttar*: *Nótt* kommt als personenname nur hier vor; als personifikation der nacht SnE. s. 16. 92.

7. *mæli—um*: *mæla um* ist neben *leggja á* der stehende ausdruck bei verwünschungen (*álǫg*); s. darüber die einl.

8. *eldahúss*: *eldahús*, n. (~ *eldhús*, n.): 'küche', in älterer zeit auch 'schlafkammer'; vgl. Guðm., Privatbol. s. 200 ff. sowie komm. zu Eg. s. k. 38, 6 und Laxd. k. 29, 15.

verðir—hellu: vgl. Ísl. þjóðs. I s. 211: *Varð hún (Þuríður) þá svo reið, að hún lagði það á hann (Þjóðólf), að hann yrði að steini þar sem flestir fuglar á hann skiti, en hann lét það um mælt á móti, að hún yrði að standi, þar sem vindur nauðaði mest á, og stendur hún nú efst á norðurhorninu á Óshlíð*; N. Folkev. I s. 154 (str. 18): *Den tre'e ho [stjukmori] skapte i fjerustein, | han ligg'e ne med å*; ibid. s. 165 (str. 43): *han (ormekongjen) flaug sund'e i flintestein.*

12. *statt*: 'bestimmt, sicher, entschieden': < *staddr* (< *steðja*, schw. verb). Man beachte die alliteration!

Digitized by Google

Álafl. IV. V. miklum óskǫpum verða. 6. Veit ek, at hann er horfinn í trǫlla hendr, ok mun ek ekki leita hans.“ Við þetta allt saman grét dróttningin mjǫk sárliga.

Áli trifft mit Hlaðgerðr zusammen, die ihm gute ratschläge gibt.
Áli in Nótts höhle; wird von Hlaðgerðs hund befreit.

V, 1. Nú skal segja frá Ála, at hann liggr úti á mǫrkum átján dœgr, ok um síðir kemr hann í dal einn. Áli var þá illa klæddr. Hann sér þá hús eitt mikit; þangat gengr hann, ok sér þar eina fríða konu. **2.** Hon heilsar honum með nafni, en hann undrar þetta geysimjǫk, ok mælti svá:

„Hvert er nafn þitt, kona?“ segir hann, „er þú heilsar mér svá kunnugliga, en ek þykkjumz eigi hafa sét þik.“ **3.** Hon mælti þá: „Gǫrla kenni ek þik, Áli!“ segir hon, „ok svá veit ek, hvert þú ert sendr. Fyrir dal þessum ræðr móðir mín, er Nótt heitir, ok til hennar ertu sendr. Faðir minn var mennskr maðr, ok til hans bregðr mér meirr at betr er,

---

1. 2. *horfinn—hendr*: vgl. Grt. s. k. 33, 6: *líðamenn tǫlðuz undan ok sǫgðuz eigi mundu hætta sér út í trǫllahendr um nœtr*; Laxd. k. 51, 6: *„en þú, festargarmr, munt fara í trǫllendr [= í trǫlla hendr] í sumar“* (vgl. den komm.); N. Folkev. II s. 23 (str. 18): *han (Ásmund) totte kufta var høste go | i trollehendar å gange.*

Kap. V. 11. *Gǫrla—Áli*: vergl. Ísl. þjóðs. I s. 175: *Gengr Þorgerðr þá út aptr og sér þar Ásmund, og mælti þegar: „Hér ertu kominn, Ásmundr, kenni eg þig gjörla, draptu Nadd og fylgir þér hundr hans, veit eg erindi þitt, þú átt að sækja skatt af eyju þessari fyrir Ólaf konung“*; ibid. s. 102: *„Hvernig getur þú vitað nafn mitt, þar eð eg hefi aldrei séð þig?“*; Mabinogion (Guest) I s. 324: *„How knowest thou, hag, that I am Peredur?“ „By destiny, and the foreknowledge that I should suffer harm from thee“.*

13. 14. *Faðir—er*: sie ist also eigentlich ein *blendingr* oder ein *hálftrǫll*; ein sehr häufiges motiv der späten sǫgur, wie auch in zusammenhang damit die angabe, dafs das betreffende dem einen oder dem anderen der eltern nachartet; vgl. Sams. s. fagra (nach AM 343 a. 4°. bl. 13 r; nicht ganz richtig bei Björner s. 31): *„en Skrymir á dóttur er Gerðr heitir við dóttur Agða jarls af Gnípalundi, ok er þat fǫgr mær ok bregðr meirr í móður ætt en fǫður“*; Fas. III s. 573: *Brana mælti: „Þat skaltu vita, Hálfdan! at mensk er ek í aðra ætt, þríat móðir mín var dóttir Vilhjálms konungs ór Vallandi; . . . bregðr mér meirr til hennar, en þó nǫkkut til hans“*; Fjór. ridd. s. s. 106: *Meira brá þeim til móður* (mensch) *en fǫður* (riese) *ættar*; Fjör. isl. þ. s. 216 (Orms þ. Stórólfss. k. 8): *en hon kvez Mengloð heita, dóttir Ófótans norðan ór Ófótansfirði — „en vit erum systkin*

Digitized by Google

[ok heiti ek Hlaðgerðr]. 4. En er þú ferr í burt héðan, muntu hitta helli stóran; honum stýrir móðir mín. En er þú kemr, muntu engan mann sjá, þvíat eigi er Nótt heima, ok aldri kemr hon, fyrr en langt er af nótt. 5. En er hon kemr heim, mun hon fyrst neyta fœzlu. Hon mun bjóða þér at eta með sér, en þat skaltu eigi gera. Hon mun segja, at þú skalt eigi mat fá. Því næst mun hon til sængr fara, ok biðja þik at liggja hjá sér, en þú skalt þat eigi vilja; en þat mun henni illa líka, ef þú liggr í qðrum stað; 6. en þó mun hon sofna brátt. Þú munt ok brátt sofna, ok eigi muntu vakna fyrr en byrgðar eru hellisdyrr. Burt mun þá Nótt horfin. Alafl. V.

7. Þá skal ek senda þér skikkjurakka minn með þá hluti, er þér þarfaz, ok með því einu muntu lauss verða, at hann leysi þik út. En ef hann ferr með flesk af svíni, þá tak þat; er þú kemr upp á þat fjall, er fyrir ofan er helli Nóttar, legg þat niðr í gqtuna, ok mun hon þá ekki eptir þér fara; 8. enda fartu nú í burt, þvíat móðir mín veit, at þú ert hér."

---

ok Brúsi at fqður, en ek átta mennska móður, en móðir hans er sú en kolsvarta kelta, er þar er í hellinum hjá honum"; Villif. s. fr. s. 3: *var hann (Vígharðr) at móðurinni risa ættar; ... kom opt á hann berserksgangr, ok drap hann þá allt hvat fyrir var, bæði menn ok skepnur*; Sams. s. fagra (Björner) s. 7; Grt. s. k. 61, 11; FSS. s. 108.

1. *ok — Hlaðgerðr*: dieser passus fehlt auffälligerweise in a wie in B, findet sich aber in b; weiter unten in § 9 wird sie ohne weiteres *Hlaðgerðr* genannt; es ist also so gut wie sicher, daſs sie schon bei dem zusammentreffen mit *Áli* ihren namen genannt hat, um so mehr, als er sie geradezu darum fragt. — Der name *Hlaðgerðr* ist selten. Lind hat nur einen beleg, *Hlaðgerðr á Hlaðeyjum* Fas. III s. 578, und zieht den namen Lathgertha bei Saxo heran (Olrik II s. 146f. 150f. = *Ladgerd*, eine norweg. walküre). In der Villif. s fr. s. 4 kommt eine *Hlaðgerðr* vor, *dóttir Raums konungs ór Jqtunheimum*; Isl. þjóðs. I s. 213: *móðir Bergþórs hét Hlaðgerður, og bjó í Hlöðkufelli* (sie ist ein troll). — Zu der situation vgl. Ísl. þjóðs. I s. 176, wo *Þorgerðs* tochter *Hlaðvör* sich gegen die mutter auf *Ásmunds* seite stellt.

§ 4—8: Diese prophezeiungen der *Hlaðgerðr*, ihre ratschläge im einzelnen und dann die schilderung, wie ihre voraussagungen in allen punkten in erfüllung gehen, sind in guter übereinstimmung mit altem, gutem sagastil; vgl. *Njáls* detaillierte ratschläge an *Gunnarr* in der Njála, passim, sowie FSS. s. CLII f.; zu dem immer wiederkehrenden verb *mun* vgl. Flór. s. ok Bl. k. 17, 7: *„En hann mun undraz harðla mjqk ok þakka þér gjqfina. En síðan mun hann biðja þik, at þú komir aptr annan dag eptir at leika"* usw.

Digitized by Google

Alafl. V. Áli kvað svá vera skyldu, ok fór hann í burt ór dyngjunni í þann hluta dalsins, er myrk[t] var í. **9.** Hann kemr at einstigi; þar váru í kl̨ǫppuð spor. Áli hafði øxi eina sér í hendi, er Hlaðgerðr hafði gefit honum; hann krækti øxarhyrnunni upp í sporit, ok las sik spor af spori, þar til er hann kom upp á bjargit. **10.** Hann sér þar helli stóran; þóttiz hann þá vita, at Nótt trǫllkona mundi fyrir þeim ráða eiga. Snýr hann þá at hellinum, ok skjótliga gengr hann inn; þar var bæði fúlt ok kalt. **11.** Hann settiz niðr við hellisdyrr, ok beið þar allt til dagsetrs, ok kom flagðit eigi heim. En þá er vera mundi þriðjungr af nótt, heyrði konungssonr d[u]nur ok dynki stóra; sá hann þá, at flagðit skauz í hellinn.

Zu s. 91 z. 17. *„þviat móðir—hér“*: vgl. Ísl. þjóðs. II s. 235: *Hún fagnar vel föður sínum og segir, að hann skuli forða sér sem fljótast, því einn maður sé hér svo göldróttur, að hann viti af honum*; ibid. s. 329: *Þegar hann kemur að landi, veit Blávör af fjölkynngi sinni fyrir komu hans.*

1. *dyngjunni*: *dyngja*, f. 'frauenhaus'; vgl. Guðmundsson, Privatbol. s. 244 ff.; das wort bedeutet eigentl. ursprünglich 'dünger, misthaufen'; da aber das in der erde eingegrabene 'frauenhaus' gegen die kälte mit dünger gedeckt zu werden pflegte, wurde das wort allmählich auch für das haus selbst gebraucht. Vergl. Falk-Torp unter 'dynge'.

2—5. *Hann kemr—spori*: stehend. motiv; vergl. Fas. II s. 147: *þar* (hinauf zu dem *hellir* der trolle) *var einstigi upp at ganga.... Grímr tók hana (øxina) þegar upp, ok varð hann at krækja øxinni í annat sporit, er hann stóð í ǫðru*; ibid. III s. 568 f.: *Hálfdan* kommt *at einstigi nǫkkru; hann hafði øxi eina í hendi, er Óttarr jarl hafði gefit honum. H. gekk í einstigit; spor váru kl̨ǫppuð í berginu, en í milli sporanna var eigi skemmra en fjǫgra* (B: *sjau*) *alna. H. krækti axarhyrnunni upp í sporin, ok las sik svá upp eptir skaptinu, þar til er hann komz upp á bjargit*; Eyrb. k. 62, 5; Gull-Þóris s. s. 15; Vatnsd. k. 30, 7; Qrv.-Odds s. (Leiden) s. 55; Hkr. II s. 293.

9. *bæði—kalt*: gewöhnlicher ausdruck; vergl. Bárðar s. (N. Oldskr. 1860) s. 42: *bæði var þar* (im *Raknars* grabhügel) *fúlt ok kalt*; ibid. s. 31; Grt. s. k. 86, 11: *Þar* (im kerker) *var bæði fúlt ok kalt.*

10. *beið—heim*: Dafs der troll bei der ankunft des helden nicht zuhause ist, ist ein gewöhnl. motiv; vgl. den komm. zu Hálfd. s. Eyst. k. 17, 4.

11. 12. *dunur—stóra*: lärm und getöse beim nachhausekommen des trolls ist ein stehendes motiv; vgl. Grt. s. k. 35, 9: *Ok er af mundi þriðjungr af nótt, heyrði Grettir út dunur miklar*; ibid. k. 65, 1: *þá er dró at miðri nótt, heyrði hann út dynur miklar. Þvínæst kom inn í stofuna trǫllkona mikil*; Ísl. þjóðs. II s. 468: *Litlu síðar heyrir hún (Helga) hark úti og hellirinn fer að skjálfa. Síðan kemur tröllskessa í hellinn, mikil vexti og ærið*

Digitized by Google

12. Hon var í skorpnum skinnstakki; hann tók eigi á lendar á bakit, en á tær fyrir. Enga skepnu þóttiz Áli ferligri sét hafa. Alafl. V.

13. Nótt tók svá til orða: „Vel verði Blátǫnn, syst[u]r minni, er hon sendi þik, Áli, mér til handa ok bónda! En þú gerðir þat illa, er þú lagðir á hana.“

14. Áli svaraði engu. Nótt bjó sér fœðu, hrossakjǫt ok manna, ok bauð Ála með sér til matar; en Áli neitaði því. Hon kvað hann eigi fyrr skyldu hafa, en hann yrði feginn. 15. En er hon hafði etit sem hon vildi, geymdi hon fœðunna, en bjó sér sæng með þeim hætti, at hon lagði einn beð undir hǫfuð sér; hann var gǫrr af geitskinnum. Bauð hon Ála at liggja hjá sér, en þat vildi hann eigi. 16. Henni líkaði þat ekki vel, en þó sofnaði hon brátt, því hon var móð. Konungssonr sofnaði ok skjótt, ok eigi vaknaði hann fyrr en hann sá, at alljóst var í hellinum, ok Nótt var ǫll í burtu, en hellisdyrr byrgðar. 17. Áli stendr þá upp ok gengr til hellisdyra. Hann sér, at bora var á hellisberginu; hann sá þar úti, at skikkjurakki Hlaðgerðar var kominn, ok hafði gǫrt rauf á berginu með trýninu. 18. Áli ferr þá ór klæðum sínum, ok getr smogit

fasmikil; Fas. III s. 653; Fjór. ridd. s. s. 24; Detter, Zwei Fornald. s. s. 34.

Zu s. 92 z. 12. *flagðit — hellinn*: vgl. Hálfs s. k. 5, 8: *þussinn skauz inn í bjargit.*

1. 2. *Hon — fyrir*: über *stuttklæddar trǫllkonur* s. den komm. zu EÁ k. 11, 1.

5. *handa — bónda*: vgl. Bárðar s. (N. Oldskr. 1860) s. 32: *„ætlar mik sér til handa ok frillu“.*

7. *Áli — engu*: s. den komm. zu EÁ k. 7, 13.

7. 8. *krossakjǫt — manna*: äuſserst gewöhnliche zusammenstellung; vgl. Fas. III s. 412: *hon (kerling) stóð við þverpall einn, ok var at brytja þar niðr mannakjǫt ok krossa, ok var harla stórvirk at þessu*; ibid. s. 569: *tvau trǫll sátu við eldinn, annat kvennsvipt, en annat karlsvipt, ok hǫfðu soðketil í milli sín; þar var í bœði krossaslátr ok manna*; Fas. II s. 114; Bárðar s. (N. Oldskr. 1860) s. 32; Kristni s. k. 12, 26 (komm.); Álafl. s. k. 16, 2; Ísl. þjóðs. I s. 155, II s. 333. 357. 414.

9. *en — feginn*: ‘ehe er froh werde’ o: ‘vorlieb nehme mit dem essen, das sie ihm vorsetzen könne’.

12. 13. *Bauð — sér*; über die pornologische auffassung von *skessur*, die in diesen sǫgur sehr oft hervortritt, vgl. den komm. zu EÁ k. 5, 11.

16. *Nótt — burtu*: vgl. B.-P. III s. 38: *‘Der Menschenfresser aber kam allemal vor Mitternacht, wenn die Sonne ganz untergegangen ist, nach Haus und ging Morgens, ehe sie aufsteigt, wieder fort’.*

18—20. *skikkjurakki — trýninu*: zu diesem motive kenne ich keine parallelen, ausgenommen vielleicht

Digitized by Google

Álafl. V. VI. út þessa boru, ok sér, at hundrinn bar a baki sér flesk af sviní; klæði hafði hundrinn meðferðar, ok svá góða fœðu, at konungssonr mátti vel neyta. **19.** Tekr hann þessa hluti alla af hundinum; neytir hann þá fœðu sem hann lysti; klæðin váru Ála mátulig. En sem hann hafði etit ok drukkit sem hann lysti, býz hann til ferðar; gengr upp á fjallit, ok er hann kemr upp þangat, skerr hann fleskit niðr í gǫtuna, þat er Hlaðgerðr hafði gefit honum. **20.** Eptir þat gengr Áli á merkr ok skóga marga daga. Eigi kann hann nú veg til fǫður síns, ok aldri veit [hann], hvar hann ferr.

Áli kommt zum 'mädchenkönig' Þornbjǫrg in Tartariá. Ihr landvarnarmaðr Bjǫrn.

VI, 1. Á einum degi kom Áli ofan í eitt ríki mjǫk stórt. Hann sér þá smá bœi ok stóra, ok eina borg mjǫk stóra sá

Háv. str. 106 (Bugge s. 55): *Rata munn | letomk rúms um fá | ok um grjót gnaga*, wenn *Rati* (*rati*) ursprünglich der name eines tieres, am ehesten wohl der ratte, gewesen sein kann (vgl. ags. ræt 'ratte', wie auch das eichhörnchen *Ratatoskr* Grímn. str. 32 [Bugge s. 82]); vgl. Detter-Heinzel, SæmE. II s. 125; vgl. auch Taus. u. eine Nacht (Weil-Fulda) IV s. 189: fische, die berge zersplittern können. — Dagegen haben wir verschiedene parallelen zu diesem mit beinahe menschlicher vernunft begabten *skikkjurakki*; vgl. Hálfd. s. Eyst. k. 16, 14: *Karl gekk á veg með honum ok sagði honum, hvert hann skyldi stefna; hann gaf honum skikkjurakka sinn ok bað hann þar eptir fara, sem hann fœri undan, ok fara aldri þá gǫtu, sem hann vildi eigi fara*; ibid. k. 16, 10: *einn hundr* (*Selr*) *stórr sem naut; hann hefir mannsvit ok er betri til vígs en tólf karlar*; Hkr. I s. 183: *Þeir létu síða í hundinn III^{a} manna vit, ok gó hann til tveggja orða, en mælti et þriðja*; ibid. s. 314 f.; Bárðar s. (N. Oldskr. 1860) s. 27; Njála k. 70, 11 ff.; Ísl. þjóðs. I s. 173 ff., II s. 179. 241. 267. 435; Campb. I s. 218; vgl. weiter Hektors s. k. 10: *eitt ess: „þat hefir ok þá náttúru, at sér á manni, þegar þit finniz, í hverju geði hann er við þik, ok mun þeim þá eigi hlífa, er þér eru ódyggir“*; Finnb. s. s. 36: *Bjǫrninn var bœði mikill ok sterkr. Hann kunni manns máli.*

7. *skerr — gǫtuna*: vgl. Ísl. þjóðs. II s. 469: *„Hún* (*Daladrottning*) *mun bera fyrir þig mat, en þú skalt eingan bita borða, en 3 bita skaltu taka og stinga í vasa þinn; ... þegar þú ert komin á stað, mun hún senda á eptir þér 3 varga, og skaltu þá fleygja sínum bitanum í hvern“*. — In Álafl. s. müssen wir wohl annehmen, dafs man sich vorstellte, *Nótt* selbst habe *Áli* verfolgen wollen, habe aber, vom schweinefleisch angelockt, das das lieblingsgericht aller *skessur* ist (vgl. komm. zu EÁ k. 17, 13), die verfolgung aufgegeben.

Digitized by Google

hann þar. 2. Þangat gengr Áli, ok er hann kom at hallar- Álaf. VI.
dyrum, beiðiz hann af dyravǫrðum inn at ganga, eptirspyrjandi, hverr fyrir þessarri borg réði. Þeir segja, at fyrir henni réði einn meykonungr, ok ætti hon þar forræði, er Þornbjǫrg hét — „ok hefir hon nýtekit við fǫðurleifð sinni". 3. Síðan lofa þeir honum inn at ganga. Áli gengr nú inn fyrir meykonunginn, ok kveðr hana virðuliga. Meykonungr tók honum vel, ok spurði hann at nafni; en hann sagðiz Stuttheðinn heita — „ok eru bráð brautingja erendi, ok vilda ek vera hér hjá yðr í vetr".

4. Meykonungrinn játar því, ok skipar honum hjá gestum á enn óœðra bekk. Þessi meykonungr var bæði væn ok vitr.

Kap. VI. 2. *eptirspyrjandi*: derartige part. präs. sind für den gelehrten stil bezeichnend; vergl. Heusler, Aisl. Elem. b.[2] § 430.

4. *meykonungr*: der 'mädchenkönig' ist eine sehr gewöhnliche gestalt in diesen sǫgur. Gewöhnlich wird sie als von vielen freiern umworben dargestellt, die sie jedoch mit schimpf und schande abweist, ja sogar zur strafe für ihre vermessenheit hinrichten läßt; vergl. Gibbons s. k. 9 (s. 32): *Florentia* ist so *„full ofmetnaðar, at hon vill sik konung kalla láta ok heldr þriðjung af Indialandi"*; ibid. s. 33 f.: *„15 konungar hafa heðit Florentiu, ok bíða þeir þar í dag upphengðir á þessa pílara"*; Vikt. s. ok Bláus k. 23 (s. 71 f.): Der 'mädchenkönig' *Fylgiða í Indialandi*. Als ein *konungssonr* sich um sie bewirbt, gerät sie in heftigen zorn: *dróttningu setti stundum rauða sem blóð en stundum svarta sem jǫrð*; Detter, Zwei Fornald. s. s. 11; Sig. s. þǫgla s. 6 f.

Þornbjǫrg: So (mit *n*) durchgehend in der hs. a (und A), während B und b die regelmäßige form *Þorbjǫrg* haben. Die form mit *n* kommt auch in der jüngeren redaktion der Hrólfs s. Gautr. vor; vgl. Detter, Zwei Fornald. s. s. XII. — Der name *Þorbjǫrg* gehört in Norwegen wie auf Island zu den üblicheren frauennamen. Als name eines 'mädchenkönigs' auch in Hrólfs s. Gautr.; s. Lind.

5. *nýtekit — sinni*: stehender ausdruck; vgl. Gunnl. s. ormst. s. 17: *Knútr konungr . . . hafði nýtekit við fǫðurleifð sinni*; Flór. s. ok sona hans k. 2, 2.

8. *Stuttheðinn*: bedeutet 'kurzer lederrock'; nur hier; vergl. einerseits andere zusammensetzungen mit *-heðinn*, wie *Bjarn-, Skarp-* und *Úlfheðinn*, andererseits den beinamen *stuttfeldr*. Vgl. Linds namenwörterbücher.

9. *eru — erendi*: 'des reisenden geschäfte sind eilig'; sehr häufiges sprichwort, das an mehreren stellen der sǫgur vorkommt. Man hat dieses sprichwort zur erklärung der schwer zu deutenden zweiten strophe der Hávamál herangezogen. Siehe F. Jónsson, Málsháttasafn, Kbh. 1920, s. 21 unter *brautingi*.

11. 12. *skipar — bekk*: *gestir* war in Norwegen die bezeichnung einer art königlicher leibwache, deren

Digitized by Google

Álaf. VI. VII. Stuttheðinn kom sér í mikla kærleika við meykonunginn, ok mat hon hann mikils vónum bráð[a]ra. Allir unnu honum hugástum; en hann var fálátr. 5. Meykonungr spurði sína menn, hvat manna þeir ætluðu hann vera. En þeir sǫgðuz þat eigi vita, ok fréttu hana, hvat hon ætlaði. Hon sagði þá: „Þat ætla ek," sagði hon, „at hann sé konungsættar, ok hafi orðit fyrir álǫgum"; ok fell þar niðr þetta mál.

6. Bjǫrn hét maðr ok var frændi meykonungs ok mikils metinn af meykonungi. Hann varði landit fyrir víkingum ok ránsmǫnnum, er gengu á ríkit. Land þetta, er meykonungr réð fyrir, hét Tartaría. 7. Sat Bjǫrn í ýzta hluta landsins, í borg þeirri, er Pólícáná heitir. Var Bjǫrn af því sjaldan með meykonunginum.

Der jarl Álfr von Indiá, begleitet von seinem bruder Hugi, will sich um Þornbjǫrg bewerben; ein zusammenkommen der beiden wird aber von Bjǫrn verhindert. Schlacht, in der Bjǫrn besiegt wird. Áli übernimmt den befehl und besiegt die jarle. Hugi fällt, Álfr wird begnadigt und zieht wieder heim nach Indiá.

VII, 1. Jarlar II réðu fyrir Indía. Þeir hétu Álfr ok Hugi, ok váru Ingifers synir. Þeir váru miklir hǫfðingjar, ok fréttu þeir til þessa meykonungs, ok safna sér liði, ok fóru til

---

mitglieder im range gleich nach den gefolgsleuten (*hirðmenn*) kamen. Ihre obliegenheiten bestanden in der ausübung des wachtdienstes am hofe und der ausführung gefährlicher aufträge für den könig. Wirklich organisiert wurde diese leibwache erst von Olaf dem heiligen; vgl. den komm. zu Eg. s. k. 18, 3, sowie Hoops Reall. unter 'Gestir'. — *Enn œðri bekkr* wird diejenige der beiden langbänke genannt, auf der der hausherr seinen hochsitz hatte (*et œðra ǫndvegi*), im gegensatz zu der anderen, die *enn óœðri bekkr* genannt wird; auch sie war mit einem hochsitz versehen, auf dem gewöhnlich der vornehmste gast seinen platz hatte (*et óœðra ǫndvegi*); vgl. Guðmundsson, Privatbol. s. 184 f. sowie zur plazierung *Stuttheðins* Ǫrv.-Odds s. k. 37, 4: *„Sittu þar", segir konungr, „sem mœtaz hirð vár ok gestir".*

8. *Bjǫrn*: in Norwegen wie auf Island sehr üblich, nicht selten auch als name für erdichtete und sagenhistorische personen. S. Lind.

9. 10. *Hann—ránsmǫnnum*: B. war also der *landvarnarmaðr* des 'mädchenkönigs'. Zur zusammenstellung von *víkingar* und *ránsmenn* vgl. EÁ komm. zu k. 7, 6.

12. *Pólícánd*: vgl. Fjór. ridd. s. s. 35: *Pólisíana* (personenname).

Kap. VII. 14. *Álfr*: uralter name, häufiger in Norwegen als auf Island; nicht selten als name erdichteter gestalten. S. Lind.

Digitized by Google

Tartaríám þess erendis, at Álfr ætlaði at biðja meykonungsins; Álafl. VII.
2. en ef hon tœki því fj[a]rri, ætluðu þeir at eyða ríkit með eldi ok vápnum. Fara þeir nú með XXX skipa til Tartaríá, ok koma við Pólícánám. 3. Bjǫrn fór þegar til bardaga við þá, er hann vissi, hvers erendis þeir fóru, ok kvað þá eigi skyldi sjá meykonunginn, ok var þat harðr bardagi. Jarlarnir gengu hart framm. Sá maðr var með þeim, er Gergín hét. 4. Hann mœtti Birni í bardaganum, ok hafði kesju eina í hendi, ok lagði til Bjarnar; þat kom í lærit. Bjǫrn hjó kesjuna af skaptinu, ok komz með þat á flótta, ok II menn með honum.

5. Bjǫrn kom á fund meykonungs; hann segir henni ferðir jarlanna ok þat, at Álfr vildi biðja hennar. Þornbjǫrg ansar þá á þessa lund: „Hvernin er Álfr jarl at sjá?“ „Ljótr maðr ok illmannligr,“ segir Bjǫrn. Meykonungr fréttir þá, hverr vera vildi hǫfuðsmaðr á móti jarlinum fyrir liðinu — „þvíat eigi vil ek,“ segir hon, „eiga jarl; en Bjǫrn er sárr, ok má hann því eigi vera forstjóri yðvarr.“

6. Enginn af mǫnnum Þornbjargar vildi forstjóri vera. Meykonungr hét þá at ganga með þeim manni, er forstjórinn vildi vera fyrir liðinu. Stuttheðinn segiz þat vildi til vinna, ok geriz hǫfðingi fyrir liðinu; váru þat nærri CC manna. 7. Jarlar váru þá komnir á slétta vǫllu, er þar váru nær borginni þeirri, er meykonungr sat í, ok hǫfðu IIIIc manna. Stuttheðinn ríðr

---

Zu s. 96 z. 15. *Hugi*: wahrscheinl. auf Island wie in Norwegen lehngut. S. Lind. Besonders oft scheint er als name von jarlen vorzukommen; vgl. die jarle *Hugi digri* und *Hugi prúði* Hkr. III s. 247; *Hugi jarl* Flóam. s. (Forns.) s. 136; *Hugi jarl* Karlam. s. s. 242.

Ingifers: so a, während B die form *Ingifreys* hat; vgl. Fas. III s. 631: *Ingifreyr konungr í Sviaríki* (hs. C hat die form *Ingifer* [!]); Hkr. I s. 23: *Freyr hét Yngvi Óðru nafni*. Vgl. Lind (unter Yngvifreyr) und die dort angeführte literatur. Die form *Ingifer* trifft man auch in den noch unedierten Hektors s. und Úlfars s.

3. *XXX skipa*: gebräuchliche zahl; vgl. Qrv.-Odds s. (Leiden) s. 53. 87.

4. *Pólícánám*: lat. akk.-form.

7. *Gergín*: so a, während B *Gregin* hat; vgl. Þiðr. s. II s. 356: *Gregenborg* (B: *Gergenborg*).

8. *kesju*: vgl. EA k. 7, 8.

13. 14. *„Ljótr — illmannligr“*: B hat: *ljótr maðr ok karlmannligr*; vgl. dazu Fjör. ísl. þ. s. 153 (Hreiðars þ. k. 2): *Sýndiz hann þegar allt óðruvís en áðr — þó ljótr ok karlmannligr.*

19. *ganga — manni*: *ganga með e-m* ‘jemanden heiraten’ (von der frau gesagt); vgl. Fas. II s. 389, wo der ausdruck in einer situation gebraucht wird, die stark an die der Álafl. s. erinnert.

Digitized by Google

Álafl. VII. VIII. út af borginni með sína menn. Jarlarnir hǫfðu fylkt liði sínu. 8. Stuttheðinn ríðr nú hart framm ok allir hans menn á hendr óvinum sínum. Stuttheðinn sér, hvar Gergín berz allhraustliga; vendir hann þá í móti honum, ok høggr til hans með mæki þeim, er meykonungr hafði gefit honum, ok kom þat hǫgg á hœgri ǫxlina, ok tók af hǫndina ok þar með síðuna ok fótinn annan fyrir ofan knéit, en annan fyrir neðan, ok fell Gergín dauðr til jarðar. 9. Hugi jarl sér nú fall hans, ok verðr ákafliga reiðr, ok snýr þegar móti Stuttheðni, ok leggr til hans með spjóti. Hann hjó þat af skaptinu, ok kastar eptir þat mækinum, en hleypr undir jarl, ok keyrir hann niðr. 10. Þá koma þar nǫkkrir fylgðarmenn Stuttheðins, ok hǫfðu þá handtekit Álf jarl. Einn af þeim hjó Huga banahǫgg. Stuttheðinn gaf Álfi jarli grið með því móti, at Álfr jarl sœri eiða, at herja aldri á ríki Þornbjargar. 11. Hann helt þegar í burt með lið [þat], sem eptir var, heim til Indíálands, ok sez um kyrt. — Nú skal segja frá Stutthe[ðn]i; hann kemr heim til meykonung[s], [ok] segir frá ferðum sínum, en hon lét vel yfir þeim.

Áli hält hochzeit mit Þornbjǫrg. Der knecht Glóðarauga verwandelt durch 'álǫg' Áli in einen wolf. Áli legt seinerseits 'álǫg' auf Glóðarauga. Áli als wolf.

VIII, 1. Nú gerir Áli bert fyrir alþýðu, at hann er sonr Ríkarðar konungs af Englandi. Heimtir hann nú framm þ[au] fǫgr heit, er meykonungr hafði heitit at ganga með honum; mælti meykonungr ekki í móti. 2. Var þá búiz við brull[au]pi; gekk Áli at eiga Þornbjǫrgu dróttningu, ok var veizla en bezta; ok um kveldit váru þau Áli ok dr[ótt]ning leidd í eina sæng í eina skemmu vel innan búna; var [þat] et vænsta herbergi.

4. *mœki: mækir*, m. 'schwert', mitunter als synonym mit *sax* gebraucht (vgl. EÁ k. 16, 2), mitunter aber offenbar für eine andere art schwert verwendet. Meistens scheint das wort ein kleineres, zweischneid., oft reich verziertes schwert zu bezeichnen; vgl. Waffenk. s. 14 ff.

Kap. VIII. 20—22. *Heimtir—móti*: vgl. Jarlm. s. ok Herm. s. 17 f.: *Hefir hann (Jarlmann) nú konung á málstefnu ok dóttur hans, heimtir framm þau ummœli, sem honum váru lofuð, þá er hann gekk í lið með konungi; ok er þá ekki getit, at konungsdóttir hefði þá nǫkkur mótmœli um þetta.*

24. *leidd — sœng*: vergl. Rém. s. keis. s. 20: *Til sœngr váru þau leidd, junkeri Rémundr ok þessi jungfrú.*

25. *skemmu*: vgl. EÁ k. 2, 1.

Digitized by Google

3. Glóðarauga hét þræll einn er [var í borginni]; hann var bróðir Nóttar trǫllkonu. Hann kom í skemmu, er meykonungi ok Ála var í fylgt. Áli var þá afklæddr ǫllum klæðum nema línklæðum. **4.** Þá mælti þræll með ógurligri raust: **Álafl. VIII.**

„Gott hyggr þú nú til, Áli!“ segir hann, „at sofa hjá meykonungi; en nú skal ek launa þér þat, [er þú] lagðir á Blátǫnn, systur mína, ok því legg ek þat á þik, at þú verðir at vargi ok farir á skóg ok drepir bæði menn ok f[é], ok á þat fé grimmastr, er meykonungr á, ok at því mest leggjaz.“

5. Áli tekr þá svá til máls: „Með því,“ segir hann, „at þú, Glóðarauga! hefir með fullum fjándskap á mik lagt, þá mæli ek þat um, at þú sitir á þeirri sǫmu kistu sem nú ok œpir upp yfir þik sem mest getr þú, alla þá stund, sem ek er í þessum nauðum, svá at aldri hafir þú ró. **6.** En ef ek kemz ór þessi þraut, þá skulu II prælar leiða þik til skógar ok hengja á gálga.

Glóðarauga grenjaði þegar ógurliga ok mælti: **7.** „Þat legg ek þó enn til við þik, Áli! at þá er þú hefir eytt ǫllu fé í [ríki] Þornbjargar dróttningar, skyndir þú í ríki fǫður þíns ok eirir þar hvárki fé né mǫnnum, ok ekki skal þér til unda[n]lausnar annat um þína æfi, nema at nǫkkur kona verði til at biðja griða fyrir þik, þá er þú verðr handtekinn, ok verðir þú af því lauss; en þat mun aldri verða.“

---

1. *Glóðarauga*: ‘glutauge’; nur hier; *auga* ist als zweites glied in beinamen recht häufig, z. b. *járn-*, *kýr-*, *slikisteinsauga*; vergl. Lind, Binamn. Im neuisl. bedeutet der ausdruck *gefa e-m glóðarauga* ‘jemand das auge blau schlagen’; vgl. Blöndal.

3. 4. *afklæddr — línklæðum*: vgl. Hœnsna-Þóris s. s. 15 (Zwei Isl. gesch.): *Gunnarr reis þá upp ok gekk út í túnit. Hann var í skyrtu ok línbrókum*; Heiðarv. s. s. 45; Laxd. k. 37, 11 und komm.

7. *legg — þik*: über *álǫg* vgl. die einleitung.

7. 8. *verðir — vargi*: über das werwolfmotiv vgl. die einleitung.

8. 9. *á — fé*: zu ergänzen: *skaltu vera*.

11. *með fullum — lagt*: vgl. Grt. s. k. 19, 5: *þóttuz þeir honum eiga fullan fjándskap at gjalda*; vergl. Kålund im komm. Beachte die alliteration!

13. *œpir — þik*: vgl. EÁ k. 14, 10 sowie Skírn. str. 29 (Bugge s. 94): *„Tópi ok ópi, | tjǫsull ok óþoli, | vaxi þér tár með trega“*.

20. *eirir — mǫnnum*: vgl. Grt. s. k. 21, 3: ... *hiðbjǫrn einn grimmr hljóp ór híði sínu ok varð svá ólmr, at hann eirði hvárki mǫnnum né fé*.

20. 21. *ekki — undanlausnar*: vgl. die einl. über *álǫg*.

Digitized by Google

Álafl. VIII. IX. 8. Svá varð þegar í stað; hljóp Áli á skóg [ok] verðr at einum vargi, ok svá grimmum, at hann drepr bæði menn ok hesta ok fé; en Glóðarauga œpir bæði nótt [ok] dag, svá at hann linnir aldri, ok fengu menn dróttningar af þessu enar mestu ónáðir.

Áli kommt als wolf in das reich seines vaters und zerreifst tiere und menschen. Ein preis wird auf seinen kopf gesetzt und schliefslich veranstaltet der könig selbst eine jagd auf ihn; Áli entkommt aber.

IX, 1. Þat er af Ála at segja, at hann eyðir ǫllu fé Þornbjargar dróttningar; en eptir þat fór hann á burt á merkr ok skóga, ok um síðir kemr hann framm í ríki fǫður síns, ok reif þar bæði menn ok fé til dauðs, ok svá geriz hann þar skœðr, at hann bítr einn veg fé til bana, þótt þat sé læst í grindum. **2.** Þetta er sagt konungi. Ríkarðr konungr lætr nú saman kalla þá beztu menn, er í váru ríkinu, ok sa[gði] þeim þat vandkvæði, er þar hafði gǫrz, at vargr sá var þar kominn í ríkit, svá skœðr, a[t ek]ki lét ógǫrt, ok dræpi bæði menn ok fé, ok frétti þá ráða. **3.** En þeir skutu allir til hans.

„Þat er þá [m]itt ráð," segir konungr, „at vér leggjum [III] merkr silfrs til hǫfuðs varginum, ok gerum hann svá útlæ[gan]; þat fé skal sá eignaz, er varginum verðr at bana."

---

2. 3. *bœði — hesta*: B hat nur *menn ok fé*, und dies dürfte das ursprüngliche sein; *hesta* ist vermutlich ein versehen, das von der stehenden phrase der kampfschilderungen: *drepr bœði menn ok hesta* sich eingeschlichen hat; vgl. k. 9, 2, und Finnb. s. s. 23 (von dem bär): *drepr hann bœði menn ok fé.*

4. *linnir* < *linna*: 'hemmen, aufhalten' (*e-u*); zu ergänzen ist hier *ópinu.*

Kap. IX. 11. *grindum*: < *grind* f., pl. *-ir* u. *grindr*: '[transportierbarer] pferch; einfriedigung für vieh'; vgl. Grt. s. k. 21, 5: *Heldu engar grindr fénu fyrir honum* (*birninum*).

14. *svá skœðr*: nach *sá* im vorangehenden satze hätte man etwa folgende konstruktion erwartet: *er svá skœðr var, at* usw.

16–18. *Þat er — bana*: vgl. Finnb. s. s. 23 (k. 11), vielleicht die quelle zu unserer stelle der Álafl. s.: *bjǫrn einn gekk þar* (*á Hálogalandi*) *ok drap niðr fé manna. . . . Bárðr stefnir þing ok gerir bjǫrninn sekjan ok leggr fé til hǫfuðs honum.* — Es handelt sich hier ebensowenig wie in der Álafl. s. um ein wirkliches urteil, wodurch der bär für schuldig und der wolf für landsflüchtig erklärt würde: es ist nur eine öffentliche kundmachung, dafs die tiere straflos von jedermann getötet werden

Digitized by Google

4. Qllum líkaði þetta vel, ok var við þat slitit þin[gi]nu, ok fór hverr til sinna heimkynna. En vargrinn rífr niðr hjǫrð konungs slíkt eðr meirr en fyr[r], ok af því býr hann út sína hirð, ok ætlaði at veiða varginn, ok þeir geta slegit hring um hann. **5.** Konungr eggjar nú sína menn at ganga at varginum; en í því bili þá hleypr vargrinn upp yfir mannhringinn þar sem konungrinn var sjálfr fyrir, ok síðan fengu þeir ekki vald á honum, ok fóru þeir heim við svá búit. Álafl. IX. X.

Der wolf bei Gunni und Hildr, die ihn an den augen wiedererkennt, da diese bei seiner verwandlung unverändert geblieben sind. Der wolf wird von dem könig gefangen, auf fürbitte Hildrs aber geschont. Der zauber wird gebrochen.

X, 1. Eitt kveld kemr vargrinn í garðshorn til Gunna ok Hildar. Þar lét vargrinn allt í friði, ok s[ett]iz í garð þann,

---

könnten, und auſserdem, daſs ein preis auf ihren kopf gesetzt sei. Zu dem worte *útlægr* in dieser bedeutung vgl. NGL. I s. 45 (§ 94): *Biorn oc ulfr scal hvervetna utlagr være*; vgl. weiter v. Amira, Thierstrafen u. Thierprocesse (Innsbruck 1891) s. 41 ff.

Zu s. 100 z. 17. *III merkr—varginum*: vergl. Eg. s. k. 57, 28: *„hér gengr bjǫrn um eyna, enn mesti spellvirki, drepr hér bæði menn ok fénað, ok er lagt fé til hǫfuðs honum“*; weiter (von menschen gesagt) Fas. II s. 342: *Konungr mælti . . .: „Ef Án hefir undan komiz, þá legg ek 3 merkr silfrs til hǫfuðs honum, ok geri ek hann útlægan um allan Norig.“*; Grt. s. k. 51, 11: *Lǫgðu þeir Þórir þá báðir fé til hǫfuðs Gretti, þrjár merkr silfrs hvárr þeira*; FSS. s. 15 f.: *Þeir Ubbi jarl ok Karl keisari lǫgðu 2 merkr gulls til hǫfuðs þeim bræðrum; skyldi sá eiga þetta fé, er þeim vísaði til þeirra*; Fjör. ísl. þ. s. 136 (Hrafns þ. Hrútf. k. 4); Eyrb. k. 32, 6. Zu dem werte der summe vgl. den komm. zu Laxd. k. 12, 15 und Hálfd. s. Eyst. k. 14, 2.

4. *hirð*: zu der *hirð* vergl. den komm. zu Eg. s. k. 8, 2 sowie Hoops Reall. unter Hirð und die dort angeführte literatur.

6. *hleypr—mannhringinn*: häufiges motiv, auch wenn es sich um menschen handelt; vgl. Háv. s. ísf. s. 21: *Hávarðr stǫkk út yfir mannhringinn, svá at hann kom hvergi við, ok kom hvar fjarri niðr*; Gull-Þóris s. s. 40: *Þá hljóp Ásmundr út yfir mannhringinn, en Ketilbjǫrn annan veg*; Harðar s. s. 104: *hann (Hǫrðr) þreif exina ór hendi Indriða, ok stǫkk út yfir þréfaldan mannhringinn . . . Í þriðja sinni kom á hann herfjǫtrinn, ok þá gátu þeir kvíat hann, ok slóu um hann hring, ok stǫkk hann enn út yfir hringinn, ok vá dðr þrjá menn*; Fjór. ridd. s. s. 18 f.: *í því sama bili stǫkk A. út yfir þréfaldan mannhringinn, ok kom hvergi við.*

Kap. X. 9. *garðshorn*: ‘hütte’ (= *kotbær* k. 1, 3). Bei Fr.² fehlerhafte übersetzung.

Digitized by Google

Álafl. X. er var fyrir bœ karls. 2. Kerling sér þetta, ok mælti við karl sinn: „Engi aug[u] hefi ek líkari sét, en í vargi þessum ok var í Ála flekk!“ „Ekki sýniz mér svá,“ segir hann.

3. Kerling gekk þá framm ok í búr sitt, ok kom út aptr ok hefir með sér trog ok þar í þrur ok margt h[ark], ok setr niðr fyrir varginn. Hann var þá allsvangr, ok tekr til at eta ór troginu, ok lýkr því [ǫllu], ok hleypr í burt síðan ok á skóg. 4. En kerling tók trog sitt ok ferr inn síðan, ok er henni tí[ðrœ]tt um varginn.

---

2. 3. *Engi—Ála flekk*: Bei verwandlungen bleiben die augen stets unverändert; vgl. Hrólfs s. kr. s. 50: *Eitt kveld berr þat til, at karlsdóttir sér þenna enn grimma bjǫrn; bjǫrn ferr at henni ok lætr allblítt við hana; í þessum birni þykkiz hon kenna augu Bjarnar konungssonar*; Korm. s. s. 37: *Þá er þeir brœðr létu ór lœginu kom upp hjá skipinu hrosshvalr. Kormakr skaut til hans pálstaf ok kom á hvalinn ok sekktiz; þóttuz menn þar kenna augu Þorveigar*; Laxd. k. 18, 9: *Svá sýndiz þeim ǫllum, sem manns augu vœri í honum (selnum*; offenbar der tote *Víga-Hrappr*); Fas. II s. 116: *þá lagðiz hvalr at honum, ok skýldi skipinu við veðrinu, ok þótti honum manns augu í honum vera*; SnE. s. 88: *Loki*, in Friggs falkenkleid von *Geirrøðr* gefangen: *En er hann (G.) sá augu hans, þá grunaði hann, at maðr myndi vera.* Ritt. s. XXIX f.; ibid. s. 4. 56; Gering, Weissagung u. Zauber (Kiel 1902), anm. 86.

4. *búr*: ‘vorratshaus’; vgl. Guðmundsson, Privatbol. s. 227 ff.

5. *þrur*: < *para*, f.: ‘schalen’, ‘küchenabfall’; vergl. norw. dial. pora, f. ‘vrakede levninger, avfald’ (Torp); schw. dial. (Bohuslän) parer ‘bodensatz beim käsen’ (Rietz); neuisl. *para* (pl. *pörur*) ‘Skrælling’, ‘Afskrab’: *pörur af eplum, kartöflum* (Blöndal). — In isl. lexika kommt nur die form *par*, n. vor (mit ausname von B. Hald., der *para*, f. ‘segmentum cutis v. carnis’ hat); der dat. pl. *þrum*, der sich an mehreren stellen findet (Cláris. k. 16, 15, Post. s. s. 649), kann ebensogut von *para*, f. kommen wie von *par*, n. Die lexika müssen also an diesem punkte ergänzt werden. — Üb. die etymologie des wortes s. Fischer, Die Lehnw. s. 89 und Torp unter pora.

5. *hark*: in A nicht mehr zu sehen; a hat *hark*, b und mehrere andere papierhss. *hask* (vgl. Jiriczek, ZfdPh. 26 s. 21). Die form *hark*, n. ist sicher die richtige, auch wenn sie in die lexika nicht aufgenommen ist, die dagegen *harki*, m. ‘geschabsel’, *harka*, schw. v. ‘zusammenraffen, -scharren’ verzeichnen. In norw. dial. haben wir die form hark ‘geschabsel’, weshalb diese form wohl auch verteidigt und in die isl. lexika aufgenommen werden könnte.

8. *tíðrœtt*: in A sind die beiden ersten buchstaben beinahe unleserlich, können aber *ti* sein; die folgenden (3—4) sind weggeschnitten; die folg. zeile beginnt mit *tt*; a hat: *er mjǫk tíðtǫluð um varginn*; zu der für A vermut. lesart vgl. Grt. s. k. 34, 4: *Þá var svá mikit orð á aptrgǫngum Gláms, at mǫnnum var ekki jafntíðrœtt sem þat. — Er henni—varginn* bedeutet dann: ‘sie redet oft von dem wolfe’ (mit *Gunni*).

Digitized by Google

Þat er nú af varginum at segja, at hann hljóp á skóg, ok reif fé til da[nða, ok á] þessi nótt drepr hann þrjá hjarðarsveina konungs. **5.** Ok um morguninn lætr konungrinn út fara hirð sína, ok ætlar at veiða varginn, ok er nú hringrinn ferfaldr. Allir menn af ennm næstu heruðum váru þangat komnir með konungi; þar váru þau bæði Gunni ok Hildr. **6.** Hirðmenn konungs sœkja nú [ha]rt at varginum. Hann ætlar þá at støkkva út yfir hringinn; í því kom sjálfr konungrinn ok gat han[d]tekit varginn, ok frétti þá konungr sína menn, hvern dauðdaga þeir vildu at vargrinn hefði; en þeir [bá]ðu hann ráða. **7.** Í því bili kom framm Hildr kerling fyrir konung, svá mælandi: Álafl. X.

„Vilda ek, herra!“ segir [h]on, „at þér gæfið varginum grið; en ek vil ábyrgjaz, at hann geri engum manni mein.“

8. Þeir er [hj]á stóðu báðu konunginn eigi svá gera. Konungr tekr svá til máls: „Veita mundi Áli þér, Hildr! þessa [b]œn, ef hann væri hér, ok fyrir hann, Hildr! vil ek veita þér þat, er þú biðr“.

9. Hon þakkar þá konungi þe[ss]a gjǫf, ok ferr heim með varginn, ok svá Gunni karl. En konungr ok hans menn fara til hallar, ok var þá komit [at] kveldi dags. **10.** Alla þessa nótt vakir Hildr í hvílugólfi sínu yfir varginum, ok er kemr [at] miðri nótt, þá kemr svefnhǫfgi at Hildi; ok er hon vaknar, sér hon mann liggja í hvílugólfinu. **11.** Þekkir hon þar Ála flekk. En vargshamr sá, sem hann hafði í verit, lá þar niðri fyrir hjá [h]onum. Hildr stendr þá upp skyndiliga ok vekr Gunna ok biðr hann upp standa, ok segir honum, hvat um er, ok [se]gir, at hann fari til ok brenni sem skjótast þenna vargsham;

---

4. *hringrinn ferfaldr*: vergl. die beispiele im komm. zu k. 9, 5.

23. *hvílugólfi*: *hvílugólf*, n. 'bettalkoven', vgl. Guðmundsson, Privatbol. s. 222 f.

24. *svefnhǫfgi*: der gestaltenwechsel kann nicht vor sich gehen, wenn der werwolf beobachtet wird; vergl. Bisclarets ljóð (Strengleikar s. 35): *„Aldregi man hann (B.) hér taka klæði sín í augliti yðru, né ór ganga ham sínum fyrir svá mǫrgum mǫnnum“.*

29. *brenni—vargsham*: dafs die abgelegte tierhaut verbrannt wird, ist eine unerläfsliche bedingung, wenn die befreiung endgültig sein soll; vgl. Úlfhams s. k. 5: *Konungsson* verfolgt zwei kraniche bis zu einer eiche, unter der sie ver-

Digitized by Google

Álafl. X. ok hann gerir svá. **12.** En Hildr tekr sér vín, [ok] sez undir herðar honum ok dreypir því á hann, ok tekr hann þá at næraz skjótliga, ok er hann mátti [m]æla spyrr hann, hverr honum hefði komit ór ánauðum. **13.** En Hildr sagði til sín. Áli varð feginn, er hann sá [f]óstru sína, ok var þar fagnafundr. Þá gekk Gunni at Ála, ok fagnar þar hvárr qðrum. Sofa þau nú þat er [e]ptir var nætr qll í góðum friði.

---

schwinden. Er fällt die eiche: *þar sjá þeir standa undir jarðhús eitt; þar ganga þeir niðr, ok sjá þar tvær jungfrúr sofa í sæng einni. ... Konungsson segiz nú vilja gæta meyjanna, en biðr A. brenna kráku-hamina í eldi*; Gibbons s. k. 19 (s. 62): Die tierhaut der königin wird *á bjǫrtu báli* verbrannt; Sigrg. s. fr. s. 32: *Dróttning hleypr at henni (gyltunni) ok þrífr í burst hennar. Var hon þá laus ór álǫgunum. Dróttning tók haminn ok kastaði til Stíganda, en hann tók hann ok brendi. Sjá menn þá, at þar liggr ein fǫgr jungfrú. ... Hon gekk at tryppinu ok tók í faxit, ok var þá belgrinn lauss, ok sló hon belgnum á nasir Herði, en hann fór burt með hann ok brendi. Sjá menn þá, at þar liggr ein fǫgr jungfrú*; Fas. II s. 151: *En er hann (Grimr) vaknar, sá hann konu svá fagra liggja í sænginni hjá sér, at slíka þóttiz hann varla sét hafa. ... Niðri fyri stokknum sá hann, hvar lá sá enn illiligi trǫllkonuhamr, er Geirríðr Gandvíkrekkja hafði haft; raun máttlítil var þá þessi kona; hann stóð upp skjótt, ok dró haminn framm í eldinn, ok brendi upp at kolum*; Ísl. þjóðs. II s. 366 f.: *Um nóttina heyrir Hringur eitthvert ýl og ólæti þar hjá þeim. Hann kveykir með flýti ljós, og sér þá, hvar óvenjulega ljótur hundshamur liggur á piljunni, en fríður kóngsson í sænginni. Hann tekur þegar haminn og brennir hann, en dreypir á kóngsson, sem lá í óviti, svo hann raknar við*; ibid. s. 347 f. 379. 390. 412. 451. 466 die note; Ritt. s. XXX. 31 ff. 51. 77; Herz, Der Werwolf s. 68; Skar, Gamalt or Sætesdal III s. 116; Grimm nr. 108 (II s. 88); B.-P. I s. 93. 106 f., II s. 235 die note. 245. 270 f., III s. 93. 449; Benfey I s. 253, II s. 147.

1—4. *En Hildr — ánauðum*: Auf die befreiung von der tier- oder trollhaut folgt grofse mattigkeit, ja mitunter auch bewufstlosigkeit; vgl. das zuletzt zitierte beispiel der vorhergehenden anmerk., aufserdem Fas. II s. 151 (nach hs. E): *síðan fór hann til, ok dreypti víni á varir Lopthœnu, því af henni var allr trǫllastyrkr, ór því hon slepti hamnum, ok hon raknaði við* usw.; Ísl. þjóðs. II s. 412.

1. *tekr sér vín* usw.: vergl. das zitat der vorhergehenden anm. wie Fas. III s. 571: *dreypir víni á varir þeim, ok nærðuz þeir skjótt, svá at þeir máttu mæla*; Rém. s. keis. s. 143: Nachdem *konungsdóttir* das eisenstück aus Remunds kopf entfernt hat, *sez hon niðr hjá kerrunni, víni dreypandi á hans varir, þar til sem hann vitkaðiz ok sér upp sínum augum*; Sigrg. s. fr. s. 32.

Digitized by Google

Áli kehrt zum königshofe zurück. Der fluch, mit dem Áli Glóðarauga belegt hat, geht in erfüllung: er wird gehängt an demselben tage, da Áli seine menschliche gestalt wiederbekommt. Álafl. XI. XII.

XI, 1. At morni dags fara þau Gunni ok Hildr til konungshallar, ok Áli með þeim. Ok er þau koma þar, segja þau konungi alla hluti, hversu þau hǫfðu breytt. **2.** Áli gengr þá fyrir konunginn feðr sinn, ok kvaddi hann kurteisliga. Konungr varð nú harðla [g]laðr, ok tekr vel syni sínum. Allr borgarlýðr varð þessu feginn, at Áli var heim kominn, ok einna mest dróttningin, móðir hans. **3.** Áli tekr þá menn sér til fylgðar, er fyrr hafði hann sér til sveina, [ok] hvárki skilja þeir nú við hann nótt né dag. Er hann nú heima með feðr sínum um hríð, ok var lofaðr [a]f hverjum manni.

4. Nú er at segja af Glóðarauga, at þann sama dag sem Áli var ór þeirri ánauð [k]ominn, er hann hafði á hann lagt, leiða tveir prælar Þornbjargar dróttningar hann til skógar ok reisa þar [g]álga ok hengja hann síðan, ok lýkr þar hans æfi. **5.** Áli er nú heima með feðr sínum, ok er harðla [vi]nsæll af ǫllum lýð, ok er nú kyrt um hans hag.

Nótt trǫllkona kommt im traume zu Áli und peitscht ihn mit einer eisernen peitsche; sie sagt, die wunden könnten nur von ihren brüdern geheilt werden, sonst werde Áli nach zehn jahren sterben. Man schickt nach Þornbjǫrg.

XII, 1. Eina nótt liggr Áli í sæng sinni sofandi, en sveinar hans lágu umkring hann. Áli lætr þá illa í svefni, ok eru svefnfarir hans bæði harðar ok langar; **2.** en um síðir vaknar hann, ok var þá ákafliga móðr, ok þat [sá] fylgðarmenn Ála, at hann hafði á sínum líkama mǫrg sár ok stór. Þeir fréttu hann, hverju þetta sætti.

Kap. XI. 4. *kurteisliga*: *kurteiss*, adj. < me. curteis, afr. cortois; vgl. Fischer, Die Lehnw. s. 88.

Kap. XII. 19. *lætr—svefni*: stehende bezeichnung für eine von träumen geplagte person. Dafs A.'s gefolgsleute ihn nicht zu wecken versuchen, hat sicherlich seine erklärung in der alten vorstellung, dafs man den träumenden zu ende träumen lassen mufs, *njóta draums síns*; vgl. Gunnl. s. ormst. s. 1 f.: *sofnaði Þorsteinn ok lét illa í svefni. Bárðr sat hjá honum ok lét hann njóta draums síns.*

20. *svefnfarir*: f. pl. 'träume'.

Digitized by Google

Álafl. XII. **3.** [H]ann tekr svá til máls: „Nótt trǫllkona kom til mín,“ sagði hann, „ok barði mik með járnsvipu bæði hart ok tíðum, [ok] kvaz eigi fyrr hafa mátt hefna mér, er [ek] hljóp í burt frá henni ór hellinum, ok þat annat, er [ek] lagða á Glóðarauga bróður hennar, ok lagði hon þat á mik, at þessi sár skyldi aldri gróa fyrr en [b]rœðr hennar grœddi mik; **4.** ok í þeim sárum skylda ek liggja X vetr, ok ef ek yrða þá eigi grœddr, [þá] skylda ek andaz ór þeim sárum. Er ek nú svá stirðr ok lerkaðr, at ek má héðan hvergi ganga.“

5. [Sve]inar Ála verða mjǫk óglaðir við þetta, ok segja þó konungi til svá búins. Ríkarðr konungr gengr nú til [þess] húss, sem Áli svaf í, ok er hann kemr þar, kvaddi hann feðr sinn, ok segir honum til, hversu at hafði borit um vanmátt sinn. **6.** Konungr ok allr borgarlýðr harma þetta mjǫk. Liggr Áli nú í sárum [um] þessa tólf mánaði. Fær konungr til þá beztu lækna, sem í váru ǫllu Englandi, ok gátu þeir ekki at [gǫrt]. Fúnar nú hold Ála, ok gengr af honum mikill ófefr.

---

2. *hart—tíðum*: stehender ausdruck; vgl. die beispiele bei Fr.²; *tíðum* 'oft', eigentlich dat. pl. des adj. *tíðr*.

§ 3–4: vgl. zu dieser mifshandlung im traume Hkr. I s. 28: *þá gerðiz honum (Vanlanda) svefnhǫfugt ok lagðiz hann til svefns; en er hann hafði lítt sofnat, kallaði hann ok sagði, at mara troð hann; menn hans fóru til ok vildu hjálpa honum; en er þeir tóku uppi til hǫfuðsins, þá troð hon fótleggina, svá at nær brotnuðu; þá tóku þeir til fótanna, þá kafði hon hǫfuðit, svá at þar dó hann*; Vatnsd. k. 36, 4; Gísla s. k. 23, 4; Ísl. þjóðs. I s. 297: *Síðan spyr hún (Guðlaug) Þorstein, hvað hann hafi dreymt; hann sagði, að sér hefði þókt Solveig koma til sín . . . þar með hefði hún lagt á sig hendur, og œtlað að skera sig á háls með stórri sveðju, og kendi hann enn súrsaukans, er hann vaknaði.*

5—7. *þessi sár—vetr*: vgl. Tristr. s. s. 57: *„Aldri mun sá læknir koma, sem grœðir þetta sár, nema systir mín: hon ein kann allra grasa náttúru ok þeirra krapt ok allskonar lækningar, er sár megu grœða“*; N. Folkev. I s. 58 (Iven Erningsson str. 14): *„Du skò liggje i femten åri | sjuk'e i sterke sott, | alli skò den lækjaren koma | som deg kann vinne bot“*. Vgl. weiter die einl. über *dǫg*.

9. *lerkaðr*: < *lerka* 'klemmen, drücken, mifshandeln'.

10. 11. *segja—svá búins*: = *svá búit*: 'teilen dem könig diesen stand der dinge, das geschehene mit'.

15—18. *Fær konungr—ófefr*: vgl. Tristr. s. s. 60: *Ok finnr hann engan þann lækni, er hann kunni at grœða, í því landi . . . Ok leiðiz þá svá mjǫk ǫllum frœndum ok vinum yfir honum at sitja fyrir sakir dauns þess, sem af honum var*; vgl. k. 14, 5

Digitized by Google

7. Einn dag kom konungr til Ála, en Áli segir þá svá [til] hans: „Kæri faðir!“ segir hann, „einn er sá hlutr, er ek hefi yðr leynt.“ „Hverr er sá?“ sagði konungr. „Ek er giptr,“ segir Áli, „ok fekk ek Þornbjargar dróttningar af Tattaríá, ok vilda ek nú, minn góði faðir! at þér senduð eptir henni.“ 8. En hann játar því, ok skilja at sinni, ok gekk konungr í burt. Rauðr hét ráðgjaf[i] konungs. Hann sendi hann þessa erendis at sœkja Þornbjǫrgu dróttningu ok segja henni af hag Ála, ok at h[on] kœmi á hans fu[nd]. Álafl. XII. XIII.

Þornbjǫrg eilt auf die nachricht von Ális krankheit sofort nach England, wo sie den winter über bleibt.

XIII, 1. Rauðr býr nú skip sitt, ok fær menn til; ok at því búnu heldr hann til Tattaríá, ok er eigi sagt af hans ferð fyrr en hann kemr í ríki dróttningar, ok kemr skjótt [á] hennar fund ok gengr fyrir hana ok kveðr hana. 2. Hon tekr [því] vel. Hann segir henni þá sitt erendi ok þat, at Áli væri litt haldinn. Dróttning varð við þetta mjǫk óglǫð, ok lætr búa skip ór landi fimm at t[ǫ]lu, ok velr með sér ena vǫskustu menn. 3. Dróttning heldr þeim skipum í burt af Tattaríá til E[n]glands, ok kemr þar at áliðnu sumri. Ok er hon kemr, fagnar konungr henni vel ok allr landslýðr, ok var þar fyrir búin en bezta veizla. 4. Ok enn fyrsta dag veizlunnar gengr dróttning Þornbjǫrg í þat hús, er Áli lá í; ok þegar þau funduz mintiz hann við hana. Hon spurði þá eptir, hversu at hefði

---

unten; Ridd. s. s. 170 f.: Ein *gerningadrykkr*, durch welchen *Mirmann* den aussatz bekommt; *en hvern dag frá ǫðrum kennir hann meirr vanheilsu á líkama sinn, þviat hǫrundit þrútnaði ok blánaði, ok hafði hann þá sótt fengit, er lepra heitir á latínu, en líkþrá á vára tungu.*

7. *Rauðr*: Kommt sowohl in Norwegen wie auf Island vor, obwohl der name nicht so häufig ist; er findet sich auch im aschw. und adän. Mitunter ist er auch name erdichteter gestalten. Gewöhnlich als beiname; s. Lind.

Rauðr ráðgjafi: sehr häufiger name der isl. volkssagen, beinahe stets name böser personen; vergl. Ísl. þjóðs. II s. 356. 391. 478; Ritt. s. 58. 178. 234.

Kap. XIII. 14. 15. *litt haldinn*: 'mit dem es schlecht steht, sehr krank'; synonyme ausdrücke sind *illa h.* und *þungt, þungliga h.*

22. *mintiz—hana*: 'küſste er sie'; *minnaz* von *mynnaz*, ableitung von *munnr*, m. 'mund'; vgl. schw. dial. munnas 'küssen; mnd. mundeke 'kuſs'. S. Torp unter minnast 2.

Digitized by Google

Álaf. XIII. XIV. boriz um vanmátt hans. 5. Áli segir henni allt, hversu farit hafði með þeim Nótt trǫllkonu. Dróttning harmaði þetta mjǫk, ok skilja nú sitt tal, ok gengr hon nú í burt ok þiggr ena beztu veizlu, ok er hon með konungi þenna vetr allan vel haldin ok allir hennar menn.

Þornbjǫrg verläſst England zusammen mit Áli, um heilung für seine krankheit zu suchen; ihre ankunft bei jarl Álfr, der ihnen auskünfte über Nótts brüder, Jǫtunoxi, Leggr und Liðr, gibt.

XIV, 1. At várinu komanda búa menn dróttningar skip sín at boði hennar. Konungr lætr ok búa þrjú skip, þviat Áli lýsir yfir því, at hann ætlar í burt með Þornbjǫrgu dróttningu. 2. Ok at þeim skipum búnum taka þau Áli ok dróttning orlof af konungi, ok halda í burt af Englandi, ok váru þau Áli ok dróttning á einu skipi. 3. Svá er sagt, at þau sigldu allt þetta sumar um alla norðrhálfuna, leitandi eptir þeim læknum, sem hon vissi at beztir váru, ok gaf þeim fé til at grœða Ála; en enginn þeirra gat þat gǫrt fyrir illum álǫgum Nóttar trǫllkonu.

4. Ok þá er dróttning hefir kannat alla norðr[h]álfuna, ok hafði engan þann fengit, at Ála gæti læknat, heldr nú sínum skipum út í Affrícám, ok kannar þat allt, en fekk þó engan þann, er Ála ynni bót. 5. Þar er dróttning tvá vetr. Áli geriz nú banvænn. Enginn af mǫnnum dróttningar þolir at þjóna honum fyrir þeim óþef, er af Ála gekk, nema Þornbjǫrg dróttning.

6. At liðnum tveimr vetrum býr dróttning ferð sína út í Ásíám, ok kemr við Indíáland. Þar réð fyrir Álfr jarl, sem fyrr var sagt. 7. En er hann vissi, at Þornbjǫrg dróttning var þar komin, gengr hann sjálfr ofan til strandar með sína

---

Kap. XIV. 9. *at—búnum*: zu dieser konstr. vgl. komm. zu EÁ k. 17, 10.

17. 18. *heldr nú—skipum*: nach *þá er* im vorhergehenden satze hätte man in diesem *heldr hon* erwartet.

18. *Affrícám*: lat. akk.-endung; vgl. *Pólícánám* k. 7, 2, sowie unten § 6 *Ásíám*.

19. 20. *Áli—banvænn*: vgl. Fas. II s. 395 f. (Þorst. s. Víkingss.). *Þ.* hat durch einen trank *líkþrá* bekommen: *en er hann hafði tólf mánuði legit í þessum sjúkleika, tók mjǫk at honum at þreyngja, ok fellu mǫrg sár á líkam hans. ... minkaði þá mátt Vikings, svá hann gerðiz banvænn.*

24. *Álfr jarl*: s. oben k. 7, 1 ff.

Digitized by Google

menn, ok er hann finnr Ála ok dróttningu, fagnar hann þeim vel ok verðr þó hryggr við þat at Áli er svá litt haldinn. 8. Hann býðr þeim til sín með alla sína menn. Eru þau þar um vetrinn; veitti jarlinn þeim vel ok skǫrugliga. 9. Dróttning spurði, ef hann vissi nǫkkura bræðr Nóttar trǫllkonu á lífi vera. Jarl svarar þá: Álaf. XIV.

„Ek veit víst," segir hann, „at hon á þ[rjá] bræðr á lífi, er heita Jǫtunoxi, Leggr ok Liðr, ok er Jǫtunoxi langt fyrir þeim, ok þj[ó]na þeir báðir honum. 10. Þeir bræðr Leggr ok Liðr eiga svá góð smyrsl, at allt mega grœða, þat er lífs verðr auðit; en enga menn þora þeir at grœða, nema Jǫtunoxi skipi þeim. 11. En þó at ek hafa þetta fyrir þér rœtt," segir jarl, „þá er þér þat þó [til] ensk[is] bata."

„Hversu má þat vera?" segir dróttning.

12. „Þat má ek segja þér," segir hann. „Jǫtunoxi ræðr fyrir þ[ví l]andi, er allt er út við heimsendann, ok þangat getr þú hann aldri sótt."

„Þat skal þó prófa!" segir dróttning.

13. „Þat máttu ok," segir hann, „en þat má ek segja þér af þessu landi, at þar eru engir menn nema jǫtnar ok flagð-

8. *Jǫtunoxi*: als personenname nur hier. — Im neuisl. bedeutet das wort *jötunuxi* 'raubkäfer', staphylinus; nach Bj. Hald. kann es auch eine art walfisch bedeuten. Siehe Bj. Hald. und Blöndal.

Leggr: Kommt sowohl als taufwie als beiname vor, wobei das letztere ganz sicher das ursprüngliche ist. Zwei brüder *Leggr* und *Liðr* auch Sturl. I s. 107. Vgl. auch Hrólfs s. kr. s. 66: *hann (Hǫttr) er svá hrœddr, at skelfr á honum leggr ok liðr*; Fóstbr. s. s. 89. S. Linds namenwörterbücher.

Liðr: als taufname nur hier und Sturl. I s. 107 (vergl. oben unter *Leggr*); s. Lind.

10. 11. *smyrsl—auðit*: ein ganz gewöhnliches motiv; vgl. Herc. s. ok Sept. k. 2: *í þess (sverðsins) hjǫltum váru þau smyrsli, sem allt grœddu*; Hrings s. ok Hringv. s. 8: [*Skessan Flenna*]: *„Hér eru smyrsli góð." ... Hr. bar á þessi góðu smyrsli, ok tók þá brátt ór verk ok sviða allan*; Fas. III s. 308: [*Mǫndull dvergr*]: *„Ek á þau smyrsl, er engi eru slík á Norðrlǫndum, hefi ek svá mikil konstr til lœknisdóms, at ek má allt heilt vinna, þat lífs er vón, innan þriggja nátta"*; Rém. s. keis. s. 144 f.; *Hefir hon (konungsdóttir) ok svá ágæt smyrsl, at hvert þat sár, sem þeim var á riðit, var gróit innan VII nátta, ef manni eða kvikendi var lífs auðit*; Ív. s. k. 9, 22: *„ek á smyrsl þau, er mér gaf mín frú, Morgna en hyggna, ok sagði hon mér, at aldri mætti æði né óvit spilla þess manns hug né hǫfði, ef smurðr verðr með þessu smyrsli."*

18. *prófa*: vgl. den komm. zu EÁ k. 6, 7.

Digitized by Google

Álafl. XIV. XV. konur. Þar er jafnríkt nótt ok dagr. **14.** Þar eru flest illkvikendi ok eitrkvikendi.“

Dróttning segiz þó fara skyldu eigi at síðr. Jarl segiz þá ok eigi mundu letja hana; kvað henni várkunn á vera, ef hennar harmr mætti þar nǫkkut bœtaz — „skal ek ok allan mik til leggja“. **15.** Dróttning þakkar honum fyrir sín heit; skilja þau nú sitt tal. Er dróttning með jarli um vetrinn vel haldin ok hennar menn.

Þornbjǫrg kommt mit Áli nach Jǫtunoxis land, das am ende der welt liegt; hier nennen sie sich Gunnvǫr und Gunnvarðr und werden von Jǫtunoxi gut aufgenommen, der verspricht, Áli von seinen brüdern heilen zu lassen und seine schwester Nótt umzubringen, wenn Þornbjǫrg ihn heiraten wolle. Sie geht auf den vorschlag ein.

XV, 1. En at sumrinu komnu bjóz dróttning í burt af Indíálandi. Álfr jarl býðr at fara með henni, en hon biðr hann at veita sér þat lið, at koma til móts við sik, þá er vika væri af vetri; en jarl játar því. **2.** Heldr dróttning nú í burt af Indíálandi, ok er eigi sagt af hennar ferð fyrr en hon kemr við land Jǫtunoxa. Ok er hann veit, at tígnir menn eru komnir, lætr hann bjóða þeim heim til veizlu. **3.** Dróttning þiggr þat; ok áðr hon gengr heim frá skipum, segir hon sínum mǫnnum, at þeir skulu kalla hana Gunnvǫru ok segja,

1. *þar er — dagr*: so beide pergamenthss; ein schwer zu erklärender ausdruck. Die konstruktion mufs man sich ungefähr so denken: *þar er [hvárttveggja] jafnríkt, nótt ok dagr.* Natürlich würde man am ehesten erwarten: *þar eru jafnrík nótt ok dagr.* — Auch vom standpunkt der bedeutung ist die stelle eigentümlich, da wir hier die auskunft erhalten, dafs ‘dort (am ende der welt) nacht und tag gleich mächtig sind’, d. h. tag und nacht in gleichmäfsiger verteilung herrschen. Sonst ist es ja für die äufsersten gegenden der erde, wo riesen und trolle hausen, bezeichnend, dafs dort ewige finsternis herrscht (vgl. die Skomeheii der norw. volkslieder). Man würde also hier folgenden text erwarten: *þar er jafnmyrkt nótt ok dag* (AM 181 i, fol. und 181 m, fol. haben: *þar er jafnheitt nótt sem dag*). Über andere beschreibungen des endes der welt vgl. FSS. s. 74; Karlam. s. s. 301.

2. *eitrkvikendi*: vgl. FSS. s. 70: *þat land er engu byggt nema ormum ok þǫddum*; Karlam. s. s. 61: *ormum ok þǫddum ok eitrkvikendum.*

Kap. XV. 17. *Gunnvǫr*: Auf Island gebräuchlich, wie auch in Norwegen, wo der name schon im 11. jh. auf dem Dynna-steine in Hadaland in der form *kunuur* vorkommt (vgl.

Digitized by Google

Ala vera bróðir hennar ok nefna hann Gunnvarð. 4. Þeir Álafl. XV.
játa þessu.

Gengr dróttning nú frá skipum með sínum mǫnnum til hallar Jǫtunoxa, ok tekr hann vel við þeim ok fréttir dróttningu at nafni ok at erendum. 5. En hon sagðiz Gunnvǫr heita ok vera dóttir Gunnbjarnar jarls af Rússíá — „ok fer ek með Gunnvarð, bróður minn mjǫk sáran, ok hefi ek engan þann hitt, at hann hafi læknat getat. 6. Nú hefi ek heyrt, at þér eigið tvá bræðr, þá er allt mega græða þat er lífs verðr auðit. Nú er ek því hér komin, at ek vænti at þér munið bróður minn láta græða til fullra peninga“.

7. Jǫtunoxi svarar svá máli dróttningar: „Með því einu,“ segir hann, „læt ek græða bróður þinn, at þú játir at vera mín dróttning.“

8. „Því skal ek játa,“ segir hon, „ok þó með því, at þú drepir áðr Nótt trǫllkonu.“

„Þat skal ek til vinna,“ segir Jǫtunoxi, „þótt hon sé systir mín; eru vit ok ekki skaplík.“

---

v. Friesen, Runenschrift in Hoops Reall. IV s. 32). Eine erdicht. gestalt ist *Gunnvǫr kona Artúrs konungs* Breta s. (Ann. 1849) s. 94. S. Lind.

1. *Gunnvarðr*: nur 2 belege bei Lind; beide scheinen jedoch etwas zweifelhaft zu sein.

6. *Gunnbjarnar — Rússiá*: *Gunnbjǫrn*: ganz gewöhnlich in Norwegen und auf Island; s. Lind. Als name erdichteter gestalten nur hier und wohl auch in Finnb. s., wo die drei personen des namens G. wahrscheinlich in wirklichkeit nicht diesen namen getragen haben. In diesem zusammenhange mag erwähnt werden, daſs einige namen der Álafl. s. wahrscheinlich aus der Finnb. s. entlehnt sind: *Álfr*, *Bárðr bóndi*, *Bjǫrn*, *Gunnbjǫrn*, *Rauðr*; vgl. auch den ortsnamen *Garðshorn* in Finnb. s. s. 51 f.

§ 3—5: Daſs personen unter fingierten namen auftreten, ist ein ganz gewöhnliches motiv; vgl. oben k. 6, 3, sowie Sig. s. turn. k. 3: Als S. nach *Grikkland* kommt, nennt er sich *Ásmundr*; Jarlm. s. ok Herm. s. 28: *„Skulu þér nú breyta nafni mínu ok kalla mik Austvestan“* (sagt *Jarlmann*); Clári s. k. 9: *„Skal nú bæði skipta við þik um nafn ok ættland: þú skalt heita Eskelvarð ok kallaz son konungs af Blálandi“*; Part. s. s. 31: P. nennt sich *Hugi, son jarls af Norðmandi*; Detter, Zwei Fornald. s. s. XII (= Fas. III s. 69): der namenwechsel des ‘mädchenkönigs’: *Þornbjǫrg > Þorbergr*; Þiðr. s. I s. 53; Ragn. s. loðbr. s. 147; Heiðr. s. s. 17 (*Hervǫr > Hervarðr*); Fms. XI s. 426.

12. *til — peninga*: ‘gegen vollständige bezahlung’; über *peningr* vgl. komm. zu EA k. 4, 3.

Digitized by Google

Álafl. XV. XVI. 9. Jǫtunoxi kallar þá á sína menn, ok biðr þá heyra þeirra tal, ok segir þá, hvat þau hafa við talaz, ok kemr allt ásamt með þeim. 10. Jǫtunoxi sendi þá tvá menn af sínum mǫnnum með Ála til brœðra sinna, at þeir grœði hann at heilu. Þessir menn hétu Mandán ok Andán. 11. Þeir koma fyrir þá Legg ok Lið, ok bera framm orðsending Jǫtunoxa. Þeir brœðr ta[k]a Ála ok grœða hann; en sendimenn fara aptr til Jǫtunoxa.

Jǫtunoxi tötet seine schwester Nótt. Zwei männer, **Mandán und Andán**, werden zu seinen brüdern geschickt, um den nun völlig wiederhergestellten Áli zu holen. Mandán und Andán schliefsen blutbrüderschaft mit Áli, der ihnen mitteilt, dafs er Jǫtunoxi töten will. Dieser feiert seine hochzeit mit Þornbjǫrg. Álfr kommt an, und mit seiner hilfe werden Jǫtunoxi und alle trolle getötet.

XVI, 1. Nú býz Jǫtunoxi heiman til fundar við Nótt tröllkonu einn saman. Eigi er mér sagt, hverju [f]araldi hann fór; en eitt kveld kemr hann í helli Nóttar systur sinnar. 2. Hon var þá við soðketil ok át þar ór mannakjǫt ok hrossa.

---

5. *Mandán — Andán*: Nur hier. Vgl. viell. auch Bós. s. s. 68: *Mando*, Breta s. (Ann. 1848) s. 144: *Maddan* und ibid. s. 152 *Dandan*. — Andere derartige reimende namen, bei denen nur der erste buchstabe verschieden ist, sind: Fas. II s. 5: *Beiti ok Heiti*; *Meitir ok Geitir*; Hálfd. s. Eyst. k. 26, 7: *Haukr ok Gaukr*; Qrv. Odds s. (Leiden) s. 127: *Fjǫsni — Tjǫsni*; Sn. E. s. 11: *Sylgr ok Ylgr* (flüsse); ibid. s. 20 (str. 16 f.): *Fíli — Kíli*; *Litr ok Vitr*; *Dóri — Óri* (zwerge); ibid. s. 21 (str. 20): *Kǫrmt ok Qrmt* (flüsse); ibid. s. 22 (str. 23): *Góinn ok Móinn* (schlangen); ibid. s. 25 (str. 28): *Þuðr — Uðr* (*Ódinsheiti*); ibid. s. 40: *Síð — Víð*; *Þǫll — Hǫll* (flüsse); ibid. s. 107: *Fenja ok Menja* (*ambáttir*); ibid. s. 131 (str. 255): *Hǫlkvir — Fǫlkvir* (rosse); Ísl. þjóðs. II s. 316: *Eya og Meya* (mädchen); vgl. weiter Fas. II s. 5: *Ekkill ok Skekkill*; ibid. s. 145: *Feima — Kleima*; Hálfs s. k. 4, 3: *Snjallr ok Hjallr*; Gautr. s. s. 5: *Tǫtra, Hjǫtra, Fjǫtra*; Bárð. s. (N. Oldskr. 1860) s. 26: *Glámr ok Ámr*; SnE. s. 20 (str. 18): *Skirfir — Virfir*; ibid. s. 71: *Fjalarr ok Galarr*.

Kap. XVI. 10. *mér sagt*: *mér* wahrscheinlich von einem abschreiber eingefügt, da es mit dem sagastil nicht übereinstimmt, dafs der verfasser selbst hervortritt. B hat: *Eigi segir um hans ferðir* usw.

hverju faraldi: *farald*, n. kommt nur in diesem ausdrucke vor (∼ *með hverju faraldi*): 'mit welchem beförderungsmittel', 'auf welche weise'; vgl. Reykd. (Fs.) s. 11; Flóam. s. (Forns.) s. 147.

12. *mannakjǫt — hrossa*: vergl. komm. zu k. 5, 14.

Digitized by Google

Jǫtunoxi tekr þá í herðar henni ok fe[l]lir hana á bak aptr. En er hon sér bróður sinn, heilsar hon honum; 3. en hann svarar [e]ngu, ok greyfiz niðr at henni ok bítr í sundr í henni barkann ok drekkr ór henni blóðit, ok lætr hon svá sitt ljóta líf. 4. Síðan tekr hann sér eld, ok brennir hana til k[ol]a. Síðan býz hann í burt, ok fimm nóttum síðarr kemr hann heim í sitt ríki, ok segir þá allt frá ferðum sínum. Alafl. XVI.

5. Dróttning lætr vel yfir ok segir, at hon [vill] láta senda eptir Gunnvarði bróður sínum. Hann segir svá vera skyldu, ok sendir þá Ma[ndán ok Andán at sœkja hann. 6. Þeir koma til] þeirra brœðra; var þeim þar vel fagnat. Gunnvarðr var þá gróinn, ok f[ór þaðan með þeim. Ok einn] dag, er þeir ríða úti, tekr Andán til orða:

7. „Gjarna vilda ek fá mér annan lánardróttin en Jǫtunoxa.“ „Svá vilda ek ok,“ segir Mandán.

8. Gunnvarðr mælti þá: „Vili þit, góðir drengir! at vér sverjumz í fóstbrœðralag? Ok þeir játa því, ok þar í stað sverjaz þeir í fóstbrœðralag. 9. Síðan segir Áli þeim nafn sitt ok ætt, ok þat með, at hann ætlar at drepa Jǫtunoxa. En þeir láta vel yfir því, ok segja sik nauðga honum þjónat hafa — „eru hér ok eigi fleiri mennskir en vit“, segja þeir. 10. „En Jǫtunoxi hertók okkr frá Pollóníú jarli, feðr okkrum.“

Eptir þetta þeirra tal koma þeir heim til Jǫtunoxa, ok tekr hann vel við þeim ok einna bezt við Gunnvarði. 11. Síðan segir hann Gunnvǫru, at hann ætlar til veizlu at búa — „ok ætla ek at drekka brúðlaup til þín“. Hon kvað þat vel fallit. 12. Jǫtunoxi lætr til bjóða þessarrar veizlu CC flagða. En at þeim samankomnum ǫllum flǫgðunum verðr mikill glaumr í borg Jǫtunoxa. Ok et fyrsta kveld veizlunnar mælti Gunnvǫr til Jǫtunoxa:

---

3. 4. *bítr—barkann*; vgl. komm. zu EÁ k. 4, 10.

5. *brennir—kola*: vgl. Fjör. ísl. þ. s. 461 (Þorst. þ. uxaf. k. 12): *Taka þeir nú ok draga saman ǫll flǫgðin, ok kynda at bál ok brenna upp at kǫldum kolum*; Ísl. þjóðs. I s. 173: *tóku síðan hræ hans (risans) og brendu til ösku*, sowie komm. zu EÁ k. 7, 12.

14. *lánardróttin*: *lánardróttinn*, m. 'lehensherr'; das wort hat einen feierlichen klang; vergl. Grt. s. k. 56, 5. 82, 8; Njála k. 38, 2 und den komm.

17. *sverjumz—fóstbrœðralag*: vgl. einl. zu EÁ.

22. *Pollóníú*: ich fasse die form als latein. dativ des personennamens *Pollónius* auf.

28. *glaumr*: m. 'lärmende munterkeit'. — Die situation erinnert an EÁ k. 15, 14 f.

Digitized by Google

Álafl. XVI. 13. „Nú skulum vér hafa þann sið, sem hafðr er í váru landi.“ „Hverr er sá?“ segir Jǫtunoxi.

„Brúðr skal skenkja brúðguma,“ segir hon, „ok þeir með henni, sem hon vill.“ „Þat líkar mér vel,“ segir hann.

14. Hon tekr nú at skenkja ok þeir allir Mandán ok Andán. Bera þau nú ákaft ǫlit, ok verða flǫgðin ǫll mjǫk drukkin, en gefa sínum mǫnnum lítit ǫl. 15. Í þessu kemr í hǫllina einn maðr ok talar einmæli við dróttningu Gunnvǫru, en gengr burt síðan. Litlu síðarr gengr dróttning í burt ór hǫllinni — þeir Mandán ok Andán ganga ok með henni — ok er hon kom út af hǫllinni, sér hon Álf jarl, ok verðr þar fagnafundr, ok segir jarl henni, at hann er nú kominn at veita henni lið með fimm C manna. 16. Hon sagðiz þat þiggja mundu — „vil ek nú, at þér veitið flǫgðunum atgǫngu með eldi ok vápnum!“

Þeir bera nú eld at hǫllinni, ok logar hon skjótt. 17. Jǫtunoxi verðr nú varr [við] ófriðinn ok þykkiz nú sjá allt eptir út í gegnum, ok gengr til hallardyra ok mælti:

„Svá mjǫk hefir jarl blindat sjónir fyrir m[ér], því at gǫrla kenni ek þik, Áli flekkr! ok svá þik, Þornbjǫrg dróttning! 18. Hefir þú ok áðr drepit tvau systkin mín, ok þat líkast, at af þínum vǫldum láta ek lífit. En þat þ[yl] ek, ok þat mæl[i] ek um, at þá er þú ferr héðan, þolir þú hvergi kyrr, fyrr en þú finnr Hlaðgerði, þá er [þú] fannt í dyngjunni.“

---

3. *Brúðr — brúðguma*: vgl. N. Folkev. II s. 42 (str. 27): *De var ho Venill fruva, | fyr unge jǫtul ho gjeng'e; | „Eg sill' vera bå gla og kåt'e, | um eg no måtte skjenkje.“*

16. 17. *sjá—í gegnum*: 'nachher alles durchschauen'; vgl. Njála k. 12, 13: *„sé ek nú allt eptir, hversu farit hefir“*; ibid. k. 88, 40: *„ek þykkjumz sjá allt í gegnum“*.

18. *blindat—mér*: vgl. Sigrg. s. ok Valbr. k. 20 (s. 392): *G. hafði vafit ǫllu vitinu frá Valbrandi, at hann vissi ekki um ferðir þeirra, fyrr en þeir váru landfastir orðnir*; über *sjónhverfingar* s. komm. zu EÁ k. 12, 11.

20. *ok—líkast*: *er* oder *mun* ist hinzu zu denken.

21. *þyl*: so a, während A *þoli* hat, was nur in verbindung mit einem *eigi* hier einen sinn geben könnte (vgl. *þolir* in der darunterstehenden zeile!). Ausgeschlossen in b. Anstatt *þyl*, das ich nur nach mancherlei bedenken in den text gesetzt habe, hätte man *legg ek á* erwartet, den gewöhnlichen ausdruck für verwünschungen. Zu *þyl* vgl. Njála k. 100, 5: *Hann (Njáll) fór opt frá ǫðrum mǫnnum einn saman ok þuldi*; Fjör. ísl. þ. s. 446 (Þorst. þ. uxaf. k. 5): *Þá sat Geitir faðir bónda á palli ok þuldi í feld sinn.*

22. 23. *þolir — Hlaðgerði*: über dieses *álǫg*-motiv siehe die einleitung.

Digitized by Google

19. Þá mælti Mandán: „Látum hann nú eigi fleira rausa!“ Hleypr hann [þá] inn í eldinn, ok hafði í hendi bjarnsviðu, ok lagði til Jǫtunoxa utan á þunnvembit [ok] þar á hol; 20. en er Jǫtunoxi fekk lagit, greip hann Mandán, ok sviptir honum undir sik. Þat sá [Áli], ok snaraz inn í hǫllina, ok hjó á hálsinn Jǫtunoxa með mæki, svá at af tók hǫfuð[it], ok lét hann svá lífit. 21. En Mandán stóð þá upp, ok eigi léttu þeir fyrr, en þeir hǫfðu bren[t ǫll] flǫgðin. En síðan tóku þeir allt þat er fémætt var, ok bera á skip sín; halda síðan [á bu]rt. 22. Þakkar Þornbjǫrg dróttning nú Álfi jarli sína liðveizlu. Áli fekk þat sverð þar, er B[remill] hét, ok var allra sverða bezt. 23. Þau koma nú heim til Indíálands, ok eru þar ǫll [um vetrinn] í góðum fagnaði ok í boði jarls ǫll vel haldin. Álaf. XVI. XVII.

Getrieben von dem fluche, den Jǫtunoxi im augenblick des todes ausgesprochen hat, macht sich Áli auf den weg, um nach Hlaðgerðr zu suchen. Áli erschlägt einen riesen im walde Myrkviðr und kommt zu dem bauern Bárðr in Svíþjóð en mikla, wo könig Eireikr herrscht. Hlaðgerðr soll auf dessen befehl als hexe auf dem scheiterhaufen verbrannt werden, wird aber im letzten augenblick von Áli gerettet. Áli bei dem könig.

XVII, 1. Litlu eptir þetta, er nú var frá sagt, hverfr Áli í burt af Indíálandi ei[nn saman], leitandi eptir Hlaðgerði. Ferr hann ýmist á skipum eða á hestum. 2. V vetr leitar hann [hennar framm ok aptr, ok finnr hana ekki; í þessarri ferð þolði] hann margar þrautir. Einn tíma kom hann í þat land, er Své[ná heitir; en þat er á vára] tungu Svíþjóð en mikla.

---

2. *bjarnsviðu*: *bjarnsviða*, f. ‘bärenspieſs’; vgl. Hálfd. s. Eyst. k. 18, 1: *Selr kastar niðr byrðinni, en lagði bjarnsviðu til Hálfdanar*; Eyrb. k. 58, 7. 10 f.; Waffenk. s. 71.

3. *þunnvembit*: *þunnvembi*, n. ‘der unterste teil des unterleibes’.

á hol: vgl. komm. zu EÁ k. 12, 9.

5. *snaraz*: *snaraz* schw. v. ‘sich sputen, eilen’.

6. *af—hǫfuðit*: unpers. konstr.

11. *Bremill*: so in a, in A nur B- (das übrige weggeschnitten); b hat *Krefill*. *Bremill* nur hier; vielleicht eine bildung zum neuisl. subst. *braml*, n., ‘lärm’ und dem verbum *bramla*, ‘lärmen’. Zur wortbildung vgl. neuisl. *hemill*: *hamla* (s. Blöndal).

Kap. XVII. 19. *Svéná*: so a, während in A die beiden letzten buchstaben weggeschnitten sind. Fehlt in b. Meines wissens nur hier nachgewiesen. Vielleicht könnte man ein verlesen für *Svecia* vermuten, besonders da wir in dieser saga auch sonst namen mit lateinischem anstriche haben: *Pólícáná*, *Pollóníús*.

Svíþjóð en mikla: ‘Rufsland’.

Digitized by Google

Álafl. XVII. 3. En þá er Áli fór um þann skóg, er heitir Myrkviðr — sá skógr er furðuliga mikill — þar finnr hann einn risa, þann er Kolr hét. Hann hafði stóra stǫng í hendi. 4. En er hann sér Ála, mælti hann:

„Far burt, maðr! ok aptr enn sama veg," segir hann, „ef þú vilt halda þínu lífi!"

5. Áli svarar: „Eigi mun ek aptr hverfa at ǫllu óreyndu." Ok er risinn heyrði orð hans, reiddiz hann mjǫk ok grípr sína stǫng ok ætlaði at slá Ála; en hann skýtr sér undan, en stǫngin hleypr niðr í vǫllinn allt upp at hǫndum risanum. 6. Hann lýtr þá eptir hǫgginu; þat sér Áli, ok bregðr skjótt sínu sverði ok høggr til risans um þvert bakit, ok tók risann í sundr, ok lætr hann svá sitt líf.

7. Eptir þetta gengr Áli burt á skóginn; ok at kveldi dags kemr Áli af skóginum at einum litlum bœ. Þar klappar hann á dyrr, ok gengr út skeggjaðr maðr, lágr vexti. 8. Hann mælti til þess er úti var:

„Mál er þér at ganga inn ok hvíla þik, þvíat þú munt langt hafa til gengit!"

Áli gerir svá; þar gengr hann eptir, sem hinn ferr undan, til þess er þeir koma í stofu. 9. Þar sér Áli sitja tvær konur á palli. Dær heilsa báðar fǫður sínum, en hann tekr vel

---

1. *Myrkviðr*: vgl. Heiðr. s. s. 148: *riðu þeir skóg þann, er Myrkviðr heitir, er skilr Húnaland ok Gottaland* (vgl. ibid. s. 88 [str. 79]); Fms. V s. 249; vgl. auch *myrkviðr* Þiðr. s. I s. 15, *myrkviðarskógr* FSS. s. 19. S. v. Friesen, Rökstenen s. 119 f.

3. *Kolr*: Ganz gewöhnlich auf Island wie in Norwegen. Auch name einiger erdichteter gestalten, meist von niedriger abkunft. S. Lind.

stǫng — hendi: Die riesen haben oft eine stange (meist eine eiserne) als waffe; vgl. Sig. s. Þǫgla s. 102: riese mit *járnstǫng*; FSS. s. 229: [*Jǫtunninn*] *sló hann með sínum járnvǫl*; Þiðr. s. I s. 362; Tristr. s. s. 133; Bárð. s. (N. Oldskr. 1860) s. 29; Ív. s. k. 11, 9 (komm.); Waffenk. s. 77.

12. 13. *tók — í sundr*: unpers. konstr.

15. *kemr Áli — bœ* usw.: schablonenmäſsig; vergl. Fóstbr. s. 14: *finna um síðir bœ einn lítinn, drepa þar á dyrr, ok gengr út karlmaðr ok heilsar þeim, biðr þá inn ganga, er úti váru í illu veðri.*

22. *á palli*: *pallr*, m. 'erhöhung an der giebelwand des hauses, wo die frauen in der regel ihren sitz hatten'; s. Guðmundsson, Privatbol. s. 180 ff.; komm. zu Eyrb. 20, 3 und Laxd. 23, 17.

þær heilsa — sínum: erscheint ein wenig unnötig, da ja der vater nur einen augenblick draußen gewesen war.

Digitized by Google

kveðju þeirra. Hann biðr Ála sitja [hjá] sér. Hann gerir svá, ok frétti hann at nafni; en hann sagðiz Bárðr heita. **10.** Áli spurði, hverr konungr væri yfir því landi, er hann væri í kominn. Bárðr kvað hann Eireik heita. Álaſl. XVII.

„Er hér nǫkkur ókunnig kona komin?“ segir Áli.

11. „At vísu er þat,“ segir Bárðr, „ok nefniz hon Hlaðgerðr, ok er hon hjá konungi, ok ætlar hann at láta brenna hana í eldi, þvíat hann ætlar, at hon sé trǫllkona, ok á morgin skal þetta frammgengt verða.“

12. Áli biðr hann at fylgja sér at morni til konungshallarinnar. Hann játar því. Skilja þeir þetta tal. Litlu síðarr kemr innarr húsfreyja, ok heilsar hon Bárði ok svá þeim er hjá honum sat. **13.** Síðan er upp tekit borð ok á borinn matr. Þvínæst koma inn verkmenn bónda, ok setjaz undir borð. Bóndi sez í ǫndvegi, ok sitr Áli et næsta honum. **14.** Ok þá er þeir hǫfðu etit ok drukkit sem þá lysti, var framm borin fœðan ok ofan tekinn [borðbúnaðr], ok fóru menn at sofa. Áli lá einn saman.

15. Um morguninn stóð Bárðr upp snemma ok vekr Ála. Hann stendr upp ok býr sik, ok fara síðan til konungshallar. Ok er þeir koma á eitt stræti, sjá þeir þar marga menn ok stóra elda tvá, ok í milli þeirra elda sjá þeir eina konu [á] stóli. **16.** Áli þekkir þegar Hlaðgerði. Hann hleypr þegar

---

2. *Bárðr*: Während des ganzen mittelalters auf Island u. in Norwegen allgemein. Uralter name. S. Lind.

4. *Eireik*: so konsequent A (mit *ei*); vgl. Lind spalte 225. *Eiríkr* ist ein sehr häufiger name, besonders in Norwegen; auch als name erdichteter gestalten häufig. S. Lind.

13. *upp tekit borð*: s. komm. zu EÁ k. 14, 7, wie auch komm. zu Grt. s. k. 18, 13.

15. *ǫndvegi*: ~ *ǫndugi*, n. (< *ǫnd* [< *and-*] + *vegi* [< *vega* 'heben']) 'erhöhter sitzplatz gegenüber einem zweiten gleicher art, hochsitz'; s. komm. zu Njála k. 116, 1; Guðmundsson, Privatbol. s. 196 ff.

21. *stræti*: vgl. komm. zu EÁ k. 2, 2.

22. 23. *stóra elda—stóli*: vgl. Ív. s. k. 12, 1: Als *Íven* zur kapelle kommt, sieht er *þar mikit bál hlaðit ok meyna bundna bæði hǫndum ok fótum. Hon var í engum klæðum útan náttserk, ok var þá búit, at hon mundi vera kǫstuð á bálit*; FSS. s. 240: *Josvena* soll auf dem scheiterhaufen verbrannt werden, wird aber im letzten augenblick von *Bevers* und *Eskopart* befreit; Ritt. s. 17: 'Daſs der Stiefmutter die Schuld an dem Verschwinden des Königssohnes beigemessen wird, und daſs dieser nur gerade noch rechtzeitig kommt, um sie vor dem Scheiterhaufen zu retten, wird in allen isländischen Märchen, in denen

Digitized by Google

framm at stólinum, ok berr hana út af mann[h]ringnum ok til Bárðar, ok bað hann geyma Hlaðgerði, en sagðiz skyldu ganga fyrir konung. **17.** Bárðr [tó]k við henni, en Áli gekk fyrir konung ok kveðr hann. Konungr tekr honum vel, ok frétti hann at nafni; en hann nefndi[z] Áli ok [kvaz] vera sonr Ríkarðs konungs af Englandi.

Álafl. XVII. XVIII.

18. „Gǫrla þekki ek þína ætt," segir konungr, „ok eru vit [fr]ændr; eðr því tóktu konu þessa ór várri geymslu?"

Áli svarar: „Því tók ek hana, at [hon var] annarstaðar betr komin, en þar sem þér létuð hana."

19. „Veiztu nǫkkur deili á henni?" [segir] konungr.

„Satt er þat," segir Áli. „Hon er at ǫllu því vel fallin, er hon má at gera, þó at ætt [hennar] sum sé eigi góð. **20.** En ek vil þat þiggja af yðr, konungr! at þér látið hana fara í friði, hvert er [hon vill]."

„Því vil ek játa þér," sagði konungr, „en þú ver hér með oss svá lengi sem þér líkar!"

21. Áli þakkar nú konungi ok gengr til þeirra Bárðar ok Hlaðgerðar. Skiljaz þeir nú Bárðr ok Áli. Fór Bárðr heim á sinn garð, en þau Áli ok Hlaðgerðr fara til konungshallar, ok fagnar konungr þeim vel.

Eireikr feiert seine hochzeit mit Hlaðgerðr. Áli reist nach England zurück und hält hochzeit mit Þornbjǫrg.

XVIII, 1. Konungr hefir þá uppi orð sín ok bað Hlaðgerðar sér til handa. Hon sagði, at Áli skyldi hennar

---

eine gute Stiefmutter [und als eine solche hat sich ja *Hlaðgerðr* wohl gegen *Áli* erwiesen!] eine Rolle spielt, immer wieder erzählt'. Daſs *Hl.* zwischen zwei feuer gesetzt wird, erscheint eigentümlich, aber auch dazu haben wir parallelen; vgl. Grimn. einl. (Bugge s. 76): *konungr lét hann* (*Grímni*) *pína til sagna ok setja milli elda tveggja, ok sat han þar átta nætr*; Hálfs s. k. 8, 5: *Hjǫrleifr konungr var uppfestr í konungs hǫll með skóþvengjum sínum sjálfs millum elda tveggja at ráði Æsu* (vgl. die einl. zu Hálfs s. s. 18); Campb. II s. 132: *he* (*the general*) *was burned amongst fires.*

8. *því tóktu — geymslu*: *því* für älteres *hví*, ist in jüngeren texten gewöhnlich; vgl. komm. zu EÁ k. 5, 13.

12. 13. *Hon er — at gera*: vgl. Fas. III s. 649: *honum* (*Birni*) *var allt illa gefit, er honum var sjálfrátt.*

13. *ætt hennar — góð*: Sie war ja die tochter der *Nótt trǫllkona*; vgl. k. 5, 3.

Digitized by Google

giptingarmaðr vera. 2. Konungr talar þá þetta mál við Ála, en hann svarar því vel, ok svá lýkr því máli, at Eireikr konungr fastnar sér Hlaðgerði með hennar samþykki ok fulltingi Ála. Álafl. XVIII.

3. Er nú búit til brúðlaups, ok er til boðit ǫllum þeim beztu mǫnnum, sem í váru ríkinu, ok stendr veizlan sjau nætr. Ok at henni liðinni fóru boðsmenn heim. 4. Gaf konungr mǫrgum góðar gjafir. Ála gaf hann knǫrr með góðum farmi, ok eitt ess brúnt at lit, er Krákr hét. Áli þakkar honum vel þessar gjafir. Heldr Áli nú þaðan, ok skiljaz með kærleikum.

5. Ferr Áli þá heim til Englands með heilu ok hǫldnu, ok ríðr heim til borgar frá skipi; en menn hans váru þar eptir hjá skipi. En er Áli kom heim, varð honum hverr maðr feginn. 6. Var þar þá komin Þornbjǫrg dróttning með sínum mǫnnum, ok varð hon Ála allfegin ok hvárt þeirra ǫðru. Hann lét þá ryðja knǫrrinn, en lætr búa langskip með góðum fjárhlut, ok sendir Eireiki konungi þat heim til Svíþjóðar með hans mǫnnum þeim er Ála hǫfðu þangat fylgt.

7. Áli gerir þá brúðlaup sitt til Þornbjargar dróttningar, ok var þat veitt með enum mesta prís, ok þar váru allir enir

---

Kap. XVIII. 1. *giptingarmaðr*: 'vertreter des vaters einer braut', 'person, die das recht hat, eine frau zu verheiraten, in die ehe zu geben'.

3. *fastnar—Hlaðgerði*: *fastna sér konu*: 'sich mit einem weibe verloben'.

5. *stendr—nætr*: vgl. komm. zu EÁ k. 17, 10.

7. *knǫrr*: *knǫrr*, m. (pl. *knerrir*) 'grösseres handelsschiff'; vgl. Seew. s. 107 ff.; Laxd. k. 22, 9.

8. *ess*: ~ *ers*, n. 'reitpferd'; < mnd. örs, ors, urs; vergl. Fischer, Die Lehnw. s. 29.

Krákr: als pferdenamen nur hier und Fljótsd. h. m. s. 32: *þat var hestr, er hon (Gróa) kallaði Inni-Krák, þviat hann var inni hvern vetr; hann var svartr at lit.* Dagegen findet sich der name als taufname auf Island und als beiname in Norwegen und auf Island; siehe Linds namenwörterbücher. — Das wort *krákr* ist synonym mit *hrafn*, m. 'rabe', das auch als pferdename vorkommt; vergl. SnE. s. 108: *Þá tók Aðils konungr af honum (Ála konungi*[!]*) dauðum hjálminn Hildisvín ok hest hans Hrafn*; vergl. ibid. s. 131 (str. 254): *Áli [reið] Hrafni*; zur situation vgl. Þiðr. s. II s. 278 f.: *at skilnaði gaf Gunnarr konungr Þiðreki konungi Grana, hest Sigurðar sveins, ok sverðit Gram gaf hann margreifanum.*

10. *með—hǫldnu*: 'wohlbehalten', unversehrt'; ~ *heill ok haldinn*; beachte die alliteration!

14. *varð hon—ǫðru*: pleonastische ausdrucksweise, im isl. recht häufig.

15. *langskip*: s. komm. zu EÁ k. 7, 1.

18. *Áli—brúðlaup*: Das ist die hochzeit nr. 2 zwischen *Áli* und *Þornbjǫrg*! vgl. k. 8, 1.

Digitized by Google

Álafl. XVIII. XIX. beztu menn, er í váru ríkinu. 8. Ok at því enduðu gefr Áli sínum mǫnnum góðar gjafir, ok fóru þeir heim til sinna heimkynna. Þau Áli ok dróttning unnuz stórliga mikit.

König Ríkarðr stirbt, und Áli wird könig von England. Seine söhne Vilhjálmr, Ríkardr und Óláfr, welch letzterer ihm als könig nachfolgt.

XIX, 1. Skjótt eptir þetta deyr Ríkarðr konungr, en Áli tók ríkit, ok gefa landsmenn honum konungsnafn yfir ǫllu Englandi. Hann var vinsæll af sínum mǫnnum. **2.** Áli konungr lagði undir sik Valland ok Saxland. Hann átti tvá sonu við dróttningu sinni. Hét annarr Vilhjálmr en annarr Ríkarðr. **3.** Vilhjálm setti hann konung yfir Valland, en Ríkarð yfir Saxland. Váru þeir báðir enir mestu menn, ok er mikill ættbogi frá þeim kominn í þeim lǫndum. **4.** Áli gat son í elli sinni, er Óláfr hét. Hann var mestr sona Ála.

En þá er Áli konungr var gamall, dó hann af elli, ok svá Þornbjǫrg dróttning. En Óláfr var tekinn til konungs yfir allt England. **5.** Hann fekk sér fríða dróttning[u] ok af góðum ættum, ok þótti hann mǫrgum mikill konungr ok ágætr bæði at viti ok ríkdómi. Hann var mildr af fé við sína þegna, ok því var hann mjǫk ástúðigr ǫllu land[s]fólkinu. **6.** Hann ríkti lengi í Englandi, ok jók þar sína ætt; enda er hér endir á sǫgu Ála flekks; hafi þeir þǫkk, er hlýddu, en hinir skǫmm, er óhljóð gerðu.

Kap. XIX. 7. *Valland*: [nordwestliches] Frankreich; vgl. komm. zu Eg. s. k. 4, 14.

Saxland: [Nord]deutschland.

8. *Vilhjálmr*: recht häufiger name in den riddarasǫgur. Von England kommt der name nach Norwegen, wo er schon im 12. jh. erscheint; s. Lind.

9. 10. *Ríkarð — Saxland*: vergl. komm. zu k. 1, 1.

11. 12. *gat son — sinni*: vergl. Heiðr. s. s. 41: *Haraldr konungr gat son í elli sinni.*

12. *Óláfr*: während des ganzen mittelalters auf Island und in Norwegen allgemein, sowohl für historische wie für erdichtete personen; s. Lind.

20. 21. *hafi þeir — gerðu*: vergl. komm. zu EÁ k. 18, 10.

Digitized by Google

Flóres saga konungs ok sona hans.

Prolog. Die verschiedenen arten der sǫgur.

I, 1. Ef menn girnaz at heyra fornar frásagnir, þá er Fl. son. I.
þat fyrst til at hlýða því, at flestar sǫgur eru af nǫkkuru efni: sumar eru af guði ok hans helgum mǫnnum, ok má þar nema mikinn vísdóm; **2.** eru þeir þó fleiri menn, er líti[l] skemtun þykkir at heilagra manna sǫgum. Aðrar sǫgur eru af ríkum konungum, ok má þar nema í hœverska hirðsiðu, eðr hversu þjóna skal ríkjum hǫfðingjum. **3.** Enn þriði hlutr sagnanna er frá konungum þeim, sem koma í miklar mannraunir ok hafa misjafnt ór rétt; er þar eptir breytanda þeim sem vaskir

---

Kap. I. Überschrift: fehlt in den membranen; in mehreren papierhss. dieselbe überschrift wie in dieser ausgabe; vgl. auch das ende der saga, wo sie sich selbst diesen namen gibt. F. Jónsson und Mogk haben den titel: *Flóres saga ok sona hans*, Kålund (Katalog): *Flóres konungs saga ok sona hans.*

1. 2. *þá — efni*: man erhält einen verschiedenen sinn je nachdem, ob man das komma nach *hlýða* oder nach *því* setzt. Im ersten falle wäre zu übersetzen: 'da hat man zuerst [auf das] zu horchen[, was erzählt wird]', im zweiten: 'da hat man zuerst darauf zu horchen, daſs' usw. (= 'da ist zuerst das zu bemerken, daſs' usw.). Mit der zweiten interpunktion erhält man ja einen etwas besseren sinn, weshalb sie in den text eingeführt wurde. Vgl. Jiriczek, ZfdPh. 26 s. 4.

4. 5. *lítil — sǫgum*: vgl. Post. s. s. 849: ... *ok at betra væri at lýsa hans* (Johannes des Täufers) *spásǫgur ok skynsemdir mǫrgum manni til trúbótar, heldr en at sinna heimskra manna þokka, þeirra sem allt þykkir þat langt, er frá Crists kǫppum er sagt, ok skemtaz framarr með skrǫksǫgur*; Ísl. þjóðs. II s. 519: *„Ekki er gaman að guðspjöllunum, enginn er í þeim bardaginn", sagði kerlingin.*

9. *hafa — rétt*: 'auf verschiedene weise (bald glücklich, bald weniger erfolgreich) sie (die prüfungen) bestanden haben'. — Der gedanke ist wohl der, daſs die *mannraunir* sie niederbeugen, da *rétta ór* 'sich aus etwas erheben' bedeutet.

Digitized by Google

Fl. son. I. eru. **4.** En þó er þat háttr margra manna, at þeir kalla þær sǫgur lognar, sem fjarri ganga þeirra náttúru, ok er þat af því, at óstyrkr maðr kann þat ekki at skilja, hversu miklu þeir mega orka, er bæði eru sterkir ok hǫfðu ágæt vápn, er allt bitu. **5.** Megum vér ok sjá mǫrg sǫnn dœmi, hverju sterkir menn hafa orkat um þá stóru steina, sem þeir hafa upp lypt, eðr þau þungu vápn, sem þeir hafa borit. **6.** Má þat ok engi fortaka, hvat hamingjan veitir þeim, sem hon vill upp hefja.

---

6. 7. *þá—lypt*: vgl. Grt. s. k. 16, 18: *Þá hóf Grettir stein þann, er þar liggr í grasinu ok nú heitir Grettishaf. Þá gengu til margir menn at sjá steininn, ok þótti þeim mikil furða, at svá ungr maðr skyldi hefja svá mikit bjarg*; Finnb. s. s. 71: *Finnbogi gengr þar at sem einn steinn mikill stóð jarðfastr; hann hnykkir upp steininum, ok sýndiz flestum mǫnnum ólíkligr til hafs fyrir vaxtar sakir*; Vilm. s. við. s. 24: *Tók hann (Vilmundr) þá stein svá stóran, at eigi mundu hreift hafa fjórir menn, þeir er nú geraz, ok kastaði honum á nasir Kol*; Hálfs s. k. 10, 3 sowie den komm.; Ísl. þjóðs. II s. 95.

7. *þau—borit*: vgl. Fjór. ridd. s. s. 8: *hann (Arnviðr) bar járnkylfu í hendi svá þunga, at 5 menn lyptu henni varla frá jǫrðu*; El. s. ok Ros. s. 44: *skjǫldr hans* (des heiden) [*var*] *svá mikill ok þungr, at enn sterkasti akrkarl myndi eigi fá upp lypt af jǫrðu*; betreffs männer mit besonders grofser körperkraft vgl. ferner Hálfd. s. Eyst. k. 2, 5: *Kolr hét maðr, hann var þrœll Skúla; hann var mikill maðr ok svá sterkr, at hann hafði XII karla afl, til hvers sem hann gekk*; Hálfs s. k. 10, 10; vgl. unten k. 12, 3.

8. *fortaka*: 'verleugnen, in abrede stellen'; vgl. *fortakseiðr, fortaksorð*, sowie unten k. 24, 6.

§ 1—6: Der prolog ist nach dem vorbilde des prologes zur Þiðr. s. (*formáli* s. 1 ff.) gestaltet und weist teilweise wörtl. übereinstimmungen mit diesem auf; vgl. z. b. folgende stellen im prologe der Þiðr. s. (s. 1): *Ef menn vilja girnaz at heyra þau stórtíðendi, er verit hafa í fornum sið, verðr hvárttveggja at gera, at spyrja þess er menn vitu ei áðr ok svá festa í minni; ef menn vilja kunna ókunnar sǫgur ok langar, þá er betr, ok gengr síðr ór minni, at ritaðar sé*; (s. 4): *því hefir svá optliga til borit, at einn sterkr maðr hefir haft hjálm ok brynju svá traust, at ekki fekk einn ósterkr maðr magn til upp at valda af jǫrðunni; hann átti ok hvasst sverð ok stinnt, svá at þat mátti vel hœfa hans afli*; (s. 5 f.): *svá þykkir ok heimskum manni undarligt, er frá er sagt því er hann hefir ei heyrt*; (s. 6 f.): *en þat er heimskligt, at kalla þat lygi, er hann hefir ei sét eðr heyrt, en hann veit þó ekki annat sannara um þann hlut* usw.; vergl. weiter Fas. III s. 237 v. l. 1 (prolog zu Gǫngu-Hrólfs s.): . . . *Er þat ok margra heimskra manna náttúra, at þeir trúa því einu, er þeir sjá sínum augum eðr heyra sínum eyrum, er þeim þykkir fjarlœgt sinni náttúru, svá sem orðit hefir um vitra manna ráðagerðir eðr mikit afl eðr frábœran léttleika fyrirmanna, svá ok*

Digitized by Google

König Flóres von Traktiá und Tattariá. Sein heereszug und seine ankunft in Kartagiá. Fl. son. II.

II, 1. Hér næst byrjar upp eitt æfintýr af konung[i] þeim, er Flóres hét. Hann réð fyrir austr í Traktíá; þat er borg mikil bæði at ríkdómi ok fjǫlmenni. **2.** Hér með réð hann ǫllu Tattaríáríki ok mǫrgum ǫðrum lǫndum í Austrveginum. Þessi konungr Flóres hafði nýtekit við fǫðurleifð sinni. **3.** Hann var mikill maðr ok sterkr, fríðr sýnum ok búinn at ǫllum íþróttum, fullr kapps ok metnaðar ok hermaðr mikill, ǫrr af fé við vini sína. **4.** Hann jók sitt ríki á marga vega, ok herjaði víða um lǫnd, um Saxland ok Frakkland ok allt út í Spaníá. Hann var sigrsæll, ok varð hann af því víðfrægr. Vinir hans tǫluðu opt um fyrir honum, at hann skyldi fá sér sœmiligt kvánfang; **5.** en hann léz eigi þá konu sét hafa, at honum þœtti jafnræði sitt, eðr nǫkkut happ í at eiga. Hefir

---

eigi siðr um konstir eðr kuklaraskap ok mikla fjǫlkyngi, þá þeir seiddu at sumum mǫnnum œfinliga ógœfu eðr aldrtila, en sumum veraldar virðing, fjár ok metnaðar; Rém. s. keis. s. 12: . . . *Leggið af hark ok háreysti ok hlýðið, hvat sá segir, sem sǫguna less, því at betra er at heyra fagrar dœmisǫgur ok œfintýr, frá ágœtum mǫnnum sǫgð, heldr en at heyra ónytsamligt skvaldr, frammflutt með óhyggiligum hlátri, sem margir heimskir menn gera*; vgl. weiter Bós. s. s. 3, note 1, sowie FSS. s. XXIII.

Kap. II. 1. 2. *byrjar — hét*: sehr unklassische eingangsformel; vergl. Friðþj. s. k. 1, 1: *Svá byrjar sǫgu þessa, at Beli konungr stýrði* usw. Die ältere redaktion der saga beginnt: *Beli hefir konungr heitit*; vergl. weiter Clári s. k. 1, 1: *Þar byrjum vér upp þessa frásǫgn* usw.; Þorl. þáttr (Fs. III s. 115): *Nú skal segja þann œfintýr* usw.; vgl. ferner den komm. zu EÁ k. 1, 1.

2. *Flóres*: vgl. Sig. s. þǫgla s. 5: [*Flóres í Frakklandi*], *kynjaðr utan af Púli í fǫðurœtt, en móðurkyn hans var allt komit frá Frakkakonunga hǫfðingjum*; FSS. s. 179: *Florens Frakkakonungr*, sowie vor allem Flór. s. ok Bl. k. 2, 8: *Hann (konungssonr) var kallaðr Flóres . . .; þat þýðir svá, sem hann héti blómi.*

Traktiá: wahrscheinlich = *Tracia* (vgl. Alfr. isl. 3 s. 72), obwohl es hier *borg* genannt wird; vgl. SnE. s. 6: *Þórr . . . eignaði sér ríkit Tráktiá; þat kǫllum vér Þrúðheim.*

4. *Tattaríáriki*: vgl. EÁ k. 6, 6.

4. 5. *Austrveginum*: vergl. EÁ k. 10, 18.

5. *nýtekit — sinni*: vgl. Álafl. s. k. 6, 2.

11—13. *Vinir — eiga*: vgl. FSS. s. 1: „*Ok allágœtr mundi þinn hagr, ef þú fengir þér kvánfang, eptir því sem þú ert maðr til.*“ *Keisari leit til hans (Sigurðar) reiðuliga ok kvað þá enga konu í heiminum, er honum þœtti sér jafnrœði í at eiga*; Jarlm. s. ok Herm. s. 4: *Konungr spyrr:*

Digitized by Google

Fl. son. II. III. hann nú haft þessa íðn ena næstu V vetr ok fengit svá mikit fé í gulli ok silfri, at skip hans váru ǫll hlaðin, ok margan hǫfðingja hafði hann undir sik lagit. 6. Ok nú vill hann heim sigla til síns lands. Ok þá þeir eru í haf komnir, kómu á fyrir þeim myrkr mikil ok þverviðri, ok viltuz þeir af veginum, ok vissu þeir eigi, hvar þeir fóru, ok velktuz þeir í hafinu II mánuðu. 7. En þvínæst skaut landi upp, ok váru þeir komnir í Affríká næri þeirri borg, er Kartagíá heitir. Var þá bæði drykkjarfátt ok vistar á skipum þeirra.

König Kastús von Kartagiá und seine tochter Elíná. Herzog Ábél von Lungbarði.

III, 1. Í þann tíma réð sá konungr fyrir Kartagíá, er Kastús hét. [Hann] var ríkr hǫfðingi, svá at undir hann laut allt Affríkám at mestu. Hans dróttning var ǫnduð, en þau áttu eptir eina dóttur; sú hét Elíná. 2. Var hon bæði væn

---

„Hvar veiztu þá mey eðr konu, at mín sœmd vaxi við, þó ek fái hana? . . . Ei hefi ek þá konu sét . . . at við mitt geð sé eðr fullrœði at tign ok fé“; Stj.-Odda dr. (N. Oldskr. 1860) s. 114: *Eigi hǫfðu liðit langir tímar, áðr vinir hans (Hjǫrvarðar jarls) fýstu, at hann skyldi fá sér annarrar konu. Hann spurði, hvar þeir sæi honum kvánfang þat er honum væri virðing í at fá*; Tristr. s. s. 67: *„finnið mér þá, sem minn jafningi sé at ætt, hyggni ok hœversku, friðleik ok kurteisi, kvennsku ok tignum meðferðum, at ek kvángumz ekki ór ætt minni“*.

4—9. *kómu—þeirra*: vgl. Finnb. s. s. 21: *en þá er þeir hǫfðu siglt nǫkkur dœgr, tekr af byri, ok gerir á fyrir þeim hafvillur, ok vita þeir eigi hvar þeir fara*; Flóam. s. (Forns.) s. 142: *velkjaz þau úti lengi, svá at bæði varð matfátt ok drykkjarfátt.*

8. *Affríká*: die form mit *ff* ist die regelmäſsige; vgl. Hkr. III s. 81; Alfr. ísl. 3 s. 72; SnE. s. 5; Ísl. Æv. I s. 7.

8. *Kartagiá*: vgl. Karlam. s. s. 384: *er han kom til lands þess er Kartago heitir*; ibid. s. 519 f.: *hann (Langalif) réð fyrir þeim lǫndum er Kartagia heita ok Affrika . . .*; FSS. s. 230: *um Carthaginem* (v. l. *Kartagia*); Ísl. Æv. I s. 7: *heldr sik út yfir haf til Kartagineborgar í Affrika.*

Kap. III. 11. *Kastús*: B hat hier *Kastro*, sonst = A; vgl. Filipórímur III, 21 (Ridd.-rímur s. 19): *Kóngrinn er þar kominn við land, | er Kastor hét*; Fas. III s. 408 var. 2: *Kasto (hertogi)*, v. l.: *Astro*; Fertr. s. ok Pl. k. 5: *Casto berserkr*; Trój. s. (Ann. 1848) s. 18: *Kastor ok Pollox af Sparta, bræðr Eline* (beachte besonders dieses beispiel!).

12. *Affríkám*: die lat. akk.-endung ist hier auffällig.

13. *Elíná*: k. 4, 11. 10, 5 *Eléná*. Ganz gewöhnlicher name, auch unter der form *Elín*. S. Lind. Vgl. auſserdem Rém. s. keis. s. 146: *Konungsdóttir svarar: „Mitt nafn er mjǫk*

Digitized by Google

ok kurteis, vitr ok vinsæl, ok mjǫk hǫrð í skapi, ef henni þótti illa. Ríkir hǫfðingjar báðu hennar, ok vildi konungr eigi gipta hana, þvíat hann unni mikit dóttur sinni. Fl. son. III.

3. Kastús þessi helt lengi stríð við einn ríkan hertuga af Lungbarði, ok um síðir sættuz þeir, ok setti hertuginn honum sinn son í gísling, er Ábél hét. 4. Hann var bæði listugr ok kurteiss ok vel búinn at ǫllum íþróttum, ok svá vinsæll, at allir unnu honum. Var hann lengi með konungi í góðu yfirlæti. 5. Þau konungs[dóttir] váru mjǫk jafngǫmul, ok var vel með þeim. Nǫkkuru síðarr andaðiz hertuginn, faðir Ábéls; ok er konungr spurði þat, kallaði hann Ábél til sín ok mælti svá til hans:

6. „Nú hǫfum vér frétt andlát þíns fǫður. Fengum vér þar mikinn skaða, er vér mistum váru góðan vin. En mér hefir vel hugnaz þín þjónusta, síðan þú komt hér. Nú vil ek yðr heim senda, ok tak þat ríki, sem þú ert til borinn, ok þar með hertuganafn.“

7. [Ábél þakkar honum með fǫgrum orðum bæði þenna sóma ok annan], ok var nú búin hans ferð með sœmiligu fǫruneyti. Vildu allir honum fylgja. 8. Ok sem hann er búinn, fylgir konungr honum til skips, ok áðr þeir skilðu, mælti Ábél til konungs:

óvant. Ek heiti Elína.“ Br.-Mágus s. s. 3: ... *síðan Elena en fagra var, er Girzkir ok Trójumenn bǫrðuz um.*

4. *hertuga*: zu *hertugi* vgl. den komm. zu Clári s. k. 3, 15, sowie Hálfs s. k. 12, 3 (komm. zu str. 31).

5. *Lungbarði*: ‘die Lombardei’; diese erscheint in der isl. übersetzungsliteratur in verschiedenen formen, z. b. *Lumbardi* (Karlam. s. s. 447; v. l. *Lungbardi*); *Lumbardía* (Mǫtt. s. s. 220); *Lyngbarði* (Flór. s. ok Bl. k. 7, 9); *Lymbarðia* (FSS. s. 122); *Lyngbarðaland* (FSS. s. 103).

6. *gísling*: vgl. Sams. s. fagra s. 3: *En um síðir kómu hǫfðingjar á sættum með þeim, sendu þeir þá gísla á milli, ok fekk Garlant konungr dóttur sína Valintínu í konungs vald ok gísling, en Artus konungr honum í móti sinn systurson*; Þiðr. s. II s. 106: *Hildigundr ... var send at gísling Attila konungi.*

Ábél: Der einzige träger dieses namens von nordischer abstammung ist während des mittelalters der dänische könig *Á. Valdemars s.* S. Lind; vgl. weiter Fjór. ridd. s. s. 46: *tveir brœðr ... utan af Serklandi, heitir annarr Mattías, en annarr Abel.*

18. 19. *Ábél — annan*: C's lesart. A hat: *Ábél konungi þenna sóma sem annan vel þakkar*; vgl. hierzu Rém. s. keis. s. 226: *Hann þegar í stað þat veitti.*

Digitized by Google

Fl. son. III. IV. „Einn er sá hlutr, er ek vil yðr biðja: giptið ekki yðra dóttur, nema þat sé hennar vili.“

9. Konungr sagðiz þat ætlat hafa; ok þvínæst skilðu þeir með vináttu. Siglir Ábél heim til Lungbarðí ok tekr við sínu ríki, ok urðu honum allir fegnir. 10. Varð hann skjótt vinsæll; velr hann sér kurteisa hirðmenn, þá sem lǫg ok landsins rétt kunnu. — Látum hann sitja í náðum, en tǫkum upp annat efni!

Flóres freit um Elíná, wird abgewiesen und zieht ab. Kastús unternimmt eine dreijährige inspektionsreise durch sein land.

IV, 1. Þat er nú þessu næst, at Kastús konungr fréttir, at skipalið mikit er komit fyrir hans hafnir, ok lætr hann til forvitnaz, hversu af stendr um þeirra þarkomu. 2. En Flóres sagði sendimǫnnum, at hann hafði eigi setning á þangat [at] koma, ok hann vill burt, þegar honum gefr, ok biðr, at þeir seti honum torg til kaupa við landsmenn — „því vér hǫfum nóg gull í móti at gefa“. 3. Sendimenn fara ok segja, hvat títt er, konungi sínum, ok at sá konungr heitir Flóres, er kominn var austan ór Traktíáborg — „ok vill hafa hér friðland, ok vill hann burt sigla, þegar byr gefr“.

1—3. *giptið—hafa*: vergl. FSS. s. 56: *Roðbert heldr enn á bónorðinu við konung; en hann léz eigi mundu hana gipta án hennar leyfi*; Fas. II s. 125: *Um vetr at jólum strengði Ketill heit, at hann skal eigi Hrafnhildi, dóttur sína, gipta nauðga*; Detter, Zwei Fornald. s. s. 4: *„Nú mun ek þessum vanda snúa af mér ok láta hana kjósa sér mann til handa; hefir hon þess beðit mik“*; Rém. s. keis. s. 328: *„vér viljum hana með engu móti nauðuga gipta nú heldr en fyrri“*; Svarfd. (Fs.) s. 83: *„Þessa skulu vit þá leita við hana“, segir Ljótólfr, „því at ek vil eigi gefa hana nauðga“.*

7. 8. *Látum—efni*: vgl. Rém. s. keis. s. 47: *Líðum þar nú um at sinni ok látum þá syrgja sem þá lystir, en vendum sǫgunni aptr til junkera Rémundar ok hans manna*; Jarlm. s. ok Herm. s. 42: *Látum þau sigla sem þau kunna. En segjum, hvat til berr heima í borginni.*

Kap. IV. 12. 13. *at hann—at koma*: ‘daſs es nicht seine absicht gewesen sei, dorthin zu kommen’.

13. *þegar—gefr*: scil. *byr*; vergl. § 3 unten.

14. *seti—torg*: *setja e-m torg* ‘jemand gelegenheit geben, zu kaufen, was er braucht’; vgl. Vǫls. s. 26: *Sigmundi konungi var hvarvetna selt torg ok annarr farargreiði.*

Digitized by Google

4. Konungr berr þetta upp fyrir vinum sínum, ok hvǫttu flestir, at hann skyldi vel gera við þann hǫfðingja, sem langt var at kominn. Lætr konungr nú setja þeim torg, en býðr Flóres konungi á sinn kost með svá marga menn, sem hann vill, reikningslaust; 5. ok þat þiggr Flóres konungr, ok sat þar hálfan mánuð í mikilli gleði, ok var þar góð veizla, ok var kært með konungunum. Fl. son. IV.

At þessarri veizlu sá Flóres konungr jungfrú Elénú konungsdóttur, ok leiz hon honum forkunnar væn. 6. Vekr hann bónorð við konunginn, at hann mundi gipta honum dóttur sína. En hann tók því ekki fljótliga ok mælti svá:

7. „Trúligt þykki mér, at sú kona muni vel gipt, sem þú fær, en beðit hafa hennar þeir menn, er bæði eru víðlendir ok oss kunnigir at miklum hǫfðingskap, ok hefir oss eigi sýnz at gipta hana, ok er þeirra styrkr nær oss, en gipta hana í ókunnig lǫnd þeim mǫnnum, sem vér vitum engi deili á“. Ok fekk Flóres konungr þar engi svǫr ǫnnur. 8. En þó kom hann á þetta mál við jungfrúna, ok svarar hon honum hœverskliga, en bað hann þó leita sér annars kvánfangs — „þvíat ek vil ekki í annat land giptaz“. Lauk svá þeirra tali.

---

4. 5. *með — vill*: stehender ausdruck; vgl. Svarfd. (Fs.) s. 85: *Karl reið til skips, ok bauð Gunnari til vistar með sér við svá marga menn, sem hann vildi*; Hœnsn. Þór. s. (Zwei Isl. gesch.) s. 3: *„Ok nú á morgin snemma skaltu ríða út í Hǫfn ok bjóða honum hingat með svá marga menn, sem hann vill“.*

5. *reikningslaust*: ‘unentgeltlich, gratis’; nur hier.

8. *jungfrú*: < mnd. junkvrowe; wird für unverheiratete frauen hoher geburt verwandt; s. Fischer, Die Lehnw. s. 32.

15. *en gipta hana*: ‘noch viel weniger will ich sie verheiraten’; anakoluth; vgl. k. 11, 6: *„ok mun ek eigi gipta“* usw.

16. *vitum—á*: ‘bescheid wissen, etw. kennen’; vgl. komm. zu Eg. s. k. 9, 19.

§ 7. Vgl. zu dieser motivierung der abweisung der bewerbung Þiðr. s. I s. 283: *Hann (Niðungr) léz eigi vilja senda sína dóttur í ókunnigt land ok með þeim mǫnnum, „er bæði eru henni ókunnir ok oss“*; Detter, Zwei Fornald. s. s. 4 f.: *„En Gautrekr konungr er oss miklu kunnari ok nálœgri . . . Nú líz mér svá, sem ek muna þann heldr kjósa, er reyndr er at hǫfðingsskap ok oss er miklu kunnari, en þann, er vér vitum hvárki kyn né kost“*; Jarlm. s. ok Herm. s. 8: *„En þótt hann sé lofaðr af ǫllum, þá hafa þó komit sjálfir þeir menn þess erendis, at ek veit ei hvárt minni eru háttar en hann, ok hefir mér ei sýnz at giptaz þeim. Eru þeir menn þó oss allkunnugir at mǫrgum góðum hlutum“.*

Digitized by Google

Fl. son. IV. V.

9. Flóres konungr lét þetta ekki á sér finna, en þó lágu honum þessi orð í miklu rúmi, ok sitr hann nú þar til byr gefr. Ok þá draga þeir upp sína strengi, ok bjugguz burt af Affrícá, ok þǫkkuðu konungi ok skiptuz gjǫfum við. Siglir Flóres konungr nú í haf.

10. Litlu síðarr bjóz Kastús konungr burt af Cartagíám ok út í Alexsandríám í fjarlægar hálfur síns ríkis, ok eigi sagðiz hann aptr mundu koma innan III vetra. 11. Ferr hann nú, þegar hann er búinn. En hans dóttir Eléná var eptir, ok margir aðrir ágætir menn til gæzlu við borgina ok ríkit.

Flóres plündert Kartagiá und entführt Elina, die er nach der stadt Segris bringt; dort läfst er sie in der obhut eines markgrafen, während er selbst nach abgelegenen teilen seines reiches zieht.

V, 1. Nú er at segja frá Flóres konungi, at þá hann hefir siglt III dœgr, deyr af byrrinn ok kemr mótviðri, ok leggr hann til hafnar undir ey nǫkkura, er Si[ki]ley heitir, ok lá þar hálfan mánuð. 2. Mintiz hann nú þeirra svara, sem hann hafði fengit af Kastús konungi ok dóttur hans. Hefir hann nú einsett sér at sigla aptr ok vinna með stríði hana ok ríkit. Berr hann nú þetta upp fyrir sínum mǫnnum, en þeir sǫgðuz honum fylgja vilja.

3. Þvínæst leysa þeir sinn flota ok sigla aptr at Kartagíám, ok var þá Kastús konungr fyrir hálfum mánaði burt sigld[r]. Kómu þeir þar mjǫk á óvart ok um[kringðu] borgina. 4. Vissu menn eigi fyrr en borgin var full af mǫnnum. Gengu þá lúðrar um alla borgina, ok var vápnabrak mikit, ok vǫrðu borgarmenn sik, en hinir váru margir, er felmtuðu, ok urðu þar skjót umskipti; 5. fellu borgarmenn, en sumir gengu

6. 7. *Cartagíám — Alexsandríám*: lat. akk.-endungen; über *Cartagiá* s. k. 3, 1; *Alexsandría* bedeutet hier wie auch an mehreren anderen stellen nicht die stadt *A.*, sondern offenbar das ganze Ägypten oder seinen nördlichen teil; vgl. El. s. ok Ros. s. 55: *í Alexandríalandi*; Fjór. ridd. s. s. 46: *nǫkkut af Alexandría*; vergl. auch Ísl. Æv. I s. 33: *til Alexandriam ok Egiptum, til Affricam ok Cartaginem.*

Kap. V. 16. *einsett sér*: *einsetja sér* 'sich vorsetzen', 'fest beschliefsen'. Wird nur von Vigf. und Blöndal verzeichnet, da man es offenbar nur für neuisl. angesehen hat.

§ 5. Beachte, dafs die entführte königstochter den namen *Elína* trägt, sicher im anschlusse an die erzählung der Trójumannasaga von der entführung Helenas durch die Trojaner (Trój. s. [Ann. 1848] s. 40).

Digitized by Google

til griða. Þeir brutu upp kastala þann, sem konungsdóttir var inni, ok kom hon á þeirra vald. Ræntu þeir borgina fé ǫllu ok fœrðu til skipa, ok svá konungsdóttur. 6. Sigldu í haf, þegar þeim gaf byr. Fl. son. V.

Konungsdóttir barz litt af, ok vildi hvárki þiggja mat né drykk at mǫnnum. En konungr vildi blíðka hana, ok bauð henni allan sóma þann, sem hann mátti henni veita. 7. En hon vill þat eigi áhlýðaz, ok vill hon eigi sínum augum upp líta at sjá hann. En honum var svá mikill hugr á henni, at hann mátti ekki svefn[s] njóta ok engrar gleði. 8. Setr hann menn til at tala saman ástir með þeim, ok kom þat fyrir ekki. Ferr nú sem mælt er, at hǫrð verða óyndisórræðin; lætr konungr leiða hana í lypting til sín, en hvárt sem þat fekkz með góðu eðr illu, þá fær hann hennar meydóm. 9. Ok ekki skipaz hennar skaplyndi til betra, ok hefir hon saman grimðarhug til konungs; en þó tǫluðu vitrir menn um fyrir henni, at hon skyldi eigi fordjarfa sitt líf, ok kom þá svá, at hon þá mat at mǫnnum; tók hon þá skjótt at hressaz. 10. En aldri fekk konungr blíðan dag af henni ok eigi heldr góðan vilja, ok eigi vildi hon orð við hann tala. En þat sá menn, þegar frá leið, at þeim hafði eigi til einskis orðit þeirra samgangr, þvíat hon tók at digraz.

11. Siglir konungr nú sína leið, til þess at hann kemr heim til síns lands, ok lendi við þá borg, er Seg[ris] heitir.

Tristr. s. s. 161 ist *Eléna* der name einer entführten herzogstochter. Zur situation vgl. auch Yngv. s. viðf. s. 1.

4. *barz — af*: 'konnte sich in ihr schicksal nicht finden'; *beraz af* = *bera af sér*.

9. 10. *Setr — þeim*: vergl. FSS. s. 109: *en þó setti hon (mærin) menn til at draga ást þeirra saman ok Bæring til munygðar við sik*; ibid. s. 153: *„Ok skal hann þá handsala þér at samtengja ást ykkra Flóvents“*; ibid. s. 195: *„Hann má mik gera kæra Flóvent ok fœra ást okkra saman“*.

11. *hǫrð — óyndisórræðin*: 'hart sind verzweifelte auswege'; vergl. Hálfd. s. Eyst. k. 3, 5 und die dort angeführte literatur.

12. *lætr — lypting*: über *lypting* s. den komm. zu Vatnsd. k. 8, 7, sowie Seew. s. 49. 82; zur situation vgl. Ragn. s. loðbr. s. 125: *Nú leggr Ragnarr hana (Kráku) í lypting hjá sér ok hjalar við hana*.

16. *fordjarfa*: < mnd. vorderven mit anlehnung an das isl. adj. *djarfr* (vgl. *fordjarfaz* 'mutlos werden'). S. Fischer, Die Lehnw. s. 29.

23. *Segris*: A *Segia*, aber *Segris* im folgenden; B *Siggia*; C *Segria*. Nicht zu identifizieren; vgl. vielleicht *din Segia* (v. l. *Seggia*) in der Karlam. s. s. 141 sowie ibid. s. 224 den mannsnamen *Segris*.

Digitized by Google

Fl. son. V. Þar réð fyrir einn margreifi. Hann var systursonr Flóres konungs. Hann var góðr hǫfðingi, vitr ok góðgjarn ok enn mesti hreystimaðr. 12. Hann fagnaði konungi vel, ok reis þar upp en fegrsta veizla. Flóres konungr sagði sínum frænda margreifanum, hvat til tíðenda hafði borit í ferðum hans, ok frá viðskiptum þeirra Elénú konungsdóttur, hversu þverlynd hon var við hann, ok biðr hann til leggja nǫkkut ráð með sér, at þeirra samþykki mætti betra verða, þvíat hann segiz góðan hug til hennar hafa ok aldri mega henni gleyma.

13. Margreifinn svaraði: „Várkunn er, þó at henni liggi í miklu rúmi at vera herte[k]in frá frændum sínum, en mér líz svá, at ykkr mun eigi til enskis verit hafa samvistirnar, ok er þat fyrst, at gera sœmiliga til hennar ok fá til ágætar konur at þjóna henni; 14. ok má vera, þá hon sér ykkart fagrt barn ok þar með blíðu af yðr, at þat dragi saman vinskap ykkarn með umgangi ok tillǫgum vitra manna. En nú er svá komit tímum, at yðr er mál at friða yðvart ríki ok sætta hǫfðingja, þvíat þér hafið svá lengi utan lands verit, at margr mun þurfa yðra tilkomu, þeir sem halda yðvart ríki. 15. En set þína frú eptir hjá einshverjum þeim, sem þér vel trúið."

Konungr sagði, at honum þœtti þetta gott ráð — „en þar sé ek engan betr til fallinn en þik, því ek treysti þér bezt, ok mér þykki þú bezt til fallinn at geyma hana, ok mun ek hana hér kjósa. 16. Þykki mér þat miklu varða, at þér látið henni einskis vant, þat hon kann með þurfa; en várr styrkr ok góz, hafið sem þér þurfið, ef nǫkkurr ófriðr kann yðr sturla, ok alla mína ríkisstjórn fel ek þér á hendi."

---

1. *margreifi*: < mnd. markgrêve; s. Fischer, Die Lehnw. s. 30; vgl. *Roðólfr margreifi* Þiðr. s. I s. 58.

10. 11. *Várkunn—rúmi*: stehender ausdruck; vgl. Hkr. II s. 48 f.: *„er ok várkunn á, at slíkir hlutir liggi í miklu rúmi þeim, er nǫkkurir eru kappsmenn"*; Hálfd. s. Eyst. k. 3, 4: *„Várkunn er þat"*, *sagði hann (Eysteinn)*, *„at þér liggi í miklu rúmi þau tíðendi, sem hér hafa orðit ǫll saman"*; Flat. I s. 234; *liggja í miklu rúmi*: 'viel raum in jemandes bewuſstsein einnehmen', 'jemandes herz bedrücken'.

11. *hertekin—sínum*: vgl. Tristr. s. s. 124: *„þviat ek em útlenzk ok fjarri frœndum mínum ok vinum ok hér í ókunnugu landi ein saman í millum óskyldra manna, svá sem hertekin kona"*.

20. *frú*: < as. frûa; s. Fischer, Die Lehnw. s. 30.

25. *várr styrkr*: man hätte *várn styrk* erwartet.

Digitized by Google

17. En margreifinn kvez svá vilja gera alla hluti, sem konungr vildi. Býr hann nú ferð sína, ok sem hann er búinn, gekk hann til frú Elínú ok mælti svá til hennar: Fl. son. V.

18. „Frú!“ sagði hann, „nú skulu [þér] hér eptir vera með mínum frænda margreifanum. En er ek kem aptr, þá skaltu vera mín dróttning, ok allir menn skulu þér þjóna.“

19. Hann vill þá hverfa til hennar, en hon vafði klæðum at hǫfði sér, ok vill eigi at honum láta, ok gekk hann í burt við svá búit. Fylgir margreifinn honum til skips; skilðuz þeir með kærleikum. 20. Sigldi Flóres konungr nú í fjarlægar hálfur síns ríkis, ok langt mun, áðr en hann kemr í Segris.

En margreifinn fór til fundar við Elénú konungsdóttur, ok mælti svá til hennar: „Frú!“ sagði hann, „ger þik glaða, ok kasta sorg ok angri! 21. Þú ert nú á váru valdi, ok engar heiptir áttu mér at gilda. Geym at, hvat þér hœfir, þvíat mér sýniz svá, at þér munið fyrir fleira eiga at sjá, en yðr einni. Tala við mik, ok haf góð ráð, ok skal á allan hátt til yðar gera sem yðr bezt líkar.“

22. „Vel verði þér“, sagði hon, „fyrir góða umleitan, ok skil ek góðgirnd þína, ok sé ek, at þú ert í vǫndum sessi. Flyt mik til míns fǫður, ok skal ek þér þat góðu launa!“

23. „Frú!“ sagði hann, „þat má ek eigi, þvíat þá er ek dróttinssviki, en hitt skal heldr, at ek skal koma Flóres konungi til þess, ef ykkr kemr eigi saman, þá er hann kemr aptr. 24. En ek skal svá umganga, at konungarnir verði sáttir ok þú fáir slíkan heiðr, sem þú værir heiman gipt.“

„Aldri verð ek Flóres konungi unnandi,“ sagði hon, „en þó vil ek gjarna þín ráð hafa.“

---

8. 9. *Hann — sér*: vergl. Laxd. k. 19, 6: *Gunnhildr* hat dem *Hrútr* lebewohl gesagt: *brá síðan skikkjunni at hǫfði sér ok gekk snúðigt heim til bœjar.*

17. *gilda*: = *gjalda*, welche form die hss. B und C haben.

22. 23. *í vǫndum sessi*: ‘in einer schwierigen lage’.

31. *unnandi*: ein derartiger gebrauch des part. präs. ist für den gelehrten und nachklassischen stil bezeichnend; vergl. Heusler, Aisl. El. b.² § 430.

Digitized by Google

Fl. son. VI. Elíná gebiert drei söhne, die der markgraf taufen läſst; sie erhalten die namen Félix, Fénix und Ajax.

VI, 1. Frú Eléná tók nú sína gleði ok mælti við menn þá, sem til orða leituðu við hana; en aldri var hon með blíðu bragði; ok þótti margreifanum nú vænkaz um, ok var henni nærgǫngull ok mjǫk eptirlátr. **2.** Ok sat hon þar svá VI mánaði, ok líkaði ǫllum vel til hennar.

En þvínæst tók hon sótt, þá vón þótti, at hon mundi barn fœða. Var þá fengin til kurteis kona at þjóna henni, ok margreifinn sat yfir henni ok hans frú. **3.** Hon hafði stutta sótt ok harða; ok litlu síðarr fœddi hon sveinbarn, þvínæst annat ok et þriðja. Ǫll váru þau væn ok stórmannlig. Sveinarnir váru lagðir í skaut margreifans. **4.** Sá fyrst kom til var hvítr bæði á hár ok hǫrund; þann lét hann kalla Félix eptir sínum fǫður. Annarr var rauðlitaðr á hár ok skinn; þann lét hann kalla Fénix eptir sínum bróður, enn þriðja Ajax eptir fǫður Flóres konungs; hann var døkkr bæði á hár ok skinn.

Kap. VI. 11. *Sveinarnir—margreifans*: näml., damit dieser anstatt des abwesenden vaters ihnen einen namen gebe; vgl. Weinh., Altn. Leben s. 262 ff., sowie den komm. zu Álafl. s. k. 2, 4.

12. *hár—hǫrund*: diese miteinander alliterierenden worte werden oft zusammen gebraucht; vgl. Sigrg. s. ok Valbr. k. 6 (s. 313): *Valbrandr ... var svartr á hár ok hǫrund*; Fas. III s. 592: *Sturlaugr ... var ... ljóss á hár ok hǫrund*; Harð. s. s. 34: *Hann (Hǫrðr) var hvítr á hǫrund en bleikr á hár.*

13. *Félix*: tritt, wenn auch recht selten, auf Island und in Norwegen seit dem 15., bezw. 16. jh. auf; s. Lind. In romantischen sǫgur nicht ungewöhnlich, z. b. *Félix konungr í Aples* in der Flór. s. ok Bl. und der Sig. s. þǫgla.

14. *Fénix*: sehr selten als personennamen; von Lind nicht verzeichnet; kommt auch in Fjór. ridd. s. s. 92 vor (vergl. anm. zu § 4 unten!).

15. *Ajax*: Von Lind nicht verzeichnet; scheint während des mittelalters wenig gebraucht worden zu sein; vgl. Fjór. ridd. s. s. 41: *Enn sterki Ajax, Grikkja hǫfðingi*, sowie ibid. s. 92: *Ajax keisarasonr.*

15. 16. *døkkr—sinni*: vgl. Bós. s. s. 77: *hann (Bósi) var enn efnilegasti, þó døkkr á hár ok skinn*; vergl. auch Þiðr. s. I s. 9: *Hann (Samson) var døkklitaðr ok þó manna drengiligstr.*

§ 4: Eine bemerkenswerte übereinstimmung mit den namen der Flór. s. zeigt sich in dem sicher sehr jungen *Ævintýri af Ajax keisarasyni* (Fjór. ridd. s. s. 92 ff.): *Hann (Sýrus, keisari í Róm) átti þrjá sonu, hét einn Phenix, annarr Felix, þriði Ajax.* Diese saga hat die namen vermutlich aus der Flór. s. über-

Digitized by Google

5. Þeir váru sveipaðir líni ok virðuliga vaktaðir. Konungs- Fl. son.
dóttur batnaði skjótt sinnar sóttar; en eigi var henni mikil VI. VII.
ást á sínum sonum, ok olli því heipt sú, er hon hafði á konunginum þeirra fǫður. 6. Uxu þeir þar upp III misseri, ok váru þeir þá svá stórir, at þeir kunnu bæði at mæla ok ganga, ok þeir váru at leik með ǫðrum sveinum. Var Ajax fyrir þeim bæði at vexti ok vitsmunum.

Kastús' rückkehr. Er zieht mit Ábél gegen Traktiá, um seine tochter zu befreien.

VII, 1. Þessu næst víkjum vér vestr í Affríkám, at Kastús konungr fréttir, at hans dóttir var burt tekin ok hans borg var rænt, en margir hans vinir drepnir. En ógǫrla vita þeir, hvaðan sá herr er kominn. 2. Því kallar hann nú saman sína menn, ok berr þat mál upp fyrir þeim; en [þat] þótti flestum líkligt, at Flóres konungr mundi hernum ollat hafa, en vissu þat þó eigi til vísenda. 3. Ok var þat ráðs tekit, at gera spéara norðr yfir hafit; ok tókz þeim sú ferð greitt, ok fekk konungr þá sǫnn tíðendi um hvarf dóttur sinnar. Stefnir hann nú saman sínum mǫnnum ok býðr út miklum her, ok þykkir ǫllum ráð, at hann hefni sinnar svívirðingar.

4. Sendir konungr nú boð hertuganum Ábél, at hann skal koma með allan sinn her; ok þegar hann fréttir þessi tíðendi, safnar hann her um allt sitt ríki, ok vilja honum allir gjarna fylgja. 5. Ok sem hann er búinn, stefnir hann til móts við

---

nommen. — Zur benennung der kinder nach toten angehörigen, ein brauch, der wahrscheinlich mit dem glauben an die seelenwanderung zusammenhängt, vgl. Storm im Ark. 9 s. 199 ff.

1. *sveipaðir líni*: vgl. Rigsþ. str. 21 (Bugge s. 144): *Iód ól Amma | ... kona sveip ripti*, sowie ibid. str. 34 (Bugge s. 146): *Svein ól Móðir, | silki vafði.*

vaktaðir: *vakta* < mnd. wachten; das entsprechende einheimische wort ist *varðveita*. S. Fischer, Die Lehnw. s. 42.

1. 2. *konungsdóttur — sótt*: *e-m batnar e-s*: 'jmd erholt sich nach einer krankheit'.

6. 7. *Var Ajax — vitsmunum*: der jüngste der brüder ist immer der beste nach 'Bagvægtsloven', vgl. den komm. zu EÁ k. 12, 3.

Kap. VII. 15. *spéara*: *spéari* < mnd. spêer; s. Fischer, Die Lehnw. s. 40. Die einheimische entsprechung ist *njósnarmaðr, njósnari*. — Das wort hat hier eine andere form als gewöhnlich, da es sonst regelmäfsig *spejari* geschrieben wird.

Digitized by Google

Fl. son. VII. VIII. Kastús konung; en er þeir finnaz, sagði Kastús konungr honum, hvat um var. Verða þeir nú á þat sáttir, at þeir skulu fara í Austrveginn at hefna sinnar svívirðingar. 6. Er nú mikill viðbúningr í Kartagíá, því hverr býr sik ok sín vápn. En konungr lét búa sín skip með miklu drambi; ok er þeir váru búnir, siglir konungr burt með allan sinn her. En þar sitr eptir mǫrg hœversk kona sorgfull eptir sinn bónda, ok mǫrg jungfrú eptir sinn unnasta. 7. Þessi búningr þeirra hefir staðit um II ár.

Koma þeir nú austr í Traktíá at borginni Segris, er margreifinn réð fyrir, sá er konungsdóttur geymdi ok sonu hennar. 8. En allan þenna tíma hafði Flóres konungr ekki þar komit sakir fjǫlskyldu, ok váru þeirra synir tvévetrir.

Kastús geht zum angriff gegen die stadt Segris und nimmt sie nach einem blutigen kampfe ein. Er fährt mit Elíná und ihren söhnen nach hause.

VIII, 1. Nú verðr margreifinn varr við herinn, ok kallar hann þá saman allan sinn her af nálægum borgum ok heruðum, ok safnaz honum mikit lið, en þó eigi sem þurfti, þvíat tíminn var stuttr. 2. En Kastús konungr hefir nú fulla vissu, at hans dóttir var þar geymd. Gengr hann þegar á land með sinn her, ok lætr geisa eld ok járn. Er nú eigi kyrt í borginni Segris.

---

3. *hefni—svívirðingar*: vgl. Þiðr. s. II s. 91, wo Attila, der bei seiner bewerbung einen korb bekommen hat, ein heer sammelt, *at hefna sinnar svívirðingar*. Derselbe ausdruck unten k. 10, 4.

6—8. *En þar sitr — unnasta*: vgl. Þiðr. s. II s. 284: *þar sitr heima mǫrg fǫgr kona ok dýrlig eptir sinn búanda ok sinn sun ok bróður.*

Kap. VIII. 15. *borgum—heruðum*: *borg* und *herað* werden oft in der bedeutung 'stadt' bezw. 'land' zusammen gebraucht; vgl. Barl. s. s. 211: *Þá fór til allt fólkit bæði af borgum ok heruðum*; Þiðr. s. II s. 316: *„En ef vér skulum hér bíða þess er dagar, þá man drífa til borgar lið af heroðum“* usw.

16. 17. *en — stuttr*: vgl. Filipórimur III, 42 (= Ridd. rímur s. 22): *Nú var tíminn nógu stuttr | í nauðum slíkum; | því varð eigi flokkrinn fluttr | at fylki ríkum.*

19. *eld—járn*: häufig vorkommende alliterierende zusammenstellung (*járn* < *éarn*); vgl. Vǫls. s. s. 39: *Þeir láta þegar geysa eld ok járn, drepa menn, en brenna bygðina*; FSS. s. IX.

19. 20. *eigi—Segris*: vgl. Jómsv. s. s. 26: *Ok þá gerðiz eigi allkyrt í hǫllinni*; Rímnas. II s. 251 (str. 20): *þá var eigi kyrt um býr.*

Digitized by Google

3. Lætr margreifinn lúka upp ǫll hennar port, ok biðr menn sína duga sem bezt. Mátti þar nú heyra mikit brak, er hverr býr sik ok sinn hest Sagði margreifinn, at hann skal sitt líf í veð leggja at verja konungsdóttur. 4. Kastús konungr gengr þá at borginni með sinn her, ok tekz nú enn mesti bardagi, ok var mjǫk mannskœðr; ok var þat langa stund dags, at hvergi mátti sjá heiðan himin fyrir ǫrvum ok spjótum; en gný ok vápnabrak ok lúðragang mátti heyra vel hundrað rasta. 5. En með því, at margreifinn hafði fátt lið, þá hallaðiz bardaginn á hann. Fl. son. VIII.

Ríðr hann þá framm með miklu kappi, ok í þessi sinni frammreið drap hann meirr en níutigi manna. 6. Ok nú kom í móti honum merkismaðr Kastús konungs; sá hét Ótte. Hann drap hestinn undir margreifanum, ok greifinn hjó í mót til hans ok af honum hǫndina, ok nam sverðit kviðinn, svá úti lágu iðrin, ok fell merkit. 7. En margreifinn stǫkk á þann hest, er Ótte hafði riðit, ok þeysir at Kastús konungi ok hjó

---

2. 3. *mátti — hest*: formelhaft; vgl. Jarlm. s. ok Herm. s. 12: *Var á þessi nótt mikit brak í borginni. ... Bjó hverr sik ok sinn hest*; Þiðr. s. II s. 174: *en í ǫðrum stað er mikit vápnabrak ok hestagneggjun, er hverr riddari tekr sín vápn ok hest.*

6—8. *var — spjótum*: formelhaft; vgl. unten k. 13, 5, sowie Úlfars s. s. 152: *svá var ǫrvahríð ok spjóta, at eigi sáz í heiðan himininn*; Fjór. ridd. s. s. 50: *flugu svá þykkt spjót ok ǫrvar, at ei sáz heiðr himinn*; Alex. s. s. 37: *Svá þykkt drífa nú spjót ok ǫrvar ok allskonar skotvápn, at varla má sjá fyrir heiðan himin*; Rém. s. keis. s. 284: *þar má líta spǫr ok spjót fljúga svá þykkt, at eigi mátti sólina sjá fyrir*; Saxo (Olrik) II s. 75: *Sollyset skjultes af Spydenes Hagl.*

8. 9. *gný — rasta*: starke übertreibung; vgl. Ív. s. k. 15, 2: *Svá urðu miklir brestir af hǫggum þeira, at heyra mátti IV mílur, er stálin mœttuz*; FSS. s. XXVII; N. Folkev. I s. 49 (str. 17): *de var fulla femten valske milir | dei heyrde hass folafot.* — *rǫst*, f., eig. 'eine wegstrecke, die man, ohne auszuruhen, in einem zurücklegt'; = ca. $1^1/_2$—2 wegstunden (10 km.).

10. *hallaðiz — hann*: 'nahm der kampf eine für ihn ungünstige wendung'.

13. *Ótte*: aus dem deutschen entlehnt (Otto); tritt seit der mitte des 14. jhs. in Norwegen, meist in der form *Ótte*, auf (welche form in den hss. A und B vorkommt, während C die form *Otto* hat). S. Lind.

16. *fell merkit*: vgl. Þiðr. s. I s. 13: *fell sinn veg hverr hlutr til jarðar ok í sundr merkisstǫngin, ok fell merkit á jǫrð*; ibid. II s. 243: *Viðga ... høggr sundr merkisstǫngina, ok fellr merkit á jǫrð* (vgl. ibid. s. 246).

Digitized by Google

Fl. son. VIII. í hans hjálm. Þat var svá mikit hǫgg, at laufin með gimsteinunum flugu í burt á vǫllinn, en konungrinn [fell f] óvit framm á sǫðulbogann. 8. Þá kom ríðandi enn sterki Ábél ok leggr til margreifans svá hart, at hann fell af sínum hesti. Hann stǫkk á fœtr fimliga, ok gekk at einum marmarasteini ok settiz niðr, ok var þá sprunginn.

9. En þegar hann var fallinn, þá hrukku allir hans menn aptr í borgina. En hertuginn Ábél ok konungr gengu at borginni með svá miklu kappi, at þeir brutu hana ok drápu mennina, en rœntu fé ǫllu. 10. Brendu síðan borgina ok ǫll þau heruð, er þar váru nœri, ok fengu svá mikit fé, at undr mátti kalla. Þar fann Kastús konungr sína dóttur ok hennar sonu, ok tók hann þau í sitt vald. 11. Fréttu þeir nú til sanns, at Flóres konungr er þeim þá svá fjarri ok langt í burt frá sjónum, at eigi máttu þeir honum ná í því sinni. Nú kallar Kastús konungr á sína menn ok leitar ráðs við þá, hvárt hann skal nú herja ok leggja undir sik landit, eðr skulu þeir leita at Flóres konungi.

12. Hertuginn Ábél svarar: „Vér hǫfum gǫrt mikit hervirki ok fengit mikit fé ok gǫrt mikinn mannskaða. Því þykkir oss ráð heim at halda, þvíat ef landsherrinn safnaz saman, þá hǫfum vér ekki lið við honum, enda hǫfum vér nú fengit várt erendi. 13. Því skal í burt sigla at váru ráði, ok látum Flóres

---

1. 2. *laufin—vǫllin*: formelhaft; vgl. FSS. s. 262: *Herra Bevers ... hjó í hjálm Ivorii konungs, svá at af gengu bœði lauf ok steinar*; El. s. ok Ros. s. 30: *hjó þegar ofan í hjálm hans, svá at ǫll laufin flugu á vǫllinn niðr fyrir fœtr honum*; Fas. III s. 467: *borðuz svá ákafliga, at við himin var at sjá lauf af hjálmum þeirra*; Rém. s. keis. s. 111; FSS. s. XXX. Diese *lauf* 'blätter' waren blattartige verzierungen d. helme. — *gimsteinar* 'edelsteine' schmückten oft die helme der vornehmen; vgl. Waffenk. s. 156 f.

2. *konungrinn—sǫðulbogann*: formelhaft; vgl. Jarlm. s. ok Herm. s. 15: *En hǫggit var svá þungt, at konungr hné í óvit framm á sǫðulbogann*; FSS. s. 183: *En svá var hǫggit mikit, at Flóvent ómœtti; ok hné hann þá framm á sǫðulbogann*; Karlam. s. s. 308: *Hann hallaðiz í óvit á sǫðulbogann aptr.*

5. 6. *gekk at—sprunginn*: Dieser *marmarasteinn* ist wahrscheinlich eine entlehnung aus der Karlam. s. s. 523: *Rollant ... sneriz til Spialands ok gekk á hœð eina, þar sem lágu 4 marmarasteinar ok viðr var vaxinn, ok settiz niðr, ok sé á hann ómáttr.* Zur situation im übrigen vgl. ferner Tristr. s. (Ann. 1851) s. 20: *En þat er frá Patrocles riddara at segja, at hann hefir bariz af svá mikilli karlmensku, at hann sprakk af sókn.*

Digitized by Google

konung sjá nú í vónarbug eptir sínum sonum. Má vera at oss verði í annat sinni minna fyrir at veiða hann, ef þess verðr auðit.“ Fl. son. VIII. IX.

14. At hans máli gerðu allir góðan róm, ok var þetta ráðs tekit, ok leystu þeir nú flota sinn ok sigla nú svá IIII daga, at þeir sá hvergi til landa. 5

Während der heimfahrt verunglückt das königsschiff auf geheimnisvolle weise und alle seine insassen scheinen ertrunken zu sein.

IX, 1. Þat berr nú til tíðenda einn veðrdag góðan, at þeir sigldu lítinn byr, ok gengu skipin misjafnt; ok er kveldaði,

1. *sjá—sonum*: *vónarbugr*, m., ist ἅπ. λεγ. Das wort ist offenbar aus *vón*, *ván*, f. 'grund, etw. zu erwarten', 'hoffnung auf etw.', und *bugr*, m. 'biegung' gebildet; was aber das wort bedeuten soll, ist fraglich. Vielleicht haben wir in ihm ursprünglich einen jagdterminus zu sehen; vgl. Hertzberg, N. G. L. V s. 684: *ván* 'platz, strich, wo man wild zu treffen erwartet', 'wechsel', 'jagdgebiet'; *gera vánir yfir land manns* 'jagdsteige über fremdes gebiet gehen'; 'auf der jagd in fremdes revier kommen' (ibid. II s. 143). In neuerer zeit kann das wort in schwed. wie in norweg. dialekten 'fanggerät', 'fischzeug' bedeuten; vgl. Fr.², Vigf.; Aasen (von, vaaning); Rietz (vån); Hellquist; Ark. 29 s. 180. — Der ausdruck *sjá í vónarbug* würde dann ursprünglich bedeuten: 'nach wild ausspähen', dann 'erwartungsvoll nach etw. ausspähen, ausblicken, auf das man vielleicht stofsen kann'. *vónarbugr* würde dann entweder bedeuten: 'ein bug an einem fanggerät (*vón*), in dem man erwartet, dafs das tier sich fangen soll', oder 'ein bestimmter platz, ein terrainbug, wo man fanggeräte (*vón*) ausgelegt hat, oder wo man wild anzutreffen hofft' (*þar sem dýrs er vón*). — Vielleicht könnte man den ausdruck auch mit der im volksglauben weit verbreiteten vorstellung in zusammenhang bringen, nach der man übernatürliche oder sonst unsichtbare dinge erblicken kann, wenn man durch einen ring oder, besonders oft, durch den bogen des gekrümmten armes, hindurch sieht (vgl. *vónar-bugr*); vgl. Saxo (Olrik) I s. 113: *„Sku med dit Øje herhid, igennem min bejede Albu; | først du dog signe dit Syn med Sejrens mægtige Mærke, | trygt du da fæste dit Blik og kende den vældige Kampgud“* [= Odin], sowie Feilb., Ordb. III s. 174 (unter se). [Diese erklärungsversuche sind mir mit entsprechendem vorbehalt von dr. phil. Jón Helgason bezw. doc. E. Wessén gegeben worden.]

Kap. IX. 6. *einn veðrdag góðan*: 'eines schönen tages'; schon im altisl. in derselben bedeutung wie im heutigen deutsch; vergl. dagegen Hkr. III s. 304: *þat var einn fagran veðrdag — var heitt skin.*

7. *gengu—misjafnt*: 'die schiffe fuhren mit ungleicher geschwindigkeit'; vgl. Hkr. I s. 433: *drógu menn þá segl sín, ok gengu meira smáskipin ǫll.*

Digitized by Google

Fl. son. IX. X. tók af byrinn ok gerir logn. 2. Liggr þar nú hvert skip, sem komit er. Konungr ok hans dóttir ok hertuginn Ábél váru á einu skipi ǫll ok þeir enir ungu sveinar, sem fyrr váru nefndir. 3. En um morguninn í dǫgun var komin á þoka, ok kemr þá á vindgráð lítit. Ok er upp kom sólin, tók at rjúfa þokuna. Skoða þeir nú skipin, ok vilja sjá, hvat konungsskipit hefz at. 4. Nú sjá þeir þat hvergi; en þeir vissu þó gǫrla, hvar þat lá um kveldit. Skjóta þeir nú báti, ok róa millum skipanna. Ok nú finna þeir reka af konungsskipinu, bæði tréreiða ok annat. Þykkir mǫnnum þetta undarligt; sagði þetta nú hverr ǫðrum. 5. Hafði engi heyrt á þessarri nótt háreysti neitt. Hafa allir þat fyrir satt, at skipit muni forgengit.

Verðr þat nú þeirra ráð, at þeir sigla heim til Affríká ok kunna at segja þar þessi tíðendi, ok þykkir ǫllum mikils um þetta vert ok undarliga til hafa borit. — Verðr nú hér at standa fyrst frá þessu at segja at sinni.

Flóres erfährt bei seiner rückkunft das geschehene und dann auch die später erfolgte katastrophe zur see. Er verheiratet sich mit Ermingerðr und bekommt von ihr die tochter Elíná.

X, 1. Nú er þar til at taka, er Flóres konungr fréttir þessi tíðendi. Þykkir honum mikill skaði eptir sín bǫrn ok einkanliga eptir frú Elínú. 2. Hefir hann þat nú í hug sér at gera spéara út yfir hafit ok frétta, hversu þeir breyta, eðr hvárt Eléná mun nǫkkut gipt vera, þvíat þar var hugr hans allr, sem hon var.

3. Þessir menn fara nú ok framm koma, ok koma svá aptr, at þeir hafa frétt ǫll sǫnn tíðendi um hvarf konungsins

5. *vindgráð*: n. 'schwacher wind, der die meeresoberfläche kräuselt'; in der älteren sprache kommt sonst nur die form *gráði*, m. vor, im neuisl. ist dagegen die form *gráð* üblich. Vgl. shetl. gro, gru 'schwacher wind' (Jakobsen). — Ableitung von dem adj. *grár* 'grau'.

13. *forgengit*: *forganga*, auch *fyrirg.* 'vergehen, untergehen'.

16. 17. *Verðr—sinni*: vgl. Jómsv. s. s. 31: *skal hér standa nú fyrst at sinni*; Mabin. II s. 84: *And thus far this story up to that time.*

Kap. X. 21. *spéara*: vergl. den komm. zu k. 7, 3.

hversu—breyta: 'wie sie sich's einrichten', 'was sie anfangen, unternehmen'.

22. *nǫkkut*: 'vielleicht'.

Digitized by Google

ok hans dóttur ok allra þeirra manna, sem þar váru á. 4. En Flóres konungr hafði þá búit sinn her ok ætlaði út yfir hafit at hefna sinnar svívirðingar. Brá honum mjǫk við þessi tíðendi; stǫðvar hann nú sinn her, ok sez at sínu ríki ok setr lǫg ok landsrétt ok leggr af hernað. Fl. son. X. XI.

5. Litlu síðarr kvángaz hann ok fekk dóttur Filipús konungs af Svává; hon hét Ermingerðr. Hon var kurteis jungfrú. Þau áttu skjótt eina dóttur; hon var Eléná nefnd eptir þeirri, sem Flóres konungr hafði mest unnat. 6. Hon var hverri mey fríðari. Konungr unni henni mikit; ok þegar hon var svá til aldr[s] komin, þá urðu til ríkir menn at biðja hennar; en konungr vildi engum gipta hana, ok fór svá langa tíma.

Herzog Sintram von Féneði und seine brüder Reinald und Bertram. Sintram wirbt um Elíná, wird aber von Flóres abgewiesen.

XI, 1. Í þenna tíma réð fyrir austr í Féneðí einn hertugi ungr ok listugr. Hann hét Sintram. Hann var manna fríðastr

1. *þar—á*: d. i. *á konungsskipinu*.

5. *lǫg ok landsrétt*: übl. alliterier. ausdruck; vgl. Fr.² unter *landsréttr*.

6. *Filipús*: Auch in Norwegen und auf Island während des 14. u. 15. jhs. ganz gebräuchlicher name; s. Lind.

7. *Svává*: Schwaben; wird an verschiedenen stellen der Þiðr. s. und in vielen anderen sǫgur genannt; vgl. Sig. s. Þǫgla s. 67; Hkr. III s. 283; Fas. II s. 396.

Ermingerðr: der name ist wahrscheinlich der Karlam. s. s. 31 entnommen; vgl. auch Flat. II s. 478: *E. Geirbjarnardóttir*.

8. 9. *hon—unnat*: Auch Fas. II s. 124 erhält die tochter der zweiten frau den namen der ersten.

12. *en—hana*: vgl. k. 3, 2, wo derselbe ausdruck vorkommt. Man kann hier wohl beinahe von einem stehenden motiv sprechen; vergl. Þiðr. s. I s. 49: *konungrinn faðir hennar ann meynni svá mikit, at engum manni vill hann hana gipta* (= ibid. II s. 71); Kirj. s. s. 2: *Margir konungar ok konungasynir girnduz hennar at fá, en svá var konungr virkr at sinni dóttur, at hann vill fyri engan mun gipta hana*; Strengl. s. 54: *Ríkir báðu hennar ok gjarna vildu fá hennar, en faðir hennar vildi engum kosti gipta hana, þviat hann mátti aldri af henni sjá*.

Kap. XI. 13. *Fénedí*: Venedig. < Þiðr. s., wo *F.* an vielen stellen genannt wird; vergl. weiter FSS. s. 103 (*Feniði*), ibid. s. 122 (*Feneði*); Fjór. ridd. s. s. 62 (*Fenedíabotna*), ibid. s. 71 (*Fenedíen*); Riddaras. s. 200 (*til Fenedibotna*).

14. *ungr—listugr*: vgl. Karlam. s. s. 53: *ungr ok listugr riddari*.

Sintram: < Þiðr. s., wo *S. af Feniði* eine bedeutende rolle spielt (vgl. bes. I s. 334f., wo das aussehen und der *vápnabúnaðr S.'s* beschrieben wird).

Digitized by Google

Fl. son. XI. sýnum ok bezt at sér gǫrr at ǫllum íþróttum. 2. Hann átti II brœðr; hét annarr Reinald; hann var hertugi af borg þeirri, er S[ú]sá hét. Hann var vaskr maðr ok vel siðaðr. Annarr hans bróðir hét Bertram; hann var hertugi yfir þeirri borg, er Ségarð hét. 3. Allir váru þeir brœðr listugir menn ok kurteisir.

Hertuginn Sintram hafði spurn af jungfrúinni Elínú, dóttur Flóres konungs. Býr hann nú sína ferð austr í Traktíá á fund Flóres konungs þess erendis at biðja hans dóttur. 4. En er Flóres konungr varð þess varr, at slíkr hǫfðingi hafði hann heimsótt, fagnar hann honum sœmiliga, ok var þar en dýrligasta veizla. Ok at þessi veizlu sá hertuginn frú Elénú, ok fannz honum mikit um hennar fríðleik. 5. Hann hafði orð við hana um sín erendi. En hon hafði engi fjartœki í nǫkkurum sínum svǫrum, en kvez þó síns fǫður ráð hafa um þetta. Sintram talaði sitt erendi fyrir konunginum um þetta mál, en Flóres konungr mælti svá:

6. „Herra Sintram!“ sagði hann, „vel þykki mér þat trúligt, at þér munið eigi fyrirmuna yðr slíkrar giptingar; en til hafa orðit slíkir hǫfðingjar at biðja minnar dóttur, sem bæði eru ríkari ok meiri hǫfuðburða en þú ok oss kunnigir at góðum hlutum, ok er þeirra styrkr oss nálægr, ok mun ek

---

2. *Reinald*: < þiðr. s., wo *R.* einer der mannen Erminreks ist.

3. *Súsá*: alle drei hss. haben fehlerhaft *Sasá*. — *Súsá* ist der þiðr. s. entnommen (~ *Súsat*); = Soest in Westfalen, die hauptstadt Attilas.

4. *Bertram*: vermutlich aus der Karlam. s., wo *Reinald* und *B.* zusammen genannt werden. þiðr. s. I s. 32 wird ein herzog *Boltram* oder *Hertram* von *Fenidi* genannt.

5. *Ségarð*: < þidr. s.; vgl. þiðr. s. I s. 38: *Fyrir norðan fjall í Sváva þar er sú borg er heitir Sœgarð* (die burg der *Brynhildr*); ibid. II s. 38: *Ségarðr*.

14. *fjartœki*: 'einwand, einspruch gegen etwas' (vgl. *taka e-u fjarri*); in derselben situation wie hier wird das wort auch Fas. III s. 527 angewandt.

19. *at — giptingar*: hier kommt eine art von beifsender ironie zum vorschein, die man von dem verfasser kaum erwartet hätte; so auch unten § 8: *„Vel má ek sjá þik ógiptan“*. Zu dem letztgenannten vgl. Fjör. ísl. þ. (Hróm. þ. halta k. 4) s. 168: *„vel mœtta ek sjá þik blóðgan, Hrómundr! ok sonu þína“*.

21. *meiri hǫfuðburða*: 'mit gröfserem ansehen'; *hǫfuðburðr*, m., eigentlich 'die art, wie man den kopf trägt' (vergl. ausdrücke wie *bera hǫfuðit hátt, lágt* usw.).

§ 6. Vgl. k. 4, 7, eine beinahe wörtliche entsprechung zu *Sintrams* werbung.

Digitized by Google

eigi gipta mína dóttur í ókunnig lǫnd þeim manni, sem ek veit engi deili á, ok þurfi þér ekki þessarra mála at leita." Fl. son. XI. XII.

7. Nú þykkir Sintram sér óvirðuliga svarat, ok býz hann nú í burt. Ok áðr þeir konungr skilja, mælti hann:

„Þér hafið gǫrt vára ferð óvirðuliga, ok eigi þér enskis vinskapar vón af oss. 8. En yðra dóttur skal ek fá, eðr eng[a] konu ella."

9. Konungr svarar: „Vel má ek sjá þik ógiptan, en standaz mun mitt ríki hót þín."

Siglir Sintram nú sinn veg, ok léttir eigi fyrr, en hann kemr heim [í] Féneðí.

Sintram und seine brüder sammeln ein heer, um sich an Flóres zu rächen. U. a. gewinnen sie drei hervorragende krieger, Únús, Sékúndús und Tertiús, für ihre sache.

XII, 1. Sintram gerir nú boð sínum brœðrum, at þeir komi á hans fund, ok þeir gera sem hann biðr. Ok er þeir finnaz, segir Sintram þeim, hversu tekiz hafði ferðin austr í Traktíá, ok at honum liggr í miklu rúmi þau svǫr, sem Flóres konungr hafði gefit honum, ok spurði þá, hversu með skyldi fara, ok kvez eigi svá búit hafa vilja. 2. Þeir svǫruðu báðir, at þeirra styrkr væri í hans valdi. Verða þeir nú á þat sáttir, at [þeir] skulu safna liði um ǫll enu næstu lǫnd. Reinald hertugi skal heima vera ok búa þeirra vápn ok skip. 3. Með honum var mikilhæfr maðr; sá hét Sékúndús. Hann var merkismaðr hans, íþróttamaðr mikill ok svá sterkr, at hann hafði vel XII karla megin, hvat sem reyna þurfti. 4. Hann var fyrir litlu kominn til hertugans með mikla sveit manna. Hann átti fagra konu, ok helt hertuginn mikit til þeirra.

5. Nú fara hertugarnir í liðsbón, ok ferr Sintram út allt til Blálandseyja, ok fekk hann mikit lið, þvíat hann sparði

Kap. XII. 15. *liggr—rúmi*: vgl. den komm. zu k. 5, 13.

21. *Sékúndús*: vgl. Ísl. Æv. I s. 7: *Sun átti hann* (ein ritter aus *Franz*) *einn með sinni frú, er nefndr er Secundus.*

22. 23. *hann—þurfti*: vergl. den komm. zu k. 1, 5.

25. *helt—þeirra*: 'der herzog hielt sehr viel von ihnen', 'schätzte sie sehr hoch'.

27. *Blálandseyja*: *Bláland* bezeichnet im allgemeinen 'das negerland', Äthiopien (seine einwohner heifsen *blámenn*). *B-eyjar*, die auch an anderen stellen genannt werden

Digitized by Google

Fl. son. XII. ekki málagjafir við hǫfðingja. Hann kom við eyland eitt, er Kordúbán hét; þat var mikit hertugaríki. 6. Þar réð fyrir einn hertugi; sá hét Tertíús. Hann var stórr maðr vexti, karlmannligr ok døkklitaðr ok svá sterkr, at honum varð aldri aflafátt, ok svá mikill íþróttamaðr, at engi komz til jafns við hann. 7. Hann var kvángaðr ok átti III børn við konu sinni, II dœtr ok einn son. Hans kona var svá stór sem hann eða mikit stœrri. Þau hǫfðu þar fyrir ráðit V vetr. Sintram finnr þenna hǫfðingja, ok biðr hann liðs ok býðr honum helmingaskipti á því sem aflaz kann. 8. Síðan binda þeir saman félag sitt, ok réz hertuginn til ferðar með Sintram, en hans kona skal eptir vera lands at gæta. Siglir Sintram nú heim með miklu liði.

9. Nú er at segja frá hertuga Bertram, at hann fór í liðsbón í Grikklandseyjar, ok varð honum gott til liðs. Við ey þá er Kordó hét frétti hann til eins mikils kappa; hann hét Únús. 10. Hann hafði III skip. Hann var fríðr sýnum, hvítr á hár ok hǫrund, sterkr at afli ok at ǫllum íþróttum vel búinn ok svá kappsamr, at hann mundi aldri flýja né friðar biðja. 11. Þenna mann finnr Bertram, ok gefr honum fé mikit til liðveizlu, ok lǫgðu þeir saman lag sitt. Hefir Bertram nú fengit lið mikit; sigla þeir nú heim til Féneðí.

12. En á meðan þeir hǫfðu í burt verit, hafði hertugi Reinald látit gera mǫrg langskip, þar meðr hjálma ok brynjur, spjót ok ǫrvar; ok er nú allr þeirra herr kominn í einn stað.

(z. b. FSS. s. 69, Fertr. s. ok Pl. k. 11), sind wohl am ehesten in dem Mittelmeere zu suchen.

2. *Kordúbán*: Der name dieser 'insel' ist wohl mit dem spanischen Cordoba (Cordova), stadt u. provinz in Andalusien, von den Römern Corduba genannt, identisch; vgl. Karlam. s. s. 155: *til Cordubam.*

3. *Tertíús*: vergl. *Þriði* Detter, Zwei Fornald. s. s. XLVII, SnE. s. 10.

15. *Grikklandseyjar*: diese inseln waren während des mittelalters ein beliebter schlupfwinkel für seeräuber; vgl. den komm. zu Ǫrv.-Odds s. k. 33, 6.

16. *Kordó*: um welche insel es sich hier handelt, ist nicht zu entscheiden. Man denkt am ehesten an Korfu. — Der form nach identisch ist der in der Karlam. s. s. 45 vorkommende spanische städtename *Kordu.*

17. *Únús*: vergl. Detter, Zwei Fornald. s. s. XLVII: *Unus, Annarr, Þriði.*

24. *langskip*: 'kriegsschiffe'; vgl. komm. zu EÁ k. 7, 1, sowie Seew. s. 97 ff.

Digitized by Google

Mátti þar sjá margan vaskan dreng með góðum vápnum. Fl. son. XII.
13. Gerir Sintram þat bert fyrir ǫllum mǫnnum, at hann ætlar at halda þessum her austr í Traktíá ok sœkja frú Elínú með stríði, ef eigi vill betr til takaz.

Sie ziehen gegen Traktiá, wo auch Flóres ein groſses heer gesammelt hat. Sein schwiegervater, Filipús von Svává, wie sein oheim mütterlicherseits, Ríkarð von Hólmgarðr, sind ihm zu hilfe gekommen.

14. Flytja þeir nú sinn her burt af Féneði, ok stefna austr í Traktíá; leggja eigi sín segl fyrr en þeir koma fyrir hafnir Flóres konungs. En lǫngu fyrr en þeir kómu, hafði Flóres konungr frétt af þeirra liðsafnaði, ok váru þeir eigi varbúnir við þeim. 15. Var þar fyrir hjá honum Filipús konungr, mágr hans, ok hafði mikinn her, ok mikit lið var honum komit ór Austrveginum. Ríkarð hertugi af Hólmgarði, móðurbróðir Flóres, var þar kominn með miklu liði. 16. Með honum váru XII berserkir; á þá bitu eigi járn; þeir grenjuðu sem hundar, ok skilði engi þeirra mál, ok engi var þeirra skemtan utan at drepa menn.

1. *Mátti—vápnum*: vgl. Þiðr. s. II s. 181: *Þar má sjá margan fagran hjálm ok nýjan skjǫld, hvítar brynjur ok hvǫss sverð ok margan drengilegan riddara.*

8. 9. *váru—þeim*: vergl. EÁ k. 4, 1.

11. *Ríkarð—Hólmgarði*: vergl. den komm. zu Álafl. s. k. 1, 1, sowie Sigrg. s. fr. s. 3: *Ríkarðr af Garðaríki.* — *Hólmgarðr* = Novgorod in Ruſsland.

13—15. *berserkir—menn*: *berserkir* (< **berr* od. **beri*, m. 'bär' und *serkr* 'fell, schurz') 'bärenhäuter'. Mit diesem namen wurden männer bezeichnet, die periodisch von einer art wut angefallen wurden (*berserksgangr*, m.), während welcher sie unverwundbar und beinahe unwiderstehlich waren, in die schilde bissen und wie wülfe oder hunde heulten. Hier einige bezeichnende beispiele aus der isl. literatur: Hkr. I s. 124 (str. 52): *grenjuðu berserkir, | guðr vas á sinnum, | emjuðu ulfheðnar | ok ísǫrn dúðu*; Eyrb. k. 25, 4: *Þeir (Halli ok Leiknir) gengu berserksgang ok váru þá eigi í mannligu eðli, er þeir váru reiðir, ok fóru galnir sem hundar ok óttuðuz hvárki eld né járn, en hversdagliga váru þeir eigi illir viðreignar, ef eigi var í móti þeim gǫrt*; Vatnsd. k. 46, 1: *Þeir (berserkirnir) grenjuðu sem hundar ok bitu í skjaldarrendr ok óðu eld brennanda berum fótum*; Svarfd. s. s. 21: *„maðr heitir Moldi; hann er víkingr eðr berserkr; þeir eru tólf saman* (vgl. Flóres s.!), *ok hafa komit hér tvisvar áðr. Molda bíta eigi járn; þeir vaða eld ok bíta í skjaldarrendr“*; ibid. s. 25: *„Þetta sverð mun bíta Molda“, segir jarl, „en hann deyfir hvert vápn, er hann sér. Því skaltu gæta, at*

Digitized by Google

Fl. son. XII. 17. Flóres konungr hafði sett sínar herbúðir á einni heiði eigi allnær sinni borg; sú heiðr lá til sjóvarins, þar sem Sintram hafði lent. Gengu þeir á land með ǫllu liði sínu; ok er þeir sjá lið Flóres konungs, settu þeir sínar herbúðir, ok sofa í náðum ena næstu nótt.

eigi verði hann varr við fyrr, en þú høggr til hans"; Eg. s. k. 27,13: *Svá er sagt at þeim mǫnnum væri farit, er hamrammir eru, eða þeim, er berserksgangr var á, at meðan þat var framit, þá váru þeir svá sterkir, at ekki helz við þeim, en fyrst, er af var gengit, þá váru þeir ómátkari en at vanda*; vgl. weitere belege in Hkr. I s. 17 f.; Eg. s. k, 9, 3 (u. komm.). 64, 29; Grt. s. k. 2, 5 f. 19, 4 f. 30. 40, 6; Kristni s. (ASB 11) k. 2, 7 (u. komm.); Eyrb. k. 28, 21. 23 f.; Vatnsd. k. 9, 1 (u. komm.). 30, 4. 37, 3 ff. 46, 5; Heiðr. s. s. 9. 36; Heiðarv. s. s. 12. 14; Detter, Zwei Fornald. s. s. 26. 31. 85. 96 ff.; Ǫrv.-Odds s. (Leiden) s. 97; Karlam. s. s. 108; Hrólfs s. kr. s. 37; Fljótsd. h. m. s. 131; Fas. III s. 241. 322. 466. 561; Fjór. ridd. s. s. 11; Blómstrv. s. s. 24; Kirj. s. s. 47. 49 f., sowie folgende belege aus noch ungedruckten sǫgur (einschliefslich der Reykjavíkausgaben): Vikt. s. ok Bl. k. 19 (s. 59): [*Falr*] *grenjandi ok bítandi í járnbarða rǫnd skjaldarins*; Herc. s. ok Sept. k. 6: *á þá bræðr bitu engin járn, þeir ǫttu framm berum skǫllum, er til þeirra var høggvit; ... þeir eta hrátt ok drekka blóð sem hundar; ... þeir grenjuðu ok bitu í skildina*; ibid. k. 7: *þeir* (*berserkirnir*) *grenja þá svá mikit, at sumir landsmenn duttu niðr af ótta*; Villif. s. fr. s. 10: *varð hann* (*Snækollr skalli*) *þá svá reiðr, at hann hamaðiz ok óð grenjandi með mikilli grimd móti Angantý, ok høggr til hans. ... greip hann þá fork einn mikinn, sem lá á þiljunum, ok færði af ǫllu afli í hǫfuð Snækolls; var høggit svá mikit, at haussinn molaðiz, ok fell Snækollr dauðr niðr*; ibid. s. 24: [*Tindr*] *veðr grenjandi at V. ok beit í skjaldarrendrnar af grimd*; Hektors s. k. 6 (s. 27) (schilderung eines berserkers): *hann bíta engi járn, nema þau sé mjǫk vǫnduð eðr dverga smíði, því hann deyfir eggjar í hverju vápni. — Hann hefir hrossafætr at knjám neðan, galdramaðr ok seiðskratti*; ibid. s. 31 f.: *reiddiz berserkrinn mjǫk ok grenjaði griðungsliga, ok nagaði rǫnd skjaldarins, sýnandi sik svá búinn at berjaz*; ibid. s. 125: *grenjaði berserkrinn svá hátt, at tók í fjǫllum, en þeim lá við vitfirring, er næstir stóðu*; vgl. schliefslich Saxo (Olrik) I s. 317: *alle de omtalte ni sad og skar Tænder med Skrig og Skraal og stygge Lader, skabede sig med at storme op og ned, og æggede gensidig hverandre til Kamp; ja nogle vil endog vide at de gaede ad Kæmpen som galne Hunde*; ibid. II s. 13 f. 16. Über *berserkir* siehe u. a. Mogk, Germ. Myth., Pauls Grundr.[2] III s. 273; Erichsen, De berserkis et furore berserkico (in der AM ausgabe der Kristni s., Kbh. 1773); Maurer, Bekehrung II s. 108 ff.; Güntert, Über aisl. berserkergeschichten, Heidelb. 1912; Gering, Weissagung u. Zauber, Kiel 1902, s. 14 f.; Olrik, Kilderne I s. 56 ff. — Im gegensatz zu *víkingr* vgl. EÁ k. 7, 6) kann *berserkr* allmählich ohne die geringste herabsetzende nebenbedeutung in der be-

Digitized by Google

Die aufstellung der heere. Die grofse schlacht beginnt. Fl. son. XIII.

XIII, 1. At morni dags eru þeir árla á fótum ok greiða sínar fylkingar. Flóres konungr var í miðri fylkingu, ok með honum margar þúsundir hermanna. Honum í mót fylkti enn sterki Tertíús sínu liði ok með honum hertuginn Bertram. **2.** Til hœgri handar frá merki Flóres konungs reið framm Filipús konungr, ok mátti þar sjá margan dramblátan dreng; með honum váru III berserkir þeir sem Ríkarð greifi hafði gefit honum. **3.** Þar í mót fylkti Sintram sínu liði, ok með honum Únús, er fyrr var nefndr. Til vinstri handar frá merki Flóres konungs var greifinn Ríkarð ok þat lið, sem ór Austrveginum var, ok þeir V berserkir, sem fyrr gátum vér. **4.** Honum í mót reið hertuginn Reinald ok enn frœgi Sékúndús með honum. IIII sína berserki hafði greifinn Ríkarð lét Flóres konungi.

Taka þeir nú at blása í sína lúðra, ok síga saman fylkingar. **5.** Mátti þar heyra mikinn gný ok vápnabrak; mátti svá at kveða, at ǫll Austrlǫnd þótti skjálfa, ok var þat langa stund dags, at ekki sá himin fyrir skotum. Nú má eigi frá ǫllum senn segja.

---

deutung 'kämpfer' (= afr. chanpion) gebraucht werden. So bereits Laxd. k. 60, 10: *„þeir sveinarnir ætla at stefna at Helga Harðbeinssyni, berserkinum, er sitr í Skorradal at búi sínu ok uggir ekki at sér“*. Ív. s. k. 12, 7: *„Eigi hafða ek leon þetta hingat til þess, at þat væri berserkr eða hefði einvígi“*; Riddaras. s. 163: *Bœringr jarl* wird *berserkr* genannt; Karlam. s. s. 317: *„vér berserkir ok kappar“*; ibid. s. 456: *„hann (Rollant) þykkiz um alla berserki framm“*; ibid. s. 456: *vel vápnaðr sem berserk* (v. l. *góðum riddara*) *sómdi*; ibid. s. 522 (*Rollant* zu *Turpin*): *„Þú hefir nú verit lengi berserkr góðr í móti heiðnum mǫnnum“*; Barl. s. s. 54: *En Jesus Kristr gleymdi eigi hólmgǫngu síns berserks*; ibid. s. 197: *sá enn ungi berserkr guðs*.

Kap. XIII. 3. 4. *enn — Tertíús*: man kann hier beinahe von einem stehenden epitheton sprechen; vergl. § 4: *enn frœgi Sékúndús*; k. 14, 1 f.; vgl. weiter Blómstrv. s. s. 6: *við enn frœkna Viðilon*, wie auch Breta s. (Ann. 1848) s. 120: *enn kurteisi Lásus*.

17. 18. *var — skotum*: vgl. den komm. zu k. 8, 4.

18. 19. *Nú — segja*: formelhaft; vgl. Kirj. s. s. 34: *Nú má eigi alla atburði senn segja*; Blómstrv. s. s. 24: *verðr frá einhverju fyrst at segja*; Fas. III s. 302: *Víkr nú aptr sǫgunni þangat, er fyrr var frá horfit, því eigi verðr af tveimr hlutum sagt í senn, þótt báðir hafi jafnframm orðit*; Fjór. ridd. s. s. 76: *með því at ei verðr frá ǫllu sagt í einu, skal fyrst greina* usw.; Bós. s.

Digitized by Google

Fl. son. XIV. Reinald und Sékúndús gehen zum angriff. Der erstere wird von Ríkarð erschlagen, der seinerseits wieder von Tertiús getötet wird.

XIV, 1. Þar tǫkum vér nú fyrst til, at hertuginn Reinald ríðr framm ok með honum enn frægi Sékúndús. Þar í mót ríðr greifinn Ríkarð með V berserki, ok mátti þar sjá stór hǫgg ok mikit mannfall. **2.** Enn frægi Sékúndús høggr á báðar hendr, ok stendz ekki við honum, ok svá var hann langt kominn frá sínum mǫnnum, at mǫrg hundruð hans óvina váru á hans báðar hendr. **3.** Nú koma í mót honum þeir V berserkir, sem fylgðu greifanum Ríkarð, ok hefir hann nú ærit at vinna.

Greifinn Ríkarð ríðr ok framm með miklu kappi, ok var eigi gott fyrir honum at verða, þvíat við honum stóð ekki. **4.** Hertuginn Reinald sér, at eigi má svá standa; því treystir hann uppá sitt mikla afl ok leggr sínu spjóti til greifans; en hann var svá þungr fyrir, at hann bifaðiz hvergi, ok stǫkk burtstǫngin í sundr. **5.** Greifinn undraðiz mjǫk hans djǫrfung, þvíat hann hugði engan sinn líka. Hann hjó af mikilli reiði til hertugans ok klauf búkinn ok brynjuna, svá í sǫðlinum nam staðar. Riðlaz nú sú fylking, sem hertuginn Reinald hafði stýrt.

6. Nú tekr þar til sem hertuginn Bertram ríðr framm ok enn mikli Tertíús, ok mátti þar sjá margan vaskan mann af baki falla ok margan hest lausan hlaupa. Ok nú sér Tertíús, at sú fylking er rofin, sem hertuginn Reinald hafði stýrt.

---

s. 34: *Nú af því, at eigi má í senn segja meirr enn eitt, þá verðr nú þat at skýra* usw.

Kap. XIV. 8. 9. *hefir — vinna*: formelhaft; vergl. Ív. s. k. 11, 23: *„þá mun ek hafa ærit at vinna í ǫðrum stað“*; Jarlm. s. ok Herm. s. 16: *þetta getr at líta Jarlmann, en þó átti hann ærit um at vera*; vergl. auch unten k. 15, 8.

16—18. *Hann — staðar*: formelhaft; vgl. unten k. 15, 3. 18, 3, sowie Rém. s. keis. s. 104: [*sverðit*] *kemr í hjálminn, sníðr hjálminn ok hausinn, búkinn ok brynjuna, sǫðulinn ok hestinn sundr í miðju*; vgl. weiter FSS. s. XXX f.

21. *mátti — sjá*: formelhaft; vgl. FSS. s. 145: *Þar mátti sjá margan hest ganga með sǫðli ok margan riddara lágt liggja ok brynju smátt hǫggna*; Vǫls. s. s. 40: *Mátti þar á lopti sjá mart spjót ok ǫrvar margar, exi hart reidda, skjǫldu klofna ok brynjur slitnar, hjálma skýfða, hausa klofna ok margan mann steypaz til jarðar*; Hrólfs s. kr. s. 100: *„mǫrg brynja er nú slitin ok mǫrg vápn brotin ok margr hjálmr spiltr ok margr hraustr riddari af baki stunginn“*; vgl. weit. beisp. FSS. s. XXIX.

Digitized by Google

7. Biðr hann nú hertugann Bertram vel standa, en hann sagðiz vildu forvitnaz, hvat líði um Reinald hertuga. Ríðr hann nú þangat, ok verðr víss þeirra tíðenda, sem þar hǫfðu gǫrz, ok sér, hversu greifinn berz af miklu kappi, ok ríðr Tertíús til móts við hann ok høggr til hans af miklu afli. 8. En greifinn berr sinn skjǫld kœnliga í mót; hǫggit kemr í skjǫldinn; en hann var sjaubyrðr af fílsbeini, ok þó klofnaði hann at endilǫngu. En blóðrefillinn nam brjóstit ok reist sundr brynjuna ok búkinn, svá at lungun ok hjartat fell í gras, en greifinn fell dauðr af hestinum. Rétti Tertíús nú aptr fylkingina. Fl. son. XIV. XV.

Bertram fällt von Flóres' hand. Únus tötet Flóres' merkismaðr Rúngá.

XV, 1. Litlu síðarr en Tertíus var burt riðinn ór sinni fylking, þá gekk Flóres konungr svá hart framm, at fylkingin Bertrams rofnaði ǫll. Nú ríðr framm Bertram hertugi at Flóres konungi, ok leggr sínu spjóti í hans skjǫld útarliga. 2. Spjótit gekk í gegnum skjǫldinn ok brynjuna ok rendi aptr með síðunni, ok brotnuðu í konungi II rifin; en spjótit skar út ór, ok var þat mikit sár. Hertuginn laut eptir laginu; 3. en Flóres konungr var bæði fimr ok sterkr; því hjó hann um þverar herðar hertugans svá mikit hǫgg, at hertugann tók í sundr með ǫllum hertygjunum ok svá sǫðulinn með hestinum, ok fell hann dauðr til jarðar.

4. Verðr nú heróp mikit, ok mátti heyra gný mikinn í þann arm, sem Sintram var ok enn frœkni Únús með honum.

---

6. 7. *skjǫldinn — fílsbeini*: *sjaubyrðr* 'siebenfältig', 'aus sieben *borð*, aus sieben lagen gemacht'; vgl. Alex. s. s. 36: *Skjǫldr hans (Darius) var sjaufaldr á þyktina*; Karlam. s. s. 405: *hengði síðan skjǫld sinn á ǫxl sér, ferbyrðing þykkan ok þungan.* — Im Norden war der schild gewöhnlich *einbyrðr*, mitunter *tvíbyrðr*; vgl. Waffenk. s. 129 f. — Schilde und sättel aus elfenbein (*fílsbein*) oder mit verzierungen aus elfenbein werden an mehreren stellen der romantischen sǫgur erwähnt; vgl. Fjór. ridd. s. s. 82: *hans skjǫldr var ... fílabeinum settr*; Þiðr. s. I s. 137: *hans sǫðull var gǫrr ór fílsbeini*; Flór. s. ok Bl. k. 10, 10: *En sǫðullinn var af fílsbeini.*

8. 9. *blóðrefillinn — búkinn*: vgl. EÁ k. 16, 5.

9. *lungun — gras*: das prädikat *fell* richtet sich nach dem zunächst stehenden subst. *hjartat*, ohne auf *lungun* rücksicht zu nehmen; vgl. EÁ k. 15, 16.

Kap. XV. 16. *spjótit — ór*: scil. *síðunni*; vgl. Gísla s. k. 26, 11: *ok kom í kálfann á hánum, ok skar út ór.*

Digitized by Google

Fl. son. XV. XVI. Ok þeim í mót kom Filipús konungr af Sváfá ok þeir III berserkir, sem honum fylgðu. 5. Sintram ríðr nú langt framm frá sínum mǫnnum ok høggr ákafliga bæði menn ok hesta, ok fylgir honum enn frœkni Únús. Sintram kallar nú á Únús, ok biðr hann forvitnaz, hvat framm ferr hjá hertuganum Bertram; ok jafnskjótt sem hann kemr þar, verðr hann víss, at Bertram er fallinn. 6. Þarf nú eigi at eggja hann, því hann er nú líka sem þá vargr kemr í sauðadun. Støkkr nú allt undan honum, ok mœtir hann nú merkismanni Flóres konungs; sá hét Rúngá, níu alna hár. 7. Únús hræðiz ekki hans miklu hæð, heldr hleypr hann í mót honum, ok leggr hvárr til annars, ok misti risinn Únús, en Únús lagði neðan undir skjǫldinn. Þetta lag kom í sǫðulbogann, ok nisti hann svá risann í sǫðlinum. 8. Risinn brá við hart, svá spjótit brotnaði; en Únús hjó hǫnd af honum en hǫfuðit af hestinum, ok fell á jǫrð allt saman, ok varð þá dykr mikill. Ok nú kom í mót honum Flóres konungr ok IIII berserkir, ok hefir hann nú nóg at vinna.

Sintram wird von Filipús gefangen genommen. Tertiús geht mit solcher wucht zum angriff vor, daſs Filipús und seine mannen fliehen müssen.

XVI, 1. Filipús konungr sér nú, hvat Sintram hefz at; því eggjar hann nú sína berserki, ok sjálfr ríðr hann á mót honum með C riddara. Er hann nú nauðuliga staddr, en þó

---

7. 8. *hann—sauðadun*: *sauðadunr* m. 'schafherde'; stehender ausdruck; vergl. Úlfars s. s. 157: *Rémundr ... var sem soltinn vargr í lambaflokki*; Sig. s. Þǫgla s. 92: *lætr sem vargr í sauðaduni*; Huga s. skapl. s. 336: *svá sem þá úlfr gerir í sauðaflokki*; Tristr. s. (Ann. 1851) s. 18: *því var líkast til at jafna, þar sem hann fór, sem þá er vargr kemr í sauða flokk eða villigǫltr í svína lið*; El. s. ok Ros. s. 41: *Svá sem león kemr sauðaflokki á flótta, þá er hann kemr at óvǫrum hlaupandi ór híði sínu at kjósa þann er hann sér mestan í ǫllum flokki þeirra, eptir þeim hætti fór herra Vilhjálmr*; Fas. III s. 455 v. l. 1: *farandi sem bjǫrn í sauðaduni*; Svarfd. (Fs.) s. 76: *því var líkast, sem þá er melrakki kemr í sauðadun*; Trój. s. (Ann. 1848) s. 62; Rém. s. keis. s. 300; FSS. s. XXVIII f. 260 f.; Barl. s. s. 104; Fóstbr. s. s. 19.

10. *Rúngá*: < Þiðr. s. II s. 240: *þá ríðr Viðga með sinn her; hans merki bar enn sterki Runga, er engi risi fekkz sá er honum væri jafnsterkr.*

16. *dykr*: ~ *dynkr*, m. 'lärm'.

17. 18. *hefir—vinna*: vgl. k. 14, 3.

Digitized by Google

berz hann vel ok drengiliga; 2. hefir hann nú drepit II berserki, ok koma þeir honum nú af hestinum; en eigi geta þeir sóknat hann fyrr en [hann] hefir drepit L manna. Þá varð hann fangaðr ok bundinn ok settr uppá einn vápnhest, ok váru menn til fengnir at flytja hann til herbúða. 3. En Filipús rekr alla fylkingina, svá at hon er ǫll á flótta. Fl. son. XVI.

Nú er at rœða um Tertíús. Sem hann [hafði] drepit Ríkarð greifa, sér hann nú, at fylking Sintrams er á bak gengin, ok eirir honum nú illa. 4. Hleypir hann nú þangat með miklu kappi, ok eggjar sína menn at duga vel, ok ríðr hann nú framm ok hefir báðar hendr blóðgar til axla, ok klofinn er nú hans skjǫldr. 5. Kómu nú í mót honum III berserkir ok C riddara; ok nú høggr hann til þess kappa, er næstr honum var, á ǫxlina, ok klauf hann í sundr at endilǫngu. Annarr berserkr leggr til hans með spjóti, en hann greip í móti ok hristi svá hart, at sundr gekk spjótit, ok reiðir upp þann hlutann, sem hann hafði, ok rekr á hans hjálm, svá út flugu bæði hans augu, en hann datt af hestinum ok brotnaði á háls. 6. Urðu nú allir hræddir af hans stórum hǫggum.

Brestr nú flótti í liði Filipús konungs, ok flýr hann sjálfr. En Tertíús rekr flóttann óþyrmiliga, ok verða nú miklar eltingar um heiðina. 7. Fyrir þessum eltingum verðr Sintram ok þeir sem með hann fóru, ok verða þeir drepnir; en hestrinn gekk burt með Sintram bundinn.

Kap. XVI. 2. 3. *en eigi — fyrr en*: 'aber sie können ihn nicht festnehmen, ehe' usw. (vgl. k. 17, 12); das verbum *sókna* (< *sókn*, f. 'angriff', 'kampf'), das hier in genau derselben bedeutung vorkommt, die oft durch das verbum *sækja* ausgedrückt wird, ist im isl. ἅπ. λεγ., hat aber entsprechungen im norw. sokna 'eifrig suchen, besonders mit schleppnetz', fär. sóknast 'suchen'; s. Torp, Nyn. et. Ordb., sowie Hammershaimb, Fær. ant. II s. 316.

4. *fangaðr*: *fanga* < mnd. vangen; s. Fischer, Die Lehnw. s. 29.

4. *vápnhest*: *vápnhestr*, m. 'streitroſs'; scheint nur in der übersetzungsliteratur vorzukommen.

11. *hefir — axla*: stehender ausdruck; vgl. Jarlm. s. ok Herm. s. 17: *blóðgar eru hans báðar hendr til axla*; Fas. III s. 340: *báðar hans hendr váru blóðgaðar til axlar upp*; Þiðr. s. II s. 318: *ok allar hendr hefir hann nú blóðgar upp til axlar, ok ǫll er hans brynja sem dreyri*; Hrólfs s. kr. s. 103; Vǫls. s. s. 27. 40. 42; Trój. s. (Ann. 1848) s. 58; Rém. s. keis. s. 300; FSS. s. XXXII.

Digitized by Google

Fl. son. XVII. Únús wird gefangen genommen, und ebenso auch, nach einem heldenmütigen kampf gegen die übermacht, Sékúndús.

XVII, 1. Nú er þar til at taka sem Únús barðiz. At honum sóttu V berserkir ok mikill fjǫldi annarra manna, en hann varðiz svá prýðiliga, at margan hefir hann drepit á lítilli stundu, ok þar með III berserki, enda hafa þeir nú drepit undir honum hestinn. **2.** En eigi geta þeir sóknat hann fyrr en þeir báru at honum skjǫldu, ok verðr hann hǫndlaðr um síðir. Eru nú fengnir menn til [at] fœra hann til herbúða.

En berserkir þeir, sem eptir váru, ríða þangat sem Flóres konungr barðiz, ok verðr Sékúndús nú í mikilli mannraun, ok hugsar hann nú meirr á frægð en langlífi. **3.** Nú sœkja at honum II berserkir. Hann høggr nú [til] eins mikils kappa; sá hét Garlant, ok geymdi hann hǫfuðmerki konungs. Þat var svá þungt hǫgg, at hann klauf bæði hestinn ok manninn; en blóðrefillinn kom í stein, ok stǫkk sverðit sundr í miðju. **4.** Ok nú fekk hann hornskepta øxi; hon var svá þung, at hon var at mestu mannsbyrðr. Koma nú at honum báðir berserkirnir. Hann høggr til annars með øxinni, ok kom í hǫfuðit, en hann var svá magnaðr, at ekki beit, en þó

Kap. XVII. 6. *fyrr — skjǫldu*: formelhaft; vergl. Úlfars s. s. 253: *Sem hann (Qnundr) sér, at þeir vilja bera at honum skjǫldu, hljóp hann í lopt upp út yfir hringinn*; Sig. s. fótar s. 27: *Váru þá bornir at þeim skildir, ok svá váru þeir handteknir*; Fas. II s. 399. 456; Detter, Zwei Fornald. s. s. 62; Bós. s. s. 71; Njála k. 89, 9 (u. komm.).

10. *hugsar — langlífi*: wahrscheinl. eine reminiszenz aus Hkr. III s. 266 (Magn. s. berf. k. 26): *„til frægðar skal konung hafa, en ekki til langlífis“*; vgl. auch Heiðarv. s. s. 93: *høggr á tvær hendr, ok þykkir eigi betra líf en hel.*

13. *Garlant*: vgl. Sams. s. fagra (Björner) s. 2: *Í þann tíma réð fyrir Irlandi konungr sá er Garlant hét*; Rímnas. I s. 13: *Grélant dvergr*, sowie EÁ komm. zu k. 17, 6.

16. *hornskepta øxi*: 'axt mit hornstiel'; *hornsk.* ist ἅπ. λεγ. — Im Norden waren die axtstiele immer aus holz; mitunter waren sie mit eisen beschlagen; vgl. Valla-Ljóts s. (Fs.) s. 165: *hann ... átti øx snaghyrnda, ok var vafit járni skaptit*; s. Waffenk. s. 117 f.

17. *hon — mannsbyrðr*: vgl. den komm. zu k. 1, 5.

19. *magnaðr*: eig. 'verstärkt' (vgl. *magn*, n. 'kraft, stärke'), 'durch zauber im besitz magischer kräfte'; vgl. Flat. III s. 245: *„hefi ek þá (hreinbjálfa) svá signaða ok magnaða, at engan þeirra mun járn bíta“*. — Den berserkern konnte keine waffe etwas antun, vgl. den komm. zu k. 12, 10.

Digitized by Google

brotnaði haussinn í mola, svá heilinn fell framm um munninn. Fl. son. XII. XIII.
5. Nú leggr hinn til Sékúndús, ok brotnar hryggr [í] hans hesti.
Ok nú kemr at einn berserkr, ok hlaupa þeir nú at Sékúndús.
Kemr hann nú ekki vápnum við, ok verðr hann nú handtekinn.
Ok áðr en hann var bundinn, hefir hann drepit LX manna
með sínum hnefum. 6. Váru nú fengnir menn til at fœra
hann til herbúða; en Flóres konungr vill nú forvitnaz um sinn
mág Filipús konung.

Tertíús haut Filipús nieder, mufs aber schliefslich den kampf aufgeben und wird, nachdem er wunder der tapferkeit verrichtet, gefangen genommen. Flóres steht jetzt als sieger auf der walstatt.

XVIII, 1. Þeir ríða nú eptir Tertíús, þar sem hann rekr flóttann, ok verðr hann nú í flóttanum ok í klofanum, en [lið] hans allt var nú fallit. Sér hann nú, at ekki er at hugsa, nema selja sik sem dýrast. **2.** Høggr hann nú á báðar hendr, ok verðr Filipús konungr nú varr, at Flóres konungr er kominn [til] hjálpar við hann. Hann eggjar nú sína menn at snúa aptr, ok verðr nú mikit mannfall, ok svá van[d]liga váru drepnir menn Tertíús, at einn stóð hann upp. **3.** Hann ríðr nú at Filipús konungi ok høggr til hans á hálsinn, ok tók hann sundr í geirvǫrtunum, en hestinn sundr í bógunum.

1. *brotnaði — mola*: formelhaft; vgl. Vilm. s. við. s. 22: *Var þat hǫgg svá mikit, at haussinn fór í smá mola, ok var þat hans bani*; Sigrg. s. fr. s. 29: *Knútr lagði kylfunni á nasir Hjálms, svá at haussinn molaðiz, ok var þat hans bani*; andere beispiele bei Fr.[2] unter *moli*.

svá — munninn: formelhaft; vgl. FSS. s. 228: *Bevers brá nú sínu sverði ok gaf konunginum þat hǫgg, at af gekk fjórðungr hjálminum, en heilinn fell ór hausinum á jǫrð* usw.; Karlam. s. s. 313: *þegar flaug blóðit ok heilinn af munni hans.*

5. 6. *Ok — hnefum*: vgl. Filipórímur VII, 26 (Ridd. rím. s. 51): *Hilmis arfi hvergi renn, | með hnefunum drepr hann átta menn, | á Filipó hlaupa fimtán senn, | færður var hann í streinginn enn.*

Kap. XVIII. 10. *verðr — klofanum*: *verða í klofanum* (< *klofi*, m. 'winkel') 'in die klemme, in eine schwere lage kommen'; vgl. Hrólfs s. kr. s. 33: *ok skal þat (liðit) koma á bak þeim, svá at þeir verði í klofanum*; Laxd. k. 15, 11: *komnir í ... mikinn klofa*; Breta s. (Ann. 1849) s. 119, var. 6: *verða Rómverjar nú í klyfinum* (!); vgl. weiter Fas. III s. 321: *kómu í opna skjǫldu, varð Tryggvi mjǫk í kvínni, ok fell mjǫk lið hans.*

18. *tók — geirvǫrtunum*: unpers. konstr. (*hann*, akk.); vgl. Jarlm. s. ok Herm. s. 17: *en sverðit hljóp niðr á brynjuna ok af honum geirvǫrtuna ena hœgri, svá at skein í bert holdit.*

Digitized by Google

Fl. son. XVIII. XIX. Kómu þá í mót honum II berserkir ok gátu komit honum af hestinum, ok þó vága þeir eigi at honum at ganga, ok skjóta þeir at honum skjaldborg ok ganga með digrum beitiásum. 4. En hann støkkr út yfir skjaldborgina, ok váru þar fyrir berserkirnir, ok høggr hann þá til annars þeirra, ok kom framan á hans andlit, ok brotnuðu ór honum allar tennrnar, en haussinn rifnaði, ok fell hann dauðr á bak aptr.

5. Er Tertíús nú svá móðr, at sverðit fellr ór hendi honum. En þó hleypr hann undir berserk þann, sem eptir er, ok rekr hann niðr fall svá mikit, at hryggrinn brotnaði í honum. 6. Hlaupa nú á hann betr en XX riddarar, en til beina allir þeir, sem nálægir váru. Var þat ótal manna, sem hann drap ok beinbraut, áðr hann var bundinn.

7. Átti Flóres konungr nú sigri at hrósa, ok var komit at kveldi. Kemr nú upp heróp mikit. Ríðr konungr nú til herbúða mjǫk sárr, ok var fátt eptir af þeim mikla her, sem honum hafði fylgt. 8. Eru nú teknir þessir enir miklu kappar ok flettir herklæðum, ok mæltu allir, at enga hefði þeir sét stórmannligri.

Die gefangenen werden auf einem hügel in der mitte des lagers zusammengebracht. Sintram wird zu den übrigen gefangenen geführt. Ihre nächtliche unterredung wird von Flóres belauscht. Sintrams abenteuer mit einem flugdrachen.

XIX, 1. Nú vildu menn láta drepa þá. En konungr sagðiz eigi vilja láta vinna nætrvíg, ok váru þeir þá fjǫtraðir

---

2. 3. *skjóta—skjaldborg*: = *bera at honum skjǫldu*; vgl. k. 17, 2.

3. *beitiásum*: *beitiáss*, m. 'stange, die das segel beim kreuzen gespannt hielt' (*beita* 'kreuzen'); s. Seew. s. 61. Bei seegefechten werden die *beitiásar* mitunter in ermangelung von etwas besserem als waffen im kampf verwendet; vgl. Flat. I s. 491: *eptir þat gerðiz Þorsteinn svá óðr, at hann greip upp beitiásinn ok barði með*; Sturl. II s. 72: *barit [var] ǫllu því, er til fekkz, bæði beitiásum ok árahlumum.*

4. *støkkr—skjaldborgina*: vergl. Álafl. s. k. 9, 5.

14. *Átti—hrósa*: formelhaft; vgl. Jómsv. s. s. 88: *þykkjaz nú eiga sigri at hrósa*; Bós. s. s. 61: *áttu þeir fóstbræðr nú miklum sigri at hrósa.*

Kap. XIX. 19. 20. *konungr—nætrvíg*: Eine hinrichtung erfolgte niemals des nachts, da einen menschen während der nacht zu töten als mord angesehen wurde; vgl. Eg. s. k. 59, 39: *náttvíg eru morðvíg*; Hkr. II s. 254: *„herra, kallið ér eigi þat morðverk, at drepa menn um nætr?“*; ibid. III s. 450; Grt. s. k. 82, 26; Fas. II s. 399 f. 456; Harð. s. s. 52 f.; Njála k. 89, 10; EÁ k. 8, 5.

Digitized by Google

ok settir niðr á einn hól; en herbúðirnar stóðu þar í kring um. Váru nú bundin sár manna. **2.** Síðan skipar konungr út varðmenn. En skenkjari hans helt hestvǫrð, ok reið hann burt á heiðina. Hann fann Sintram hertuga, ok dró hestrinn hann eptir sér. Var hann þá færðr Flóres konungi, en konungr lét færa hann til bandingjanna. **3.** En hverr sem hjá þeim gekk, árnaði þeim dauða; en hvárt sem þeim var boðit blítt eðr strítt, þá fekk engi orð af þeim. Fara menn nú til svefns. Fl. son. XIX.

4. Þessa nótt stendr Flóres konungr upp ór sæng sinni ok hans II smásveinar með honum, ok gengu þar nær sem bandingjarnir sátu, ok hlýdduz um. Sintram tók nú til orða við sína kumpána:

5. „Góðir drengir!“ sagði hann, „lǫng mun oss þykkja nóttin, ef vér þegjum. Tǫlum heldr keski nǫkkura. Væri mér forvitni á at vita, hvat drengjum þér verið eðr í hverjar þrautir þér haf[ið] komit.“

6. En Tertíús svarar hans máli: „Sá má frá engu segja, sem í ekki kemr. En heyra viljum vér fyrst, hvat þú segir.“

Sintram svarar: „Ekki þykkjumz ek nú verr kominn, en þá mikill flugdreki hafði solgit mik ok bar mik svá II daga í sínum kjapti. **7.** Þá kom Þiðrek konungr af Bern ok hans einn kappi. Þeir drápu drekann, en tóku mik lifanda á burt. Ok þóttumz ek þá hvergi betr kominn en nú. Ok seg nú, enn frœkni Únús, hvat yfir þik hefir liðit.“

---

4. 5. *Hann — sér*: vgl. k. 16, 1 f. 7.

7. *árnaði — dauða*: ‘wünschte ihnen den tod’. *árna e-m e-s*: gewöhnlich ‘durch gebete jemandem etwas zu verschaffen suchen’; z. b. *árna e-m góðs*: ‘segen auf jem. herabrufen’; *á. e-m heilla*: ‘jem. glück wünschen’.

7. 8. *hvárt — strítt*: die zusammenstellung dieser aufeinander reimenden worte ist ganz gewöhnlich; vgl. Fjör. isl. þ. (Halldórs þ. k. 10) s. 124: *hvárt sem mætti blíðu eðr stríðu*; Ísl. Æv. I s. 10: *hvat er þeir heita strítt eðr blítt, ljúfl eðr leitt*; Fms. X s. 292: *Konungr bað hann til stundum blíðum orðum, en stundum stríðum.*

12—15. *Góðir — komit*: vgl. den komm. zu EÁ k. 5, 18, sowie Ísl. Æv. I s. 232 [*Af þrimr kumpánum*]: *konungsson segir þá enn: „Þat legg ek til, at hverr várr kumpána segi þann kapitula ór æfisǫgu sinni, hvar sem hann þóttiz minst vera staddr, ok skaltu jarlsson hefja sǫguna“.*

16. 17. *Sá — kemr*: sprichwort; vgl. Vilhj. s. sj. k. 23: *verðr ok enginn ágætr af engu*; Jónsson, Safn af ísl. orðskv. s. 286: *Sá kann frá mörgu að segja, sem margt hefir séð og reynt*; ibid. s. 300: *Sá veit fleira, sem fleira prófar.*

§ 6—7: Geht auf Þiðr. s. I s. 196 ff. zurück, wo ausführlich geschildert wird, wie *Sistram* von *þiðrekr* und *Fasold* befreit wird.

Digitized by Google

Fl. son. XIX. XX. 8. En han svarar: „Ek kenni hvárki fǫður minn né fóstrland. En þat má ek segja, hvat yfir mik hefir liðit.

Únús' æfisaga. Seine kindheit; der schiffsbruch; Únús bei könig Grandó in England. Únús in der höhle des drachen und seine rettung aus dieser auf dem rücken des drachen. Die rache an dem heimtückischen königssohn. Er verlobt sich mit der königstochter.

XX, 1. Ek óx upp í einni sjóborg. Mín móðir hét Eléná; en minn fǫður vissa ek eigi. Ek var þá kallaðr Félix. Mín móðir átti II sonu aðra; en eigi lystir mik at nefna þá. **2.** Þar kom váveifliga herr, ok drápu þann greifa, sem borginni réð, en brendu hana ok ræntu fé ǫllu, en tóku mína móður ok mína bræðr ok margt fólk annat. Sigldu síðan í haf; ok er vér várum í hafi, dó af byrrinn. **3.** Ok eina nótt vissa ek eigi fyrr en ek flaut á sjónum á einu skipflaki, ok rak mik svá III daga.

En þá kómu at mér menn á langskipi, ok fluttu mik til Englands til konungs þess er Grandó hét. **4.** Hann átti eina dóttur ok einn fríðan son. Þeir gáfu mik konungi. Ek nefnda mik Únús, en ekki vilda ek fleira mæla, þvíat ek skilða eigi þeirra tungu. Konungr fekk mér fóstr í borginni. Silvíá hét mín fóstra.

5. Þar óx ek upp, þar til ek var XV. vetra. Lét konungr kenna mér íþróttir, ok kom svá, at engi sat í sǫðli fyrir mér. Vel var með okkr konungsdóttur, ok ǫfundaði konungssonr þat ok at ek var meirr lofaðr en hann, ok lét þó ekki á sér finna.

Kap. XX. 3. *sjóborg*: = *Segris*; vgl. k. 5, 11. Wie eine *sjóborg* ('wasserburg') eingerichtet war, ersehen wir aus Jómsv. s. s. 28 (beschreibung von *Jómsborg*): *Sumr hlutr borgarinnar stóð út á sjóinn — eru þat sjóborgir kallaðar, er svá eru gǫrvar — ok þar var hǫfnin innan borgar*; vgl. weiter Ív. s. k. 2, 3; Filipó-rímur V, 25 (Ridd.-rím. s. 34), sowie Rimnas. II s. 91 (str. 18).

6. *váveifliga*: 'plötzlich'; vergl. *váveifi*, n. 'überraschung'.

10. *skipflaki*: *skipflak*, n. 'wrack', 'schiffstrümmer'.

10. 11. *rak—daga*: unpers. konstr.

13. *Grandó*: sonst nicht nachzuweisen.

16. *Silvíá*: vergl. Sams. s. fagra (Björner) s. 1: *Silvia*, gemahlin des königs *Artús*; FSS. s. 43: *Siuilia*; ibid. s. 45: *Silfie* (gen.); ibid. s. 47: *Silfiam* (akk.); Fjór. ridd. s. s. 5: *Silfa*, tochter des *Helgi af Hálogalandi*.

18. *engi—mér*: formelhaft; vgl. Rém. s. keis. s. 5: *í því landi gat engi fyrir honum í sǫðli setit.*

19. 20. *ǫfundaði—hann*: vergl. Friðþj. s. k. 1, 7: *Friðþjófr þótti afbragð annarra ungra manna í þann tíma. Qfundu þetta konungs synir, at hann var meirr lofaðr en þeir.*

Digitized by Google

6. Ok eitt sinn riðu vit á skóg ok einn sveinn með okkr. Konungssonr spurði mik, hversu lengi vit skyldum svá hógliga lifa ok vinna ekki til frægðar. En ek spurði, hvar þat mundi laust fyrir liggja. 7. En hann sagðiz vita í einum skógi í einu vatni einn flugdreka, ok undir honum svá mikit gull, at konungrinn mun eigi meira eiga. Ek sagði, at hann skyldi ráða. Síðan tókum vér eitt skip ok rerum til eyjarinnar. 8. Var þat svá langr vegr, at oss gekk lítit af deginum. Hamrar váru hávir um eyna. Þar var hellir ofarliga í hǫmrunum, ok skútti hamargnípa framm yfir. Þar lá drekinn í þessum helli, ok var þangat hætta at fara. 9. Einstigi lá eptir hǫmrunum til hellisins; var þá at støkkva ór einstiginu í hellinn, ok var þat hátt hlaup, svá at sá mátti eigi upp komaz aptr, nema hann væri dreginn upp í festi. Fl. son. XX.

10. Nú bjuggu þeir um festina, en ek gekk í einstigit. Stǫkk ek nú í hellinn, ok hafði ek ekki fleiri vápn en eitt

2. 3. *Konungssonr — frægðar*: vgl. Ragn. s. loðbr. s. 130: *Ok nú er þat einn dag, at Ívarr ræðir við bræðr sína Hvítserk ok Bjǫrn, hvé lengi svá skal framm fara, at þeir skyli heima sitja ok leita sér engrar frægðar.*

4—6. *En — eiga*: 'der drache auf dem golde' ist ein sehr häufiges märchenmotiv; vgl. Yngv. s. viðf. s. 21: *Þar* (an der quelle des flusses) *sá þeir dreka þann, at slíkan hǫfðu þeir eigi fyrr sét fyrir vaxtar sakir, ok mikit gull liggja undir honum*; Hálfd. s. Eyst. k. 26, 12: *Hellir stórr var undir forsinum, ok kǫfuðu þeir feðgar þangat ok lǫgðuz á gullit ok urðu at flugdrekum*; Gull-Þóris s. s. 47: *þat hafa menn fyrir satt, at hann (Þórir) hafi at dreka orðit ok hafi lagiz á gullkistur sínar*; Fjör. isl. þ. s. 416 f. (Þorst. þ. forv.): *„þá muntu sjá hólma einn skógi vaxinn; en skógrinn er allr at sjá sem gull, ok er þar ormabœli“. . . . Þá sá hann, at ormrinn hafði skriðit til vatns. Þar skorti eigi gull, ok allr viðr var þar sem á gull sœi*; Fáfnism. (prosa vor str. 1, Bugge s. 219): *En er Fáfnir skreið af gullinu, blés hann eitri*; vgl. weiter J. Grimm, D. Myth.[4] II s. 573 ff.; v. Sydow, Draken som skattevaktare (in Festskrift t. E. T. Kristensen, Kbh. 1917, s. 103 ff. [= Danm. Folkeminder nr. 17]); derselbe, Sigurds strid med Fåvne (Lunds Univ. Årsskr. N. F. Avd. I. Bd. 14 nr. 16).

§ 7: Macht einen abrupten und unzusammenhängenden eindruck; der text ist hier vielleicht nicht ursprünglich, sondern irgendwie entstellt worden.

8. *oss — deginum*: 'dafs vom tag für uns nicht mehr viel übrig war', d. h. 'dafs der tag beinahe zu ende war, als wir hinkamen'; *ganga af e-u* 'den rest, überschufs von etw. bilden', 'übrig bleiben, wenn etw. weggenommen worden ist'.

10. *skútti*: *skúta*: 'hervorragen', 'mit seinem obersten teil überhangen', von einem felsenstück (*hamargnípa*, f.).

Digitized by Google

Fl. son. XX. spjót. Ok er ek hafði stǫðvat mik, þá dró konungssonr upp festina. Síðan tóku þeir bátinn ok róa í burt, ok skilðu þar við mik. **11.** Þóttumz ek þá eigi vel staddr, þvíat þat var bani þess, er ofan steypti sér á vatnit, en eigi mátti upp komaz.

Drekinn svaf, er ek kom niðr, ok þótti mér sem ekki mundi batna, þá hann vaknaði, ok mátta ek drepa hann, en þó mátta ek ekki í burt komaz. **12.** Verðr mér þat fyrir, at ek klifra upp yfir hellis[dy]rrnar, svá hátt sem ek gat, ok var ek þá kleykiliga kominn. Nú vaknar drekinn ok þykkiz vita, [at] nǫkkut hefir komit til bygða hans. Því hefir hann sik framm í hellisdyrrnar ok skimar víða; en ek hljóp ofan í millum vængja hans. **13.** Spenta ek mínum hǫndum framm um hans háls, ok nú flýgr drekinn framm ór hellinum ok upp yfir vatnit, ok síðan framm yfir skóginn. Tók ek þá spjótit, ok lagða ek undir vinstra væng drekans, svá í hjartanu nam staðar. **14.** En hann brá við svá hart, at hann laust á skóginn vængjunum, svá eikrnar brotnuðu. Hraut ek þá ofan, ok drekinn ofan á mik. Váru hans umbrot ógurliga mikil; laust hann mik með sínum vængjum, svá at ek lá í óviti. **15.** Raknaða ek eigi við fyrr en drekinn var dauðr; var ek þá blóðugr allr. Gat ek nauðugliga burt undan honum komiz, ok dró ek mik þá [burt] ór mǫrkinni; hafði ek með mér eina kló drekans.

---

5. 6. *þótti—vaknaði*: diese iron. wendung auch Karlam. s. s. 232: *Sem A. heyrir þat* (dafs die götterbilder von den christen zerstört wurden), *þykkir honum lítit um batna.*

6. 7. *ok—komaz*: 'auch wenn ich ihn töten könnte, würde ich doch nicht von dort wegkommen können'.

8. 9. *var—kominn*: Der zusammenhang zeigt, dafs wir *kleykiliga*, das ἅπ. λεγ. ist, ungefähr mit 'in einer mifslichen, unangenehmen lage' übersetzen müssen. Der form nach erinnert das wort an *klœkiliga* 'unanständig', 'unpassend' (B. Hald. 'impotenter', 'afmægtigen').

11. *skimar*: *skima* 'spähen', 'sich nach allen seiten umsehen'.

16. 17. *hann—brotnuðu*: stehendes motiv; vgl. Sig. s. þǫgla s. 38 f.: *Hann . . . sér í skóginn, hvar einn dreki flýgr. Hann var mjǫk hrœðiligr ok hefir spent í sínum klóm eitt león, ok bundit þat með sínum hala . . . í hvert sinn er hann knúðiz at hefjaz yfir limar skógarins, krepti leónit með sínum fótum eikrnar með ǫllu afli, svá at þá sveigðuz þær saman náliga til brots.* — Die darstellung hat hier nicht das geringste eigene gepräge, sondern der verfasser hilft sich nur mit lauter loci communes weiter.

22. *hafði—drekans*: vergl. FSS. s. 67: *Hann stígr nú á hest sinn ok hefir hremsurnar drekans með sér*; Orv.-Odds s. (Leiden) s. 120

Digitized by Google

16. Hitta ek þá lítinn kotbœ, ok dvǫlðumz ek þar til þess er ek var gróinn; þat var eigi nærri konungshǫllinni. Fór ek þá hulðu hǫfði, þar til [ek] fann konungsdóttur. Varð hon mér fegin. 17. Sagði ek henni, hversu bróðir hennar hafði skiliz við mik, ok bað ek hana veita mér nǫkkura ásjá. En hon sagði, at máttr skyldi at megni um þat. Síðan lét hon búa mér skip á laun ok valði þar á trúnaðarmenn sína; váru vér saman IIII menn ok XX. 18. Eigi sparði hon gull né silfr við oss. En áðr vit skilðum, gaf ek henni klóna af drekanum; var þat mikill mannsdrykkr, sem í henni lá. En ek hafði með mér bein þat, sem í henni hafði verit. 19. Síðan sóru vit eiða ok lǫgðum trú okkra saman, at hon skyldi engan mann eiga fyrr en ek sendi henni þetta bein, en ek enga konu fyrr en hon sendi mér klóna. Eptir þat skilðum vit með miklum harmi. Fl. son. XX.

20. Siglda ek síðan í burt. Lagði ek þá undir þann skóg, sem ek vissa at konungssonr var vanr at ríða á. Fór ek í skóginn, ok sat ek um konungsson, ok fann ek hann við

(interpol.): *Oddr hjó af honum (gamminum) nef ok klær ok hafði með sér.*

6. *máttr—þat*: ɔ: 'daſs sie soviel helfen würde, als in ihrem vermögen stände'; *máttr* und *megin* sind synonyme, die oft zusammengestellt werden, um den ausdruck zu verstärken; vgl. Hkr. II s. 314: *Hon (Ragnhildr) segir svá, at máttr skal at magni um liðveizlu hennar*; Fjör. ísl. þ. s. 316; vergl. auch das häufige *trúa á mátt sinn ok megin.*

10. *mannsdrykkr*: 'die menge, die ein mann in einem schluck herunterschlucken kann, ein mund voll'. Nur hier. — Vgl. Mab. I s. 353: *behold there entered a black man . . . with a wild beast's claw in his hand, wrought into the form of a goblet, and filled with wine.*

§ 18—19: Zu diesem motive kenne ich keine vollständige parallele; eine entferntere haben wir in Gísla s. k. 8, 7: *En frá því er sagt, at hann (Gísli) tekr í sundr penninginn ok selr annan hlut í hendr Vésteini, ok biðr þá þetta hafa til jartegna — „ok skulu vit þetta því at eins sendaz á milli, at líf annarshvárs okkars liggi við*; vgl. weiter Grimm nr. 101 (II s. 64 f.): Ein ring wird in zwei teile geteilt, von denen jeder der vertragschlieſsenden einen nimmt. . . . *Sie holte die andere Hälfte, die sie an einem Band um den Hals trug, hielt sie daran* (an die andere ringhälfte), *und es zeigte sich, daſs beide Teile vollkommen zu einander paſsten*; Ragn. s. loðbr. s. 121: *Nú er komit þar, sem Ragnarr er, ok sýnt honum spjótit, ok gengr hann við, at hann mun eiga, ok þar hœfir hvárt eptir qðru, skaptit ok spjótit.*

Digitized by Google

Fl. son. XX. XXI. þriðja mann. Þakkaða ek honum þá fyrir skilnaðinn; skilði svá með oss, at ek drap þá alla. 21. Siglda ek síðan burt af Englandi. Hefi ek síðan dvaliz í hernaði, til þess at vér fundumz."

Sintram svarar, at honum þótti hann hafa komit í mikla mannhættu ok vel ór rétt — „ok vera má, at svá verði enn. Eðr hvat hefir þú at segja, Sékúndús?"

Sékúndús' æfisaga. Seine kindheit; der schiffsbruch. Er wird von einem geier in dessen nest im lande Gaskónía gebracht; nährt sich von dem futter, das der geier seinen jungen bringt. Er wird von einer königstochter und ihren jungfrauen gerettet.

XXI, 1. Sékúndús hóf svá sitt mál: „Eitt er upphaf á sǫgu okkarri Únús. Ek var hertekinn með móður minni í burt ór einni sjóborg. En sá konungr þat gerði sagðiz vera faðir móður minnar. **2.** Hann drap minn fóstra, en hafði í burt með sér mína móður ok mína II bræðr. Var ek þá kallaðr Fé[n]ix. Mín móðir hét Eléná.

Þvínæst váru vér í hafi. Vaknaði ek við þat, at ek var kominn í sjóinn, ok einn gammr vá mik upp ór kafinu ok krækti sinni kló undir mitt viðbein ok fló í burt með mik af hafinu ok í þat land, sem Gaskóníá hét. **3.** Hann fló með mik yfir einn eyðiskóg mikinn. Þar váru fyrir hamrar miklir ok hávar skorir. Þar átti gammrinn fyrir unga. Hann kastaði mér þar niðr, ok var honum þá mál at hvílaz. **4.** En ungarnir váru svá vesalir, at þeir gátu mér ekki grandat. Skreið ek þá í burt ór hreiðrinu ok í skor eina; þar draup ofan vatn sem [bergruni væri]; varð ek því feginn, ok lét ek þat renna í

1. *Þakkaða — skilnaðinn*: 'ich dankte ihm für das letzte mal, als wir uns trafen'; wieder probe einer gewissen beifsenden ironie, die an ein paar stellen den verfasser kennzeichnet; vgl. k. 11, 6. 8.

Kap. XXI. 13. *gammr*: über diesen vogel siehe den komm. zu EÁ k. 2, 3.

15. *Gaskóniá*: kommt häufig in der übersetzungsliteratur in verschiedenen formen vor: *Gaskuniam* (Karlam. s. s. 129; akk.); *Gaskhuniam* (ibid. s. 159), *Gaskoniam* (Part. s. s. 45), *Gaskunnia* (Strengl. s. 3).

21. *bergruni*: m. 'berggerinnsel', 'feuchtigkeit aus dem berge, die herabtropft'. Das wort ist ἅπ. λεγ.; vergl. *áruni*, m. 'anlauf, angriff'; *afruni*, m. 'entfernen, abweichen von dem guten, fehltritt', sowie neuisl. *runi*, m. 'flieſsen', besonders in zusammensetzungen, wie *kálfruni* 'der zustand der kuh beim abgehen des fruchtwassers'; *hallruni* m. 'lavastrom'; norw. dial. rune 'schöſsling, sproſs'; upprune 'keimen, sprossen'; solrune 'sonnenaufgang'; schwed. dial. råne 'dachtraufe'; < *renna*, st. v. 'rinnen', 'tropfen'; s. Blöndals

Digitized by Google

munn mér. 5. Ok þegar gammrinn vaknaði, fór hann í burt at sœkja sínum ungum mat. En ek tók frá þeim þat mér þótti ætt vera, ok var ek þar svá langan tíma, at ek bar eigi skilning á, hversu lengi þat var. Fl. son. XXI.

---

und Torps wörterbücher, sowie Wessén, Zur Geschichte der germ. n-Deklination [Diss. Ups. 1914] s. 73f. — Hier nach hs. B. A hat einen ganz entstellten text: *sem dvergrinn var í* (!).

§ 2—5: Zu dieser stelle haben wir die quelle wohl in Þiðr. s. II s. 362 zu suchen: *drekinn ... hrokkviz með sinn hala um miðjan Þiðrek konung ok hnykkir svá fast halanum, at ekki má hann við gera, ok með ǫllu þessu* (er hat einen löwen in dem rachen) *hefz hann upp ok flýgr til síns bœlis þar sem váru hans ungar*; (vgl. s. 360: *drekinn ... flýgr með hann* [*Hertnit*] *í einn djúpan dal, ok þar er eitt berg ok einn hellir mikill, ok þar á þessi dreki III unga.*) *þegar kastar hann leóninum fyrir ungana, ok allir þeir saman eta þetta león, ok þá eru þeir fullir.* — Als der drache satt ist, läfst er Þ. laufen. Dieser findet Hertnits schwert und tötet damit den drachen und seine jungen. Vgl. weiter Blómstrv. s. s. 41f. (die von der Þiðr. s. stark beeinflufst ist): (*œfisaga*): der drache, der *Rauði riddari* und seinen bruder *Áki* und den riesen ergriffen hat, fliegt mit ihnen drei tage, bis er *„í háva hamra“* kommt; *„þar var fyrir hellir mikill; váru þar í tveir ungar drekans vel stálpaðir; ... hann kastar þeim herklædda niðr í sína unga, ok rífa þeir hann í sundr ok eta; drekinn var þá mjǫk móðr ok sofnaði skjótt; leysti þá hans sporðr, ok var ek þá lauss“*. ... Er findet *eina fatahrúgu* und darin *sverð* und *herklæði*: *„ek lagða þá til drekans undir hans vœngi, er ek hugða nœst hjartanu mundi ganga, svá sverðit sǫkk upp at hǫndum mér.* Er tötet darauf die jungen, nimmt das gold und silber und geht fort. — Eine weitgehende übereinstimmung mit der schilderung der Flór. s. finden wir in der jüngsten redaktion der Qrv.-Odds s. (hss. ABE; A = AM 343 a, 4°, haupthandschr. d. Flór. s. [!]), nicht nur an dieser stelle, sondern auch im folgenden; vgl. Qrv.-Odds s. (Leiden) s. 118f.: Qrv.-Oddr zwischen *bjǫrg* und *gljúfr*. Plötzlich wird er *gripinn upp váveifliga; var þar kominn gammr atfljúgandi, ok hremði Odd með klóm sínum svá hart, at hann gat engri vǫrn í móti komit. Þetta kvikendi fló með Odd yfir mǫrg lǫnd ok hǫf, en um síðir flýgr gammrinn at flugabjǫrgum ok settiz í eina tó, er var í bjǫrgunum. Váru þar fyrir ungar þessa kvikendis.* ... Er kann nicht von dort wegkommen: *var þar hátt bjarg fyrir ofan, en flugsœr var undir niðr.* ... *Ungarnir váru litt stálpaðir. Gammrinn var sjaldan heima í bœlinu, ok leitaði hann jafnan matfanga*; der geier bringt alles eſsbare dorthin und zuletzt *soðit kjǫt*. Sobald der geier fort ist, *tekr Oddr til matar en felr sik þess á milli*. Der geier wird schlieſslich mit hilfe eines *risi* getötet, der in einem *steinnǫkkvi* gerudert kommt; vgl. schlieſslich Campb. III s. 251ff.: The story of Conall Gulban.

Digitized by Google

Fl. son. XXI.

6. Einn veðrdag góðan sá ek, hvar V konur gengu um skóginn, ok var ein bezt búin. Ek gerði þá vart við mik. Þær heyra til mín ok sá mik ok tǫluðu með sér, at barn þetta væri litt komit. 7. Treystu þær sér ekki at klifra í hamarinn, ok vildu þó ná mér. Þá mælti sú en fríða jomfrú: „Ek sé hér gott ráð til," sagði hon; „eigi skulu vér í burt fara fyrr en h[a]n[n] ferr með oss."

8. Síðan settuz þær niðr ok lǫgðu af sér mǫtlana; tóku síðan nál ok þráð ok saumuðu þá saman, ok var þat víðr feldr. Síðan klifruðu þær neðan í eikrnar sem hæst máttu þær ok næst hǫmrunum; tóku síðan sín belti ok bundu mǫtlana upp í eikrnar; ok áðr en þær váru búnar, tóku þær sín leggbǫnd ok styrktu með knútana. 9. Síðan kallaði sú en fyrsta mær á mik ok bað mik støkkva ofan á feldinn. Ok þat vágaða ek, því þær stóðu til reiðu at hjálpa mér; þat var svá mikit hlaup, at ek var lengi í óviti, er ek kom niðr. 10. En þær váru eigi seinar at dreypa á mik með skærasta víni; tók ek þá skjótt til at næraz, ok fóru vér þá heim til konungshallar, ok sýndu þær mik [konunginum]. En hann leitaði máls við mik; en ek nefndiz Sékúndús; eigi vilda ek fleira mæla; var mér eigi kunnug þeirra [tunga]. 11. Sagðiz konungr vita, ek mundi gǫfugra manna, ok kvez sjá hǫfðingjabragð á mér.

Der könig von Gaskóniá läfst ihn nun erziehen. Zwischen Sékúndús und der königstochter keimt liebe auf, was zu übler nachrede führt. Sékúndús wird ins gefängnis geworfen, schliefslich aber von der königstochter gerettet, zündet den königshof an und läfst den könig und sein gefolge in den flammen umkommen. Zieht nun mit der königstochter seines weges.

Konungr fekk mik til fóstrs konu þeirri, er Sylvén hét; en hann skipaði dóttur sinni at fá mér þá hluti, sem mér

4. *litt komit*: 'in einer schwierigen lage', 'übel dran'.

8—10. *Síðan—feldr*: vgl. Ísl. Æv. I s. 233 (*æfisaga*): „*ek sneið í sundr með saxinu kápuna ok kyrtilinn af mér ok saumaði ek saman í dregla, (þviat þit vituð sið í landi váru, at hofmenn bera með sér bæði nál ok þræðr*").

12. *leggbǫnd*: *leggband*, n. 'strumpfband'; sonst in der alten sprache *leggjaband* (Karlam. s. s. 173); im neuisl. *leggband* ~ *leggjarband* (Blöndal).

13. *styrktu með*: scil. *þeim*.

20. 21. *eigi—tunga*: vgl. k. 20, 4.

23. *Sylvén*: wahrscheinl. < Karlam. s. s. 64: *Siliven*, Landres' *fóstrmóðir*; vgl. auch Sigrg. s. fr. s. 3: *Silvæn*, verheiratet mit *Ríkarðr* von *Garðaríki*.

Digitized by Google

þarfnaðiz í klæðum ok vápnum. 12. Óx ek þar upp, þar til ek var XII vetra. Konungsdóttir lét kenna mér riddaraskap, ok kom svá, at enginn riddari sat í sǫðli fyrir mér um allt Gazkóníá. Vel var með okkr konungsdóttur, ok urðu menn til at kasta þar orði til, at ek munda fífla hana. 13. Var þat borit fyrir konung. Hann átti son; hann var nǫkkurum vetrum eldri en ek, ok ǫfundaði hann mik, er ek var lofaðr, ok talaði hann þat fyrir fǫður sínum, at hann skyldi ekki þola mér þá óscemd, at ek blygðaði hans dóttur. 14. Varð konungr þá reiðr mjǫk, er hann heyrir þetta, ok gaf syni sínum vald til at hefna á mér. Fl. son. XXI.

Konungssonr fór þá til fundar við mik, ok fann mik einn út á stræti. Vissa ek eigi til, fyrr en þeir fǫnguðu mik, ok átta mín minnsta ótta vón. 15. Váru þá dregin af mér klæðin ok hafðr í dyflissu; ok áðr en ek var kominn ofan, hafða ek drepit XI menn. Dyflissan var full með orma ok pǫddur; hon var L palla niðr í jǫrðina. 16. Sylvén fóstra mín vildi gjarnan hjálpa mér. Kom hon þar með stóran lurk, ok í því var mér kastat ofan í dyflissuna. Hraut ek þá pall af palli; gekk þá

1—4. *Óx—konungsdóttur*; vergl. k. 20, 5.

5. *kasta—til*: 'von etw. sprechen, erwähnen'; vgl. Fóstbr. s. s. 30: *af hans kvámum ok tali var kastat orði til, at hann mundi fífla Þórdísi*; Flat. II s. 148.

13. *stræti*: vgl. den komm. zu EÁ k. 2, 2.

fǫnguðu: vgl. den komm. zu k. 16, 2.

14. *átta mín*: gewöhnlich *mér*.

15. *dyflissu*: *dyflissa*, f. (~ *dyfliza*, *dybliza*) 'gefängnis'; muſs mit asl. tĭmĭnica, russ. temnica 'kerker' zusammengestellt werden; vergl. Fischer, Die Lehnw. s. 44.

§ 15—17: Das motiv ist nicht ungewöhnlich, auch zu den details finden sich übereinstimmungen; vgl. FSS. s. 221 ff. (Bevers s.): Bevers wird beschuldigt, die königstochter zu *fífla*; (s. 224); *þeir bundu hann sterkliga, ok á háls honum lǫgðu þeir þann fjǫtur, er stóð XV fjórðunga . . . [þeir] steyptu honum at hǫfðinu í þá dyflizu. En guð hjálpaði honum, svá at hann sakaði ekki í niðrfallinu. Sem hann niðr kom, fann hann þar allskyns eitrkvikendi, ok vildu stinga hann. Í því gat hann leyst hendr sínar ok leitaði um sik ok fann þar einn staf, ok þar með drepr hann ǫll eitrkvikendin*; (s. 225): *þá á einni nótt stakk hann naðra, þá er hann svaf, framan í ennit; ok sem hann vaknaði, gat hann gripit þat illa eitrkvikendi*; Detter, Zwei Fornald. s. s. 62: *Hrólfr* und seine mannen werden, nachdem sie gefangen genommen, *reknir í eina grǫf ofan . . . Var þat harðla langt niðr í jǫrð, ok ef þeir hefði konung at hǫfði niðr fært, þá hefði hann skjótt látit sitt líf, en hann kom niðr standandi. Var þar fýla mikil* usw.

Digitized by Google

Fl. son. XXI. víða holdit af beinum. En er ek kom niðr, hlupu ormarnir at mér ok vildu stinga mik, ok einn beit í geirvǫrtu mína en[a] hœgri ok sleit hana af mér við beinit niðri. **17.** Fóstra mín kastaði þá lurknum niðr til mín, ok barða ek þá eitrkindrnar, til þess þau váru ǫll dauð.

Sat ek þar þá, ok þótti mér ekki [lystuligt] um nóttina. Fóstra mín kom um nóttina á gluggann ok spurði, hvárt nǫkkut væri lífs inni; en ek sagði til mín. **18.** Lét hon þá síga inn til mín mat ok klæði, ok fór síðan í burt. Sat ek þar meirr en mánuð. Á þessum tíma urðu fyrir konungs reiði V menn aðrir, ok var þeim kastat í dyflissu, en ek tók þá til mín; fóstra mín gaf oss mat. **19.** Eina nótt beidda ek fóstru mína kalla konungsdóttur, at hon kœmi til mín, ok hon gerði svá. En ek mælti til hennar, at hon leiddi mik í burt ór dyflissunni. Létu [þær] síga til mín snœri. **20.** Var ek þá svá þungr, at þær gátu ekki at mér gǫrt. Konungsdóttir mælti:

„Ek sé annat ráð. Arðruxi er hér í konungsgarðinum; hann skulu vit taka.“

---

6. *lystuligt*: 'angenehm, behaglich'. So hs. B. A hat *vistiligt*, das nicht belegt ist und verdächtig erscheint; es würde 'als anfenthalt dienlich, geeignet' bedeuten; vgl. Grt. s. k. 35, 8: *heldr var þar óvistuligt.*

§ 17—22: Auch zu diesem rettungsmotiv haben wir mehrere parallelen; vgl. Detter, Zwei Fornald. s. s. 62 ff. [s. 63]: *Hon (skemmumœr) kom at grǫfinni ok spurði, hvárt nǫkkut væri á lífi í grǫfinni . . .* Mit hilfe der *konungsdóttir* bekommt *Hrólfr* sein schwert sowie essen, kleider und arzneien hinunter in die *grǫf*. — Schliefslich gelingt es *Hrólfr*, herauszukommen, und er zieht dann alle seine kameraden herauf; (s. 70 f.): *Ásmundr* sagt jetzt, man solle *„bera eld at hǫllinni ok brenna inni Írakonung með sínu liði“*; Hkr. II s. 331 f.: *Þóroddr* und seine begleiter sind von den Jämtländern in eine *grǫf djúp* geworfen. Einer von *Þ.*'s kameraden klettert heraus und will dann *Þ.* nachziehen, *en er hann skyldi draga Þórodd upp, þá fekk hann hvergi komit honum. Þá mælti Þ., at hann skyldi kasta reipinu yfir bita þann, er var í húsinu, en gera lykkju á endanum, bera þar í viðu ok grjót, svá at þat væri meirr en jafnvœgi hans; hann gerði svá; fór þá sigin ofan í grǫfina, en Þóroddr upp.* Sie zünden eine *kornhlaða* an, bevor sie sich fortmachen; (dies ist ja eine allerdings recht abweichende parallele zu dem *arðruxi*-motiv unserer saga); ibid. III s. 95: *Haraldr* ist vom *Grikjakonungr* zusammen mit 2 begleitern *í dýflizu* geworfen worden; *næstu nótt eptir kom ein rík kona ofan á dýflizuna ok hafði gengit upp með stigum nǫkkurum, ok þjónustumenn hennar II; þau létu síga ofan streng nǫkkurn í dýflizuna*

Digitized by Google

21. Þær gerðu svá; báru síðan snœrit um bóg[u] á uxanum ok dró[g]u mik svá upp. Konungsdóttir fagnaði mér vel. Ek bað hana fá mér vápn mín; þau váru hjá henni. Ek vápnaðiz þá. Síðan brá ek sverðinu, ok sló ek því um herðar á konungsdóttur. **22.** Urðu þær þá hræddar ok hlupu inn í turninn. En ek dró upp kompána mína. Gengu vér þá at hǫllinni þar sem konungr var inni; sló ek þá eld í hǫllina, ok brann þar inni konungr ok sonr hans ok hirðin ǫll, ok þvínæst brann borgin ǫll. Tók ek þá konungsdóttur á mitt vald. Réðu vit þá kjǫrum við þá, er eptir váru. **23.** Bjó ek þá V skip ór landinu. Fór konungsdóttir með mér, ok bar ekki fleira til tíðenda með oss, fyrr en vér fundu[mz]." Fl. son. XXI. XXII.

„Bæði þykki mér þú hafa komit í mikit ok vel ór rétt," sagði Sintram; „eða hvat hefir þú at segja, Tertíús?"

Tertíús æfisaga. Seine kindheit. Kastús bringt ihn und seine brüder zusammen mit ihrer mutter, Kastús' tochter, aufser landes. Eine margýgr fällt das schiff an und bringt es zum sinken; darauf entführt sie Tertíús auf eine mit heidekraut bewachsene insel, die zuerst mit ihm durch die luft davonfliegt und schliefslich in die tiefe zu versinken scheint.

XXII, 1. „Ek byrja sǫgu vára á einn veg," sagði Tertíús. „Vér várum III brœðr, ok hét móðir vár Eléná. [Af] fǫður várum vissa ek ekki; en þat hygg ek, hon hefði litla ást á fǫður várum. **2.** Annarr minn bróðir hét Félix en annarr Fénix en ek Ajax. Vér uxum upp hjá einum margreifa. Þar

---

ok drógu þá upp . . . Þeir taka konunginn hǫndum ok stinga ór bæði augun; FSS. s. 196; Vǫls. s. s. 18f.; N. Folkev. I s. 55 (str. 60): *„Hardt so er eg fengsla, | og hardt so er eg bunden; | men takk have jomfru Rosamund, | hev bori meg mat'e til munnar".*

4. 5. *Síðan—konungsdóttur*: Macht einen etwas sonderbaren eindruck; er will wohl dadurch blofs die mädchen wegscheuchen, nicht der königstochter dadurch einen schimpf antun, was sonst die bedeutung eines solchen *klámhǫgg* war; vgl. Detter, Zwei Fornald. s. s. 24: *Ketill kom svá nær konungi Svía (= meykonungi), at hann sló flǫtu sverðinu um lendar henni, ok kvað þat heita klámhǫgg.*

6. *kompána*: *kompánn* ~ *kumpánn* 'geselle' < mnd. kumpân (< afr. compaign), vgl. oben k. 19, 4; s. Fischer, Die Lehnw. s. 84.

9. 10. *Réðu—váru*: eigentl. 'wir konnten dann die bedingungen für die übriggebliebenen feststellen', d. h. 'wir konnten mit ihnen tun, was wir wollten'.

13. *Bæði—rétt*: vgl. k. 20, 21.

Digitized by Google

Fl. son. XXII. kom mikill herr, er sló[g]u í hel váru fóstra ok brendu vára borg ok fluttu oss í burt ok vára móður. 3. Skilða ek þat, at mín móðir hafði verit hertekin, ok þat var hennar faðir, er hana tók í burt, ok hét Kastús.

En er vér várum í hafinu, ok var þat eina nótt í logni veðrs, at varðmenn váru sofandi. Þá heyrða ek hljóð fǫgr. 4. Þvínæst sá ek koma upp ór kafinu hjá skipinu ógurligt kvikendi. Þat var þess háttar, sem kalla marg[ýgi]. Hon hefir trǫlls ásjónu, stórar hendr ok langa fingr með stórum nǫglum, brjóst mikil ok síð ok á spenar stórir, en niðri frá stórar klœr sem á flugdreka, ok þar niðr frá hvals líki ok á sporðr breiðr. 5. Hon hefir þá náttúru, at hon meiðir [skip en drepr menn; hon hefir svá fagra raust, at hon svæfir menn; síðan tekr hon skip ok brýtr með sínum sporði. Hon tekr með sínum hremsum upp á borðit ok dregr niðr skipit ok hristir í sundr með sporðinum ok braut í spón, ok tǫpuðuz allir at því er ek hugða].

Kap. XXII. 1. *herr—slógu*: plural trotz *herr*, natürlich deshalb, weil der verfasser an die einzelnen krieger des heeres gedacht hat.

3. *ok—var*: der regel entsprechender wäre gewesen: *ok at þat var*.

5. *ok—þat*: der regel entsprechender wäre gewesen: *var þat*.

8. *margýgi*: *margýgr*, f. (v. *marr*, m. 'meer, see' und *gýgr*, f. 'riesenweib') 'weiblicher seetroll, meerweib'. — In der hs. A haben wir die form *margio* und gleich weiter unten den bestimmten nom. *margian*, die wohl auf eine form *margýgja* im nom. und *-gýgju* in den obl. kasus zurückgehen (vgl. *margýgjusonr*, m. sowie neuisl. *hafgýgja*, f.).

§ 4—5: Die schilderung der *margýgr* hat züge von jeder der beiden ausführlichen schilderungen, die wir von ihr in der alten literatur besitzen, nämlich sowohl von Flat. II s. 25 f. [= Fms. V s. 162 ff.]: *Óláfr konungr vann margýgi*, wie von Spec. reg. (1920) s. 65 f.; vgl. Flat. II s. 26: *einhvern tíma, þá er Óláfr konungr ok hans menn lágu til byrjar í Karlsám, heyrðu þeir, at upp kom svá fǫgr raust með sǫnghljóðum, at aldri heyrðu þeir á sína daga þess háttar hljóð fyrr með svá sœtum són ok undarligum ym, at innan lítils tíma fellr svefn at þeim svá ákaft, at þeir geta víst eigi fyrir sér vǫku haldit. Konungr sitr í lypting á skipi sínu ok les á bók sína; ok er menn allir váru sofnaðir, sér konungr, hvar margýgr kemr upp; hon er svá skǫpuð, at á henni er hǫfuð svá skapat sem á hrossi með standandi eyrum ok opnum nǫsum; hon hefir grœn augu, ákafliga stór, ok kjapta gryfiliga stóra; hon hefir bógu sem hross ok framm skapat sem hendr, en aptr skǫpuð at ǫllu sem ormr, með lykkju ákafliga mikilli ok breiðum sporði. Drekkir hon svá mǫnnum ok skipum, at hon setr hendrnar upp á annat borðit, en bregðr sporðinum niðr undir skipit ok upp á borðit ǫðru-*

Digitized by Google

6. Tók marg[ýgrin] mik ok bar mik millum brjósta sér. Sveimaði hon þá austr eptir hafinu, ok hafði heldr ferðmikit. En er sólin var upp komin, varð fyrir okkr eyland mikit; hon lagði mik þar uppá; þat var lyngi vaxit. 7. En er ek var Fl. son. XXII.

---

megin ok hvelfir svá skipinu, at hon ríðr um þveran kjǫlinn ok steypiz svá í kaf; hon er loðin sem selr ok grá at lit. — *Ó.* haut ihr die hände ab, und sie verschwindet mit einem entsetzlichen schrei in die tiefe (etwas abweichend davon Fms. IV s. 55 ff.); Spec. reg. (1920) s. 65 f. (*margýgr*): *þess* (dieses *skrimsl*) *vǫxtr hefir svá sýnz, sem þat hafi kvennmanni líkt verit upp ífrá lindastað, þviat þat skrimsl hefir haft á brjósti sér stóra spena svá sem kona, langar hendr ok sítt hár ok vaxit svá at ǫllum hlutum um háls ok um hǫfuð sem maðr; hendr hafa mǫnnum sýnz miklar á því skrimsli ok eigi með sundrslitnum fingrum, heldr með þvílíkri fit sem tær tengjaz saman á fit fuglum. Niðr ífrá lindastað hefir þat skrimsl sýnz líkt fiski bœði með kreistri ok með sporði ok sundfjǫðrum. Þetta skrimsl hefir svá verit sem et fyrra (hafstrambr), at sjaldan hefir þat sýnz nema fyrir stórum stormum . . . Þat skrimsl hefir ok sýnz mikit ok hrœðiligt í andliti með hvǫssu enni ok breiðum augum, mjǫk mynt ok með hrokknum kinnum* (vgl. ibid. die einl. s. 116, wo man das vorbild zu dem meerweib in dem dugong (Halicore dygong) finden will, aus der gattung der seekühe (Sirenia), einer kleinen gruppe von säugetieren, bei denen die weibchen mit grofsen brüsten versehen sind; die vorstellung von meerweibern ist dem Norden von Südeuropa her übermittelt worden); vgl. weiter Islandica XV s. 28: *Meyfiskur, syngur so fagurt, ad sjófólk sigrast af hennar hliodum, ef heyrast; þá plögudu Nordmenn ad syngia, kveda og róa í ákafa, þá hennar hliód heyrdu*; Jacobs, Celt. Fairy Tales s. 153 f.; Ísl. þjóðs. I s. 131; ibid. II s. 353; Ritt. s. 78. — Die weiblichen gestalten des volksglaubens werden oft mit grofsen brüsten ausgestattet; vgl. Jacobs, More Celt. Fairy Tales s. 180; B.-P. I s. 112. — Von *skip en* in § 5 bis zum ende des paragraphen bin ich der hs. B gefolgt, weil A hier verworren u. unzusammenhängend ist.

1. 2. *Tók—hafinu*: vgl. Þiðr. s. II s. 395 (der altschwed. zusatz): Als *Wideke Welanson* vor *Didrik aff Bern* flieht, *ok sanch i syon wid Granzport, tho kom til honum en haffru hans fadher fadher modher ok togh honum ok førde honum til Sœlandh ok war ther longa stundh.* Vermutlich haben wir hierin die quelle für die darstellung unserer saga zu sehen, und wenn das der fall ist, lag dem verfasser ein vollständiger text der Þiðr. s. vor, während in der hs. Mb der schluſs der saga ja fehlt. — Vgl. weiter einen neuisl. *húsgangur* (= *alkunn vísa*) von folgendem wortlaut: *Datt eg o'n í djúpa lind, | dauðinn var þar sýndur mér, | lét mig sú hin ljóta kind | liggja millum brjósta sér* (mitgeteilt von dr. phil. Jón Helgason).

2. *hafði—ferðmikit*: 'hatte gute fahrt'; *ferðmikill* fehlt in den lexika mit ausnahme von Blöndal; das gegenteil *ferðlítill* 'wer langsame fahrt hat' auch bei Bj. Hald.

Digitized by Google

Fl. son. XXII. lauss, hljóp ek upp á eyna, ok sýndiz mér henni upp skjóta, svá at langt var at sjá til sjóvarins niðr, ok þótti mér hon fara óðfluga með mik, ok var ek þar á III daga. Tók þá eyin at síga; þótti mér, sem hon mundi niðr søkkva í sjóinn.

Tertíús wird von seejungfrauen gerettet, die ihn zuerst in ihr reich auf dem boden des meeres führen, dann ihn in der nähe des Rheinflusses hinauf ans land bringen. Ein riese kommt und bringt Tertíús zu seiner frau und seiner eben geborenen tochter, mit der er zusammen erzogen wird und die er heiratet. Dann begibt er sich auf heerfahrten und wird schliefslich herzog von Karbón.

8. Þá reri skip at eynni; þar váru á V konur; þær váru allar bláklæddar. Þær tóku mik til sín, en ey[in] hvarf í

§ 6—7: Diese mit heidekraut bewachsene insel, die in der luft schwebt und dann in die tiefe sinkt, ist wohl nahe verwandt mit den grofsen seeungeheuern, die inseln gleichen. Wie zu der schilderung von k. 21, 2 ff. finden wir auch hierzu die genaueste parallele in der interpolation der Qrv.-Odds s. (Leiden) s. 131 f.: *þeir sjá um daginn, hvar klettar tveir koma upp ór hafinu. Oddr undraz þat mjǫk; þar sigldi Vignir á millum klettanna. En er á leið daginn, sá þeir ey mikla. Oddr bað þar at leggja. Vignir spurði, hvat því skyldi. Oddr bað fimm menn ganga á land ok leita at vatni. V. kvað þess enga þǫrf ok sagði enga af sínu skipi fara skyldu. En er menn Odds kómu á eyna, hǫfðu þeir litla stund þar verit, áðr eyin søkk, ok druknuðu þeir allir. Lyngi var vaxin ey sjá ofan. Ekki sá þeir hana síðan upp koma. Horfnir váru ok klettarnir, þegar þeir litu til ... „þetta eru sjáskrimsl tvau, heitir annat hafgufa en annat lyngbakr; ... en lyngbakr var ey sjá, er niðr søkk“*; vgl. weiter Spec. reg. (1920) s. 38 f.: *þeim sinnum sem hann (hafgufa) hefir birz fyrir mǫnnum, þá hefir hann landi sýnz líkari en fiski;* Aarb. 1889 s. 273 (Physiologus): *Er hvalr í sjó, er heitir aspedo, ok er of bak, sem skógr sé. En í miðju hafi skýtr þat upp baki sínu; en skipverjar ætla þat ey vera ok festa skip sitt við þar ok kynda elda síðan. En aspedo kennir hita ok drekkir sér í sjó ok ǫllum skipverjum;* Ísl. þjóðs. I s. 631: Norges Land og Folk XX, 2 s. 300 ff. — Über inseln, die in die tiefe sinken oder als beweglich gedacht werden, vgl. weiter Guta saga (GNL. 33, s. 62): *þa war gutland so eluist* (= 'verhext'), *at þet daghum sanc oc natum war uppi. En þann maþr (Þieluar) quam fyrsti eldi a land, oc siþan sanc þet aldri*; Macdougall, Folk and hero tales, Notes, s. 262 (von Domhain Toir): 'this, in popular opinion, is a floating, shifting island which lies beneath the waves of the sea, and which is therefore sometimes identified with Land Underwaves. Occasionally it rises to the surface, and has been seen (at least we are told so) in almost every latitude of the west coast, from Cape Wrath in Scotland to Cape Clear in Ireland.'

Digitized by Google

sjóinn. Þetta váru sækon[u]r; þær eiga eðli í sjó sem fiskr, en sýnaz á landi sem menn. 9. Þær fluttu mik til sinnar bygðar niðr á marabotna, ok kunnu þær konstr til þess, at mik sakaði ekki í kafinu. En er ek kom til bygða þeirra, þá vilda ek

Fl. son. XXII.

Zu s. 166 z. 5. 6. *konur—bláklæddar*: Elfenähnliche wesen werden oft in blauen kleidern dargestellt; vergl. Fjór. ridd. s. s. 111: *Þá sjá þeir ganga fríða konu, hon var í bláum kyrtli*; Ísl. þjóðs. I s. XXI. 21. 36. 39. 46. 50. 83. 603; II s. 424; Ritt. s. 9: 'zu bemerken ist hier noch, dafs von den elbenfrauen im isländischen immer erzählt wird, dafs sie blau gekleidet seien'; Asbj.-Moe I s. 280: *Hele jægten var fuld av blaaklædde smaafolk, men hun som stod ved roret var pyntet som ei brur, og saa staseleg som en dronning.*

1. 2. *sækonur — menn*: vgl. Þiðr. s. II s. 63 ff. (I s. 46): König Vilkinus geht von seinen schiffen weg allein ans land — *ok þar hittir hann eina konu; sú var fǫgr, ok konungi rann hugr til hennar ok leggz með henni; en þetta var ekki ǫnnur kona en þat sem kallat er sækona, en þat á eðli í sæ sem skrimsl en sýniz á landi sem kona. . . . ok er þeir koma langt undan landi, þá kemr upp hjá konungsskipi hjá lyptingunni kona ok tekr í skipstafninn ok heldr svá fast, at skipit stendr kyrt; ok nú kemr konungi í hug, hví gegna mun, at þessa sǫmu konu man hann hafa fundit í skóginum hjá sævarstrǫndu.* — Der könig bittet sie, das schiff loszulassen und mit auf sein land zu kommen, was auch geschieht. Sie wird hier mutter von *Vaði risi*: *hann verðr svá mikill, at hann er risi, ok brá því til hans móðernis, at hann var eigi sem mennskir menn*; sowie vor allem ibid. s. 285 f.: *Nú kemr Hǫgni til eins vatns er heitir Mære, ok hann sér nǫkkura menn á vatninu, ok sér hann þeirra búnað liggja við vatnit milli ok árinnar. Hann tekr klæðin ok felr; ok þetta eru ekki aðrir menn en þat sem kallaðar eru sjókonur; þær eigu eðli á sjó eða vǫtnum; en þessar sjókonur hafa farit ór Rín ok í þetta vatn at skemta sér.* — Beide stellen haben gewifs als quelle unserer saga gedient, besonders die letztere.

2—4. *þær — kafinu*: vgl. K. Müller, Irische Volksmärchen (1920) s. 75 ff.: *. . . da hob sich das Boot auf den Gipfel einer grofsen Woge, und als es hinabging, zog die Meermaid ein kleines Stäbchen aus ihrem Busen und berührte Aodh damit. In demselben Augenblick wurde er zu einem grofsen Fisch. . . . So bewegten sie sich eine Zeitlang weiter und gelangten an ein anderes Land. Das lag unter dem Meere. Die Meermaid berührte ihn, und er bekam seine eigene Gestalt wieder. Das Land war prächtig und grün ringsum. Es gab da Sonne, Mond und Sterne wie bei uns. . . . Aodh setzte sich nieder, aber er konnte gar nichts essen. Er war so voller Scheu und Verwunderung*; vgl. weiter Taus. u. eine Nacht (Weil-Fulda) III s. 6, wo das kind eines mannes und eines meerweibes von dem letzteren einer eigenen behandlung unterzogen wird, damit es nicht ertrinken könne. — Zu diesem lande auf dem meeresgrunde vergl. die keltischen vorstellungen von 'the town under

Digitized by Google

Fl. son. XXII. hvárki eta né drekka. **10.** Þær tǫluðu um, at þær mundi sœkja mér mat til meginlands. Var ek þar um nóttina, ok var ǫllu háttat þar sem á meginlandi.

En um morguninn tóku þær einn bát ok reru til lands; þær kómu upp við ána Rín. **11.** Þær tóku vatn ór ánni ok gáfu mér at drekka, ok þat þá ek. Þá tóku þær aldin af skóginum ok gáfu mér, ok át ek þat. Þær urðu þá fegnar at lesa blómit sem mest. **12.** Ok þessunæst kom framm ór skóginum risi einn mikill. Hann var fríðr sýnum ok þó reiðugligr. En er þær sá risann, urðu þær svá hræddar, at þær fleygðu sér á ána, ok skilðuz svá við mik.

13. Risinn gekk þar at sem ek lá, ok tók mik upp undir bjálfa sinn, ok gekk með mik upp á skóginn. Hann var stórstigull, ok gekk hann allan daginn. Hann kom til bygða

---

the waves'. Campb. II s. 317; III s. 429. 431; Rhŷs, Studies in the Arthurian legend (Oxford 1891) s. 359 ff.

6. *aldin*: 'eſsbare baumfrüchte'; vgl. Droplaugars. s. s. 142 (Austf. s.): *ok er þeir lágu fyrir víkinni, bað Arneiðr Ketil at ganga á land upp at lesa sér aldin ok ǫnnur kona með henni, er þar var á skipinu.*

8. *blómit*: kollektiv; vgl. Flór. s. ok Bl. k. 19, 2.

13. *bjálfa*: *bjálbi* ~ *bjálfi* 'pelz' (z. b. *geit-, hreinbjálfi*), vgl. Vilm. s. við. s. 14: *„Tók ek þik undir bjálfa minn"*; vgl. gleich weiter unten!

§ 12—17: Hier wie in k. 21, 2 ff. und k. 22, 6 f. steht die interpolation in der Ǫrv.-Odds s. (Leiden) s. 120 ff. unserer saga am nächsten. Nachdem der am schlusse des komm. zu kap. 21, 2—5 erwähnte *risi Q.-O.* geholfen hat, den geier zu töten (die hs. E., die im anfang von AB abweicht, gebraucht bei der schilderung des zusammentreffens zwischen dem riesen und *Q.-O.* den ausdruck *þrífr Odd upp undir bjálba sinn*), rudert er mit *Q.-O.* in seinem *steinnǫkkvi* heimwärts nach *Risaland, ok þótti Oddi fádœmi, hversu nǫkkvinn gekk.* Der riese hat eine tochter, *Hildigunnr*, und einen sohn, *„er Guðmundr heitir ok var fæddr í gœr"* ... *En er hann kom heim, sýndi hann barn þat, er hann hafði fundit, ok biðr dóttur sína gœta sem síns barns, ok eigi verr* ... *En er Hildigunn tók Odd upp ok setti hann í kné sér, þá sneri hon honum fyrir sér ok mælti: „Tuttr litli | [ok] toppr fyr nefi, | meiri vas Goðmundr | í gœr borinn". Hon leggr hann þá í vǫggu hjá risabarninu ok kvað yfir þeim barngœlur ok gerði vel við hann, en er henni þótti hann óspakr í vǫggunni, lagði hon hann í sœng hjá sér ok vafðiz utan at honum, ok kom þá svá, at Oddr lék allt þat er lysti* ... *En því fólki er svá háttat, at þat er miklu stœrra ok sterkara en nǫkkur kind ǫnnur; vænni eru þeir ok en flestir menn aðrir, ok ekki vitrari;* über die schönheit der riesen vgl. auch Bárð. s. s. 1 (N. Oldskr. 1860): *Dumbr konungr* ... *var kominn af*

Digitized by Google

sinna um kveldit; **14.** þá var kona hans fyrir litlu léttari orðin, ok hafði fœtt dóttur. Hon var því nær á vǫxt sem ek. Hann sýndi mik kerlingu sinni, ok þótti þeim báðum vænt um mik, ok váru vit lagin í eina vǫggu, risadóttir ok ek, ok sitt brjóst kerlingar saug hvárt okkar. **15.** Óx ek þar upp hjá þeim, þar til at ek var XIII vetra gamall, ok lá ek hjá risadóttur hverja nótt, ok unnumz vit mikit. Þá bað ek fóstra minn gefa mér meyna, ok þat veitti hann mér; ok var nær um afl okkart, en stœrri var hon vexti. **16.** Risinn kendi mér íþróttir, ok váru vit nú með honum III vetr. Fl. son. XXII.

Þótti mér nú sem lítil mundu verða mín afdrif, ef ek væri þar meðan ek lifða. Spurða ek þá risadóttur, hvárt hon vildi fara með mér eðr vera eptir. **17.** En hon sagðiz mér fylgja vilja. Sagði ek þá risanum, at ek vilda í burt fara; en [hann] sagði, at ek skyldi því ráða. Bjuggu vit þá ferð okkra; gaf risinn mér ǫll herklæði, ok hef[i] ek þau borit síðan. **18.** Hann gaf dóttur sinni byrði sína af gulli ok gerse[mar] margar at auki. Síðan fylgði hann okkr til annarra manna þeirra sem váru vinir hans. Fekk hann okkr þá skip. **19.** Réð ek mér [menn] til þeirra, ok fór ek í hernað, ok herjaða ek um Bláland ok Blálandseyjar, þangat til at konungr lagði af við mik eyna Karbón; er þat mikit hertugadœmi. Var ek þar síðan, til þess er vér fundumz. **20.** Kann ek nú ekki at segja fleira, hvat framm hefir farit, þat frásagnar sé vert."

Sintram sagði, at honum þótti hann í miklar mannraunir komit hafa ok gæfusamliga ór hafa rétt — „ok mun enn svá

---

risakyni í fǫðurœtt sína, ok er þat vœnna fólk ok stœrra en aðrir menn; vgl. auch den komm. zu EÁ k. 15, 5. 10. Zu dem motiv des säugens vgl. B.-P. I s. 225 f.: 'In Algier erzählt man, wie ein von der stiefmutter mifshandeltes mädchen zu einer menschenfresserin flüchtet und, um von ihr verschont zu werden, an ihrer brust saugt'. Zur erziehung bei riesen vgl. B.-P. II s. 295 f. Verbindung des helden mit einer riesentochter ist ein sehr gewöhnliches motiv in den fornaldarsǫgur; vgl. Kjaln. s. (Posthumus) s. 51 ff.; Fas. II s. 117 ff.; ibid. III s. 575; Fjór. ridd. s. s. 103 ff.; Blómstrv. s. s. 38 ff.; Ísl. þjóðs. I s. 169; vgl. weiter Álafl. s. k. 5, 3, sowie Liestöl, N. Trollvisor s. 202.

11. *lítil — afdrif*: 'dafs aus mir nichts weiter werde', vgl. *líkligr til stórra afdrifa*: 'der so aussieht, als ob aus ihm etwas grofses werden könnte'.

22. *Karbón*: offenbar dieselbe insel, die oben k. 12, 5 *Kordúbán* genannt wird; vgl. den kommentar zu dieser stelle.

Digitized by Google

Fl. son. XXII. XXIII. fara! 21. En svá heyriz mér á sǫgu yðvarri, sem hér muni brœðr fundiz hafa.“

En þeir kváðuz ekki til þess vita meira, en nú hǫfðu þeir sagt. Eptir þetta þǫgnuðu þeir, ok var þá komit at degi.

Bevor die gefangenen hingerichtet werden, soll jedem ein letzter wunsch erfüllt werden. Ihre wünsche. Der könig offenbart seine verwandtschaft mit den gefangenen.

XXIII, 1. Nú gekk konungr at sofa, en biðr sveinana minnaz, hvat bandingjarnir hǫfðu talat. En at morni er konungr snemma á fótum ok kallar saman ráðgjafa sína, ok spurði, hvat til skal gera við fangana. 2. En flestir eggjuðu, at þá skyldi pína til dauða, þvíat allir þóttuz þeim illt eiga at gjalda fyrir frænda lát ok vina. Váru þeir ok sumir, at þat kváðu þarfleysu at pína rǫskva drengi. 3. Þá váru þeir enn sumir, at þat sǫgðu, at þat mundi vel fyrir mælaz at gefa þeim líf, ef þeir vildu þjóna konungi.

Gengu þeir nú þangat sem bandingjarnir váru, ok leituðu orða við þá, ok bauð konungr þeim grið. 4. En hvárt sem þeim var boðit blítt eðr strítt, þá vildu þeir engu svara. Konungr spurði, hvers háttar menn þeir væri, en hann fekk engi svǫr af þeim. Hann bauð þá hǫfðingjum at dœma þeim dauðdaga. 5. En þeim kom ekki ásamt, ok gáfu þeir í vald konungs, ok skyldi hann skapa þeim dauða. Konungr mælti:

6. „Með því at þér eruð ágætir menn, þá mun lengr í minni lǫgð yð[u]r orð en annarra, þau þér talið síðast, ok skal hverr yðar kjósa sér bœn þá sem hann vill þiggja, áðr en þér deyið. Ok seg nú, enn sterki Tertíús! hverja bœn þú vilt þiggja.“

Kap. XXIII. 8. 9. *En—dauða*: vgl. Flór. s. ok Bl. k. 22, 7: *sumir báðu hengja, sumir halshǫggva þau; en aðrir dœmðu, at þau skyldi vella í brennanda biki* usw.

15. 16. *En—strítt*: vgl. k. 19, 3.

18. *dauðdaga*: *dauðdagi*, m. ‘todesart’.

22—24. *skal—deyið*: vergl. Br.-Mágus s. s. 172 f.: Der könig hat drei dinge bestimmt, die niemand an seinem tische tun darf, und *ef nǫkkurr brygði af því boði hans, skyldi engu fyrirtýna nema lífinu ... en lifa skyldu þeir 7 nætr, ok þrjá hluti skal sá kjósa sér sem hann vill þessar 7 nætr, en drepa síðan ...* V. vergeht sich gegen das verbot und wählt: 1. diese 7 nächte könig zu sein; 2. mit der tochter des königs sich zu verheiraten; 3. *at ráða ok yfir bjóða alla dóma þessa stund.* — Dadurch rettet er sich natürlich.

Digitized by Google

7. Hann svarar: „Tak þú í hǫnd Sintram hertuga, ok fastna honum Elénú dóttur þína, ok hǫfum vér þá fengit várt erendi, ok verðr þér þá skǫmm at, hvernin sem þú breytir, nema þú vel gerir, sem ek ætla þér eigi.“ Fl. son. XXIII.

8. „Viltu þiggja líf, góðr drengr?“ sagði konungr.

Tertíús svaraði engu. Konungr veik þá at Únús ok mælti: „Hvat viltu þiggja, góðr drengr! áðr þú deyr?“

Únús svarar: „Ek hefi hér eitt bein í fégyrðli mínum; þat er ór einni drekakló. **9.** Látið bera þat norðr í England til konungsdóttur þeirrar, sem þar er“ — ok nefnir hana — „ok seg henni, at hon megi gipta sik í náðum hverjum sem hon vill.“

10. „Eptir nǫkkuru þykkiz þú þar eiga at sjá,“ sagði konungr; „eðr viltu þiggja líf af mér, góðr drengr?“

Únús þagði ok talaði ekki fleira. Konungr spyrr nú Sékúndús, hverja bœn hann vill þiggja, áðr hann deyr. **11.** Hann var skjótr til andsvara ok mælti:

„Mér þykki lítit fyrir at deyja. Láttu stinga ór þér bæði augun, ok muntu þá við klæki lifa.“

Konungr mælti: „Til mikilla manna muntu eiga at telja; eðr viltu segja mér ætt þína, ok mun ek þá gefa þér líf?“

12. Sékúndús vildi eigi fleira mæla. Konungr kallar nú sína smásveina ok bað þá segja framm, hvat þeir hǫfðu heyrt um nóttina. Síðan kallaði hann saman sína hǫfðingja ok sagði, at honum var grunr á, at hér mundu komnir hans synir, at þeirri frásǫgn, sem nú er upp komin. **13.** Mǫrgum þótti þat ok mjǫk saman fara, bæði um aldr sveinanna ok um tilburði þá sem orðit hǫfðu. Sǫgðu þeir ok, at þeim sýndiz Tertíús mjǫk líkr Flóres konungi. Konungr sagði, at sér væri grunr á, at sǫnn mundi þeirra frændsemi — „þvíat mér sýnaz þeir Únús ok Sékundús mjǫk líkir enni fǫgru Elínú, er ek unna mest. **14.** Nú ef svá væri, þœtti mér mér eigi standa at drepa þá.“

En hǫfðingjar sǫgðu, at hann skyldi gera sik at þeim manni sem hann vildi hér um.

---

18. 19. *Láttu—augun*: sehr gebräuchliche strafe; vgl. Hkr. II s. 123; El. s. ok Ros. s. 80; Riddaras. s. 23; Karlam. s. s. 27.

34. 35. *hann—vildi*: ein feierlicherer und schwulstigerer ausdruck für: *gera sem hann vildi*.

Digitized by Google

Fl. son. XXIV. Der könig begnadigt die gefangenen und versucht auf jede weise, die wünsche seiner söhne zu erfüllen.

XXIV, 1. Flóres konungr fór nú til bandingjanna ok talar svá til þeirra:

„Góðir drengir!“ segir hann; „kvittr sá er kominn fyrir oss af þeim sǫgum, sem þér hǫfðuð í nótt, at þér munuð mínir synir; halda þar ok margir hlutir til, at mér þykki þat trúligt vera. **2.** Því vil ek yðr líf gefa, ef þér vilið vera oss hollir ok trúir ok bœta oss svá þann mannskaða, sem þér hafið oss gǫrt.“

Tertíús svaraði: „Eigi veit ek, hverr vandi oss er á við þik, ok eigi veit ek, hvárir ǫðrum eiga meira mannskaða at bœta. **3.** En ef svá er, sem þér segið, þá þykki mér vér vel komnir til at ráða nǫkkuru; því vil ek segja þér, hversu mér er um gefit. Vér viljum eigi grið þiggja, nema Sintram hafi grið með oss, ok giptið honum yðra dóttur. **4.** Þykkjumz ek ekki verr til kominn at gipta hana, ef svá er, sem þú segir, en þú sjálfr. Þurfi þér eigi oss at sleppa, nema þér látið oss þessu ráða; skulu vér ok annathvárt deyja allir eðr engi. Eru vér ok lausir, þá skulu vér Sintrams hefna, ok eigi fyrr upp gefa, en vér hǫfum várt mál um kvánbœnirnar.“

5. Konungr biðr nú at leysa þá, ok eru þvegin sár þeirra ok fœrðir í laug ok fengin síðan góð klæði. Síðan lét konungr kalla þá til borðs með sér; ok er þeir kómu þar, mælti Tertíús:

„Vita viljum vér vár erendislok, áðr vér etum mat saman.“

Kap. XXIV. 3—5. *kvittr — synir:* vgl. Blómstrv. s. s. 36 f.: *Eddelon . . . mælir: „Kemr ok sá kvittr, at þit séið brœðr: sýniz ǫllum, at þit séið mjǫk likir“*; vgl. weiter ibid. s. 36: Nachdem *Rauði riddari* und *Trémann* drei tage miteinander gekämpft haben, stellt es sich heraus, dafs sie brüder sind: *Gratiana gengr nú á fund Hernits ok Eddelons ok segir, hvers hon var vís orðin, ok segiz hon ætla, at þeir muni brœðr vera.*

8. *vandi*: m. ‘verhältnis, das gewisse verpflichtungen gegen einen anderen mit sich bringt’.

12—16. *Vér — engi*: vgl. Jómsv. s. s. 93: *„Viltu grið, góðr drengr?“* (so auch ibid. s. 94; vgl. dazu Flór. s. k. 23, 8, 10); ibid. s. 98: *Þá mælti Vagn; „Ekki vil ek þiggja líf at þér, Eiríkr! nema þeim ǫllum sé grið gefin mínum mǫnnum, er eptir lifa, eða ella munu vér allir eina fǫr fara“* (vgl. Hkr. I s. 335). Hierin sehe ich das vorbild zu der entsprechenden stelle unserer saga. Vgl. weiter Svarfd. (Fs.) s. 89: *Gunnarr mælti: „annathvárt munu vér allir hafa grið eðr engi“*; Bós. s. s. 14: *En Herrauðr segiz eigi grið vilja þiggja, nema Bósi hafi bæði lífs grið ok lima*; über *grið* vgl. den komm. zu Eyrb. k. 9, 10 sowie EÁ k. 7, 9.

Digitized by Google

6. Konungr svaraði: „Eigi fortek ek um yðvart erendi; en finna viljum vér vára dóttur fyrst ok vita, hver svǫr hon vill hér til gefa. En svá er frændsemi vár opinber, þá mun ek fátt í móti yðr láta.“ Fl. son. XXIV. XXV.

7. Síðan gengu þeir til borðs. Eptir þat lét konungr skipta herfangi því enu mikla, sem fallit [hafði] eptir hernaðinn; var þat svá mikit í gulli ok silfri ok dýrligum klæðum, vápnum ok hestum ok fásénum herskrúða, at þess kunni engi markatal. 8. Lét konungr þá blása saman qllu liðinu undir sitt hǫfuðmerki. Ok er þat var saman komit, þá tók Tertíús til orða, er Ajax hét qðru nafni.

Die söhne des königs erheben ungehörige ansprüche auf groſse teile der kriegsbeute.

XXV, 1. „Hlýð mér, herra konungr!“ sagði hann. „Vér þykkjumz eigi ofríkir í þessu landi, sem hingat hafa flutt þetta góz, ok eigi viljum vér þat þrautlaust missa. Því býð ek hverjum II, sem til vilja verða, at berjaz við mik um þetta herfang, ok vil ek ekki hafa nema sverð ok skjǫld, ok hafi þeir herfang, sem sigr berr af vígvelli. 2. Viljum vér ekki hafa fœrt hingat várar gersemar til þess at aðrir taki þær at oss lifandum.“

Þá mælti konungr: „Seint þreytiz þér á mótgerðum við oss.“

3. Þá svaraði Únús, er Félix hét qðru nafni: „Vér þykkjumz eiga herfang eptir Ríkarð greifa, er ek drap, því þat eru orrostulǫg, at hverr erfir þann sem hann sigrar; ok ef nǫkkurr er svá djarfr, at þat þori at verja, þá komi sá framm á vǫllinn, ok skulu vit eigi báðir í burt fara heilir.“

4. Sékúndús mælti þá, er Fénix hét réttu nafni: „Ef þú vilt kalla þér herfang eptir Ríkarð greifa, þá kalla ek mér herfang eptir Filipús konung, ok hygg ek, at einnhverr yðvarra

1. *fortek*: *fortaka* ‘sich zu etw. abweisend stellen’, ‘sich weigern’.

3. 4. *En—láta*: anakoluth; nach *svá* im ersten satze hätte es der regel nach im folgenden heiſsen sollen: *at ek mun*.

7—9. *var—markatal*: stehender ausdruck für bezeichnung einer ungeheueren menge von kostbarkeiten; vgl. Jarlm. s. ok Herm. s. 43: *En þat gull, sem þar var offrat, var svá mikit, at engi kunni at telja markatali*; Hálfd. s. Eyst. k. 26, 5: *Hann (Valr) hafði fengit svá mikit gull, at þess kunni engi markatal*; Fms. VI s. 176.

Digitized by Google

Fl. son. XXV. XXVI. manna, konungr! hafi slæligarr unnit til herfangsin[s] en ek, þá ek vann hann yfir, ok eru vér enn eigi svá hǫrundsárir, at þorum eigi at sjá, hverjum bezt bítr."

5. Flóres konungr svarar: „Vandræðagripir megi þér heita, ok ætla ek vel fallit, at sá hafi brek, er beiðiz."

Sintram bringt eine versöhnung zwischen dem könige und seinen söhnen zustande und bekommt die königstochter Elína zur frau. Die brüder und Sintram fahren dann nach England, wo die königstochter, mit der Únús sich verlobt hat, von dem könig der schotten, Guimar, hart bedrängt wird.

XXVI, 1. Sintram hertugi mælti þá: „Þetta má eigi saman fara," sagði hann; „er nú meirr mælt af kappi," sagði hann, „en forsjá. Skulu vér eigi gera konungi ofraun ok launa honum því fyrir góðvilja, ok kǫllum eigi til fjár í hans hendr. 2. En vel þœtti mér konungi standa, at láta oss halda því, sem vér hǫfðum hingat."

Nú gerðiz kurr mikill í liðinu, ok var við sjálft búit, at sundr mundi sagt gríðum. 3. Lagði þá margr til, ok kom svá því máli, at þeir sættuz, ok skyldi Sintram ok hans félagar hafa þann hlut kvittan, sem þeir hǫfðu þangat haft, ok unðu menn Flóres konungs illa við þessi skipti, en þ[ó] vágu̇ðu engir at berjaz við þá brœðr.

4. Bjóz nú Flóres konungr heim til sinnar borgar, ok fór með honum hertuginn Sintram ok þeir enir miklu kappar, sem fyrr gátum vér. Kemr þat nú upp fyrir alþýðu, at þessir miklu kappar eru synir Flóres konungs. 5. Ganga menn nú í móti konunginum, ok fagna honum allir vel. Nú hefir konungr orð við dóttur sína, hversu henni er um gefit at eiga Sintram; en hon svaraði svá:

Kap. XXV. 1. *slæligarr*: komparativ v. *slæliga* 'schlaff', 'ohne kraft'.

2. *hǫrundsárir*: 'empfindlich'; nur von Blöndal gebucht.

4. *Vandræðagripir*: *v.-gripr*, m. 'mensch oder tier, mit dem schwer fertig zu werden ist' (vgl. *vandræðamaðr*); in älterer zeit nur von sachen; vgl. Flat. I s. 328: *„þat samir ok, at vandræðaskáldit eigi vandræðagripinn"*.

5. *at—beiðiz*: 'dafs man es bekommt, wie man es haben will'. Stehender ausdruck; vgl. Bós. s. s. 15; Grt. s. k. 59, 14.

Kap. XXVI. 6. 7. *Þetta—fara*: 'das geht nicht zu vereinen', 'das geht nicht in einklang zu bringen'.

13. *Lagði—til*: o: mancher tat da sein bestes', 'warf seinen einfluſs in die wagschale' (um einen vergleich zustande zu bringen).

Digitized by Google

„Sintram bað mín fyrri, ok vildir þú eigi gipta mik honum, ok var þessarra mála þá ekki við mik leitat. 6. En ef mín ráð hefði þá hǫfð verit, þá væri sá margr góðr drengr nú á lífi, sem vér hǫfum nú mist; má oss seint ór minni ganga sá mannamissir, sem hann hefir oss gǫrt." Fl. son. XXVI.

7. Sintram svaraði: „Þat skulu vér allt bœta, frú!" sagði hann, „með várum vinskap ok eptirlæti með yðr. Hefir nú mikit um bœz, at konungr hefir fengit aptr sína sonu, ok mega þeir hann nú vel styrkja."

8. En hvárt sem þar eru fleiri orð um tǫluð eðr færri, þá verða þær endalyktir, at jungfrú Eléná er fǫstnuð Sintram, ok var þá fengit at brullaupi með þeim beztum fǫngum, sem til váru, ok fór sú veizla vel framm. 9. Ok með því at Flóres konungr var þá eigandi orðinn at því ríki, sem Filipús konungr mágr hans hafði átt bæði at Svává ok at Lótóringíám, þá gaf hann þau ríki Elénú dóttur sinni, þvíat þau lágu næst ríki Sintrams.

10. En eptir veizluna váru hǫfðingjar á tali. Sagði Únús þá brœðrum sínum ok sínum mági Sintram, at hann vill fara vestr í England at finna þá konungsdóttur, sem hann hafði trúlofat. En þeir sǫgðuz honum fylgja vilja. 11. Hrinda þeir nú skipum á sjó, ok sigldu til Englands. Ok er þeir kómu þar, var konungrinn dauðr, en hans dóttir stóð ein til ríkis. Hennar bað þá konungr af Skotlandi; hann hét Guímar. 12. Hon vildi ekki eiga hann ok engan annan, fyrr en sá kemr, er henni fœrði þat bein, sem ór þeirri kló var, sem hon hafði at geyma. Ok hér fyrir gerði hann svá mikla ofsókn hennar ríki, at þat mátti aldri í náðum vera.

2—4. *En—mist*: vgl. Hkr. III s. 205: *„hefði þá verit þetta boðit, þá væri margr maðr sá á lífi, er nú er dauðr"*.

10. *En—færri*: stehender ausdruck, bes. bei brautwerbungen; vgl. Sams. s. fagra (Björner) s. 12 f.: *En hvárt sem hér er um talat fleira eðr færra* (v. l. *margt eðr fátt*), *þá verða þær endalyktir, at Samson fastnar Ingina* (AM 343 a, 4°, bl. 9 r hat *Ingiam*); in derselben situation *lengr eða skemr* Laxd. k. 9, 8; ibid. k. 43, 13.

15. *Lótóringíám*: Lothringen; dieselbe form Karlam. s. s. 128.

16. 17. *þau—Sintrams*: d. h. *Fénetði* (= Venedig).

24. *Guímar*: vgl. Sams. s. fagra (AM 343 a, 4°, bl. 14 v): *Guimar víkingr* (Björner s. 39 hat fehlerhaft *Grímar*); vgl. weiter Strengl. s. 2 ff.: *Guiamars ljóð*.

25—27. *Hon—geyma*: vgl. k. 20, 19.

Digitized by Google

Fl. son. XXVII. Félix' zusammentreffen mit seiner königstochter. Seeschlacht mit Guímar, der besiegt wird und fällt. Die heirat wird gefeiert. Die brüder schiffen sich nach Affríká ein.

XXVII, 1. Nú er Félix kominn til Englands. Ferr hann til móts við konungsdóttur; en þegar þau funduz, var þar fagnafundr. Sýndi hann henni þá margar jarteignir um þat sem þau hǫfðu við talaz. **2.** Síðan létu þau kveðja þings; ok á þinginu lét hon bera framm klóna; en Félix tók beinit ok bar saman, ok þótti mǫnnum furða í vera, hversu stór klóin var, því mikill mannsdrykkr lá í horninu. **3.** Síðan segja þau upp sín einkamál, ok með samþykki frænda hennar var hon gipt Félix. Skal hon nú reiða til þeirra brullaups; en hann kvez mundu bjóða Guímar konungi. Konungsdóttir bað hann ráða.

4. Síðan fóru þeir ok leituðu at Guímar. En er þeir kómu fyrir Brettland, kom Guímar konungr í móti þeim með her sinn. Félix spurði, hvert hann ætlaði; en hann kvez ætla til Englands — „eðr hverr á þenna enn mikla her, er þér stýrið?“

5. „Félix heiti ek,“ sagði hann, „en þat er mitt erendi, at ek vil bjóða þér til brullaups míns, þvíat ek hefi fengit dóttur konungsins í Englandi.“

„Hitt munda ek vilja,“ sagði Guímar, „at sú konungsdóttir nyti skemmst síns manns!“

6. „Þá er betra at vera til reiðu!“ sagði Félix.

Tókz þar nú harðr bardagi ok mannskœðr; sneri mannfallinu á Guímar, þvíat þeir brœðr [u]rðu stórhǫggvir. Gengu þeir upp á skip Guímars, ok varð hann handtekinn. **7.** Þeir hengðu hann upp við siglutré; en þeir sem Guímar hǫfðu fylgt, gengu til handa Félix. Ok í þessarri ferð vann hann þriðjung Skottlands, ok gerðiz þar konungr yfir. **8.** Síðan fór hann til Englands, ok helt sitt brullaup, ok gekk sú veizla vel framm.

Ok eptir brullaupit mælti Ajax til sinna brœðra:

„Svá er háttat,“ sagði hann, „at ek vil vita, hvern styrk þit vilið mér veita, því ek vil vitja út í Affríká um þat ríki, sem Kastús konungr hefir átt, várr móðurfaðir.“

Kap. XXVII. 19. 20. *Hitt—manns*: wieder eine probe der ironie, die der verf. mitunter aufbringen kann; vgl. oben k. 11, 6. 8; 20, 20.

Digitized by Google

9. En Sintram sagði, at þeir vildu allir honum til standa. Eptir þat bjuggu þeir her sinn ok sigldu vestr í Affríká. Í þessi ferð tók Fé[n]ix Gaskóníáríki ok gerðiz hertugi yfir, þvíat þat ríki átti hans kona. Fl. son. XXVII. XXVIII.

Ajax wird könig von Affríká. Sintram fährt heim nach Féneðí. Seine zwei söhne. Ajax' weitere schicksale.

XXVIII, 1. Nú koma þeir vestr í Affríká. Ok er landsmenn urðu þess varir, at þar var kominn dóttursonr Kastús konungs, þá urðu honum allir fegnir. Var hann þar til konungs tekinn. Síðan setti hann menn til at geyma sitt ríki.

2. Sintram býr nú ferð sína til móts við Flóres konung ok sagði, at hann vildi orlof fá heim til síns lands. Því býr Flóres konungr sína dóttur ok hennar heimanfylgju. Skilðuz þeir mágar með kærleikum, ok ferr Sintram heim í Féneðí.

3. Hann átti II sonu við konu sinni. Þeir hétu Bertram ok Reginbald, faðir Herburts, er burt tók Falborg, dóttur Artús konungs af Brettaníá, sem segir í Þiðreks sǫgu.

4. En Ajax fór til Blálands ok sótti sína konu, en setti þar eptir sinn son, ok gaf honum hertuganafn. Síðan siglir hann vestr í Affríká, ok tók undir sik þat ríki allt, ok stýrði því til dauðadags.

5. En fyri því at þessir menn eru fjarlægt várum lǫndum, þá hǫfum vér eigi spurt, hver afdrif orðit hafa þessarra manna. Því lúkum vér þar nú sǫgu Flóres konungs ok sona hans.

---

4. *þviat—kona*: vgl. k. 21, 12 ff.

Kap. XXVIII. 13—15. *Þeir—sǫgu*: zu dem namen *Bertram* vgl. k. 11, 2. — Nach der Þiðr. s. war *Sintram* der sohn von *Boltrams* sohn *Reginbaldr*, und *Herburt* der sohn *Herðegn's* und *Isolde's*. *H.* entführt *Hildr*, die tochter des königs *Artus* von *Bertangaland*, während *Fallborg*, die tochter *Ísung's*, mit *Aumlungr* verheiratet wird. S. Þiðr. s., passim und das register.

21. *afdrif*: s. k. 22, 16.

22. *hans*: hs. B hat hier folg. zusatz: *en guð geymi vár allra, amen.*

Digitized by Google

Anhang zu Egils s. ok Ásmundar.

Textveränderungen in dieser ausgabe gegenüber Fas. III s. 365 ff.

s. 4, 3. *þat* [*er*] *hjasi* : Fas. *þat hjassi* [*er* nur in hs. C].
„ 5, 3. *ok* [*hefir*] *eyru* : *ok eyru* [*hefir* nur in hs. C].
„ 7. 1. *At jólum* : *Á jólum.*
„ 8, 2. *grasgarð nǫkkurn* : *grasgarð mikinn.*
„ 10, 3. [*at*] *áliðnu hausti* : *áliðnu hausti* [*at* nur in hs. C].
„ 10, 17—18. *Hugnaðiz Ásmundr þar vel ok hans menn* : *Hugnaðiz Ásmundi þar vel ok hans mǫnnum.*
„ 11, 5. *hverr hann hefði* : *hverr hann hefir.*
„ 12, 5—6. *Ekki em ek* : *Ekki er ek.*
„ 12, 10. *Ásmundr sagði* : *Ásmundr segir.*
„ 14. 11. *Tak vápn* : *Nú tak vápn.*
„ 14, 13. *sýniz æ* : *sýniz nú.*
„ 17, 8. *taka sættir af y*[*kk*]*r* : *taka sætt af yðr* [*ykkr* nur in hs. C].
„ 17, 21. *Víglog*[*i*] : *Víglog* [*Víglogi* nur in hs. C].
„ 18, 4. *ok fóru* : *ok fór.*
„ 20, 3. *bolfimliga* : *bólfimliga.*
„ 21, 2. *móðir mín segir* : *móðir mín segði.*
„ 21, 8. *beinaþurfi* : *beinaþurfa.*
„ 21, 10. *til launanna* : *til launa.*
„ 22, 9—23, 1. „. . . *þótt þeir eti grautinn.*“ *Skinnnefja hafði í flýti* : „. . . *þótt þeir eti grautinn, Skinnnefja! hér í flýti.*“
„ 25, 5. *farit hann* : *fráit hann.*
„ 26, 4. *at nafni* : *af nafni.*
„ 27, 3. *manna á milli* : *vera á milli.*
„ 28, 6. *lengr lifði* : *lengr lifir.*
„ 28, 9. *Vǫktu sér* : *vǫkva sér.*
„ 28, 12. [*Jót*]*landi* : *Bretlandi* [Fas. III² hat *Jótlandi*].
„ 28, 22. *ætti ekki fleira* : *ætti fleira.*
„ 30, 3. *urðu þessa varir* : *verða þessa varir.*
„ 31, 5—6. [*en sverðit — skallanum*] : fehlt [nur in hs. C].

Digitized by Google

s. 31, 10. *flýit* : *fljót.*
„ 32, 1. *til Ásmundar* : *til Arans* [*Aran* fehlerhaft auch an den folgenden drei stellen im text].
„ 33, 2. *Áráni* : *Aran* [zweimal].
„ 35, 3. [*en Ásmundr þagði*] : fehlt [nur in hs. C].
„ 35, 6. *Áráni* : *Aran.*
„ 36, 5. *hálft landit* : *hálft land.*
„ 39, 9. *sinni eign* : *sinni eigu.*
„ 39, 14. *Herrauðr spurði* : *hann spurði.*
„ 39, 17—18. *Ek sá minn* : *ek sá mér.*
„ 43, 6. *Egil* : *Egill.*
„ 44, 4. *þar til at* : *þar til er.*
„ 44, 10. [*varð*] *varr* : *var varr* [*varð* fehlt in der hs. A].
„ 44, 11—12. *líka á sjó sem á fǫnnu* : *líka svá sem á fǫnnu.*
„ 45, 4. *at fótum Egli* : *at fótum Egils.*
„ 46, 17. *á jǫtninum* : *á jǫtuninum.*
„ 46, 18. *varð jǫtninum* : *varð jǫtun.*
„ 46, 20. *reif af* [*honum*] : *reif af sér* [Fas. III²: *honum*; die hs. A hat *sér*].
„ 47, 9. *spert* : *spennt.*
„ 48, 4. *bóguna* : *bógana.*
„ 48, 8. *hefir mér þjónat* : *hefir þjónat.*
„ 48, 10. *seiliz* : *seildiz.*
„ 48, 13. *hjó af jǫtninum* : *hjó af jǫtun.*
„ 48, 13. *hǫndina* : *hendina.*
„ 49, 3. *br*[*y*]*nþvara* : *brunþvara* [die hs. A hat *u*].
„ 50, 5. *kom hvárki upp* : *kom eigi upp.*
„ 50, 7. *Herjaði Egill nú* : *herjaði hann síðan.*
„ 51, 2. *megni* : *magni.*
„ 51, 3. *Jotunninn snaraðiz við* : *jǫtunninn snaraz þá við.*
„ 51, 9. *Jǫtunninn elti* : *elti jǫtunn.*
„ 52, 2. *bekk* : *læk.*
„ 52, 9. *lítit* : *litt.*
„ 52, 15. *yfir ǫlbogann* : *yfir ǫlboganum.*
„ 52, 15—16. *ok mátti þar* : *mátti þar.*
„ 52, 16. *var Egli svá hægt* : *var svá hægt.*
„ 53, 1. *er nú* [*lokit svá*] *sǫgu minni at sinni* : *er nú saga* [*mín úti svá*].
„ 53, 2. *at ek var* : *at ek er.*
„ 53, 6. *fullveldr* : *full velgdr.*
„ 53, 8. *nœri hafa* : *nœrri fara.*
„ 53, 9. *hefi sagt* : *hafi sagt.*
„ 53, 9. *mitt œfintýr* : *mín œfintýri.*
„ 53, 10. *Qskruðr* : *Qskrauðr* [die hs. A hat *-rauðr*].
„ 54, 1—2. *ok móðir* : *ok móðir mín.*
„ 54, 4. *ok dóu bœði* : *saman bœði.*
„ 54, 5. *vér systr* : *vit systr.*

Digitized by Google

s. 54, 5. *lausafé ǫll : allt silfr ok gull.*
„ 54, 7. *ok tafl : tafl.*
„ 55, 2. *gátum vér : gátum vit.*
„ 55, 2. *er þat : [var] þat.*
„ 55, 3. *en ef ek : ok ef ek.*
„ 55, 5—6. *sem hann vildi : er hann vildi.*
„ 56, 3. *Síðast : Síðan.*
„ 56, 5. *sem þær báðu : sem þær báðu henni.*
„ 57, 1. *Flýtta : flytta.*
„ 57, 5. *sá mik fyrri : sá mik fyrr.*
„ 60, 2. *skyld : skuld.*
„ 60, 7. *ek sǫgðumz : ek sagðiz.*
„ 61, 2. *vangafilluna : vangafylluna.*
„ 61, 12—62, 1. *magállinn ok iðrin. Þá hljóp* usw. : *magállinn. Síðan hljóp* usw.
„ 62, 4. *fellr hon á bak aptr : feldi hana bak aptr.*
„ 62, 6. *dvalði þat : dvalði þess.*
„ 62, 7. *ok er þat : ok þat.*
„ 63, 7. *hjá Óðni : hjá Óðin.*
„ 64, 2. *gauzku mey : gauzku menn.*
„ 64, 15. *hver erendi : hvert erendi.*
„ 64, 18. *hvers ykkr : hvert ykkr.*
„ 65, 2. *Kom þat ásamt með [þeim] : kom þeim ásamt með.*
„ 65, 5. *[Try]ggva konungs : Hertryggva konungs.*
„ 65, 6—7. *en eigi [þykki mér ví]st um : en eigi veit ek nú.*
„ 65, 8. *at jólum : á jólum.*
„ 65, 13. *upp at inna : upp at unna.*
„ 65, 15. *í féhirzlur : féhirzlur.*
„ 65, 17—66, 1. *Váru þar inni margar [ki]stur : váru þar miklar fjárhirzlur.*
„ 66, 2—3. *Síðast tók : Þvínæst tók.*
„ 67, 4—5. *Hann hjó : ok hjó.*
„ 67, 10. *ber[a] ek mik : ber ek mik.*
„ 67, 11. *týna : tína.*
„ 67, 12. *ok deyfði : ok deyfir.*
„ 68, 3. *kerlingu : kerling.*
„ 68, 3—4. *hon legði : hon leggi.*
„ 68, 4. *hon sagði : hon segir.*
„ 68, 4. *þeir skyldi : þeir skyldu.*
„ 69, 3. *í orð lagit : í orð lagt.*
„ 69, 11. *sagði kerlingu : sagði kerling.*
„ 70, 8. *en [hverr] leit : en leit.*
„ 71, 4—5. *okkarri frændsemi : okkrar frændsemi.*
„ 72, 8. *en jǫtnunum : en jötun.*
„ 72, 9—10. *þǫkkuðu [frændkonu sinni sinn umgang]* (C) : *þǫkkuðu þat frændkonu sinni ok sinn umgang* (A).
„ 72, 12. *gálaskap : galaskap.*
„ 73, 6. *Var þá inn borit : Váru þá innborin.*
„ 73, 15. *sængarstokki : sængrstokki.*

Digitized by Google

s. 73, 16. *beit* : *biti.*
„ 74, 1. *ok segir* : *ok sagði.*
„ 75, 7—8. *at þat var* : *ok þat var* [*at* Fas.²].
„ 76, 4. *iðrin flækt*[*u*]*z* : *iðrin flæktiz* [so A].
„ 76, 10. *hálsliðunum* : *hálshliðunum.*
„ 79, 18. *tor*[*u*]*gætr* : *torgætr.*
„ 80, 1. *kerlingu* : *kerling.*
„ 80, 5. *getit um* : *getit at um.*
„ 81, 17. *stýrði* : *stýrir.*

Digitized by Google

Register.

I. Personennamen.

Ábél, hertugi af Lungbarði Fl. son. k. 3, 3. 5. 7—9; 7, 4; 8, 8. 9. 12; 9, 2.
Ajax, sonr Flóres konungs Fl. son. k. 6, 4. 6; 22, 2; 24, 8; 27, 8; 28, 4.
Álfr, jarl af Indíálandi Álafl. k. 7, 1. 5. 10; 14, 6; 15, 1; 16, 15. 22.
Áli, sonr Ríkarðar konungs af Englandi Álafl. k. 3, 2. 5. 10. 11; 4, 1—4; 5, 1. 3. 8. 9, 12—15. 17—20; 6, 1—3; 8, 1—5. 7. 8; 9, 1; 10, 2. 8. 11. 13; 11, 1—5; 12, 1. 2. 5—8; 13, 2. 4. 5; 14, 1—5. 7; 15, 3. 10. 11; 16, 9. 17. 20. 22; 17, 1. 3—10. 12—19. 21; 18, 1. 2. 4—8; 19, 1. 2. 4. 6.
Andán, sonr Pollóníús jarls Álafl. k. 15, 10; 16, 5. 6. 14. 15.
Árán, sonr Róðiáns konungs af Tattaríá EÁ k. 6, 6. 7. 9. 11; 7, 1—3. 6—14; 8, 1. 3. 5. 13.
Arinnefja, dróttning í Jǫtunheimum EÁ k. 5, 11; 15, 14. 15; 16, 9. 10; 17, 9. 13.
Ármóðr, sonr Ásmundar EÁ k. 18, 7.
Artús, konungr af Brettaníá Fl. son. k. 28, 3.
Ásmundr, sonr Óttars konungs af Hálogalandi EÁ k. 2, 8—10; 3, 1. 4. 5; 4, 1—8. 10—12; 5, 1—3. 5. 7. 11. 12. 18; 6, 1—9. 11; 7, 1. 2. 8—14; 8, 1—4. 6—9. 11. 12. 14. 15; 14, 5; 16, 5—7; 17, 3. 4. 7. 9. 11—13; 18, 1—6. 8. 9.

Bárðr, bóndi Álafl. k. 17, 9. 10. 12. 15—17. 21.
Bekkhildr, dóttir Hertryggs konungs af Rússíá EÁ k. 2, 1; 14, 4; 15, 3; 17, 3. 11; 18, 6.
Bertram, hertugi af Ségarð Fl. son. k. 11, 2; 12, 9. 11; 13, 1; 14. 6. 7; 15, 1. 5.
Bertram, sonr Sintrams Fl. son. k. 28, 3.
Bjarkmarr, jarl af Gautlandi EÁ k. 9, 1; 12, 8.
Bjǫrn, landvarnarmaðr Þornbjargar meykonungs Álafl. k. 6, 6. 7; 7, 3—5.
Blátǫnn, ambátt, systir Nóttar trǫllkonu Álafl. k. 4, 1. 4; 5, 13; 8, 4.
Bolabjǫrn, sonr Gorms jarls í Blǫkumannalandi EÁ k. 7, 5—8; 18, 1.
Borgarr, víkingr EÁ k. 10, 15. 17.
Brynhildr, dóttir Hertryggs konungs af Rússíá EÁ k. 1, 3; 15, 2. 4. 17; 17, 3; 18, 8.

Digitized by Google

Dumbr, konungr ór Dumbshafi EÁ k. 15, 10.

Eðný, dóttir Hákonar konungs Hámundarsonar EÁ k. 18, 7.
Egill, sonr Hrings konungs af Smálǫndum EÁ k. 3, 2—5; 4, 1—12; 5, 1. 3—5. 7. 15. 18; 8, 16; 9, 1—4. 6—8. 10; 10, 1—8. 11. 13—15. 17. 18; 11, 1—9; 14, 8. 9. 11. 13—15; 16, 2. 6. 7; 17, 3. 4. 5. 7. 9. 11. 12; 18, 4—6.
Eireikr, konungr í Svéná (= Svíþjóð en mikla) Álafl. k. 17, 10; 18, 2, 6.
Elína (Eléná), 1. dóttir Kastús konungs í Kartagiá, 2. dóttir Flóres konungs Fl. son. k. 3, 1; 4, 5. 11; 5, 12. 17. 20; 6, 1; 10, 1. 2. 5; 11, 3. 4; 12, 13; 20, 1; 21, 2; 22, 1; 23, 7. 13; 26, 8. 9.
Ermingerðr, dóttir Filipús konungs af Svává Fl. son. k. 10, 5.

Falborg, dóttir Artús konungs af Brettaniá Fl. son. k. 28, 3.
Félix, sonr Flóres konungs Fl. son. k. 6, 4; 20, 1; 22, 2; 25, 3; 27, 1—7.
Fénix, sonr Flóres konungs Fl. son. k. 6, 4; 21, 2; 22, 2; 25, 4; 27, 9.
Filipús, konungr af Svává Fl. son. k. 10, 5; 12, 15; 13, 2; 15, 4; 16, 1. 3. 6; 17, 6; 18, 2. 3; 25, 4; 26, 9.
Fjalarr, sonr Dumbs konungs ór Dumbshafi [fing. name des *Ásmundr*] EÁ k. 15, 6. 11. 15. 18. 19.
Flóres, konungr í Traktiá Fl. son. k. 2, 1; 4, 2—5. 7. 9; 5, 1. 11. 12. 20. 23. 24; 6, 4; 7, 2. 8; 8, 11. 13; 10, 1. 4. 5; 11, 3—5; 12, 1. 14. 15. 17; 13, 1—4; 15, 1. 3. 6. 8; 17, 2. 6; 18, 2. 7; 19, 2. 4; 23, 13; 24, 1; 25, 5; 26, 3. 4. 9; 28, 2. 5.
Frosti, sonr Dumbs konungs ór Dumbshafi [fing. name *Egils*] EÁ k. 15, 6. 11. 15. 17. 19.

Garlant, merkismaðr Flóres konungs Fl. son. k. 17, 3.
Gautr, jǫtunn EÁ k. 12, 1. 2; 14, 4. 9. 11; 15, 1. 4. 7. 9—11. 14. 17. 18; 16, 4—6; 17, 11.
Gergin, kappi ór Indiálandi Álafl. k. 7, 3. 8.
Glammaðr, berserkr í Svíaskerjum EÁ k. 10, 16—18.
Glóðarauga, þræll, bróðir Nóttar trǫllkonu Álafl. k. 8, 3. 5. 6. 8; 11, 4; 12, 3.
Gnoðar-Ásmundr [= *Ásmundr*] EÁ k. 18, 9.
Gormr, jarl í Blǫkumannalandi EÁ k. 7, 5.
Grandó, konungr af Englandi Fl. son. k. 20, 3.
Guðmar, konungr af Skotlandi Fl. son. k. 26, 11; 27, 3—7.
Gunnbjǫrn, jarl af Rússiá Álafl. k. 15, 5.
Gunni, karl Álafl. k. 1, 3; 2, 2. 3; 3, 5. 7—10; 10, 1. 5. 9. 11. 13; 11, 1.
Gunnvarðr, sonr Gunnbjarnar jarls af Rússiá [fing. name *Ális*] Álafl. k. 15, 3. 5; 16, 5. 6. 8. 10.
Gunnvǫr, dóttir Gunnbjarnar jarls af Rússiá [fing. name der *Þornbjǫrg*] Álafl. k. 15, 3. 5; 16, 11. 12. 15.

Hákon Hámundarson, konungr í Danmǫrk EÁ k. 18, 7.
Herburt, sonr Reginbalds Fl. son. k. 28, 3.

Digitized by Google

Herrauðr, sonr Róðiáns konungs af Tattaríá EÁ k. 7, 3; 8, 10. 11. 13. 14; 17, 4. 7. 11. 12; 18, 1. 4. 5. 6.
Hertryggr, konungr í Rússiá EÁ k. 1, 1.
Hildir, jǫtunn EÁ k. 12, 1. 2; 14, 4; 15, 1. 11. 18; 16, 2. 3. 7.
Hildr, dœtr Hertryggs konungs [= *Brynhildr* u. *Bekkhildr*] EÁ k. 1, 2. 3; 2, 1; 14, 4.
Hildr, kerling Álafl. k. 1, 3; 3, 8; 10, 1. 5. 7. 8. 10—13; 11, 1.
Hlaðgerðr, dóttir Nóttar trǫllkonu Álafl. k. 5, 3. 9. 17. 19; 16, 18; 17, 1. 11. 16. 21; 18, 1. 2.
Hringr, konungr í Smálǫndum EÁ k. 9, 1; 12, 7. 8; 13, 11; 18, 4. 5.
Hrœrekr, berserkr, bróðir Róðiáns konungs EÁ k. 7, 3; 8, 2. 8.
Hugi, jarl af Indiálandi Álafl. k. 7, 1. 9. 10.

Ingibjǫrg, dóttir Bjarkmars jarls af Gautlandi EÁ k. 9, 1; 12, 8; 13, 11; 17, 9. 13.
Ingifer, jarl af Indiálandi Álafl. k. 7, 1.

Jǫtunoxi, bróðir Nóttar trǫllkonu Álafl. k. 14, 9. 10. 12; 15, 2. 4. 7—11; 16, 1. 2. 7. 9. 10. 12. 13. 17. 19. 20.

Kastús, konungr í Kartagiá Fl. son. k. 3, 1. 3; 4, 1. 10; 5, 2. 3; 7, 1. 5; 8, 2. 4. 6. 7. 10. 11; 22, 3; 27, 8; 28, 1.
Kolr, risi Álafl. k. 17, 3.
Kúla, kona Qskruðs jǫtuns EÁ k. 12, 1.

Leggr, bróðir Nóttar trǫllkonu Álafl. k. 14, 9. 10; 15, 11.
Liðr, bróðir Nóttar trǫllkonu Álafl. k. 14, 9. 10; 15, 11.

Mandán, sonr Pollóniús jarls Álafl. k. 15, 10; 16, 5. 7. 14. 15. 19—21.

Nótt, trǫllkona Álafl. k. 4, 2. 3; 5, 3. 4. 6. 7. 10. 13. 14. 16; 8, 3; 12, 3; 13, 5; 14, 3. 8; 15, 8; 16, 1.

Óðinn EÁ k. 8, 5; 13, 9. 10; 18, 10.
Óláfr, sonr Ála Álafl. k. 19, 4.
Óttarr, konungr í Hálogalandi EÁ k. 6, 1; 18, 1. 3.
Óttarr, jarl af Jótlandi EÁ k. 6, 1. 11.
Ótte, merkismaðr Kastús konungs Fl. son. k. 8, 6. 7.

Pollóniús, jarl Álafl. k. 16, 10.

Rauðr, ráðgjafi Rikarðar konungs Álafl. k. 12, 8; 13, 1.
Reginbald, sonr Sintrams Fl. son. k. 28, 3.
Reginn, dvergr EÁ k. 17, 6.
Reinald, hertugi af Súsá Fl. son. k. 11, 2; 12, 2. 12; 13, 4; 14, 1. 4—7.
Rikarð, hertugi af Hólmgarði Fl. son. k. 12, 15; 13, 2—4; 14, 1. 3; 16, 3; 25, 3. 4.

Digitized by Google

Ríkarðr, konungr í Englandi Álafl. k. 1, 1; 8, 1; 9, 2; 12, 5; 17, 17; 19, 1.
Ríkarðr, sonr Ála Álafl. k. 19, 2. 3.
Róðián, konungr af Tattaríá EÁ k. 6, 6; 7, 2. 4. 5.
Rúngá, merkismaðr Flóres konungs Fl. son. k. 15, 6.
Rǫgnvaldr, landvarnarmaðr Hertryggs konungs EÁ k. 3, 1. 2. 4; 5, 2.

Sékúndús [fing. name des *Fénix*] Fl. son. k. 12, 3; 13, 4; 14, 1. 2; 17, 2. 5; 20, 21; 21, 1. 10; 23, 10. 12. 13; 25, 4.
Siggeirr, berserkr, bróðir Róðiáns konungs EÁ k. 7, 3; 8, 2. 8.
Sigríðr, dóttir Óttars jarls EÁ k. 6, 1.
Silviá, fóstra des *Félix* Fl. son. k. 20, 4.
Sintram, hertugi af Féneðí Fl. son. k. 11, 1. 3. 5—8; 12, 1. 5. 7. 8. 13. 17; 13, 3; 15, 4. 5; 16, 1. 3. 7; 19, 2. 4. 6; 20, 21; 21, 23; 22, 20; 23, 7; 24, 3. 4; 26, 1. 3. 4. 5. 7—10; 27, 9; 28, 2.
Skinnnefja, dóttir Arinnefju EÁ k. 5, 11—14. 17; 8, 16; 15, 17; 16, 1. 4. 8; 17, 9.
Skrǫggr, lǫgmaðr í Jǫtunheimum EÁ k. 14, 15; 15, 1. 3. 5. 12. 14. 16; 16, 1. 3. 8. 10.
Snjár, konungr í undirheimum EÁ k. 13, 1.
Soddán, konungr af Serklandi EÁ k. 18, 8.
Sólbjǫrt, dróttning Ríkarðar konungs Álafl. k. 1, 2.
Starkaðr enn gamli EÁ k. 18, 7.
Stuttheðinn [fing. name des *Áli*] Álafl. k. 6, 3. 4; 7, 6—11.
Sylvén, fóstra des *Fénix* Fl. son. k. 21, 11. 16.

Tertíús [fing. name des *Ajax*] Fl. son. k. 12, 6; 13, 1; 14, 6—8; 15, 1; 16, 3. 6; 18, 1. 2. 5; 19, 6; 21, 23; 22, 1; 23, 6. 8. 13; 24, 2. 5. 8.
Tryggvi [= *Hertryggr, konungr í Rússíá*] EÁ k. 5, 1; 14, 2. 4; 16, 11; 17, 1. 7. 11; 18, 6.

Únús [fing. name des *Félix*] Fl. son. k. 12, 9; 13, 3; 15, 4. 5. 7. 8; 17, 1; 19, 7; 20, 4; 21, 1; 23, 8. 10. 13; 25, 3; 26, 10.

Víglogi EÁ k. 5, 5.
Vilhjálmr, sonr Ála Álafl. k. 19, 2. 3.
Vísinn, sonr Gorms jarls í Blǫkumannalandi EÁ k. 7, 5. 8. 9; 18, 1.

Þiðrek, konungr af Bern Fl. son. k. 19, 7; 28, 3.
Þornbjǫrg, meykonungr í Tartaríá Álafl. k. 6, 2; 7, 5. 6. 10; 8, 2. 7; 9, 1; 11, 4; 12, 7. 8; 13, 4; 14, 1. 5. 7; 16, 17. 22; 18, 6. 7; 19, 4.
Þórr EÁ k. 12, 4—6.

Æsa, dóttir Hrings konungs EÁ k. 9, 1; 18, 4. 5.

Qskruðr, jǫtunn EÁ k. 12, 1; 14, 3.

Digitized by Google

II. Ortsnamen.

Affríka [*Affrícá*] Álafl. k. 14, 4; Fl. son. k. 2, 7; 3, 1; 4, 9; 7, 1; 9, 5; 27, 8. 9; 28, 1. 4.
Alexsandríá Fl. son. k. 4, 10.
Ásíá Álafl. k. 14, 6.
Austrlǫnd Fl. son. k. 13, 5.
Austrvegr EÁ k. 10, 18; 18, 5; Fl. son. k. 2, 2; 7, 5; 12, 15; 13, 3.

Bern Fl. son. k. 19, 7.
Bláland Fl. son. k. 22, 19; 28, 4.
Blálandseyjar Fl. son. k. 12, 5; 22, 19.
Blǫkumannaland EÁ k. 7, 5.
Brettaníá Fl. son. k. 28, 3.
Brettland Fl. son. k. 27, 4.

Cartagíá, s. *Kartagíá*.

Danmǫrk EÁ k. 6, 1; 18, 7.
Dumbshaf EÁ k. 15, 10.

England Álafl. k. 1, 1; 2, 1; 8, 1; 12, 6; 13, 3; 14, 2; 17, 17; 18, 5; 19, 1. 4. 6; Fl. son. k. 20, 3. 21; 23, 9; 26, 10. 11; 27, 1. 4. 5. 8.

Féneðí Fl. son. k. 11, 1. 8; 12, 11. 14; 28, 2.
Frakkland Fl. son. k. 2, 4.

Garðaríki EÁ k. 1, 1.
Gaskóníá [*Gazkóníá*] Fl. son. k. 21, 2. 12.
Gaskóníáríki Fl. son. k. 27, 9.
Gautland EÁ k. 9, 1; 12, 8; 17, 5. 12; 18, 4. 5.
Gjallandibrú EÁ k. 15, 7.
Grikklandseyjar Fl. son. k. 12, 9.
Grikklandshaf EÁ k. 18, 8.

Hálogaland EÁ k. 6, 1. 7; 7, 1. 2; 17, 12; 18, 1. 6.
Hlésey EÁ k. 18, 10.
Hólmgarðr Fl. son. k. 12, 15.
Húnaland EÁ k. 1, 1; 7, 3.

Indíá Álafl. k. 7, 1.
Indíáland Álafl. k. 7, 11; 14, 6; 15, 1. 2; 16, 23; 17, 1.

Jótland EÁ k. 6, 1. 11.
Jǫtunheimar EÁ k. 5, 6. 11; 12, 1; 14, 4; 15, 1. 10; 16, 10; 17, 13.

Karbón Fl. son. k. 22, 19.
Kartagíá [*Cartagíá*] Fl. son. k. 2, 7; 3, 1; 4, 10; 5, 3; 7, 6.

Digitized by Google

Kordó Fl. son. k. 12, 9.
Kordúbán Fl. son. k. 12, 5.

Lótóringiá Fl. son. k. 26, 9.
Lúkánús fjall EÁ k. 13, 2.
Lungbarði Fl. son. k. 3, 3. 9.

Myrkviðr Álafl. k. 17, 3.

Pólicáná Álafl. k. 6, 7; 7, 2.

Rín Fl. son. k. 22, 10.
Rússiá EÁ k. 1, 1; Álafl. k. 15, 5.

Saxland Álafl. k. 19, 2. 3; Fl. son. k. 2, 4.
Ségarð Fl. son. k. 11, 2.
Segris Fl. son. k. 5, 11. 20; 7, 7; 8, 2.
Serkland EÁ k. 18, 8.
Sikiley Fl. son. k. 5, 1.
Skotland Fl. son. k. 26, 11; 27, 7.
Smálǫnd EÁ k. 9, 1; 12, 7.
Spaniá Fl. son. k. 2, 4.
Súsá Fl. son. k. 11, 2.
Svává Fl. son. k. 10, 5; 15, 4; 26, 9.
Svénâ [= *Svíþjóð en mikla*] Álafl. k. 17, 2.
Svíasker EÁ k. 10, 16.
Svíþjóð en mikla Álafl. k. 17, 2; 18, 6.

Tattaríá [*Tartaríá*] EÁ k. 6, 6; 17, 4; 18, 6; Álafl. k. 6, 6; 7, 1. 2; 12, 7; 13, 1. 3.
Tattaríáríki Fl. son. k. 2, 2.
Traktíá Fl. son. k. 2, 1. 2; 7, 7; 11, 3; 12, 1. 13. 14.
Traktíáborg Fl. son. k. 4, 3.

Valland Álafl. k. 19, 2. 3.

III. Sonstige namen.

Bremill (schwert) Álafl. k. 16, 22.
Gnoð (schiff) EÁ k. 18, 8. 10.
Hornskeggi (bock) EÁ k. 10. 11.
Krákr (pferd) Álafl. k. 18, 4.

Digitized by Google

IV. Wörter (ἅπ. λεγ. u. dgl.) und sachen, die im komm. besonders behandelt sind.

áhcit EÁ k. 12, 4.
aptrgǫngur EÁ k. 7, 12.

bergruni Fl. son. k. 21, 4.
berserkr Fl. son. k. 12, 16.
bíta sundr barkann EÁ k. 4, 10.
blendingr Álafl. k. 5, 3.
bolfimligr EÁ k. 5, 11.
Bremill Álafl. k. 16, 22.
Böser Blick EÁ k. 12, 9.

einvígi EÁ k. 8, 4.

flekkr Álafl. k. 3, 2.
flý EÁ k. 7, 8.
fullveldr EÁ k. 11, 10.
fylgjumaðr EÁ k. 14, 15.

gálaskapr EÁ k. 15, 14.
gefa e-n Óðni EÁ k. 8, 5.
genta EÁ k. 8, 16.
gerningaveðr EÁ k. 9, 4.
glatúnshundr EÁ k. 1, 5.

hafa í flýti EÁ k. 5, 17.
hark Álafl. k. 10, 3.
hjasi EÁ k. 1, 4.
hnotskógr EÁ k. 1, 3.
hornskeptr Fl. son. k. 17, 4.

kleykiliga Fl. son. k. 20, 12.
Krákr Álafl. k. 18, 4.

lífsgrǫs EÁ k. 14, 12.
líka á sjó sem á fǫnnu EÁ k. 9, 8.

Macht des namens EÁ k. 10, 16.
mannsdrykkr Fl. son. k. 20, 18.

nafnfestr Álafl. k. 2, 4.

þǫrur Álafl. k. 10, 3.

reikningslaust Fl. son. k. 4, 4.

sjá í vónarbug Fl. son. k. 8, 13.
skikkjurakki Álafl. k. 5, 17.
skjarkali EÁ k. 15, 14.
sókna Fl. son. k. 16, 2.
spéari Fl. son. k. 7, 3.
Svéná Álafl. k. 17, 2.

víkingr EÁ k. 7, 6.
vindgráð Fl. son. k. 9, 3.

þǫfta EÁ k. 14, 8.

œfisaga EÁ k. 5, 18.

Digitized by Google

Berichtigungen.

Seite 1 zeile 2. *Rússía* l. *Rússiá*
„ 4 „ 3. *er* l. [*er*]
„ 5 „ 3. *hefir* l. [*hefir*]
„ 10 „ 3. *at* l. [*at*]
„ 15 „ 9. *voga* l. *vága*
„ 17 „ 8. *ykkr* l. *y*[*kk*]*r*
„ 28 „ 12. *Jótlandi* l. [*Jót*]*landi*
„ 99 „ 14. *En* l. [*En*]
„ 100 „ 5. *mestu* l. *mest*[*u*]
„ 101 „ 5. *eggjar* l. *e*[*ggjar*]
„ 103 „ 4. *varginn* füge hinzu: *ok svá verðr, at þeir slá hring um hann,*
„ 108 „ 19. *þann* füge hinzu: *þar,*
„ 110 „ 17 bis S. 111 z. 1. *segja—bróðir* l. *segja Ála vera bróður*
„ 114 „ 17 f. *ok mælti: „Svá mjǫk* usw. l. *ok mælti svá: „Mjǫk* usw.
„ 116 „ 1. *Myrkviðr* l. [*Myrk*]*viðr*
„ 146 „ 17. *klauf* füge hinzu: *hǫfuðit,*
„ 146 „ 22. *lausan* füge hinzu: *með sǫðli*
„ 155 „ 10. *framm* l. [*framm*]

Die akzente sind im komm. häufig abgesprungen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ERT&Co
AFNER)
ORK
Digitized by Google

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 046492507